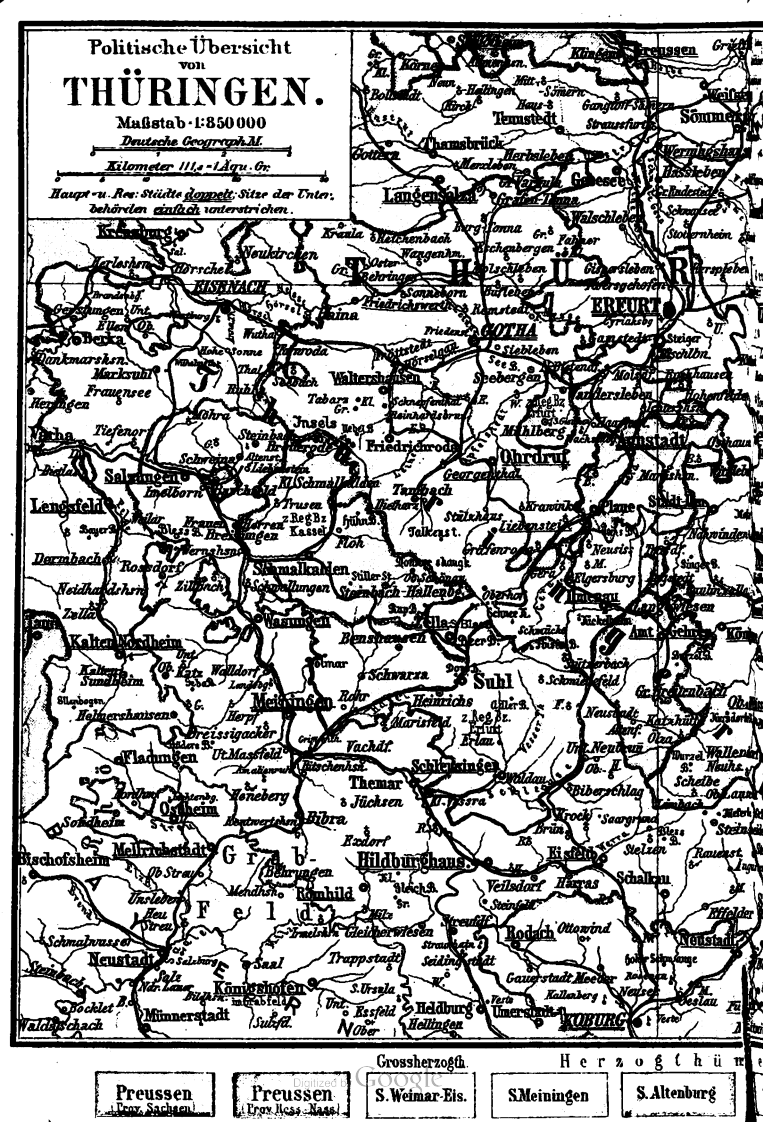
MEYERS REISEBÜCHER

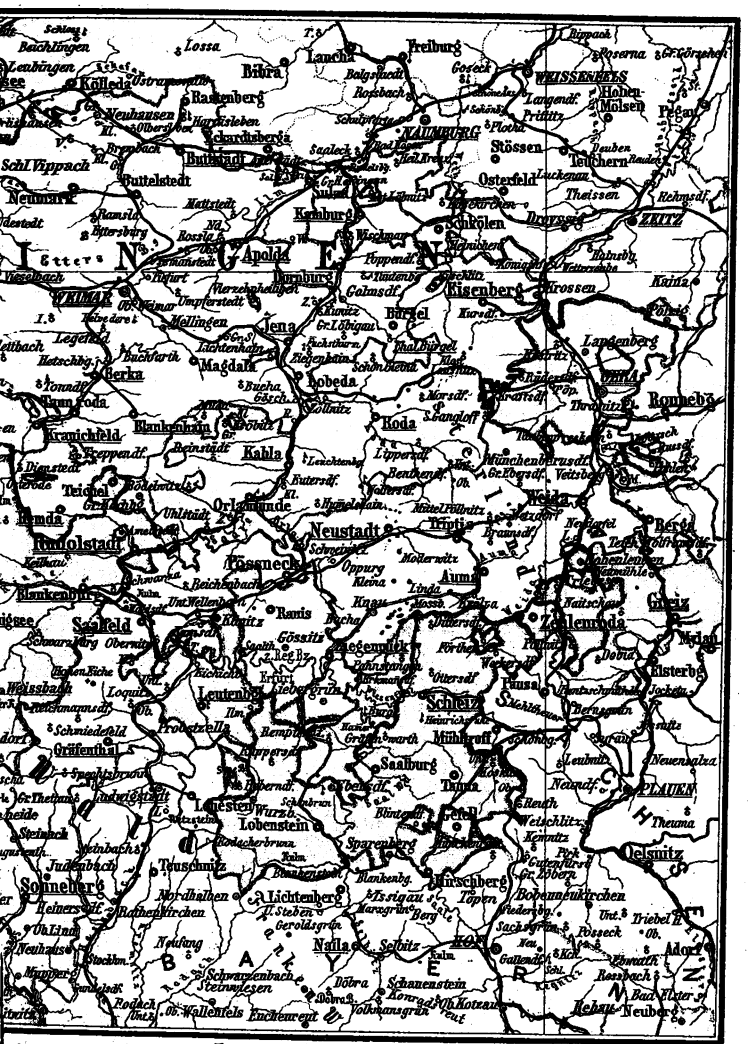
WEGWEISER DURCH THÜRINGEN

ELFTE AUFLAGE

LEIPZIG UND WIEN
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.

Digitized by Google


Politische Übersicht
von
THÜRINGEN.
Maßstab 1:850000
Deutsche Geogr. M.
Kilometer 111,2 Äqu. Gr.
Haupt- u. Res: Städte doppelt; Sitze der Unterbehörden einfach unterstrichen.
Preussen
Prov. Sachsen
Preussen
Prov. Hess.-Nassau
S. Weimar-Eis.
S. Meiningen
S. Altenburg
Grossherzogth.
Herzogthüm


Leubingen
Kölleda
Neuhausen
Rastenberg
Buttelstedt
Neumark
Apolda
Weimar
Jena
Dornburg
Kösen
Kahla
Orlamünde
Neustadt
Triptis
Pössneck
Saalfeld
Leutenberg
Lobenstein
Hirschberg
Lichtenberg
Nasla
Schleiz
Gera
Zeitz
Weissenfels
Naumburg
Stössen
Teuchern
Osterfeld
Kahlbude
Schkölen
Eisenberg
Lucka
Lobeda
Roda
Ronneburg
Lehndorf
Triebel
Plauen
Elsterberg
Oelsnitz
Auma
Zeulenroda
Mühlhausen
Saalburg
Lehesten
Sonneberg
Judenbach
Steinheid
Gräfenthal
Probstzella
Schmiedefeld
Wurzbach
Ebersdorf
Tanna
Reuth
Jocketa
Mylau
Neuensalza
Thuma
Triebel
Posseck
Mohl
Bad Elster
Neuberg
Sachsgrün
Naila
Selbitz
Hof
Rehau
Mödlareuth
Leubnitz
Neundorf
Pausa
Triebes
Weida
Crimmitschau
Werdau
Zwickau
Reichenbach
Greiz
Hohenmölsen
Langendorf
Pegau
Zörbig
Rosenau
Rippach
Freiburg
Laucha
Bibra
Balgstädt
Roßbach
Gosek
Schkeuditz
Leipzig
Taucha
Eilenburg
Delitzsch
Düben
Torgau
Liebenwerda
Herzberg
Jessen
Bitterfeld
Dessau
Zerbst
Coswig
Wittenberg
Roßlau
Zahna
Belzig
Brück
Treuenbrietzen
Jüterbog
Luckenwalde
Zossen
Königs Wusterhausen
Storkow
Fürstenwalde
Beeskow
Lübben
Luckau
Calau
Senftenberg
Hoyerswerda
Weißwasser
Niesky
Rothenburg
Görlitz
Lauban
Bautzen
Kamenz
Großenhain
Riesa
Meißen
Dresden
Pirna
Freital
Dippoldiswalde
Frauenstein
Brand
Freiberg
Flöha
Chemnitz
Hainichen
Penig
Rochlitz
Wurzen
Grimma
Borna
Altenburg
Ronneburg
Schmölln
Lucka
Meuselwitz
Zeitz
Weißenfels
Merseburg
Querfurt
Sangerhausen
Eisleben
Hettstedt
Artern
Sondershausen
Arnstadt
Ilmenau
Suhl
Schleusingen
Hildburghausen
Sonneberg
Coburg
Lichtenfels
Kronach
Kulmbach
Bayreuth
Hof
Plauen
Oelsnitz
Adorf
Markneukirchen
Klingenthal
Asch
Eger
Franzensbad
Marienbad
Karlsbad
Teplitz
Aussig
Tetschen
Bodenbach
Schandau
Pirna
Königstein
Sebnitz
Neustadt
Bischofswerda
Kamenz
Hoyerswerda
Spremberg
Cottbus
Guben
Forst
Sorau
Muskau
Weißwasser
Niesky
Rothenburg
Görlitz
Lauban
Bautzen
Kamenz
Großenhain
Riesa
Meißen
Dresden
Pirna
Freital
Dippoldiswalde
Frauenstein
Brand
Freiberg
Flöha
Chemnitz
Hainichen
Penig
Rochlitz
Wurzen
Grimma
Borna
Altenburg
Ronneburg
Schmölln
Lucka
Meuselwitz
Zeitz
Weißenfels
Merseburg
Querfurt
Sangerhausen
Eisleben
Hettstedt
Artern
Sondershausen
Arnstadt
Ilmenau
Suhl
Schleusingen
Hildburghausen
Sonneberg
Coburg
Lichtenfels
Kronach
Kulmbach
Bayreuth
Hof
Plauen
Oelsnitz
Adorf
Markneukirchen
Klingenthal
Asch
Eger
Franzensbad
Marienbad
Karlsbad
Teplitz
Aussig
Tetschen
Bodenbach
Schandau
Pirna
Königstein
Sebnitz
Neustadt
Bischofswerda
Kamenz
Hoyerswerda
Spremberg
Cottbus
Guben
Forst
Sorau
Muskau
Fürstenthümer
S. Kob. Gotha
Schwarzb. Sond.
Schwarzb. Rud.
Reuss ält. Linie
Reuss jüng. Linie

21 93

Digitized by Google

9,-

THÜRINGEN.

Zentral- & Hochschulbibliothek Luzern
ILU M 03 506 133
Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

Deutschland und Österreich.

Süd-Deutschland und Österreich-Ungarn (von Frankfurt – Heidelberg bis Budapest), mit 25 Karten, 27 Plänen und 8 Panoramen. Geb. 5 M.

Deutsche Alpen. Erster Teil: Bayrisches Hochland, Algäu, Vorarlberg, Nordtirol, Brennerbahn, Ötzthaler-, Stubaier- und Ortlergruppe, Bozen, Meran, Vintschgau, Südtirol: Brenta-, Presanella- u. Adamellogruppe. Gardasee. Mit 21 Karten, 3 Plänen und 12 Panoramen. Geb. 3½ M.

—— Zweiter Teil: Salzburg – Berchtesgaden, Giselabahn, Salzkammergut, Hohe Tauern, Unter-Inntal, Zillerthal, Brennerbahn, Pusterthal und Dolomite. Mit 16 Karten, 3 Plänen und 7 Panoramen. Geb. 3½ M.

—— Dritter Teil: Ober- und Nieder-Österreich, Salzkammergut, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien und Dalmatien. Mit 11 Karten, 4 Plänen und 6 Panoramen. Gebunden 3½ M.

Rheinlande (von Düsseldorf-Aachen bis Heidelberg), mit 20 Karten, 15 Plänen und 7 Panoramen. Gebunden 4 M.

Schwarzwald, Odenwald, Bergstraße, Heidelberg und Straßburg (unter Mitwirkung des Schwarzwald-Vereins), mit 11 Karten und 7 Plänen. Kartoniert 2 M.

Thüringen (Vereinsbuch des Thüringerwald-Vereins), mit 16 Karten und Plänen und 1 Panorama. Kartoniert 2 M.

Harz, mit 15 Karten und Plänen, 1 Brocken-Panorama. Kartoniert 2 M.

Dresden und die Sächsische Schweiz (Vereinsbuch des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz), mit 8 Karten, 7 Plänen und Grundrissen. Kartoniert 2 M.

Riesengebirge und die Grafschaft Glatz (Vereinsbuch des Riesengebirgs-Vereins), mit 7 Karten und 2 Panoramen. Kartoniert 2 M.

Skandinavien.

Norwegen, Schweden u. Dänemark, mit 19 Karten u. 7 Plänen. Geb. 6 M.

Frankreich.

Süd-Frankreich und die Kurorte am Mittelmeer, von *Gsell Fels;* mit 22 Karten, 26 Plänen und 5 Panoramen. Gebunden 6 M.

Paris und Nord-Frankreich, mit 6 Karten und 29 Plänen. Geb. 6 M.

Schweiz.

Schweiz, mit 21 Karten, 9 Plänen und 27 Panoramen. Gebunden 6 M.

Italien (von *Gsell Fels*).

Ober-Italien (Nord-Italien bis einschließlich Genua und Bologna), mit 12 Karten, 34 Plänen und Grundrissen, 47 Ansichten. Geb. 10 M.

Mittel-Italien (von der Linie Genua – Bologna bis zur Linie Rom – Ancona), mit 6 Karten, 21 Plänen u. Grundr. sowie 34 Ansichten. Geb. 8 M.

Rom und die Campagna (einschließlich der Sabiner, Albaner, Volsker Gebirge, der latinischen Meeresküste und Süd-Etruriens), mit 4 Karten, 49 Plänen und 66 Ansichten. Gebunden 10 M.

Unter-Italien und Sizilien, mit 17 Karten, 42 Plänen und Grundrissen und 41 Ansichten. Gebunden 10 M.

Italien in 60 Tagen, mit 16 Karten und 32 Plänen. Gebunden 9 M.

Orient.

Türkei und Griechenland, Untere Donauländer und Kleinasien, mit 13 Karten, 35 Plänen und Grundrissen, 1 Panorama und 2 bildlichen Darstellungen. Gebunden, 2 Bände, 14 M.

Ägypten, Palästina und Syrien, mit 11 Karten, 17 Plänen und Grundrissen, 45 Textbildern. Gebunden 12 M.

Digitized by Google

MEYERS REISEBÜCHER.

FC 19, 165

THÜRINGEN

VON

ANDING UND RADEFELD.

ELFTE AUFLAGE.
BEARBEITET UNTER MITWIRKUNG DES THÜRINGERWALD-VEREINS.

MIT 16 KARTEN UND PLÄNEN UND 1 PANORAMA.

Bürgerbibliothek
LUZERN

LEIPZIG UND WIEN.
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT.
1892.

Digitized by Google

Holzfreies Papier.

Alle Rechte vom Verleger vorbehalten.

Digitized by Google

Vorwort.

Hiermit übergeben wir dem Publikum den »Thüringer Wegweiser« in seiner elften Auflage, mit dem Wunsch, daß das Büchelchen, wie bisher, auch in dieser neuen Gestalt dem leichtfüßigen Touristen ein treuer Begleiter und zuverlässiger Ratgeber sein möge.

Wer der Veränderung seiner Gestalt in den frühern Auflagen gefolgt ist, wird hier wiederum erkennen, wie wir bestrebt gewesen sind, den Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden. Denn die neue Ausgabe ist abermals eine gründlich durchgearbeitete und wesentlich vermehrte. Als Vereinsbuch des *Thüringerwald-Vereins* ist der Wegweiser von den einzelnen Sektionen dieses Vereins durch viele tüchtige Beiträge unterstützt worden, so daß die hier gemachten Angaben überall auf eigner Anschauung beruhen.

Diesen Mitarbeitern sowie allen andern Freunden des Buches, die uns Berichtigungen zukommen ließen, oder welche die Güte hatten, einzelne Abschnitte desselben durchzusehen, sprechen wir hiermit unsern besten Dank aus, indem wir gleichzeitig allen Touristen die Bitte ans Herz legen, uns durch Mitteilungen ihrer Reise-Erfahrungen (womöglich unter Beifügung der schriftlichen Belege) unterstützen und so zur immer größern Vervollkommnung des »Wegweisers« auch ihrerseits beitragen zu wollen. Alle derartigen an die »*Redaktion von Meyers Reisebüchern in Leipzig*« gerichteten Beiträge werden dankend entgegengenommen und verwertet.

Gelegentlich der *ökonomischen Angaben* bemerken wir hier nochmals, daß wir die in den Reiseführern üblichen auszeichnenden Sterne (*) bei den *Gasthöfen, Speisehäusern* etc. weglassen; diese Empfehlungen haben in allen Reisebüchern so überhandgenommen, daß sie eben keine Auszeichnung mehr sind. Irgend welche Garantie für diese Auszeichnung wird ja der verständige Reisende, mit Rücksicht auf die außerordentliche Veränderlichkeit dieser

Digitized by Google

Dinge, vom Reisebücher-Herausgeber so nie verlangen können. Wo ein Gasthof zu loben oder nach irgend einer Richtung hin zu kennzeichnen war, ist das durch einen betreffenden Zusatz geschehen. Mancherlei Ansprüchen gegenüber erklären wir zugleich, daß unsre Führer keine Adreßbücher von Gasthöfen und Wirtshäusern sind und wir durchaus keine Verpflichtung anerkennen, *sämtliche* derartige Verpflegungsanstalten anzuführen.

Die von der Verlagshandlung am Schluß des Buches beigegebene *Anzeigen-Beilage*, welche den Inserenten Gelegenheit geben soll, sich vor dem Publikum über Dinge auszusprechen, für die der *Text* des Buches keinen Raum hat, steht selbstverständlich nicht im entferntesten Zusammenhang mit der *Redaktion* der Bücher; unser Urteil wird dadurch nicht im mindesten beeinflußt. ☞ Die Empfehlung oder auch nur die Aufnahme eines Gasthauses u. dgl. in unsre Bücher ist durch keinerlei Bezahlung — unter welcher Form es auch sei — zu erlangen. Wir bemerken dies ausdrücklich, um der Möglichkeit von Mißverständnissen und mancherlei Anfragen von vornherein zu begegnen, warnen dabei gleichzeitig vor Leuten, die sich als Mitglieder unsrer Redaktion ausgeben (während sie oft nur Inseratensammler, meist aber geradezu Betrüger sind), und bitten, uns von solchen Schwindeleien in Kenntnis setzen zu wollen.

Leipzig, Juni 1892.

Die Redaktion von Meyers Reisebüchern.
K. Mühl.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Allgemeines	1— 19
Reisezeit. Reiseausrüstung S. 1. — Reisekosten. Eisenbahnen. Posten. Lohnfuhrwerke. Führer S. 2. — Gasthöfe S. 3. — Sommeraufenthalt S. 4. — Fußreisen S. 6. — Entfernungsangaben. Tageslängen S. 7. — Meteorologische Tabelle. Höhenangaben S. 8. — Thüringerwald-Verein S. 9–11. — Reisepläne S. 11–19. — Spezialkarten S. 19.	
Route	
1. Thüringische Eisenbahn. Von Leipzig (oder Halle) über Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha nach Eisenach (Wartburg)	20— 73
Lützen S. 20. — Roßbach S. 21. — Eisenbahn Naumburg-Freyburg-Artern S. 23. — Schulpforta. Rudelsburg S. 25. — Saal-Unstrutbahn: Großheringen–Straußfurt S. 26. — Von Apolda nach Jena S. 28. — Eisenbahn von Weimar über Jena nach Gera – Weimar–Rastenberg S. 38. — Eisenbahn Erfurt–Nordhausen S. 48. — Eisenbahn Erfurt–Sangerhausen S. 49. — Eisenbahn Gotha–Leinefelde S. 55. — Von Eisenach über die Hohe Sonne nach Ruhla S. 71; nach Liebenstein S. 73.	
2. Saal-Eisenbahn. Von Leipzig (oder Halle) über Großheringen, Jena und Rudolstadt nach Saalfeld .	73— 95
Tautenburg. Thalbürgel S. 75. — Lichtenhain S. 82. — Ziegenhain. Wöllnitz. Lobdaburg. Kunitzburg S. 83. — Zwätzen. Schlachtfeld von Jena S. 84. — Leuchtenburg S. 85. — Von Rudolstadt nach Blankenburg und Schwarzburg S. 89 u. 91. — Volkstedt S. 89. — Kulm. Preilipper Kuppe S. 90. — Keilhau. Großkochberg S. 91. — Wöhlsdorf S. 94. — Von Saalfeld nach Blankenburg, Schwarzburg, Neuhaus a. R. S. 95.	
3. Eisenbahn von Leipzig über Gera nach Saalfeld . .	95—101
Eisenberg S. 96. — Ronneburg S. 98. — Hummelshain. Fröhliche Wiederkunft S. 99. — Schleiz S. 100.	

Digitized by Google

Route Seite

3a. Von Gera über Greiz ins Elsterthal . . . . . 101—104

4. Von Pößneck über Ziegenrück ins Obere Saalthal, nach Schloß Burgk, Saalburg und Lobenstein . . 104—110

Weidmannsheil S. 107. — Leutenberg S. 110.

5. Eisenbahn von Saalfeld über Probstzella nach Lichtenfels 110—113

Falkensteine. Von Ludwigstadt nach Lehesten S. 111. — Kronach S. 112. — Hochstadt S. 113.

6. Das Schwarzathal. Von Schwarza über Blankenburg nach Schwarzburg und ins Obere Schwarzathal 113—125

Greifenstein. Griesbachfelsen. Kirchfelsen S. 115. — Werrethal. Hünenkuppe. Braunsdorfer Grund. Eisenberg. Rinnethal S. 116. — Trippstein S. 120. — Von Schwarzburg über Oberweißbach nach Neuhaus und Lauscha S. 122. — Von Schwarzburg über Katzhütte nach Eisfeld S. 122—125. — Kursdorfer oder Meuselbacher Kuppe S. 123. — Wurzelberg S. 124. — Scheibe. Limbach S. 125.

7. Von Schwarzburg über Paulinzella nach Ilmenau 126—128

8. Von Schwarzburg über Gehren oder den Langen Berg nach Ilmenau . . . . . 128—130

9. Der Singerberg und Stadtilm . . . . . 130—131

10. Von Weimar über Berka nach Kranichfeld u. Stadtilm 131—133

11. Eisenbahn von Erfurt über Neudietendorf, Arnstadt, Oberhof nach Suhl und Meiningen . . . 133—144

Eisenbahn Gräfenroda – Ohrdruf. Von Gräfenroda durch den Dörrberger Grund nach Oberhof (oder zur Schmücke) S. 138. — Ruppberg. Gebrannter Stein S. 141. — Von Suhl nach Schmiedefeld; auf den Adlersberg S. 143. — Finstere Erle. Von Suhl nach Oberhof S. 144.

12. Die Drei Gleichen . . . . . 144—146

13. Ilmenau und Elgersburg . . . . . 146—158

Eisenbahn von Arnstadt nach Ilmenau S. 146. — Kickelhahn S. 151. — Von Ilmenau zur Schmücke S. 152; nach Schwarzburg, ins Obere Schwarzathal S. 153; nach Schleusingen S. 154; auf den Adlersberg S. 155. — Von Elgersburg zur Schmücke S. 157. — Arlesberg. Gehlberg S. 158.

14. Von Gotha über Ohrdruf nach Oberhof und zur Schmücke (Schneekopf) . . . . . 158—167

Von Georgenthal nach Friedrichroda S. 160. — Eisenbahn von Ohrdruf nach Gräfenroda S. 161.

Digitized by Google

Route Seite

15. Von der Schmücke auf das Stutenhaus und nach Schleusingen: a) direkt, b) über Schmiedefeld 167—172

Finsterberg S. 168. — Rothenstein. Vesserthal S. 170. — Von Schleusingen zur Werrabahn S. 172.

16. Von der Schmücke nach Suhl (Plänkners Aussicht) 172—173

17. Von der Schmücke nach Oberhof und zum Inselsberg 173—177

Auf den Rennsteig S. 174. — Über Steinbach-Hallenberg. Kanzlersgrund S. 175.

18. Von Oberhof durch den Schmalwassergrund nach Tambach, Friedrichroda und auf den Inselsberg 177—182

Badegraben S. 178. — Von Tambach direkt zum Inselsberg S. 180; nach Schmalkalden und Bad Liebenstein S. 181. — Spittergrund. Spitterfall S. 181.

19. Reinhardsbrunn und Friedrichroda . . . . 182—189

Waltershausen S. 182. — Schnepfenthal S. 183. — Von Waltershausen nach Reinhardsbrunn; auf den Inselsberg S. 183. — Abtsberg. Gänsekoppe. Schauenburg S. 187. — Kickelhahnsprung. Aschenbergstein. Hexenbank. Übelberg. Kühles Thal. Heubergshaus. Tanzbuche S. 188.

20. Der Inselsberg . . . . . 189—194

Von Friedrichroda auf den Inselsberg: A. Durch den Lauchagrund über den Thorstein. Großtabarz S. 189. — B. Über den Übelberg und Aschenbergstein S. 191. — C. Durch den Ungeheuren Grund. — D. Auf dem Burgweg über die Tanzbuche. — E. Durch das Kühle Thal und über das Heubergshaus S. 192. — Venezianerstein S. 194.

21. Vom Inselsberg durchs Trusenthal nach Liebenstein 194—196

22. Vom Inselsberg durchs Thüringer Thal oder über die Lutherbuche nach Liebenstein oder Ruhla . . . 196—198

23. Liebenstein und Altenstein . . . . . 199—206

Schleifkothengrund. Schweina. Jägerstein. Streifling S. 202. — Glücksbrunn oder Altensteiner Höhle. Von Liebenstein zum Inselsberg S. 205.

24. Von Wutha über Thal nach Ruhla . . . . . 206—213

Von Ruhla nach Liebenstein S. 211. — Auf den Inselsberg; nach Friedrichroda S. 212.

25. Von Ruhla über Wilhelmsthal und Hohe Sonne, durch das Annathal und Marienthal nach Eisenach 213—218

Wachstein S. 214. — Hochwaldsgrotte. Hirschstein S. 215. — Drachenschlucht S. 216. — Drachenstein. Landgrafenschlucht S. 217.

Digitized by Google

26. Werra-Eisenbahn. Von Eisenach über Meiningen, Hildburghausen nach Koburg und Lichtenfels 218—240

Allendorf. Möhra. Frauensee S. 221. — Ruine Kraienburg. Bleß. Kilianskuppe. Stoffelskuppe. Rosdorf S. 222. — Felda-Eisenbahn. Ochsenberg S. 223. — Schloß Landsberg. Ruine Henneberg. Bauerbach. Geba S. 227. — Dolmar S. 228. — Osterburg. Von Themar nach Suhl. Schneeberg S. 229. — Straufhain S. 230. — Heldburg. Gleichberge S. 231. — Römhild. Simmersberg. Hoher Bleß S. 232. — Eisenbahn Eisfeld-Unterneubrunn. Von Unterneubrunn nach Ilmenau; nach Suhl oder Oberhof S. 233. — Kallenberg S. 239. — Neuses. Rosenau. Eckartsberg. Zweigbahn Koburg-Rodach. Banz S. 240.

27. Von Wernshausen nach Schmalkalden (und Friedrichroda), bez. Zella-Mehlis . . . . . 241—244

28. Von Hildburghausen oder Themar über Schleusingen nach Suhl . . . . . 244—245

29. Von Eisfeld ins Schwarzathal, nach Schwarzburg oder Neuhaus am Rennsteig . . . . . 245—246

30. Von Eisfeld über Schalkau nach Limbach (Rauenstein) 246—247

31. Von Koburg nach Sonneberg, über Lauscha nach Neuhaus am Rennsteig und über Gräfenthal nach Probstzella . . . . . 247—254

Kaiser-Wilhelms-Höhe S. 249. — Hüttengrund S. 250. Judenbach S. 251. — Von Lauscha nach Probstzella oder Ludwigstadt S. 252. — Ins Schwarzathal und nach Großbreitenbach S. 253.

32. Der Rennsteig. Von Hörschel bei Eisenach bis Blankenstein an der Saale . . . . . 255—260

Register. . . . . 261—27

Digitized by Google

Karten und Pläne.

Politische Übersicht von Thüringen . . . . . *vor dem Titel*
Weimar 29
Wegekärtchen von Eisenach – Wilhelmsthal 70
Umgebung von Jena 82
Schwarzburg 112
Oberes Schwarzathal 122
Umgebung von Ilmenau und Elgersburg 149
Schneekopf 159
Friedrichroda und Umgebung 187
Inselsberg 189
Routen zum Inselsberg 190
Panorama vom Inselsberg 193
Umgebung von Liebenstein und Altenstein 203
Meiningen 225
Koburg 236
Große Reisekarte von Thüringen . . . . *im hintern Buchdeckel.*
Routennetz . . . . . *am hintern Buchdeckel.*

Digitized by Google

Abkürzungen.

Bed.	= Bedienung.	Pf.	= Pfennig.
bez.	= bezeichnet (Weg).	R. (r).	= rechts.
km	= Kilometer.	R.	= Route.
L. (l.)	= links.	S.	= Seite.
M.	= Mark.	Stat.	= Station.
m	= Meter. Die beigefügten Zahlen, z. B. (265 m), geben die Höhe über dem Meer an.	St.	= Stunden.
		S.	= Süden.
		SO.	= Südost.
		SW.	= Südwest.
Min.	= Minuten.	T. d'h.	= Table d'hôte.
N.	= Norden.	ü. M.	= über dem Meer.
NO.	= Nordost.	W.	= Westen.
NW.	= Nordwest.	Z.	= Zimmer.
O.	= Osten.		

Die *vor* einer Ortsbezeichnung in Klammer stehenden Entfernungsangaben: (25 km) *Erfurt*, (1½ St.) *Schmücke*, bezeichnen stets die Entfernung *vom Ausgangspunkt des Wegs*; die Angaben *ohne Klammer* im laufenden Text (besonders bei Bergtouren häufig) bezeichnen die Entfernung von der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B.: Von der Kunitzburg über *Golmsdorf*, ½ St., und *Tautenburg*, ¾ St., nach (2 St.) *Dorndorf*, ¾ St.

Digitized by Google

Allgemeines.

Reisezeit. Den Thüringer Wald kann man gewöhnlich schon vom Monat Mai an bereisen. Ausflüge auf die Wartburg, nach Reinhardsbrunn, durchs Schwarzathal nach Schwarzburg, nach Liebenstein und den am Rande des Waldes gelegenen Partien können sogar schon früher unternommen werden, wenn der Charakter des Frühjahrs ein günstiger ist. Die üblichste Reisezeit für den ganzen Thüringer Wald ist Anfang Juni bis Mitte Oktober; die Herbstmonate sind meist die schönsten und angenehmsten, weil dann in der Regel die Fernsicht am klarsten, das Wetter am beständigsten und die Temperatur eine mäßige ist; der Thüringer Wald ist eben Ein großer Spaziergang und eine Fußwanderung in der kühlen Herbstzeit oft ein größerer Genuß als im hohen Sommer. Daß um diese Zeit auch die Gasthöfe nicht überfüllt sind, wird manchen Reisenden nur eine willkommene Erscheinung sein.

Die **Reiseausrüstung** richtet sich nach den Bequemlichkeitsbedürfnissen des Reisenden. Wer alle sich darbietenden Verkehrsmittel benutzt, braucht kaum besondere Vorkehrungen in seiner Kleidung zu treffen. Der Reisende, welcher vorherrschend zu Fuß den Thüringer Wald zu durchwandern gedenkt, mag seinen Anzug etwas anders einrichten. Feine wollene Hemden und wollene Strümpfe sind dringend anzuraten; sie schützen bei der wechselnden Temperatur im Gebirge mehr als alle andern Kleidungsstücke gegen Erkältungen. Daneben habe man event. noch einige Paar baumwollene Socken und Hemden bei sich. — Als beste Fußbekleidung sind derbe kalblederne Halbstiefel, am besten zum Schnüren, mit breiten, flachen Absätzen zu empfehlen; man zieht sie bequemer an und aus als Stiefel mit Schäften. — Dem Fußgänger ist der Rückentornister (von Waterproof besser als von Leder) oder eine Seitentasche (die durch zwei unten angenähte Ringe leicht zum Rückentornister umgewandelt werden kann) zu empfehlen, über welche der Plaid oder Regenmantel gerollt getragen wird. Feldflasche mit Gummi- oder Lederbecher zum Zusammenklappen. Ein kleines Fernrohr oder Operngucker. Handstock und Schirm vereinigt am besten in einem festen Stockschirm. Ferner Waschzeug (angenehm

Digitized by Google

auch Seifenpapier und womöglich ein Handtuch), Messer mit Pfropfenzieher, Kompaß, Zündhölzchen, Nadel, Zwirn, Knöpfe zum Annähen, Doppelknöpfe zu den Hemden, etwas Bindfaden und englisches Pflaster. Wer leicht Unterleibsbeschwerden (Kolik, Diarrhöe) bekommt, führe irgend ein Magenmittel (Opiumtinktur etc.) bei sich. Ein ordentliches Stück Hirschtalg zum Bestreichen wundgelaufener Stellen nebst alter Leinwand ist als ein im Bedürfnisfall äußerst wohlthätiges Mittel nicht zu vergessen.

Die **Reisekosten** richten sich selbstverständlich nach den Ansprüchen, welche der Fremde an Unterkunft und Verpflegung stellt. Wer alle Verkehrsmittel benutzt, stets Führer und Träger zur Seite hat, in den ersten Gasthöfen wohnt, ein Forellenfreund ist und nicht die billigsten Weine auf der Karte auswählt, wird täglich 20 Mark und mehr brauchen. Fußgänger mit bescheidenen Ansprüchen an Küche und Keller können täglich (Eisenbahn, Post und Führer nicht mit gerechnet) mit 8—10 Mark anständig leben.

Die Verkehrsmittel sind in befriedigendem Zustand. Eine ganze Anzahl **Eisenbahnlinien** umschließen den Thüringer Wald, dringen in ihn ein und durchschneiden ihn. An die Eisenbahnen schließen sich **Posten** an, durch vortreffliche Straßen unterstützt. Die Entfernungen der Poststationen sind im Buch in Kilometern angegeben, wonach leicht die Taxe auszurechnen ist, da jedes Kilometer 10 Pfennig kostet. Bei starkem Verkehr thut man wohl (bei gutem Wetter), mit dem Einschreiben nicht zu eilen; nicht selten bekommt man dann einen bessere Aussicht gewährenden Beiwagen, ☞ nur erkundige man sich, ob überhaupt Beiwagen gegeben werden.

Lohnfuhrwerke erhält man: Einspänner tägl. für 10—15 Mark, Zweispänner für 15—20 Mark, je nach den Gegenden und der Nachfrage. Man vereinbare mit dem Lohnkutscher genau das Chausseeund Trinkgeld, stelle den einzuschlagenden Weg sowie die Zeit des Aufenthalts unterwegs fest. Empfehlenswerter sind jedoch **Extraposten**, die bei vier Personen kaum teurer als Lohnkutschen zu stehen kommen. Die Taxen sind für Pferd und Kilometer 20 Pf., für den Wagen (verdeckte Post) desgl. 10 Pf., Postillons-Trinkgeld für das Kilometer 10 Pf., Bestellgeld 25 Pf., Chausseegeld nach den betreffenden Tarifen, so daß der viersitzige Postwagen für das Kilometer 60—70 Pf. kostet.

Führer. Das Führerwesen bedarf noch bedeutender Ausbildung, um gerechten Ansprüchen nachzukommen; es gibt sehr wenige Führer, die man für eine Bereisung des ganzen Thüringer Waldes mit Zuversicht würde anwerben können, weil die meisten nur ihre weitere Umgegend genau kennen. Ordentliche Standorte der Führer sind im Buch angegeben. Man erkundige sich bei den Gastwirten, ob

Digitized by Google

feste *Taxen* für dieselben vorhanden sind; außerdem vereinbare man *unter genauer Bezeichnung* den einzuhaltenden Weg, damit man nicht um eines bequemen Wegs willen um einen schönen Aussichtspunkt gebracht wird. In den gothaischen Landesteilen sind die Führer amtlich beglaubigt und erhalten für den Tag 3 Mark.

Gasthöfe gibt es in Thüringen viele, in denen es sich ganz gemütlich weilen läßt, wenn man überhaupt bescheidene Ansprüche macht oder mit den einzelnen Anforderungen es nicht zu genau nimmt. Legt man jedoch den Maßstab des modernen Gasthofs an, so sind, wenn man etwa von den ersten Häusern in Friedrichroda, Eisenach, Sonneberg, Liebenstein, Oberhof, Gotha und Weimar absieht, viele recht besuchte Gegenden von Thüringen noch weit hinter dem zurück, was der heutzutage verwöhnte, von außerhalb Thüringens kommende Reisende gegenüber den geforderten Preisen billigerweise verlangen dürfte. Einrichtung und Verpflegung lassen da oft viel zu wünschen übrig, und es wäre den Gastwirten, welche ihre bescheidenen Häuser als »Hotels ersten Ranges« ankündigen, im eignen Interesse anzuraten, erst einmal einen gut geführten Gasthof kennen zu lernen und danach ihr Haus umzugestalten.

Die Preise der *Gasthöfe höhern Ranges* sind gewöhnlich: Zimmer 2—3 M. (je nach der Lage), Frühstück 1 M., Mittagstisch ohne Wein 1,50—2,50 M., Bedienung (ohne Hausknecht) 50 Pf., Licht 50 Pf. Abendessen nach der Karte. — In den *einfachern Gasthöfen* zahlt man für Nachtlager 1,25—2 M., Kaffee 50—60 Pf., Mittag 1—1,50 M., Bed. und Licht 50 Pf.

Einer Aufforderung des TWV. folgend, geben eine Anzahl Gastwirte die zur Zeit in ihrem Hause geltenden Preise für Zimmer (einschließlich Licht und Bedienung), erstes Frühstück, Mittagsessen und Tischwein durch Anschläge in den Zimmern und im Speisesaal bekannt. Wir haben diese Häuser im Buche durch den Zusatz »feste Preise« gekennzeichnet.

Auf dem ganzen Thüringer Wald hat man gute *Biere*. In den vornehmern Gasthöfen erhält man nur Flaschenbiere. Die *Weine* sind nicht überall preiswert. Beim *Kaffee* spielt manchmal Zichorie eine bedeutende Rolle, während man in der Regel zu wenig Bohnen nimmt. Wer im Herbst reist, hat die Annehmlichkeit, häufig alle Arten Wildbret zu billigem Preis aufgetischt zu bekommen. Die Gothaer und Waltershäuser Wurst- und Fleischwaren haben europäische Berühmtheit. Eine Thüringer Besonderheit sind auch die auf dem Rost gebratenen und dann zwischen eine Semmel gelegten Bratwürste. Vortrefflich sind auch die kleinen *Handkäse* und die *Waldbutter*. *Fische*, namentlich *Forellen*, werden bei dem wachsenden Besuch immer teurer und seltener.

Einige Gasthausregeln. Kurz vor der gemeinsamen Table d'hôte verlange man nicht aus übel angebrachter Sparsamkeit ein bescheidenes Gabelfrühstück; man muß oft ebensoviel dafür bezahlen wie

Digitized by Google

für eine vollständige Mahlzeit. Wer am andern Morgen früh abreisen will, berichtige schon am Abend zuvor seine Rechnung. In allen guten Gasthöfen erhält der Reisende eine schriftliche Rechnung. Während der hohen Reisezeit suche man in den vielbereisten Gegenden abends beizeiten sein Gasthaus zu erreichen, um nicht der Unannehmlichkeit ausgesetzt zu sein, erst nach langem Umherirren in später Nacht Unterkommen zu finden.

Sommeraufenthalt. Der sogen. Sommeraufenthalt, d. h. das Mieten einer Wohnung in der Regel auf mindestens einen Monat, ist auf dem Thüringer Wald noch vorteilhaft. Man bestellt die Wohnungen oft schon im Frühjahr. Wir geben hier eine Übersicht beliebter Bäder und Sommerfrischen des Thüringer Waldes.

Arnstadt (S. 134), Bahnstat., gesunde Lage, als klimatischer Kurort aufgesucht; Badeanstalt, auch Solbad. Schöne ebene Spaziergänge.

Artern (S. 50), Bahnstat., kräftiges Solbad, Unterkunft und Verpflegung gut und nicht teuer.

Berka a. d. Ilm (S. 132), Bahnstation, als klimatischer Kurort von Brustleidendén besucht, »Thüringens Meran«. Gemütlich und billig.

Blankenburg (S. 114), Bahnstat., sehr belebte Sommerfrische am Eingang ins Schwarzathal, prächtige Umgebung, gute Unterkunft, viele Villen. Heilanstalten für Nervenleidende.

Blankenhain (S. 132), Bahnstat., bescheidener klimatischer Kurort mit nahen Waldpromenaden.

Blechhammer (S. 122), Post von Blankenburg, ruhiger, billiger Sommeraufenthalt im Schwarzathal.

Brotterode (S. 195), hohe, etwas rauhe, aber gesunde Lage. 12 km von Bahnstat. Liebenstein. Billig.

Burgk, Schloß (S. 106), 13 km von Bahnstat. Schleiz, stille Sommerfrische im waldreichen Saalthal.

Dürrenberg (S. 20), Bahnstat., kleines, bescheidenes Solbad.

Ebersdorf (S. 107), 20 km Post von Bahnstat. Schleiz, angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt mit hübschen Spaziergängen.

Eisenach (S. 57), Bahnstat., ein Glanzpunkt Thüringens, wegen der reizenden Umgebung als Sommerfrische stark besucht; sehr gute Unterkunft, zahlreiche schöne Villen. Außerordentlich lebhafter Verkehr, deshalb nicht billig.

Elgersburg (S. 155), Bahnstat., Sommerfrische in reizender Umgebung, köstliches Wasser, Wasserheilanstalten, reiches Ausflugsgebiet. Erholungsbedürftigen empfohlen.

Frauensee (S. 221), 2½ St. von Bahnstat. Salzungen, ganz abgeschieden inmitten von Buchenwäldern am Frauensee reizend gelegen. Logierhaus.

Friedrichroda (S. 184), Bahnstation, der besuchteste Luftkurort und die beliebteste und lebhafteste Sommerfrische Thüringens, aller Komfort in Unterkunft und Verpflegung zu haben, deshalb nicht billig. Reiches Gebiet von Ausflügen in die köstliche Umgebung.

Gehlberg (S. 158), ½ St. von der gleichnamigen Haltestelle, in hoher, aber geschützter und schöner Lage; aber sehr einfache Unterkunft.

Georgenthal (S. 159), Bahnstat., wegen der Waldpromenaden beliebte, ruhige, wohlfeile Sommerfrische.

Großbreitenbach (S. 154), Bahnstation, hoch gelegener Waldort, bescheidene Unterkunft für Sommerfrischler, Höhenklima, auch als Standquartier geeignet.

Hummelshain (S. 99), 7 km Post von Bahnstat. Kahla, bescheidener Sommeraufenthalt in stiller Waldeinsamkeit.

Ilmenau (S. 146), Bahnstat., wegen seiner geschützten Lage und der mannigfaltigsten Spazierwege einer der beliebtesten Sommerkurorte Thüringens. Vortreffliche Kaltwasserheilanstalt. Gute Unterkunft. Lebhafter Verkehr.

Digitized by Google

Jena (S. 76), Bahnstation, im Saalthal schön gelegen, die nähere Umgebung etwas sonnig, Sommerwohnungen in hübschen Landhäusern zu haben.

Kammerberg und ***Manebach*** (S. 152), 1 St. von Bahnstat. Ilmenau, ländlicher Aufenthalt in prächtiger Umgebung; Anhängsel von Ilmenau.

Katzhütte (S. 124), 8 km von Bahnstat. Großbreitenbach, mildes Waldklima, gute, billige Unterkunft.

Koburg (S. 233), Bahnstat., in reizender Lage, mit schon süddeutschem Leben. Reiches Ausflugsgebiet.

Kösen (S. 24), Bahnstat., beliebtes und außerordentlich besuchtes Solbad; besonders viel Berliner; lebhafter Verkehr.

Köstritz (S. 96), Bahnstat., bescheidenes Sol- und Sandbad.

Lauscha (S. 251), Bahnstat., reger Waldindustrieort in hoher Lage, reiches Ausflugsgebiet, Verpflegung und Wohnung billigen Ansprüchen genügend. Originelle, leichtlebige Bevölkerung.

Leutenberg (S. 110), 5 km von Bahnstat. Eichicht, ruhige Sommerfrische in reizender Lage.

Liebenstein (S. 199), Bahnstat., eleganter Badeort mit allem Komfort. Schöne Ausflüge.

Lobenstein (S. 108), demnächst Bahnstat., z. Z. noch 26 km Post von Bahnstat. Schleiz, hohe Lage, angenehme Luft, wegen seiner eisenhaltigen Quellen von Frauen viel besucht.

Luisenthal (S. 161), demnächst Bahnstat., z. Z. 4 km Post von Bahnstat. Ohrdruf, bescheidenes Dasein im Genuß der Waldluft. Billig.

Mehlis (S. 140), Bahnstat., Sommerfrische mit reizenden Spaziergängen. Verpflegung bescheiden.

Neuhaus (S. 253), am Rennsteig gelegenes Walddorf, bescheidener Höhenkurort.

Oberhof (S. 163), 3/4 St. von Bahnstation Oberhof, höchst gelegener Luftkurort, wegen des reichen Ozongehalts der Luft besucht. Unterkunft recht gut, bei dem starken Besuch oft nicht ausreichend. Reiches Ausflugsgebiet.

Oberweißbach (S. 122), 20 km Post von Bahnstat. Blankenburg, in hübscher Lage, ganz einfache Sommerfrische.

Rastenberg (S. 39), Bahnstat., altes Stahlbad mit ganz bescheidener Einrichtung.

Ronneburg (S. 98), Bahnstat., Eisenquellen, bescheiden und billig.

Rudolstadt (S. 86), Bahnstat., in reizender Umgebung, schöne Spaziergänge, Verkehr der kleinen Residenz, heitere Bevölkerung. Badeanstalten.

Ruhla (S. 207), Bahnstat., Gebirgslage mit schönen, meist steilen Promenaden. Gute Unterkunft und ordentliche Verpflegung.

Salzungen (S. 218), Bahnstat., eins der kräftigsten Solbäder, stark besucht, gute Unterkunft und Verpflegung.

Schleusingen (S. 171), Bahnstat., angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt, schöne Ausflüge; billig. Bäder.

Schmalkalden (S. 241), Bahnstation, angenehme, milde Lage, Sol- und Mineralbad, Waldspaziergänge, wohlfeiler Aufenthalt.

Schmiedefeld (S. 168), 12 km Post von Bahnstat. Suhl, zum Standquartier für Ausflüge geeigneter, hoch gelegener Waldindustrieort.

Schmücke (S. 165), 8 km von Bahnstat. Oberhof, allbekannter Gasthof, schöne Lage, eine der höchsten Thüringens, viel Verkehr.

Schwarzburg (S. 118), 11 km Post von Bahnstat. Blankenburg, umgeben von Hochwald, als Sommerfrische reizend, starker Verkehr, nicht billig.

Sonneberg (S. 247), Bahnstat. von dicht bewaldeten Bergen umgebene Industriestadt mit vielen Bergspaziergängen und Ausflügen. Vorzügliche Unterkunft. Heilanstalt für Nervenleidende.

Steinbach-Hallenberg (S. 176), Bahnstat., als Sommerfrische besucht, ländlicher Gasthof, hübsche Promenadenwege.

Studenhaus (S. 169), 12 km von Bahnstat. Suhl, reizendes Berg- und Waldidyll für ruhigen Aufenthalt; gute Verpflegung.

Stützerbach (S. 154), wie Kammerberg, s. oben.

Suhl (S. 142), Bahnstat., freundliche, gewerbreiche Stadt in wunderhübscher Lage. Bäder. Ausflugsgebiet.

Digitized by Google

Sulza (S. 27), Bahnstat., sehr besuchtes, nicht teures Solbad.

Tabarz (S. 189), 5 km von Bahnstation Friedrichroda, Anhängsel von Friedrichroda, reizender Sommeraufenthalt, schöne Ausflüge, recht gute Unterkunft und Verpflegung.

Tambach (S. 179), 6 km Post (demnächst Bahn) von Bahnstat. Georgenthal, stille Sommerfrische inmitten von Gebirgswaldungen; billige Unterkunft.

Thal (S. 206), Bahnstat., klimatischer Kurort in prächtiger Waldumgebung. Unterkunft und Verpflegung gut.

Unterneubrunn (S. 233), Bahnstat.; noch wenig besuchte Sommerfrische in reiner Gebirgsluft, schöne waldreiche Umgebung.

Waltershausen (S. 182), Bahnstation, gesunde Luft und reines Wasser, schöne Spazierwege.

Wilhelmsthal (S. 214), 8 km von Bahnstat. Eisenach, Sommerfrische in schöner Waldumgebung.

Wer Komfort beansprucht, elegante Wohnung, Table d'hôte, Zeitungen und vornehme Gesellschaft sucht, der wähle unter *Friedrichroda, Eisenach, Koburg, Liebenstein, Ilmenau* und *Schwarzburg*.

Wer eine Heilkur brauchen will, findet Solbäder in *Salzungen, Sulza, Kösen, Arnstadt, Artern* und *Köstritz*; Wasserheilanstalten in *Ilmenau, Elgersburg* und *Liebenstein*; anderweitige Mineralbäder in *Liebenstein* und *Schmalkalden*; Stahlbäder in *Lobenstein, Bastenberg* und *Ronneburg*. Nervenleidende gehen nach *Blankenburg* od. *Sonneberg*.

Luftkurorte sind: *Oberhof, Neuhaus a. R., Gehlberg, Großbreitenbach, Unterneubrunn, Berka, Blankenhain, Friedrichroda, Thal*.

Höhenluft findet man auf der Schmücke (911 m), in Neuhaus am Rennsteig (805 m), Oberhof (797 m), Stutenhaus (749 m), Limbach (738 m), Gehlberg (664 m), Lauscha (650 m), Großbreitenbach (634 m), Scheibe (617 m), Stützerbach (608 m).

Wer Waldluft, frische, kühle Thäler sucht und Höhen steigen will, gehe nach *Oberhof, Stutenhaus, Schmücke, Gehlberg, Schwarzburg, Blechhammer, Oberweißbach, Lauscha, Katzhütte, Steinbach-Hallenberg, Tambach, Unterneubrunn, Mehlis, Thal, Ruhla, Ilmenau, Suhl, Sonneberg, Friedrichroda, Tabarz, Georgenthal, Elgersburg*.

Wer Ruhe und Abgeschlossenheit sucht, findet seine Rechnung in *Blechhammer, Stutenhaus, Katzhütte, Unterneubrunn, Frauensee, Georgenthal, Hummelshain, Burgk, Luisenthal, Blankenhain, Leutenberg, Ebersdorf*.

Fußreisen (einige Ratschläge für noch unerfahrene Touristen). Wer nicht geübter Gänger ist, möge vor Antritt seiner Fußreise in denjenigen neuen Schuhen, welche er zu benutzen gedenkt, öfters kleine Fußmärsche machen, um sich daran zu gewöhnen. Auf der Reise selbst wird früh ausmarschiert; wer es vertragen kann, nehme das Frühstück erst nach $1\frac{1}{2}$—2stündigem Marsch. Der Marsch in frischer Morgenkühle, bei vollen Kräften, bringt am leichtesten vorwärts. Wenn es der Tagesplan gestattet, lege man 4—5 Stunden Wegs am Vormittag zurück. Während der hohen Mittagszeit (im Hochsommer), bis etwa gegen 3 Uhr, wird gerastet. Wir empfehlen hier dringend das Tragen wollener Hemden auf dem Marsch, selbst während großer Sonnenhitze. — Bergan steige man gleichmäßig, ruhig, in langsamem Tempo, so daß Puls und Lunge nicht in übermäßige Aufregung geraten. Einige Schluck frischen Wassers direkt aus der Brunnenröhre schaden nichts, vieles Trinken schwächt. Wer empfindlich beim *Kaltwassertrinken* ist, vermische das Wasser im Lederbecher mit etwas Kognak oder Rum aus der

Digitized by Google

Feldflasche. Im Wald hüte man sich vor schwach betretenen oder nur durch ein Fahrgeleise gebildeten Wegen; sie führen nicht selten nur zu Holzschlägen und hören dann ganz auf. Bei nebeligem Wetter wandere man nicht allein (es sei denn, daß man Chaussee hätte), am wenigsten Waldpfade. Auf einem Höhepunkt angelangt, wechsele man, wenn ein Gasthaus oben und man stark geschwitzt hat, nach einiger Zeit die Wäsche und warte eine Viertelstunde, ehe man wieder hinausgeht; die sich geltend machende Reaktion geht nicht selten aus der großen Erhitzung in fieberfröstelnde Kälte über. — Auf einem Stationspunkt angelangt, überlasse sich der Fußwanderer nicht sofort der unbedingten Ruhe; noch etwas Bewegung bewahrt vor dem unbehaglichen Steifwerden der Beine. Wer bedeutende Ermattung in den Schenkeln und Waden spürt, wasche dieselben erst mit überschlagenem Wasser und dann mit Spiritus oder gewöhnlichem Branntwein. Überhaupt trägt regelmäßige Hautpflege sehr viel zum Wohlbefinden auf Fußreisen bei.

Sämtliche **Entfernungen** auf ebenen Straßen sind im vorliegenden Buch in *Kilometern* (km) gegeben worden. Ein rüstiger Fußgänger legt ein Kilometer in ca. 12 Min. zurück, während bequem Bummelnde etwa 15 Min. brauchen; es kann sich danach ein jeder Reisende seinen Zeitbedarf leicht selbst ausrechnen, indem er je nach seiner Leistungsfähigkeit mit 4 oder 5 in die Kilometerzahl dividiert, um die Stundenzahl zu erhalten. Nur bei Strecken stark wechselnden Gefälles und bei Bergbesteigungen haben wir den Zeitverbrauch angegeben, wobei wir mäßige Fußgänger im Auge hatten. — Die Angaben *vor* einer Ortsbezeichnung und *in Klammern*, z. B.: (18 km) Ilmenau, (3½ St.) Schneekopf, bedeuten stets die Entfernung des Ortes *vom Ausgangspunkt der Tour;* die Angaben *ohne Klammern* im laufenden Text bezeichnen die Entfernung vor der *zunächst vorher gemachten Zeitangabe*, z. B.: zuerst mäßig aufwärts nach Brotterode, 1½ St., dann steil hinan zum Plateau, ½ St., dann weiter durch Wald auf den (3 St.) Gipfel, 1 St.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang.

	Aufgang	Untergang		Aufgang	Untergang
1. Mai	4 Uhr 30 Min.	7 Uhr 25 Min.	1. Aug.	4 Uhr 22 Min.	7 Uhr 49 Min.
10. —	4 - 14 -	7 - 40 -	10. —	4 - 36 -	7 - 33 -
20. —	3 - 58 -	7 - 55 -	20. —	4 - 53 -	7 - 12 -
1. Juni	3 - 45 -	8 - 11 -	1. Sept.	5 - 13 -	6 - 46 -
10. —	3 - 39 -	8 - 19 -	10. —	5 - 28 -	6 - 25 -
20. —	3 - 39 -	8 - 24 -	20. —	5 - 45 -	6 - 1 -
1. Juli	3 - 43 -	8 - 24 -	1. Okt.	6 - 3 -	5 - 35 -
10. —	3 - 51 -	8 - 18 -	10. —	6 - 18 -	5 - 15 -
20. —	4 - 4 -	8 - 7 -	20. —	6 - 36 -	4 - 53 -

Meteorologische Stationen in Thüringen befinden sich in folgenden Orten (II. und III. = zweiter und dritter Ordnung, R. = Regenstation) Altenstein R. — Berka a. d. Werra R. — Blankenburg III. — Eisenach III

Digitized by Google

— Eisfeld R. — Erfurt II. — Gotha R. — Groß-Breitenbach II. — Inselsberg II. — Jena II. — Koburg II. — Liebenstein R. — Meiningen II. — Neuhaus a. Rennsteig III. — Neustadt a. d. Heide R. — Neustadt a. Rennsteig III. — Rudolstadt II. — Salzungen R. — Scheibe III. — Schmücke III. — Schmiedefeld II. — Sonnefeld R. — Stadtilm II. — Sulza R. — Waltershausen III. — Weimar II. — Zeitz R. — Außerdem gibt es noch eine Anzahl Stationen, deren Beobachtungen nicht veröffentlicht werden. — Die kleinen Stationen (III) sind übrigens stetem Wechsel unterworfen.

Meteorologische Tabelle.

(Zusammengestellt von Gymnasialoberlehrer Dr. *Lehmann* in Rudolstadt.)

Name der Örtlichkeit.	Höhe ü. d. Meer in Metern	Temperatur C°						Niederschlagsmenge in cm	Zahl der Tage mit					
		Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Jahr		Niederschlag	Schnee	Gewitter	Nebel	heiter	trübe
Inselsberg . . .	916	8,4	11,2	12,5	12,0	9,5	3,8	121	180	69	—	215	31	200
Neuhaus a. R.	806	9,7	12,0	14,1	13,3	11,5	5,2	115	179	70	13	91	41	168
Gr.-Breitenbach	648	9,1	13,4	15,1	14,2	11,3	5,8	111	211	67	13	63	38	159
Koburg	324	13,0	16,5	17,4	16,1	13,0	7,7	64	160	48	20	186	41	171
Meiningen . . .	311	12,1	15,8	17,0	16,1	13,0	7,8	70	166	34	—	76	40	152
Weimar	228	12,1	16,2	17,6	17,0	13,2	8,1	55	197	49	19	—	—	—
Blankenburg .	226	13,1	15,9	17,5	16,3	13,5	8,1	59	186	36	20	46	62	122
Rudolstadt. . .	199	12,9	15,7	17,1	15,9	13,0	7,8	56	179	39	20	79	40	152

Die **Höhen** sind im Texte des Buches ausschließlich in Metern über dem Meer angegeben, z. B. Erfurt (208 m), Inselsberg (916 m). 1 Meter ist gleich 3,186 rheinischen Fuß, 2,655 preußischen Dezimalfuß oder 3,078 Pariser Fuß. — Wir geben hier eine

Zusammenstellung der Berghöhen und Ortschaften des Thüringer Waldes (und einiger andrer Städte) nach ihrer Höhenlage über dem Meer.

102 Weißenfels.
108 Naumburg.
110 Halle.
115 Kösen.
118 Leipzig.
125 Großheringen.
134 Sulza.
134 Pegau.
135 Kamburg.
136 Dornburg (Bahnh.).
146 Jena.
155 Zeitz.
182 Apolda.
182 Rudelsburg.
184 Köstritz.
189 Zeitz.
197 Rudolstadt.
206 Schwarza.
211 Weimar (Stadt).
213 Erfurt.
217 Saalfeld.
220 Eisenach.
235 Weimar (Bahnhof).
235 Eichicht.
236 Blankenburg.
240 Salzungen.
240 Chrysopras.
241 Neudietendorf.
245 Pößneck.
245 Schloß Burgk.
245 Saalburg.
245 Ziegenrück.
245 Dornburg (Stadt).
250 Weida.
252 Marksuhl.
262 Lichtenfels.
270 Wasungen.
273 Berka a. d. Ilm.
280 Arnstadt (Bahnhof).
292 Koburg (Stadt).
296 Schmalkalden.
298 Meiningen.
301 Fröttstedt.
308 Gotha.
308 Debra b. Rudolst.
310 Thal.
314 Arnstadt.
320 Wilhelmsthal.
320 Waltershausen.
327 Themar.
328 Rosenau.
330 Plaue.
334 Höhepunkt d. Bahn Leipzig-Eisenach.
338 Neustadt a. d. Heide.
338 Eberstein.
342 Liebenstein.
342 Herges Vogtei.
343 Probstzella.
347 Blankenhain.
348 Stadtilm.
353 Seligenthal.
357 Keilhau.
358 Paulinzella.
369 Gleichen (Ruine).
370 Schwarzburg.

Digitized by Google

372 Ohrdruf.
372 Hildburghausen.
376 Kallenberg.
380 Gräfenroda (Bhnh.).
381 Georgenthal.
385 Königsee.
390 Greifenstein.
391 Ehrenburg b. Plaue.
394 Wartburg.
394 Tabarz.
396 Reinhardsbrunn.
397 Schleusingen.
399 Mühlberger Schloß.
400 Leuchtenburg.
403 Schalkau.
404 Gleitsch b. Saalfeld.
405 Sonneberg (Markt).
406 Heldburg.
410 Schloß Landsberg.
413 Gräfenthal.
414 Wartburg (Turm).
414 Wachsenburg.
416 Gräfenroda (Dorf).
422 Friedrichroda.
426 Schloß Altenstein.
426 Suhl.
427 Katzhütte.
438 Eisfeld.
442 Hohe Sonne.
442 Ebersdorf.
442 Eckartsberg.
450 Ruhla.
451 Tambach.
452 Dietharz.
452 Stutzhaus.
456 Kleinschmalkalden.
459 Schloß Wespenstein.
462 Höchster Punkt der Werrabahn.
464 Feste Koburg.
464 Hirschstein.
468 Mehlis.
473 Ilmenau.
474 Lobenstein.
483 Saalfelder Kulm
483 Gehren.
485 Rauenstein.
488 Trippstein.
488 Wasserleite.
489 Zella St. Blasii.
492 Hünenkuppe.
493 Kilianskuppe.
504 Goldisthal.
520 Ottilienstein.
520 Kammerberg-Manebach.
524 Hermskuppe.
542 Zella-Mehlis (Bahnhof).
545 Schapsheide.
546 Elgersburg.
550 Ruine Henneberg.
555 Streifling.
556 Meisenstein.
566 Wachstein.
567 Schweinbach.
575 Gartenkuppe.
578 Brotterode.
579 Bärmer.
582 Singer Berg.
594 Höhepunkt d. Bahn Eichicht-Stockheim
595 Klinge.
603 Reinsburg (Ruine).
604 Jägerstein.
608 Stützerbach.
617 Scheibe.
617 Stoffelskuppe.
623 Stahlberg.
629 Flußberg.
630 Öchsenberg.
631 Lichtentanne.
634 Großbreitenbach.
634 Schauenburg.
638 Erbisbühl.
638 Ringberg.
639 Oberhof (Bahnhof).
639,4 Höhepunkt der Bahn Erfurt-Suhl (Brandleitetunnel).
645 Bleß, Unterländer.
645 Keilsburg.
648 Herschdorf.
650 Weißenstein.
650 Lauscha.
664 Gehlberg.
665 Barigauer Höhe.
678 Großer Gleichberg.
680 Windsberg.
686 Schwalbenstein.
690 Heubergshaus.
690 Eisenberg b. Saalf.
693 Kreuz a. Rennsteig.
697 Abtsberg.
698 Spießbergshaus.
707 Waldsberg.
713 Haderstein.
713 Auerhahn b. Ilm.
716 Schmiedefeld.
717 Schwarzaquelle.
719 Bayer, der.
728 Gerberstein.
734 Tanzbuche.
738 Limbach.
739 Spießberg.
740 Großer Dolmar.
749 Stutenhaus.
750 Dreiherrenstein.
752 Geba.
758 Kleiner Gabelbach.
767 Frauenwald.
775 Gr. Hermannstein.
782 Vorderer Höhnberg.
797 Oberhof (Dorf).
805 Neuhaus a. Rustg.
809 Lange Berg.
814 Steinheid.
820 Mordfleck.
821 Buhler.
829 Wetzstein.
835 Rondel b. Oberhof.
835 Igelshieb.
836 Mittlerer Höhnberg.
849 Adlersberg.
862 Kickelhahn.
865 Bleß, Oberländer.
866 Ruppberg.
868 Kieferle.
870 Gr. Hermannsberg.
886 Sperrhügel.
898 Gebrannter Stein.
911 Schmücke.
912 Eisenberg bei Schmiedefeld.
916 Inselsberg.
919 Ausspanne, Suhler.
922 Langenrainer Pirschhaus.
946 Finsterberg.
973 Plänkners Aussicht.
976 Schneekopf.
983 Beerberg; Rennsteighöhepunkt.

Der **Thüringerwald-Verein** hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch Anlage neuer Wege, durch Wegebezeichnungen, Errichtung von Aussichtstürmen und Schutzhütten, Herausgabe lokaler Orientierungskarten etc. die Bereisung des Thüringer Waldes für den Touristen immer angenehmer und lohnender zu gestalten sowie durch

Digitized by Google

Vorträge und litterarische Veröffentlichungen zu immer weiterer Kenntnis und Erforschung des Landes in topographischer, naturwissenschaftlicher und geschichtlicher Beziehung beizutragen. Alle Freunde des Thüringer Waldes werden zum Beitritt aufgefordert, um die Thätigkeit des Vereins zu unterstützen. Der Jahresbeitrag beträgt 1,50—2,00 M.; Beitrittserklärungen nehmen der Zentralvorstand in Eisenach (Vorsitzender Herr Oberamtsrichter *Trautvetter* in Vacha, Kassierer Herr Kaufmann *Otto Köhler* in Eisenach) oder die Vorstände der unten verzeichneten Zweigvereine entgegen. Der Verein hat das vorliegende Reisehandbuch zum Organ für Veröffentlichung seiner Thätigkeit gewählt.

Gegründet ist der Verein 1880 zu Eisenach. Er besteht: a) aus Zweigvereinen, von denen einer alle 3 Jahre zum Hauptverein ernannt wird und den Zentralvorstand wählt; b) aus den bis zum 1. April 1885 bereits beigetretenen korporativen Mitgliedern. Der Verein hatte 1892 42 Zweigvereine mit 3610 Mitgliedern. Die Zweigvereine befinden sich zur Zeit in:

Arnstadt.
Berlin.
Blankenburg (Verschöner.-Verein).
Blechhammer-Sitzendorf.
Eisenach (z. Z. Hauptverein).
Eisfeld-Schalkau-Hildburghausen.
Erfurt (hier auch als korporatives Mitglied der Entomologische Verein).
Friedrichroda (Badekomitee).
Georgenthal.
Gotha.
Greiz.
Halle (Verein für Erdkunde).
Herschdorf.
Heyda (Jagdverein).
Jena (der Alpenverein und die Geographische Gesellschaft).
Ilmenau.
Katzhütte.
Koburg (Verein für Fremdenverkehr).
Kursdorf.
Lauscha.
Mehlis (Verschönerungsverein).
Meiningen.
Mellenbach.
Meuselbach.
Neuhaus a. R.
Oberweißbach.
Ohrdruf.
Römhild.
Rudolstadt.
Ruhla.
Saalfeld.
Scheibe.
Schleusingen.
Schmalkalden (Verein für Hennenberger Gesch.)
Sonneberg (Verschön.-Verein).
Stadtremda.
Themar.
Tiefenort.
Wallendorf.
Weimar.
Ziegenrück (Verschön.-Ver.).

Der Verein hat zahlreiche Wegebauten und Wegebezeichnungen ausgeführt und folgende Aussichtstürme errichtet: Saalfelder Kulm, Gr. Dolmar, Kirchberg b. Oberweißbach, Adlersberg, Bleßberg b. Eisfeld (Gerüst) und Kursdorfer Kuppe. — Schutzhütten: Gothaer Vereinshütte b. Ohrdruf, Reinsberg b. Arnstadt, Fuchsstein b. Saalfeld, Liske und Preilipper Kuppe b. Rudolstadt, Brandberg u. Eisenlöcher b. Wallendorf, Krayenberg b. Tiefenort, Grotte b. Schleusingen. — Unterkunftshäuser: Gr. Dolmar und Hörselberg b. Eisenach. Für die Wegebezeichnung wurde das Farbensystem gewählt, nur im Gebiet des Zweigvereins Schleusingen ist ein System von Buchstaben mit Ziffern (z. B. A 1–41) angewendet worden. Bei der staatlichen Verschiedenartigkeit Thüringens konnte die Wegebezeichnung nicht gleichmäßig durchgeführt werden, da die Behörden sie nicht überall zuließen; in den gothaischen Staatsforsten ist sie z. B. ganz untersagt worden, ebenso z. T. in Schwarzburg-Rudolstadt.

An Litteratur veröffentlichte der Verein: Jahresberichte; Spezialberichte, zum Teil in der Tagespresse; Vereinsmitteilungen; die Vorträge der Herren: Professor Kirchhoff (»Zur Anregung werkthätiger Teilnahme an der Erforschung des Thüringer Waldes und seiner Bewohner«), Hofrat Dr. Senfft (»Geognostischer Bau des Thüringer Waldes«). Lehrer Werneburg (»Niedere Pflanzen im Walde«), Postsekretär Köhler (»Touristenvereine der Gegenwart«); die »Beiträge zur Landes- und Volkskunde des Thüringer Waldes« von Dr. Regel, 1. und 2. Heft; Orientierungskärtchen von

Digitized by Google

Eisenach, Ohrdruf, Arnstadt, Saalfeld, Schwarzburg (Blechhammer) und Sonneberg, Plan von Erfurt und | Karte vom Steiger; Lokalführer für Ohrdruf, Greiz, Koburg und Schleusingen.

Reisepläne.

Man kann freilich niemand vorschreiben, wie er reisen soll. Indessen dürfte es vielen doch erwünscht sein, einen Leitfaden zu haben, nach dem sie einen solchen Plan entwerfen können. Für diese sind die nachstehenden *Reiseentwürfe*, welche die Hauptsehenswürdigkeiten berühren. Rüstige Fußgänger werden oft auch die auf drei Tage berechneten Touren in zwei Wandertage umgestalten können, ohne sich übermäßig anzustrengen.

I. Rundreise durch den ganzen Thüringer Wald
(12—14 Tage)

für die auf der Thüringischen Eisenbahn aus dem östlichen und nordöstlichen Deutschland über Leipzig oder Halle eintretenden Reisenden. Fast alles zu Wagen zu machen.

1. Tag: Thüringische Eisenbahn (R. 1) von Halle oder Leipzig über *Naumburg* (S. 21; Dom!), *Kösen (Rudelsburg)*, dann auf der Saalbahn (R. 2) nach *Jena* (S. 76).

   ☞ Wer Jena aufgeben und rasch direkt in den Thüringer Wald eintreten will, kann den 1. und 2. Tag vereinigen, wenn er gleich bis *Rudolstadt*, *Blankenburg* oder *Saalfeld* mit der Bahn fährt; in diesem Fall kann man, von O. kommend, auch die Gera-Eichichter Bahn (R. 3) benutzen.

2. Tag: Mit der Saalbahn (R. 2) über *Kahla* und *Rudolstadt* (S. 86; Aussteigen), *Schwarza*, Zweigbahn nach *Blankenburg* (R. 6).

3. Tag: *Schwarzathal* (R. 6), *Schwarzburg*, *Trippstein*. 3—4 St.

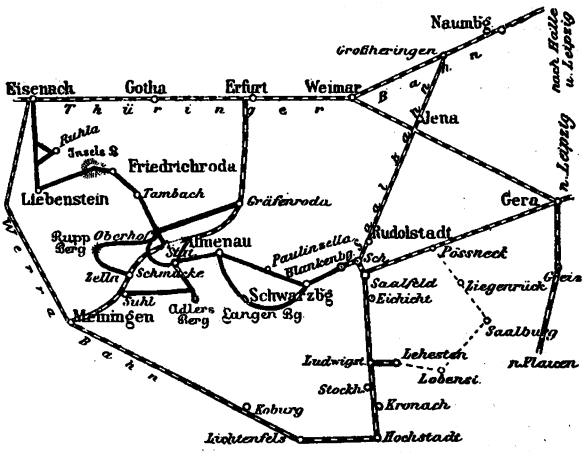
4. Tag: Über *Paulinzella* (R. 7) nach *Ilmenau* (R. 13) 4 St.; mit *Kickelhahn* (S. 151) noch 2 St. — Interessanter als über Paulinzella ist der Weg durchs obere Schwarzathal über den *Langen Berg* (R. 8b) und *Gehren*, dann Eisenbahn nach *Ilmenau*, 5—6 St., die lohnendste Tour für den Fußgänger.

5. Tag: Eventuell auf den *Kickelhahn* und *Hermannstein* (S. 152), hinab über *Manebach* nach *Elgersburg* (nur zu Fuß) 3 St.; — oder direkt nach *Elgersburg* (S. 155); Fahrweg über *Gehlberg* zur *Schmücke* (S. 158) 6, bez. 4 St.; auf den *Schneekopf* und zurück noch 1¼ St.

6. Tag: Von der *Schmücke* direkt (R. 15) zum *Stutenhaus* und *Adlersberg*, 2½ St.; hinab nach *Suhl* (S. 143) 2½ St. (oder vom Adlersberg zum Stutenhaus, hinab nach *Vesser* und durchs *Vesserthal* nach *Schleusingen* [S. 170]. Zusammen 6 St. Am 7. Tag event. früh Wagen oder Eisenbahn nach Suhl).

Digitized by Google

7. Tag: Bahn von Suhl bis Stat. *Oberhof* (S. 139), hinauf nach Dorf *Oberhof* (S. 163) 3/4 St., hinab nach Haltestelle *Dörrberg* (S. 139) 2 St.; oder (etwas weiter) von *Oberhof* (R. 14) über *Plänkners Aussicht* (S. 165 und 173) zum *Schneekopf* (S. 165), von hier hinab durch den Schmücker Graben oder den Schneetiegel (S. 167) zur Haltestelle *Gehlberg* (S. 139), Bahnfahrt (sehr lohnend) nach *Suhl* (R. 11) u. hier nächtigen (oder nur bis *Zella-Mehlis* fahren und da bleiben).



8. Tag: Bahn nach *Zella* (S. 140), dann über *Mehlis* auf den *Ruppberg* (S. 141), hinab in den *Kanzlersgrund* (R. 17c) und entweder nach *Oberschönau* und über die *Möst* (S. 163) oder den *Hohen Stein* (S. 175) oder im Grund hinauf nach *Oberhof* (S. 175 u. 164); 5 St.

9. Tag: Von *Oberhof* (früh aufbrechen!) zum *Falkenstein*, durch den *Schmalwassergrund* nach *Tambach* (R. 18), über den *Kandelaber* und *Altenbergen* (S. 160 u. 180) nach *Friedrichroda* und *Reinhardsbrunn* (R. 19) 8 St. (*Direkter Fußweg* [S. 180] Tambach — Friedrichroda 2 St. kürzer.)

10. Tag: Von *Reinhardsbrunn* oder *Friedrichroda* zum *Inselsberg* (R. 20). Mit Nebenpartien 5—6 St.

11. Tag: Über den *Dreiherrnstein* durchs *Thüringer Thal* (R. 22)

Digitized by Google

nach *Liebenstein* (R. 28) 3½ St. Ausflug über die *Alte Burg* nach *Altenstein;* zurück nach Liebenstein.

12. Tag: Über die *Lutherbuche* nach *Ruhla* (S. 207), den *Wachstein, Wilhelmsthal, Hohe Sonne* und durchs *Annathal* auf die *Wartburg* (R. 25). Hinab nach *Eisenach.* 6—7 St.

13.—14. Tag: Besuch von *Gotha* (S. 50), *Erfurt* (S. 39), *Weimar* (S. 28) und *Naumburg* (S. 21); — oder, auf der Werrabahn (R. 26) südl., nach *Meiningen* und *Koburg,* zurück über Lichtenfels-Probstzella (R. 5) nach *Saalfeld,* auf der *Saalbahn* (R. 2) oder über *Gera* nach Leipzig (R. 3).

Dieselbe Reise ganz zu Wagen in 8 Tagen: 1) Bahn bis Blankenburg. Wagen bis Schwarzburg. — 2) Schwarzburg—Paulinzella—Ilmenau und Umgebung. — 3) Ilmenau – Elgersburg – Schmücke – Adlersberg – Suhl. — 4) Suhl – Zella-Mehlis – Kanzlersgrund – Oberhof – Gräfenroda. Bahn bis Stat. Oberhof, hinauf nach Dorf Oberhof. — 5) Oberhof – Tambach – Friedrichroda. — 6) Friedrichroda – Inselsberg—Trusenthal—Liebenstein. — 7) Liebenstein – Ruhla – Eisenach. — 8) Umgebung von Eisenach; Rückfahrt über Gotha – Weimar (R. 1) oder auf der Werrabahn (R. 26).

Als **Variante** zu obiger Rundreise, welche in das fränkische Thüringen führt, ist zu empfehlen: 4. Tag: Entweder durch das ganze *Obere Schwarzathal* über *Katzhütte* (S. 124) oder über *Oberweißbach* (S. 122; Kursdorfer Kuppe) und die *Fischbachwiese* — oder über den *Meurastein* und *Wallendorf* (S. 253) nach *Neuhaus a. R.* und *Lauscha* (S. 251). — 5. Tag: Eisenbahn über *Sonneberg* (S. 247) nach *Koburg* (S. 233). — 6. Tag: Eisenbahn über *Eisfeld* nach *Unterneubrunn,* von hier durch das *Obere Schleusethal* (S. 233) nach *Schleusingen* (S. 171). Von Schleusingen mit Wagen durch das *Vesserthal* (S. 170) auf das *Stutenhaus* (Adlersberg) und hinab nach *Suhl* (S. 170). — 7. Tag: *Schmiedefeld* (S. 168), *Stützerbach, Kickelhahn* (S. 151), *Ilmenau* (S. 146) und *Elgersburg* (S. 155). — 8. Tag: Über *Gehlberg* (S. 158) oder direkt über *Mönchshof* (S. 153) auf die *Schmücke* (S. 165), *Schneekopf,* nach *Oberhof* (S. 165—163). — Weiter wie oben.

II. Rundreise durch den ganzen Thüringer Wald
(12—14 Tage)

für Reisende, welche aus dem westl. u. nordwestlichen Deutschland kommen. Der gleiche Weg wie Nr. I, aber in umgekehrter Folge.

1. Tag: *Eisenach* und Umgebung (Wartburg etc.; S. 57 u. ff.).

2. Tag: Von *Eisenach* nach *Altenstein* und *Liebenstein* 6—7 St.:
   a) zu Fuß durchs *Annathal* (R. 1. u. 25) oder durch die Landgrafenschlucht über den Drachenstein auf die *Hohe Sonne* (S. 215), durch die Hochwaldsgrotte (S. 215) nach *Wilhelmsthal* (S. 214); dann wieder auf den »Rennsteig« bis zum sogen. Zollstock (S. 72), von hier über den Schönberg nach dem *Wachstein* (S. 72 u. 214), nach *Ruhla* (S. 207) und dann über den *Gerberstein* und die *Lutherbuche* (S. 198 u. 195) nach *Liebenstein;*
   b) zu Wagen über *Wilhelmsthal* (S. 214), über *Ruhla* oder Hohe Sonne nach Altenstein (S. 73).
   c) Mit der Eisenbahn über *Immelborn* (S. 223).

Digitized by Google

3. Tag: Von *Liebenstein* auf den *Inselsberg* (S. 205): Chaussee durchs Trusenthal (R. 21) 4½ St.; — näherer Fußweg: Thüringer Thal, Dreiherrnstein etc. s. R. 22.

4. Tag: Vom *Inselsberg* über *Reinhardsbrunn* und *Friedrichroda* (3—4 St., R. 20); entweder: a) zu Wagen (Chaussee) über das Heubergshaus (S. 188), oder durch den Ungeheuern Grund (S. 192), und über die Tanzbuche (S. 188) oder über Kabarz und Groß-Tabarz (S. 189); — oder b) zu Fuß über den *Thorstein* (S. 191) oder durch das Felsenthal in den Lauchagrund (S. 191) und über Groß-Tabarz nach Reinhardsbrunn, oder (wenn zu Wagen) über die Tanzbuche und den Kickelhahnsprung durch den Ungeheuern Grund.

5. Tag: Von *Friedrichroda* nach *Tambach* (3—4 St., S. 180): a) zu Wagen über *Altenbergen* (S. 160) und *Georgenthal* (S. 159), oder über den *Spießberg* und *Finsterbergen;* — b) zu Fuß über den *Gottlob* und das Vierpfennigshaus (S. 180).

6. Tag: Von *Tambach* zu Wagen oder zu Fuß (Chaussee) durch den *Dietharzer* (Schmalwasser-) *Grund* (R. 18) und am *Falkenstein* vorüber nach *Oberhof;* hinab zur Stat. *Oberhof* (S. 139) und auf der Bahn nach *Suhl* (S. 142).

7. Tag: Von Suhl Bahn bis *Zella,* dann am besten zu Fuß über *Mehlis* auf den *Ruppberg* (S. 141), hinab in den *Kanzlersgrund* (R. 17°) und entweder nach *Oberschönau* (S. 175) und über die *Möst* (S. 163) oder über den *Hohen Stein* (S. 175) oder im Grund hinauf nach *Oberhof* (S. 175).

8. Tag: Hinab durch den *Dörrberger Grund* (S. 138) bis Haltestelle *Dörrberg;* Bahn bis Station *Oberhof* (R. 11), von hier Chaussee zur *Schmücke* (S. 138).

9. Tag: Auf den *Adlersberg* (R. 15), *Stutenhaus, Schmiedefeld, Stützerbach, Auerhahn* und *Ilmenau* (S. 155 u. 154); 6—7 St.

Ein bis zwei Tage kürzer: 5. Tag: Von Friedrichroda über Tambach nach Oberhof. — 6. Tag: Durch dem *Kanzlersgrund* auf dem *Ruppberg* oder über die *Möst* (S. 163) nach Oberschönau, Mehlis, *Zella,* Eisenbahn bis Haltestelle *Gehlberg,* Nachtquartier in der *Gehlberger Mühle* (S. 138). — 7. Tag: Durch den Schneetiegel oder durch den Schmücker Graben zum *Schneekopf, Schmücke, Stutenhaus.* — 8. Tag: *Schmiedefeld,* Stützerbach, Kickelhahn, *Ilmenau* und wie unten weiter — oder *Kickelhahn,* Manebach, *Elgersburg, Ilmenau* und mit Weglassung der Tour vom 10. Tag (s. unten) nach *Schwarzburg.*

Oder am 6. Tag: Eisenbahn nach *Suhl* und dann 7. Tag: *Stutenhaus, Adlersberg, Schmücke.* — 8. Tag: *Elgersburg, Kickelhahn, Ilmenau;* — dann weiter wie unten 11. Tag.

10. Tag: Über den *Schwalbenstein* nach *Elgersburg* (S. 153), über *Gehlberg* (S. 158) hinauf zur *Schmücke* und über den *Mönchshof* (S. 153) zurück nach *Ilmenau* (schöne Wagenfahrt; Fußgänger fahren, um Zeit zu sparen, mit der Bahn nach Elgersburg).

Digitized by Google

11. Tag: Von *Ilmenau* nach *Schwarzburg:*
a) über *Paulinzella* (5—6 St., R. 7): entweder ganz zu Wagen über Königsee (R. 8a) — oder Bahn bis Gehren (S. 154), nach Paulinzella, *Trippstein* (S. 120), *Schwarzburg.*
b) Lohnender, aber weiter: entweder über den *Langen Berg* (R. 8b) ins *obere Schwarzathal* — oder mit der Bahn bis *Großbreitenbach* (S. 154) und von hier ebendahin — und weiter nach *Schwarzburg.*

12. Tag: Von *Schwarzburg* über *Blankenburg* nach *Rudolstadt* (4 St., R. 6 und 2): a) zu Wagen durch das Schwarzathal nach Blankenburg, Bahn nach *Rudolstadt;* — b) zu Fuß durch das Schwarzathal nach *Blankenburg,* über den *Greifenstein* (S. 115) und Zeigerheim (S. 88) entweder nach Volkstedt und über Schillershöhe und Kumbach (S. 89); — oder von Zeigerheim den nächsten Weg über die *Justinshöhe* nach *Rudolstadt* (S. 86).

Rückwege von Rudolstadt: Entweder

A. 13. Tag: Saalbahn nach *Jena* (R. 2). — Von *Jena* entweder:

14. Tag: Bahn über *Großheringen, Kösen, Naumburg* hinaus nach Halle oder Leipzig (R. 1); — oder: nach *Weimar* (S. 28), *Erfurt* (S. 39), *Gotha* (S. 50) und *Eisenach* (S. 57). — Oder:

B. 13. Tag: Bahn nach *Saalfeld* (S. 91) und von hier: Entweder Bahn über *Gera* nach *Leipzig* (R. 3); — oder Bahn über Probstzella und Lichtenfels (R. 5) nach *Koburg* (S. 233).

14. Tag: Werrabahn (R. 26) über *Meiningen* nach *Eisenach.*

☞ Über eine Ausdehnung dieser Rundreise auf Koburg vgl. den 8. bis 4. Tag der Variante zum I. Rundreiseplan.

Mit Zuhilfenahme eines **Wagens** wird die vorstehende Rundreise bequem in acht Tagen zurückzulegen sein: 1) Eisenach – Liebenstein. — 2) Liebenstein – Inselsberg – Friedrichroda. — 3) Friedrichroda – Tambach – Oberhof – Kanzlersgrund – Zella – Suhl. — 4) Bahn nach Gräfenroda; zu Wagen nach Oberhof – Schmücke. — 5) Schmücke – Adlersberg – Stützerbach – Ilmenau. — 6) Ilmenau – Paulinzella – Schwarzburg – Rudolstadt. — 7–8) Jena – Weimar – Erfurt – Gotha – Eisenach; — oder Saalfeld – Eichicht – Lichtenfels – Koburg – Meiningen – Eisenach.

III. Reise durch den Thüringer Wald für kräftige Fußgänger.

(8—9 Tage, ca. 8 St. täglich zu Fuß.)

1. Tag: Von *Rudolstadt* (S. 86) oder *Saalfeld* (S. 91) auf den *Kulm* (S. 94); hinab nach *Schwarza* (S. 91); Bahn nach *Blankenburg* (S. 114); zu Fuß nach *Schwarzburg* (R. 6) und auf den Trippstein; 6 St. zu Fuß.

2. Tag: Ins obere Schwarzathal nach *Katzhütte* (R. 6); auf den *Wurzelberg,* hinab nach *Ölze* (S. 124) und nach *Groß-*

Digitized by Google

breitenbach; von hier Bahn (S. 154) nach *Ilmenau;* 8 St. zu Fuß. (Auch die Tour über den *Langen Berg* [R. 8b] nach Ilmenau ist sehr lohnend.)

3. Tag: Nach dem *Kickelhahn* und *Hermannstein* (S. 152); hinab nach *Manebach,* hinüber nach *Elgersburg* (S. 155); 3 St. — Über *Gehlberg* auf die *Schmücke* (S. 158), 3 St. Zusammen ca. 7 St.

4. Tag: Hinüber zum *Adlersberg* und zum *Stutenhaus* (R. 15), 2½ St.; von hier entweder direkt hinab nach *Suhl* (S. 143), 2—2½ St., oder durchs *Vesserthal* hinaus in 2½ St. nach *Schleusingen* (S. 170) und gegen Abend mit der Post oder zu Wagen (R. 28) nach *Suhl.*

5. Tag: Bahn bis *Zella* (S. 142—140). Zu Fuß über *Mehlis* (S. 140) auf den (Wegzeiger angenehm) *Ruppberg;* hinab in den *Kanzlersgrund* (S. 175) und event. nach *Oberschönau* und über die *Möst* (S. 164) oder im Grund nach *Oberhof* (S. 175).

6. Tag: Über *Plänkners Aussicht* zum *Schneekopf* (R. 14) 2 St., hinab durch den Schneetiegel zur Haltestelle *Gehlberg* (S. 167) 1 St.; Bahnfahrt bis Stat. *Oberhof* (S. 139), hinauf ¾ St. nach Dorf Oberhof. Nachm. durch den *Schmalwassergrund* nach *Tambach* (R. 18) 4½ St. Zus. 7¾ St. zu Fuß. — (Oder am 6. Tag eine *Rennsteigwanderung* von Oberhof bis zum *Inselsberg* [R. 17b], 8 St., und am 7. Tag wie Tag 8.)

7. Tag: Über *Friedrichroda* (S. 184) zum *Inselsberg* (R. 20a); 6 St.

8. Tag: Vom *Inselsberg* auf dem *Rennsteig* fort (S. 257) bis zur *Hohen Sonne* (S. 215), von hier nach *Eisenach,* 7 St.; oder hinab nach *Ruhla* (S. 207) und (R. 25) über *Wilhelmsthal* und *Hohe Sonne* nach *Eisenach,* 8—9 St.

IV. Reise durch die nordwestliche Berggruppe.

(5—6 Tage, zu Wagen 4 Tage.)

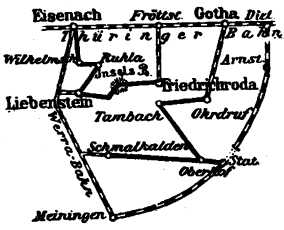
1. Tag: Eisenbahn nach *Friedrichroda* (R. 19), oder von Waltershausen zu Fuß (1½ St.) über *Schnepfenthal* nach *Reinhardsbrunn* die *Marienglashöhle* ½ St., zum *Tabarzer Schießhaus* (S. 189) ½ St., durch den *Lauchagrund* auf den *Inselsberg* (R. 20b) 3 St. Zusammen 5½ St. zu Fuß.

2. Tag: Vom Inselsberg hinab nach *Brotterode* (R. 21) u. durchs *Trusenthal* nach *Liebenstein* (S. 199) 4½ St. Umgebung.

3. Tag: Nach *Altenstein* (S. 204) ¾ St. (Aufenthalt ca. 2 St.); zum *Luther-Denkmal* (S. 198), *Gerberstein* (S. 198) nach *Ruhla* (S. 207) 3 St., Mittagsrast. — Zum *Karl-Alexander-Turm,* zum *Wachstein* (S. 214) 1¾ St., zum *Zollstock* oder *Toter Mann* ¼ St. Durchs *Katzthal* nach *Wilhelmsthal* (S. 214) ¾ St. Zusammen 5¾ St.

Digitized by Google

4. Tag: Über den *Hirschstein* zur *Hohen Sonne* (S. 215), durchs *Annathal* auf die *Wartburg* und nach *Eisenach* (R. 25) 3 St. — Nachmittags Eisenbahn (R. 26) über *Wernshausen* (S. 223) nach *Schmalkalden* (R. 27). Zusammen 4½ St.



5. Tag: Von *Schmalkalden* nach *Steinbach-Hallenberg* (S. 176) durch den *Kanzlersgrund* (S. 175); event. auf den *Ruppberg* (S. 141) oder von *Oberschönau* über die *Möst* (S. 164) 5½ St. Event. hinab zur *Stat. Oberhof* (S. 139).

6. Tag: Von *Oberhof* am *Falkenstein* vorbei und durch den *Schmalwassergrund* nach *Tambach* (R. 18) 4 St.; — oder durchs Ohrethal über *Stutzhaus* hinab nach *Ohrdruf* (S. 163—161); 4 St. Von da Bahn nach *Gotha*. Nach *Georgenthal* (S. 159) 1½ St. Abends Bahn nach Gotha.

NB. Will man diese Reise vom Werrathal aus unternehmen, so fährt man mit der Eisenbahn (R. 26) bis Wernshausen, macht den 5. und 6. Tag obiger Einteilung zum 1. und 2., benutzt einen Teil des Vormittags vom 3. Tag zur Besichtigung von Gotha und knüpft dann die Reisetage 1—4 daran an.

V. Reise durch die Zentralgruppe.

(6—7 Tage.)

1. Tag: Eisenbahn bis Haltestelle *Wandersleben* (S. 50). Zu Fuß: über *Drei Gleichen* (R. 12) nach *Arnstadt* (S. 134), Eremitage, Altenburg etc. Zusammen 6 St.
Bahn nach *Elgersburg* (R. 13) 1 St. Durch den Geragrund 158) auf die *Schmücke* 3 St. Auf den *Schneekopf* hin und zurück 1¼ St. (S. 165). Zusammen 5¼ St.
Nach *Manebach* und *Kammerberg* (S. 152) 2 St. Über den *Hermannstein* auf den *Kickelhahn* (S. 151) und zum *Gabelbach* 1½ St. Nach *Ilmenau* (S. 146).

Tag: Eisenbahn nach *Großbreitenbach* (S. 154) 1½ St. Hinab nach *Ölze* (S. 124) und entweder im Thal fort über *Langenbach* nach *Scheibe* und *Limbach* 3½ St., oder über den *Wurzelberg* (sehr lohnend) dahin (S. 124).

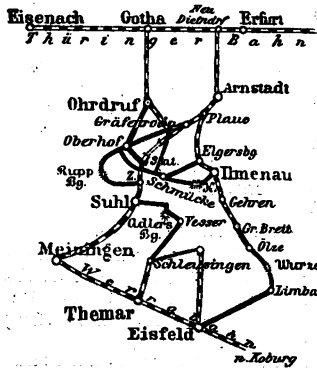
Man kann die Reise um einen Tag abkürzen, wenn man vom Obern Schwarzathal über *Kahlert* (S. 125) direkt nach *Unterneubrunn* (S. 233) geht, weiter siehe unter 5. Tag.

5. Tag: Von Limbach nach *Eisfeld* (R. 29) 3 St. Eisenbahn 1⅛ St. nach *Unterneubrunn* (S. 233) und zu Fuß, 2¾ St. durch

Digitized by Google

das obere Schleusethal (S. 233) nach *Schleusingen;* oder Eisenbahn von Eisfeld über *Themar* (S. 229) nach Schleusingen.

6. Tag: Durchs Vesserthal zum *Stutenhaus* und auf den *Adlersberg* (S. 170 u. 169) 3 St., hinab nach *Suhl* 2 St.



Tag 5 und 6 kann man in eine Tagestour zusammenziehen, wenn man von Unterneubrunn über Schmiedefeld auf das Stutenhaus und nach Suhl geht und Schleusingen ganz fortläßt.

7. Tag: Bahn von *Suhl* nach *Zella* (R. 11) 20 Min.; zu Fuß über *Mehlis* (S. 140) auf den *Ruppberg,* hinab in den *Kanzlersgrund* (R. 17c) und hinauf nach *Oberhof* (S. 175—174) 3—4 St. Hinab zur *Station Oberhof* (S. 139) 3/4 St., Bahn über *Gräfenroda* nach *Ohrdruf* (S. 161).

VI. Reise durch die südöstliche Gruppe.

1. Tag: Bahn (R. 3) über *Rudolstadt, Schwarza* oder *Saalfeld* nach *Blankenburg* (R. 6).

2. Tag: Von *Blankenburg* durchs *Schwarzathal* (R. 6) nach *Schwarzburg* 2 1/2 St. (Zeit nehmen!) und auf den *Trippstein.* Abends nach *Mellenbach-Blumenau* (S. 123) 2 St.

3. Tag: Über die *Kursdorfer Kuppe* nach *Katzhütte* und über den *Wurzelberg* nach *Limbach* (S. 124 und 125) 5 St.; *Rauenstein, Grümpen* und *Schalkau* (R. 30) 3 St., 8 St.

4. Tag: Weiter über *Almerswind* nach *Rosenau* (S. 240) 3 St. *Öslau* 1/4 St., zur *Feste Koburg,* hinab nach *Koburg* (S. 233).

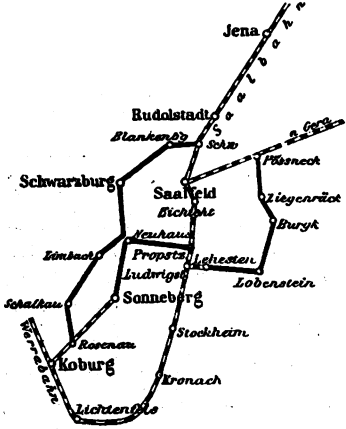
5. Tag: Eisenbahn nach *Sonneberg* (R. 31) und über *Steinach* nach *Lauscha;* zu Fuß 1 1/2 St. nach *Neuhaus a. R.* (S. 253).

6. Tag: Früh mit erster Post über *Wallendorf* (S. 254), *Gräfenthal* nach *Probstzella* (S. 111), 3 St. Bahn nach *Saalfeld* (R. 5), oder über *Ludwigstadt* nach *Lehesten* (S. 111).

Digitized by Google

7. Tag: Poststraße nach *Lobenstein* (S. 108); weiter nach *Weidmannsheil*, *Eberesdorf* und *Saalburg* (R. 4). Zusammen 6½ St.

8. Tag: Zu Fuß über Schloß Burgk nach *Ziegenrück* (S. 105), 5 St.; dann Post (17 km) nach *Pößneck* (R. 4) an der Bahn Gera-Saalfeld (R. 3; S. 100).



Zu empfehlen ist auch folgender Weg: am 6. Tage mit Bahn nur bis *Eichicht*, von da wie S. 105 beschrieben nach *Ziegenrück* 5½ St., mit der Post- und Bahnfahrt 9 bis 10 St.; — 7. Tag, nach *Schloß Burgk* (R. 4) und entweder nach *Schleiz* (S. 100) oder von Burgk nach *Saalburg* (S. 106) und über Weidmannsheil noch bis *Gottliebsthal* (S. 107) zus. 7 St.; — 8. Tag: von Gottliebsthal über *Blankenstein* nach *Hirschberg*, Endstation einer Zweigbahn von *Schönberg* an der Bahnlinie Leipzig-Hof (S. 100), ca. 6 St.

Spezialkarten von Thüringen.

Die speziellsten Karten einzelner Gegenden, besonders bei längerm Aufenthalt eine hochwillkommene Erscheinung, sind:

Fils, *Vogel* und *Kaupert*, Der Thüringer Wald. Fünf Spezialkärtchen im Maßstab von 1:60 000. Gotha, Perthes. I. Eisenach und Ruhla. — II. Liebenstein, Ruhla und Inselsberg. — III. Friedrichroda und Inselsberg. — IV. Oberhof mit Umgebung. — V. Ilmenau u. Schmücke. Jedes Blatt einzeln 80 Pf., aufgezogen 1 M. — *Fils*, Spezialkarte der Gegend von Ilmenau, 1:40 000. Hildburghausen, Kesselring. 1 M. — *Major*, Karte von Sonneberg und Umgegend. Sonneberg.

Ferner (zum Teil sehr veraltet): Die *Generalstabskarte des Deutschen Reichs* im Maßstab von 1:100 000. Berlin, Schropp. Die Sektionen: 411 Mühlhausen, 412 Sömmerda, 413 Naumburg, 414 Zeitz, 436 Eisenach (neu), 437 Gotha, 438 Erfurt, 439 Jena, 440 Gera (neu), 464 Meiningen, 465 Ilmenau, 466 Rudolstadt, 467 Greiz (neu), 489 Hildburghausen (neu), 490 Koburg (neu), 491 Lobenstein (neu). Jede Sektion 1,50 M.

Als Reise-Erinnerung sind sehr zu empfehlen die ***Bilder aus Thüringen***, herausgegeben von *Junghanss & Koritzer in Meiningen und Leipzig*, eine Sammlung von 600 photographischen Original-Aufnahmen der schönsten Gegenden Thüringens, in der Größe 16×21 cm auf Karton gezogen, zu dem billigen Preise von 50 Pf. das Blatt (eine hübsche Aufbewahrungsmappe für 30 Blätter 2 Mark). Die Blätter sind in fast allen Buch- und Kunsthandlungen Thüringens vorrätig; Verzeichnisse durch diese sowie in *Leipzig*, Königstraße 21, gratis und franko zu beziehen.

Digitized by Google

Thüringen.

I. Route: Thüringische Eisenbahn.

Von Leipzig (oder Halle) über Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha nach Eisenach (Wartburg).

Vgl. die Karte vor dem Titel und die große Karte von Thüringen.

173 km **Eisenbahn** (Preuß. Staatsbahn). Schnell- und Kurierzüge in 3¾—4¼ St.; in Kösen, Sulza, Fröttstedt und Wutha halten nicht alle Schnellzüge. — Personenzüge in 5½ St. (Von Halle ist die Fahrzeit ca. 15 Min. [7 km] kürzer.) — 25 kg Reisegepäck frei. — **Fahrpreise** für 1 Kilometer: I. Kl. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Schnellzüge: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf.; Rückfahrkarten: I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — ☞ Links sitzen!

Die Bahn, vom Thüringischen Bahnhof (r.) in **Leipzig** (118 m) auslaufend, führt an Gohlis (l.) vorbei, durch die letzten Teile des Rosenthals, und an *Möckern* (r.), mit der großen Kaserne des Sächs. Inf.-Reg. Nr. 106, vorüber; sie überbrückt darauf die Elster, berührt (7 km) Stat. *Leutzsch,* wo (l.) die Bahn nach Zeitz und Gera (R. 3) abzweigt, und erreicht (15 km) Stat. *Markranstädt* und jenseit der preuß. Grenze (22 km) Stat. *Kötzschau,* Dorf mit Saline.

8 km südl. davon **Lützen**, kleines Städtchen, bei dem am 6. Nov. 1632 König Gustav Adolf von Schweden, über Wallenstein siegend, fiel. Ein Felsenblock, der sogen. *Schwedenstein,* kennzeichnet die Stelle, auch steht hier ein eisernes Denkmal, eingeweiht 1837.

L. der Ort, r. (26 km) Stat. *Dürrenberg* mit Saline, bedeutendeu Braunkohlengruben und kleinem, bescheidenem, aber besuchtem Solbad. ½ St. davon Dorf *Keuschberg,* wo 933 die Ungarn von Heinrich I. geschlagen wurden; noch jetzt wird in der schönen Kirche der Jahrestag gefeiert. Dann über die Saale zur

(31 km) r. Stat. **Korbetha** (111 m; *Bahnrestaurant*), Bahnknotenpunkt, wo r. der von *Halle* (Berlin, Magdeburg) über *Merseburg* kommende Strang der Thüringischen Bahn einmündet; 6—12 Min. Aufenthalt. In der Nähe chemische Fabrik, Glashütte, Braunkohlengruben und 1 km südöstl. das Dorf *Groß-Korbetha* mit 900 Einw.

23 km **Eisenbahn Halle-Korbetha.** Von **Halle** (*Stadt Hamburg; Hotel Fischer,* am Bahnhof) führt die Stammlinie der Thüringischen Eisenbahn bei Stat. *Ammendorf* über die Elster, dann über die Saale nach (14 km) Stat. **Merseburg** (*Sonne*), preußische Regierungsbezirks-Hauptstadt von statt-

Digitized by Google

lichem Aussehen, mit 17,669 Einw., imposantem Schloß (jetzt Regierungsgebäude), gotischem Dom (darin die mumifizierte Hand des treulosen Rudolf von Schwaben) und Garnison vom Stab und 3 Schwadr. Thür. Husaren Nr. 12. — Dann in schnurgerader Linie nach (23 km) **Korbetha** (S. 20).

Von Korbetha am linken Ufer der Saale, r. Schloß *Burgwerben*, l. die *Augustusburg*, nach

(39 km) l. Stat. **Weißenfels** (102 m; *Bahnrestaurant*), freundlich an der Saale gelegene preußische Kreisstadt mit 23,868 Einw.

Gasthöfe: *Schütze.* — *Goldener Hirsch.* — *Nelkenbusch.* — *Goldener Ring.* — *Adler.* — **Restaurationen:** *Bahnrestaurant.* — *Wiener Café.* — *Schumanns Garten.* — *Feldschlößchen* und *Bad*, in der Nähe der Bahn.

Das hoch liegende, fensterreiche Schloß *Neu-Augustenburg* mit Fürstengruft war 1680—1746 Residenz der Herzöge von Sachsen-Weißenfels, später Kaserne; seit 1869 ist es Unteroffizierschule. Im Amtsgericht (Amtshaus) wird ein Zimmer mit Blutspuren an der Wand gezeigt, in welchem die Leiche des bei Lützen gefallenen Königs Gustav Adolf lag, als sie einbalsamiert wurde; die Eingeweide wurden in der Klosterkirche (1884 abgetragen) beigesetzt. Progymnasium, Schullehrerseminar, Taubstummenanstalt. Garnison von 2 Schwadr. Thür. Husaren Nr. 12. — Aussicht vom *Klemmberg*.

Das Schlachtfeld von Roßbach (Dorf), wo Friedrich d. Gr. mit nur 16,000 Mann Infanterie und 5400 Mann Kavallerie (unter Seydlitz) die 43,000 Mann starke vereinigte Armee der Reichstruppen (10,000 Mann unter dem Prinzen von Hildburghausen) und der Franzosen unter Kommando des Prinzen Soubise am 5. Nov. 1757 am *Janushügel* vollständig schlug, liegt 2 St. nordwestl. von Weißenfels. Denkmal seit 1861.

— Im nahe gelegenen *Langendorf* wurde 18. Okt. 1774 der Schicksalstragödien-Dichter Müllner geboren

Zweigbahn von *Weißenfels* nach **Zeitz** in 50 Min. Von *Weißenfels* in großer Kurve nach Stat. *Teuchern*. Von hier ab r. und l. zahlreiche Anlagen für die *Paraffinfabrikation* mit ihren Nebenzweigen aus den Lagern der hierzu geeigneten Braunkohle — (31 km) Stat. **Zeitz** (vgl. S. 96).

Die Bahn überbrückt hinter Weißenfels die Saale, welche das breite, durch steile Kalkhügel begrenzte Thal in vielen Windungen durchfließt. — (44 km) Haltestelle *Leißling;* von hier in $^1/_2$ St. zum r. auf der Höhe gelegenen **Schloß Goseck** ($1^1/_2$ St. von Naumburg), bereits 899 eine Schutzburg gegen die Sorben, dann Sitz der sächsischen Pfalzgrafen, 1041 Benediktinerabtei; mit romanischer Kirche in Basilikaform. — Weiter l. dicht an der Saale **Ruine Schönburg**, 1062 vom Landgrafen Ludwig dem Springer erbaut, als Raubnest 1446 zerstört, mit Aussicht und Restaurant. — Die hier herum wachsenden Weine liefern den »Naumburger Champagner«.

(53 km) l. Stat. **Naumburg** (108 m; *Bahnrestaurant,* auch Zimmer) »an der Saale«, $^1/_4$ St. von der sich hübsch präsentierenden Stadt; vom Bahnhof nordwärts Blick in das Unstrutthal, in dessen Hintergrund Freyburg (S. 23) erscheint.

Digitized by Google

Gasthöfe: *Reichskrone*, komfortabel. — *Sächsischer Hof*, von Geschäftsreisenden viel besucht. — *Schwarzes Roß*, weit vom Bahnhof, aber nahe am Bürgergarten; gut, feste Preise. — *Hirsch*, einfach. — *Adler*, desgleichen. — *Strauß*, am Bahnhof, gut und billig.

Restaurationen: *Ratskeller*, gut, Mitt. 1 M. — *Wagner*, Wenzelskirche (gute Weinstube). — *Köhlmann*, Weinstube, am Markt (trefflicher Naumburger). — *Schlotte.* — *Furcht* (Café). — Der *Bürgergarten*, 10 Min. von der Stadt, gute Restauration in schönen Parkanlagen. — *Dunkelberg*, nahe der Bahn, Aussicht.

Badeanstalt am Moritzplatz.

Droschke: Vom Bahnhof in die Stadt 50 Pf., nachts 1 M.; — nach dem Bürgergarten 60 Pf.; — nach Schulpforta 2 M.

Die Stadt, mit 19,807 Einw., ist preuß. Kreis- und Garnisonstadt (1. Bat. Magdeb. Füsiliere Nr. 36) und Sitz eines Oberlandesgerichts, eines Landgerichts, eines Amtsgerichts und einer Reichsbanknebenstelle. Von weitem wird sie gekennzeichnet durch die ***Domkirche**, eine spitzbogig-gewölbte Pfeilerbasilika, ein imposantes Denkmal altdeutscher Baukunst (Übergang des Rundbogens zur Gotik) und eins der bedeutungsvollsten Bauwerke Mitteldeutschlands, 1050 bis 1249 errichtet. Der schönste Teil, das Westchor, wurde 1249 unter Bischof Dietrich II. begonnen. Von den drei älteren schlanken Türmen ist der nordwestliche mit durchbrochener Arbeit am schönsten. Die beiden östlichen Türme, mit goldenen Kreuzen, wurden im 15. Jahrh. vollendet. Ein vierter Turm (südwestl.), früher nur bis zum Kirchendach gediehen, wird jetzt ausgebaut. Die in spätromanischem Stil aufgeführten Teile (die drei Schiffe, die östlichen Türme, die Krypte und der Kreuzgang) gehören zu den umfangreichsten und ausgeschmücktesten Bauwerken dieser Periode, während im Ost- und Westchor Rundbogen- und Spitzbogenstil in charakteristischer Weise wechseln.

Das Innere, dessen Zugang der Kirchner (Wohnung am Domplatz 17, 50 Pf.) vermittelt, ist stilvoll restauriert (1878 vollendet). Besonders bewundert man die gemalten Fenster, die künstlichen Altartafeln, die Laubverzierungen an den Pfeilerkapitälen, die kunstvollen Schnitzereien, die alten Gemälde. Das Westchor ist ein Gebäude gotischen Stils in seiner schönsten Entfaltung, welches im Innern mit herrlichen Strebepfeilern zwischen hohen, prächtig gemalten Fenstern mit den wunderschönen, für die Kunstgeschichte höchst interessanten Statuen der Stifter des Doms, mit wertvollen Reliefbildern und einem reichverzierten Lektorium prangt, während auch das Ostchor, obgleich weniger interessant, in seiner innern Ausschmückung manche Merkwürdigkeiten enthält, die einer genauern Betrachtung wert sind. Die leicht rundbogige Halle des Lettners ist eins von den höchst seltenen Beispielen derartiger Schmuckarchitektur in der Epoche des romanischen Stils. Die Kapitäle, von kelchartiger Grundform, sind mit einer Fülle des anmutigsten Ranken- und Blattgeschlinges bedeckt.

Auch der an den Dom anstoßende, bis zur halben Höhe verschüttete Kreuzgang ist interessant.

Neben dem Dom die Überreste der 1532 durch Brand zerstörten *Marienkirche*. — Hinter beiden Kirchen das alte *Domgymnasium* und nicht weit davon die *Dompropstei*, die *Dechanei* und die altertümlichen *Kurien* der frühern Domherren; für Fremde nicht zugänglich. — Am Markt, hinter dem »Schlößchen« versteckt, liegt die *Wenzelskirche*,

Digitized by Google

die eigentliche Stadtkirche, ein Bau von seltsam verpfuschtem Plan und so groß, daß sie Luther eine »Prediger-Mörderin« nannte. Ihre Orgel gilt als ein Meisterwerk. Unter den Gemälden zeichnet sich ein Bild von Lukas Cranach: »Lasset die Kindlein zu mir kommen«, aus. Hier auch das Grabmal Leublings, des Pagen Gustav Adolfs.

Auf dem Marktplatz das altehrwürdige *Rathaus* (mit Lepsius-Bibliothek), Sitz des Landgerichts, und die alte Brunnenstatue des Stadtheiligen, Wenzeslaus; — das *Oberlandesgerichts-Gebäude*, mit Park und schöner Fernsicht ins Saalthal von dem Bergrücken aus, auf welchem die Neuenburg stand, welche der Stadt den Namen gab; — das stattliche *Schwurgerichts-Gebäude*, mit einem Freskogemälde (Abels Tod) von A. Bendemann im Treppenhaus; — das altertümliche *Marienthor* und die *Marienkirche* mit Deckengemälde (Jüngstes Gericht) und gemalten Fenstern (neuere Arbeit); — die neue *Mädchenschule* am Marienthor. — Bemerkenswert ist die Elfenbeinwarenfabrikation, der Weinhandel (große Champagnerfabrik in Neuhaus), Weintraubenversand und der Gurkenhandel. — Naumburg ist der Geburtsort des Ägyptologen *Lepsius* (geb. 1811) und des ehemaligen preuß. Kultusministers *von Goßler* (geb. 1838).

Naumburg entstand um das Jahr 1000 durch den Markgrafen Eckard von Meißen (Brunnenstandbild seines Sohnes vor dem Dom), ward 1028 Sitz des Bistums Zeitz, blieb unter der Herrschaft des Krummstabes, bis es 1534 an Sachsen kam; erst durch den Wiener Kongreß gelangte es 1815 an Preußen.

Das alljährlich gefeierte Kirschfest (ein Kinderfest) erinnert an die sagenhafte Belagerung der Stadt durch die Hussiten (historisch unwahr). Ein Viertelsmeister soll an der Spitze der Kinder, alle in Sterbehemden, hinaus ins Lager des wilden Feldherrn Prokop gezogen sein, und letztern sollen die Bitten der unschuldigen Kleinen so gerührt haben, daß er die Belagerung aufhob und das junge Völkchen mit Kirschen bewirtete.

☞ Zu empfehlen: von Naumburg über **Almrich** oder **Altenburg** (*Gasthof zum Adler*, gut; Terrasse mit überraschender *Aussicht), an *Schulpforta* (s. S. 25) vorbei bis (7 km) **Kösen** zu Fuß zu gehen.

Von Naumburg über Freyburg nach Artern.

55 km Eisenbahn (Unstrutbahn) in 2–3 St., 5mal, Nebenbahn mit II. bis IV. Kl. — Von Naumburg im Unstrutthal aufwärts über (3 km) *Klein-Jena*, gegenüber *Groß-Jena*, Stammsitz der Markgrafen von Meißen, nach

(6 km) Stat. **Freyburg an der Unstrut** (*Zum Ring*; — *Zum Turnvater Jahn*, mit Aussicht), Städtchen mit 3227 Einw., malerisch von Mauern und Türmen umgeben, war 1829–52 Wohnort des Turnvaters *Jahn* (gest. 1852; sein Denkmal auf dem Friedhof), dessen Häuschen (1860) von der Schiller-Lotterie verlost wurde. Höher das von Ludwig dem Springer 1075 erbaute, mehrmals zerstörte, jetzt restaurierte **Schloß Neuenburg* mit **Doppelkapelle* (romanisch), Bankettsaal und Zimmer mit Erinnerungen an Königin Luise von Preußen, welche 1806 ihren Gemahl bis hierher in den Krieg geleitete. — Auf dem Markt Reiterstandbild des Herzogs Christian II. von Sachsen-Weißenfels (1722). — Nahebei der *Edelacker*, welchen Landgraf Ludwig der Eiserne (vgl. Ruhla, S. 209) von seinen adligen Dienstmannen, um deren störrischen Sinn zu beugen, umpflügen ließ. — Die **Stadtkirche*, romanisch-gotisch, wurde in neuerer Zeit restauriert. — Freyburg ist

Digitized by Google

Geburtsort der berühmten Reisenden *Robert* (gest. 1865) und *Richard Schomburgk*.

Von Freyburg führt die Eisenbahn weiter im Thal der Unstrut über (13 km) *Laucha*, preußisches Landstädtchen mit 2314 Einw. u. Glockengießerei, wie in einem Obstgarten gelegen. (Omnibus in 1 St. nach dem Stahlbad *Bibra*.). — An (16 km) *Kirchscheidungen*, Geburtsort des Hellenisten *Thiersch*, vorüber (l. *Burgscheidungen*, das Troja des alten Thüringischen Reichs, mit hübschem Park u. Schloß in Rokokostil) und in großem Bogen über (20 km) *Carsdorf* und (25 km) *Vitzenburg*, jetzt Zuckerfabrik, nach

(29 km) Stat. **Nebra** (114 m; *Preußischer Hof; Adler; Sorge*), preußisches Städtchen mit 2770 Einw., amphitheatralisch am rechten Ufer der Unstrut gelegen. Am Berggelände malerische Schloßruine. — Weiter im Thal der Unstrut, welche bei *Groß-* und *Klein-Wangen* das niedrige Sandsteinplateau durchbricht und in die Unstrutebene, den südlichen Teil der Goldenen Aue, eintritt. L. das ehemalige kaiserliche Freigut *Memleben*, dessen wichtige bauliche Überreste aus dem 10. Jahrh. Friedrich Wilhelm IV. von Preußen restaurieren ließ. Das fruchtbare Thal erweitert sich. L. die waldigen Höhen der *Finne*, an deren Fuß das Städtchen *Wiehe* (1 St. von Roßleben, s. unten), der Geburtsort der drei Gebrüder *Ranke*, mit seinem Schloß malerisch gelegen ist. R. auf der Höhe der 5000 Hektar große Ziegelroder Forst. An der *Ruine Wendelstein*, jetzt preußische Domäne, vorüber nach

(40 km) **Roßleben** (*Thüringer Hof; Hirsch*), schmuckes preußisches Dorf mit 2300 Einw., berühmt durch seine Klosterschule, ehemals ein Nonnenkloster. — Post 3mal nach (5 km) *Wiehe* (s. oben) in ¾ St.; 1mal nach (17 km) *Querfurt* in 2 St.

Die Eisenbahn zieht über (44 km) *Donndorf*, mit Erziehungsanstalt (vom Haupteingang schöne *Rundsicht: Brocken und Kyffhäuser etc.), und (49 km) *Gehofen*, südl. der *Schlachtenberg*, auf welchem Heinrich I. 933 die Ungarn schlug, nach (53 km) *Reinsdorf*, wo sie in die von S. kommende Eisenbahnlinie Erfurt-Sangerhausen (S. 49) mündet und auf dieser (55 km) **Artern** (S. 50) erreicht.

Von Naumburg läuft die Bahn mehrmals über die *Saale*, dann an deren rechtem Ufer, am Dorf *Altenburg (Almrich)* und der berühmten alten Fürstenschule (l.) *Schulpforta* (s. unten) vorbei, nach

(61 km) l. Stat. **Kösen** (115 m; *Bahnrestaurant*), preußischem Städtchen mit 2465 Einw.; vielbesuchter (1891: 2224 Kurgäste, meist Berliner), anmutig im malerisch schönen Saalthal gelegener Kurort mit Solbädern, Inhalation (Gradierwerk), Kinderheilstätte (für Rachitis), Kurhaus und Badekapelle. Zahlreiche Sommerwohnungen in mannigfacher Lage, im Thal oder auf der Höhe.

Gasthöfe, alle mit Table d'hôte: *Kurhals' Hotel*, nächst dem Bahnhof, an der Promenade. — *Zum mutigen Ritter* (Weber), dicht beim Gradierwerk, das mit Promenaden umgeben ist; recht gut. Solbäder. Wintergarten. Pension, nicht teuer. Wellenbad u. Soldouche. — *Preußischer Hof*; — *Hotel Zur Tanne*, beide am Bahnhof.

Restaurationen: Im *Bahnhof*. — *Kurgarten*, mit Konzert- und Ballsaal. — Daneben die *Badeanstalt Wilhelmsbad*. — Auf der Höhe des Nikolausbergs am sogen. Fähnchen die Restauration *Kaiser-Wilhelmsburg* mit schöner *Aussicht.

Privatwohnungen in großer Auswahl, wöchentlich 5 bis 20 M.; 1 Bett wöchentlich 1–1,50 M., Bedienung nach Übereinkunft.

Ärzte: DDr. *Löffler; Risse; Schiltze; Weise.*

Bäder: *Borlachbad* (auch Wohnungen); — *Wilhelmsbad*; — *Germaniabad* (auch Wohnung); — *Rößigers* Badeanstalt. Mäßige Taxen.

Kurtaxe: 1 Pers. 9 M., 2 Pers. 12

Digitized by Google

M., 3–4 Pers. 18 M. Über 4 Pers. 20 M. — Für die Badekapelle nach Belieben.

Wagen, Reitesel und Ponies.

Post und Telegraph.

Geschichtliches. Von der frühern sehr alten Sorbenniederlassung Kusene war schon im 17. Jahrh. nichts mehr als ein Meierhof vorhanden, den die Schweden im Dreißigjährigen Krieg auch noch zerstörten. Die dabei verschütteten Solquellen fanden sich 1668 wieder. Der Bergrat Borlach setzte sie in Betrieb, doch wurde das Bad erst in den zwanziger Jahren d. Jahrh. eingerichtet. 1859 gab man die Gewinnung des Salzes auf, da man sie seit der Auffindung des großen Steinsalzlagers bei Erfurt nicht mehr nötig hatte. Die schon früh erkannte strategische Wichtigkeit der Gegend veranlaßte auch Napoleon, zweimal die Pässe bei Kösen zu benutzen: 1806, um die Vereinigung der Preußen zu verhindern, und 1813, um den Rückzug seiner bei Leipzig geschlagenen Armee zu decken. Noch vielfache Spuren von Kanonenkugeln in den Wänden der an der steinernen Brücke stehenden Häuser. Die Brücke wurde bei der Überschwemmung 1890 weggerissen und wird durch eine neue ersetzt.

Ausflüge.

1) **Nach Schulpforta** (½ St.), der alten berühmten Fürstenschule, seit 1815 Königl. Landesschule, in welcher Klopstock, Fichte, Ranke, Schlegel, Thiersch und viele andre ausgezeichnete Männer ihre Bildung erhielten. Herzog Moritz von Sachsen gründete sie 1543, indem er das reichbegüterte Cisterzienserkloster aufhob und in eine Erziehungsanstalt und Gelehrtenschule umwandelte, die jetzt noch aus den ehemaligen Klostergütern jährlich 200,000 M. Einnahme bezieht, und der 21 Ortschaften zinspflichtig waren.

Schulgebäude und Kirche sind geschmackvoll restauriert u. das schöne Eingangsportal in den Ort durch die Bildsäulen des Grafen Bruno von Pleißen, des Stifters des Klosters, und des Kurfürsten Moritz von Sachsen geschmückt. Im Innern der Kirche ein Altargemälde von Schadow und das Grabdenkmal des Markgrafen Georg von Meißen.

2) **Zur *Rudelsburg** (¾ St.). Zwei Wege führen dahin: a) von *Kösen* am Gradierhaus vorüber am Wald entlang zur »Buchenhalle«, einem prächtigen Waldplatz, zum Denkmal u. zur Burg empor. — b) Von Neu-Kösen (Bahnhofseite) geht man in 20 Min. zur »*Katzes*, einem Wirtshaus (Kunitzer Eierkuchen), und zu der »Fähre«, wo man über die Saale setzt (Fährgeld 5 Pf. à Person) und dann bald zu der malerisch auf steilem Kalkfelsen, hart an der Saale gelegenen, teilweise wieder restaurierten **Ruine Rudelsburg** (182 m ü. M., 85 m über der Saale) gelangt, in deren Fremdenbuch Franz Kugler (gest. 1858) sein Lied: »An der Saale hellem Strande« schrieb. Jetzt ist die Burg beliebtes Ausflugsziel der Umwohnenden und häufig studentischer Kommersplatz (Pfingsten des Kösener SC., der deutschen Corps).

Der Ursprung der Rudelsburg ist in vielerlei Sagen verwebt; urkundlich kommt sie zum erstenmal 1171 vor. Sie wurde mehrmals zerstört, weil ihre Burgvögte, von dem Markgrafen von Meißen beliehen, die Straße unsicher machten. Gegenwärtig ist die Familie v. Schönberg auf Kreipitzsch im Besitz der Ruine, die in ihren wohlerhaltenen Kellern eine bedeutende Menge hellen Lichtenhainers (Weißbier) birgt, der den Gästen in »Korbelchen« (kleinen hölzernen Trinkkännchen) kredenzt wird; ganz gute *Restauration*. (Den Namen »Samiel« legten die Studenten dem ersten Pachter der Gastwirtschaft bei, der von 1827 bis 1877 hier hauste und 1878 starb.) — Beim Eingang in die Burg bietet die Aussicht durch den ersten Fensterraum r. ein reizendes Landschaftsbild. Ebenso von den innern Räumen der Burg mehrere hübsche Aussichten.

Unweit der Burg ein *Denkmal*, welches die deutschen Korpsstudenten (Kösener SC.) ihren 1870/71 gegen die Franzosen gefallenen Kommilitonen nach einem Entwurf des Baurats Mothes in Leipzig errichten ließen. — In der Nähe ein Obelisk mit dem Medaillonbild des Kaisers Wilhelm I.,

Digitized by Google

ebenfalls von den deutschen Korps als Kaiserdenkmal errichtet und Pfingsten 1890 eingeweiht; modelliert von Paul in Dresden.

Neben der Rudelsburg, etwas tiefer, liegt die **Ruine Saaleck** (nur 2 Türme), ursprünglich vielleicht mit der Rudelsburg vereinigt oder doch Einem Besitzer gehörig; jetzt in den Händen der Familie v. Feilitzsch. Kleine Waffensammlung.

☞ Von der Rudelsburg in ¾–1 St. zum Bahnhof **Großheringen** (s. unten). Man geht hinüber zur Ruine *Saaleck*, von hier Fußweg zunächst hinab an die Saale, setzt mit Fähre über und geht am linken Ufer aufwärts nach Stat. *Großheringen*.

3) Auf den **Nikolausberg** mit dem »Fähnchen« und der **Restauration zur Kaiser-Wilhelmsburg.** Der Weg geht vom Kurgarten in Neu-Kösen aus. — 4) Nach der **Schönen Aussicht** *(Bauers Restauration)*, der Weg führt hinter dem Kurgarten in einer Hohle aufwärts und biegt oben nach r. (Wegweiser!). — 5) Auf den **Rechenberg** von Alt-Kösen aus, mit schönem Blick auf die Rudelsburg. — 6) Das **Himmelreich** (S. 28), steile Anhöhe, der Rudelsburg und den Türmen von Saaleck (s. oben) gegenüber, einfache Restauration, erreichbar von der Katze über die Bahn und auf dem Weg nach Sulza, oder von Saaleck über die Fähre. — 7) Der **Rödische Steinbruch,** dem Dorf Lengefeld gegenüber und auf dem Weg dahin von der Katze aus zu erreichen (aber mühsam, mehr für Kletterer), gibt die umfangreichste Ansicht des Thals vom rechten Ufer auf- und abwärts. Das Material des Steinbruchs wird mittels Drahtseilzugs zu Thal gefördert. — 8) Die **Saalhäuser** (½ St.), eine Weinbergbesitzung, wo man Erfrischungen, in der Saison auch Trauben, bekommt. — 9) **Rektorberg.** — 10) **Göttersitz,** unweit des Gutes Fränkenau, auf der Straße nach Roßbach l. von ihr, in ¾ St. zu ersteigende Höhe mit einfacher Restauration. — 11) Weiter, sich l. haltend, in ¾ St. zur **Wilsdorfer Höhe,** mit noch größerer Fernsicht, und über sie fort bis Freiburg (2 St.).

12) Nach **Auerstädt** (2 St.), wo am 14. Okt. 1806 die verhängnisvolle Schlacht wütete, deren zweiter Walplatz *Vierzehnheiligen* (S. 28) war. Die Preußen hatten den Engpaß bei Kösen nicht besetzt und wurden infolgedessen von Davoût geschlagen. An der Stelle, wo der Herzog von Braunschweig verwundet wurde, steht ein Denkmal (s. unten.

Von Kösen führt die Bahn weiter durch Dorf *Saaleck,* l. auf steilem Felsen Ruine *Saaleck* (zwei hohe Türme, s. oben), darüber die umfangreiche Ruine *Rudelsburg* (S. 25), häufig studentischer Kommersplatz, 85 m über der Saale, und Schloß *Kreipitzsch.* Die Bahn überbrückt dreimal die Saale und erreicht den Knotenpunkt

(67 km) Stat. l. **Großheringen** (125 m; *Bahnrestaurant*), wo l. die *Saalbahn* (s. R. 2) und r. die *Saal-Unstrut-Bahn* einmünden.

Vom Bahnhof *Großheringen* nach der **Rudelsburg** (S. 25) geht man über die Bahn, dann immer am *linken* Ufer der Saale abwärts bis gegenüber der Ruine Saaleck, setzt hier mittels Fähre über und steigt hinauf zu der Ruine *Rudelsburg*, 1 St.

53 km **Saal-Unstrut-Bahn Großheringen-Straußfurt** (im Volksmund »Pfefferminzbahn«, weil in der Gegend viele Gewürzpflanzen gebaut werden), 3mal in 2½ St. Nebenbahn mit II.—IV. Kl. — Die Bahn führt von *Großheringen* auf mächtiger Eisenbrücke über die Thüringische Bahn hinweg und in starker Steigung aufwärts, berührt die (2km) Stat. **Sulza** (s. S. 27) und geht l. vorbei an dem Dorf **Auerstädt,** dem klassischen Boden jener unglücklichen Doppelschlacht (s. oben), welche 1806 die preußische Monarchie daniederwarf. R. sieht man auf einer Anhöhe 3 Linden; dort wurde der Herzog von Braunschweig am Morgen der Schlacht durch eine

Digitized by Google

Kanonenkugel des Augenlichts beraubt. — Die Bahn führt immer aufwärts; r. die Ruinen der *Eckartsburg*.

(7 km) Stat. **Eckartsberga** mit der bekannten Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder. — Der Zug erreicht Stat. *Tromsdorf*; r. die alten Baulichkeiten des frühern Klosters *Marienthal* auf der Höhe sichtbar.

(18 km) **Buttstädt**, weimarisches Städtchen mit 2725 Einw. und besuchten Pferdemärkten. — (21 km) Stat. *Guthmannshausen*, wo die Nebenbahn Weimar – Rastenberg (S. 38) unsre Linie schneidet. — (24 km) Stat. und Dorf *Olbersleben*.

(31 km) **Kölleda** (*Bahnrestaurant*), preuß. Kreisstädtchen mit 3442 Einw.

(40 km) **Sömmerda**, preuß. Stadt mit 4581 Einw. Kreuzung mit der Bahn Erfurt – Sangerhausen (S. 49). Der Ort hat eine königliche Gewehrfabrik und ist bekannt als der Wohnort Dreyses (gest. 1867), des Erfinders des Zündnadelgewehrs. — Nun über die Unstrut nach

(46 km) **Weißensee**, preuß. Kreisstädtchen mit 2510 Einw. und Amtsgericht, an einem Arm der Helbe. Die Stadt, mit altem Schloß, war einst Johanniterkomturei, sie ist noch mit Mauern und Graben umgeben.

(53 km) **Straußfurt**, preuß. Dorf mit 1100 Einw. und einer Zuckerfabrik. Vereinigungspunkt mit der Bahn Erfurt-Nordhausen (s. S. 48).

Die *Thüringische Bahn*, jetzt sich der Ilm zuwendend, berührt noch r. *Unter-Neusulza* (»Salzburg«) und die meiningensche Saline *Neusulza* und erreicht die

(68 km) r. Stat. **Stadtsulza** (134 m; *Bahnrestaurant*, Mittag 1 bis 1,50 M.), auch Station der Bahn Großheringen-Straußfurt (s. oben), deren Stationsgebäude 1 Kilometer von dem der Thüringer Bahn entfernt liegt.

Gasthöfe: *Zum Großherzog von Sachsen*, am Bahnhof; Mittag 1–1,50 M. — *Kurhaus*, anmutiger Sammelplatz der Kurgäste, im Schweizerstil auf einer kleinen Anhöhe zwischen der Saline und der Stadt erbaut. Badekapelle. — *Ratskeller*, in der Stadt; Mittag 1 M. — *Weimarischer Hof*, am Markt. — *Villa Köhler* und *Börse*, am Gradierhaus. — *Hotel Simon*, billig und gut; Hotelwagen am Bahnhof. — Mittagstisch 1,25–1,50 M. — **Restaurants**: *Bahnrestaurant* (s. oben). — *Heyne*. — *Stadtpark*. — *Kühns Terrasse*. — *Bergkeller* und *Eschenbaum* in Dorfsulza.

Konditoreien: *Rausch*. — *Kühn*. — *Kritzmann*.

Badeärzte: Dr. *Schenk*. — Dr. *Löber*. — **Kurtaxe**: 1 Pers. 9 M., 2 Pers. 12 M., 3–4 Pers. 15 M., darüber 18 M.; 2 Kinder unter 14 Jahren gelten für 1 Pers. — **Kurkapelle**. — **Bälle**. **Post**. — **Telegraph**.

Entfernungen: Kösen 2 St.; — Rudelsburg 1½ St.; — Auerstädt ½ St.

Das weimarische Solbad *Sulza*, in anmutigem Thalkessel zwischen Wald und Weinbergen, an der Ilm, mit 2173 Einw., besteht aus *Stadtsulza*, *Dorfsulza* und der Saline *Neusulza*, welche durch schattige Promenaden verbunden sind. Es wird wegen seiner gesunden Lage viel besucht (1891: 2060 Gäste); das Leben ist billig. Gegenwärtig hat Sulza sechs Solquellen, welche täglich 300,000 Liter 14,5 Prozent Kochsalz enthaltende Sole liefern, die sich durch beträchtlichen Jodgehalt und Reichtum an Kohlensäure auszeichnet. Gradierwerk mit Wandelbahn zum Inhalieren. Das Salzwerk gehört einer Gesellschaft. 21 Badeanstalten mit Solbädern (80 Pf. — 1 M.), künstliche Eisen- und Kiefernadelbäder, Mineralwasserfabrik, Trinkhalle, Kinderheilbad, Villen, Logierhäuser (mit Bädern) und Kunstgärtnerei. Kurpark. Baugewerkschule. Knabenerziehungsanstalt

Digitized by Google

des Direktors von Rockenthien (gegründet von Prof. Dr. Niese) Sulza ist auch meteorologische Station.

Ausflüge: (½ St.) **Herlitzberg,** mit schattigen Wegen. — **Krähenhütte** (Restaurant), mit Aussichtsturm. — **Bergsulza,** von den Badegästen besuchte Orte. — (½ St.) **Sonnenkuppe,** mit schöner Aussicht ins Ilm- und Saalthal. — (1 St.) **Eckartsburg** bei Eckartsberga. — Angenehmer Weg an der Ilm nach **Unter-Neusulza** (»Salzburg«), ¾ St., und von da durch einen wahren »Höllenweg« nach dem reizenden (¾ St.) **Himmelreich** (S. 26), dessen Wirtshaus viel besucht wird. Blick aufs Saalthal. — Ins *Lanitzthal* und zur *Cyriakskirche* bei Kamburg (S. 74).

Die ansteigende Bahn durchbricht den Felsen und läuft im Ilmthal an den weimarischen Dörfern (r.) *Darnstedt, Nieder-* und *Ober-Trebra, Flurstedt* und *Heusdorf* vorbei nach

(79 km) Stat. **Apolda** (182 m; *Bahnrestaurant*).

Gasthöfe: *Weintraube. — Adler. — Post. — Thüringer Hof,* nahe dem Bahnhof. — *Linde.* — **Restaurationen:** *Drachenschlucht. — Verein. — Bürgerhaus. — Café Schiller. — Kristallpalast. — Lange Weste. — Zwecke.* — **Droschke** in die Stadt 30 Pf. — **Post.** — **Telegraph** (auch auf dem Bahnhof).

Weimarische Fabrikstadt mit 21,300 Einw., Bezirksdirektion und Realschule. Hauptgeschäft: Fabrikation und Handel mit wollenen, gestrickten und gewirkten Waren. Etwa 1600 Webstühle und Maschinen verarbeiten über 200,000 Ztr. Wollgarne im Betrag von ca. 15 Mill. M. und beschäftigen dabei an 6000 Menschen. Reichsbanknebenstelle. — Zwei Glockengießereien, Eisengießereien und Maschinenfabriken, Dampfspinnerei, Fleischwaren- und Konditoreiwarenfabrik. Wasserleitung. 22 m hoher und 910 m langer Eisenbahn-Viadukt. Hübscher Spaziergang nach dem *Schötener Grund.*

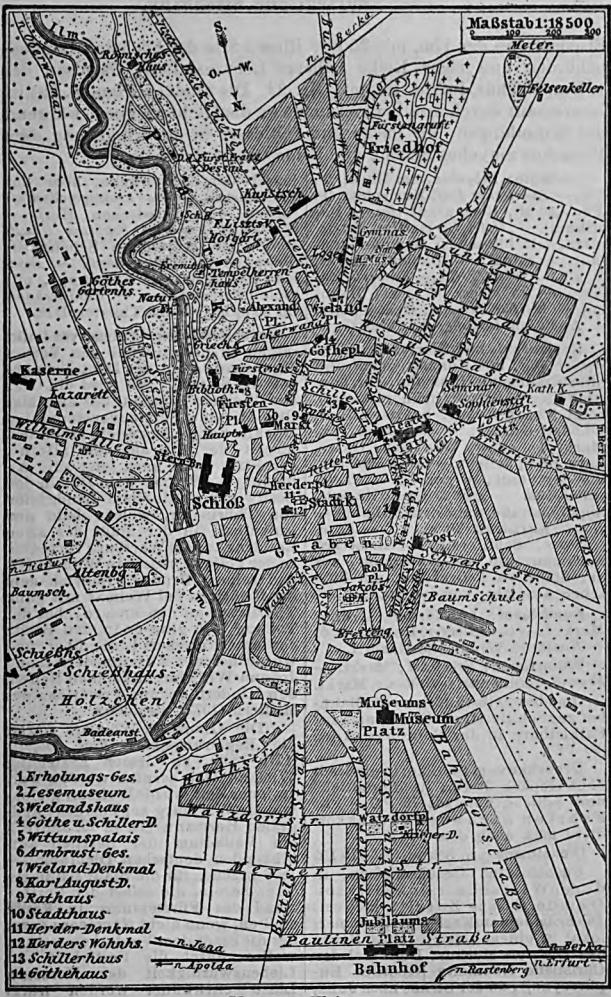
Von Apolda nach Jena: a) **Fahrstraße** (16 km): Über Klein-Romstedt. ¼ St. davon, unweit der Straße, liegt das meiningische Dorf **Vierzehnheiligen,** wo Herzog Wilhelm von Weimar nach dem verderblichen sächs. Bruderkrieg 1464 zur Sühne desselben eine Wallfahrtskirche mit 14 Altären, 14 Heiligen gewidmet, gründete, und wo im Jahr 1806 am 14. Okt. die in ihren Folgen für Preußen so verderbliche Schlacht bei Jena ihre Entscheidung fand. Vom Kirchturm Aussicht über das Schlachtfeld. — Die Straße nach Jena berührt noch das Dorf *Isserstädt* und zieht sich dann in das Mühlthal hinab und an der »*Ölmühle*« l. vorbei nach *Jena* (S. 76).

b) **Fußweg** (3 St.) über die Dörfer *Schöten* und *Hermstedt* zum Schlachtfeld bei *Vierzehnheiligen.* Dann l. *Klosewitz* und r. *Lützeroda* zum Windknollen (l.) mit dem *Napoleonstein,* wo der Feldherr in der Nacht vom 13. zum 14. Okt. 1806 biwakierte. Blick auf die Stadt. Dann den *Steiger* hinab, Weg, auf dem Napoleons Artillerie hinaufgezogen wurde, nach *Jena* (S. 76).

Eisenbahn; andauernde Steigung über oben genannten Viadukt. L. *Ober-Roßla,* dann Haltestat. *Osmannstedt,* wo Wieland an der Seite seiner Gattin und seiner Freundin Brentano in dem ehemals ihm gehörenden Gutsgarten ruht. — R. der *Ettersberg.* Weiterhin l. *Tiefurt* (S. 37) mit seinem Schlößchen und vorbei am Webicht nach

(95 km) l. Stat. **Weimar** (209 m; *Bahnrestaurant,* auch Zimmer), Haupt- und Residenzstadt des Großherzogtums Sachsen-Weimar-

Digitized by Google



Plan von Weimar.

Digitized by Google

Eisenach, an der Ilm, mit 25,000 Einw., Sitz der höchsten Landesbehörden und einer Reihe höherer Lehranstalten, Garnison des 1. Bat. 5. Thür. Infant.-Regmts. Nr. 94. Die Stadt (s. Plan, S. 29) ist interessant durch ihre Erinnerungen an die Dichterheroen, während die Sammlungen, die Parke und Schlösser in der Umgebung dem Besucher manches Schöne und Sehenswerte darbieten.

Gasthöfe: *Erbprinz*, am Markt, T. d'h. — *Russischer Hof*, Karlsplatz, T. d'h. 2,50 M., Restaurant (feines Publikum). — *Hotel Chemnitius*, Karlsplatz, mit hübschem Gartenrestaurant; gerühmt. — *Elefant*, Markt, T. d'h. — *Adler*, T. d'h. — *Kaiserin Augusta*. — *Thüringer Hof*, am Bahnhof. — *Weißer Schwan*, Goetheplatz. — Auch im *Bahnhof* Nachtlogis.

Restaurants und Bierlokale: *Sächsischer Hof*, mit Konzertgarten und altertümlicher Trinkstube; gut, bayrisch Bier. — *Ruppert* (früher *Werther*), beim Theater, gut, bayrisch Bier, schöner Garten. — *Stadthaus*, am Markt. — *Anker*, Windische Gasse, bayr. Bier; beliebt. — *Feldschlößchen*, vor der Stadt, Brauerei. — *Waldschlößchen*. — *Zur Kaiserin Augusta*, Sophienstraße, nahe dem Bahnhof. — *Roselt*, Karlstraße 20, auch Z. — *Franziskaner*, Schillerstr. — *Armbrust*, Schützengasse. — *Schießhaus*, vor der Stadt. — *Felsenkeller*, mit hübscher Aussicht; vor der Stadt.

Konditorei: *Oberförster*, Grüner Markt 4. — *Grenzdörfer*, Karlsplatz 5. — *Rammer*, Windische Gasse 1.

Weinstuben: *Schrickel*, Markt. — *Freund*, Schillerstr. — *Sebbesse*, Markt.

Omnibus halbstündlich vom Bahnhof zur Schillerstraße (10 Pf.) und zur Falkenburg in der Belvedere-Allee (20 Pf.).

Droschke vom Bahnhof in die Stadt ohne Gepäck 50 Pf.; in die südliche und östliche Vorstadt 75 Pf. — Für Fahrten nach auswärts akkordiere man nach dem Tarif.

Dienstmann pro Stunde 50–75 Pf.

Geschlossene Gesellschaften, in denen Wirtschaftslokalitäten fremde Gäste Zutritt haben: *Die Erholung*, am Karlsplatz, Sommerlokal in einem Garten (einst Besitz des Dichters Musäus; Denkmal der Christiane Neumann [Goethes Euphrosyne]), an der Straße nach Jena, jenseit der Sternbrücke, über der Badeanstalt. — *Die Vereinsgesellschaft* (neben dem Russischen Hof). — *Stahl- und Armbrust-Schützen-Gesellschaft*, mit wertvollen Sehenswürdigkeiten (Schützengasse). — *Lesemuseum* (neben der Erholung), mit vielen Zeitschriften. — *Künstlerhaus*, im Zeughof, beim Theaterplatz.

Geschichtliches. Weimar verdankt seinen Ursprung wohl den Verteidigungsanstalten der Deutschen gegen die Slawen. 963 wird ein Graf von Weimar genannt, 975 hält hier Otto II. eine Fürstenversammlung. Das alte Schloß Hornstein erhob sich jenseit der Ilm auf dem »Horn«, der Platz heißt noch jetzt »die Altenburg«. Weimar kam 1373 in den Besitz der wettinschen Landgrafen von Thüringen, welche bald den Aufenthalt in der Stadt der alten Residenz auf der Wartburg vorzogen. In der Teilung zwischen Wilhelm III. und seinem Bruder Friedrich dem Sanftmütigen fiel Weimar mit ganz Thüringen an den erstern, bei der Teilung 1485 ging es in den Besitz der ernestinischen Linie über und wurde bei der Auseinandersetzung Johann Wilhelms mit seinen Neffen, den Kindern Johann Friedrichs des Mittlern (1572), Residenz.

Die Glanzzeit Weimars waren die Regierungsjahre *Karl Augusts* (1775–1828), zu dessen Erziehung Wieland 1772 berufen worden war. In jener Zeit wurde Weimar, gleichwie die Wartburg zur Zeit des Landgrafen Hermann (12. u. 13. Jahrh.), ein Palladium der herrlich aufblühenden deutschen Dichtung. — 1806 brachen für die Stadt schlimme Tage herein, die selbst den Fortbestand des Fürstentums in Frage stellten, wenn nicht Napoleons Zorn, der die Stadt dem Verderben weihen wollte, durch die Festigkeit und Liebenswürdigkeit der Herzogin Luise entwaffnet worden wäre.

Digitized by Google

Nach dem Sturz der Napoleonischen Herrschaft war Karl August, der nach dem Wiener Frieden den Titel eines Großherzogs annahm, der erste deutsche Fürst, der seinem Land (1816) eine Verfassung schenkte. Seine freisinnige Regierung gab und gönnte dem Lande die Früchte des reichen Geisteslebens, das er in sich trug. Zahlreiche Denkmäler verherrlichen das Andenken jener Tage. 1860 wurde die *Kunstschule* eröffnet und 1886 die *Goethe-Gesellschaft* gegründet, welche in Weimar ihren Sitz hat, unter dem Protektorate des Großherzogs steht und sich die Pflege der Goethe-Litteratur und Forschung zur Aufgabe macht.

Gang durch die Stadt. Vom Bahnhof führt der Weg zur Stadt durch eine neue Villenstraße, berührt dabei den Watzdorfplatz mit dem **Kriegerdenkmal* für 1870/71 von Härtel (einem der sinnigsten und schönsten), am Ende der Sophienstraße l. Bürgerschule, r. das Realgymnasium, geradeaus auf den Museumsplatz mit dem

Museum, nach den Plänen des Architekten *Zitek* in Prag, dem Dr. Stegmann in Weimar als Bauführer zur Seite stand, in italienischem Renaissancestil des 16. Jahrh. von 1863–68 erbaut, welches die verschiedenen Kunstschätze Weimars enthält. Es kennzeichnet sich in seiner äußern Erscheinung als Hallenbau, welcher auf den Ecken durch kräftig gebildete, die Höhe des Hauptsimses übersteigende Pavillons markiert und abgeschlossen wird.

Geöffnet: 16. April bis 15. Septbr: tägl. (außer Mont.) 10–4 Uhr, Sonn- und Feiertags 11–4 Uhr; — 16. Okt. bis 15. April: Mittw. und Donnerst. 10–3 Uhr, Sonnt. 11–3 Uhr. — Eintritt Sonnt. und Mittw. frei, außerdem 50 Pf. Außer der Zeit Führung durch den Hausmeister. — Katalog 60 Pf.

In der Vorhalle 2 Kartons von *Wislicenus*. — Das Erdgeschoß enthält Gipsabgüsse (darunter den Fries der Hermannsschlacht von *E. Härtel* 1) und eine Vorbildersammlung für Architektur und Kunstgewerbe.

In dem prächtigen Treppenhaus die *Marmorgruppe »Goethe und Psyche«, nach einer Idee Bettinas v. Arnim, von *Steinhäuser*.

Im obern Geschoß (östl.) der Saal der Kartons und der Handzeichnungen, Werke von *Carstens*, dem Erneuerer der deutschen Malerei (1754–98); *Cornelius'* eigenhändige Zeichnungen zur Berliner Friedhofshalle; — **Schwinds* Aquarellbilder zum Märchen von den »Sieben Raben und der treuen Schwester«; — *Genelli's* letzte Arbeit: »Bakchos unter den Seeräubern«. — Anstoßend Ausstellung älterer Handzeichnungen.

Dann in der nördlichen Galerie **Prellers Wandgemälde* der Odyssee-Landschaften in einer eignen Halle: 16 Wandbilder in Wachsfarben mit Predellen im Stil von Vasenmalereien, eins der bedeutendsten Werke der neuern deutschen Kunst, von unvergleichlich schönem, harmonischem Eindruck.

Die **Gemäldesammlung** (in den westlichen Zimmern) enthält mehrere gute *Cranachs*; unter den Niederländern des 17. Jahrh. **v. d. Helst*, Damenporträt; — *Ruisdael*, Sommerlandschaft; — *W. v. d. Velde*, Ruhige See; — gute Porträte von *Ant. Graff*; — Winckelmanns Porträt von *Maron*; — mehrere vorzügliche Kopien klassischer Bilder, namentlich die nach *Raffaels* »Kreuztragung« (Spasimo di Sicilia), von *Schlesinger*.

Die ganze südliche Front nimmt das reiche, sehr bequem zum Studium eingerichtete **Kupferstichkabinett** ein; — an der Wand *Nehers* großer Karton zum Freskobild des Isarthors in München: »Kaiser Ludwigs des Bayern Einzug in München«. In den anstoßenden Pavillons Miniaturen und Gemmen.

Durch die Bahnhofs- und Bürgerschulstraße zum *Karlsplatz:* r. Post und Telegraph und der Russische Hof, l. Erholung und Lese-

Digitized by Google

museum; im Hause Nr. 9 die *Ständige Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe* (Eintritt 1 M., Sonnt. 50 Pf.; tägl. 10—4 Uhr), eine Sammlung kunstgewerblicher Vorbilder und Altertümer sowie moderner Gemälde und die Riebecksche Sammlung japanischer Kunstgegenstände. — Geradeaus, am Ende des Platzes, r. die Erfurter Straße, l. die *Wielandstraße*, in die wir zum *Theaterplatz* einlenken. An einer Ecke desselben das Haus *Wielands*, das er 1803—13 bewohnte. Auf dem Platz das bekannte ***Doppelstandbild von Goethe und Schiller** (Pl. 4), von *Rietschel*; 1857 enthüllt. Dahinter das **Theater** (Plafondgemälde von *Marshall*). Beim Anfang der Schillerstraße das *Wittumspalais* (Pl. 5), worin Anna Amalia Weimars berühmteste Männer um sich versammelte; der Kastellan zeigt das Innere (Bildnisse von Zeitgenossen). — Südl. durch die Schützengasse; r. das *Lokal der Armbrust-Gesellschaft* (Pl. 6), in dessen Garten die Erzbüste Karl Augusts. — Dann in die Kaiserin-Augusta-Straße; hier l. zum ***Denkmal Wielands** (Pl. 7), von *Gasser* in Wien; — r. nach dem neuen westlichen Stadtteil mit dem *Lehrerseminar* und dem *Sophienstift* (höhere Töchterschule). — Südwärts durch die Preller- oder Lisztstraße nach den neuentstehenden südlichen Stadtteilen. — Vom Wielandplatz durch die Amalienstraße (l. die *Freimaurerloge*, r. das neue Gymnasium) zum **Neuen Friedhof**, Eingang durch das von Hufeland eingerichtete Leichenhaus. Hier in der ***Fürstengruft** haben Deutschlands beide größten Dichter, Goethe und Schiller (dieser erst, nachdem er längere Zeit auf dem Jakobs-Friedhof im »Kassengewölbe« beigesetzt war), ihre Ruhestätte gefunden. Daneben die prachtvolle, von Streichhan erbaute *Griechische Kapelle*, in der die Großherzogin Maria Paulowna (eine russische Prinzessin, gest. 1859) beigesetzt ist. Neue Gottesackerkapelle in romanischem Stil 1878—79 erbaut.

Das Innere zeigt ein Hofdiener Dienst. u. Freit.: 12—1, die übrigen Wochentage: 11—12 und 3—5 Uhr; im Winter 10—12 und 3—4 Uhr. — (Die *Griechische Kapelle* wird nicht mehr gezeigt.) — Auf dem Friedhof ruhen viele berühmte Männer, unter andern *Johannes Falk* (der Kinderfreund, mit origineller Inschrift; gegenüber der Fürstengruft), — *Joh. Friedr. Röhr*, Theolog, — Schulrat *Schweitzer*, — die Kapellmeister *Hummel* und *Chelard*, — der Maler *Bonaventura Genelli*, *Eckermann* etc. Herder ruht in der Stadtkirche, Wieland in Osmannstedt (S. 28).

Vom Friedhof entweder l. auf der Berkaer Chaussee (an derselben das *Sophienhaus*, Kranken- und Pflegerinnenanstalt) zum *Felsenkeller* (schöne Aussicht), oder r. östl. zur *Kunstschule* (Direktor Graf von Schlitz, gen. von Görz; 11—12 Uhr geöffnet). — Östl. weiter, die *Marienstraße* überschreitend, hinüber zur *Hofgärtnerei* und zu **Franz Liszts Villa** (im Sommer 11—1, 3—6 Uhr, 50 Pf.; auch außer dieser Zeit), welche er bis zu seinem Tode bewohnte; sie wird pietätvoll mit ihrer Einrichtung erhalten (Liszt-Museum mit Andenken an den Meister). — An der Orangerie vorbei zum

Digitized by Google

***Park**, im sinnigsten Geschmack von Karl August und Goethe angelegt. Er enthält schöne Partien, unter andern das *Tempelherrenhaus*, das *Borkenhäuschen*, das einfache *Römische Haus*, Karl Augusts und Goethes Lieblingsaufenthalt, mit Distichen von Goethe am Fuß der Felsentreppe. (Das Innere der einzelnen Lusthäuser zeigt der Gärtner, 50 Pf.) Das *Denkmal des Fürsten Franz von Dessau*; die *Schillerbank*, auf welcher der Dichter oft geweilt haben soll, das Denkmal des Genius hujus loci; über die »Naturbrücke«, jenseit der Ilm aufwärts, dann l. von ihr ab zu **Goethes Gartenhaus**, ein Geschenk Karl Augusts an Goethe, der es während des Sommers sieben Jahre lang (1776—83) bewohnte, und dessen Garten er selbst pflegte. (Der Gärtner führt; 25 Pf.) — Weiter an der Ilm aufwärts nach *Oberweimar*, mit einer Restauration und Wellenbädern an der Mühle. An der Westseite des Parkes führt eine Lindenallee, in welcher sich »Mein Heim«, ehemals die Villa des Afrikareisenden *Gerhard Rohlfs*, befindet (Nr. 17, zwei Walfischrippen am Thorweg), in 1 St. nach *Belvedere* (S. 38).

Auf dem Weg im Park abwärts (der Stadt zu) über den Alexanderplatz mit der *Weimarischen Bank* und dem Staatsarchiv zum sogen. *Französischen Schlößchen*, mit der ***Bibliothek** (Besuch nicht zu unterlassen), 1690 gegründet; sie enthält über 200,000 Bände und viele Handschriften. Im Turmbau, dessen Treppe ein Kunstwerk, ist eine Militärbibliothek; außerdem eine reiche Landkartensammlung, darunter eine Seekarte von 1484 und eine spanische Weltkarte von 1527. In dem großen Saal der Bibliothek die Büsten **Goethes*, von Alex. Trippel 1790 in Rom gefertigt, *Goethes* Kolossalbüste, von David, *Schillers*, von Dannecker, die Originaltotenmaske Schillers sowie die Büsten *Herders*, *Tiecks*, *Wielands*, *Winckelmanns*, *Glucks* etc. In der Bibliothek ferner: interessante Porträtsammlung, Goethe-Reliquien, Büste Herzog Bernhards von Weimar etc. Mit der Bibliothek ist ein *Münzkabinett* und eine *Autographensammlung* verbunden.

Geöffnet: Außer Sonnt. in der Regel den ganzen Tag; der Bibliotheksdiener ist fast immer anwesend (1 Pers. 1 M., mehrere je 50 Pf.).

Vor der Bibliothek der *Fürstenplatz* mit dem **Reiterstandbild Karl Augusts** (Pl. 8) von Donndorf und dem *Fürstenhaus*, jetzt von den Ministerien und Landständen benutzt. — Nach dem Park zu liegt die *Griechische Kapelle* und die Wohnung des griechischen Priesters, in der einst Frau v. Stein, Goethes Freundin, wohnte.

Das jetzige **Schloß**, die sogen. *Karlsburg*, an Stelle des 1774 abgebrannten, 1789—1803 unter Goethes Beirat erbaut und eingerichtet, enthält einen auf 20 Säulen ruhenden *Festsaal* sowie die *Dichterzimmer*, zu denen man auf einer prächtigen Treppe im linken Flügel hinansteigt. Im Treppenhaus vergoldete Kandelaber und

Digitized by Google

Marmorbüsten. — R. liegt die einfache, schöne *Kapelle* mit guter Orgel und einem Altargemälde al fresco von Wislicenus, l. der Eingang zu der Reihe von Zimmern, welche den Dichtern gewidmet und mit Gemälden aus deren Dichtungen geschmückt sind.

Die **Dichterzimmer** im westlichen Flügel zeigt der Schloßkastellan den ganzen Tag: 1–2 Pers. 1 M., 3–4 Pers. 1,50 M., jede weitere bis 12 Pers. je 25 Pf.

Das **Herderzimmer** zeigt an der Decke eine sich zum Kreis windende Schlange, um dieselbe Herders Wahlspruch: »Licht, Liebe, Leben«. Die Gemälde von *Jäger* stellen dar: Harpokrates, auf einer Lotosblume schwebend, als Sinnbild des orientalischen Naturgeistes; — daneben Minerva in der Rüstung und sinnenden Hauptes, als Sinnbild des thätigen Occidents; — alsdann Szenen aus Herders »Blättern der Vorzeit« und zwei aus dem »Cid«, einmal, wie die besiegten Mohrenkönige sich vor ihm beugen, das andre Mal, wie Petrus ihm auf dem Sterbebett den Tod ankündigt, dabei aber den Trost ewigen Ruhms gibt.

Das **Goethezimmer** schmücken zunächst dem Eingang an beiden Seiten der Wand zwei große Freskogemälde aus »Faust«. R. als Hauptbild: Faust, die Geister beschwörend. Seitenszenen: »Gretchens Verführung« und »Gretchen im Kerker«; — darüber im Fries drei kleine Bilder: »Der Zauberlehrling«, »Erlkönig« und »König von Thule«. — Das Hauptgemälde l. zeigt Faust im Tode, dessen Seele von den bösen Geistern beansprucht, aber von dem in Glorie erscheinenden Gretchen gerettet wird. — Darüber die Friesbilder: »Der Fischer«, »Der neue Pausias«, »Gott und die Bajadere«. Auch Ganymed ist hier handelnd versinnbildlicht. Je zwei Bilder aus »Götz von Berlichingen« und »Egmont«: Georg, Hansens Küraß anlegend, und Götz, sich von seiner Schwester Maria verabschiedend; Egmont im Gespräch mit Oranien, und Egmont, im Kerker von Klärchen umschwebt. — Auf den Wänden zwischen den Fenstern Szenen aus »Tasso« und »Hermann und Dorothea«; darüber im Fries dergleichen aus »Werther« und »Wilhelm Meister«. — Die Seitenwände der Thüren, welche in das Wieland- u. Schillerzimmer gehen, schmücken Szenen, den Fries der Thüren Reliefs aus der »Iphigenia«. — Die vergoldeten Thürflügel enthalten Reliefs, die aus »Gesang der Geister über den Wassern«, »Amor als Landschaftsmaler«, »Amor und Psyche« und »Elpis« entnommen sind. — Der architektonische Entwurf dieser Galerie ist von Schinkel, die Gemälde sind von *Neher*.

Das **Schillerzimmer** mit des Dichters Büste enthält Szenen aus des Dichters Dramen: Wallenstein, zwischen Max und Thekla tretend und sie trennend. — Die Friesbilder darüber enthalten eine Szene aus »Wallensteins Lager« und zeigen den Feldherrn, wie er nach den Sternen schaut. Verrina stößt den Fiesco in das Meer; darüber im Fries Doria, von den Seinen zur Flucht gedrängt, und Krieger, dem Fiesco schwörend. — Die andern Partien sind aus »Don Karlos«, der »Jungfrau von Orléans« und »Wilhelm Teil«. — Den Fries über den Thüren zieren: »Ritter Toggenburg«, der »Gang nach dem Eisenhammer«, der »Drachenkampf« und andre Balladenmomente sowie Szenen aus der »Glocke«. — Die Gemälde sind von *Neher*, *Hummel*, *Könitzer* und *Kögel* ausgeführt. — Hier das von der Kaiserin Augusta geschenkte und von A. v. Humboldt eingeweihte Autographen-Album.

Das **Wielandzimmer** enthält Szenen aus dem »Oberon«, meisterhaft von *F. Preller* und *Simon* ausgeführt.

Die Thüren der Zimmer sind von Fräulein *Facius* mit sinnreichen Bildern nach Neher modelliert und von *Burgschmiet* in Nürnberg gegossen.

Im **Bernhardzimmer** außer trefflichen Holzschnitzereien die Rüstung und die Büste des Herzogs Bernhard sowie die seines Bruders Wilhelm. Alte Glasmalereien.

Der östliche Flügel wird nur bei Abwesenheit der großherzoglichen Herrschaften und mit Be-

Digitized by Google

schränkung vom Schloßportier (erster Eingang r.) gegen die gleiche Vergütung wie der westliche (S. 34) gezeigt. Sehenswert in den Gemächern der Großherzogin: *Ribera*, Jungfrau mit dem Jesuskind; — *Luini*, St. Sebastian; — *Perugino*, der heilige Herculanus; — *Lionardo da Vinci*, zehn Originalstudienköpfe zum »Abendmahl«; — *De Kayser*, Jugendbild der Großherzogin. Sämtliche Gemälde aus der Sammlung König Wilhelms II. der Niederlande. Ferner vier vorzügliche Bilder von *Fr. Preller d. ä.*, *Karl Hummels* u. a. — Hier befindet sich auch das Goethe-Schiller-Archiv, Eigentum der Großherzogin.

Vom Schloß, die Hauptwache l. lassend, zu dem mit schönem Brunnen gezierten **Markt.** Auf diesem das in gotischem Stil 1841 von Hesse erbaute *Rathaus* (Pl. 9); es besitzt ein großes Gemälde von Marterssteig: »Die Übergabe Breisachs an Herzog Bernhard von Weimar«, — und Goethes lebensgroßes Standbild von Hütter sowie einige Porträte. Der Ratsdiener zeigt diese Kunstwerke (Trinkgeld). — Gegenüber das *Stadthaus* (Pl. 10) mit Restaurant. R. daneben die Hoffmannsche Buchhandlung, das vom Kanzler Brück 1549 erbaute Haus, in welchem Lukas Cranach der ältere und jüngere wohnten; ersterer starb hier 1553, letzterer 1586.

Vom Markte durch die Kaufstraße zum *Herderplatz* mit **Herders Standbild** (Pl. 11), von *Ludwig Schaller* modelliert und von *Miller* in München gegossen. Hinter demselben die **Stadtkirche;** sie enthält in einem Bilderschrank hinter dem Altar ein berühmtes Gemälde Lukas Cranachs des ältern, und jetzt auch dessen Grabmal sowie eine vorzügliche *Orgel* von Fr. Schulze. Der hinter der Kirche wohnende (Nr. 6) Kirchner öffnet (Trinkgeld). — Hinter der Kirche **Herders Wohnhaus** (Pl. 12), jetzt die Dienstwohnung des jeweiligen ersten Geistlichen. Daneben die zweite *Bürgerschule* mit dem Städtischen Naturwissenschaftlichen Museum.

Vom Herderplatz südwestl. zur *Windischen* und *Schillerstraße* mit dem von der Stadt angekauften ***Schillerhaus** (Pl. 13), dessen mannigfaltige Reliquien 8—12 und 2—6 Uhr (30 Pf., außer der Zeit 80 Pf.) zu sehen sind. Schiller kaufte das Haus für 2000 Thlr. und bewohnte es während seiner letzten fünf Lebensjahre. Wohl jeder sieht mit Rührung die schlichten, bescheiden eingerichteten Räume, in denen der große Dichter weilte.

Von der Schillerstraße östl. nach dem *Frauenthor*, dann r. zum *Goetheplatz* mit dem ***Goethehaus** (Pl. 14), welches Goethe von 1782—89 als Mieter und von 1792 bis an seinen Tod (1832) als Eigentümer bewohnte. Nach dem Tode des letzten Enkels des Dichters, Walther v. Goethe (gest. 15. April 1885), ist das Haus laut Vermächtnis Staatseigentum geworden und als ***Goethe-National-Museum** allgemein zugänglich. Sämtliche Räume sind fast unverändert wie zu Goethes Lebzeiten wiederhergestellt und enthalten außer einer Fülle von Andenken an Goethes Zeit auch reiche und kostbare Sammlungen an Kupferstichen und Radierungen,

Digitized by Google

Handzeichnungen, Medaillen, 102 Majoliken, Gemälde und plastische Kunstwerke, geschnittene Steine, Bronzen, Münzen u. a.

Geöffnet: 15. Mai bis 15. Okt. tägl. (außer Montag) 11–4 Uhr. — 15. Okt. bis 15. Mai: Sonnt. u. Mittw. 11–3 Uhr. Eintrittsgeld 1 M., Sonnt. 50 Pf. Außer dieser Zeit Eintrittskarten im Laden, Frauenthorstraße 13 für 1,50 M. — Die Diener erklären alles, doch raten wir, sich von dieser Erklärung zu emanzipieren. Sehr zu empfehlen für den Besuch ist das treffliche Büchlein *Robert Keils:* »Das Goethe-Nationalmuseum in Weimar« (A. Huschkes Hofbuchhandlung in Weimar; Preis 1 M.), welches jede Erklärung überflüssig macht.

Wir geben hier eine Schilderung für den flüchtigen Besucher.

Hausflur und Treppenhaus zeigen sich heute noch, wie sie während Goethes Abwesenheit in der Champagne 1792 hergestellt wurden, geschmückt durch Abgüsse antiker Statuen und Kreidezeichnungen der Statuen vom Giebelfeld des Parthenon in der Größe der Originale.

Von hier r. in das Vorzimmer, mit der Wanduhr aus Goethes Vaterhaus, und in das nach der Rückseite des Hauses gelegene ***Arbeitszimmer** des Altmeisters; die hier herrschende würdige Ordnung und die unsrer Zeit so fern liegende Einfachheit der Einrichtung wirkt beim Betreten dieses schlichten Raumes, welchen der schaffende Genius geweiht, ergreifend. — Nebenan die schmucklose **Schlafkammer**, wo der Dichterfürst am Morgen des 23. März 1832 in dem jetzt noch neben dem Bett stehenden Lehnstuhl verschied.

Nun zurück in das Treppenhaus und nach der vordern Seite des Hauses, welche die ehemaligen Besuchs- und Gesellschaftszimmer enthält. Auch sie sind möglichst getreu wiederhergestellt und mit den reichen Kunstsammlungen des Meisters und wertvollen Andenken an Goethe und seine Zeit geschmückt. — Zuerst von der Treppe aus betreten wir den ehemaligen

Speisesaal mit zwei Kolossalbüsten: r. *Kopf des Antinous* aus der Villa Mondragone; gegenüber am Eingang in das Büstenzimmer der sogen. lächelnde *Jupiter von Otricoli*. Ferner befinden sich hier zahlreiche Porträte aus Weimars Glanzperiode, von denen besonders bemerkenswert sind diejenigen *Karl Augusts*, seiner Gemahlin *Luise* und seiner Mutter *Anna Amalia*, der *Kinder und Enkel Goethes* und nicht zum mindesten die *Porträte *Goethes* selbst, das eine von Angelika Kauffmann 1787, das andre von G. M. Kraus 1775, das dritte von Kolbe 1822 gemalt, höchst interessant durch die verschiedene Auffassung. Die Glaskasten am Fenster enthalten zahlreiche Andenken, darunter das Stammbuch der »Frau Rat«, und Kunstgegenstände.

Es folgt l. das **Junozimmer**, nach einem hier aufgestellten Abguß des Kopfes der *Juno Ludovisi*, »seiner ersten Liebschaft in Rom«, so genannt. An dem l. stehenden Flügel spielte einst der zwölfjährige Mendelssohn-Bartholdy. Unter den zahlreichen wertvollen Ölgemälden, Stichen und *Handzeichnungen seien erwähnt: die Aquarellzeichnung von *H. Meyer* (von dem hier noch viele andre Gemälde) nach dem antiken Gemälde »Die Aldobrandinische Hochzeit« an der Sofawand den Fenstern gegenüber; l. davon die Kopie des von Stieler für Ludwig I. von Bayern gemalten *Goethe-Porträts* von F. Dürk; r. das *Bild Zelters* von *Begas* und ferner an den Seitenwänden die kostbaren Stiche von *Martin Schongauer, Hans Sebald Beham, Augustin Hirschvogel* und *Guido Ruggieri*. L. von der Eingangsthür: Kreidezeichnungen Goethes und seiner Frau Christiane, von *Bury*. In dem Glaskasten am Fenster die **Ehrengeschenke* des Altmeisters, die einzigen authentischen Bildnisse seiner Eltern u. a.

Weiter in das **Urbinozimmer**, welches seinen Namen von dem uns gleich in das Auge fallenden, *Baroccio* zugeschriebenen Gemälde eines Herzogs von Urbino führt. Von den zahlreichen andern Gemälden sind besonders zu erwähnen: l. vom Eingang das Brustbild *Wielands*, ferner ein *Correggio* (Kopf eines Kindes), ein *Giotto* (Christus), ein *Guercino* (Grab-

Digitized by Google

legung), eine Reihe hübscher Bilder von *J. H. Tischbein* und das von Goethe so geschätzte »Brustbild einer Frascatanerin« eines unbekannten Malers. — Auf dem Schrank, welcher die reiche **Kupferstichsammlung* Goethes enthält, befinden sich Abgüsse von Entwürfen zu *Goethe-Denkmälern*. — In einem großen Schrank Porträtmedaillons, welche der Bildhauer David d'Angers 1830 dem Dichter verehrte. — Auch hier ist ein Schaukasten mit vielen Erinnerungsgegenständen am Fenster aufgestellt, darunter die Porzellantasse mit *L. Sebbers* berühmtem *Miniaturporträt Goethes, die über Leben von Schadow geformte Maske u. a.

Nun zurück zum Saal und r. von diesem in das **Deckenzimmer**, in welchem eine Reihe vorzüglicher **Handzeichnungen*, darunter *Peter Vischers* allegorische Darstellung der Reformation und einige Zeichnungen von Goethe selbst. — Im Glasschrank eine Anzahl Gipsabgüsse, am Fenster der Kopf der Medusa Rondanini. — In den Glaskasten Prachtexemplare der reichen **Medaillensammlung*.

Das anstoßende **zweite Sammlungszimmer** enthält wiederum eine Menge **Handzeichnungen* von zum Teil großem Wert, eine Anzahl Büsten, darunter diejenigen *Lukas Cranachs, Friedrichs d. Gr.* — Ferner in einem Schrank wertvolle *italienische Bronzeplakette* und ein Teil der prächtigen **Majolikensammlung*, deren größerer Teil im anstoßenden **Majolikenzimmer** aufgestellt ist. Es befinden sich zumeist prachtvolle Stücke seltener Art darunter, so daß diese Sammlung als eine der interessantesten in Deutschland bezeichnet werden kann. — In der Mitte des Zimmers in einem großen Glasschrank eine Anzahl meisterhafter antiker **Bronzen*, unter andern Jupiter, Bacchus, Merkur etc., kunstvolle **Emaillarbeiten* und Erzeugnisse der Renaissance: darunter ein prächtiger *Spiegelrahmen* aus dem 16. Jahrh. — Die Glaskasten vor den Schränken bergen eine Menge interessanter Andenken. Auf dem Schrank dem Eingang gegenüber das erste Modell zur *Goethe-Büste* von *Trippel* (die Porträtbüste), ebenda als Gegenstück die Büste von *Rauch*; auf den andern Schränken die Büsten *Ösers, Winckelmanns, Herders* und *Goethes* (von Wagner 1832).

Nun wieder zurück in den Saal und von diesem in das **Büstenzimmer**, welches eine große Anzahl Gipsabgüsse nach Antiken, Gipsmedaillons (Alexander v. Humboldt, v. Knebel, Goethe von David etc.), Abgüsse von Händen und unter andern auch die Büsten *Herders* (von Trippel), Lord Byrons, Zelters, Wielands, Hegels, der Jagemann, die Goethehüste von Tieck und endlich die Weißersche Büste der Gattin Goethes enthält.

In dem ehemals von Goethes Sohn August bewohnten **Dachstock**: die naturwissenschaftlichen Sammlungen des Dichters, optische und elektrische Apparate, sowie eine wechselnde Ausstattung von Bildnissen von Zeitgenossen, Handzeichnungen etc.

Vom Büstenzimmer hinab in das kleine blaue *Gartenzimmer* mit Abgüssen Rauchscher Reliefs und Bildnissen. — Der daranstoßende **Hausgarten** enthält die alten Wege und Bäume aus Goethes Zeit.

Ausflüge von Weimar.

Nach (3/4 St.) **Tiefurt**, mit Sommerlandsitz und herrlichem *Park; einst Lieblingsaufenthalt der Herzogin Anna Amalie. Hier fanden unter Goethes Leitung theatralische Aufführungen im Freien statt. Im Schlößchen eine Sammlung chinesischen Porzellans und vieler Kunstsachen (Kastellan 1 M.). — Gutes Wirtshaus und Brauerei neben dem Park; im Dorf zwei gute Wirtshäuser. — Nördl. von Weimar der **Ettersberg** (1 1/4 St.) mit weit umfassender Aussicht, namentlich an der westl. gelegenen **Hettelstätter Ecke*. Am nördlichen Fuß das hübsche Sommerresidenzschloß **Ettersburg**, ebenfalls ein Lieblingsplätzchen der Herzogin Anna Amalie, mit vielen Rückerinnerungen an

Digitized by Google

Weimars große Dichter; am südlichen Abhang die *Herderesruhe.*

Über die *Falkenburg* (Wirtschaft), eine ehemalige Befestigung, nach **Belvedere** (3/4 St., gute Restauration), großherzoglichem Lustschloß. Die innern Räume, wenn nicht bewohnt, zeigt der Kastellan (1 M.). Im großartigen **Park* ein Palmenhaus, ausgezeichnete Orangerie und Gewächshäuser mit seltenen Exemplaren, z. B. 15 m hohe Cypressen, Lorbeerbäume von 12 m Höhe etc., Fontänen, Schildkrötenbassin, Fasanengehege etc.

Von Weimar über Jena nach Gera.

68 km **Eisenbahn** (eigene Gesellschaft) von *Weimar* über (23 km) *Jena* (in 3/4 St.) nach *Gera* 4mal in 2 1/2 St. Preis für 1 Kilometer: I. 9, II. 6,50, III. 4,50 Pf.

Die Bahn überschreitet auf hohem Viadukt das eingeschnittene Ilmthal.

Von (8 km) Stat. **Mellingen**, weimarischem Flecken mit 1028 Einw., an der Ilm, steigt die Bahn zum Plateau zwischen Ilm und Saale empor und senkt sich jenseit der (14 km) Stat. *Groß-Schwabhausen* mit starkem Gefälle dem Saalthal zu.

(23 km) **Jena** (Näheres R. 2); der Bahnhof, südwestl. der Stadt, 20 Min. vom Saalbahnhof und 6 Min. von der Haltestelle *Paradies* der Saalbahn (S. 84), bietet reizende **Aussicht*. Vom Hausberg grüßt der Fuchsturm (S. 89) herab, r. im Grund liegt Ziegenhain (S. 83), südl. die Leuchtenburg (S. 85), südwestl. der Turm des Forst.

Hinter Jena läuft der Schienenweg ins Saalthal zur Saalbahn hinab, welche hier überschritten wird, bis

(27 km) Stat. **Göschwitz** (S. 84), Knotenpunkt mit der Saalbahn (R. 2); Passagiere dahin steigen hier um (wenn der Anschluß nicht paßt, dann besser in *Jena!*), deshalb kurzer Aufenthalt! Zementfabrik. — Unsre Linie zweigt dann l. ab und steigt über (31 km) Stat. *Neue Schenke* zur

(37 km) Stat. **Roda** (*Gasthaus zum Hirsch*), hübscher Blick über das 1/4 St. entfernte altenburgische Städtchen (3762 Einw.), dessen altertümliches Schloß der Sitz eines Amtsgerichts ist und schöne Aussicht bietet. Baugewerkschule, Sommerfrische. Sehr interessant sind die nach Jena zu liegenden malerischen Ruinen der Kirche eines ehemaligen Cistercienserklosters, zwischen 1228 und 1247 gegründet und Mitte des 16. Jahrh. aufgehoben. Gegenüber, auf der Höhe, das *Genesungshaus*, Krankenheilanstalt. Auch hier, wie bei jedem Roda, die Sage, daß Dr. Faust allda geboren sei. Ausflug durch den idyllischen Rodagrund zur *Fröhlichen Wiederkunft* (S. 99).

Von Roda aus interessante Fahrt zur (43 km) Stat. *Papiermühle* im Zeitzgrund (Wirtschaft, Forellen), von hier l. ab in 1 St. nach *Waldeck*. Die Bahn fährt weiter zur (48 km) Stat. *Hermsdorf-Klosterlausnitz* (Post 3mal in 1 1/2 St. nach [11 km] *Eisenberg*, S. 96), die zwischen *Hermsdorf* (1567 Einw.) und **Klosterlausnitz** (1334 Einw.; zwei Wirtshäuser) schön gelegen ist; namentlich wird in *Klosterlausnitz (20 Min. von der Bahn), mit trefflich restaurierter romanischer *Kirche (kreuzförmige Pfeilerbasilika), das Waldschlößchen (15 Min. hinter dem Ort) am Buchberg, dessen Buchen zu den schönsten Deutschlands zählen, viel besucht. Kleine Sommerfrische.

Nun über die Wasserscheide (340 m), den höchsten Punkt der Strecke Weimar-Gera, nach (56 km) Stat. *Kraftsdorf*, bekannt durch seine großen Sandsteinbrüche, und dann über (61 km) Stat. *Töppeln*, zwischen Wald- und Felsenpartien hinab und am Schloß Osterstein (r.) vorbei nach

(68 km) **Gera** (S. 97).

Von Weimar nach Rastenberg.

37 km **Eisenbahn** (Nebenbahn) in 2 3/4 St. für II. 2,00 M., III. 1,30 M. Vom Hauptbahnhof in Weimar über unbedeutende Dorfstationen nördl. nach (15 km) **Butteistedt** (197 m), kleine weimarische Stadt an der Scherkonde mit 900 Einw. (l. eine 20 km lange Verbindungsbahn nach *Großrudestedt*, Station der Eisenbahn Erfurt-Sangerhausen, S. 49). Weiter über *Krautheim* und *Großbrembach*; auf (25 km) Stat. *Guthmannshausen*, Kreuzung mit der Saal-Unstrutbahn (S. 26). Dann

Digitized by Google

(32 km) **Kastenberg** (193 m; *Kurhaus; Erbprinz; Hotel Bad Kastenberg*, mit Garten; Privatwohnungen. — Badearzt: Dr. *Grebner*. — Apotheke. — Kurtaxe: 1 Pers. 4,50, 2 Pers. 7,50, 3 und mehr Pers. 9 M.), kleines Städtchen mit 1300 Einw. und uraltem Stahlbad (1891: 209 Kurgäste), an den Ausläufern der waldreichen *Finne*, ein Höhenzug, welcher Thüringen nördlich gegen die Goldene Aue abgrenzt.

Von Weimar nach Berka und Blankenhain s. R. 10.

Eisenbahn. Von Weimar führt die Bahn durch einen Bergdurchschnitt, bei *Hopfgarten* r. ein alter Wartturm, über *Vieselbach* (Eilzüge halten nicht), dann durch halb abgetragene Wälle nach

(116 km) **Erfurt** (208 m; *Bahnrestaurant*, gelobt), mit 72,372 Einw., darunter 9000 Katholiken und 2000 Militärs, Hauptstadt eines preußischen Regierungsbezirks; Landgericht, königl. Eisenbahndirektion, Generaldirektion des Thüringer Zoll- und Steuervereins, Oberpostdirektion, Stabsquartier der 8. Inf.-Division, der 15. und 16. Inf.-Brigade und der 8. Kav.-Brigade. Die Stadt liegt an den beiden Ufern der Gera in fruchtbarer Ebene; Haupterwerbszweig ist die Kunst- und Handelsgärtnerei, in welcher Erfurt mit obenan steht. Bis 1874 war Erfurt Festung; jetzt sind die Befestigungswerke fast abgetragen, doch hat die Stadt heute noch eine Garnison (2 Bat. des Infanterie-Reg. 71 und 2 Abtlgn. Feldartillerie Nr. 19) sowie eine Gewehr- und Munitionsfabrik. Hauptausdruck in der landschaftlichen Physiognomie geben der Stadt die Citadelle Petersberg, der Dom und die dreigespitzten Severikirchtürme. Durch Kriegsleiden herabgedrückt, gehört Erfurt zu den minder begüterten Städten. Seit der Entfestigung ist viel zur Hebung der Stadt im Innern geschehen, und stattliche Gebäude und ganze Viertel sind in der Umgebung neu erstanden.

Gasthöfe. I. Ranges: *Silbers Hotel*, am Bahnhof. — *Römischer Kaiser*, am Anger, gegenüber der Post. — *Weißes Roß*, Krämpferstraße. — II. Ranges: *Rheinischer Hof*, Langebrücke, mehr Gesellschaftshaus, Gartenrestaurant. — *Thüringer Hof*, Friedrich-Wilhelms-Platz, Gartenrestaurant. — *Preußischer Hof*, Anger, feste Preise. — *Kronprinz*, Futterstraße, auch Restaurant. — *Ritter*, Johannisstraße, Gartenrestaurant. — *Victoriahotel*, mit Restaurant, Bahnhofstr. — **Hotel garni** mit *Restaurant Kloppe* (Vogels Garten), feste Preise. — *Höpfner*, Bahnhofstr.

Restaurants u. Bierlokale: *Kohl*, am Anger, verschiedene Biere, gute Küche, Garten. — *Falke*, vorm. *Steiniger*, Predigerstr. Bayrisches Bier, gute Küche, kl. Garten. — *Birkenstock*, Gartenstraße, gute Biere, kl. Garten. — *Rheinischer Hof*, Garten. — *Bahnrestaurant.* — *Theatergarten.* — *Neuer* und *Alter Ratskeller*, beide am Fischmarkt. — *Töpler*, Grafengasse. — *Kaisersaal*, Futterstraße. — *Brühler Terrasse.* — *Tivoli.* — *Reum* (Schwarzer Adler), Löberstraße. — Vgl. auch die Gartenwirtschaften.

Konditoreien und Cafés mit Bayrisch-Bierstuben: *Stolze & Bachrodt*, am Hirschgarten; schön gelegen. — *Café Walther*, Neuwerkstraße. — *Gundermann*, Neuestraße.

Weinstuben: *Seyffarth*, Friedrich-Wilhelms-Platz. — *Jakob*, Fischersand. — *Hucke*, Johannisstraße.

Gartenwirtschaften: *Vogels Garten*, altbeliebtes Lokal, Militärkonzerte. — *Theatergarten*, Dalbergsweg. —

Digitized by Google

Karthaus, Karthäuserstr., Militärkonzerte. — Vor der Stadt, an der Pferdebahn: *Flora*, gutes Bier, sehr besucht. — Weiter aufwärts am Walde: das *Steiger-Wirtshaus* (S. 47), mit prächtiger Aussicht, viel besucht. — In der Nähe *Klemms Felsenkeller* und die *Restauration zur Silberhütte*. — 15 Min. vor dem Löberthor l. *Mangolds Felsenkeller* (schöne Rundsicht), geradeaus das *Schießhaus* (Pferdebahnstation), *Schedels*, *Baumanns* und der *Felsenkeller der Aktienbrauerei*, alle schön am Steigerwald gelegen. — Vor dem Krämpferthor *Planers Felsenkeller*, Aussicht auf die Blumenfelder. — Nördl. der Stadt: *Auen-Felsenkeller*. — Weiter entfernt: *Waldschlößchen*, *Waldhaus* und *Rhoda* s. S. 47.

Theater: *Theater- u. Konzertverein*, Dalbergsweg (im Winter Vorstellungen der Hoftheater aus Weimar u. Gotha). — **Konzerte:** im Sommer in *Vogels Garten*, auf dem *Steiger*, in der *Flora* u. im *Karthaus* (s. a. oben).

Badeanstalten: *Badeanstalt* am Hermannsplatz, auch Schwimmbassin. — *Karthäusermühle* und *Walkmühle*, Wellenbäder. — *Warme Bäder* und *Dampfbäder:* Krämpfermauer Nr. 6.

Post und **Telegraph:** Anger Nr. 66/68, am Friedrich-Wilhelms-Platz, Bahnhof u. Johannisstr.

Post: Nach (26 km) *Stadtilm* 1mal in 3¼ St.

Droschken: Vom und zum Bahnhof 1–4 Pers. 50, 60, 80, 100 Pf.

Pferdebahn (je 10 Pf.): 1) Vom Bahnhof direkt nach dem Friedrich-Wilhelms-Platz (Post, Rathaus, Dom) bis vor das Andreasthor. — 2) Vom Anger durch die Stadt bis an den Steiger. — 3) Durch das Löberthor zum Schießhaus. — 4) Durch die Johannisstraße nach Ilversgehofen.

Eisenbahn: Hauptbahnhof für die Linien Halle-Eisenach, Erfurt-Sangerhausen und Erfurt-Nordhausen. Der Bahnhof ist im Umbau.

Bei beschränkter Zeit besichtige man das *Neue Rathaus* am Fischmarkt, den *Dom* am Friedrich-Wilhelms-Platz, den *Petersberg*, *Benarys* oder *Schmidts Gärtnerei* und das *Regierungsgebäude* am Hirschgarten.

Wer nur Einen Tag für Erfurt hat, folge unsrer Führung im Buch bis auf den *Petersberg*; besteige dann *Benarys* Gärtnerei, sodann (Pferdebahn bis zur Flora) den *Steiger* (S. 47; Mittagessen!) u. mache nachmittags einen Spaziergang nach dem *Waldhaus* bei Rhoda (S. 47; Pferdebahn bis zum Feldschlößchen). Den Abend bringt man entweder auf einem der Felsenkeller (s. oben) oder in einem der Gartenlokale (s. S. 39) zu.

Geschichtliches. Erfurt (»Erpesfort«) ist die älteste Stadt Thüringens. Schon Bonifacius fand die Stadt so bedeutend, daß er zwei Klöster darin gründete (741) und an der Stelle des heutigen Doms ein Kirchlein erbaute. Das von ihm gestiftete Bistum ward mit dem von Mainz vereinigt. Karl d. Gr. belieh Erfurt mit der Stapel- und Meßgerechtigkeit. Die ältesten Annalen beginnen mit 1078. Bald darauf (1079) wurde die Stadt von Heinrich IV. geplündert und verwüstet. Die Bürger mögen ebenso kriegslustig wie tapfer gewesen sein, da sie fast in allen Fehden jener Zeit eine hervorragende Rolle spielten, nicht selten auf eigne Faust Heerzüge unternahmen und mehrere Belagerungen standhaft zurückschlugen. Seit dem 13. Jahrh. wuchsen ihre Macht und ihr Wohlstand derart, daß sie dem Kaiser Rudolf von Habsburg 3000 geharnischte Ritter und Knappen zugeführt haben sollen, als er die thüringischen Raubburgen zerstörte. Die Stadt soll damals über 80,000 Einw. gehabt haben. Nach dem Dreißigjährigen Krieg sank diese Zahl auf 18–14,000 herab. Ihr höchster Wohlstand und die größte Blüte ihrer politischen Machtfülle fallen in den Anfang des 15. Jahrh. Die *Universität* (die erste mit 4 Fakultäten in Deutschland), 1378 errichtet, genoß ein hohes Ansehen. (1525 gab *Adam Riese* hier sein berühmtes Rechenbuch heraus.) 1472 legte ein furchtbarer Brand 600 Gebäude in Asche. Darauf folgten zügellose Parteikämpfe zwischen den Patriziern und dem niedern Bürgerstand, die 1510 zum »tollen Jahr« ausarteten, welches L. Bechstein in einem Roman geschildert hat. Luther lehte in Erfurt von 1501–1508, anfangs als Student, dann als Augustinermönch. Obgleich eine »Pfaffenstadt«, die

Digitized by Google

damals 14 Klöster und 30 Pfarrkirchen zählte, öffnete sie doch der Reformation, wenn auch unter blutigen Fehden, »Pfaffenstürmen«, bald ihre Thore. Der erzbischöfliche Kurfürst von Mainz belagerte die geächtete Stadt mit gemieteten französischen Truppen und zog 1664 als unumschränkter Herr wieder ein. 1678–1683 arge Verheerungen durch die Pest. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Stadt von den Schweden besetzt, und Gustav Adolf hielt sich vom 22.–25. Sept. 1631 hier auf. Der Ratsmeister Christian Reichart begründete in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. die heute so blühende Gartenkultur. Während der Regierung des letzten Kurfürsten von Mainz, K. Th. von Dalberg (der als kurfürstlicher Koadjutor in Erfurt residiert hatte), kam Erfurt durch Reichsbeschluß 1803 an Preußen, bald darauf an die Franzosen (1806–14). 1808 veranstaltete Napoleon in Erfurt jenen berühmten *Monarchen-Kongreß*, wo Talma vor einem »Parterre von Königen« spielte und der Kaiser in Goethe »einen Mann« fand. Nach der Schlacht bei Leipzig wurde Erfurt vom 21. Okt. 1813 bis 8. Jan. 1814 belagert und bombardiert, dann von den Preußen eingenommen. Die Universität ward 1816 aufgehoben. Das Jahr 1848 rief blutige Szenen zwischen Bürgern und Militär hervor. 1850 tagte hier das *Unions-Parlament*. 1874 wurde die Eigenschaft Erfurts als Festung aufgehoben, und nach Niederlegung der Wälle das Glacis und die Cyriaksburg zu schönen Promenaden umgewandelt.

Gang durch die Stadt. Vom Bahnhof durch die Bahnhofstraße über die *Wilde Gera;* l. das Königl. Eisenbahnbetriebsamt, r. der frühere *August-Friedhof* (Denkmal des Generals von Radowitz, Freund Friedrich Wilhelms IV., gest. 1853 in Erfurt), dann r. die evangelische **Reglerkirche,** um die Mitte des 12. Jahrh. erbaut, 1857 restauriert und dabei der südliche Turm in romanischem Stil wiederhergestellt, während der nördliche 1792 ganz stillos ausgebaut worden war. Im Innern zeigt der (nahe wohnende) Küster ein Altarwerk von Michael Wolgemut und ein Gemälde von E. v. Hagen: »Jairus' Töchterlein«. In die nördliche Langseite der Kirche ist der Kreuzgang des ehemaligen Augustiner-Klosters eingebaut. — Weiter folgt l. der **Packhof.** Im Erdgeschoß das *Steueramt;* im ersten Stock das *Städtische Bildermuseum* und *Museum* für Kunst u. Kunstgewerbe (Sonnt. 11—2, Dienst., Mittw., Freit. 10—2 Uhr, 30 Pf.); — im obern Stock die *Königliche Bibliothek,* 70,000 Bände und 1199 Manuskripte (Mont., Mittw., Sonnabd. 1—3 Uhr). — Der **Anger** ist die schönste Straße der Stadt. Hier stehen: r. die *Kommandantur,* daneben das *Ursuliner-Nonnenkloster* mit Kirche; die Konventualinnen leiten eine höhere Töchterschule. — Gegenüber das imposante *Postgebäude,* etwas bunt im gotisierenden Stil aufgeführt. — Nördl. davon die evangelische *Kaufmanns-* oder *St. Gregoriuskirche* (11. Jahrh.?), neuerdings restauriert; im Innern Denkmäler von H. Friedemann (16. Jahrh.). — Vor der Kirche das ***Lutherdenkmal** von *Schaper* in Berlin, 1889 errichtet; auf Sockel von schwedischem Granit, mit drei Bronzereliefs (Luther als Student, im Kloster, Einzug in Erfurt) und Inschrift, erhebt sich die imposante Gestalt des Reformators in Erz, in beiden Händen die aufgeschlagene Bibel. — Hinter der

Digitized by Google

Kaufmannskirche die breite *Johannisstraße* mit alten Patrizierhäusern, darunter »zum Stockfisch« in reichem Renaissancestil. Am Hospitalplatz das *Augusta-Viktoria-Stift,* Mädchenheim und Kleinkinderschule. Daneben im Herrenhause des *Großen Hospitals* die ethnographische Sammlung des ehemaligen Generalkonsuls auf Samoa Dr. Knappe und die anthropologische Sammlung des Dr. Loth, sowie Altertümer aus Erfurts Vergangenheit. — Vom Anger in die *Schlösserstraße;* r. die katholische *Lorenz-Pfarrkirche,* 1140 gestiftet, spätgotisch. — Gegenüber das *Gymnasium,* 1737 als Jesuitenkollegium erbaut. — Weiter zu der aus 7 flachen Bogen bestehenden *Schlösserbrücke.* Vorher l. zur evangelischen

Barfüßerkirche, 1240 nach einem Brand wieder aufgebaut, 1316 vollendet; 1838 stürzte sie zum Teil ein. 1840—50 in der ursprünglichen gotischen Gestalt wiederhergestellt, bietet sie im Innern einen großartigen Anblick. Hier Garnisongottesdienst.

Beachtenswert: der von K. Schropp restaurierte geschnitzte Altar, angeblich aus dem 14. Jahrh., und die gotischen Chorstühle aus derselben Zeit; unter den Grabsteinen: der der Gattin eines Rudolf v. Ziegler, geborenen v. Vargula (von 1370), und der des Bischofs Alb. v. Beichlingen (von 1371); ferner die »Auferstehung Christi«, gemalt von *E. v. Hagen.*

Zurück; über die *Schlösserbrücke,* r. interessanter Blick nach den *Mühlstegen,* durch die Neue Straße bis zur Predigerstraße.

Abstecher nach der gotischen **Predigerkirche**; im Chor die bemalte Sandsteinfigur einer Madonna aus dem 14. Jahrh.; der Altar (15. Jahrh.) dem Stil nach der Eyckschen Schule angehörig; das Grabmal des im Mönchsgewand dargestellten Grafen Günther von Schwarzburg (1375) und das Denkmal des Ritters Theoderich von Lichtenhain von 1266. Alte Glasmalereien; großer Kirchenleuchter mit den zwölf Aposteln, 1642 als Kirchenbuße von Eberhard Bode gestiftet. — Vom Predigerkloster ist nur noch das Kapitelhaus übrig; es dient jetzt Schulzwecken.

Von der Predigerstraße durch die »Kleine Arche« zur *Maria-Magdalenenkapelle* (in reinen gotischen Formen restauriert) und durch die Schuhgasse nach dem **Fischmarkt,** mit der alten *Rolands-* (oder Rugelands-) *Säule,* das Zeichen der ehemaligen städtischen Gerichtsbarkeit. An der Westseite ein altes Haus im Renaissancestil, der *Rote Ochse,* mit einer zweiten Rolandsfigur. An der Nordseite das Haus des Kaufmanns Walther, »Zum breiten Herd«, dem Pellerschen Hause in Nürnberg nachgebildet, in deutscher Spätrenaissance; auf dem Haus eine dritte Rolandsfigur. — Die Hauptzierde des Platzes bildet das

***Rathaus,** 1871—75 von *Sommer* in modern-gotischem Stil gebaut (Kosten 800,000 M.). An der malerischen Fassade die Statuen der Kaiser Friedrich Barbarossa und Wilhelm I., von Kugler in Ruhla. Beachtenswert das Dach mit Firstverzierungen und Türmchen. An der Front eine Normaluhr von Mannhardt in München; darüber eine neue Rolandsfigur. Die Nordfront des Rathauses erinnert durch ihre Kolonnade an die Lauben der südlichen Städte.

Digitized by Google

Im Innern des Rathauses imponieren besonders das Treppenhaus und die Sitzungszimmer. Der Aufgang und der Festsaal (Eintritt 30 Pf.; der Kastellan führt) sind vom Prof. Jansen in Düsseldorf mit *Freskodarstellungen aus der Geschichte Erfurts geschmückt.

Von der Nordost-Ecke des Rathauses nach der *Krämerbrücke*, einer 1321 erbauten Überbrückung der Gera, die dadurch, daß Häuser auf beiden Seiten derselben stehen, das Ansehen einer Straße hat. Am Ende der Brücke, auf dem *Wenigenmarkt* (Fruchtmarkt), die in ein Wohnhaus verwandelte ehemalige *Egidienkirche* mit Giebel in spätgotischem Stil; in die *Futterstraße*, l. der *Kaisersaal* (Restaurant). Vorher l. zur katholischen *Schottenkirche*, romanische Pfeilerbasilika, aus dem 12. Jahrh. — Durch die *Kleine Schottengasse* zur *Gotthardstraße*; hier der dritten, l. abzweigenden Gasse folgend, zum

Augustiner-Eremitenkloster, aus dem 13. Jahrh.; ein Teil ist der Anstalt zur Erziehung sittlich verwahrloster Kinder übergeben, die zu Ehren Dr. M. Luthers den Namen *Martinsstift* erhielt. In dem aus dem 16. Jahrh. stammenden sogen. Kapitelhaus unten die Geschäftszimmer des evangelischen Ministeriums und dessen *Bibliothek*, welche eigenhändige Briefe Luthers und seiner Zeitgenossen etc. enthält; im obern Stock ein Saal mit Basrelief von *H. Heidel:* Martin Luther, die Thesen an die Schloßkirche in Wittenberg anschlagend (ein Geschenk Friedrich Wilhelms IV.). Hier auch das *Evangelische Waisenhaus;* in demselben die 1872 abgebrannte, jetzt wieder hergestellte *Zelle Dr. M. Luthers*, welche er 1503—1508 bewohnte. — Anstoßend die evangelische *Augustinerkirche*, eine Basilika mit einem Lukas Cranach zugeschriebenen Bild Luthers und Glasmalereien. Im Jahr 1850 tagte hier das sogen. Unionsparlament.

Weiter durch die *Augustinerstraße*, über die *Lehmannsbrücke* in die *Michaelisstraße* und l. zur evangelischen **Michaeliskirche**, 1193 sehr unregelmäßig erbaut, später die Kirche der Universität, mit interessantem Archiv in der *Dreifaltigkeitskapelle*. — Gegenüber noch gotische Gebäudeteile (schönes *Portal) der ehemaligen *Universität*, mit sehenswerter Aula; dient jetzt Schulzwecken. (In der nahen Drachengasse wurden die »Epistolae virorum obscurorum« gedruckt.) — Durch die *Allerheiligengasse*, mit alten Patrizierhäusern, zur katholischen *Allerheiligenkirche*, 1125 gegründet, mit dem höchsten Turm der Stadt. Kurz vorher r. ab zum »*Turnier*«, einst Absteigequartier der Landgrafen von Thüringen; jetzt Freimaurerloge. — Durch die *Marktstraße* nach dem **Friedrich-Wilhelms-Platz**, einem der größten Stadtplätze Deutschlands.

Schon im Mittelalter führte ein kleiner, unmittelbar vor den 70 Domstufen gelegener Bezirk (1472 niedergebrannt, vgl. S. 40) den Namen »Graden« (forum ad gradus), der nun im Volksmund als »vorm Greten« dem durch das Verschwinden der Häuser neu entstandenen Platz sich mitteilte.

Digitized by Google

An der Nordwestseite das großartige, gotische neue *Landgerichtsgebäude.* In der Mitte ein *Sandstein-Obelisk,* 1777 dem Kurfürsten von Mainz, Friedrich Karl Joseph, errichtet. — An der Südseite das Gasthaus *Zur hohen Lilie;* in ihm herbergten Dr. M. Luther, Landgraf Philipp der Großmütige von Hessen, Kurfürst Moritz von Sachsen, König Gustav Adolf von Schweden und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen. — Die Zierde des Platzes bildet der

***Dom,** die katholisch-propsteiliche Pfarrkirche, ein über mächtigen Substruktionsbauten malerisch sich erhebendes, herrliches Bauwerk, das in seinen ältesten Teilen noch der romanischen Zeit, in seinem schlanken, fünfseitig schließenden Chor und in seinem Dreieckportal der Zeit zwischen der früh- und spätgotischen Entwickelung (nach inschriftlicher Angabe 1349 begonnen, 1363 bereits vollendet), in seinem Schiff dagegen den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrh. angehört. Den ca. 25 m hohen Unterbau des Doms bilden 13 mächtige Steinbogen, die sogen. an den Domberg angeschmiegten *Cavaten* (14. Jahrh.). Zu dieser rings um den Chor des Doms laufenden freien Plattform (lohnende Aussicht) führt eine mächtige *Freitreppe* in fünf Absätzen, jeder von 14 Stufen, empor. An den Stufen l. eine kleine Steintreppe, die zu einer *Kanzel im Freien,* der sogen. *»Tezelkanzel«,* führt. Ein neues kunstvolles Eisengitter umgibt den Dom. — Das reichgeschmückte Hauptportal ist an der Nordseite der Kirche, zwischen Chor und Schiff angebracht, weil der Baumeister weder an der Ost- noch an der Westseite Raum für den Zugang der Prozessionen hatte.

Seinem Grundriß nach ein aus dem Schiff hervorgeschobenes Dreieck, also ein Doppelportal, dessen Vorderseite mit den Statuen der Apostel und der Jungfrau mit dem Christuskind geschmückt ist (eine Symbolisierung des Neuen Bundes); das rückseitige Portal zeigt die Figuren der thörichten und klugen Jungfrauen, in der Mitte den Erzengel Michael.

Den Westgiebel schmückt seit 1872 ein prachtvolles ***Mosaikbild der Madonna** (6,4 m hoch!) mit dem Jesuskind, nach Zeichnungen Kaselowskys in Berlin von Salviati in Venedig hergestellt.

Das Innere des Doms ist eine Hallenkirche, auffällig durch die Breite der Seitenschiffe, welche die des Mittelschiffs übersteigt; das 95 m lange Langhaus ist ungemein frei und weit gehalten.

Meldung zur Besichtigung beim Oberkirchner r. in der Eckwohnung des großen Hauses neben den Stufen.

Vom Innern des Doms wird man den mächtigsten Eindruck empfangen, wenn man nicht durchs Hauptportal, sondern durch den am westlichen Ende des Schiffs befindlichen Eingang (von der Brühler Seite her) eintreten kann.

Im Schiff der Kirche: die metallene ***Votivtafel,** Stiftung des Domherrn Henning Goden, von *Peter Vischer:* die Krönung der Maria; — das Sandsteindenkmal für *Joh. v. Allenblum,* erzbischöflichen Viztum (Schirmvogt), von 1429; — darüber ein Gemälde auf Goldgrund, der mystische *Hortus conclusus;* — Grabstein eines *Grafen von Gleichen* mit seinen beiden Frauen

Digitized by Google

(aber nicht des »zweibeweibten«, S. 145); — Grabstein des Dr. *Konr. Kling;* — Denkmal der Patrizierfamilie *v. d. Weser* (1576) in reichem Renaissancestil. — An der Wand die riesengroße Freske des das Christkind tragenden *Christophorus*, 1499 gestiftet. — Die neuen farbigen *Fenster* nach Kartons von *Eberlein* in Nürnberg gemalt, stellen die Patronin der Kirche, die Jungfrau Maria, in ihren verschiedenen Würden als Königin der Engel, Patriarchen, Propheten, Apostel, Märtyrer etc. dar.

Der *Taufstein* ist ein wirkungsvoller Dekorativbau. R. vor dem Durchgang des Verbindungsgewölbes eine gute Holzschnitzerei (Grablegung Christi), angeblich von *Michael Wolgemut;* l. der sogen. reiche Altar, überladen mit gotischer Ornamentik.

Der prachtvollste Teil der Kirche ist das durch ein Eisengitter getrennte **Chor*, ein kühn gewölbter Raum von 26 m Höhe. Prachtvolle alte *Glasmalereien in den 15 Fenstern. Sie stellen, von l. angefangen, dar: 1) Auffindung des Kreuzes durch Kaiserin Helena und Kreuzerhöhung; — 2) Darstellung aus dem Leben des heil. Bonifacius; — 3) Darstellung aus dem Leben des heil. Eustachius; — 4) aus dem Leben der heil. Katharina von Alexandria; — 5) die Martyrien der zwölf Apostel; — 6) Gruppen verschiedener Heiligen; — 7) aus dem Leben Jesu, vom Einzug in Jerusalem bis zur Auferstehung; — 8) Mittelfenster hinter dem Hochaltar, gegenwärtig noch ohne Bilderschmuck; — Südseite r. vom Hochaltar: 9) Turmbau zu Babel, Sündflut, Sündenfall, Schöpfung; — 10) bis 12) aus dem Leben der Patriarchen und des ägyptischen Joseph; — 13) Halbfenster: Krönung Mariä; — 14) und 15) aus dem Leben der heil. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (vgl. S. 62), neu, nach Eberleinschen Kartons.

Das *Altarblatt*, Anbetung der drei Könige, von *Beck*. — Reichgeschnitzte **Chorstühle*, aus dem Ende des 15. Jahrh. — **Lukas Cranach*, Vermählung der heil. Katharina. — Der sogen. *Wolfram*, die fast lebensgroße Bronzefigur eines bärtigen Mannes als Leuchterträger, ein Meisterwerk der Gießkunst, wohl aus dem 12. Jahrh. Ungefähr aus derselben Zeit ein *Teppich* mit eingewebter Illustration zu Gottfried von Straßburgs »Tristan und Isolde«. — Der 6 m hohe **Kronleuchter*, ein im reichsten gotischen Stil aus Holz und Pappe von Karl Schropp gefertigtes, 1885 dem Dom geschenktes Meisterwerk.

In der in den letzten Jahren von *Guth* und *Willert* renovierten **Blutskapelle* zu beiden Seiten des alten Sakramentshäuschens zwei schöne gotische Altäre mit den Statuen des heiligen *Adolar* und *Eoban* von *Kugel* in Ruhla. In der Mitte der Kapelle der polychrome Sarkophag der genannten Heiligen.

Auf dem dreifachen **Turm** (Meldung zum Besteigen beim Glöckner, r. von der Severikirche wohnhaft), dessen Spitzen aus den 50er Jahren herrühren, befinden sich 12 Glocken, darunter die 1497 gegossene »*Gloriosa*«, die berühmte große Glocke, das Wahrzeichen von Erfurt. Sie wiegt 275 Ztr., mit dem 11 Ztr. schweren Klöppel und sonstigem Eisenwerk 300 Ztr.; ist 2,10 m hoch, 2,70 m unten im Durchmesser, 20 cm dick. — Die größern Glocken bilden die phrygische Tonleiter E, A, c, d, a.

Die **Galerie des Turms* (ca. 100 m über dem Friedrich-Wilhelms-Platz) gewährt eine gute Aussicht: Im N. die Hainleite mit dem Possenturm bei Sondershausen und der Sachsenburg am östlichen Ende. Hinter der Hainleite l. der Brocken, r. der Kyffhäuserturm. Im S der Steiger, dahinter der Thüringer Wald. Nach O. der breite Etterberg bei Weimar. — Beim Besteigen der Türme versäume man nicht, durch das in einer Thür zur Linken befindliche Fensterchen in das hohe Chor der Kirche hinabzuschauen: ein überraschender Anblick!

Der Weg zu den Türmen führt an dem teils romanischen, teils gotischen schönen **Kreuzgang* vorüber.

Neben dem Dom steht die im 14. Jahrh. erbaute katholische **Severi-* oder **Stiftskirche*, welche mit ihren drei schlanken,

Digitized by Google

kupfergedeckten Türmen und ihren fünf Schiffen die architektonisch wichtigste der Erfurter Kirchen ist. Das restaurierte Innere ist sehenswert; Taufstein aus dem 15. Jahrh., Reliquientabernakel von edlem Stil aus Einem Stein.

Nördlich vom Dom der **Petersberg,** die bedeutendere der beiden Citadellen, jetzt entfestigt; schöne Aussicht. Die ehemalige Kirche des 1813/14 zerstörten *Petersklosters* ist jetzt Magazin.

Vom Friedrich-Wilhelms-Platz in die *Mainzerhofstraße* zur königlichen **Gewehrfabrik.** Durch die *Brühler Vorstadt* weiter zu r. **Benarys Kunstgärtnerei,** deren Anlagen Fremden bereitwilligst gezeigt werden.

Innerhalb der Stadt durch das *Hirschbrühl,* l. die neue *Wilhelmsstraße* mit der *Wilhelmsbrücke* über die *Wilde Gera,* nahebei *Vogels Garten* (S. 39) am Dalbergsweg. Von hier kann man die Stadt durch die Wilhelmsstraße verlassen und einen Spaziergang nach dem *Steiger* (S. 47) unternehmen (event. auch Pferdebahn vom Dalbergsweg bis zur Flora). — Bei Vogels Garten führt eine bedeckte Brücke über die Wilde Gera auf den *Reichartsplatz* mit dem *Denkmal* des um Erfurts Gartenkultur hochverdienten Ratsmeisters *Joh. Christian Reichart* (geb. 1685, gest. 1774). Dann zur katholischen *Neuwerk- (Kreuz-) Kirche,* 1730 erbaut, das Innere überreich vergoldet, prächtiger Kronleuchter. Gegenüber das neue *Kreisständehaus;* nach N. angrenzend das *evangelische Schullehrerseminar.* — Die *Neuwerkstraße* geradeaus nach dem *Hirschgarten,* Promenadenplatz mit dem **Kriegerdenkmal* für 1866 und 1870/71, von *Grunert* in Berlin, die Reliefs von Möller in Erfurt.

Gegenüber das **Regierungsgebäude,** ehemalige Residenz der Kurmainzer Statthalter; bemerkenswert das Portal mit Balkon. Hier wohnte 1808 Napoleon I. (s. S. 41). — R. das *Militärkasino* ehemals Augustinerkloster), daneben die 1223 gegründete katholische *St. Wigbertskirche* (schöne Madonnenfigur). — Die *Kasinostraße* führt über die Gera zur *Predigerkirche* (S. 42) und zum Fischmarkt. Von der Brücke interessanter Blick auf die alte Stadt. — Vom Militärkasino nordöstl. folgt der *Anger,* an dessen linker Seite der zur *Barfüßerkirche* (S. 42) gehörige *Bartholomäus-Turm,* und dann das Gebäude der »Ressource«. — Auf dem Anger ein monumentaler *Brunnen,* 1889 errichtet; von *Stöckard* und *Hoffmeister.* — Am Packhof (S. 41) r. wieder zum Bahnhof.

Industrielles. Von hervorragender Bedeutung sind die *Blumen-* und *Gemüsegärtnereien* Erfurts. Für die Blumenzucht werden 220 Morgen Land verwendet; besonders wird die Levkoje gezogen. Gemüsegärtner bebauen eine Fläche von 450 Morgen; *Blumenkohl* und *Brunnenkresse* sind die Haupterzeugnisse; von ersterm werden jährlich gegen 4000 Schock, von letzterer gegen 50,000 Schock Bündelchen geerntet. Außerdem gewinnt man noch gegen 12,000 Schock Sellerie, 8000 Schock Kohlrabi, 18,000 Schock Wirsing, 50,000 Schock Gurken, 200 Ztr. Spargel etc. — Die *Blumenfelder* vor dem Brühler Thor verdienen namentlich im August und September einen Besuch. Das **Dreienbrunnenfeld* (etwa 200 Morgen)

Digitized by Google

mit seinem Gemüse-, namentlich Brunnenkreßbau (in Wassergräben, »Klingen«), liegt am Weg nach dem Steiger.

Umgebung (die Gartenwirtschaften und Felsenkeller s. S. 39 u. 40): 1) Über die Dreibrunnen (s. oben) nach dem Dorf (¼ St.) *Hochheim* und zur **Hochheimer Ecke*, mit hübschem Blick in das Gerathal; oder, ein Hauptspaziergang, zum — 2) (¼ St.) **Steiger* (Pferdebahn dahin), eine bewaldete Anhöhe (250–300 m) mit ausgedehnten Anlagen und recht hübscher Aussicht nach der Stadt und ins Gerathal. Besuchte *Gastwirtschaft*, oft Konzerte. (Die Steinbilder stammen aus dem Park von Molsdorf, s. Nr. 5). Der dahinter liegende Steigerwald ist voll schöner Wege (die bemerkenswertesten Punkte sind der *Augustapark* und der Blick von der Vesperbank durch den Wald auf den Dom) und birgt noch drei »Felsenkeller«, Gartenwirtschaften (Sonnabds. u. Sonnt. stark besucht). — 3) Aus dem Löberthor mit Pferdebahn bis zum Schießhaus, von da in 1½ St. auf schönem Promenaden Waldwege zum (¾ St.) **Waldschlößchen** (373 m ü. M., 75 m über der Stadt), Gartenwirtschaft am Waldesrand (Droschken 6 M. hin und zurück). — 4) Nach (1 St.) **Rhoda** (Droschken hin und zurück 6 M.). Entweder a) aus dem Löberthor mit Pferdebahn bis zum Feldschlößchen, r. ab auf der Straße nach Arnstadt, beim Waldanfang r. hinauf, auf dem mit der Straße im Wald gleichlaufenden, reizenden Waldweg, weiter stets den Wegweisern folgend. Oder b) bis zur *Flora* (am Steiger) mit Pferdebahn und zu Fuß durch den *Augustapark* und auf Promenadenwegen durch den Steigerwald; am Südrande desselben das (1 St.) *Waldhaus* (Wirtschaft), mit hübschem Waldgarten, 5 Min. von dem tiefer liegenden Dorfe **Rhoda** (Gasth. *Silberblick*) entfernt. Aus den Fenstern des Silberblicks (beschränktere Aussicht) u. des Waldhauses hat man ein **Panorama des Thüringer Waldes* von der Wartburg bis zu den Bergen des Saalthals, am Fuße zahlreiche Dörfer und Städte, im Vordergrund die Drei Gleichen, ein reizendes Landschaftsbild.

5) Nach **Molsdorf.** Entweder mit der Eisenbahn bis Haltestelle *Bischleben*, dann noch 1 St. zu Fuß; oder vom Steiger (s. Nr. 1) aus über die Hochheimer Ecke (Aussicht) und an der Gera aufwärts zur (¾ St.) Eisenbahnstation *Bischleben*, weiter über (1 St.) *Stedten*, kleines Schloß mit hübschem Park, nach (1¾ St.) **Molsdorf**, Pfarrdorf mit **Schloß* (jetzt herzoglich) aus dem 16. Jahrh., 1734 u. ff. für den Grafen Gotter im Regentschaftsstil nach französischen Mustern umgebaut, 1866–70 von Hey geschickt restauriert, »ein höchst anziehendes Beispiel des Wollens und Vermögens jener Zeit, doppelt interessant durch die überall erkennbare Sinnesweise seines eigenartigen Bauherrn«, des *Grafen von Gotter* (geb. 1692 zu Altenburg, gest. 1762 in Berlin), einer der geistreichsten und liebenswürdigsten Glücksritter seiner Zeit, ein Kabinettsstück aristokratischer Frivolität, der vom Kaiser geadelt, erst in gothaischen, dann in preußischen diplomatischen Diensten (wo er unter Friedrich dem Gr. Minister wurde) stand, seit 1736 mit Unterbrechungen in Molsdorf lebte, umgeben von einem fürstlichen Hofstaat und dem feinsten Epikureismus huldigend, ein Hauptmitglied des von Friedrich III. von Gotha gestifteten »Ordre des Hermites de la bonne humeur«. Hier wurden mit den höchstgestellten Personen jener Zeit die genialsten Orgien gefeiert. Das Innere des Schlosses (Rokoko) birgt manches Interessante, besonders von Bildnissen (von Kupetzky). Auch der *Park (Restauration)*, obwohl nicht mehr so gepflegt und trotz mancher Verluste (die Statuen z. T. in Erfurt auf dem Steiger, s. Nr. 1) ist immer noch schön. — Auf der Molsdorfer Flur ein Denkstein: »Rustico pertinaci« für einen »starrsinnigen Bauer«, welcher dem Grafen Gotter seinen Acker nicht verkaufen wollte.

6) Zum (3 km) **Königlichen Steinsalzbergwerk bei Ilversgehofen** (Pferdebahn oder Nordhäuser Bahn), Dorf mit 4000 Einw., Vorort nördl.

Digitized by Google

von Erfurt. Das 1855 aufgefundene Salzlager hat 24 m Mächtigkeit. Besuch nur vormittags. Eintrittskarte für 1,50 M. Einfahrt mit der Kunst in 4 Min. Tiefe 390 m. Auf 347 m Tiefe beginnt das Steinsalz, zum Teil so durchsichtig wie Kristall.

Eisenbahn Erfurt-Nordhausen.

78 km. Tägl. 5 Züge in 2½ St. vom Hauptbahnhof. Preis für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.

Die Bahn umfährt die Ostseite Erfurts, berührt die Stat. *Ilversgehofen, Gispersleben, Walschleben* und *Ringleben*, auf deren Fluren Anis und Arzneikräuter gebaut werden, erreicht das preuß. Städtchen (17 km) *Gebesee* (2139 Einw.), Station, und weiter die

(25 km) Stat. **Straußfurt**, wo die Saal-Unstrutbahn (S. 26) mündet. (Eisenbahn nach Gotha [S. 50] geplant.) In der Kirche liegt ein Edler v. Germann mit Frau und 11 Kindern begraben. Auf seinem Grabmal befindet sich die vom Jahr 1484 datierte Inschrift: »Wer diese Figur kniend anbetet mit 4 Vaterunser und 4 Ave Maria, erhält auf 42,000 Jahre Ablaß vom Papst Sixto IV.« — Weiter über Stat. (34 km) *Greußen*, schwarzburg-sondershäusisches Städtchen, und die Stat. *Wasserthaleben* und *Hohenebra*, wo r. die Bahn nach Ebeleben abzweigt. Die Bahn übersteigt die *Hainleite*, einen bewaldeten Gebirgszug, und erreicht

(58 km) **Sondershausen** (*Weißgerbers Hotel zur Tanne*, gut, T. d'h. 1,75 M. — *Hotel Münch*, nahe der Bahn, mehr Restaurant. — *Deutsches Haus*, feste Preise. — *Erbprinz*, im Loh, empfehlenswert, für Sommerfrischler. — *Roß*), Haupt- u. Residenzstadt des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen, mit 6634 Einw., an der Wipper, in freundlicher Lage, von waldbedeckten Bergen umgeben. Auf dem Markte das fürstliche *Palais*, in welchem Ministerium u. Landratsamt, das *Rathaus* und die Hauptwache, hinter derselben auf einer Anhöhe das **Residenzschloß* mit schöner Aussicht und herrlichem **Park*. Der ältere Teil des Schlosses wurde 1538 bis 1550 erbaut; der westliche Flügel (1846 restauriert) wird vom Fürsten bewohnt. Im Innern des ältern Flügels (Eingang vom Schloßhof) **Naturalien-* und *Kunstkabinett*. In demselben befindet sich der auf der Rothenburg aufgefundene »*Pistrich*«, eine unförmliche, 2 Fuß hohe, hohle Erzfigur von zweifelhafter Bedeutung. Auch eine ½ *Waffensammlung* befindet sich hier, in der die Rüstung des deutschen Königs Günther von Schwarzburg (gest. 1349 in Frankfurt a. M.), Gegenkönigs Kaiser Karls IV., und der lederne Koller des Thomas Münzer gezeigt werden. — In den *Glashäusern* der Hofgärtnerei (»Lustgarten«) bedeutende Ananaszucht. Die *Schloßkirche* ist im Innern neu restauriert. Der *Marstall* mit der »goldenen Kutsche« (Rokokostück). — Das »achteckige Haus« und das durch einen Schienenweg mit dem Schloß verbundene *Hoftheater* (1. Jan. bis 31. März). – Schönes Postgebäude; in der alten Post das fürstliche *Konservatorium für Musik*. Im S. der Stadt das hochgelegene *Krankenhaus*. — Nach dem Bahnhof zu ist ein neues Stadtviertel entstanden mit der Güntherstraße, in welcher sich das schöne *Schulgebäude* (r. Gymnasium, l. Realschule) befindet. — Auf dem Weg nach Jecha ein städtisches *Flußbad* (billig).

Das sogen. **Loh* bildet einen Teil der schönen Parkanlagen, wird von der Wipper durchflossen und enthält wundervolle alte Waldbäume; es ist ein prächtiger Vergnügungsort, in dem von Juni bis September jeden Sonntag nachmittags (klassische Musik) und abends (Unterhaltungsmusik) von der ausgezeichneten fürstlichen Hofkapelle **Freikonzerte* gegeben werden, welche selbst gesteigerten Kunstforderungen genügen.

Zu den schönsten Punkten der Umgebung gehören: Das **Waldschlößchen* (Restaurant), mit reizender Aussicht; — die *Penne*, eine Bierwirtschaft oberhalb des Loh; — die *Luthershöhe*, Parkanlage, Restaurant; — das *Schießhaus* (Restaurant), — der *Felsenkeller*; — die *Spatenburg* (»Olenburg«) auf dem Göldner, mit prächtiger **Aussicht*; — (1½ St.) der 50 m hohe **Possenturm* mitten im Wald auf der Höhe der Hainleite (461 m),

Digitized by Google

1766 vom Fürsten Günther XLIII. erbaut, zu dem 213 Stufen hinaufführen, und der eine Aussicht von 20 km im Umkreis, vom Thüringer Wald bis zum Harz, bietet. In der Nähe, von Wald umgeben, ein kleines fürstliches Lustschlößchen (mit guter Restauration). Dabei große Wildgatter, Fasanerie, Hirsch- und Bärenzwinger. Zu den Festlichkeiten beim ersten fürstlichen Besuch dieses Schlößchens wurde auf Befehl des Fürsten dessen Stiefschwester nicht eingeladen. Dessenungeachtet erschien sie dabei und erklärte beim Eintritt: »Ich komme zum Possen!« Daher der Name des Schlößchens und des Turms. Zwei Kunststraßen führen zur Höhe (1 St. von Sondershausen), unterwegs beim »Rondel« prachtvolle Aussicht, die nicht zu versäumen ist.

Auf der andern Thalseite bietet der *Frauenberg* (1 St. von Sondersh.) ein herrliches Panorama (367 m).

☞ *Touristen*, von Erfurt kommend, die den *Possen* besuchen wollen, thun am besten, auf der Stat. *Hohenebra* auszusteigen und durch den prächtigen Wald zum Possenturm und dann jenseits hinab nach Sondershausen zu gehen.

Die Bahn führt weiter zu den Stationen *Groß-* und *Kleinfurra*; trifft bei *Wolkramshausen* mit der Bahn Halle–Kassel zusammen und erreicht (78 km) *Nordhausen* (Näheres in *Meyers* »Harz«).

Eisenbahn Erfurt – Sangerhausen.

70 km Eisenbahn von Erfurt in 1¾ St. für I. 5,60, II. 4,20, III. 2,80 M.

Die Bahn zweigt r. von der Nordhäuser Linie ab, geht über (10 km) Stat. **Stotternheim**, weimar. Dorf mit der Saline *Lutenhall* (mit Solbad, 1891: 526 Kurgäste), nach (15 km) Stat. **Groß-Rudestedt**, weimar. Flecken (1000 Einw.), wo die Bahn nach Rastenberg abzweigt; r. Jagdschloß *Schwansee*. — (24 km) Stat. **Sömmerda** (Näheres S. 27), wo unsre Linie über die Saale-Unstrut-Bahn (S. 26) hinweg geht. — Weiter l. *Leubingen*, dann l. die Unstrut. — (32 km) Stat. **Griefstedt**, ehemals Kommende des Deutschen Ritterordens, jetzt königlich preußische Domäne. Dann nähert sich die Bahn der Unstrut und geht mit dieser durch den Engpaß »Thüringer Thor« oder »Paß Sachsenburg«, einen Durchbruch, welchen sich die Unstrut zwischen Hainleite (l.) und Schmücke (r.) geschaffen hat, ein malerisches Defilee. — L. drüben Dorf *Sachsenburg*, darüber erheben sich die beiden Ruinen der obern und untern *Sachsenburg (254 m), 1247 vom Grafen Siegfried von Anhalt erbaut, kam 1319 an die Grafen von Hohnstein, 1440 an die wettinischen Landgrafen von Thüringen, 1567 an die kurfürstlich sächsische Linie der Wettiner. Die obere Ruine ist restauriert, und ihre Türme sind zu besteigen; oben *Restauration* und schöne Aussicht über die Thüringer Mulde. Man geht vom Bahnhof Heldrungen über (2 km) *Oldisleben* mit gutem Gasthaus »Vor dem Holze« nebst schöner Aussicht; von da zur Ruine (4 km) und zurück zum Bahnhof (2 km) durch Dorf *Sachsenburg* (Gasthaus) über die stattliche Unstrutbrücke. — Jenseit des Passes liegt

(42 km) Stat. **Heldrungen** *(Bahnrestaurant; Hotel Kaufmann)*; l. über der Unstrut das weimarische Dorf **Oldisleben** (3000 Einw.), einst Benediktinerkloster (spärliche Reste), 1089 von Kunigunde von Beichlingen gestiftet. — 2 km östl. der Station liegt

Schloß Heldrungen, preußisches Städtchen mit 2265 Einw. und einem alten Schloß der Herren von Heldrungen, deren letzter, Friedrich, die berüchtigten »Flegler« um sich versammelte und Wegelagerung trieb, bis er aus seiner Burg verjagt und erschlagen wurde. Der stattliche, von breiten Wassergräben umgebene Bau (»Wasserburg«) mit gewölbten Thoren und Türmen verwahrte den in der Schlacht bei Frankenhausen gefangenen Bauernanführer Thomas Münzer, bis er in Mühlhausen enthauptet wurde.

Dann durch *Bretleben* zur Haltestelle *Reinsdorf*, wo von r. die Unstrutthalbahn von Naumburg nach Artern (S. 23) einmündet. Weiter durch das sumpfige Ried, über die Unstrut nach

Digitized by Google

(54 km) Stat. **Artern** (126 m; *Sonne; Krone*), schmucke preußische Stadt an der Unstrut mit 4800 Einw. und einer Saline, ausgezeichnet durch ihre bei Abteufung des Steinsalzschachtes erschrotene reichhaltige Siedesole mit sechs Siedehäusern und gut besuchtem *Solbad* (Sol-, Soldampf- und Wellenbäder; Badeärzte; billige Wohnungen). Die Stadt ist reich an interessanten Salzpflanzen, welche um die am Gottesacker entspringenden Salzquellen anzutreffen sind — so reich, daß H. Allmers in seinem »Norddeutschen Marschenbuch« dies Terrain mit einem ins Binnenland versetzten Stück Nordseestrand vergleicht. In Artern steht Goethes Stammhaus (Harzstraße), einst eine Schmiede, aus welcher des Dichters Großvater als Schneidergeselle auswanderte.

Die Eisenbahn geht über Stat. *Oberröblingen an der Helme*, preuß. Dorf, nach (70 km) Stat. **Sangerhausen** (vgl. *Meyers* »Harz«).

Eisenbahn. Hinter Erfurt durchschneidet der Zug vorzüglich gepflegte Gemüse- und Blumengärten, r. die *Cyriaksburg* (aufgelassenes Fort), l. der *Steiger* mit seinen Anlagen, und zieht im Gerathal hin. — (121 km) Haltestelle *Bischleben*. — Dann r. an Schloß und Dorf *Stedten* vorbei, l. *Ingersleben* (neben Erfurt und der Mühlberger Gleichenruine Schauplatz von Gustav Freytags »Nest der Zaunkönige«), weiter ins Thal der *Apfelstädt* auf gothaisches Gebiet und nach

(128 km) l. Stat. **Neudietendorf** (235 m; *Bahnrestaurant*, gut, Gedeck 1,50 M.; *Zu den drei Rosen*, unfern der Station), Bahnknotenpunkt, wo l. die Bahn nach *Arnstadt-Suhl-Meiningen* (R. 11) und *Ilmenau-Elgersburg* (R. 13) abzweigt; event. Wagenwechsel! Neudietendorf, Herrnhuterkolonie mit 633 Einw., ist eine vom Grafen Gotter in Molsdorf (S. 47) 1737 angelegte und von Herrn v. Lüdicke mit Genossen der »Evangelischen Brüdergemeinde« bevölkerte Kolonie, auch »Neugottern« oder »Gnadenthal« genannt.

Sehenswert: Die Einrichtungen der Herrnhuterkolonie, ihr gottesdienstlicher Kultus, Brüder- und Schwesternhaus, wo man hübsche Handarbeiten kauft, der Friedhof, die gewerblichen Anlagen, unter denen die *Lilliendahlsche Fabrik* für Schreibmaterialien beachtenswert ist.

Von nun an eröffnet sich der Blick auf die Vorberge des Thüringer Waldes. L. das Dorf Apfelstädt, dann die (132 km) Haltestelle *Wandersleben*, von wo aus man event. die in der Nähe sichtbaren *Drei Gleichen* (R. 12) besucht. Darauf (137 km) Stat. *Seebergen*, l. der *Seeberg* mit der alten Sternwarte und r. *Gotha*, schon lange in Sicht. R. Dorf *Siebleben* mit dem Landhaus Gustav Freytags (S. 55).

(144 km) r. Stat. **Gotha** (308 m; *Bahnrestaurant*), Hauptstadt des Herzogtums gleichen Namens, abwechselnd mit Koburg Residenz des Herzogs von Koburg und Gotha, der Größe (29,095 Einw.), Lage und geschichtlichen Bedeutung nach eine der bedeutendsten Städte Thüringens, wird vom Leinakanal durchflossen und ist halbmondförmig um den Schloßberg herumgebaut. Die vielen den Ort umgebenden Gärten mit Lusthäusern und die geschmackvollen Garten- und Parkanlagen, welche an die Stelle der ehemaligen Festungswerke getreten sind, geben der Stadt ein reizvolles Gepräge. Im Innern zeichnet sie sich durch schöne Plätze und geschmackvolle Bauten

Digitized by Google

aus. Wenige Städte Deutschlands gleichen Umfangs können sich in betreff der hier vorhandenen Kunst-, Naturalien- und Litteraturschätze, besonders aber der weltbekannten gemeinnützigen Anstalten, lebhaften Industrie- und Handelsthätigkeit mit Gotha messen. Garnison des 1. Bat. 6. Thür. Inf.-Regts. Nr. 95.

Gasthöfe (Wagen am Bahnhof): *Deutscher Hof*, Erfurter Straße, T. d'h. 1 Uhr, 2 M. Bäder. — *Hotel Wünscher*, Erfurter Straße, Bäder und Garten; T. d'h. 1 Uhr, 2 M. — *Hotel Herzog Ernst*, nahe dem Bahnhof, T. d'h. 1 Uhr, 2 M. — *Zum Propheten*, am Neumarkt, T. d'h. 1 Uhr, 1,75 M. — *Stadt Coburg*, dem Orangengarten gegenüber, T. d'h. 1 Uhr, 2 M. — *Mahrs Hotel und Restaurant*, an der Allee unterhalb des Theaters, mit Garten, einfach. — *Ingbers Hotel garni* mit Restauration, Siebleber Straße, mit Garten, einfach.

Restaurationen und Bierstuben: *Parkpavillon*, mit prächtiger, einen Teil des herzogl. Parks bildender Anlage. — *Café National*, Promenade, Billard und kleiner Garten. — *Deutscher Hof*, Augustinerbräu. — *Café français*, Promenade, Billard und Garten. — *Chr. Walthers Restaurant*, neben dem Theater, mit Garten. — *Ingbers Restauration*, Siebleber Straße, mit Garten. — *Hammers Restaurant*, Siebleber Straße. — *Drei Spitzen*, Neumarkt. — *Prophet*, Neumarkt. — *Himmelsleiter*, Querstraße, Billard. — *Zur Rose*, Schwabhäuser Straße.

Außerhalb der Stadt: *Schießhaus* (nördl.), Vogelschießen in den letzten Tagen des August. — *Städtischer* (vormals Arnoldis) *Berggarten*, mit *Aussichtsturm. — Restauration *Sternwarte Seeberg*, mit *Rundblick über den Thüringer Wald. — In der *Steinmühle*, an der Straße nach Erfurt, Sommerbühne.

Weinstuben: *Gams*, Hauptmarkt, Delikatessen. — *Eidam*, Schwabhäuser Str. — *Hafermann*, Neumarkt.

Konditoreien: *Ilgen*. — *Meckelein*.

Delikatessen: *Gams*. — *Schultwolf* (Querstraße). — *Stier* (Rathaus).

Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt und umgekehrt 50 Pf. für 1 Person, größeres Gepäck 20 Pf. jedes Stück; für die Stunde 1 Pers. 2 M., mehrere je 1,50 M. Nachts doppelte Preise.

Privatgeschirr (am Bahnhof und bei *Betz*, *Hopf*, *Müller* etc.): Nach *Friedrichroda* einspännig 7,50 M., zweispännig 10,50 M.; *Inselsberg*, nur zweisp., 15 M.; Fahrten für den Tag einsp. 12–15, zweisp. 23–24 M. NB. Chaussee- und Trinkgeld außerdem.

Post und **Telegraph** am Theaterplatz und auf dem Bahnhof.

Hoftheater: Januar bis April.

Bäder: *Blödners Bad*, Augustastraße 20. — *Albertsbad*, offenes Bad mit Schwimmbassins.

Geschichtliches. Der Name des Ortes lautet in den ältesten Urkunden Gotegewe, später Gotaha. Im Jahr 930 erhielt der Ort die ersten Mauern durch den Abt Gotthard von Hersfeld, der später der Schutzheilige der Stadt wurde. Dann kam es in den Besitz der Landgrafen von Thüringen, welche hier ein steinernes Haus, Kemnate, erbauten, woraus später das feste Schloß Grimmenstein wurde. Gotha war schon im Jahr 1200 eine Stadt, deren Wassermangel der Landgraf Balthasar abhalf (1369), indem er ihr den Leinakanal zuleitete. Nach dem Aussterben der Landgrafen kam Gotha in den Besitz der Kurfürsten von Sachsen. 1521 predigte Luther in der Augustinerkirche zu Gotha, und Joh. Langenhain, der Pfarrer derselben, nahm des neuen Lehrers Grundsätze an. Friedrich Myconius wurde 1524 der erste lutherische Superintendent. — Im Schmalkaldischen Krieg kam Gotha in den Besitz der Albertinischen Linie, und der neue Kurfürst Moritz ließ den Grimmenstein zum Teil niederreißen. Späterhin gelangte Gotha wieder an die Söhne Johann Friedrichs des Großmütigen, und Johann Friedrich der Mittlere stellte den Grimmenstein wieder her. Als er den geächteten fränkischen Ritter Wilhelm v. Grumbach trotz aller Drohungen des Kaisers nicht ausliefern, fiel er (1566) in die Reichs-

Digitized by Google

acht. Mit Vollstreckung derselben ward Kurfürst August beauftragt; er belagerte die Stadt, und am 15. April 1567 mußte der Herzog Stadt und Festung übergeben. Die vermeinten Urheber des Unglücks wurden auf die schrecklichste Weise hingerichtet, der Grimmenstein gänzlich zerstört, der Herzog seiner Länder beraubt und in lebenslängliche (28jährige) Gefangenschaft nach Wiener-Neustadt abgeführt, in die ihn seine treue Gattin Elisabeth begleitete. — Nach mannigfachen Teilungen der ernestinischen Länder spaltete sich die *ernestinische Linie* in die *weimarische* und *gothaische;* der Stifter der gothaischen wurde Ernst der Fromme. Er erbaute auf den Ruinen des Grimmensteins das Schloß Friedenstein. Seine Söhne teilten 1679 das Gesamtland. Friedrich I., der älteste seiner Söhne, erhielt Gotha und Altenburg. Er residierte in Gotha, erbaute das Orangeriehaus, das Palais Friedrichsthal und den östlichen Turm des Schlosses. Sein Nachfolger Friedrich II. errichtete das Waisenhaus, vermehrte das Kunst- und Naturalienkabinett sowie die Bibliothek. Ernst II. (1772–1804) gründete die Sternwarte auf dem Seeberg, begünstigte Wissenschaften und Künste und verwandelte die Festungswerke in schöne Anlagen. Mit Friedrich IV. erlosch 1825 die Linie. Koburg erbte den größten Teil des Herzogtums und nennt sich jetzt Sachsen-Koburg-Gotha.

Gewerbliches. Gotha ist nicht bloß in wissenschaftlicher und künstlerischer Beziehung hochgeachtet, es ist auch eine Stadt des *Handels* und der *Industrie;* sein Geschäftsverkehr ist ein bedeutender. Schon durch die *Lebens-* und *Feuerversicherungsbanken* sowie durch die *Gothaer Privatbank* fließen hier alljährlich große Summen zusammen. Dazu kommen mancherlei industrielle Unternehmungen, darunter die 1785 gegründete *Geographische Anstalt* von *Just. Perthes,* ein weltberühmtes Institut, durch dessen 1878 verstorbenen Leiter, A. Petermann, Gotha ein Mittelpunkt für die geographischen Wissenschaften auf der ganzen Erde geworden ist. — Als ein eigentümlicher Zweig der Industrie verdient noch hervorgehoben zu werden die Anfertigung und Räucherung von *Würsten* aller Art und der damit verknüpfte Handel mit *Fleischwaren* von mindestens jährlich 10,000 Stück Schweinen.

Gang durch die Stadt. Vom Bahnhof gleich r. die *Grundkreditbank,* gegenüber l. die *Feuerversicherungsbank* (1821 von E. W. Arnoldi [gest. 1841] gegründet), beide von Bohnstedt erbaut; dann schöne Neubauten mit Gartenanlagen. An der obern Ecke der Bahnhofstraße l. das große Gebäude der ebenfalls von E. W. Arnoldi 1827 gegründeten *Lebensversicherungsbank,* der ersten und bedeutendsten in ganz Deutschland. — Daneben der herzogliche *Marstall.* Schräg gegenüber das vom Herzog bei seiner Anwesenheit bewohnte, in italienischem Stil erbaute *Palais* mit Wintergarten und einer Gemäldesammlung (bei Abwesenheit des Herzogs zu sehen; Trinkgeld).

Vor dem Palais der *Friedrichsplatz* (l. die Schloß-Allee), dann geradeaus in die Friedrichsstraße, an ihr l. die *Orangerie* (alle zwei Jahre im Juli und August hier eine Gemäldeausstellung, 50 Pf.). Von der obersten Terrasse des Gartens reizender Blick. Der Orangerie gegenüber Schloß *Friedrichsthal,* herzogliches Palais nach dem Muster von Versailles. R. Gasthof *Zur Stadt Koburg.* Zwischen beiden r. die mit Linden bepflanzte *Friedrichs-Allee,* an der l. die **Geographische Anstalt** von **Justus Perthes,** in welcher die Fäden der erdbeschreibenden Wissenschaft aus allen Teilen

Digitized by Google

der Welt zusammenlaufen, wo A. Petermann, E. Behm und Berghaus wirkten, Hassenstein, Supan, Vogel u. a. noch heute thätig sind und auch der weltbekannte »Gothaische Hofkalender« erscheint. — Weiter r. die *Porzellan-Fabrik*, unweit der *Steinmühle*. Dem Gasthof Stadt Koburg schrägüber: das Ministerialgebäude und alsdann der *Karolinenplatz*; l. *Café national*. Daneben die *Gothaische Privatbank*, von Bohnstedt erbaut, vor beiden ein Garten mit Springbrunnen. — Dann r. die *Freimaurerloge* (im maurischen Stil), dann die *Post* (Renaissance), l. der *Eckhofplatz* mit dem 1839 erbauten *Hoftheater*. Gegenüber das *Kriegerdenkmal* für 1870/71, von Bohnstedt. — Unterhalb des Theaters l. das *Denkmal Ernst Wilhelm Arnoldis*, des Stifters der Feuer- und Lebensversicherungsbank, auf dem *Arnoldiplatz*.

Von hier r. über den Mohrenberg hinab gelangt man nach 20 Min. zu dem Friedhof mit dem Siemensschen Feuerbestattungsapparat, 1878 angelegt. Eintrittskarten im Rathaus (Kanzlei) unentgeltlich.

Vom Arnoldiplatz l. durch die *Erfurter Straße* in die innere Stadt, l. das *Land-* und *Amtsgericht*; r. am Neumarkt die *Margaretenkirche* mit mittelalterlichem *Portal und hohem Turm (weite Aussicht). — Geradeaus durch die *Marktstraße* auf den *Hauptmarkt*, erst l. die *Innungshalle* mit der *Handelsschule* und dann r. das *Rathaus*, mit schönem *Renaissanceportal (Nordfront). — Am obern Ende des Hauptmarkts l. das Haus *Lukas Cranachs*, jetzt Bürgerschule (Tafel am Haus). Gegenüber das *Landschaftshaus*; dann den Schloßberg hinan zu dem alles überragenden

***Schloß Friedenstein**, von Ernst dem Frommen an der Stelle des 1567 geschleiften Schlosses Grimmenstein (S. 51) erbaut und 1646 vollendet, ein großes Viereck mit mächtigen Ecktürmen. Es dient mehreren Landesbehörden zum Sitz. Im östlichen Turm die *Bibliothek* mit 200,000 Bänden, darunter seltene Litteraturschätze und 3000 Handschriften (an Wochentagen 10—1 Uhr zugänglich), sowie das wertvolle *Münzkabinett*. Im Erdgeschoß dieses Turmes eine Zeug- und Rüstkammer (darin unter anderm ein türkisches Zelt, von Friedrich I. bei der Belagerung von Wien 1683 erbeutet). Im westlichen Flügel das alte, nicht mehr benutzte Hoftheater, an welchem Eckhof seiner Zeit wirkte; ferner das *Haus- und Staatsarchiv* (im Erdgeschoß) und eine Reihe von Prunkzimmern (zum Teil Rokoko) mit Meißener Porzellan und französischen Gobelins, der *Thronsaal mit reichen Stukkaturen und schöner Decke von 1687 (Kastellan r. am Eingang, Trinkgeld).

Hinter dem Schloß, von geschmackvollen Anlagen umgeben, das ***Museum**, ein monumentaler Bau im reichsten Renaissancestil, vom Oberbaurat Neumann aus Wien ausgeführt, 1879 eröffnet; kostete über 1,200,000 M. Bemerkenswert ist in demselben der

Digitized by Google

»historische Saal«. Die Kuppel vergegenwärtigt die Kunstgeschichte von den ältesten Zeiten an. In den Räumen dieses Prachtbaues werden die **Friedensteinschen Sammlungen*, ein Fideikommiß der drei sächsischen Herzöge und von großem Wert (früher im Schloß Friedenstein, s. oben), aufbewahrt; nur die Bibliothek, das Münzkabinett und das Archiv blieben im Schloß.

Geöffnet vom 1. April bis 31. Okt. Die *Naturgeschichtlichen Sammlungen* Sonnt. früh 8–10, Mittw. 9–1 Uhr, die *Kunstsammlungen* Sonnt. 10–1 Uhr unentgeltlich, Mittw. 1 M. — Außerdem können an andern Tagen (von 10–1 Uhr) alle Sammlungen gegen 50 Pf. Eintrittsgeld besucht werden. Im Winter nur Mittw. und Sonnabd. 10–1 Uhr gegen 50 Pf. Eintrittskarten beim Kastellan. — Von der Gemäldegalerie sind **Kataloge** zu haben.

Erdgeschoß: Vom *Naturalienkabinett* die Mineralien und Petrefakten. Im I. Saal (westl.) das Antikenkabinett mit *Gipsabgüssen* (Farnesischer Herkules, Laokoongruppe, Apoll von Belvedere).

Erster Stock: Der übrige Teil des Naturalienkabinetts, Insektensammlung (*Käfersammlung) etc.

Zweiter Stock: In den vier mittlern Oberlichtsälen: Die *Gemäldegalerie* mit 642 Bildern, unter denen die Altdeutsche (Cranach, Dürer, Holbein) und die Niederländische Schule (Rubens, Rembrandt, van Dyck etc.) am besten vertreten sind. — Hervorragend die *Miniaturensammlung* (über 400 Blätter), besonders die Bildnisse einheimischer und verwandter Fürstenfamilien. — Dann 48,000 *Kupferstiche*. — Das *Kunstkabinett* mit ägyptischen, griechisch-römischen und germanischen Altertümern, Vasen, Terrakotten, geschnittenen Steinen, Gläsern und allerlei Kostbarkeiten. Hier auch »Quatuor Evang. lat.«, um 972 geschrieben mit goldenen Buchstaben, aus der Benediktinerabtei Echternach. — Das *Chinesische Kabinett* mit chines. Kunstarbeiten.

Hinter dem Museum der *Park* mit prächtigen Baumgruppen. Auf der Insel des kleinen Weihers ruhen die drei letzten Herzöge (und eine Herzogin) des Gothaer Fürstenhauses. Am westlichen Ende des Parks der **Parkpavillon* (Restauration). In der Nähe des östlichen Parkeingangs die *Sternwarte*. Nördl. von dieser, an der Schloßallee, ein Denkmal für den Naturforscher *Blumenbach*. — Südwestl. vom Park das neue städtische *Schlachthaus*. — Vom Park nördl. an einer Säule vorüber in die *Lindenau-Allee*, an ihr l. das *Palais des Herzogs von Augustenburg*, dann l. ab an der Bergallee l. das *Gymnasium* und das dem Hofmaler Jacobs errichtete Denkmal. — Dann r. zum *Myconiusplatz* mit der **Augustinerkirche**, Altargemälde von E. Jacobs; an der Südwand Gedenktafel für Herzog Johann, den Stammvater der jetzt lebenden Ernestiner (gest. 1605), mit interessanter Inschrift. — Nördl. von der Kirche das ehemalige Augustinerkloster, jetzt Lokal der Baugewerk- und Gewerbeschule; im Vorhof das *Denkmal des Generalsuperintendenten Löffler*. — Das neue, großartige *Lehrerseminar* liegt an der Reinhardtsbrunner Straße. — Vom Myconiusplatz aus nördl. kommt l. die *Kaserne* mit dem Exerzierplatz. Im weitern Verlauf des Wegs um die Stadt gelangt man r. durch die Löwenstraße zum *Brühl* (l. geht's zum *Galberg, s. unten) und nordöstl. über den Dammweg zur *Katholischen Kirche* und zur

Digitized by Google

Arnoldi-(Bürger-)*schule*. Wir gehen vom Brühl r. durch die *Gartenstraße* (Nr. 11 l. das *Seminar für Kindergärtnerinnen*), in die *Auguststraße*, zum Arnoldi-, Theater-, Karolinenplatz, in die Friedrichsstraße und zur Bahn zurück.

Umgebung: Gegen NW. gelangt man vom Brühl in ¼ St. zum *Galberg mit Restaurationen und prächtiger Aussicht auf den Thüringer Wald. — Noch umfassender wird der Blick, geht man ¼ St. auf Promenadenwegen weiter zum *Berggarten (*Restauration*) mit Arnoldis Turm.

Im O. (½ St.) Dorf **Siebleben** (gute Gasthäuser) mit herzoglichem Schloß, Park und Gestüt sowie dem Landhaus des Dichters Gustav Freytag, welches, im Anfang des Jahrhunderts von dem Gothaischen Minister Sylvius von Frankenberg eingerichtet, damals oft Goethe, Karl August und Voigt als Gäste beherbergte und von ihnen die »gute Schmiede« genannt wurde.

Im SO. der (½ St.) *Seeberg, einst Sternwarte, jetzt Restauration in Anlagen mit prächtiger Aussicht. — Weiter auf dem langgestreckten Rücken des *Seebergs* (Sandsteinbrüche) zum höchsten Punkt, 410 m ü. M.

Im SW. hinter *Sundhausen* auf dem Bocksberg (7 km) der Rennplatz des Rennvereins für Mitteldeutschland mit Rennbahnen von 6000 m Länge.

Von Gotha über Ohrdruf nach Oberhof etc. s. R. 14.

Von Gotha nach Friedrichroda und Reinhardsbrunn s. R. 19.

Eisenbahn von Gotha nach Leinefelde.

67 km. Tägl. 5 Züge in 2 St. Preise für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.

Die Bahn führt in weitem Bogen um Gotha herum über *Ballstedt* nach

(21 km) **Langensalza** (193 m; *Mohr; Schwan*), preuß. Stadt, a. d. Salza, mit 11,397 Ew. u. Schwefelbad, Garnison von 2 Schwadr. Thüringer Ulanen Nr. 6. Hauptindustriezweige sind hier Wollgarnspinnereien, Baumwollspinnerei und Weberei, Malz-, Tabaks- und Tuchfabrikation. Einst war die Stadt Sitz der Herren von Salza, deren Schloß (Dryburg) noch vorhanden ist. In neuerer Zeit ist sie durch das hier in der Richtung nach Merxleben hin (2 km) am 27. Juni 1866 stattgefundene folgenreiche Gefecht zwischen preußischen (9000 Mann unter General Flies) und hannöverschen (19,000 Mann unter General Arentschild) Truppen bekannt geworden, welches, obschon siegreich für die Hannoveraner, die Kapitulation derselben am 29. Juni und die Depossedierung ihres Königs (Georgs V.) zur Folge hatte (Verlust der Preußen 832 Mann und 907 Gefangene, der Hannoveraner 1436 Mann). — Mehrere Denkmäler für die Gefallenen, die auf beiden Seiten mit rühmlicher Tapferkeit gestritten hatten. Die preußischen Batterien standen auf dem *Jüdenhügel* (zwischen der Stadt und dem Bade), die hannöverschen hatten den *Kirchberg* bei Merxleben besetzt.

Die Bahn führt weiter nach *Großen-Gottern*, einem preußischen Marktflecken mit 2300 Einw., in fruchtbarer Gegend gelegen (Küchen- und Handelsgewächse); dann nach

(40 km) **Mühlhausen** (205 m; *Schwan; — König von Preußen; — Englischer Hof*) »in Thüringen«, mit 27,540 Einw., in freundlicher Gegend an der Unstrut. Garnison von drei Schwadronen Thüringer Ulanen Nr. 6. Diese wohlhabende Handels- und frühere Reichsstadt gewährt mit ihren vielen Türmen einen stattlichen Anblick. Unter den 10 Kirchen zeichnen sich ganz besonders aus: die *Obermarkt-* (Marien- oder Frauen-) *Kirche*, ein gotischer Bau aus dem 14. Jahrh. mit fünf Schiffen, auf einer mit Linden bepflanzten Terrasse; — die *Untermarkt-* (St. Blasii-) *Kirche*, ein Meisterstück gotischer Architektur, größtenteils aus der ersten Hälfte des 14. Jahrh. stammend, mit schönen Glasmalereien. — In der Umgebung (20 Min.) die *Popperöder Quellen* und das (1 St.) *Weiße Haus* (Restauration) mit prächtigem Wald und schöner Aussicht. — Die Stadt war der eigentliche Hauptherd des sogen. *Bauernkriegs*

Digitized by Google

(1525), und die Führer Thomas Münzer, Heinr. Pfeiffer u. a. wurden hier hingerichtet. Seitdem verlor sie ihre Reichsunmittelbarkeit.

Bahn. Es folgen noch die Stationen *Dachrieden*, *Silberhausen* und **Leinefelde.** Hier Anschluß an die Bahn Halle – Nordhausen – Kassel.

Eisenbahn. Von Gotha erreicht die Bahn zunächst das Dorf *Sundhausen* l., steigt bis zur Wasserscheide zwischen Elb- u. Wesergebiet, die ein tiefer Einschnitt durchbricht, über den der *Leinakanal* (S. 180) vermittelst eines Aquädukts geführt ist. Höchster Punkt der Bahn 334 m über der Nordsee. Längst haben die Umrisse des Gebirges unser Auge erfreut. Vor allem tritt die sanft gerundete Porphyrgruppe des Inselsbergs (mit seinen Gebäuden l. sichtbar), die andern Höhen beherrschend, hervor. Später am Fuß des Gebirges *Waltershausen* mit dem Schloß *Tenneberg*. Der Schienenweg läßt Dorf *Hörselgau* (Schauplatz einer Hauptszene in Freytags »Ahnen; Nest der Zaunkönige«) l. und erreicht

(155 km) l. Stat. **Fröttstädt** *(Bahnrestaurant)*, wo l. die Bahn nach Friedrichroda (R. 19) abgeht; Reisende dahin umsteigen! — Dann läßt die Bahn Dorf *Teutleben* r., erreicht l. *Mechterstädt*, geht im Thal der Hörsel nach (160 km) Stat. *Sättelstädt-Mechterstädt*, führt am sagenreichen *Hörselberg* (r.) vorüber nach *Kälberfeld* (l.), zur (165 km) Haltest. *Schönau* (l.).

Auf den Hörselberg. Von der Stat. *Sättelstädt-Mechterstädt* und Haltest. *Schönau* führen Wege (A und B s. unten) auf den besuchenswerten großen ***Hörselberg** (486 m), nach der Legende »Hör-Seelen-Berg«, der durch die Sagen vom Tannhäuser, der Frau Venus und Frau Holle berühmt ist und ein prächtiges *Panorama bietet. Von O. Kommende wählen Weg A zum Aufstieg, Weg B zum Abstieg, von W. Kommende umgekehrt. Auf der Höhe das *Hörselberghaus* (vom 1. Mai bis Ende Oktober, gute Wirtschaft, Bett 1,50 M.), Eigentum des THWV, Sekt. Gotha.

Wege: A. Von Stat. *Sättelstädt-Mechterstädt* (blau bez.) 1 St. Anfangs auf der Chaussee nach dem Dorfe *Sättelstädt*, in diesem die steinerne Bogenbrücke über die Hörsel und die Kirche l. lassend am Friedhof r. ab zum *Edelthal* und auf dem Gothaer Vereinsweg an der Nordwestseite des Berges allmählich durch den Wald zur Höhe ansteigend. — B. Von Haltest. *Schönau* (s. oben), 3/4 St. Von der Haltestelle durch *Quendts Gehöft* (Gastwirtsch.) und den *Zapfengrund* (blaue Zeichen) bei der großen Buche und einem steinernen Schuppen r. am Walde entlang, dann quer über das Feld zum *Jesusbrünnlein* und von hier um die scharf nach N. vorspringende Bergkante herum in einer Schlucht (Grenzsteine zwischen S.-Weimar u. S.-Gotha) in südwestl. Richtung aufwärts. Vor dem Austritt aus dem Walde zweigt ein Weg r. ab zum **Hörselloch** oder **Venushöhle** (5 Min.), vom Thüringerwald-Verein zugänglich gemacht (kaum lohnend). Von dieser auf dem Kamm entlang zum *Hörselberghaus*. — Aussicht. Im Vordergrund das Hörselthal bis zur Wartburg (W.), im NW. bis zum Meißner, im SO. bis zum Schneekopf, im S. der Inselsberg.

(168 km) l. Stat. **Wutha** *(Bamberger Hof; Bahnrestaurant)*, wo nicht alle Züge anhalten; umsteigen für die Tour nach Ruhla (R. 24).

Eisenbahn (Sekundärbahn) von *Wutha* über *Farnroda* und *Thal* nach (7,80 km) *Ruhla* 7mal in 31 Min. für II. 60, III. 40 Pf. Vgl. B. 24.

Digitized by Google

Die Bahn führt an *Kahlenberg* (r.), *Eschrodt* (l.) und *Fischbach* (r.) vorbei, über die *Hörsel* nach dem l. liegenden Bahnhof von

(173 km) **Eisenach** (220 m; *Bahnrestaurant*), an der Hörsel, zweite Hauptstadt des Großherzogtums Weimar, mit 21,397 Einw., Knotenpunkt der Thüringischen und Werrabahn (R. 26), Sitz eines Land- und eines Amtsgerichts, Forstlehranstalt, 2 Gymnasien, Zeichen- und Gewerkschule, Lehrer- u. Lehrerinnen-Seminar, Garnison des 2. Bat. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94. Die Stadt selbst hat wenig Sehenswürdigkeiten, um so schöner aber ist die reizende Umgebung; wenige Städte Deutschlands bieten in verhältnismäßig so kleinem Umkreis einen solchen Reichtum und eine solche Mannigfaltigkeit von schönen Punkten wie Eisenach, und dies ist der Grund, welcher viele Fremde veranlaßt, hier sich anzusiedeln, und die Ursache des im Sommer außerordentlich lebhaften Fremdenverkehrs.

☞ Wer für Bahnrestaurants nicht gerade eingenommen ist, wird auf die Restauration des nur wenige Schritte von der Station gelegenen Hotels *Zum Großherzog von Sachsen* sowie den gleich hinter diesem liegenden *Neuen Felsenkeller* (»Zahnlücke«) aufmerksam gemacht.

Vom Perron des Thüringischen Bahnhofs durch das Empfangsgebäude auf den Perron der Werrabahn, quer über diese und durch ein Thor; erst außerhalb desselben stehen Droschken, von und nach dem Bahnhof oder von einem Stadtende zum andern für 1 Person bei Tag 40, nachts 50 Pf. — Will man den Wagen ausschließlich für sich benutzen, für 1 Person 1,60 M. (bei Nacht 2 M.).

Gasthöfe: Am Bahnhof: *Röhrigs Hotel zum Großherzog von Sachsen*, am Bahnhof, mit Restaurant, recht gutes Haus ersten Ranges, komfortable Einrichtung, gute Weine, Wagen nach festem Tarif. — In der Stadt: *Rautenkrans*, am Markt neben dem Schloß, gute Küche. — *Goldener Löwe*, am Beginn des Marienthals; gute Verpflegung, das nächste Gasthaus bei der Wartburg, mit Garten (einst Fritz Reuters Stammkneipe); auch für längern Aufenthalt (Pension), gelobt. — *Halber Mond*, nahe beim Markte. — *Hotel zum Erbprinzen*, gelobt. — *Deutsches Haus.* — *Thüringer Hof*, Karlsplatz. — *Kronprinz*, Bahnhofstraße. — *Mohren.* — *Sonne*, feste Preise. — *Wolfsschlucht*, *Hotel garni*, nicht teuer. — *Zum Reichskanzler*, mit Bierlokal, Karlsplatz. — *Schwan*, Bahnhofstraße, mäßig. — *Gasthaus auf der Wartburg*, vgl. S. 60. — Im Marienthal: *Kruge Hotel u. Pension Elisabethen-Ruhe* (Röder), komfortables Haus. — Weiteres s. unten.

Logierhäuser (Fremdenpensionen): *Löwe*, Marienstr. (s. oben). — *Kruge Hotel Elisabethen-Ruhe* (s. oben). — *Liliengrund*, feste Preise. — *Sophienaue*, schöne Aussicht, Wald. — *Phantasie*, feste Preise; sämtlich im Marienthal mit Gartenlokal (s. unten). — Ferner: *Junker Jörg*, am Wartburgweg, auch Restaurant (s. unten). — *Dr. Köllners Kurhaus und Nervenheilanstalt* auf dem Hainstein (S. 62), 20 Min. von der Stadt, unterhalb der Wartburg, Pens. 5–7 Mk., Z. von 2,50 M. an.

Restaurationen und Bierlokale: *Röhrigs Hotel zum Großherzog von Sachsen* (s. oben), am Bahnhof. — *Tivoli*, Schmelzerstraße, mit Garten (oft Musik); großes Restaurant, Mitt. 1 M.; Billard. — *Zimmermann*, Karlsplatz, mit Garten; gute Küche; logiert auch. — *Wolfsschlucht*, feste Preise, auch Zimmer zu haben. — *Sonne* (s. oben). — *Mille*, am Johannisplatz, mit Garten, gute und billige Küche. — *Café Bauer*, Querstraße. — *Goldener Löwe* (s. oben), guter Mittagstisch, Gartenlokal. — *Ratskeller*, Markt, gutes Bier. — *Schloßbrauerei* (»Dunst«), nahe beim Lutherplatz. — *Rink*, Schmelzer- und Goldschmiedenstraße. — Außerhalb der Stadt: Der *Neue Felsenkeller* (Zahnlücke), am Bahnhof auf einer Bergterrasse. Aussicht gut

Digitized by Google

und billig. — *Bellevue*, im Grabenthal, Blick auf die Wartburg. — *Zum Junker Jörg* (s. oben), am Weg zur Wartburg, schönste Aussicht auf Stadt und Johannisthal. — Der *Alte Felsenkeller*, neben Eichels Garten. — *Elisabethen-Ruhe*; — *Liliengrund*; — *Phantasie*; — *Sophienaue*; letztere vier Gartenlokale im Marienthal (vgl. S. 57).

Konditoreien: *Schmitz*, Karlstraße, mit Garten, Lesezimmer und Frühstücksstube. — *Walther*, Marienstraße.

Weinstuben: *Letter*, Johannisstr. 5, Frühstückstube. — *Pflug*, Goldschmiedenstraße. — *Daesche*, Unterstraße.

Bäder: Bei *Walther*, Marienthal. — *Karl-Alexander-Bad*, Schwimmanstalt, gut (Karten in den Buchhandlungen und im Chausseehaus vor dem Nikolaithor).

Gesellschaftsgarten der *Erholung*.

Omnibus: vom Bahnhof zur *Wartburg* und zur *Hohen Sonne*.

Mietwagen. Preise (ohne Chausseeund Trinkgeld): die Stunde 1,50–2,00 M.; Einsp. nach der *Wartburg* hin und zurück mit 1½ St. Aufenthalt 6 M., Zweisp. 7 M.; — *Wartburg, Annathal* und *Hohe Sonne* 9–19, bez. 11 M.

Auskunftsstelle für Touristen bei Hrn. *O. Köhler* (am Karlsplatz), Johannisstr. 5, Kassierer des Thüringer Wald-Vereins, wo die »Wegkarte für die Eisenacher Umgebung«, hrsg. vom THWV., für 30 Pf. zu haben ist (s. auch S. 69).

Esel *zum Reiten*: Wartburg 1,50 M. — *Wartburg* und *Annathal* und zurück 4 M. — *Wartburg, Weidmannsruhe, Annathal* und zurück 3 M. — *Hohe Sonne* 3 M. — *Hohe Sonne, Hirschstein, Drachenstein* und zurück 5 M. — *Wilhelmsthal* 4 M. — *Wartburg, Annathal* und *Hohe Sonne* 5 M.

Fremdenführer (die verpflichteten am Messingschild kenntlich) ½ Tag 1,50 M., — ganzer Tag 2,50 M., mit Übernachten 3,50 M.

Geschichtliches. Eisenach, eine sehr alte Stadt, lag sonst am Fuß des Petersbergs und soll in der letzten Hälfte des 11. Jahrh. durch Brand untergegangen sein. Die jetzige Stadt verdankt der Wartburg und ihrem Erbauer, Ludwig dem Springer, ihren Ursprung, welcher sie 1070–78 weiter nach SW. an den Fuß der Wartburg rückte. Landgraf Hermann I. that viel für sie, die andern Landgrafen weniger; besser ward es für die Stadt, als sie von 1587–1741 ihre eignen Herzöge in einem Zweig der Nachkommenschaft des unglücklichen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen hatte. Nach dem Erlöschen dieses Fürstenhauses fiel sie an Weimar. Im Dreißigjährigen Krieg mußte die Stadt viel erleiden, und die schwärzeste Stunde der Neuzeit schlug ihr am 1. September 1810, als die S. 59 erwähnte Explosion französischer Pulverwagen stattfand.

Gang durch die Stadt. Vom Bahnhof durch das Nikolaithor, über dessen Portal das Steinbild Ludwigs des Bärtigen, auf den *Karlsplatz* mit der renovierten *Nikolaikirche*, deren schlanker Turm romanisch ist. Dann r. durch die *Karlsstraße* auf den *Marktplatz*, mit dem 1742 vom Herzog Ernst August von Weimar erbauten **Schloß** (1849–58 Asyl der Herzogin Helene von Orléans mit ihren Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres) und der 1188 vom Landgrafen Ludwig III. erbauten **St. Georgskirche** mit dem Kenotaphion des antipapistischen Barfüßermönchs Johannes Hilten, der mit prophetischem Geist auf Luther hindeutete und 1496 im Gefängnis starb; in der Sakristei Kenotaphion des Nikolaus von Amsdorf, Bischofs von Naumburg, Luthers treuen Gefährten; vor der Kirche ein Springbrunnen mit dem Lindwurmtöter St. Georg. An der Westseite der Kirche das 1884 errichtete schöne ***Denkmal Joh. Seb. Bachs** von *Donndorf*, in Bronze gegossen von *Howaldt* in Braunschweig, errichtet vom Bach-Komitee.

Digitized by Google

Die auf einem Sockel von schwedischem Syenit stehende markige Gestalt des großen Tonkünstlers ist im Augenblick musikalischen Schaffens gedacht; vorzüglich ist auch das Kostüm behandelt, reizend das von einem Engelknaben gehaltene Notenpult. An der Stirnseite des Sockels Relief: die orgelspielende heil. Cäcilie. — *Johann Sebastian Bach*, geb. 21. März 1685 in Eisenach, war seit 1723 Musikdirektor an der Thomasschule zu Leipzig, wo er 1750 starb. Sein Geburtshaus am Frauenplan (A 303) ist mit einer Gedenktafel versehen.

An der Seite des Marktes, zum Teil durch die Kirche verdeckt, erblickt man das uralte »*Residenzhaus*« (Landgrafenhaus), wo die Thüringer Landgrafen abstiegen, wenn sie von der Wartburg zur Stadt kamen; hinter demselben, an der Ecke des »Lutherplatzes«, das *Lutherhaus* mit einer alten Inschrift, in welchem Luther als Schüler gewohnt haben soll, vielleicht auch die Witwe Cotta, welche sich des armen, mit Entbehrungen kämpfenden Kurrendeschülers wohlthätig annahm. — Zwischen Landgrafenhaus und Georgs-Bürgerschule die von Linden beschattete *Esplanade* mit dem *Kriegerdenkmal* für 1870/71; an derselben das *Schloßbrauhaus* mit seiner versteckten Bierhalle, vom Volkswitz *Dunst* genannt, wo im 15. Jahrh. die berühmte Schule des Franziskanerklosters (Rektor Trebonius) stand; Luther genoß in derselben vom 15.—18. Lebensjahr (1498—1501) Vorbereitung für seinen künftigen Beruf, während später das Gymnasium in das ehemalige Dominikanerkloster (auf dem Predigerplatz) verlegt wurde, in dem einst vor Friedrich mit der gebissenen Wange das verhängnisvolle Schauspiel von den klugen und thörichten Jungfrauen aufgeführt wurde (S. 64 l.). Auf dem ehemaligen Kasernenplatz das *Neue Theater* (1879), l. die höhere Töchterschule, r. das Lehrerinnenseminar; Bauten, welche der Fabrikherr Jul. v. Eichel ausführen ließ und der Stadt schenkte.

Zum *Predigerplatz* gelangt man, wenn man vom Markt zur Wartburg geht, durch die *Obere Predigergasse*.

Unterhalb des Predigerplatzes ziehen sich die *neuen Straßen* hin, die nach der furchtbaren Pulverexplosion entstanden, als am Abend des 1. Sept. 1810 drei mit Munition gefüllte französische Pulverwagen in die Luft flogen, wobei 28 Häuser in Brand gerieten und über 60 Menschen das Leben verloren. Auf dem Dachfirst des dem »schwarzen Brunnen« gegenüberliegenden Hauses in der Georgenstraße ist zur Erinnerung an diese Schreckensnacht eine Granate angebracht.

Umgebung: ***Eichels Garten**, gewöhnlich *Pflugensberg* genannt, mit schloßartigem Landhaus, weithin sichtbar, eins der schönsten Landschaftsgemälde bildend, ist Donnerstags 2—6 Uhr geöffnet. — Der großherzogliche ***Kartausgarten**, am Weg ins Marienthal, mit Gewächshäusern, reizenden Busch- und Baumpartien, Aussicht auf die Wartburg und nach dem Hellthal und Marienthal, ist stets geöffnet.

Hauptsehenswürdigkeit Eisenachs ist die in ½ St. zu erreichende

Digitized by Google

****Wartburg**, großherzogliches Bergschloß, 394 m ü. M. (der Turm 414 m), 174 m über Eisenach, zu der ein vortrefflicher Fahrweg (Einsp. 6, Zweisp. 7 M.) und mehrere Fußwege hinaufführen.

Der alte »Palas« der Wartburg ist das am vollständigsten erhaltene Beispiel fürstlicher Schloßwohnungen des 12. Jahrh., übereinstimmend mit den Schilderungen des Schloßlebens, welche durch die epischen Dichtungen jener Zeit sich hindurchziehen; sie ist eine der wenigen Fürstenburgen Europas, die sich, wenn auch nicht völlig im ursprünglichen Zustand ihres architektonischen Glanzes, doch in ihren wesentlichen Bestandteilen erhalten hat und in ihrer prachtvollen Restauration als die schönste und merkwürdigste Bergfeste jener Zeit Augen und Herzen fesselt. Selbst im Ausland ist bis jetzt kein Profangebäude bekannt und bis auf unsre Tage erhalten, welches dem im romanischen Baustil durchgeführten Landgrafenschloß gleichzustellen wäre. Und welche Erinnerungen knüpfen sich an diese hehre Stätte! Die Wartburg, Thüringens Palladium, ist nicht bloß der Mittelpunkt der thüringischen Geschichte; nicht bloß die Sagendichtung hat sie mit ihren reichsten Kränzen umschlungen; nicht bloß spiegelt sich in ihr die Blütezeit des Mittelalters im Waffenspiel und Minnedienst, in Andachtsglut und Sangeskunst: sie ist ein lebendiges Stück deutscher Kultur- und Volksentwickelung; der sturmzerwühlte Baum religiöser und politischer Freiheit wurzelt auf ihrem Boden, und die schönsten Ideale der Neuzeit haben hier ihr Auferstehungsfest gefeiert.

Gastwirtschaft außerhalb des Thors (event. auch Nachtlager), in der hohen Reisezeit oft überfüllt. — Hier **Führer**: innerhalb der Burg jede Person 50 Pf., feste Taxe! Der Eintritt in die beiden Burghöfe ist ohne Führer gestattet (nicht rauchen!). — Im Sommer **Post** und **Telegraph**.

Der Fahrweg zur Wartburg (vgl. Karte, S. 70) führt durch die Stadt südl. hinaus, unweit vorbei an der *Villa Fritz Reuters* (Gedenktafel), des großen plattdeutschen Humoristen (hier gest. 1874, sein Grab mit schöner Büste von *Afinger* auf dem Friedhof vor dem Nadelthor); dann mit prächtiger Aussicht ins Marienthal in ca. 1 St. hinauf; er ist weiter, aber schöner als die Fußwege. — Fußwege: a) Der kürzeste (rotbraun bez.) vom Markte aus (s. auch c) ½ St. Man geht vom Marktplatz in Eisenach durch die *Obere Predigergasse*, deren letztes Eckhaus r. Justus Menius, der erste lutherische Superintendent in Eisenach, erbaute, zunächst auf den *Predigerplatz*, auf welchem sich r. die ehemalige *Prediger-* oder *Dominikanerkirche* nebst einem Teil der frühern Klostergebäude zeigt, die jetzt als Gymnasium dienen.

Das Kloster wurde im Jahr 1235 von dem Landgrafen, nachmaligen deutschen König Heinrich Raspe (dem »Pfaffenkönig«), und dessen Bruder Konrad, dem nachmaligen Hochmeister des Deutschen Ordens, zur Sühne ihrer Vergehen gestiftet. Heinrich Raspe wollte dadurch auf Verordnung des Papstes Gregor IX. die Härte sühnen, mit

Digitized by Google

welcher er seine Schwägerin, die heilige Elisabeth, vertrieben und verfolgt hatte, Konrad die von ihm bei der Erstürmung von Fritzlar an der dortigen Johanniskirche verübten Kirchenfrevel.

Vom Predigerplatz erhebt sich der Weg, an einigen Gärten und Häusern (hier Esel zum Reiten, 1,50 M.) sowie an der Friedhofsmauer vorbeiführend, immer steiler zum sogen. *Schloßberg* hinan. Erst wenn man dessen Höhe erreicht hat, erblickt man die *Wartburg*. Der Weg führt nun eine Strecke bequem und eben weiter, r. »*Röses Hölzchen*«, l. Fernsicht nach dem Thüringer Wald.

Da, wo Röses Hölzchen endet und der vom Fahrweg gekreuzte Fußweg wieder zu steigen beginnt, zeigt sich gerade unter der Burg ein grüner Wiesenabhang und l. daran eine Gruppe schöner, hoher Bäume, welche die Stelle beschatten, auf welcher 1225 die heil. Elisabeth ein Siechenhaus für 28 arme und gebrechliche Personen stiftete. Bald verfallen, ließ es Landgraf Friedrich der Ernsthafte 1331 wieder herstellen und eine Kapelle, zu St. Elisabeth genannt, erbauen, zum Dank für die glückliche Heilung einer im Turnier zu Pegau erhaltenen Wunde.

Unmittelbar unter dem Hospital lag ein ausgemauerter Brunnen, **Elisabethenbrunnen** genannt, weil die fromme Fürstin täglich zu ihm hinabstieg, um die Kranken zu laben, zu waschen und zu pflegen. Er ist wieder neu überwölbt und mit alten Säulchen verziert, sowie auch der ehemalige Weg durch die Felsen wieder aufgeräumt ist; unter schattigen Bäumen Steinsitze am Brunnen zum Ausruhen.

Einige hundert Schritt aufwärts, zur Linken des Fahrwegs, auf einer Wiese erblickt man einen einfachen, nach der Stadt zu gerichteten Denkstein, der die Stelle bezeichnet, an welcher der edle Heinrich von Velsbach in Treue gegen Sophie von Brabant mit den Worten: »Und das Land gehört doch dem Kinde von Brabant« seinen Geist aufgab, nachdem ihn Heinrich der Erlauchte durch den Scharfrichter von der Wartburg vermittelst einer Wurfmaschine (Blide) bis hierher hatte schleudern lassen.

Nach Kreuzung des Fahrwegs, einige hundert Schritt aufwärts, kommt man zu einer Erweiterung des Fahrwegs, jetzt *Chaisenplatz* genannt, weil die Heraufahrenden gewöhnlich an dieser Stelle aussteigen, um den nun beginnenden »*Steinweg*«, die letzte steile Strecke der alten, in Felsen gehauenen Burgstraße, zu Fuß zu ersteigen. Schon hier entwickelt sich die Aussicht: zunächst zeigt sich das Marienthal, kenntlich an dem kolossalen M am »Breitengescheid«; r. in der Ferne der *Inselsberg;* l. der lange Rücken des *Hörselbergs*.

☞ Ehe man die Burg betritt, bei der Zugbrücke, geht ein Weg r. nach der **Gastwirtschaft** (S. 60), die man aufsuchen muß, weil nur hier Eintrittskarten zur Burg verkauft werden. Der Beginn eines Rundganges mit Führer (nur im Sommer) wird durch Läuten angezeigt.

Wo jetzt der Steinweg endet, stand auch ehemals das erste Thor. Die *Aussicht von hier ist überraschend großartig.

R. schweift der Blick über das fruchtbare Thal, durch welches die Eisenbahn nach Gerstungen zieht, am Horizont sieht man den *Meißner* und r. vor demselben im Hintergrund den Heldrastein bei Treffurt; näher, jedoch noch jenseit des Werrathals, den *Kielforst;* im Mittelgrund erheben sich die Vorberge der Wartburg; vor allen der *Mättlistein* (s. unten).

b) Ein mehr Schatten gewährender, dabei weniger steiler Weg (blau bez.) geht von der Stadt aus über den *Predigerberg* durch *Röses*

Digitized by Google

Hölzchen, eine Privatwaldung, auf deren felsigem Scheitelpunkt einst der *Mätilstein* (Mädelstein) stand, eine alte Ritterburg der Herren von Frankenstein, die im thüringischen Erbfolgekrieg von der Wartburg aus zerstört wurde. Der Kopf des Bergs gewährt eine z. T. etwas verwachsene Rundsicht. Unterhalb (südwestl.) desselben ragen zwei oben verwachsene Felsgestalten empor, die, von der Wartburg betrachtet, sich zu küssen scheinen; die Sage bezeichnet sie als *Mönch* und *Nonne,* die, weil sie ihr Gelübde gebrochen, hier versteinert wurden. Ein kurzer Pfad führt durch Gebüsch (Richtung nach der Wartburg) auf eine Felsklippe mit reizender *Aussicht.

c) Der kürzeste Weg (25 Min.), von der Marienstraße (Gasthof zum Löwen) aus, führt vor Beginn der Wartburg-Chaussee (dem südlichen Gitterthor des Kartausgartens gegenüber) r. von der Haupt-Chaussee ab, unmittelbar l. an *Reuters Villa* (S. 60) vorüber, unterhalb des schön gelegenen Hainsteins weiter, biegt ein wenig l., geht auf kleiner Brücke über ein Bächelchen und dann geradeaus in die Höhe bis zur zweiten Hauptkurve der Chaussee, überschreitet dieselbe im rechten Winkel und führt einige Steinstufen hinauf (hier Aussicht auf Breitengescheid, »Eisenacher Burg«, Marienthal) und eine kurze Strecke auf der Bergkante hin bis zu seiner Mündung auf den »Chaisenplatz« (S. 61).

Geschichte der Wartburg. »*Wart', Berg,* du sollst mir eine *Burg* werden!« rief Graf *Ludwig der Salier* (auch Springer genannt), als er auf einem seiner Jagdzüge zu diesem in reizender Gegend gelegenen Berge gelangte (S. 184). Und er hielt Wort, er baute die »*Wartburg*« von 1067 bis 1069. — Zu jener Zeit herrschte in Thüringen eine schwere Hungersnot, welche bis 1072 fortdauerte. Ludwig der Springer hatte in Sangerhausen große Getreidevorräte, die er nun öffnete; wer Brot haben wollte, mußte kommen und am Bau der Wartburg frönen, und sie stieg schnell empor, obgleich die dazu erforderlichen Steine teilweise vom Seeberg bei Gotha hergeschafft werden mußten. — Nachdem Ludwig, der die Wartburg zu seiner Residenz erhoben, 1123 als Mönch in Reinhardsbrunn gestorben war, folgte ihm sein Sohn, der, 1130 zum Landgrafen erhoben, als *Ludwig I.* bezeichnet wird. Dessen Sohn *Ludwig,* der in Ruhla hart geschmiedete *Eiserne,* gest. 1172 auf der Neuenburg (S. 25), wurde von seinen Vasallen nach Reinhardsbrunn getragen und dort beigesetzt. Sein Nachfolger, *Ludwig der Milde,* starb ohne Kinder auf der Insel Cypern, und sein Bruder *Hermann I.* (1190–1216), mit Sophie von Österreich vermählt, beerbte ihn. Unter ihm gelangte die Wartburg zu noch höherm Glanz und Ruhm. Er hielt die berühmtesten Dichter (*»Minnesänger«*) der damaligen Zeit (Heinrich v. Ofterdingen, Heinrich v. Veldeke, Wolfram v. Eschenbach, Walther v. d. Vogelweide, Reinmar v. Zweter, Peter Olp) an seinem Hof; unter ihm fand der berühmte »Wartburger Sängerkrieg« statt, zu dem Meister Klingsor aus Ungarn berufen worden war. — Nach Hermanns Tod wurde sein Sohn *Ludwig der Heilige* Landgraf. Er war seit 1221 mit *Elisabeth,* der ungarischen Königstochter, vermählt, die nach vielen Drangsalen, welche sie von ihrem Schwager Heinrich Raspe hatte erdulden müssen, 1231 in Marburg in ihrem 24. Jahr starb, nachdem schon ihr Gemahl auf einem Kreuzzug unter Kaiser Friedrich II., dem er sich mit seinen Reisigen angeschlossen hatte, in Otranto 1228 erlegen war. — Elisa-

Digitized by Google

beth, ein Ideal christlicher Selbstverleugnung und Milde, wurde wenige Jahre nach ihrem Tod, 1234, vom Papst Gregor IX. in Perugia heilig gesprochen. Ihr Sohn *Hermann II.* trat 1239 im 16. Jahr die Regierung an, starb aber schon im folgenden. Die Sage beschuldigt Heinrich Raspe, er habe ihn durch Bertha von Seebach vergiften lassen.

Nach langem verheerenden Erbfolgekrieg, in dem Eisenach und die Wartburg viel hatten erleiden müssen, fiel 1264 die Burg samt Thüringen an *Heinrich den Erlauchten* (aus dem Haus Wettin), Markgrafen von Meißen, der Thüringen seinem Sohn Albrecht abtrat. Nach dem Aussterben der Salier residierten nun (von 1904–1440) die Sprößlinge des wettin-meißnischen Stammes auf der Wartburg. *Albrecht*, mit dem Beinamen »*der Unartige*«, verstieß nach 14jähriger Ehe seine Gemahlin *Margarete*, eine Tochter Kaiser Friedrichs II., die ihm Altenburg und das Pleißnerland zugebracht hatte, und verband sich mit einer Hofdame, *Kunigunde von Eisenberg*, mit welcher er einen Sohn, *Apitz*, gezeugt. Die Sage läßt seine rechtmäßige Gemahlin bei Nacht mit Hilfe des Eseltreibers, der von Albrecht zu ihrer Ermordung gedungen worden war, und einiger Getreuen, darunter namentlich der Schenk *Rudolf v. Vargula*, flüchten. In einem Korb vermittelst Seilen glücklich über die Mauer und den hohen Felsen bis auf den Boden hinuntergelassen, entkam sie über Krainberg und Fulda nach Frankfurt a. M., wo sie nach zwei Monaten aus Gram starb (1270). Bei ihrem eiligen Abschied von der Wartburg drückte sie ihren zwölfjährigen Sohn *Friedrich* noch einmal an ihre Brust, und im Übermaß des Schmerzes und der Zärtlichkeit biß sie ihn in die Wange. Von diesem Kuß, der ein beständiges Denkmal zurückließ, heißt er *Friedrich der Gebissene* oder »*Friedrich mit der gebissenen Wange*«, außerdem auch noch »*Friedrich der Freidige*«.

Albrecht der Unartige suchte seinem Sohn *Apitz* Thüringen zuzuwenden, und als ihm dies nicht gelingen wollte, verkaufte er es um 12,000 Mark Silber (ca. 160,000 Thlr.) an *Adolf von Nassau*. Jedoch die Söhne erster Ehe, *Friedrich* und *Diezmann*, damit nicht zufrieden, führten deshalb mit ihrem Vater und dem König *Adolf* eine 20jährige Fehde, in welcher Thüringen namentlich von den Raubhorden des letztern schrecklich litt. Während derselben wurde Friedrich von seinem Vater einmal bei Weimar gefangen genommen und auf die Wartburg gesetzt, wo er ein ganzes Jahr in strengster Haft schmachtete, bis ihn endlich seine Freunde gewaltsam befreiten.

Nach 28jähriger Ehe mit *Kunigunde* (sie starb 1297 auf der Wartburg; Apitz folgte ihr bald nach) verehelichte sich *Albrecht der Unartige* zum drittenmal mit einer reichen, verwitweten *Gräfin von Arnshaugk*, welche von ihrem ersten Gemahl eine zwölfjährige Tochter, *Elisabeth*, hatte. Die Hoffnung, aus dieser dritten Ehe weitere Erben zu erlangen, blieb jedoch unerfüllt; sie trug im Gegenteil ihm bald Ärger und Verdruß ein, indem *Friedrich der Gebissene* sich mit *Elisabeth von Arnshaugk* vermählte, den Segen ihrer Mutter und den Fluch seines Vaters deshalb erntend (s. auch S. 99).

Nach Adolfs von Nassau Tod (1298) machte dessen Nachfolger, Kaiser *Albrecht I.*, Ansprüche auf Thüringen, indem er nicht nur dem Landgrafen Albrecht sein Land absprach, sondern auch dessen Söhnen ihr Erbe entzog und kaiserliche Vögte in das Land setzte. Neue Fehden begannen; Friedrich fürchtete nicht die Macht des Kaisers, dessenungeachtet mußte ihm aber am Besitz der Wartburg, die in den Händen des ihm feindlichen Vaters war, viel gelegen sein. Mit Hilfe seiner Stief- und Schwiegermutter erlangte er dieselbe. Mit 16 seiner Getreuen verbarg er sich in der Nähe der Burg; hier blieb er bis zur folgenden Nacht und erstieg in dieser ohne Widerstand die Wartburg, deren Besatzung seine Schwiegermutter bereits gewonnen hatte. Nach diesem Überfall mußte Albrecht die Burg verlassen und begab sich nach Erfurt, wo er sieben Jahre später, allgemein mißachtet, im Elend starb. — Da Albrecht I. bald

Digitized by Google

ermordet wurde und der neue Kaiser, *Heinrich VII.*, auf Thüringen verzichtete, so gelangte Friedrich zum ruhigen Besitz von Thüringen und Meißen. Unter seiner Regierung, im Jahr 1317, schlug der Blitz in den Hauptturm, beschädigte ihn und die daran stoßende Kemnate und zerstörte das ganze dritte Stockwerk des Landgrafenhauses, dessen schöne bleierne Dächer im Feuer zerschmolzen. Einige Jahre vor seinem Tod führten Ordensgeistliche ein Schauspiel auf, welchem nach dem Geschmack der damaligen Zeit die biblische Geschichte »Von den fünf klugen und den fünf thörichten Jungfrauen« zu Grunde lag. Die letztern riefen Maria und alle Heiligen vergebens an, daß ihnen die Pforte des Paradieses erschlossen werden möchte. Da zürnte der Landgraf und sprach: »Was ist der christliche Glaube, wenn solche Fürbitte dem Sünder nichts hilft?« Und von Stunde an war der Fürst in seinem Gewissen beängstigt. Nach fünf Tagen traf ihn ein Schlagfluß, der ihn der Sprache beraubte, und seitdem siechte der ritterliche Mann zwei Jahre lang in dumpfer Schwachheit hin, bis er 1324 starb. Ihm folgte sein Sohn *Friedrich der Ernsthafte* (1324–49), der die Wartburg wiederherstellte, wenn auch nicht in der vorigen Pracht, neben den *Elisabethenbrunnen* ein Kloster baute und zu Thüringen und Meißen noch das Oster- und Pleißnerland brachte, so daß unter ihm das thüringische Landgrafenhaus den höchsten Gipfel seiner Macht erstieg. Nach seinem Tod regierten seine Söhne *Friedrich III.*, *Balthasar* und *Wilhelm* 30 Jahre gemeinschaftlich, bis Friedrich (»der Strenge«) 1381 zu Altenburg starb. Bei der nun stattfindenden Teilung erhielt Balthasar die Landgrafschaft Thüringen, *Wilhelm I.* (»der Einäugige«) Meißen und *Friedrichs nachgelassene Söhne* das Osterland. Balthasar war der letzte Landgraf, der auf der Wartburg residierte. Ihm folgte (1406) sein Sohn *Friedrich IV.* (»der Friedfertige« oder »Einfältige«), welcher seine Hofhaltung nach Weißensee verlegte.

Von nun an war die Wartburg verwaist; auch die Landgrafschaft Thüringen wurde bei seinem Ableben (1440) mit zu Grabe getragen, nachdem sie 400 Jahre unter ruhmgekrönten Fürsten in Glanz und Blüte gestanden. Es fiel das Land an die Söhne Friedrichs des Strengen, die es unter sich teilten, und die Wartburg gelangte zuerst an *Friedrich den Streitbaren*, Kurfürst von Sachsen. Von jetzt an bewohnten sie bloß »Amtshauptleute« und »Kommandanten«. Als Luther, der nach dem Reichstag zu Worms vom 4. Mai 1521 an auf Kurfürst Friedrichs des Weisen Veranlassung zehn Monate lang hier oben unter dem Schutz des Schloßhauptmanns Hans Kaspar v. Berlepsch als Junker Jörg lebte und an seiner Bibelübersetzung arbeitete, — als dieser, der größte und letzte Held der Wartburg, aus seinem »Patmos« geschieden war, geriet sie fast in Vergessenheit, bis sie die deutschen Studenten durch das große Burschenfest von 1817 gleichsam zu neuem Leben aufweckten. Seitdem sind wieder manche schöne Feste in ihren Hallen gefeiert worden, vor allen das 800jährige Jubiläum der Burg im August 1867, wobei eine glänzende Versammlung geladener Gäste vom Großherzog bewirtet und im Rittersaal Liszts Oratorium: »Die heil. Elisabeth« aufgeführt wurde. Im Jahr 1847 hatte nämlich der jetzige Großherzog Karl Alexander von Weimar den Entschluß gefaßt, das Ahnenschloß der sächsischen Fürsten in seinem alten Glanz herzustellen. Die Restauration wurde vom Hofbaurat Dr. *v. Ritgen* aus Gießen, unter Leitung des Baumeisters Dittmar, mit Sorgfalt und möglichster Wahrung der alten Gestalt ausgeführt.

Die *Wartburg* besteht aus zwei gesonderten Hauptteilen, nämlich aus der Vorburg und der eigentlichen Hofburg. Die *Vorburg* enthält die Zugbrücke, den Thorturm, das Ritterhaus und Letzen (überbaute Gänge) und »soll die Zeit der Reformation repräsentieren und die Erinnerung an Dr. Luther und den großen Glaubenskampf

Digitized by Google

erwecken und verherrlichen«, während das *Landgrafenhaus* »in seinen Ornamenten die religiöse Anschauung des 12. und 13. Jahrh.« und das *Haus der Landgräfin* »die sittliche Weltanschauung jener Zeit, welche in der Verehrung der Frauen und in der Treue der Männer und Unterthanen zu ihrem Fürsten wie in dessen Treue für seine Vasallen die schönsten Blüten getrieben«, vergegenwärtigen soll.

Im zweiten Stock des **Ritterhauses**, erst Ende des 15. Jahrh. dem Vorbau angebaut, sehen wir das **Lutherstübchen**, in welchem der große Reformator vom 4. Mai 1521 bis zum März 1522 als »Junker Jörg« sein Asyl fand und die Bibelübersetzung begann, nachdem er auf Befehl des Kurfürsten hierher gebracht worden war (s. S. 198). Im Stübchen selbst befindet sich ein Tisch, an dem Luther als Knabe im elterlichen Haus in Möhra gesessen, über dem Tisch Luthers Bildnis von Lukas Cranach, die Bilder seiner Eltern von Cranach dem jüngern, dann zwei eigenhändige Briefe (unter Glas und Rahmen), daneben ein kleiner Bücherschrein mit Bibeln, l. an diesem die Grubenlampe von Luthers Vater und r. die Geldbüchse, welche Luther als Kurrendeschüler getragen haben soll. Etwas weiter r. die Stelle des berühmten Tintenflecks, dann ein Ofen, eine Bettstelle, in der angeblich Luther während einer Reise auf Burg Gleichen geschlafen, und ein Mammutwirbel auf dem Estrichfußboden, der Luther als Fußschemel gedient haben soll. Auch ein Aststück von der Lutherbuche, die 1845 der Sturm zerschmetterte, wird hier aufbewahrt. Die große, schöne Truhe unter den Fenstern enthält eine Sammlung der ersten Bibelausgaben nach Luther und der gotische Schrank die Akten des evangelischen Kirchentags, der alle zwei Jahre hier zu tagen pflegt. — Dem Lutherstübchen gegenüber das *Wilibald Pirkheimer-Stübchen*, aus dem Imhofschen Haus in Nürnberg hierher versetzt. Der an das Lutherstübchen stoßende lange Gang, mit Wappen, Waffen und altertümlichen Sprüchen, führt zu den *Reformations-Zimmern*, mit Erinnerungen aus der Reformationszeit; nur mit Erlaubnis des Kommandanten zugänglich.

Den Abschluß zwischen Vorburg und Hofburg bilden drei Gebäude, r. die sogen. *Dirnitz*, l. die Wohnung der Landgräfinnen, *Kemnate* genannt, und zwischen beiden eine Thorhalle. Die **Dirnitz** (Wärmstube), 1319 von Friedrich dem Gebissenen erbaut und zuerst mit Öfen geheizt, war bis auf die Kellertreppe gänzlich verschwunden, wurde aber 1867 neu hergestellt.

Ein großer **Rüstsaal** zu ebener Erde dient der schönen Waffensammlung zur Aufstellung; sie enthält zwar keine Rüstungen aus sehr früher Zeit, wohl aber einige Waffen aus dem 12. und 13. Jahrh. Die meisten Rüstungen stammen aus dem Anfang des 16. Jahrh. Viele berühmte Namen werden genannt, welche diese Panzer getragen haben sollen. Authentisch ist die Rüstung Heinrichs II., Kö-

Digitized by Google

nigs von Frankreich, der seine Regierung den Händen des Connétable Montmorency und der schönen Diana von Poitiers überließ. Der letztern Namenszug (DⅠ) und die Chiffer des Königs Heinrich mit der Krone darüber sind häufig angebracht (Nr. 17. A.). — Eine andre merkwürdige Rüstung ist die, welche Papst Julius II. dem Kurfürsten von Sachsen zum Geschenk gemacht haben soll. Sie trägt das sächsische Wappen und die Jahreszahl 1521 (Nr. 20. A.). — Ferner sind hervorzuheben: Nr. 11. Eine imposante Rüstung zu Pferde; — Nr. 14. A., 15. B. Rüstung Herzog Wilhelms (1645 bis 1668); — Nr. 19. A. Kurfürst Johann der Beständige (1525—32); — Nr. 12. A. Rüstung Herzog Johann Friedrichs II. mit der Jahreszahl 1556; — Nr. 26. A. Rüstung Herzog Johann Wilhelms (1567–72), Stifters des neuweimarischen Hauses; — Nr. 31. A. Eine gegossene Rüstung vom Prinzen August von Sachsen etc.

Aus dem Waffensaal tritt man unter eine von vier Säulen getragene *Laube* und durch ein Gärtchen in den *innern Hofburghof*. (Die *Thorhalle*, welche die Vorburg mit der Hofburg verbindet, passiert der Besucher erst beim Rückweg.) Diesen innern Hof umstehen: Der *Bergfried* (ein Wartturm), dahinter die *Kemnate* (die einstige Wohnung der Landgräfinnen), r. daneben das durch drei Stockwerke mit offenen Bogenhallen durchbrochene *Landgrafenhaus* (oder Palas), am äußersten Ende r. der *hintere Turm* und näher der *Marstall*. — Die **Kemnate** oder »das neue Haus«, die Wohnung der Landgräfinnen, ganz neu erbaut, dient jetzt der großherzoglichen Familie bei ihrer Anwesenheit als Wohnung und bleibt daher dem Publikum in der Regel verschlossen. — An der Ostseite befindet sich ein Erkerzimmer mit herrlicher Aussicht, ebenso der Altan über dem Elisabethenzimmer. — Mit der Kemnate hängt der **Bergfried**, der viereckige Wartturm, zusammen; er ist erst 1858 wieder aufgebaut und überragt, 52 m hoch, mit seinem Kreuz alle Zinnen der Burg. Die Rundsicht, die sein Hochaltan bietet, ist eine der großartigsten der Gegend; doch wird die Ersteigung nur selten gestattet.

An der linken Seite des Burghofs, unmittelbar südl. an die Kemnate angebaut, steht das großartigste Gebäude der Hofburg, das **Landgrafenhaus**, auch Palas (Palatium, Pfalz) und »das hohe Haus« genannt. Im untern Stock das Frauengemach, der Speisesaal und die Küche. Das *Speisezimmer* ist das eigentliche Wohn- und Versammlungszimmer des Landgrafenhauses. Tische, Truhen und Bänke desselben sind in einfachen, plumpen, aber dauerhaften Formen und im Stil des 12. Jahrh. ausgeführt. Nebenan befindet sich die *Küche*, früher Aufenthaltsort der Männer. Eine noch ursprüngliche Treppe führt zur zweiten Etage. Sie enthält zunächst ein *Vorzimmer*, das auch als Wach- und Wartezimmer für vielerlei Personen, Ritter und Volk diente. Demgemäß ist es in der Weise des 11. und 12. Jahrh. wiederhergestellt. Das anstoßende **Landgrafenzimmer**, Wohn-, Geschäfts- und Empfangszimmer des Landgrafen, ist behaglich ausgestattet mit Möbeln im Stil des 12. Jahrh. Die obere Wandfläche enthält treffliche Fresken, 1856 durch

Digitized by Google

Moritz v. Schwind ausgeführt. Sie stellen in sieben Bildern Szenen aus dem Leben des ersten Landgrafen dar. Die Aussicht vom Zimmer ist reizend. — Durch die von Löwen bewachte Thür zum ***Sängersaal,** dem ursprünglichen Festsaal, auf dessen nördlichem Ende sich eine schmale Bühne, die *Laube* genannt, befindet, der Ort, wo die Sänger auftraten. Dieser Saal ist der Erinnerung an die epischen und lyrischen Dichter des Mittelalters und besonders dem Wettstreit derselben im Jahr 1207 gewidmet. (In Richard Wagners »Tannhäuser« wiedergegeben.) Die Freskogemälde mit ihren Szenen aus dem »Sängerkrieg« sind ebenfalls von Schwind (die Köpfe meist Bildnisse, Großherzog Karl Alexander, Frz. Liszt, Kaulbach, Schwind selbst u. a.). Stufen aus dem Saal führen zur *Sängerlaube* empor; in ihr, zu beiden Seiten, befinden sich die Steinbänke, worauf die Sänger saßen, bis einer nach dem andern in die Mitte der Arkaden vortrat, um sein Lied erschallen zu lassen. Der ganze Raum erscheint als Bild einer blühenden Rosenlaube, von Licht durchstrahlt. Ein reicher Teppich hängt im Hintergrund der Laube, die charakteristischen Stellen aus den Werken der sieben Dichter stehen darauf, und das Ganze schließt zu beiden Seiten eine gemalte Borte von Rankenwerk, in welches die Gestalten der Sänger, jede nach ihrer bekannten Eigentümlichkeit gezeichnet, versteckt und verwebt erscheinen. Die Komposition dieser Ausschmückung wurde gemeinschaftlich von v. Ritgen und Rud. Hofmann aus Darmstadt ausgeführt. — Aus dem Sängersaal gelangt man in die **Elisabethengalerie,** so genannt, weil die heil. Elisabeth im ersten Schmerz über den Tod ihres Gemahls am Ende dieses Ganges niedersank. Sie enthält in sechs *Freskogemälden Darstellungen aus dem Leben der Elisabeth und in sieben Medaillons die sieben Werke der Barmherzigkeit, durch Elisabeth selbst ausgeübt; sinnig schöne Darstellungen, von Meister *Moritz von Schwind.* — An die Galerie stößt die **Kapelle,** welche von Friedrich dem Gebissenen im Jahr 1319 hierher verlegt und im Innern prächtig ausgeschmückt wurde. Herzog Johann Ernst ließ der Kapelle 1625—28 ein ganz verändertes Ansehen geben; die alten Malereien wurden übertüncht, die Gewölbe im schwülstigen Stil des 17. Jahrh. neu bemalt und eine Kanzel (mit der Jahreszahl 1625) an die Stelle des frühern Hauptaltars gesetzt. Seit 1855 ist sie stilvoll restauriert. Die blaue Himmelsdecke, die auf einem starken Kreuzgewölbe ruht, prangt mit goldenen Sternen; die Glasmalereien sind zum Teil alt, zusammengestellt und teilweise ergänzt durch die Eisenacher Glasmaler *Pfeifer* und *Keßler.* Die neue Orgel von *Töpfer* in Weimar, das Orgelgehäuse und die Kirchenbänke sind nach v. Ritgens Zeichnungen in Holz geschnitten. Für besonders festliche Gottesdienste ist von acht Prinzessinnen aus dem weimarischen Haus eine prachtvolle Altardecke und für die Kanzel ein kostbarer Schmuck

Digitized by Google

von der Großherzogin Sophie gestickt; für den gewöhnlichen Gottesdienst ist ein einfacher Altar- und Kanzelschmuck von mehreren Damen aus Altona und Hamburg gestiftet. Die Sitzkissen der Bänke sind Arbeiten der Großherzogin Sophie, der Prinzessin Karl von Preußen, der verstorbenen Herzogin von Orléans und vieler Damen aus Weimar, Eisenach, Darmstadt und Gießen. Das kostbare silberne Altarkreuz, aus dem Mittelalter stammend, ist ein Geschenk des Großherzogs von Baden. — Bei der Restauration wurde auch ein übertünchtes Wandgemälde, l. vom Altar, Maria, umgeben von den Aposteln, wieder bloßgelegt. Die darunter befindliche Borte und der gemalte Teppich wurden dem ältern Vorbild angepaßt.

Der dritte Stock enthält den großen **Festsaal.** Hier tagte 1817 die deutsche Burschenschaft. In demselben gehen an Decke und Wänden Skulptur und Malerei Hand in Hand, den Triumph des Christentums zu verkündigen und dessen Entwickelung zu veranschaulichen. Die Ornamentenmalerei im ganzen Saal und die historische der beiden Giebelwände sind Kunstwerke des Malers *Welter* aus Köln. Unter den 16 Hauptträgern (sogen. Dachbindern) erscheint am 11. (von der Südseite aus gezählt) der Baumeister (v. Ritgen), das Modell der Burg in der Hand, voll Gottvertrauen auf einem Felsen stehend, mit der Umschrift: »Turris fortissima Deus meus« (mit Luther: »Ein' feste Burg ist unser Gott«). Dieser und der vorhergehende Binder, die Hoffnung darstellend, sind Arbeiten *Konrad Knolls* in München. — Das große Fenster der südlichen Wand führt auf einen bei der Restauration angebrachten *Balkon,* der eine prachtvolle Aussicht gewährt. (Leider nicht zugänglich, da man den Saal nicht betreten darf.) In der *Galerie* am Festsaal sind Decke und Wände ebenfalls durch Maler Welter ausgeschmückt. — Das *Dach* des Landgrafenhauses ist mit Zink gedeckt; auf dem südlichen First sitzt der Thüringer Löwe, nördl. blickt ein kolossaler Drache ins Land hinaus; beide von Knoll. Der südliche *Turm,* auch Pulverturm genannt, aus ältester Zeit stammend, dessen 3 m dicke Mauern ein schauerliches Burgverlies umschließen, kann ohne weitere Erlaubnis bestiegen werden (lohnend!).

Die umfassende Rundschau beginnt gegen O. mit dem Nessei- und Hellthal (Luthers Lieblingsweg) hinter dem Landgrafenhaus; über der Kartause hinweg öffnet sich das Hörselthal, in der Ferne zeigt sich der Hörselberg, noch weiter der Ettersberg bei Weimar, die Drei Gleichen und dahinter der kahle Riechheimer Berg, näher liegend erhebt sich das Breitengescheid über dem Marienthal; überall tiefe Schluchten, zackige Felsen, grüne Waldeshänge und hoch über ihnen das Haupt des Inselsbergs. — Gegen S., über der Landgrafenschlucht die Weinstraße mit dem Drachenstein. Über diesem l. Ringberg und Breitenberg bei Ruhla, r. der Wachstein, die Birkenheide und die ins Werrathal sich hinabsenkende Hohe Kiesel mit der Ottewaldwiese. R. von der Hohen Kiesel in der Ferne die Geba bei Meiningen, und mehr im Vordergrund die Kuppe des Bleß bei Salzungen. Dem Turm südl. gegen-

Digitized by Google

über die Sängerbank in Wald und Grün; auch ist der Pfad zu erkennen, welcher über den Bergrücken hinweg dem Ende des Marienthals zuführt und der *Sängerweg* heißt. — Nach SW. sind die blauen Häupter der Rhön, der mächtige Dietrich und Öchsen, und weiter l. der langgestreckte Geiserwald und die runde Kuppe des Baier zu erblicken. Vor dem Dietrichsberg der spitze Kragenberg bei Salzungen. Die Berge r. vom Öchsen gehören der Hünfelder, die zwischen Dietrichsberg und Geiserwald der Geisaer Gegend an. L. vom Baier die Rhön, deren höchster Punkt, die Wasserkuppe bei Fulda, bei hellem Wetter l. vom Baier sichtbar wird. Nach W. das Klosterholz. Am Abhang eine junge Anpflanzung, die Buchstaben »C. A.« (Carl Alexander) mit darüberstehender Krone darstellend. Vom Klosterholz l. unten im Thal die alte Straße nach Frankfurt a. M. und daneben die Werrabahn, r. das Hörselthal mit dem Dorf Stedtfeld, darüber der lange Kielforst und hinter diesem der Meißner bei Kassel. Weiter r. der jähe Heldrastein und im N. bei ganz hellem Wetter sogar der Brocken.

Von der Wartburg ins Annathal oder Marienthal.

Unter der Zugbrücke durch, steil den Berg hinab, immer r., bis sich l. ein Felsthor öffnet. Von hier aus entweder: a) Ins Annathal (rot bez.). Den bisherigen Weg weiter, nach einigen Minuten auf Stufen empor zu einer Bank mit hübschem Blick nach der Wartburg. Von der Bank zurück auf den bisherigen Weg und diesen weiter über die Viehburg nach einer l. sich hinabziehenden Wiese. Der Weg führt zum obern Rande derselben hin, überschreitet den Fahrweg und erreicht beim »A« das (½ St.) *Annathal* (S. 71). — Oder: b) Ins Marienthal. Durch das Felsenthor hindurch, auf Stufen abwärts, bei der ersten Wegteilung geradeaus zur *Weidmannsruh* (S. 71 u. 218). Von hier am Bergabhang weiter zur Sängerbank und auf Felsstufen hinab beim gußeisernen Wegweiser ins *Marienthal* (S. 71 u. 216).

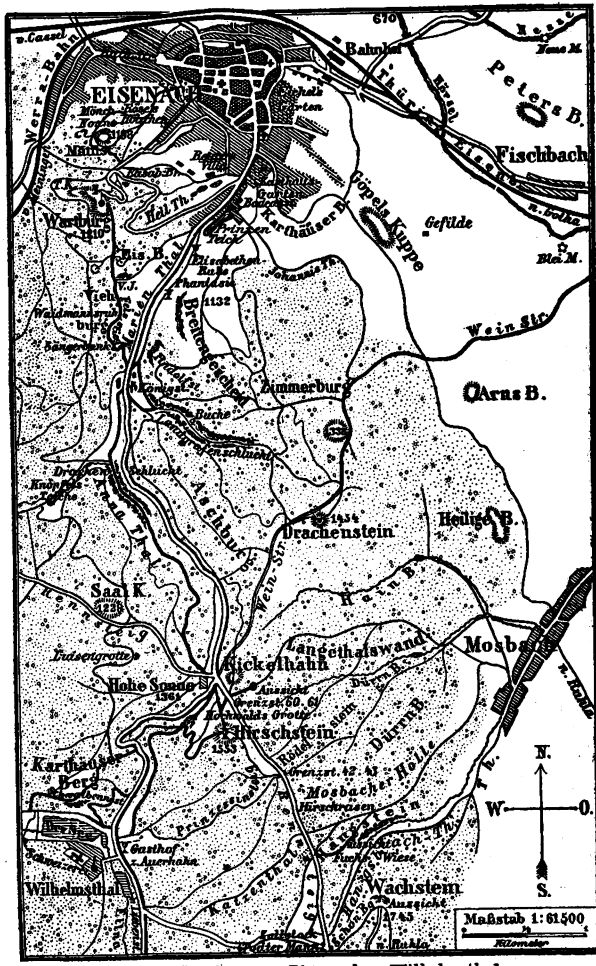
Eisenachs Umgebung ist auch geologisch sehr interessant, da hier acht Gebirgsformationen zu Tage treten und das rotliegende Gestein (Granit- und Porphyrkonglomerat) von solcher Mächtigkeit ist, daß Bohrversuche über 1200 m Tiefe dessen Grenzen noch nicht erreicht haben.

Ausflüge in die weitere Umgebung von Eisenach.

Von Eisenach durchs Marien- und Annathal nach Ruhla (3 St.) S. 71. — **Von Eisenach nach Altenstein und Liebenstein** (5½ St.) S. 73. — **Marienthal** (S. 216), 5 Min. vom Frauenthor beginnend. — **Annathal** (½ St.) S. 216. — **Drachenschlucht** (¾ St.) S. 216. — **Drachenstein** (1¼ St.) S. 217. — **Elisabethenhöhe** (¼ St.) S. 217. — **Hirschstein** (1½ St.) S. 215. — **Hohe Sonne** (1¼ St.) S. 215. — **Hochwaldsgrotte** (1½ St.) S. 215. — **Königstein** (½ St.) S. 217. — **Landgrafenschlucht** (½ St.) S. 217. — **Phantasie** (¼ St.) S. 216. — **Schwalbennest** (2 St.) S. 215. — **Toter Mann** (2 St.) S. 214. — **Verfluchtes Jungfernloch** (¼ St.) S. 216. — **Wachstein** (2¼ St.) S. 214. — **Wilhelmsthal** (⅔ St.) S. 214.

☞ Sehr zu empfehlen ist hierzu die »*Wegekarte der Eisenacher Umgebung*«, herausgegeben vom Thüringerwald-Verein, bearbeitet von R. Köhler; 3. Auflage, Preis 30 Pf. Zu haben beim Kassierer des Vereins, Herrn Kaufmann *Otto Köhler* (Karlsplatz) in Eisenach, in den Buchhandlungen, den meisten Gasthöfen Eisenachs, auf der Wartburg, Hohen Sonne und Bellevue in Ruhla.

Digitized by Google



Wegekärtchen von Eisenach – Wilhelmsthal.
(Höhenangaben in Pariser Fuß.)

Digitized by Google

Von Eisenach durch das Marien- und Annathal über Hohe Sonne, Hirschstein und Wachstein nach Ruhla.

Man vgl. das Kärtchen S. 70 und die Karte »Inselsberg« bei R. 20.

☞ Die nähere Beschreibung der hier nur namentlich angeführten Örtlichkeiten lese man bei R. 25 nach, die eingeklammerten Zahlen geben die Seitenzahl an.

Von *Eisenach* durch das Frauenthor, zuerst zu dem Garten der »Erholungsgesellschaft« und dann den der »Kartause« l., die Wartburg aber r. lassend. Die Chaussee führt im **Marienthal** aufwärts, das, seit 1805 zu Ehren der verstorbenen Großherzogin Maria Paulowna so genannt, an dem *Breitengescheid* mit einem riesigen »M« bezeichnet ist. An derselben Seite die Restauration *Phantasie*, ihr gegenüber das *Verfluchte Jungfernloch*, eine wild zerklüftete Schlucht, weiter hinauf ebenfalls zur Rechten »Weidmannsruh« mit steinernen Sitzen, dann die »Sängerbank«, ihm gegenüber der *Rudolfstein;* bald zeigt sich l. ein enges Thal, die *Landgrafenschlucht*, an ihrem Eingang gußeiserner Wegweiser. Von diesem aus führen die braunroten Wegzeichen durch die *Landgrafenschlucht* (S. 217) nach dem *Drachenstein* (472 m), einem der schönsten Aussichtspunkte (S. 217); die hellroten am Fuß des Königsteins entlang wieder zur Landstraße, dann hinter dem Teich r. hinab in die wildromantische, oft nur 1 m breite Schlucht des ***Annathals** (S. 216), bei dem am Felsen befindlichen »A« l. in die **Drachenschlucht*, mit der das Thal endet, und dann am Bach aufwärts in ½ St. nach der

(1¼ St.) **Hohen Sonne** (442 m), einst herzogliches Jagdschlößchen, jetzt vielbesuchte *Restauration* (auch Nachtlager; S. 215); im Garten Durchsicht durch den Wald auf die Wartburg.

Wer noch nach **Wilhelmsthal** will (noch ½ St.), vgl. S. 214 u. f.; wer von der Hohen Sonne über den *Drachenstein* nach Eisenach wieder zurück will, berücksichtige S. 217.

Von der Hohen Sonne in südöstlicher Richtung auf dem Rennsteig fort; die blauen Wegzeichen führen über den Hirschstein (S. 215) nach Ruhla.

Bei (2 Min.) Grenzstein Nr. 60 (61) kann man l. auf den Mosbacher Weg einbiegen und kommt nach wenigen Schritten, »zwischen Kickelhahn und Langethalswand«, zu einer reizenden Aussicht. Tief unten im lachenden Thal die Kirche von Mosbach, im Hintergrund die kahlen Hörselberge, weiter östl. das Gothaer Schloß, südöstl. der Ringberg und der Wachstein. — Man geht denselben Weg zum Rennsteig zurück.

Auf dem Rennsteig weiter bis zu dem ersten, r. abbiegenden Fußweg; er führt in 7 Min. geringen Ansteigens auf den kahlen Gipfel des 464 m hohen **Hirschsteins**, der einen schönen Blick nach Wilhelmsthal hinab bietet (Näheres S. 215). Beim Weggehen schlägt man den Weg l. ein, den »Prinzessinsteig«; der r. führt zur »Hochwaldgrotte« (S. 215). Nach ¼ St. durch eine Stallung (Walddurchhau) wieder zum Rennsteig l. hinab, den man beim Grenz-

Digitized by Google

stein 42 (43) erreicht. Auf ihm weiter in ca. 20 Min. zu einer Waldwiese, dem *Hirschrasen.* (Hier führt l. ein Weg nach der *Mosbacher Hölle* und nach Mosbach hinab.) 1 Min. weiter eine zweite Wiese, die *Fuchswiese.* (Der erste r. vom Rennsteig hier abgehende Weg führt ins *Katzthal,* der zweite zur *Taubeneller Mühle.*)

Am Ende dieser Wiese, da, wo eine Buche steht, führt ein Holzweg l. in 2 Min. auf eine Waldblöße mit schönen Fernsichten und auf einen Weg l. in 10 Min. nach der dem Wachstein gegenüberliegenden Felswand des **Hangsteins** (490 m), die eine schöne Aussicht auf die Rhönberge, den Hellerstein, die Wartburg, den Scharfenstein und die Ruhlaer Berge bietet.

Allmählich bergan steigend, erreicht man in ca. 20 Min. einen prachtvollen Buchenlaubengang, an dessen Ende, da, wo r. die Telegraphenleitung Wilhelmsthal-Ruhla den Rennsteig erreicht, sich l. ein Fußpfad abzweigt (Tafel am Baum). Ihm folgend, überschreitet man nach einigen Schritten den thalabwärts durch die imposanten Felspartien des Hang- und Wachsteins nach dem lieblichen *Hangbachsthal* und Mosbach führenden Weg und gelangt auf dem an der Westseite des *Schönbergs* entlang sich ziehenden, sanft ansteigenden Weg bald nach der unterhalb des Wachsteins gelegenen ***Beckshöhe,** deren reizende Aussicht eine willkommene Ergänzung der z. Z. etwas verwachsenen des **Wachsteins** (566 m) bildet, einem aus Granitkonglomerat bestehenden Felsen, zu dem man von hier an seiner Westseite emporsteigt (Näheres S. 214).

Vom Wachstein führt der Promenadenweg am Ostabhang (gelbe Wegzeichen) in 12 Min. zur *Wegteilung.*

Geht man auf dem Rennsteig noch 5 Min. weiter, so gelangt man nach dem sogen. (2 St.) **Zollstock am Toten Mann.** Hier sind Wegtafeln an der Telegraphenstange und an einer starken Buche angebracht. Von hier geht ein zweiter Weg (gelbe Zeichen) nach dem *Wachstein,* während blaue Zeichen den direkten Weg nach der Wegteilung (s. oben) andeuten.

Bei der Wegteilung (Wegtafeln an den Bäumen) führen zwei Wege r. nach dem *Rennsteig;* der Weg l. teilt sich bei dem runden Holzpfahl mit Aufschrift in den nach *Heiligenstein* l. hinabführenden »Bierweg« und den r. emporsteigenden Weg nach dem *Ringberg* mit dem Karl-Alexanderturm (S. 210). Der Weg geradeaus abwärts führt nach *Ruhla:* anfangs durch einen Fichtenwald, der sich an einem Wiesengrund hinzieht und in 10—12 Min. herab an einen kleinen Teich bringt. Hier über eine kleine Brücke und über einen Fahrweg (der im *Lappengrund* hinab nach der Bahnhofstraße in Ruhla führt) auf den obern Fußweg, der etwas mehr r. sich fast immer in gleicher Höhe am Abhang des *Bärenbergs* durch herrlichen Buchenwald zieht. Nach ¼ St. gelangt man zu *Klemms Hütte* und hat hier einen herrlichen Blick in das Thal der Ruhla bis zum Hörselberg. Von hier zum *Schießplatz* ca. 5 Min. und gleich darauf *Hôtel Bellevue* (S. 209).

(3 St.) **Ruhla,** Näheres S. 207.

Digitized by Google

Von Eisenach direkt auf den Inselsberg, 5 St. Von **Eisenach** bis zum »**Zollstock**« s. S. 71–72; von da bis zum **Inselsberg** s. S. 257.

Von Eisenach nach Altenstein und Liebenstein.

Vgl. die Karte bei Route 20.

1) **Werrabahn** (R. 26) bis Stat. *Immelborn* (S. 223). Von da **Zweigbahn** nach **Liebenstein** (S. 199).

2) **Fahrstraße:** Von Eisenach zur *Hohen Sonne* (S. 215), dann chaussierter Fahrweg auf dem *Rennsteig* (Weg nach Ruhla) bis jenseit des *Auerhahns*, wo man den Rennsteig verläßt und r. in die neue Chaussee einbiegt, welche beim *Hohen Schuß* am *Windsberg* vorbei die Ruhlaer Hauptstraße an dem Punkt erreicht, wo der Fahrweg nach dem *Lutherdenkmal* (S. 198) abgeht. Auf dieser dann weiter nach **Altenstein** und (22 km) **Liebenstein.**

3) **Sommerweg** (5½ St.). Von Eisenach über die *Hohe Sonne* und die Rennsteigstraße, wie bei Nr. 2). — Bei den (2½–3 St.) *Ruhler Häuschen*, einer Waldblöße (in der Nähe die *Drillinge*, drei ineinander gewachsene Bäume, eine Weißbuche, eine Rotbuche und ein Ahorn, sowie ein steinerner Wegweiser), verläßt man den Rennsteig und folgt r. einem Weg, der über den *Ottowald* (S. 210) am *Hohen Kiesel* (Hohen Kissel) und dem *Jagdhaus* vorbei und über den *Streifler* führt, bis er am sogen. Zechenhaus kurz vor Schweina in die Chaussee mündet, die von *Gumpelstadt* nach Liebenstein läuft. Der Weg führt fast stets durch Wald und ist Fußgängern sehr zu empfehlen, jedoch nur mit Führer oder Spezialkarte. — Aber auch von *Wilhelmsthal* aus führt eine (an der meiningenschen Grenze für Wagen gesperrte) Straße, die von der Taubeneller Mühle l. abzweigt und längs des Hohen Kiesels, den Ringelstein r. lassend, meist durch schöne Buchenwaldung zum oben genannten Jagdhaus läuft und von da als Chaussee über die *Bernhardsruhe* nach *Schweina* (S. 202) geht.

2. Route: Saal-Eisenbahn.

Von Leipzig (oder Halle) über Großheringen, Jena, Rudolstadt nach Saalfeld.

Vgl. die große Karte im hintern Deckel des Buches.

Eisenbahn. Von *Leipzig* über *Großheringen* nach (141 km) *Saalfeld* 1 Schnellzug in 4 St. (von Halle 7 km weniger und 15 Min. kürzere Fahrt). Preise für 1 Kilometer: Schnellzug I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf.; Personenzüge I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; Rückfahrkarten I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — Auf der Saalbahn: Großheringen–Saalfeld selbst (75 km) tägl. 6 Züge in 2½–4 St. Preise für 1 Kilometer: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf. — 25 kg Freigepäck.

Von **Leipzig** (oder Halle) bis (66 km) **Großheringen** s. S. 20 bis S. 26, wo die Saalbahn beginnt und im freundlichen Saalthal aufwärts steigt. Sie überschreitet auf steinerner Brücke die Ilm, läßt *Großheringen* r. und *Kleinheringen* l. und zieht sich am linken Saalufer aufwärts, vielfach beengt durch Fluß und Berg, welche der nötigen Fahrbreite öfters Schwierigkeiten bereiteten, die durch Kurven, Flußeindämmungen und -Verlegungen, Böschungen, Durchschnitte und Dämme beseitigt werden mußten. Kurz vor der nächsten Station liegt jenseit der Saale das Dorf *Tümpling* mit dem

Digitized by Google

freundlich auf hohem Saalufer gelegenen Herrensitz. Diesem gegenüber (auf der Bahn) die Stelle, von der aus man das nun folgende *Kamburg* übersehen kann, das man auf der Station nicht sieht.

(74 km) **Kamburg** (135 m), meiningensches Städtchen mit 2661 Einw., malerisch an beiden Ufern der Saale und zwischen teilweise steilen Bergen gelegen, ist der Hauptort der 110 qkm großen, zum Herzogtum Sachsen-Meiningen gehörigen Grafschaft gleichen Namens. Neues schönes *Rathaus* im Renaissancestil. Zuckerfabrik; Handelsmühle, Maschinenfabrik, Gerbereien.

Gasthöfe: *Ratskeller,* Restauration und Gartenwirtschaft. — *Erbprinz.* — **Bier:** *Ratskeller.* — *Fürstenkeller.* — *Adler.*

Kamburg ist das einzige alte Besitztum der Grafen von Wettin, welches jetzt noch unter einem Fürsten aus dem Wettiner Hause steht. Von der **Burg** (Besuch lohnend) daselbst ist nur noch ein Turm, 37 m hoch, übrig, den man besteigen kann. Sie wurde im Thüringer Bruderkrieg, wo sie die Viztume innehatten, gebrochen. Ihre parkartigen Umgebungen bieten eine reizende Aussicht auf das Städtchen sowie in das Saalthal.

10 Min. von Kamburg die Ruine der **Cyriakskirche** (romanisch) im Wald gelegen; einst Kirche des verschwundenen Dorfes *Stöben.*

Eisenbahn nach *Zeitz* im **Bau.**

Bei der Weiterfahrt l. der Turm der verschwundenen Kamburg. Die Bahn führt an Weinbergen vorüber, vorbei an *Döbritschen,* jenseit der Saale *Wichmar,* diesseits *Würchhausen,* jenseit *Steudnitz* und endlich **Dorndorf** (besuchter Gasthof *Zum blauen Schild,* »beim Speziellen«, mit Garten, Geschirr zu haben, auch den Besuchern Dornburgs zu empfehlen), Dorf mit 600 Einw., gegenüber der

(81 km) Stat. *Dornburg* (136 m), bei Naschhausen, am Fuß eines hohen und steilen Felsens. Auf ihm liegt

Dornburg, »Doringenburg«, ursprünglich eine Grenzfeste gegen die Sorben, jetzt ein weimarisches Städtchen mit 750 Einw., auf einer weit ausgedehnten Hochebene, die nach der Saale hin steil abbricht (der Markt 125 m über der Saale). Der Fußweg durch den Hain hinauf zur Stadt (285 Stufen) geht geradeaus, anfangs am Bache hin, während die Chaussee noch eine Strecke lang mit der jenaischen zusammenfällt und dann r. am Berg hinaufzieht. — Die drei **Schlösser* (Eintritt gestattet), auf einem 80 m tief und steil zur Saale abfallenden Felsen, gewähren eine liebliche Aussicht auf das Saalthal und auf die Ruine Kunitzburg und die Kaiserhöhe (s. unten).

Das **älteste** und umfangreichste ist mit seinen An- und Umbauten ein Gemisch aus verschiedenen Bauzeiten. Ursprünglich unter den sächsischen Kaisern als Pfalz (die freilich Lepsius an die Elbe bei Barby verlegt) gebaut, in welcher Otto I. (965), Otto II. (980) und Heinrich II. (1004) Reichstage abhielten, kam es dann der Reihe nach in Besitz der Schenken von Vargula (später Tautenburg), Saaleck, dann der Grafen von Schwarzburg, von Orlamünde und 1486 des Kurfürsten von Sachsen. Im Dreißigjährigen Krieg von Kroaten geplündert, ging die Burg 1672 in den Besitz Weimars über und ist jetzt Sitz einer großherzogl. Forstinspektion. — Das **mittlere,** neue, wurde von dem wunderlichen Herzog Ernst August 1724–48 nach Plänen des Italieners Struzzi im Rokokostil

Digitized by Google

angelegt und dient noch fast alljährlich zur Rosenzeit zum Sommeraufenthalt der großherzoglichen Familie. Auch das Innere ist im Stil erhalten. — Das *südlichste Schloß (Stohmannsche), einfacher Bau aus der Blütezeit der deutschen Renaissance, war bis 1824 Freigut, jetzt wohnt der Schloßgärtner darin. Über der schönen *Eingangsthür eine lateinische Inschrift: »Gaudeat ingrediens, laetetur et aede recedens, His, qui praetereunt, det bona cuncta deus« von 1608, von Goethe übersetzt: »Freudig trete herein und froh entferne dich wieder! Ziehst du als Wandrer vorbei, segne die Pfade dir Gott!«

Von der ursprünglichen innern Ausschmückung (Frühbarock des 17.

Gasthöfe: *Rathaus* mit Gastwirtschaft. — *Schießhaus*), neben den Schlössern. — *Zur Erholung*, an der Chaussee. — Auch die *Hofgärtnerei* (im südlichen Schloß) bietet Erfrischungen, wenn der Hof nicht anwesend. — **Post.** — **Telegraph** auf der Station.

Ausflüge von *Dornburg* oder *Dorndorf* aus (am Bahnhof Wegweiser):

1) Zur **Kaiserhöhe** oder »Hohe Lehden«, mit prächtiger Aussicht, westl. von hier nach Tautenburg s. Nr. 3.

2) **Frauenprießnitz** (¾ St.), mit dem alten Schloß und dem Amtsgebäude (Renaissance-Portal) der Thüringer Linie der *Schenken v. Tautenburg*, welche 1640 ausstarb. Aus deren Erbbegräbnis sind noch mancherlei *Kostbarkeiten in der Kirche aufbewahrt, die gegen eine kleine Gabe zu wohlthätigen Zwecken gezeigt werden. ¼ St. vom Dorf die *Hermannsruhe* mit lohnendem Blick auf die Ruine Tautenburg (westl. in 1 St. dahin). — Zurück in 1 St. über die *Hohe Kiebitz* mit prächtiger Aussicht. — Von Frauenprießnitz nach *Kamburg*, 1 St., gelangt man über *Rodameuschel*.

3) Nach (1 St.) **Tautenburg** *(Zum Schenk von Tautenburg)*, Dorf mit ca. 300 Einw., gelangt man entweder zu Wagen auf der Chaussee in ½ St. oder auf nicht zu fehlendem Fußweg (in Dorndorf fragen) in 1¼ St. längs einer Hohle (sonnig) auf die Höhe und dann durch den Tautenburger Forst, schöner Buchenwald, wieder hinab. Die Reste einer seit Jahrh.) sind die beiden prächtigen Holzthüren des Karl-Augustzimmers im Obergeschoß hervorzuheben. — Die *Goethe-Zimmer* auf der andern Seite des Treppenflurs, in denen der Dichter oft weilte, sind mit den Möbeln von damals erhalten.

Besonders genußreich sind die Gärten zur Zeit der Baum- und Rosenblüte, wie schon Heine rühmt.

Neben dem Schloßgarten (schattiger, aussichtsreicher Weg direkt vom Bahnhof aus hinauf) ein neues **Schießhaus** in schöner Lage; Restaurant und Gesellschaftsräume; besucht. — Dem Schießhaus gegenüber, in ¼ St. zu erreichen, liegt auf einem Felsenvorsprung der *Voigtstein* mit schönem Blick auf die Schlösser und ins Thal.

1780 verfallenen Burg oberhalb des Ortes auf einem Hügel. Die Tautenburg war Stammschloß des mächtigen und angesehenen Geschlechts der Schenken von Tautenburg und des Rudolf Schenk von Vargula, der mit Landgraf Ludwig dem Heiligen eine Wallfahrt nach Palästina gemacht, als neuer Stammsitz 1232 erbaut. Tautenburg wird auch von Familien als Sommeraufenthalt gewählt, die hier Stärkung und Ruhe in der Waldluft suchen. Unterkunft und Verpflegung sind zwar einfach, genügen aber bei bescheidenen Ansprüchen. Für die Verschönerung der Umgebung wird nach Kräften gesorgt. Sehenswert ist die neue gotische *Kirche (1883 erbaut), auch im Innern reich geschmückt. — Der ***Tautenburger Forst** ist einer der schönsten in Thüringen und die Partie von Dornburg über *Tautenburg*, durch den Tautenburger Forst und über die *Kunitzburg* nach *Jena*, 4 St., zu empfehlen.

4) Nach **Thalbürgel** (2 St.), mit bemerkenswerten Ruinen eines 1133 gestifteten, 1526 aufgehobenen Benediktinerklosters; die 1142 erbaute Kirche war eine romanische dreischiffige Pfeiler-Basilika, in deren *Ruinen eine neue, weit kleinere

Digitized by Google

Kirche, welche die weimarische Regierung ausbauen läßt.

(Die drei letzten Ausflüge lassen sich auch vereinigen. — Von Thalbürgel dann nach *Jena*, 3 St.)

5) Auf die (2½ St.) *Kunitzburg* s. S. 83.

Die *Bahn* zieht an der Anhaltestelle *Porstendorf* und der Anhaltestelle *Zwätzen-Kunitzburg* (event. Aussteigen für die Kunitzburg) und *Löbstädt* vorüber, jenseit der Saale die *Kunitzburg* und den *Fuchsturm* lassend, und erreicht

(91 km) Stat. **Jena** (146 m), weimarische Stadt mit 13,639 Einw., am linken Ufer der Saale und dem Einfluß der Leutra, in einem von hohen Kalkbergen umschlossenen Thalkessel, ist Gesamtuniversität der ernestinischen Länder und Sitz des Oberlandesgerichts für die thüringischen Staaten sowie der Direktion der Saalbahn und Garnison des 3. Bat. 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94. Die Stadt hat seit der Bahneröffnung einen wesentlichen Aufschwung genommen; sie erfreut sich, dank ihrer Lage und einer trefflichen Wasserleitung mit Kanalisation, sehr guter Gesundheitsverhältnisse und eignet sich zum Aufenthalt für Leute, welche die Ruhe einer kleinen Stadt und doch eine geistige Anregung suchen.

Bahnhöfe hat Jena zwei: 1) den *Saalbahnhof* (10 Min. im NO. der Stadt) nebst der Haltestelle *Paradies* (letztere ohne Gepäckabfertigung!); 2) den *Weimar – Geraer Bahnhof* (10 Min. im SW. der Stadt), ½ St. vom Saalbahnhof, 6 Min. von Haltestelle Paradies. ☞ Wer von Saalfeld kommt und in Jena aussteigen will, thut dies (wenn er nur kleines Handgepäck hat) auf der Haltestelle *Paradies* (7 Min. vom Weimar-Geraer Bahnhof); vgl. Karte, S. 82.

Gasthöfe: *Schwarzer Bär*, gegenüber dem Schloß (das nächste am Saalbahnhof), wo Luther im März 1522 übernachtete; altdeutsche Bierstube (sogen. Lutherzimmer); Bäder. Empfohlen. — *Sonne*, am Markt, mit Gartenwirtschaft, Bäder. — *Deutsches Haus*, am Holzmarkt. — *Zeises Logierhäuser: Saalthalpanorama*, am neuen Forstweg, mit schöner Aussicht, gute Betten; für längern Aufenthalt. — *Lauenstein* (S. 77), ½ St. von Haltest. Paradies, Log. u. Kaff. 1,50 M. — *Sophienhöhe*, ¼ St. von der Stadt (S. 81). — Bescheidener: *Löwe*, am Johannisplatz. — *Adler*, am Holzmarkt. — *Stern*, Neugasse beim Paradies (Touristen empfohlen). — *Thüringer Hof*, zunächst dem Weimar-Geraer Bahnhof. — *Ölmühle*, vor dem Erfurter Thor. — *Deutscher Kaiser*, Saalbahnhofstr. — *Engel*; — *Hirsch*; beide am Engelplatz. — Auch auf beiden *Bahnhöfen* gute Zimmer.

Restaurationen (Mittagsessen besser in den Gasthöfen): *Burgkeller*, Johannisstr., volkstümliches Haus, Burschenschaftskneipe. — *Rose*, am Eichplatz, Kneipe der Korps. — Der *Fürstenkeller*, am Graben. — *Stadthaus*, in der Johannisstraße. — Mit Garten (s. auch Vergnügungslokale): *Weimarischer Hof*, großes Restaurant mit vielen Zeitungen, verschiedene Biere. — *Sonne*, schöner Garten, bayrisches Bier. — *Zum Paradies*, an der Saale (Münchener Löwenbräu). — *Stern*, Neugasse. — *Gute Quelle*, am Pulverturm. — *Engel*, mit *Köhlers Theater*. — *Kaffeehaus*, am Inselplatz.

Wein- und Frühstückslokale: Die *Zeise* (Accise), im Rathaus (C. A. Bartels u. Söhne), gute Weine, auch Jenenser Landwein »Creo« und »Crollo«. — *Becks Witwe*, am Markt; Ungarweine. — *Wagner*, am Markt. — *Treptow*, Leutrastraße. — *Scholz*, Neugasse (Rabenvater).

Konditoreien: *Grellmann*, a. Kreuz. — *Germar*, Leutrastraße; besonders auch für Damen. — *Café Rein*, unterm Markt in der Timler-Passage; modernes Lokal, auch bayrisches Bier. — *Eychelberg*. — *Schmitt*, Studentenlokal. — *Held*, Schloßgasse.

Digitized by Google

Vergnügungsorte: *Schützenhaus*, gegenüber dem Paradies; Sonntags Konzerte. — *Felsenkeller*, 5 Min. vor dem Neuthor. — *Sophienhöhe*, 20 Min. südöstl. an den Kernbergen, Restaurant mit reizender Aussicht. Besuch sehr zu empfehlen. — *Zeises Logierhäuser*, am neuen Forstweg, mit wunderhübscher Aussicht in das Saalthal. — *Lauenstein*, südöstl. oberhalb Lichtenhain, prächtiger Rundblick. — *Schöne Aussicht*, nördl. in der Nähe des Prinzessinnen-Gartens (S. 81). — *Grüne Tanne*, in Kamsdorf, an der Saalbrücke; Sonntags Konzerte; — gegenüber das *Geleitshaus* (S. 81). — *Ölmühle*, an der Erfurter Straße; schattiger Garten. — *Paraschkenmühle*, im Mühlthal, 10 Min.; ländlich. — *Wilhelmshöhe*, am Hausberg (½ St.). — *Schweizer Höhe*, am Tatzend (½ St.); Aussicht. — (¾ St.) *Forst* (S. 81). — (1 St.) *Fuchsturm* (S. 83). Beide gleich lohnend.

Post: Am Graben. — Nach (14 km) *Bürgel* 2mal in 1¾ St.

Telegraph in der Post: Früh 8 bis abds. 10 Uhr geöffnet.

Droschken von und nach den Bahnhöfen, jede Person 50 Pf.; Tarif (Bestellung bei C. Zeine am Graben und durch die Fernsprechstellen).

Omnibus der Gasthöfe von und nach den Bahnhöfen: 50 Pf.

Bäder: Warme Bäder: *Marienbad*, auch römisch-irische Bäder, Saalbahnhofsstraße; — Badeanstalt der Landesheilanstalt. — Flußbäder: Bade- und Schwimmanstalt neben dem Paradies. — Wellenbad in der Brückenmühle (angenehm). — Für Damen ein 20 Min. entferntes gutes Flußbad in der Saale, auf der »Insel«.

Privatkliniken: des Geh. Hofrats Dr. *B. Schultze* (berühmter Gynäkolog), für Frauenkrankheiten; — der Professoren *Binswanger*, *Riedel* und *Stintzing*, für chirurgische und Nervenkranke, im eignen Hause; — des Prof. *Kuhnt*, für Augenkranke.

Optische Werkstatt von *C. Zeiß*, berühmt, besonders Mikroskope.

Geschichtliches. Als Stadt kommt Jena urkundlich erst im 12. Jahrh. vor. Von den Herren v. Arnshaugk und Leuchtenburg, denen es damals zuständig war, kam Jena um 1300 durch Heirat (vgl. S. 63 u. 99) und Kauf an das Haus Wettin. Der Aufenthalt und die öftern Hofhaltungen dieser Fürsten in der Stadt bewirkten ein rascheres Emporkommen derselben. 1423 tauschte der Kurfürst Friedrich der Streitbare es seinem Bruder Wilhelm ab, dem Jena 1411 aus der Teilung mit seinem Vetter Friedrich dem Friedfertigen zugefallen war. Als nach der Schlacht bei Mühlberg die Kurwürde an das albertinische Haus kam, verblieb Jena den Söhnen des unglücklichen Johann Friedrich. Diese stifteten hier zuerst eine Akademie, aus welcher sich später die Universität entwickelte als »eine Burg des echten Luthertums« im Gegensatz zu dem nun albertinischen und von Melanchthons Geist beeinflußten Wittenberg. Sie konnte aber erst 1558 eingeweiht werden und mußte bald wegen einer pestartigen Seuche nach Saalfeld verlegt werden (1578–79). Am meisten besucht war Jena von Studierenden in der Mitte des 18. Jahrh. Man zählte oft 2–3000 Studenten. Zur höchsten Blüte erhob sich die Universität unter Karl August 1787 bis 1806, durch den Namen Saal-Athen ebenso geehrt wie ihn ehrend. Ein harter Schlag traf die Stadt durch die Niederlage des preußischen Heers am 14. Okt. 1806. Trotz der mißlichen Verhältnisse, in welche das Land dadurch geriet, blieb Jena ein Hauptsitz der freien Richtung des deutschen Geistes, und die Alma mater erzog eine Reihe tapferer Streiter für die Befreiung Deutschlands. Leider wurde der Universität die bedeutende Kraft Fichtes entrissen, der in Berlin seine Reden an die Nation hielt. Nach den Freiheitskriegen wurde Jena der Hauptsitz der Burschenschaft und nach dem Wartburgfest und der unseligen That Sands das Ziel der allgemeinen Demagogenhetze. Hatte Paul I. von Rußland aus Furcht vor dem »bösen Geiste« die Livländer von Jena zurückgerufen, so verbot nun auch Preußen seinen Landeskindern den Besuch der Universität. Umsonst unterwarfen sich Senat und Regierung den

Digitized by Google

Bundestagsbeschlüssen von 1819, das Verbot blieb bis 1825 bestehen. Dem Bemühen, einen »rein wissenschaftsichen Geist« zu hegen, hatten jetzt auch Oken und Fries weichen müslen. Der Sturm der Julirevolution 1830 spielte sich in Jena in einem burlesken Putsch ab. Doch brachten Strafen dafür und der Verdacht der Beteiligung an dem Frankfurter Attentat über viele, vornehmlich über die Mitglieder der deutschen Burschenschaft (darunter auch Fritz Reuter), hartes Mißgeschick. Es blieb fortan eine gedrückte Stimmung auf der Studentenwelt. — Am 15. Aug. 1858 beging die Universität ihr 300jähriges Jubiläum, wobei das Standbild des Gründers auf dem Marktplatz enthüllt wurde. — 1865 feierte die deutsche Burschenschaft in Jena ihr 50jähriges und 1890 ihr 75jähriges Jubiläum, und 1883 wurde auf dem Eichplatz das Burschenschaftsdenkmal enthüllt. In neuester Zeit hat man auch in Jena eine Reformburschenschaft entstehen sehen. Die Zahl der Studenten beträgt jetzt 600–700. — In neuerer Zeit sind der Universität durch hochherzige Stiftungen (die Reichenbachsche, die gräflich v. Bosesche und die Ritter-Stiftung, von ca. 1 Mill. M.) größere Mittel zugeflossen, welche hauptsächlich der medizinischen Fakultät und den naturwissenschaftlichen Fächern zu gute kommen. Die medizinische Fakultät hat eine Berühmtheit im Gynäkologen *Schultze;* in den Naturwissenschaften übt *Häckels* Name eine große Anziehungskraft aus. An die akademischen Lehranstalten schließen sich das Gymnasium und die Erziehungsinstitute von *Stoy* und von *Pfeiffer* an.

Die **Wahrzeichen** der Stadt zählt folgendes Distichon auf: *ara* (Durchgangshalle der Stadtkirche s. unten), *caput* (Schnapphans s. unten), *draco* (von schalkhaften Studenten im 17. Jahrh. zusammengebautes Drachengerippe), *mons* (Hausberg s. S. 83) *pons* (Kamsdorfer Brücke s. S. 81), *vulpecula turris* (Fuchsturm S. 83), — *Weigeliana domus* (Weigels Haus s. unten); *septem miracula Jenae.*

Gang durch die Stadt. Der *Marktplatz,* durch das altertümliche Rathaus und das von Drake modellierte *Standbild Johann Friedrichs,* des Gründers der Universität (1858 enthüllt), geziert, war von je der Tummelplatz der Studentenwelt. Am *Rathaus* ein beim Schlag der Uhr sich bewegender Kopf, der »Schnapphans«. Hinter dem Rathaus, an der Ecke der Postgasse, das Haus, in welchem 1796—97 Alexander v. Humboldt wohnte (Gedenktafel). — Dicht beim Markte die **Stadtkirche St. Michael,** 1472–83 erbaut und 1807 trefflich restauriert. Bemerkenswert sind das schöne spätgotische Hauptportal, die Durchgangshalle unter dem Chor der am Berg hinauf gebauten Kirche und der 72 m hohe Turm (weite Aussicht). R. vom Altar (seit 1571) das für Wittenberg bestimmte, in Erz gegossene *Reliefbild Luthers* und das *Grabmal Herzog Bernhards von Sachsen-Jena.* — Daneben der *Burgkeller,* 1546 in derber Hochrenaissance erbaut, der Sitz der Burschenschaft seit Gründung derselben. Die Burschenschaft »Arminia« hat hier noch ihr Kneipzimmer (Eintritt gestattet), während die »Germania«, früher ebenfalls hier, jetzt ein eignes Haus am Markt besitzt, die ehemalige »Heynei«. Durch die *Johannisstraße,* vorüber an dem *Weigelschen Haus,* durch seine Innenanlage merkwürdig, mit hohem Giebel (1668 erbaut), auf den *Eichplatz,* der 1816 von der Burschenschaft mit der Friedenseiche bepflanzt wurde. Hier das 1883 enthüllte schöne ***Burschenschaftsdenkmal,** in karrarischem Marmor von *Donn-*

Digitized by Google

dorf (Stuttgart) ausgeführt. Am Fußgestell die Bronzemedaillons der drei Begründer der Burschenschaft: *Scheidler, Riemann* und *Horn*.

Von der Stadtkirche durch die Saalgasse auf den mit Gartenanlagen geschmückten **Graben*, der, an Stelle der alten Befestigungen angelegt, die Stadt umzieht; an demselben sich l. wendend, erreicht man die *Landwirtschaftliche Lehranstalt* (in der einst Schiller wohnte; Gedenktafel), die *Reitschule* mit dem *Tierärztlich-zoologischen Kabinett* und sodann das **Schloß**, das Hauptgebäude 1659 erbaut, der westliche Teil 1570; es war das Absteigequartier Goethes, der Jena »das liebe närrische Nest« nennt, »wo er immer ein glücklicher Mensch war, weil er keinem andern Ort so viele produktive Momente verdankte«. Am Eingang die von Drake modellierte Büste des Nationalökonomen *F. G. Schulze*. Das Schloß enthält: das *Archäologische Museum;* das *Germanische Museum,* mit prähistorischen und mittelalterlichen Sammlungen; das *Mineralogische Kabinett,* mit einem Relief des Schlachtfeldes von Jena (1806); das *Orientalische Münzkabinett;* das *Ethnographische Museum*. (Zur Besichtigung Meldung beim Kastellan.) — Dem Schloßthor mit der Wache gegenüber der *Schwarze Bär,* wo der Schweizer Johann Keßler Luther am Tisch mit Schwert und Psalter traf, als derselbe 1522 von der Wartburg nach Wittenberg eilte. — Von hier den **Fürstengraben* hinauf l., vor dem Schloß, auf Granitsockel die *Bronzebüste Fritz Reuters* von *Paul* (1888); weiter zu der *Büste des Naturforschers Oken* (1807—28 in Jena) von Drake; dann r. die **Universitätsbibliothek**, 1858 eingeweiht (an den Wochentagen von 12—1 und 2—4 Uhr), fast 200,000 Bände, darunter die Bibel Johann Friedrichs, mit Gemälden von Lukas Cranach, Dürer etc. Unter den Manuskripten Handschriften aus der Bibliothek Karls des Kühnen von Burgund sowie der berühmte Minnesängerkodex (Wartburgkrieg). — Der Bibliothek gegenüber im Botanischen Garten das *Botanische (Pflanzenphysiologische) Institut;* der *Botanische Garten* ist im Sommer täglich früh 6—12 und 2—6 Uhr nachm. geöffnet. — Zwischen der Bibliothek und dem Botanischen Institut hinab gelangt man in den *Prinzessinnen-Garten* mit dem »Schlößchen«, früher von den weimarischen Prinzessinnen Marie und Augusta (der ersten deutschen Kaiserin) bewohnt; historische Reminiszenzen, im Garten ein Denkmal mit Distichen von Goethe u. dgl. Auf dem Platz vor dem Schlößchen schöne Aussicht ins Saalthal. — Zurück und den Fürstengraben weiter hinauf die *Büste des Philosophen J. F. Fries* (1773 bis 1843), eines Vorkämpfers und Dulders für geistige und politische Freiheit. Dann l. das *Neue Kollegienhaus*. Zu oberst am Fürstengraben das *Denkmal des Chemikers Döbereiner,* dahinter die zur Universität gehörenden *Rosensäle*. Hier entrollt sich ein schönes Bild der Umgegend von Jena, das sich steigert, wenn man noch

Digitized by Google

einige Schritte weiter bis zum *Pulverturm* geht (der Schlüssel ist beim Photographen Bischoff gegen ein beliebiges Entgelt zu haben). Zwischen den Scheunen führt der Weg zum *Alten Friedhof* (der neue S. 81), auf welchem Karoline v. Wolzogen, Schillers Schwägerin, der Nestor der weimarischen Glanztage Major v. Knebel, der Philosoph F. Fries, Friedrich Frommann, Karl von Hase etc. begraben sind. — Vom Pulverturm l. zum *Johannisplatz.*

Von hier durch die Wagnergasse an dem **Oberlandesgericht** (S. 76), dem dahinter liegenden *Stoyschen Knaben-Erziehungsinstitut* (eigenartiger Baustil) und der seitwärts (r.) liegenden *Irrenanstalt* vorbei nach der (10 Min.) **Ölmühle** (Vergnügungslokal). — Durch die *Bachgasse* an den **Großherzoglichen Landesheilanstalten** (mit den verschiedenen medizinischen Anstalten, Kliniken etc.) vorüber, kommt man auf schönem Weg ebenfalls zur *Ölmühle* oder l. über die neue Leutrabrücke, dann an den Gartenzäunen hin zur (20 Min.) **Paraschkenmühle,** Gartenwirtschaft; — geradeaus jedoch, unter der Bahn weg, auf den **Forst** (S. 81), — oder r. den *Tatzend* hinauf zur (20 Min.) **Schwelzerhöhe.**

Auf dem Graben weiter erreicht man das neue *Chemische Laboratorium*, daneben der Universitätsfechtboden und das *Gymnasium* (1876 eingeweiht), Renaissancebau mit zwei der schönsten antiken Gewandstatuen, der Klio und Urania. Dann zum alten *Anatomie-Turm,* neben der 1891 vergrößerten *Anatomie,* mit dem *Anatomischen Museum* (Mittw. von 1—3 Uhr) und dem neuen *Physiologischen Institut* (Prof. Biedermann). Der alte Universitätskarzer, der einst hier stand, ist abgerissen. Weiter auf den *Holzmarkt.* Von hier den *Löbdergraben* entlang, an der *Post* und dem Sparkassengebäude vorbei, r. gegenüber dem Weimarischen Hof das Haus der Burschenschaft Teutonia, nach dem *Pfeifferschen* (früher Stoyschen) *Knabeninstitut* und an der neuen *Bürgerschule* vorüber ins *Paradies* (S. 81), mit einer Haltestelle der Saalbahn; r. hinauf das neu angelegte Villenviertel, einige Minuten weiter der *Felsenkeller* (S. 77) und die *Kaserne.* — Vom Holzmarkt über den *Engelplatz,* dann l. (wo die Straße zum Weimar-Geraer Bahnhof abgeht) zum Schillergäßchen, zur neuen *Sternwarte* und zum *Meteorologischen Institut.* Der hierzu gehörige Garten ist

***Schillers Garten,** den er 1796 kaufte, der ehemals einfache Grasgarten ist jetzt in modernem Geschmack völlig umgestaltet.

R. von einem Steinblock mit der Inschrift: »Hier schrieb Schiller den Wallenstein«, ist ein Rundsitz mit der Marmorbüste des großen Dichters (1899) errichtet. R. davon steht noch der verwitterte Steintisch, woran Schiller oft mit Goethe saß, wenn sie für den »Musenalmanach« ihre wilden Xenien schmiedeten.

Von der Sternwarte vorbei an den 1884 eröffneten stattlichen Universitätsneubauten des *Physikalischen Instituts,* des *Zoologischen Instituts* (Direktor: Prof. Häckel; geöffnet Mittw. und Sonnabd. 2—4 Uhr), mit der bedeutenden, dem Institut bei der Einweihung geschenkten Privatsammlung des Professor Häckel; des *Hygie-*

Digitized by Google

nischen Instituts. — Dann l. über die Schienen ins ***Paradies,** eine hübsche Parkanlage neben der Saale (Kähne zu Kahnpartien auf der Saale, für 1 Stunde 30 Pf.), Haltestelle der Saalbahn. Dann wieder auf den Graben an der *Loge* und dem neuen *Schlachthaus* vorbei, über die **Saal-Brücke* (hübscher Blick) nach *Kamsdorf,* r. das *Geleitshaus,* eine alte Gaststätte, l. der *Gasthof zur Tanne,* wo am 12. Juni 1815 die deutsche Burschenschaft gegründet wurde, im obern Stock dichtete Goethe den »Fischer« und den »Erlkönig« (s. a. S. 83).— Durch Kamsdorf seitlich (Wegweiser »Zum Fuchsturm«) den *Hausberg* hinauf in 20 Min. zur *Wilhelms-Höhe* (schöne Aussicht, besonders morgens; mit Restauration) und von hier in 20 Min. auf den *Fuchsturm* (S. 83). — Einer der lohnendsten Spazierwege führt vom Paradies über die Schützenbrücke, dann südöstl. zu der am Kernberge wunderhübsch gelegenen (20 Min.) ***Sophienhöhe,** *Restauration* mit hübschen Plätzen und prächtiger Aussicht. (Nahebei eine Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder.) — Ein andrer angenehmer Spaziergang führt am Prinzessinnen-Garten vorbei auf den *Untern Philosophen-Weg* am *Neuen Friedhof* vorbei, dann längs der Mauer durch eine Schlucht hinauf zum *Obern Philosophen-Weg* und l. auf diesem zur (25 Min.) *Schönen Aussicht* (Restauration) oder weiter r. auf den (40 Min.) *Landgrafenberg* (Aussichtsturm geplant).— Am Alten Friedhof zur Stadt zurück.

Die Berge um Jena sind in geognostischer Beziehung höchst interessant, weil die zahlreichen Querthäler, von denen sie durchschnitten werden, ihre Schichtungsverhältnisse erkennen lassen.

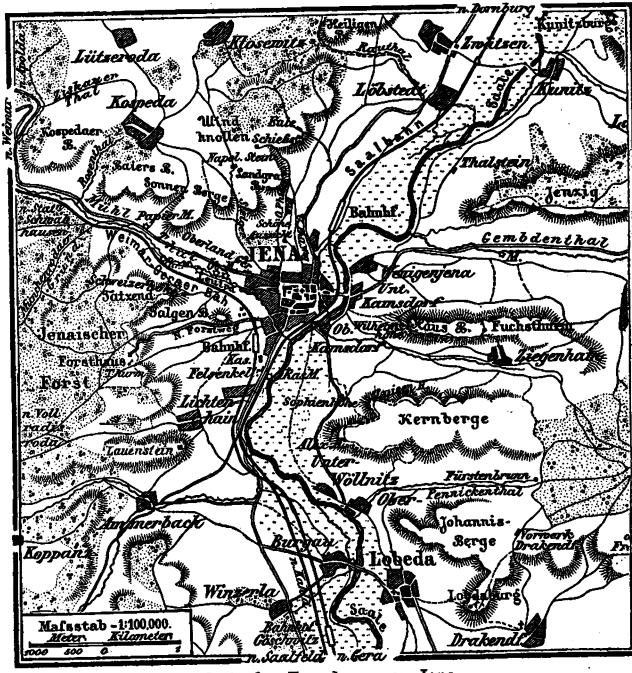
Ausflüge. Ein »Verschönerungsverein« und ein »Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs« halten die Wege in der Umgebung in stand, letzterer hat sie mit Farbstrichen bezeichnet und eine »Wegekarte der Umgebung« (50 Pf.) sowie ein »Taschenbuch für Jena und Umgebung« mit Stadtplan (in den Buchhandlungen käuflich) herausgegeben.

1) Nach dem ***Forst,** ¾ St. südwestl., dem besuchtesten Aussichtspunkt der Umgebung. Man geht entweder den direkten Weg (S. 80) in ¾ St. hinauf, — oder (sehr zu empfehlen) über den *Tatzend* (1½ St.). Der bequemste, mit Wagen fahrbare Weg geht jetzt vom Engelplatz als »Neuer Forstweg« l. am Galgenberg vorüber (schöne Aussicht) hinauf. — Der Weg über den Tatzend windet sich allmählich hinauf, zunächst an der *Schweizerhöhe* (Restauration) vorbei, dann über den *Botsplatz* zum Gipfel des Tatzend. — R. oben der Malakoff, eine künstliche Steinruine, zu welcher jeder Besucher einen Baustein von unten heraufragen soll. — Auf dem Plateau zum Stern, einem Rundteil mit strahlenförmig angelegten Schneisen, durch welche man Blicke auf Leuchtenburg, Kunitzburg, Lobedaburg, Fuchsturm, Napoleonstein, Forsthaus hat. Durch eine dieser Schneisen (nach der Lobedaburg zu) wieder zurück auf den Hauptweg; nach einer Biegung auf den *Langethalplatz* (Aussicht) mit dem Denkmal des Prof. Langethal (gest. 1878) u. bei einer Wegteilung nach dem

Forst, einfache *Wirtschaft* mit großer Halle und Plätzen im Freien, mit einer wunderschönen Aussicht, weshalb niemand den Besuch dieses Punktes unterlassen sollte. Hier steht das 1874 eingeweihte *Denkmal,* den im Krieg 1870/71 Gefallenen aus dem Füs.-Bat. des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 94 errichtet. Es ist ein 25 m hoher Turm, dessen 8

Digitized by Google

Seiten je eine Gedenktafel tragen; die vordere über der Thür enthält die Widmung, vier andre die Namen der Gefallenen aus jeder Kompanie, eine die Namen der Schlachten, in denen das Bataillon gefochten, und



Karte der Umgebung von Jena.

noch je eine die Namen der Gefallenen von den Söhnen der Universität und den Söhnen der Stadt Jena.

Vom Forst kann man auf einem etwas steilen und schattenlosen Weg in ½ St. zum *Weimar-Geraer Bahnhof* gelangen.

Ein weiterer, aber sehr lohnender Weg (ca. 2½ St.) führt von Jena

auf neuem, schattigem Promenadenweg (»Leutraweg«) von der Ölmühle aus stets an der Leutra aufwärts in das **Mühlthal** bis zum dritten Bahnviadukt, durch diesen l. in den *Münchenrodaer Grund* (schöne Waldpar-

tien) und nach dem Forst. Überall Wegweiser und blaue Striche.

2) Vom Forst (blaue Striche) über den Guyetplatz, mit Denkmal, hinab zum meiningenschen Dorf **Lichtenhain** (½ St. von Jena), einem beliebten Kneiport der Studenten, bekannt durch seinen »Bierstaat«, dessen Weißbier, aus Holzkannen (»Stüb-

Digitized by Google

chen«) getrunken, im Sommer recht erfrischt. — Südwestl. oberhalb Lichtenhain der **Lauenstein** (S. 76).

3) Nach (3 km östl.) **Ziegenhain**, anmutig gelegenem Dorf, weniger durch seinen »Bierstaat« als durch seine in frühern Zeiten sehr beliebten Knotenstöcke (»Ziegenhainer«) weit bekannt. Der Weg dahin (rot bezeichnet) führt durch das Paradies über die neue Schützenbrücke (3 Pf.). L.dehnt sich der **Hausberg** (325m) hin, auf dessen Rücken einst drei Burgen standen: Greifberg, Windberg und Kirchberg, die den Burggrafen von Kirchberg gehörten. Von den Erfurtern 1304 geschleift, außer Kirchberg wieder aufgebaut, wurden sie wahrscheinlich im Bruderkrieg (1450) zerstört. Nur vom mittlern Hauptschloß hat sich ein Turm (der Burgfried) erhalten, der (mit 3 m dicken Mauern) 23 m hohe, weithin sichtbare **Fuchsturm**, den man besteigen kann (10 Pf.). An diesem Turm wurde 1126 Konrad von Groitzsch, den sein Vetter, der Markgraf Heinrich von Meißen, gefangen genommen, in einem eisernen Käfig ein Jahr lang ausgehängt. — Aussicht: gegen O. das reich bewaldete Osterland mit einzelnen Dörfern, gegen N. das Saal-Thal bis über Dornburg hinaus, gegen W. der Schlachtberg und der Ettersberg bei Weimar, gegen SW. die Kernberge und die Leuchtenburg. Daneben einfache Wirtschaft der Fuchsturmgesellschaft (jedermann zugänglich), mit Erfrischungen. — Man geht entweder erst nach Ziegenhain und von da auf den Fuchsturm, oder (was mehr zu empfehlen ist) auf der Nordseite des Hausbergs zuerst auf den Fuchsturm (schattiger) und dann hinab nach Ziegenhain. — Der direkte Weg nach dem Fuchsturm führt über die *Kamsdorfer Brücke*, am Gasthaus zur Tanne l. vorüber, ein paar Schritte auf der Chaussee bis zum Wegweiser, diesem folgend r. in die Seitengasse und zwischen Feldern steil bergauf. Nach ½ St. r. die *Restauration zur Wilhelmshöhe*, l. zu den beiden Ruhebänken am Eingang des Waldes (schöner Blick auf Jena). In den Wald; nach 10 Min. Wegteilung: entweder l. weiter über »Ulmers Ruh« bis zum Fuchsturm, oder (hübscher) r. hinauf zu der von der Fuchsturmgesellschaft errichteten »*Mariensennhütte*« (nur zum Ruhen, keine Erfrischungen) mit schöner *Aussicht. Von hier nicht denselben Weg zurück, sondern geradeaus zum Fuchsturm.

In **Ziegenhain** (zwei Wirtshäuser) ist die sehr alte Kirche bemerkenswert; ihre Gründung datiert aus den Zeiten des Apostels Bonifacius.

4) Nach (¾ St.) **Wöllnitz** (Gemeindeschenke in Ober-Wöllnitz); entweder auf der Schützenbrücke (3 Pf.) über die Saale und durch die Wiesen (rot bez.) an der **Sophienhöhe* (s. S. 81) vorüber; — oder auf großem Umweg (aber sehr interessant) über *Kamsdorf* nach *Ziegenhain* und von da um die *Kernberge* herum über die sogen. **Horizontale*, wobei man die *Luisen-*, *Sophien-* und *Karl-Alexander-Höhe* passiert (hübsche Aussichtspunkte), dann hinab nach Wöllnitz (1½ St.). Das Wöllnitzer Weißbier (»Knotenwuchs«) ist dem Ziegenhainer und Lichtenhainer ähnlich, aber nicht so gut.

5) Am linken Saalufer (rote Striche) durch die Wiesen nach (4 km) **Burgau** (gutes *Wirtshaus*) über die Saale nach (5 km) **Lobeda**, mit der an einem steilen Bergabhang (390 m) liegenden gut erhaltenen **Lobdaburg* (schöne Aussicht); ½ St. hinauf. Das auf dieser seßhafte Dynastengeschlecht derer von Lobdaburg starb schon im 15. Jahrhundert gänzlich aus.

6) Über die Saalbrücke (gelbe Striche), durch **Wenigenjena**, wo Schiller sich »der geringern Kosten wegen« still u. einfach mit Charlotte v. Lengefeld 20. Febr. 1790 trauen ließ, nach **Thalstein**, Besitztum des Legationsrats v. Tümpling, mit zahlreichen Kunstschätzen; im Park der »Erlkönig« (zum Andenken an Goethes Dichtung, s. S. 81, errichtete Holzfigur) und die früher im Schillergarten in Jena befindliche eiserne Büste Schillers. W eiternach (1 St.) **Kunitz** (zwei Gartenwirtschaften, in denen Kunitzer Eierkuchen »wächst« und man Weißbier und Saalfische erhält), dessen Bewohner sich »Männer von Kunitz« nennen. Bahnhaltestelle. Von hier in ½ St. auf die **Kunitzburg** (353 m)

Digitized by Google

auf dem Gleißberg, der im Mittelalter *Glitzburg* hieß und mit dem anstoßenden Jenzig die Form eines Hufeisens hat. Von den Fenstern der Burgruine aus übersieht man den jenseitigen Schlachtberg, wo Napoleon biwakierte; außerdem gewährt sie eine schöne Aussicht auf Jena, Dornburg und das Saalthal. Die Kunitzburg soll von Heinrich I. erbaut und von Rudolf von Habsburg zerstört worden sein.

Von der Kunitzburg kann man entweder über das »Hufeisen« (eine derartig geformte Berggruppe) nach Jena zurückkehren (3½ St.), oder über *Tautenburg* (S. 75) durch den schönen Wald nach *Dornburg* (S. 74) marschieren (2½ St.); empfohlen.

7) Über **Löbstedt** (gute Wirtschaft) durch die Wiesen (gelbe Striche) nach (5 km) **Zwätzen** (*Blaue Weintraube*, gut), früher Sitz einer Deutsch-Ordens-Kommende, 1827–30 »Kaisertum« der Jenenser Burschenschaft, jetzt Eigentum des Großherzogs, als Musterwirtschaft dem Landwirtschaftlichen Institut dienend, mit der Karl-Friedrich-Ackerbauschule.

8) Zum Besuch des **Schlachtfeldes von Jena** vom 14. Okt. 1806, auf dem Napoleon das preußisch-sächsische Heer unter Hohenlohe zertrümmerte, geht man durch die Wagnergasse nordwestl. (grüne Striche) durch eine Schlucht (»Steiger«), welche Napoleons Artillerie am Abend vor der Schlacht hinauffuhr, nach dem *Landgrafenberg* (Aussichtsturm geplant) und auf den *Windknollen* (368 m), eine Anhöhe, auf der Napoleon in der Nacht vom 13. zum 14. Okt. 1806 biwakierte; deshalb hier der »Napoleonstein«. Vor sich hat man *Kospeda*, *Klosewitz* und *Lützeroda*, die, von Tauenzien verteidigt, von den Franzosen zuerst gestürmt wurden, worauf sich die Preußen auf das Gros bei *Vierzehnheiligen*, dessen Häuser in der Ferne sichtbar, zurückzogen; mit der Einnahme des Ortes durch Ney wurde die Entscheidung herbeigeführt. Bei *Rödigen*, 3 km nördl. von Klosewitz, von Linden umgeben, ein Denkmal für einen in der Schlacht gefallenen Offizier (v. Bissing). — Man wende sich dann östl. durch das Rauthal nach Löbstedt hinab. Durch dieses Thal wurde der Pastor von Wenigenjena gezwungen, das Soultsche Korps in der Nacht des 14. Okt. hinauf in die Flanken der Preußen zu führen.

9) Vom Obern Philosophenweg (grüne Striche) mit hübscher Aussicht durch das *Munkethal* nach der (½ St.) **Eule**, einem neu erschlossenen Aussichtspunkt.

Die *Eisenbahn* führt um Jena herum zwischen der Stadt und der Saale entlang zur (93 km) Haltestelle **Paradies** (ohne Gepäckabfertigung!), wo Reisende, *von* Saalfeld kommend, am besten aussteigen (wenn sie nur kleines Handgepäck haben), r. oben der Bahnhof der Weimar-Geraer Bahn, deren Schienenstrang r. neben der Saalbahn erscheint und diese alsbald überschreitet. R. Dorf *Lichtenhain* (S. 82), l. *Wöllnitz*, *Burgau* und im Vorblick *Lobeda*, dahinter auf kahlem Felsen die *Lobdaburg* (S. 83).

(32 km) l. Stat. **Göschwitz** (154 m), Kreuzungspunkt und gemeinsame Station der Saalbahn und der Weimar-Geraer Linie. Übergang der Passagiere von der einen auf die andre Bahn; hat man dabei jedoch längern Aufenthalt, so thut man besser, in Jena umzusteigen und die Zeit zu einem Spaziergang durch die alte Musenstadt zu benutzen. Weiter l. Blick in das Thal der Roda, in welches die Weimar-Geraer Bahn hinaufsteigt, r. bei *Maua* Einblick in das Leutrathal.

(102 km) Stat. *Rothenstein*, in Obstbäumen gelegenes Dorf.

Digitized by Google

Hinter diesem zieht sich l. die Straße an einer steilen Felswand hin, in welche die Formen von Hufeisen eingehauen waren, zur Erinnerung an einen schwedischen Trompeter, Namens Axel v. Gellingen, welcher im Dreißigjährigen Krieg, von den verfolgenden Feinden bis an diese Klippen getrieben, mutig den Sprung mit seinem Pferd in die Saale gewagt, glücklich das andre Ufer erreicht und nun für die vermeintliche Rettung ein Danklied angestimmt haben soll, als ihn der Schuß eines Kroaten vom jenseitigen Ufer zu Boden streckte.

Von Rothenstein am Dörfchen *Schöps* vorüber nach

(108 km) r. Stat. **Kahla** (165 m), altenburgische hochummauerte Kreisstadt mit 3555 Einw. Im ältesten Teile der Stadt auf »der Burg« steht die vielfach interessante Stadtkirche, bis auf die Turmanlage im Übergangsstil, in der Hauptsache gotisch. Die Stadtummauerung läßt noch die slawische Ansiedelung erkennen. Am Markteckhaus, gegenüber dem Gasthof zum deutschen Haus, in einer Nische eine gekrönte Heilige mit wallendem Mantel, spätgotisch. Über der Stadt die imposante **Leuchtenburg*.

Gasthöfe: *Goldener Löwe*, am Markt, in welchem Kaiser Karl V. herbergte; gute Küche. — *Goldener Stern.* — *Deutsches Haus.* — Die *Restauration auf der Leuchtenburg* (s. unten), auch für längern Aufenthalt.

Restaurationen: Im *Ratskeller.* — *Fürstenkeller.* — *Meyer*, an der Brücke. — *Bürgergarten*, an der Rudolstädter Chaussee.

Post: Nach (17 km) *Neustadt a. d. Orla*, über *Hummelshain*, in 2½ St. (Abfahrt vom Bahnhof). — **Telegraph.**

Wagen auf die *Leuchtenburg* (die Person 1 M.) am Bahnhof.

Auf der steinernen Saalbrücke, deren Anlage so alt wie die Stadt selbst ist, zum rechten Ufer und hinauf zur **Leuchtenburg* (400 m) mit 450 m langen Mauern und 5 Türmen (½ St. von Kahla). Sie ist wahrscheinlich im frühen Mittelalter gegen die Sorben und Wenden erbaut, wurde wiederholt zerstört und wieder aufgebaut und ging durch viele Hände thüringischer und sächsischer Fürsten, war seit dem 16. Jahrh. Staatsgefängnis und diente später bis 1871 als Zucht-, Arbeits- und Irrenhaus. Nur an der Nordwestecke bei dem Brunnenhause finden sich Reste einer mittelalterlichen Anlage. Der Brunnen ist 114 m tief; 152 Stufen führen auf den alten Turm, der eine weite Aussicht hat: Orlamünde u. die Weißenburg südwestl. und Jena mit seinen Burgen nördl. — Auf der Burg besuchte *Restauration*, auch zu längerm Aufenthalt gewählt (Pens. 3–4 M.); feste Preise.

Ausflug von Kahla nach *Hummelshain* (S. 99) und zur (13 km) *Fröhlichen Wiederkunft*; Wagen an der Bahn (9 M.).

Bei Kahla der *Dohlenstein*, von dem große Stücke von Zeit zu Zeit herabgefallen sind.

Die Bahn zieht sich an *Großeutersdorf* vorüber nach *Naschhausen*, dem im Thal gelegenen Vorort von Orlamünde mit zwei neuen eisernen Saalbrücken und dem (113 km) Stationsgebäude (172 m) für

Orlamünde (181 m), hoch auf dem Felsen liegendes altenburgisches Städtchen, zusammen mit Naschhausen (s. oben) 1404 evang. Einw., an der Mündung der Orla in die Saale. Spielwarenindustrie, Zigarrenfabriken, Beerweinkelterei.

Gasthof: *Stern*; — *Zum Saalthal* (Sommergäste); beide in Naschhausen. — In der Stadt: Wirtschaft und (bescheidene) Unterkunft im altertümlichen *Rathaus.* — *Erholung*, mit Garten, hübsche Aussicht (Sommergäste). — **Post.** — **Telegraph** auf der Station.

Digitized by Google

Sehenswert sind die Reste der ehemaligen Stadtbefestigung, welche sich um die ganze Stadt zog, mit der besuchten »Kempte« (Kemnate; prächtiger Rundblick), einer alten, gegen die Slawen erbauten Warte in parkartiger Umgebung und mit Überresten der Burg der einst mächtigen Grafen von Orlamünde, welche Mitte des 16 Jahrh. ausstarben, und an welche sich die Sage von der weißen Frau knüpft, die mit dem preußischen Königshaus in gespenstischem Rapport stehen soll. Zur Zeit des sogen. Grafenkrieges gelangte die Burg durch Kauf an das Haus Wettin.

Das Städtchen spielte in der Reformationszeit eine Rolle. Andreas Bodenstein aus Carlstadt (von Melanchthon das böse ABC genannt) hatte hier eine Zufluchtsstätte gefunden und die Bürger so aufgewiegelt, daß selbst Luther (1524) sie nicht zur Besinnung zu bringen vermochte, bis endlich der Kurfürst von Sachsen den Bilderstürmer Bodenstein mit Gewalt vertrieb. Luther soll nach der Legende damals von den wütenden Weibern Orlamündes in eine Dungstätte gedrängt worden sein, worauf er einen Fluch gegen sie ausgestoßen habe, infolge dessen sich seit jener Zeit die Frauen des Städtchens eines absonderlichen Schmuckes (Kropf) an ihren Hälsen zu erfreuen gehabt hätten. (In Wirklichkeit sind Kropfbildungen nicht mehr anzutreffen.)

1½ St. westl. von der Stadt die Ruinen des Schlosses **Schauenforst**, vom Landgrafen Ludwig IV. gegen die Grafen von Orlamünde errichtet. Der ¾ St. weitere, aber schöne Weg dahin führt über den *Buchberg*, mit einer umfassenden Aussicht.

Zweigbahn von Orlamünde durch das Orlathal über *Freienorla*, an der *Schimmersburg* vorbei (6 km) *Langenorla*, *Klein-Dembach* nach (12 km) **Jüdewein-Pößneck** (S. 100) in ½ St. 5mal (Weiterführung nach *Oppurg* 1892 begonnen).

(116 km) Haltestelle *Zeutsch* und (121 km) Stat. *Uhlstedt* (182 m), l. jenseit der Saale Schloß *Weißenburg* (Stammschloß der Familie Lengefeld); *Etzelbach*, ehemals Besitz der Familie Gleichen-Rußwurm (Schiller), *Kirchhasel* (Haltestelle); dann tritt die schöne Landschaft von Rudolstadt hervor.

(130 km) **Rudolstadt** (197 m; *Bahnrestaurant*), Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt, in herrlicher Lage an der Saale, mit 11,400 Einw., eine der freundlichsten Städte Thüringens mit sehr lebenslustiger Bevölkerung; für längern Aufenthalt empfehlenswert (1891: 1045 Sommergäste), aber auch der Tourist widme dem angenehmen Ort wenigstens einen Tag. Garnison des Füs.-Bat. 7. Thür. Inf.-Regts. Nr. 96. Rudolstadt ist Sitz einer meteorologischen Gesellschaft (Station 2. Ordnung), welche innerhalb des Fürstentums 7 Stationen hat.

Gasthöfe: *Ritter*, T. d'h. 2 M. Omnibus am Bahnhof. Wagen nach Schwarzburg 9 und 12 M. — *Löwe* (Curioni), am Markte, T. d'h., gute Küche, Omnibus am Bahnhof. — *Krone* an der Promenade, mit Garten; Bäder. T. d'h. 1,50 M., gute Küche; feste Preise. — *Hotel Rudolsbaai*, zwischen Rudolstadt und Volkstedt; komfortables Haus (s. unten), feste Preise; T. d'h. 2 M., Z. 1,50–3 M. — Bescheidener: *Adler*, am Markt. — Daneben *Deutscher Kaiser*; feste Preise. — *Thüringer Hof*, zunächst dem Bahnhof. — *Kellners Hotel*, Altestr., feste Preise, nicht teuer.

Restaurants: *Krone* (s. oben), Bier. — *Schießhaus*, Anger, Billard, Frank-

Digitized by Google

furter Apfelwein. — *Wohlfahrt* (Boucher), Rostbratwürste. — Die *Halle*, Anger, Bier. — *Franke*, Anger. — *Post*, Georgstr., Scheiber Bier.

Bierwirtschaften: Die *Poerze* (Zum wilden Mann), altberühmter Wallfahrtsort der Biertrinker, Weimarische Straße; auch Essen. — *O. Dans*, Sommerstraße und Mauerstraße, in der Nähe des Bahnhofs u. des Angers, Scheiber Bier, billige Küche (oft Fische); hier verkehren alle Stände. — *Ratskeller*, am Fuß des Schloßbergs. — *Höfers Keller* an der Straße nach Schaala, Aussicht.

Weinstuben: *Bellermann.* — *Erbes.* — *Becker.* — *Esefelder* (Esterházy-Keller), Alte Straße.

Konditoreien: *Wesel.* — *Wwe. Brömel*, Markt. — *Sternkopf*, mit Restaurant.

Post am Westende der Stadt, stattliches Gebäude. Nach (40 km) *Arnstadt*, über Stadtilm, in 10 St. (bis zur Eröffnung der Eisenbahn Arnstadt – Saalfeld); — nach (25 km) *Kranichfeld* in 3¼ St. — **Telegraph** in der Post und auf dem Bahnhof.

Privatwagen. Einspänner tägl. 9–12 M. — Zweispänner 15–20 M.

Bade- und Kuranstalten: *Budolsbad*, bei der Richterschen Fabrik mit Hotel I. Ranges und Restaurant (Malereien von Münchener Künstlern); elegante Bade- und Heilanstalt (das Fürstenbad sehenswert; 1 M.) mit allen medizinischen Bädern. Badearzt. Schöner Park. Konzerte. Pension von 5 M. an. Omnibus am Bahnhof. — Warme Bäder, Sand-, Flußbäder (Saale) in der *Badeanstalt* von *Dittrich*, Mauerstr.

Geschichtliches. Die ersten Anbauer des Rudolstädter Thals waren Sorben, welche um 634 Rudolf I., Herzog der Thüringer, über die Saale zurückdrängte. Zur Verwahrung der Grenzen von Thüringen legte er an der Saale herab Burgen an, und ihm soll auch Rudolstadt Entstehung und Namen verdanken. Nachdem dieses um 800 zur Abtei Hersfeld und im 12. Jahrh. den Grafen von Orlamünde gehört hatte, kam es 1335 durch Kauf an die Grafen von Schwarzburg.

Das Residenzschloß ***Heidecksburg** (225 m), das »Schloß«, ein imposanter Bau, dessen Westflügel in trefflichem Rokokostil gehalten ist, überragt die Stadt. Für Besichtigung des Innern Meldung bei der Schloßwache (am Rathaus vorbei). Vom Turm lohnende Aussicht. Vortreffliche *Aussichtspunkte bietet der Schloßgarten, zu dem von der Stadtkirche aus bequeme Treppen hinaufführen. (Man geht von hier gleich nach dem »Hain« [s. unten] und besucht dabei die prächtige Aussicht auf der sogen. »Schutte« am Residenzschloß nach W., in der Nähe des Doppelpostens.) Im Schlosse selbst sind sehenswert der große **Festsaal* im reichsten Rokokostil (ebenso die Nebensäle), mit Decken- und Wandgemälden von Deisinger und Dietrich, der kleine *Säulensaal*, mit kostbaren venezianischen Gläsern, elfenbeingeschnitzten Krügen und Limosiner Emailschüsseln auf dem Büffett, und die *Schloßkapelle*. — Das Schloß **Ludwigsburg** in der Stadt enthält ein sehenswertes *Naturalienkabinett* mit reicher Mineral- und Konchyliensammlung (Freit. 3—4 Uhr geöffnet; Kustos Professor Dr. Speerschneider). Die *Landesbibliothek* (Dienst. und Freit. von ½12—1 Uhr geöffnet) befindet sich im Regierungsgebäude; sie enthält unter anderm eine ziemlich bedeutende Bibelsammlung. — Die Häuser, welche durch Schillers Aufenthalt (1788) denkwürdig geworden sind, haben Gedächtnistafeln. — Die Ende des 15. Jahrh. erbaute, gut restaurierte *Stadtkirche*

Digitized by Google

mit trefflichen Glasgemälden von Wilhelm in Stuttgart, ausgezeichneter Orgel von Ladegast in Weißenfels, dem Grabmal der heldenmütigen Gräfin Katharina (welche den Herzog Alba mit den Drohworten: »Fürstenblut für Ochsenblut« zwang, das ihren Unterthanen geraubte Vieh herauszugeben; gest. 1567), durch eine Erzplatte vor dem Altar mit lateinischer Inschrift bezeichnet, und dem Marmordenkmal der Gräfin Ämilie Juliane, der Dichterin des Liedes: »Wer weiß, wie nahe mir mein Ende« (unter dem Turm befindlich). Schöner Altar. — Neue *Kaserne* und *Garnison-Lazarett*. — Hauptvergnügungsort ist der zwischen Saale und Stadt gelegene ***Anger**, ein von alten Bäumen überschatteter Platz, mit Anlagen und Springbrunnen, Speise- und Bierwirtschaften, Theater, Schießhaus, Konditoreien und Kegelbahnen; es ist der Rudolstädter Prater. — Unmittelbar daran grenzt der *Wasserdamm*, ein schattiger Spaziergang, welcher stromaufwärts zur neuen *Elisabethbrücke* für Fußgänger (nach Schillershöhe und Ober- und Unterpreilipp; nur im Sommer, wenn der Volkstedter »Steg« aufgeschlagen ist, auch nach Volkstedt), zur Krone und stromabwärts zur alten Saalbrücke (Weg nach dem Fürstlichen Garten zu Kumbach und zum Marienturm) führt.

Ausflüge (vgl. Kärtchen bei R. 6).

1) Der **Hain**, ein westl. vom Schloß aus sich erstreckender, mit Nadel- und Laubholz bewachsener Bergrücken mit zahlreichen Promenadenwegen. Besonders lohnend ist der an der Südseite »*Unter dem Haine*« entlang führende Spazierweg an der *Alten Eiche* vorbei, bis nahe an das Dorf *Mörla* (bis Flurgrenzstein Nr. 211, dabei auch Wegweiser). Von da durch den *Mörlagraben* zurück nach Rudolstadt; — oder bis zum ersten *Drehkreuz*, dann r. auf den zum Kamm führenden Weg mit reizender Aussicht. Den Weg weiter verfolgend, gelangt man zum Denkmal des Fürsten Friedrich Ludwig II., zum sogen. *Backofen* (Steinsitz, dem höchsten Punkte des Vorderhains, 344 m), zum *Tirolerhaus*, dann nördl. zum *Kreuz* (Bank) und weiter nordöstl. bergab (Fahrweg) am *Rotenhaus* vorbei, entweder durch den Schwarzwinkel und den Baumgarten (an der Weimarischen Straße) zur Stadt zurück; — oder besser vom Schwarzwinkel durch den schattigen Bogengang nach dem Schloß zurück. Angenehmer Spaziergang, 1¼—1½ St.

2) **Justinshöhe und Zeigerheimer Berg**; Nachmittagstour. ¼ St. südwestl. von Rudolstadt, beim Chausseehaus, r. zum Fuß des *Kolkbergs* und bei einem Berghäuschen mit Säulen (gegenüber Richters Fabrik), l. einen schattigen Treppenweg hinan, der zur **Justinshöhe** (281 m) führt. Von hier zum nahen **Zeigerheimer Berg** (370 m) geht man oben l. in südwestlicher Richtung auf dem Kamm des Berges fort bis zu dem sich aus dem Thal heraufziehenden Fahrweg, dem man etwa 5 Min. aufwärts folgt, bis ziemlich auf der Höhe l. ein wenig sichtbarer Fußweg am östlichen Abhang des Zeigerheimer Berges sich zeigt, der zu dem mit Wald bekränzten Kamm hinaufführt; oder den Fahrweg weitere 5 Min. hinan und dann l. zum Gipfel; oben herrliche Umsicht. Westlich von hier, hinter dem Berge, liegt, ¼ St. entfernt, das Dorf **Zeigerheim** (298 m; in der Kirche Altarwerke aus dem 15. Jahrh.). Nordwestl. vom Dorf die imposante Kuppe der *Liske* (s. S. 90) und unter deren nordöstlicher Abdachung *Schwarzens Hof*. Weiter nach SO. auf dem Kamm des Zeigerheimer Berges, einer mächtigen Eiche zu, gelangt man zu wohlgepflegten Anlagen, »Pfotenhauers Tränke«. Unter dieser Eiche (daneben eine Berghütte) hat Schiller

Digitized by Google

während seines Aufenthalts in Volkstedt (Sommer 1788) viele Nachmittage zugebracht. Schöne Aussicht.

Nahe nördl. an Zeigerheim vorbei zieht sich in südwestlicher Richtung der Weg nach der Ruine *Greifenstein* (S. 115) und nach *Blankenburg* (3/4 St.).

3) Nach dem (3/4 St.) **Marienturm** (mit *Restauration*) bei *Kumbach*, einem reizend gelegenen Privatbesitztum, auf dem höchsten Punkte der »Bildergalerie«. Der angenehmste Weg führt durch den sogen. »Heißen Graben«, südl. und südwestl. von Kumbach über Wiesen und durch Wald aufwärts. Vor dem letzten Aufstieg ein leider nicht bezeichneter, wenig bekannter Durchblick nach dem Schloß. — Ein andrer lohnender Weg führt über **Krebekennes Vogelherd* zum Anfang der Galerieberge und mündet in den erstern ein oder l. direkt zur Höhe. Auch der Bergweg r. vom heißen Graben bietet viel schöne Ausblicke.

4) **Von Rudolstadt nach Blankenburg.** Die Bahn führt über *Schwarza*, der direkte Fußweg über *Zeigerheim* (2 St.), die Chaussee über *Volkstedt* und *Schwarza* dorthin (10 km).

5) Die **Debra**, eine Bergeshöhe (306 m) mit reizender Aussicht auf Schloß, Stadt und Saalthal. Der Weg führt bei der Ludwigsburg in nördlicher Richtung von der Hauptstraße ab, an der Bohneschen Porzellanfabrik vorüber, zur Höhe empor. Vormittagstour, 2 St. hin und zurück. — Event. zu verbinden mit einem weitern Ausfluge (1/2 Tag) nach der **Hohen Fahrt**, einem die Gegend beherrschenden Berg mit schönem Waldbestand, und nach *Teichweiden* (vgl. Nr. 11). Rückweg durch die »Ükkelschte«, lauschiges Thälchen mit »Tränken«-Anlagen (rudolstädt. Sport). Man achte auf die nicht allzu häufigen Wegweiser.

6) **Über Kumbach nach Volkstedt** (1St.). Über den Wasserdamm und die Saalbrücke, vom Anger aus angenehmer und kürzer über die Elisabethbrücke oberhalb des Schießhauses, führt der Weg nach (1/2 St.) **Kumbach** (219 m), Dorf jenseit der Saale, mit fürstlichem Orangeriegarten; schöne Aussicht auf Stadt und Schloß von der Höhe des »Steinhauses« und dem nahen »Montblanc«, wohin der Weg an der Westecke des Gewächshauses abbiegt; oben Bank und Denkstein. An diesem vorüber, auf schwach betretenem Fußweg nach W. an dem steil zur Saale abfallenden Hang (Aussicht in das Saalthal) hinab zu **Schillershöhe**. Hier weilte Schiller öfters, als er 1788 in dem jenseit der Saale gelegenen Dorf Volkstedt wohnte. Eine Büste aus Erz, nach Danneckers Modell gegossen, ziert den Platz. Unter der Büste die Schlußdistichen von Schillers »Spaziergang«.

Von Schillershöhe zum Ufer der Saale hinab, über welche im Sommer ein fester Steg (2 Pf.) führt, zum jenseits gelegenen **Volkstedt** (*Schillers Hof* mit schattigem Garten; 10 Min. vom Ort *Schönigers Berg*, Bayr. Bier), 3 km von Rudolstadt. Die **Porzellanfabrik* ist eine der ältesten im Schwarzburgischen; ihr Gründer war ein Kandidat der Theologie, G. H. Macheleidt, der sie 1762 errichtete. Der Porzellanfabrik gegenüber das Haus des Rittergutsbesitzers Stauch, in welchem *Schiller* 1788 und 1789 wohnte, und das damals dem Kantor Unbehaun gehörte. Die »Geschichte des Abfalls der Niederlande«, ein Teil des »Geistersehers«, »Briefe über Don Karlos«, »Die Götter Griechenlands« und »Die Künstler« entstanden hier. Der jetzige Besitzer hat das Schillerzimmer in der ursprünglichen Einrichtung zu erhalten gesucht, und ein Schreibtisch, welchen Schiller einst benutzte, befindet sich noch hier. Fremden wird das Zimmer bereitwillig geöffnet. — In der (heute noch bestehenden) Glockengießerei (davor Inschrift) des nahen Rudolstadt begann Schiller die Vorstudien zur »Glocke« und erneuerte die Bekanntschaft mit der Familie v. Lengefeld, in deren Besitz das Haus der jetzigen Brauerei zum Bergschlößchen war, in welchem Schillers Frau Charlotte geboren wurde.

Einen sehr schönen Rückweg nach Rudolstadt bietet der über den Volkstedter Steg, um die »Große Wiese« an der Saale entlang u. über die Elisabethbrücke führende Fußweg.

Digitized by Google

7) **Auf den Kulm und nach Saalfeld, 3 St.** Der Weg geht über Kumbach (s. oben) nach (¾ St.) **Oberpreilipp** (280 m; gute *Restauration*), einem freundlichen meiningischen Dorf in malerischer Lage mit weithin leuchtender Kirche. An der Südwestecke der Kirchhofsmauer biegt der vom Thüringerwald-Verein gut bezeichnete Weg l. ab, führt anfangs etwas steil den Gamaberg hinauf, dann angenehm auf dem Kamm weiter, zuletzt im Zickzack zum (1½ St.) ***Kulm** (486 m), mit einem vom Thüringerwald-Verein 1884 erbauten 19 m hohen eisernen Aussichtsturm (gleichzeitig trigonometrischem Punkt), unverschlossen und dem Schutze des Publikums anvertraut. (Weniger anstrengend, doch nicht so hübsch ist der Weg, der von der Chaussee zwischen Ober- und Unterpreilipp (s. Kärtchen zu R. 6) allmählich ansteigend, aber anfangs schattenlos thalaufwärts führt und sich am Ende des Thales scharf r. aufwärts wendet.) **Aussicht:** Gegen **Süden:** Graba, Saalfeld, dahinter die neue Burg Wetzelstein (S. 94), in weiter Ferne der runde Kopf des Hennebergs; Dorf Kulm (Fuß des Berges), Schloß Obernitz, Reschwitz, Wetzstein (Berg hinter Lehesten), Lichtentanne und Großgeschwende (beide auf dem Lehestener Plateau). Gegen **Westen:** Schwarza, Blankenburg mit der Ruine Greifenstein, Zeigerheim. Am Horizont: die Kursdorfer Kuppe, Langerberg, Kickelhahn. Gegen **Norden:** Rudolstadt, Kirchhasel im Saalthal, dahinter Ruine Schauenforst, der Fuchsturm bei Jena, Schloß Weißenburg (näher), Uhlstedt im Saalthal, Leuchtenburg, Schloß Kulm. Gegen **Osten:** Unter- und Oberweilenborn, Schloß Brandenstein und (entfernter) Schloß Ranis, Schloß Oppurg und das neue Schloß Hummelshain, Schloß Könitz (näher), Bucha mit seinem Wäldchen.

Von Kulm direkt nach W. in ½ St. zur ***Preilipper Kuppe** (414 m) mit überraschender, dem Kulm gleicher Aussicht. Schutzhütte der Sekt. Rudolstadt des TWV. — Wer den Kulm zu besuchen nicht die Zeit hat, sollte wenigstens die Preilipper Kuppe nicht versäumen. Weg von Ober- wie von Unterpreilipp leicht zu finden, nur das Schutzhaus im Auge behalten; mehrfach Wegweiser.

Den **Rückweg** vom Kulm (1¼ St.) nach **Rudolstadt** oder nach **Schwarza** (Blankenburg) nimmt man über *Oberpreilipp* (s. oben). Von hier geht man entweder: a) am Ausgang des Dorfs, vom direkten Weg nach Rudolstadt l. abbiegend, auf einem Feldweg über *Schillershöhe* (s. S. 89) nach *Rudolstadt;* oder b) über *Unterpreilipp* (Gasthaus, hübsche Aussicht) zur Saale hinab, setzt mit dem Kahn über und verfolgt entweder den Fußsteig am linken Ufer, der zum Steg oder bis *Volkstedt* (s. S. 89) und so nach *Rudolstadt* führt; oder westl. in 10 Min. zum Bahnhof *Schwarza* (für die Weiterfahrt nach Blankenburg). — Ein schöner Weg führt auch, vom Gasthause in Unterpreilipp am Abhang hinabsteigend, an der Saale entlang zur *Schillershöhe.*

Vom Kulm nach **Saalfeld** in südlicher Richtung, *Schloß Kulm* l. lassend, nach *Dorf Kulm* und *Remschütz.* Auf neuer eiserner Brücke über die Saale, an ihr aufwärts zur *Göritzmühle, Saalfelder Schießhaus* und **Saalfeld** (1¼ St.). Weiteres s. S. 94.

8) **Über Schaala nach Eichfeld, Liske und Justinshöhe.** 3½ St. Am Postamt in Rudolstadt r. hinaus am Schaalbach entlang in 40 Min. nach Dorf **Schaala** (265 m); am Eingang der Gasthof von *Höfer* (Brauerei, gutes Bier) und r. die Porzellanfabrik. — 20 Min. weiter erreicht man das Dorf (1 St.) **Eichfeld** (287 m). Von hier ist ein Führer bis nach »*Schwarzens Hof*« zu empfehlen, den der Schullehrer gern besorgt. — L. am Ausgang des Dorfs biegt der Fußweg, bequem ansteigend, nach der *Kanzel am Uhu* ab (Wegweiser); dann steuert man direkt nach S. und nach ¼ St., immer auf der Höhe bleibend, l. zur ***Liske** (469 m), einem herrlichen Aussichtspunkt mit vom TWV. errichteten Schutzhäuschen. Unter uns l. liegt *Schwarzens Hof* (S. 88, Nr. 2). Der Fußweg zur *Justinshöhe* biegt nach ¼ St. l. von der Straße Zeigerheim-Rudol-

Digitized by Google

stadt ab und erreicht diesen Aussichtspunkt (s. S. 88) von S. (sehr überraschend). Am Fuß das *Rudolsbad* (S. 86).

9) **Über Schaala, Eichfeld und Keilhau nach Blankenburg.** *Tagestour.* — Bis *Eichfeld* wie unter 8). Gleich hinter Eichfeld l. Fußweg über die Wiesen, an der zu Keilhau gehörigen Badeanstalt r. vorüber nach **Keilhau** *(Schenke)*, mit der berühmten von *Friedrich Fröbel* (gest. 1852) 1817 gegründeten *Erziehungsanstalt* (60 Zöglinge) in der nach ihrem Gründer Middendorf u. Langethal wirkten und gegenwärtig Barop (jun.) mit seinen Gehilfen für naturgemäße Erziehung thätig ist. Sie liegt am westlichen Ende des Dorfs (357 m). – Weiter über den ***Steiger** (476 m), mit dem *Barops-Turm* (dessen Besteigung man wohl unterlassen kann), welchen die Schüler des frühern Direktors, »Edukationsrats« Barop (gest. 1878), zum Andenken an dessen fünfzigjährige Lehrthätigkeit errichten ließen. Dann l. ab über *Klein-Gölitz* und die Ruine *Greifenstein* (S. 115) hinab nach *Blankenburg* (S. 114).

10) **Über Keilhau nach Schwarzburg.** *Tagestour*, 6 St. Bis auf den *Steiger* wie unter 9). Von hier steil hinab r. über *Groß-Gölitz, Leutnitz* nach (2½ St.) **Quittelsdorf.** Von hier nach dem *Trippstein* (S. 120) kann man drei verschiedene Wege einschlagen: a) über *Fröbitz, Bechstedt*, dann Trippstein-Wegweiser; b) über *Unterrottenbach*, Brücke bei der Oberrottenbacher Mühle, Bechstedt etc., beide 1¾ St.; c) über *Fröbitz* und *Kordobang* in 1½ St., doch bedarf man hierzu eines Führers (den der Wirt in Quittelsdorf besorgt, ca. 2 M.). Vom *Trippstein* nach der **Fasanerie** (S. 121) und hinab nach **Schwarzburg** (S. 120 u. 119).

11) Nach **Großkochberg** (2 St.); auch fahrbar. An der Bohneschen Porzellanfabrik vorüber nach der *Debra*, nach *Teichweiden* (417 m weite Aussicht) über *Wittersdorf* (Musterschafzucht), oder über *Hirschhügel* (Schloß des Grafen Henckel von Donnersmark) nach (9 km) **Großkochberg**, meining. Dorf mit altem Schloß und Park, seit 1733 in Besitz der Herren v. Stein. (Goethes Briefe an Frau v. Stein.) Bemerkenswert einige Bauteile des Schlosses und im Innern eine Anzahl Kunstgegenstände, darunter altdeutsche Ölgemälde und im »Goethezimmer« Bilder des Schlosses und Landschaften von Goethe. — Von Großkochberg zu dem ½ St. entfernten *Luisenturm* (verschlossen!) mit auch vom Turmfuße weiter Aussicht.

Die Saalbahn führt von Rudolstadt weiter, an dem Dorf *Volkstedt* (S. 89) vorüber, l. über der Saale *Preilipp* (S. 90), zur

(135 km) Stat. **Schwarza** (206 m; gutes *Bahnrestaurant*), freundliches schwarzburgisches Dorf an der Mündung der ehemals Gold führenden Schwarza in die Saale. — ☞ Hier gehen die Reisenden ins *Schwarzathal* (R. 6) auf die Zweigbahn nach *Blankenburg* über. Omnibus und Wagen am Bahnhof.

Gasthöfe: *Hotel zur Schwedenschanze*, neben dem Bahnhof, feste Preise; Flußbad; Wagen. — *Bremer Hof*; Fuhrwerk. — *Löwe.* — **Wagen** nach *Schwarzburg*, Einsp. 7½–9 M., Zweisp. 10–12 M. Vorher akkordieren.

In den Kirchturmknopf des Dorfs Schwarza schoß in den Befreiungskriegen ein Baschkir einen Pfeil, der im Original noch beim Chausseegeldeinnehmer vorgezeigt wird. — Hinter Schwarza setzt die Bahn über die Saale, zieht am *Kulm* (S. 90) und dem Dorf *Remschütz* vorüber, r. bei *Wöhlsdorf* das Schlachtfeld vom 10. Okt. 1806 mit dem Denkmal des hier gefallenen Prinzen Ludwig Ferdinand von Preußen (S. 94), und erreicht die Endstation der Saalbahn, bei der sie in die Gera-Eichichter Linie (R. 3) mündet.

Digitized by Google

(141 km) **Saalfeld** (217 m; *Bahnrestaurant,* gut, schöne Aussicht), sachsen-meiningische Stadt an der Saale, mit 9777 Einw. Amtsgericht, Landrats-, Berg- und Forstamt, Realgymnasium etc.

Gasthöfe: *Hotel Scheibe,* am Bahnhof, gelobt. — *Hirsch,* am Markt, altes, gutes Haus. — *Preußischer Hof.* — *Bock.* — *Meininger Hof,* gute Küche.

Bierlokale: *Tiller* (das *Loch*), Blankenburger Gasse; eigentümliches Kneiplokal, abends von 6 Uhr an. — *Becker,* Koburger Bier. — *Süßenguth,* Schloßgasse. — *Hellmuth,* in der Nähe des Bahnhofs. — *Zapfe,* vor dem Obern Thor. — *Deutschmann* (bei der Post). — *Schwarz,* am Markt, gutes Bier. — *Felsenkeller,* Rudolstädter Str. — *Schützenhof,* schöner Platz. — *Vereinsgarten,* hübsch gelegenes Sommerlokal mit Villa (Wohnung und billige Verpflegung), Kulmbacher Bier. — *Ratskeller* (baulich sehenswert), gute Küche. — *Friedenshöhe,* 1/4 St. vor der Stadt (S. 94).

Geschichtliches. Saalfeld, eine der ältesten Städte Thüringens, verdankt wahrscheinlich seinen Ursprung der zum Schutz gegen die Slawen erbauten *Sorbenburg.* Der FreytagscheRoman»Ingraban« spielt teilweise hier. Im Jahr 874 wurde Saalfeld Reichsdomäne; die deutschen Kaiser weilten oft hier. Heinrich II. schenkte »Salaveldun« 1011 dem Pfalzgrafen Ezo von Aachen, und dessen Tochter Richza gab sie 1057 dem Erzbischof Anno von Köln, welcher 1071 die später (1437) gefürstete Benediktinerabtei stiftete, deren Stelle heute das Schloß einnimmt. An 460 Jahre hatte sie hier ihren Sitz. Kaiser Friedrich I. brachte die Stadt wieder an das Reich. Otto IV. gab sie an Köln zurück; sein Gegner Philipp belieh den Landgrafen Hermann von Thüringen damit, der die sich verteidigende Stadt einnahm, plünderte und einen Teil der Bürger gefangen mit sich fortführte (1202). Dasselbe Schicksal erlitt sie 1204 durch die Böhmen. 1212 wurden die Grafen von Schwarzburg mit der Stadt belehnt, die sie 1389 an die Markgrafen von Meißen verkauften, bei deren Geschlecht sie bis jetzt verblieben ist. Im Bauernkrieg (1525) wurde die Abtei zerstört. Der Reformation wandten sich die Bürger mit Eifer zu. Trotz der kriegerischen Zeiten entwickelte sich Saalfeld im Verlaufe des 16. und Anfang des 17. Jahrh. immer mehr, doch erfolgte durch den 30jährigen Krieg ein arger Rückschlag, von dem sich die Stadt niemals recht erholte. Nach Ernsts des Frommen von Gotha Tod wurde sie Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums gleiches Namens, das dem siebenten Sohn desselben 1680 als Erbanteil zugefallen war. Als die Herzöge von Saalfeld 1735 Koburg geerbt hatten, verlegten sie ihre Residenz nach Koburg und nannten sich nunmehr Herzöge von Sachsen-Koburg-Saalfeld. Diese Linie erhielt im Teilungsvertrag von 1826 Gotha nach dem Aussterben des ernestinischen Zweiges daselbst, während Saalfeld an Meiningen überging.

Sehenswürdigkeiten: Das herzogl. **Schloß,** das am Ende der Vorstadt auf einer Saalterrasse, auf der Stätte des ehemaligen Benediktinerklosters, vom Herzog Albrecht 1676–79 erbaut und vom Herzog Johann Ernst mit den Schloßflügeln und 1726 mit dem Turm, von dem man eine prachtvolle *Rundsicht hat, versehen wurde. Beachtung verdient die innere Einrichtung in Rokoko mit Gobelins und Deckengemälden. In der Schloßkapelle mit römisch-korinthischer Formengebung erinnert der Fußboden an den Vandalismus der Franzosen von 1806. Im *Schloßgarten* mehrere Gewächshäuser; der Stufengang an der Nordecke des Gartens, der nach *Graba* (auch zum Schießhaus) führt, war ursprünglich für die Geistlichen von Graba angelegt und »Jakobsleiter« genannt. In der Kirche

Digitized by Google

zu Graba Plafondgemälde al fresco und der kostbare, 1776 aus der Barfüßerkirche in Saalfeld unvollständig hierher versetzte Altar aus Alabaster, zu beiden Seiten drei gekuppelte Säulen korinthischer Ordnung aus inländischem Marmor. — Die **St. Johanniskirche** (in Restaurierung), ein alter, zwar nicht einheitlicher, aber rein gotischer Bau mit neuem Turm, wohl erhaltenen Portalen aus der besten Bauzeit der Kirche und schönen Überresten von gemalten Glasfenstern; wahrscheinlich 936 erbaut, brannte sie 1200 bis auf den nördlichen Turm nieder und wurde 1209—12 wieder aufgebaut; in der Hauptsache jedoch stammt sie aus dem Ende des 14., das Chor aus dem 15. Jahrh. An der südwestlichen Ecke der Kirche eine steinerne Kanzel, ursprünglich zur Ausstellung von Reliquien bestimmt, wobei auch Ablaß erteilt wurde und wo später die Gotteslästerer zur Schande stehen mußten. Unter dem symbolischen bildnerischen Schmuck an der Außenseite hervorzuheben: ein in Stein gehauener Mann mit einem Krebs und einem Fisch neben einer Tonne (Fisch und Krebs deuten die Fischgerechtsame, das Eichenblatt am Hut die Jagdgerechtsame der Stadt an), das sogen. »Heringsmännchen«; es gilt als Wahrzeichen der Stadt (die heidnischen Sorben nannten die Thüringer »Heringsnasen«, der Hering war Fastenspeise). Das Innere der Kirche ist sehenswert, die westliche Fassade unvollendet. In der Sakristei das interessante Gehilfenbild, ein gekreuzigter Christus im Gewande; nach andern »die heil. Kümmernis« (s. unten), eine Jungfrau, welcher Gott zur Bewahrung ihrer Unschuld auf ihre Bitte einen Bart wachsen ließ. Kaspar Aquila, Luthers Freund, war an der Johanniskirche Prediger. — Das **Rathaus** am Hauptmarkt, mit Erkern, Giebeln und Türmchen geziert und von 1533—37 erbaut, im Stil die Spätgotik mit der Frührenaissance verschmelzend; sehenswert der *Ratskeller* (Bierrestaurant) mit schönem Kreuzgewölbe und Steinbildwerk. — In der Nähe die durch ihre Bauart sich auszeichnende Fronfeste. — Der **Hohe Schwarm**, auch *Sorbenburg* genannt, eine sehr alte Ruine mit zwei Türmen, deren Ursprung geschichtlich nicht nachweisbar ist, wohl zur Abwehr der Slawen erbaut; sie bildete den ursprünglichen Kern der Stadt und soll unter Rudolf von Habsburg zum letztenmal zerstört worden sein. — Östl. davon liegt auf felsigem Abhang das Schlößchen *Kitzerstein*, ein Gebäude mit neun durchbrochenen, verzierten Dachgiebeln und einer Burgkapelle. Zwischen beiden die *Nikolaikirche*, jetzt Armenhaus. — Das *Deckengemälde*, die Kreuzgänge und die Bonifaciuskapelle in der alten Münzkirche, eines ehemaligen Barfüßerklosters, jetzt städtische Mälzerei und Bürgerschule. — Die uralte *Saalbrücke*, auf der einst die Ruine der St. Gehilfenskapelle mit dem Steinbild (die heil. Kümmernis) stand (s. oben), ist abgerissen und an ihre Stelle eine

Digitized by Google

neue Brücke errichtet. Die sehr interessante *Hofapotheke;* nach dem Brand von 1880 in den Außenfronten fast ganz mit dem alten Material wieder aufgebaut. — Die Fronten, besonders die Giebelbauten der Stadtapotheke in der Saalstraße und dem Nachbarhause. — Die neue *Post.* — Das *Realgymnasium* an der Arnsgereuther Straße. — Quellwasserleitung.

Als geschichtlich merkwürdig ist noch zu nennen der jetzt in Privatbesitz befindliche **Anker, früher Goldene Gans,** einst ein Gasthof, in welchem am 27. Juni 1547 Kaiser Karl V. mit dem gefangenen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen (nach der Schlacht von Mühlberg) zur Herberge war. Den gefangenen Kurfürsten, der in dem noch vorhandenen Gewölbe, l. vom Eingang in den Hof, bleiben mußte, überfiel plötzlich eine große Angst, und kaum hatte er mit Bewilligung des Kaisers das Gewölbe verlassen, als dasselbe zusammenbrach. 1552 wurde sein Bildnis an den beiden Dacherkern des Hauses angebracht.

½ St. südwestl. in *Garnsdorf,* liegt unmittelbar am Wald des Breiten Berges das *Bad Sommerstein,* eine Naturheilanstalt (Bes.: F. Liscow) nach Schrothschem System; Aussicht, Spaziergänge.

Außer Garten-, Feld- und Obstbau, dem Handel und starkem Umsatz mit den Waldbewohnern hat Saalfeld noch vielerlei gewerbliche Anstalten: Nähmaschinen-, Farben-, Tusch-, Ultramarin-, Wachstuch- und Drahtweb-Fabriken, Gerbereien, Bierbrauereien, Eisengießerei etc.

Ausflüge (vgl. Kärtchen bei R. 6). Der *Thüringerwald-Verein,* Sektion Saalfeld, hat eine *Touristenkarte* der Umgegend herausgegeben (in den Buchhandlungen zu haben) und viele Wege angelegt und bezeichnet.

Am linken Saalufer: Abwärts (oder auch vom Schloßgarten die Jakobsleiter hinab) geht man zum **Schießhaus.** — Südwestl. von der Stadt, die »Alte Burg«, Anhöhe mit hübscher Aussicht. — Nach (¾ St.) **Graba** mit gutem Wirtshaus (hübsche Veranda). — Am linken Ufer aufwärts zur **Pöllnitz-** oder **Friedenshöhe** (mit Sommerrestaurant und Kriegerdenkmal) und *Fuchsstein* mit schöner Aussicht; zum frühern Alaunwerk **Wetzelstein** mit natürlicher Felsenbrücke und einer im romanischen Stil vom Baurat Lipsius in Leipzig neuerbauten Burg (Besitzer Prof. Frege in Leipzig). Weiter nach (3 km) **Reschwitz.** — Auf die **Gartenkuppen** (575 m), 1 St. von Saalfeld über *Garnsdorf* auf bez. Weg, oben prächtige Aussicht. — Über den *Breitenberg* nach (1¾ St.) **Arnsgereuth** (Farbenstriche rot); zurück durch das herrliche Waldthal; in Arnsgereuth bei »Philipp« (gute Quelle) Flaschenbier. Beide Wege mit prächtiger Aussicht. — Saalaufwärts immer am Fluß entlang durch die Neumühle nach *Reschwitz* und bis zum (1¼ St.) ***Mühlfelsen,** interessante Wanderung mit hübschen Landschaftsbildern. — Auf den **Rothen Berg** (406 m; bester Blick auf Saalfeld). — Nach (½ St.) Dorf **Wöhlsdorf** mit dem von der Fürstin Luise von Radziwill ihrem Bruder, dem Prinzen *Ludwig Ferdinand von Preußen,* errichteten gußeisernen Denkmal mit der Inschrift: »Hier fiel kämpfend für sein Vaterland Prinz Ludwig von Preußen den 10. Okt. 1806«. (Im Gefecht von Saalfeld wurden die Preußen von den Franzosen zurückgedrängt; das Vorspiel der Schlacht von Jena.)

Auf dem rechten Saalufer aufwärts über *Köditz* (von hier zum *Bohlen,* ½ St.) nach (¾ St.) **Obernitz** mit Schloß, 1524 erbaut, jetzt Herrn v. Heyden gehörig und von diesem verschönert); neue Kirche. Weiter zum (1¼ St.) **Gleitsch** (404 m), einem Kegelberg mit prächtiger Aussicht. ¼ St. davon der **Goslitzfelsen.** Zurück nach Saalfeld über den Rothen Berg und die *Schwedenschanzen.*

Auf den ***Kulm.** Der Weg führt über das *Schießhaus* an der *Göritz-Kunstmühle* vorüber nach *Bemschütz,*

Digitized by Google

dessen neue, schöne Saalbrücke unmittelbar an den Fuß der hier steil aufsteigenden Haideberge hinüberführt. — Dann über *Unter-* und *Dorfkulm* zum Gipfel des (1½ St.) **Kulmbergs** (Näheres S. 90). Hinab nach Rudolstadt 1¼ St. Ein etwas weiterer (1½ St.), aber sehr interessanter und bequemerer Weg (weiß bezeichnet) führt von Saalfeld nach Alt-Saalfeld über die *Katze* zum Kulm.

Nach (2½ St.) **Bucha.** Der Weg führt über *Klein-* und *Groß-Kamsdorf* (mit vielen Eisengruben und Gasthof, 468 m ü. M.). Schöne Anlagen auf dem »Heiligen Berg«, mit weiter Aussicht nach der Orlagegend, der Leuchtenburg, dem Fuchsturm bei Jena, Rudolstadt etc.

Oder man geht auf der Chaussee über *Gorndorf* nach *Röblitz* zu dem dicht dabei gelegenen **Eisenwerk Maxhütte*, dann nach *Unterwellenborn* (6 km, Bahnstation) und *Saalfeld.*

Eisenbahn Saalfeld – Eichicht – Stockheim – Lichtenfels s. R. 5.

Von Saalfeld nach Blankenburg wird man in der Regel die Eisenbahn über *Schwarza* (S. 91) benutzen. — Als Fußtour empfiehlt sich von Saalfeld nach **Blankenburg** die genußreiche Tour über den (1 St.) eisenreichen **Eisenberg** (690m), von dessen Scheitel man schöne Aussicht hat; dann über *Ober-Wirbach* durch das Werrethal (S. 116), 3 St.; — oder (2 St.) über *Beulwitz* und *Unter-Wirbach* zum Chrysopras, am Eingang des Schwarzathals (S. 117). — Der nächste Weg führt von Saalfeld über den Sandberg bei *Krösten* in 1½ St. nach Blankenburg. ☞ Sämtliche Wege sind durch Farbstriche bezeichnet!

Von Saalfeld nach Schwarzburg am nächsten (3 St.) über *Wittmannsgereuth* (Eisenberg r., Wittmannsgereuther Höhe l.), *Birkenhaide, Dietrichshütte* und *Burkersdorf.*

Von Saalfeld nach Neuhaus am Rennsteig.

Von Saalfeld über *Garnsdorf* (mit Umbra- und Ockergruben) durch einen reizenden Grund hinan nach (6 km) *Arnsgereuth*, weiter über (9 km) *Hoheneiche* (685 m), (15½ km) *Reichmannsdorf* (704 m; Gasthof); schon im 12. Jahrh. viel Bergbau (Goldgruben), jetzt nur noch einige Eisengruben. Hier geht ein Arm der Straße l. nach (20 km) *Gräfenthal* (S. 254). Unser Weg führt auf der Höhe über *Schmiedefeld* (753 m) nach (21 km) **Wallendorf** und (27 km) **Neuhaus am Rennsteig** (Näheres S. 253).

3. Route: Eisenbahn von Leipzig über Zeitz und Gera nach Saalfeld.

Vgl. die Karte vor dem Titel und die große Karte von Thüringen.

140 km **Eisenbahn.** Von *Leipzig* nach (45 km) *Zeitz* 1½ St. — (73 km) *Gera* 2½ St. — (140 km) *Saalfeld* tägl. 5 Züge (einschl. 2 Schnellzüge) in 2¾–5½ St. Preise für 1 Kilometer: I. 9, II. 6,67, III. 4,67 Pf. (Schnellzug); I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (Personenzug); I. 12, II. 9, III. 6 Pf. (Rückfahrkarte).

Die besuchenswertesten Punkte dieser Route sind: Gera, Elsterthal (Greiz), Weida und Hummelshain (Fröhliche Wiederkunft). Für einen eingehendern Besuch dieser Gegend ist sehr zu empfehlen das Büchelchen: »*Schönemann*, Von Gera bis Schwarzburg; Wanderungen im Osterland, Vogtland und Frankenwald« (Leipzig, bei Lucius).

Die Bahnlinie geht vom *Thüringischen Bahnhof* in *Leipzig* aus, zweigt bei (6 km) Stat. *Leutzsch* von der Linie nach Korbetha ab, wendet sich südl. und tritt hinter (10 km) Stat. *Plagwitz-Lindenau* in das Elsterthal, in dem sie bis Gera verbleibt. Sie führt an (16 km) Stat. *Knauthain* und (21 km) *Eythra*, beide mit Schlössern und Park, nach

Digitized by Google

(30 km) **Pegau,** altem Städtchen an der Elster, mit 5310 Einw., das seinen Ursprung dem Grafen Wiprecht von Groitzsch verdankt, der in dem frühern Dorf ein Kloster erbaute und auf eignem Rücken 12 Körbe Steine dazu herbeitrug (1096). Sein Grabmal ist noch in der Hauptkirche vorhanden sowie auch das des Prinzen Karl von Hessen-Homburg, der 1813 bei Lützen fiel, und das vom sächsischen Kanzler Cäsar Pflugk, gest. 1624. — Die nächste Stat. *Reuden* liegt auf preußischem Gebiet. — Kurz vor Zeitz mündet r. die Bahn von Weißenfels (S. 21) ein.

(45 km) **Zeitz** *(Bahnrestaurant; Löwe; Restaur. Schützenhaus),* mit 21,680 Einw., am rechten Ufer der Weißen Elster schön gelegen, seit 1825 preuß. Kreisstadt mit dem Schloß *Moritzburg,* einst die Residenz der albertinischen Herzöge von Sachsen-Zeitz, jetzt Korrektions- und Landarmenhaus. Zweigbahn r. nach *Weißenfels* (S. 21), l. nach *Altenburg.* Eine Eisenbahn von Zeitz nach *Kamburg* (S. 74) an der Saalbahn ist im Bau. — Es folgt die

(61 km) Stat. **Krossen,** preuß. Marktflecken von 1000 Einw. mit gräflich Flemmingschem Schloß und Park.

Zweigbahn in ½ St. für 70 u. 45 Pf. nach (8 km) **Eisenberg** (*Löwe; — Altenburger Hof.* — Restaurationen: *Ratskeller; Schießhaus* und die »*Erholung*«, mit schöner Aussicht), herzoglich altenburgischer Stadt auf hohem Bergkegel, mit 7349 Einw. — Sehenswert die spätgotische Stadtkirche, das Rathaus, das Christiansdenkmal von Donndorf, das *Schloß* (»Christiansburg«; besonders im Innern), 1677 erbaut, die schöne Schloßkirche und der sorgsam gepflegte Schloßgarten (großer Rosenflor). Die Stadt hat ziemlich lebhafte Industrie und ein Gymnasium. — Schöne Spaziergänge im *Mühlthal* und in den *Nassen Wald.*

Post. Von *Eisenberg* 3mal in 1½ St. nach (11 km) *Hermsdorf — Klosterlausnitz* (S. 38), Station der Eisenbahn Weimar — Gera.

Nun überschreitet die Bahn die Grenze der Reußenlande j. L.

(66 km) **Köstritz** *(Kurhaus;* im Dorf: *Löwe; Kranich*), in anmutiger Gegend, städtisch gebautes Dorf mit 1900 Einw., Residenz der nicht souveränen Nebenlinie Reuß-Schleiz-Köstritz; Schloß mit Park. Der Dichter Jul. Sturm war hier in seinem Geburtsort Pfarrer und lebt noch hier. Zu dem alten Ruf durch sein Bier (»schwarzes Köstritzer« und »Blume des Elsterthals«) und seine Gärtnereien, vorzüglich Rosen- und Georginenzucht, Zier- und Obstbäume, hat Köstritz den eines Kurorts gesellt (1891: 335 Kurgäste). Die *Solbadeanstalt* mit *Kurhaus* (Medizinalrat Dr. Sturm) und Gartenanlagen bietet die weithin bekannten *Sandbäder,* sowie Sol- und Fichtennadelbäder mit großen Erfolgen gegen rheumatische, gichtische und Nierenleiden; gute Zimmer mit Aussicht, die übrige Einrichtung einfach, der Aufenthalt ungeniert (Restaurant). Unweit des Bahnhofs die Saline *Heinrichshall* und eine chemische Fabrik. — Schöner Spaziergang durch den *Fürstlichen Park* nach der *Ölsdorfmühle* (Restaurant).

Am Flecken *Langenberg* und an *Tinz* (S. 98) vorüber nach

Digitized by Google

(73 km) l. Stat. **Gera** (189 m), Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Reuß j. L., mit 39,670 Einw., im freundlichen Thal der Weißen Elster. Knotenpunkt der Bahnen nach Gößnitz, nach Jena-Weimar (S. 38) und Greiz-Plauen (S. 103—104).

Gasthöfe: *Hotel Frommater*, guter Tisch. — *Bahnhofshotel.* — *Victoriahotel*, am Bahnhof. — *Schwarzer Bär.* — *Stadt Dresden.* — *Roß.* — Bescheiden: *Nürnberger Hof*, am Bahnhof.

Restaurationen: Im *Deutschen Haus*, am Markt. — *Frommater.* — *Café Passage.* — *Leipnitz.* — *Voß*, Gartenrestaurant, hübsch, elegant. — *Ratskeller*, alte Schankstätte. — *Börse.* — *Huths neue Börse.* — *Zum Schwarzen*, gutes Bier. — *Tonhalle*, Garten.

Vergnügungsorte: *Zentralhalle*; — *Tonhalle* (beide nahe dem Bahnhof), — *Bergschlößchen.* — *Kaisersaal.*

Elektrische Straßenbahn, zwei die Stadt durchziehende Linien: a) Tinz-Debschwitz, b) Untermhaus-Pforten.

Die Stadt, eine wendische Ansiedelung, von Wiprecht von Groitzsch 1086 zur Stadt erhoben, hatte im Thüringer Bruderkrieg und auch im Dreißigjährigen Krieg viel zu leiden, brannte mehrere Male, zuletzt 1780, fast ganz ab und macht daher einen durchaus modernen Eindruck. Gera heißt schon seit langer Zeit Klein-Leipzig; sein Handel und Gewerbe ist so ausgebreitet, daß der Charakter der Residenzstadt ihm nie aufgeprägt wurde. Das Haupterzeugnis seiner gewerblichen Thätigkeit (die Gera Niederländern verdankt, welche, vor Herzog Alba flüchtend, zuerst 1572 sich hier niederließen) sind wollene und halbwollene Waren, woran sich die Verarbeitung von Leinen, Baumwolle, Kamelhaaren und Seide anschließt. Ebenso bedeutend ist der Betrieb großer Färbereien, die Verfertigung von groben und feinen Ledern, die Verarbeitung von Tabak, Haaren, Fellen und Filz, Thon und Porzellan, die Herstellung von musikalischen Instrumenten und Maschinen. Im Betrieb stehen 6100 mechanische Webstühle, über 226 Dampfkessel und 146 Dampfmaschinen. Gera ist Sitz eines Landgerichts für Reuß j. L. und den weimarischen Neustädter Kreis und Garnison des 2. Bat. 7. Thür. Infant.-Reg. Nr. 96. Handelsschule; Reichsbankstelle; Gewerbebank.

Sehenswürdigkeiten: Das *Rathaus*, dessen Haupteingang von 1450 herrührt. — Das *Hoftheater* (nur im Winter geöffnet); davor das *Kriegerdenkmal.* — Das *Regierungsgebäude.* — Das neue *Gymnasium*, vor demselben Standbild des Grafen Heinrich Posthumus, seines Gründers (1608), 1863 errichtet. — Das *Realgymnasium*, die *höhere Töchterschule* und die *Lutherschule.* — Die *Trinitatiskirche.* — Die neue *Johanniskirche.* — Das fürstliche *Residenzschloß Osterstein* (s. unten) liegt ¼ St. nordwestl. auf dem Hainberg.

Ausflüge: Durch schöne Alleen und durch den Fürstlichen Küchengarten über die Elsterbrücke nach dem Flecken **Untermhaus**, unter dem Osterstein, ¼ St. von Gera, mit guter Restauration *Zum Mohren.* — Von hier auf Parkwegen ansteigend zum Residenzschloß ***Osterstein**, auf dem Hainberg, in welchem der regierende Fürst Hof hält. Die Erbauung soll bis in die Sorbenzeit hinaufreichen. Im 13. Jahrh. haben es die aus dem Haus der von Weida abzweigenden Vögte von Gera umgebaut; 1666 wurde es

Digitized by Google

erweitert u. in der Neuzeit teilweise nach englischem Vorbild restauriert. Vom Turm, der 5 m dicke Mauern hat, schöne Aussicht. — Vom Schloß geht man über den Hainberg, mit altem Buchenbestand, zur *Meixhöhe* mit Aussichtsturm und durch den ***Martinsgrund**, einen Naturpark, nach dem *Hantichturm* und *Waldhäuschen*, — oder zum Dorf **Ernsee**, Vergnügungsort, 3/4 St. von Gera, mit einer alten Prachteiche, u. zum *Waldschlößchen* (gute Wirtschaft); zurück nach Gera durch die mit neu angebrachten guten Wegen versehene ***Fuchsklamm**. — Zum (10 Min.) **Galgenberg** mit dem *Bergschlößchen* (Restaur.); Aussicht. — Nach dem **Ferberturm**, mit prächtiger Rundschau. — Elsteraufwärts **Tinz** am rechten Ufer, mit fürstlichem Schlößchen und Fasanerie; elsteraufwärts *Pforten*; in beiden Dörfern große Bierbrauereien mit hübschen Gartenwirtschaften.

Hübsche Halbtagspartie: Eisenbahn in 1/2 St. nach (10 km) **Bonneburg** (283 m), altenburg. Städtchen mit 5500 Einw. und eisenhaltigem Mineralbad. — Eisenbahn 1/4 St. weiter nach (18 km) *Nöbdenitz*, dann 1/2 St. nach **Löbichau**, Dorf mit guter *Restauration*. Das Schloß, der Familie von Tümpling gehörig, mit schönem englischen Garten, interessanter Ausstattung und vielen Erinnerungen an Anna Dorothea von Kurland und Sagan, die von 1795–1821 das Schloß besaß, und an deren Schwester Elisa von der Recke (bei denen Jean Paul und Tiedge verkehrten). Im alten Schlößchen kleines Museum (Eintrittskarte 50 Pf. beim Schloßkastellan) mit Erinnerungen an Körner, Tiedge, E. v. d. Recke, Jean Paul u. a. Das vormalige Grab Anna Dorotheas im »Hain« hinter dem Schloß. — 3/4 St. von Löbichau Dorf *Posterstein*, über dem die Ruinen des uralten Schlosses aufragen.

Zweigbahnen: 1) Von *Gera* nach *Gößnitz*. — 2) Von *Gera* über (41 km) *Jena* nach (68 km) **Weimar** in 2 1/2 St., wie S. 38 beschrieben. — 3) Von *Gera* ins **Elsterthal** s. S. 101.

Mit der Gera-Eichichter Bahn weiter, l. Abzweigung nach Gößnitz, immer steigend bis Triptis, im Elsterthal aufwärts. Bei *Zwötzen* über die Elster und angesichts des auffallenden Zoitzbergs zur (80 km) Stat. *Wolfsgefärth* (211 m), wo die Bahn Greiz-Plauen (S. 101) abzweigt. (3/4 St. östl., in der Dorfkirche von *Niebra* ein kunstwertvoller *Altarschrein.) Die Bahn steigt 1:100 die Höhe entlang, schöne Blicke in den engen Einschnitt oberhalb Veitsberg, und verläßt dann das Elsterthal. Am Zossener Einschnitt noch die uralten Abteien *Mildenfurth* und *Kronschwitz* l. lassend, nach

(85 km) Stat. **Weida** (258 m; *Bahnrestaurant; Goldener Ring; Bräunlich; Hirsch; Löwe;* Zweigbahnen nach *Werdau* und *Mehltheuer* (interessante Eisenbahnbrücke). 10 Min. entfernt die uralte Stadt (234 m), im Mittelalter bedeutender und schon von Merian beschrieben (sie hatte 5 Kirchen und 2 Klöster), 1633 durch Holk zerstört, wovon heute noch zahlreiche Ruinen und die verfallene *Liebfrauenkirche* (aus dem 12. Jahrh., teils romanisch, teils gotisch) Zeugnis geben. Bester Überblick vom *Hermsenberg*. Jetzt ist Weida ein weimarisches Städtchen mit 5586 Einw. und reger Textilindustrie. Das ***Schloß Osterburg** (272 m), wohl eine alte sorbische Grenzfeste, jetzt weimarische »Festung« (als solche auch Gefängnis), mit merkwürdigem Turm, über zwei Mauerkränzen in eine pyramidale Spitze auslaufend, 73 m hoch; durch eine Wendel-

Digitized by Google

treppe zugänglich; im Innern der Pyramide führen Stufen bis zur Spitze. Weida wird als Sommerfrische viel besucht. — Schattige Spaziergänge: *Schöne Aussicht (Vergnügungsort); Alpenrose (desgl.); Hohes Haus (Einkehr) im Aumathal; Loitzsch; Reichenfels; Mildenfurth, ehemaliges Prämonstratenserkloster.

Auf hohem Damm erreicht die Bahn über Stat. Niederpöllnitz

(101 km) **Triptis**, hoch und freundlich gelegenes weimarisches Städtchen (350 m) am Ursprung der Orla, mit 1650 Einw. und schönem neuen Rathaus in gotischem Stil.

Eisenbahn von *Triptis* über *Ziegenrück, Eberdorf* und **Lobenstein** nach *Blankenstein* (S. 261) im Bau. An dieser Bahn (5 km von Triptis) liegt **Auma**, weimarisches Städtchen mit Amtsgericht und 2445 Einw., neuerdings als Sommerfrische besucht (1891: 221 Kurgäste).

Bald erreicht die Bahn ihren Höhepunkt mit 367 m ü. M., Wasserscheide zwischen Elster und Saale, und fällt dann in den Orlagrund.

☞ Von hier an vgl. die große Karte von Thüringen.

(109 km) Stat. **Neustadt a. Orla** (320 m; *Löwe*, feste Preise; *Böttchers Hotel; Thüringer Hof; Schwan*), weimarische Kreisstadt mit 5530 Einw., Bezirksdirektion, Amtsgericht, Schloß und schönem, 1409 erbautem **Rathaus*, das leider durch Tünche und Anbauten entstellt ist. Auf dem Markt: Kriegerdenkmal. Auch Neustadt wurde nach Merian »Anno 1632 den 13. Octobris von den Crabaten gantz ausgeplündert«. Badeanstalt (Dampfbäder, Wannen- u. Schwimmbäder). Hochdruckwasserleitung mit gutem Trinkwasser. Gerbereien und mechanische Tuchwebereien. — ¼ St. nördl. die *Sachsenburg* (Restauration am Waldrande), hübsche Aussicht. — 5 Min. südl. von Neustadt liegt Dorf *Arnshaugk*, dessen Schloß, an der Stelle des ehemaligen Stammschlosses der Anfang des 14. Jahrh. ausgestorbenen gräflichen Familie Arnshaugk, Besitztum des Herrn von Mohl in Berlin ist. Schöner Blick in das Orlathal.

Elisabeth von Arnshaugk entzündete als 14jähriges Mädchen durch ihre Liebreize des Markgrafen Friedrich (des Gebissenen) von Meißen Herz, so daß dieser sie entführte und nach erlangter Einwilligung der Mutter sich 1299 in Reinhardsbrunn mit ihr trauen ließ. Durch diese Heirat kam die Arnshaugksche Herrschaft an die Meißener Markgrafen. (Vgl. auch S. 63.)

Post (früh) in 2¼ St. nach **Kahla** (17 km). Die Straße führt über *Lichtenau* nach

(10 km) **Hummelshain** (guter *Gasthof*) mit 393 Einw. und Sommerschlößchen sowie schönem neuen ***Schloß des Herzogs von Altenburg** im Burgenstil von den Architekten *Ihne u. Stegmüller*; eine der hervorragendsten Schloßbauten der Neuzeit. Kleine Badeanstalt; als abgeschiedene Sommerfrische zu empfehlen. In nordöstlicher Richtung der 1 St. lange Tiergarten. — ¾ St. westl. von Hummelshain liegt das *Rieseneck*, eigenartige, gemauerte Pirschgänge im Walde, zur Beschleichung des Wildes angelegt. — 1½ St. nordöstl. von Hummelshain bei dem Dorf *Wolfersdorf* das von prächtigen Waldungen umgebene Jagdschlößchen ***Fröhliche Wiederkunft** (1½ St. von Neustadt), wo Kurfürst Johann Friedrich der Großmütige bei seiner Rückkehr aus fünfjähriger Gefangenschaft (er verlor 1547 in der Schlacht bei Mühlberg seine Freiheit an Kaiser Karl V.) 1552 mit seinen Kindern zusammentraf, und das seitdem diesen Namen führt; der

Digitized by Google

»Johann-Friedrich-Saal« ist sehenswert, 1865 restauriert. 1866 nach der Kapitulation von Langensalza weilte hier der König Georg von Hannover. Jetzt Sommeraufenthalt der Prinzessin Therese, Herzogin zu Sachsen. — Nicht weit davon der *Keller*, ein Gasthaus, auch als Sommerfrische aufgesucht; Pens. 4 M.

Von Hummelshain aus führt die Chaussee über *Schmölln* und *Löbschütz* in 1½ St. nach Kahla (S. 85).

Post von Neustadt 2mal über (20 km) *Schleiz, Saalburg*, (41 km) *Ebersdorf* nach (46 km) *Lobenstein* in 7¼ St.

Schleiz (442 m; *Sonne; Erbprinz; Bayrischer Hof; Adler*), zweite Stadt des Fürstentums Reuß j. L., mit 4927 Einw., ist seit den Bränden von 1837 und 1856 fast neu aufgebaut. Landratsamt, Amtsgericht, Gymnasium, Landesseminar, Taubstummen- und Badeanstalt etc. Sehenswert: das 1837 neu hergestellte *Residenzschloß* auf felsigem Bergkegel, von Anlagen umgeben, das neue *Rathaus*, mit guter Wirtschaft, und der Altarbau in der *Stadtkirche*. Die auf einer Anhöhe (»mit dem unverkennbaren Charakter eines Kalvarienberges«) gelegene, in der Hauptsache spätgotische **Bergkirche*, deren älteste Teile aus dem 12. Jahrh. stammen, ist der interessanteste Kirchenbau der Gegend; im reichen Innern viele Grabdenkmäler. Schleiz ist Geburtsort des Porzellanerfinders *Böttger* (geb. 1682). — Vergnügungsorte: (½ St.) *Eremitage*; — (¼ St.) *Heinrichsbusch*, mit Schützenhaus, darüber der Aussichtsturm; — Lustschloß *Heinrichsruhe* (¾ St.), mit Park.

Eisenbahn von *Schleiz* in 50 Min. nach (15 km) *Schönberg* an der Linie Leipzig-Hof. Von *Schönberg* Zweigbahn nach (22 km) *Hirschberg* (S. 109) Juni 1892 zu eröffnen.

Post von *Schleiz* in 2 St. nach (16 km) *Ziegenrück*; nach *Lobenstein* und *Neustadt a. O.* s. oben.

Von *Schleiz* nach **Burgk** (S. 106) entweder den nächsten (1½ St.), aber schattenlosen Weg über *Oschitz* und *Möschlitz* oder auf der Poststraße über *Heinrichsruhe* (s. oben) durch den Oschitzer Wald, beim Gräfenwarther Chausseehaus (Wirtschaft Enke) vorüber, den Fahrweg r. ab nach (2 St.) *Burgk*. — Abstecher von der Straße r. in 8 Min. nach dem *Steinbühl* mit prächtiger Aussicht. Fußgänger gelangen auf gleichem Wege l. abbiegend zum *Koberfels* (S. 107), prächtiger Blick in das Saalthal, von hier r. über die Schäferei, in der Birkenallee l., auf dem vorderen Köhrensteig (S. 107) nach Burgk; oder l. zur Saale, an deren rechtem Ufer aufwärts ein sehr lohnender Weg nach *Saalburg* (S. 107) führt. — Auf halbem Wege das *Eisloch*, auch während des Sommers Eis.

Die Bahn läuft parallel dem Mühlengrund, der schöne Blicke bietet, von Neunhofen bis zur Fridolinskapelle l. am Berg, an welche der Volksmund den Gang nach dem Eisenhammer anschließt, weil unter ihr ein Eisenhammer betrieben wurde; jetzt eine Wollspinnerei. Durch einen kleinen Tunnel und dann

(118 km) Stat. *Oppurg*, weimarisches Dorf mit 571 Einw., mit Schloß des Herzogs von Ujest (demnächst Anschluß an die Bahn Jüdewein-Orlamünde, S. 86). Dann r. der sagenreiche *Gamsenberg* (Korallenriff), l. Dorf und Schloß *Nimritz*, hierauf r. *Jüdewein*, Vorort von Pößneck, von dem die Zweigbahn nach Orlamünde (S. 86) ausgeht.

(122 km) Stat. **Pößneck** (248 m; *Bahnrestaurant*), die zweitgrößte Industriestadt des Herzogtums Meiningen, mit 8909 Einw., an der Kotschau. Tuch-, Flanell-, Lederfabrikation, Färbereien, Spinnereien, Porzellanfabriken (die Contasche mit 800 Arbeitern), herzogl. Zucker- u. Schokoladefabrik; Amtsgericht; Reichsbanknebenstelle. *Rathaus* in gotischem Stil (15. Jahrh.); auf dem Markt-

Digitized by Google

brunnen das Steinbild des heil. Mauritius, Schutzheiligen der Stadt. Neue Bürgerschule; Wasserleitung.

Gasthöfe: *Hirsch*, Breite Straße, feste Preise. — *Ritter.* — *Post.* — *Roß.*

Restaurationen: *Rathaus.* — *Schießhaus.* — *Vereinsgarten.* — *Pestels Restauration.* — *Rittergarten.* — *Kaiserhof.* — *Anker.* — *Zum Löwen.*

Badeanstalt (städtisch) mit warmen Bädern und Schwimmbassin.

Post: Nach (18 km) *Ziegenrück* (S. 105) in 2 St. — **Telegraph.**

Eisenbahn von Stat. *Jüdewein-Pößneck* (s. S. 86, ½ St. vom Staatsbahnhof Pößneck) nach *Orlamünde* an der Saalbahn (S. 85),

Aussichtspunkte: (¼ St.) Die *Altenburg*, Aussicht auf die Stadt, den Orlagau und die Gegend bis Saalfeld. Auch schon beim *Vereinsgarten.*

Die Tour von *Pößneck* ins *Obere Saalthal* nach *Schloß Burgk*, *Eberedorf*, *Lobenstein* etc. ist sehr zu empfehlen; s. R. 4.

Bis Saalfeld berührt die Bahn noch die Stat. (126 km) *Krölpa-Ranis*, Ausblick auf die Burgen Brandenstein und Ranis (S. 104), ferner (131,4 km) Stat. *Könitz*, rudolstädt. Marktflecken (¼ St. von der Bahn) mit malerischem, zum Teil aus der Sorbenzeit herrührendem alten Schloß (vom Bahnhof sichtbar), und die Stat. *Unterwellenborn*, wo zur Ausbeutung der hier befindlichen Eisenlager die Bayrische Maxhütte ein großes Hüttenwerk (S. 95) angelegt hat.

(140 km) **Saalfeld**, wo die Saalbahn einmündet. Näheres S. 92.

Route 3a. Von Gera ins Elsterthal.

Vgl. die Karte vor dem Titel des Buches.

Eisenbahn von Gera nach (32 km) *Greiz* in 1½ St.; Preise für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf.; hin u. zurück I. 12, II. 9, III. 6 Pf. — Eine landschaftlich sehr lohnende Tour, auf welcher *Greiz* und *Barthmühle* die Glanzpunkte bilden. Eventuell in 1 Tag auszuführen.

Von Gera (S. 97) zunächst auf dem Geleise der Gera-Eichichter Linie südl. Bei (7 km) Stat. *Wolfsgefürth* (211 m) zweigt unsre Bahn l. ab, kreuzt alsbald die Werdau-Weidaer Linie, mit welcher sie den (11 km) Bahnhof *Wünschendorf* (eigentl. Windischendorf) gemeinsam hat. Dann gelangen wir, dem Lauf der *Weißen Elster* weiter folgend, in das nun ganz romantisch werdende *Thal dieses Flusses, in welchem die Bahn in ihrer ganzen Ausdehnung verbleibt, oft reizende Landschafts- und Städtebilder zeigend.

(20 km) Stat. **Berga** (223 m; *Bahnrestaurant; Ratskeller*) »an der Elster«, weimarisches Städtchen mit 1235 Einw., von Gera aus viel besucht. Dahinter das Gut *Schloßberga*, an Stelle der alten, gegen die Sorben errichteten Burg Drifels.

Weiter durch den Rüßdorfer Tunnel, (26 km) Haltestelle **Neumühle** (243 m; *Ludwigs Lokal; Knottengrund; Knottenmühle*), in schöner Lage, von bewaldeten Bergen umschlossen; ruhige Sommerfrische. **Ausflüge:** (½ St.) *Heiterer Blick;* (20 Min.) *Amselstein;* (10 Min.) *Ostergrotten*, (15 Min.) *Lehnamühle*, über den *Rüßdorfer Berg* zur (¾ St.) *Eulamühle*, übersetzen und nach (½ St.) *Berga.*

Digitized by Google

Durch einen Tunnel, am Greizer Park entlang, durch den 270 m langen Schloßbergtunnel erreicht die Bahn

(32 km) Stat. **Greiz** (263 m; *Bahnrestaurant*), in malerischer Lage an der Elster, welche die Stadt in Alt- und Neustadt teilt, überragt vom grünbelaubten Schloßberg (343 m).

Gasthöfe: *Löwe.* — *Henning.* — *Kranich*, feste Preise. — *Thüringer Hof.* — Bescheidener: *Deutsches Haus.* — *Burgkeller.* — *Fürstenkeller.*

Restaurants. In der Neustadt: *Grimms Lokal;* — *Tivoli;* beide mit Garten. — *Zentralhalle.* — *Schwender.* — *Erholung*, geschlossene Gesellschaft. Fremde haben Zutritt. — In der Altstadt: *Fürstenkeller.* — *Wartburg.* — *Schott.* — *Tunnel.* — *Burgkeller.* — Außerhalb der Stadt: *Zum Göltzschthal.* — *Tryfle* (Lichtenhainer). — *Zum Hirschstein.*

Weinstuben: *Steiniger*, Schulstraße. — *Triebel*, am Heinrichsplatz.

Konditoreien: *Burkholdt.* — *Kochler.*

Bahnhöfe: Der untere Bahnhof (263 m) an der Linie Weischlitz – Wolfsgefärth; — der obere (285 m, Haltestelle) an der Zweigbahn Greiz – Neumark (Linie Leipzig – Hof).

Post und Telegraph: gegenüber dem untern Bahnhof. — In 2½ St. nach (17 km) *Zeulenroda* an der Bahn Werdau – Weida – Mehltheuer (S. 98).

Greiz ist die Hauptstadt des Fürstentums Reuß ältere Linie (ca. 6 QM. oder 316 qkm mit über 55,000 Einw.), hat 20,007 Einw., außer den obern Landesbehörden eine Reichsbanknebenstelle, Handelskammer, Land- und Amtsgericht, Gymnasium mit Realabteilung, Seminar, Webschule etc. und bedeutende Textilindustrie (wollene, aus Kammgarn gewebte Kleider- und Konfektionsstoffe), welche 9300 Arbeiter und 11,095 mechanische Webstühle beschäftigt. Die Stadt zeigt noch mancherlei Altertümliches. Am Heinrichsplatz (Anger) das 1888 als das erste im Deutschen Reich enthüllte *Denkmal Kaiser Wilhelms I.*, modelliert von *Rob. Bärwald*, in Bronze gegossen von Gladenbeck & Sohn. Ferner das *Kriegerdenkmal*, eine Germania, von Röder (einem Greizer). Über die Elster zum *Untern Schloß*, der Residenz des Fürsten, vor dem ein Wachtkommando des in Gera garnisonierenden 2. Bat. des Inf.-Reg. Nr. 96 den Ehrendienst versieht. — Schönes *Rathaus* mit Turm, 1842 und 1883—84 erbaut. — Auf dem Schloßberg das *Obere Schloß*, die alte obergreizische Residenz, jetzt Sitz der Behörden, einst der Vögte des »Vogtlandes«; 1225 als »castrum« zuerst erwähnt, 1540 abgebrannt und erneuert. Schöne Aussicht von der Schanze. Ein Aufenthalt in Greiz, welches mitten in einem großen Naturpark liegt, ist sehr zu empfehlen.

Spaziergänge: 1) Der fürstliche ***Park**, von der Elster durchflossen und von schön bewaldeten Bergen umrahmt, zeichnet sich durch herrliche Baumgruppen aus. — 2) (¾ St.) **Hirschstein** mit dem weißen Kreuz. Man geht durch den Park, am Nordende über den Bahnkörper, dann l. (der Fahrweg r. führt in 1 St. nach dem reizend gelegenen *Hotel Waldhaus*, besuchte Sommerfrische), an der *Restauration zum Hirschstein* vorüber zum Wald. Kurz nach Beginn desselben (Wegweiser) beginnt der Aufstieg in 12 Min. zum ***Kreuz** (wunderschöne Aussicht, namentlich gegen Abend). Zurück denselben Weg, oder beim Wegweiser (s. oben) bergab, ½ St. zur

Digitized by Google

Stadt. — 3) Zur **Idahöhe**, schöner Waldspaziergang (1 St.). Am linken Elsterufer abwärts, an der untern Brücke vorüber, bei der Straßenteilung r., der Parkeinzäunung folgend. Wo diese aufhört und der Fahrweg r. biegt, führt l. (Wegw.) ein Promenadenweg zur *Idahöhe* mit Ruhebänken und hübschem Blick. Von der Höhe senkt sich der Weg nach r. (hübscher Durchblick) zum Fahrweg zurück. — 4) Zum (1½ St.) **Julienssteig, Schönsicht, Hohenstein** Wegweiser). Von der Restauration zum Göltzschthal aus folgt man dem Papiermühlenweg r. bis zur Brücke. Der Brauerei gegenüber führt ein ganz »alpinere« Aufstieg durch Felspartien in 10 Min. zum Papiermühlenfelsen. Von da hübsche Aussicht l. in das Göltzschthal und auf die malerisch gelegene Papiermühle, r. in das romantische Elsterthal. Auf der Höhe weiter zur *Schönsicht*, Schutzhütte mit Ausblick auf Stadt, Schloß und den Hirschstein mit dem Kreuz. Vom Hauptweg wendet man sich zum *Hohenstein* (12 Min.), imposanter, steil ins Thal abfallender Felsen. Zurück zur Schönsicht und durch den Laubwald zum Ausgangspunkt. — 5) (¾ St.) **Tempel.** Vom Tryfle bergauf zum Wald, man schneidet einen Fahrweg und 8 Min. später eine Eichenallee, dann ca. 30 Schritt bergab und l. zur Aussicht. Kürzerer Weg: Am l. Elsterufer abwärts bis Schwenders Restauration l. (Wegw.) bergauf, am Waldessaum r. (Wegw.) im Zickzack zum (20 Min.) Tempel. — 6) (¼ St.) **Relsberg**, Stadtpark. Durch die Marstallstraße, Lehmgrube l. auf einem Feldweg zur Höhe (Aussicht auf die Stadt und die Seitenthäler). Nach der andern Seite Zickzackweg bergab zur Stadt.

Ausflüge: 1) (1¾ St.) **Neumühle** (S. 101), durch den Park, über den Glohdenhammer und die *Bretmühle* (Restauration mit Garten), oder (2½ St.) über Waldhaus und Schlötenmühle. Schöner Waldweg. — 2) (2 St.) durch das *Göltzschthal*, über die Schwarzhammermühle nach dem 74 m hohen u. 512 m langen ***Göltzschthalviadukt.** Herrliche Thalwanderung. ☞ Wer Greiz und Umgebung nur 1 Tag widmen kann, besuche vormittags *Schönsicht* und *Idahöhe*, nachmitt. (mit Bahn) *Rentzschmühle*, von da zu Fuß ½ St. *Barthmühle* (s. unten) und *Kreuz*.

Eisenbahn. Von Greiz aus wird die Landschaft immer hübscher.

(37 km) Stat. **Elsterberg** (282 m; *Bahnrestaurant; Lamm; Ratskeller*), königl. sächsisches Städtchen mit 4565 Seelen, von hohen Bergen umgeben, mit den Trümmern der alten Lobdaburg, einer der größten Ruinen in Sachsen.

Ausflüge: 1) Zum (¾ St.) *Kriebelstein.* — 2) Durch das *Steinicht* nach der (1¼ St.) *Rentzschmühle.* — Auf der Chaussee nach Plauen bis zur Wegteilung, dann l., an der Gippe (Restauration) vorüber zum Steinicht (s. u.).

Die Eisenbahn geht durch den 356 m langen Tunnel, Rückblick auf Elsterberg, und tritt dann in das romantische ***Steinicht**, enges, von hohen Felsen eingeschlossenes Thal der Elster. Durch einen Tunnel und über vier Brücken nach der Haltestelle

(42 km) Stat. **Rentzschmühle** (299 m), ein im Schweizerstil angelegtes, mit Anlagen versehenes *Hotel* (nicht teuer); ruhige Sommerfrische (das *Lochhaus* oder die Lochschenke, ganz in der Nähe, ist ein einfaches Wirtshaus). Weiter l. auf dem Berg das Dörfchen *Liebau* mit einer Ruine. Bei Haltestelle

(44 km) Stat. **Barthmühle** (306 m, besuchtes *Restaurant*) führt die Bahn unter dem großartigen, 69 m hohen, 281 m langen ***Elsterthalviadukt** (man kann hinaufsteigen und ihn in halber Höhe pas-

Digitized by Google

sieren) hindurch. Wir sind im Mittelpunkt der »Vogtländischen Schweiz«. L. das romantische *Triebthal*, der *Loreleifelsen* und *Jocketa* (371 m; Bahnrestaurant), Stat. der Bahn Leipzig-Hof. R. der *Friedrich-August-Stein*, *Nymphenthal*, *Pfaffenmühle*. Thalabwärts das *Steinicht*. Steinicht und Triebthal sind botanisch interessant.

Von der Station Barthmühle geht man zum Viadukt, über den Elstersteg empor zur Elsterthalbrücke, überschreitet dieselbe, wendet sich r. bergab zum *Triebthal*, welches man bis zum Steg verfolgt, dann l. bergauf zum Loreleifelsen und nach *Jocketa*; zurück zur *Barthmühle*.

☞ Eine sehr lohnende Fußtour (3½–4 St.) ist von *Elsterberg* durch das *Steinicht* nach (1¼ St.) *Rentzschmühle*, über *Liebau* in ¾ St. nach (2 St.) *Jocketa*; nach dem *Loreleifelsen*, ins *Triebthal*, über den Steg, dann l. nach der *König-Albert-Höhe* (Schutzhäuschen), dem *Huthaus*, in ¾ St. auf den *Eisenberg* (Aussichtsturm). Zurück ins Triebthal, über den Elstersteg, ½ St. bergauf zur Elsterthalbrücke, die man überschreitet, nach *Jocketa* oder nach *Barthmühle*.

(54 km) Stat. **Plauen** (337 m; unterer Bahnhof, 25 Min. vom obern, der Sächsischen Staatsbahn), das Thal der Elster wird weiter. — (62 km) **Weischlitz** (356 m), Station der Bahn Leipzig-Reichenbach-Eger.

---

4. Route: Von Pößneck über Ziegenrück ins Obere Saalthal nach Schloß Burgk und Lobenstein.

Vgl. die große Karte von Thüringen.

Diese sehr lohnende Route umfaßt das südöstliche Vorland des Thüringer Waldes (das reußische Oberland) und erfordert für einen Fußgänger etwa 3 Tage. — Mit Unterkunft und Verpflegung ist es hier oft noch schwach bestellt; gut ist es in Burgk und in Lobenstein. — Für diese Route ist das S. 95 (Einleitung) erwähnte Werkchen zu empfehlen.

Entfernungen: Pößneck – Ziegenrück 13 km, — Schloß Burgk 2¾ St., — Saalburg 3 St., — über Ebersdorf nach Lobenstein 11 km (über Weidmannsheil 3 St.); — von da nach Lehesten 17 km. — (Die im Bau befindliche **Eisenbahn** Triptis – Ziegenrück – Ebersdorf – Lobenstein – Blankenstein wird nach ihrer Eröffnung die Verkehrsmittel dieser Route wesentlich verändern.)

Post: Von *Pößneck* nach (18 km) *Ziegenrück* über Ranis. — Von Ziegenrück nach (16 km) *Schleiz* (Bahnstation). — Von Schleiz über Saalburg nach (26 km) *Lobenstein*. — Von Lobenstein entweder nach (17 km) *Lehesten*, oder über *Leutenberg* nach (29 km) *Eichicht*. — **Eisenbahn** von Lehesten, bez. Elchicht nach *Saalfeld* oder *Lichtenfels* (R. 5).

VON PÖSSNECK BIS ZIEGENRÜCK ist die Postfahrt anzuraten, sie führt über (4 km) **Ranis** (395 m), preuß. Städtchen mit 1901 Einw., Landratsamt und alter, umfangreicher Burg, zum Teil Ruine. Spaziergänge: (10 Min.) *Ronthalersruhe* (Aussicht) und (1 St.) *Wilhelmsdorf* mit dem Landratshäuschen (Aussicht). — Dort, wo man die Burg Czegenruck zuerst erblickt, steige man aus und gehe zu Fuß hinunter; hübsches Bild. — Die direkte Straße Pößneck — Ziegenrück tritt bald hinter Pößneck in die preußische Enklave

Digitized by Google

Kreis Ziegenrück und führt, über *Wernburg* ansteigend, nach (8 km) *Moxa,* wo wieder Umsicht, und dann ins Saalthal hinab nach

(13 km) **Ziegenrück** (250 m; *Hotel zum Schützenhaus,* vor der Stadt an der Saale hübsch gelegen, feste Preise. Im Ort: *Krause,* Hotel mit Weinstube; *Preußischer Hof; Ratskeller,* beide feste Preise), preußisches Städtchen mit 1075 Einw.; zukünftige Bahnstation. Der Ort zieht sich von der Saale auf beiden Seiten des *Drebenbachs* im engen Grund hinauf, umgeben von Fichten- und Laubwaldungen und gewährt von der Saale aus (von S. her) einen malerischen Anblick. Auf dem *Schloßberg* (die alte Burg *Czegenruck* war sorbischen Ursprungs) das Amtsgericht, von hübschen Anlagen umgeben; noch höher dahinter die *Schwedenschanze,* mit schöner Aussicht und des Besuchs wert. Am Schießhaus und Rathaus Orientierungstafeln über die farbige Wegbezeichnung. Aussichtspunkte: **Reißertsruhe,* reizende Nahsicht; Reinholdsruhe, Fernsicht; Waldschlößchen; Waldkanzel; Hainbühl und Führberg. Waldweg nach dem (2 km) Obern Drebenthal, durch welches die neue Eisenbahn führt (S. 105). Schöne Spaziergänge durch das Plothenthal und den Sormitzgrund. Beim Schützenhaus in der Saale Badeeinrichtung. — 2 km von Ziegenrück die *Ludwigshütte* (Gastwirtschaft) in geschützter Lage.

Von Ziegenrück nach Eichicht ($5^1/_2$ – 6 St.), sehr empfehlenswerte Verbindungstour zwischen Vogtland und Thüringer Wald; reich an Abwechslung. Man geht über *Reißerts Ruh* (s. oben) die »Fernsicht« hinab zur (4 km) *Linkenmühle* an der Saale. Dann am linken Ufer auf neuer, prächtiger Staatsstraße mit schönen Ausblicken hinauf nach (8 km) **Drognitz** (546 m; *Gasthaus von Franke,* einfach), preußisches Dorf mit 300 Einw. Auf der Höhe weiter nach (10 km) *Reitzengeschwenda,* preußisches Dorf mit 250 Einw. Nun wieder abwärts ins Saalthal, den Fluß überschreitend nach (15 km) *Preßwitz,* kleines rudolstädtisches Dorf; von hier am rechten Ufer dem Fluß folgend nach (18 km) *Hohenwarte* und hinaus nach (24 km) *Eichicht* (S. 110).

Leider kann man von Ziegenrück noch nicht im romantischen Saalthal selbst aufwärts wandern, da die Ufer streckenweise unpassierbar sind, sondern muß zunächst am rechten Ufer der ansteigenden Chaussee folgen auf das Plateau (oben hübsche Einblicke ins Saalthal) nach (18 km) *Eßbach;* dann (Weg nach Burgk bezeichnet) durch Wald steil hinab über das Flüßchen *Wiesenthal* und wieder steil hinauf und l. an einem Einzelgehöft von (20 km) *Dörflaß,* dem ersten reußischen Ort, vorbei. (Von Dörflaß kann man auch in $^3/_4$ St. zu den Thomasteichen gehen, dann querfeld nach dem gegenüberliegenden Waldrand zum Marienplatz (S. 106) und auf den Hintern Röhrensteig). — Weiter durch Wald den weißen Wegzeichen »Schloß Burgk« folgend, später auf offenem Feld einen breiten Fahrweg rechtwinkelig schneidend (hier nicht r.!), dann gleich wieder in den Wald, endlich hinab und auf dem *Hintern Röhrensteig,* mit köstlichen Blicken r. in die Waldestiefe, nach

Digitized by Google

(24 km) ***Schloß Burgk** (470 m; *Gasthof* von Hoffmann, beim Schloß, gut; Pens. 3—4 M. mit Z.), malerisch auf einer üppig belaubten Felshöhe thronend, Sitz eines zu Reuß ältere Linie gehörigen Amtsgerichts, mit dem Kammergut und dem Eisgut 120 Einw. zählend. Es ist ein Glanzpunkt im waldreichen Saalthal und wetteifert bezüglich seiner Lage mit Schwarzburg. Angenehme Sommerfrische abseits des großen Touristenverkehrs. Die ursprüngliche Burg lag vermutlich südlicher nach der Saale zu; das jetzige Hauptschloß entstammt einer zweiten Bauzeit, zu Anfang des 15. Jahrh.; seine gegenwärtige Gestalt erhielt es durch Heinrich XIII. von Untergreiz. Die ältern Teile sind das *Thorhaus*, jetzt zum Amtshaus eingerichtet, und ein einzelner Turm, der Bergfried. Unter den fürstlichen Gemächern ist bemerkenswert das neuerdings prächtig restaurierte ***Prunkzimmer** in reichem, schwerem Barockstil, im Alkoven ein Prachtbett; ferner der malerische *Rittersaal*, mit prachtvoller *Aussicht auf die Saale, Waffengerät, historischen Merkwürdigkeiten (Bildnis Wallensteins und ein Schutzbrief von ihm) etc. und die restaurationsbedürftige *Schloßkapelle* (Silbermannsche Orgel). — Neben dem Schloß ein fürstliches Ökonomiegut, der *Gasthof* und weiter oben das neue *Amtsgerichtshaus*.

In der **Umgebung** prächtige Spaziergänge: Man gehe vom Schloß auf dem Bergrücken zum **Sophienhaus**, einem kleinen zweistöckigen Rokokogartenhaus auf einem Waldplatz, von da hinab und durch den *Berbitzwiesengrund* oder auf dem Floß über die Saale nach *Burgkhammer* und von da zurück nach Burgk. — Oberhalb des Gasthofs, am ***Vordern Röhrensteig**, Anlagen mit wunderhübschem Blick auf die bogenförmig ihr Thal durchfließende Saale und die waldbewachsenen Berge. Auf dem *Eisweg* hinab und auf die neue Saalbrücke, mit hübschem Blick thalauf- und abwärts. — Auch der **Hintere Röhrensteig** ist eine köstliche Waldpromenade, am Ende derselben bei einer Kiefer mit Bank vorüber, ungefähr 400 Schritte an der Waldgrenze hin zum ***Marienplatz** mit herrlichem, dem vom Trippstein (S. 120) ähnlichem Blick auf Schloß Burgk und seine Waldumgebung. — Zum *Bleiberg* (s. unten); — zur *Wolfsgrube* mit schönem Blick auf die Koberfelspartie (s. unten), die neue Saalbrücke und Burgk; — unterhalb des Schlosses über die Saale zum Viehtrieb und von da durch das reizende *Sormitzwiesenthal* nach *Carolinenfild* (Kammergut mit Gastwirtschaft), von hier durch schönen Wald nach Burgk zurück. — Jenseit des Flusses der **Burgkhammer** (Wirtshaus), Eisenwerk (schon 1366 erwähnt), jetzt bedeutende Holzschleiferei, welche ihr Wasser durch einen 500 m langen, zum Teil unterirdisch durch Felsen getriebenen Kanal erhält.

Der Fahrweg von Schloß Burgk nach Saalburg (11 km) führt anfangs durch den Oschitzer Wald, dann über Dorf *Gräfenwerth*, an den Überresten des ehemaligen Cistercienser-Nonnenklosters »Zum heil. Kreuz« vorbei, nach Saalburg (s. unten).

Weit vorzuziehen sind die beiden ***Fußwege von Schloß Burgk nach Saalburg.** A. Auf dem chaussierten Weg hinab über die verdeckte Saalbrücke ans linke Ufer; hier Chaussee, durch Wald nach dem Forsthaus **Isabellengrün.** (An der Stelle, wo man das Forsthaus r. erblickt, führt l. ein breiter Fahrweg zum *Bleiberg*, weite Aussicht, l. Blick hinab auf

Digitized by Google

die Saale.) Das Forsthaus r. lassend, abwärts zum Rätzsch- und gleich darauf l. zum Saalthal; in diesem 15 Min. aufwärts zur **Klostermühle.** Hier fährt man über die Saale (bei hohem Wasserstand nicht möglich) und gelangt stromaufwärts durch Wiese und Feld nach (2 St.) Saalburg. — B. Etwas weiter, aber noch lohnender, geht man von Schloß Burgk auf dem *Vordern Röhrensteig* entlang, beim Austritt aus dem Wald eine Strecke über Feld (hier ist ein Führer angenehm) an einer Schäferei vorbei, dann wieder in den Wald zum *Koberfelsen*, hoch über der Saale (Aussicht nach Burgk). Zurück und hinab ins schön bewaldete ***Saalthal** (hier kann man den Führer entlassen), in welchem man nun am rechten Flußufer bergauf, bergab, aufwärts wandert (ein überaus lohnender Weg). Wo sich nach gut 2 St. das Thal erweitert, geht man r. auf einem Fußsteig an der Bergwand hinab an die Saale (am andern Ufer die Klostermühle), und durch die Wiesen nach (3 St.) **Saalburg.**

(35 km) **Saalburg** *(Weißes Roß; Ratskeller; Goldner Kranich)*, reußisches Städtchen mit 1000 Einw., das, von Obstgärten umgeben, bis zur Saale herunterreicht und von S. her gesehen ein malerisches Bild gibt. Innerhalb der Stadtbefestigung und damit zusammenhängend stehen die *Ruinen* einer im 11. Jahrh. gegen die Sorben angelegten Burg, von welcher noch ein ca. 30 m hoher Turm (Schlüssel in der Oberförsterei) aus dem späten Mittelalter steht, zu dessen Spitze eine Treppe führt. Die Aussicht oben ist dieselbe wie am Fuß der Mauer. In der Nähe ein stilvolles Privathaus (Ferber). Im Forsthaus Fischzuchtanstalt. Infolge des Brandes von 1884 ist das Städtchen ziemlich neu gebaut.

Wegen ihrer Lage an der alten Frankenstraße (Nürnberg-Leipzig) hat die Stadt fast in allen in Deutschland wütenden Kriegen schwere Drangsale erlitten. — Am 8. Okt. 1806 fand hier das erste unglückliche Treffen der preußisch-sächsischen Truppen unter General Tauenzien mit den Franzosen unter Murat statt; letztere erzwangen den Paß von Saalburg und warfen hierauf am 9. Okt. die Preußen auch bei Schleiz zurück.

☞ **Fußgänger von Saalburg nach Lobenstein** gehen nicht über Ebersdorf, sondern im Saalthal aufwärts, nach ½ St. l. hinauf durch den großen *Wildpark (oft Hirsche zu sehen) immer bergan; auf der Höhe Aussicht (Sieglitzberg und Kulm), dann hinab zum Jagdschlößchen (1 St.) **Weidmannsheil** (Restauration, auch Nachtlager), 1837 von Heinrich LXXII. erbaut (Besichtigung erlaubt), ein reizendes Plätzchen. Vor der Thür ein Bär und ein Eber von Stein. An der Hinterseite des Schlosses Blick ins Saalthal, noch umfassender vom ¼ St. höher liegenden *Marienstein*.

Von Waidmannsheil entweder in 40 Min. über *Agnesruhe* und *Mühlberger Schweiz*; oder abwärts nach *Saaldorf* und auf der Lobensteiner Chaussee über die prächtige Saalbrücke nach **Gottliebsthal** (*Gasthof*, auch zum Übernachten). Von da in 1 St. über *Klein-Friesa* nach (3 St.) *Lobenstein* (s. S. 108). Das Ganze ein sehr lohnender Weg.

Die **Poststraße** von Saalburg nach Lobenstein überbrückt unterhalb Saalburg die Saale und erreicht *Pöritzsch;* von da l. ab, da die Chaussee Krümmungen macht, über *Zoppoten* nach

(40 km) **Ebersdorf** (520 m), freundlichem reußischen Marktflecken an der Friesa, mit 850 Einw., darunter 181 der evangel. Brüdergemeinde angehörig. Angenehmer Sommeraufenthalt. Station der zukünftigen Eisenbahn Triptis—Blankenstein (S. 104).

Digitized by Google

Gasthof der evangelischen *Brüdergemeinde*, gut. — *Krone* (Albrecht), gut. — *Löwe*, Wagen zu haben. — *Wiedemeyer*, guter Mittagstisch. — **Wohnungen für Sommergäste** gut und preiswert. — **Post:** Nach (5 km) *Lobenstein*; — (21 km) *Schleiz* (Bahnstation, S. 100). — **Telegraph.**

Hier ehedem Residenz der Fürsten von Reuß-Ebersdorf-Lobenstein, die mit dem Ländchen dem Hause Schleiz (Reuß jüngere Linie) zufiel, als Heinrich LXXII. 1848 seine Hoheitsrechte abtrat. Das einfache Schloß ist von weitläufigen, den Besuchern offenen Parkanlagen umgeben und Hochsommerresidenz des regierenden Fürsten von Reuß. Am 9. Okt. 1806 hatte Napoleon I. hier sein Hauptquartier und erließ von hier aus seine erste Proklamation an die Sachsen. Die evangelische Brüdergemeinde, 1733 vom Grafen Heinrich XXIX. (Zinzendorfs Schwager) gegründet, zeichnet sich durch ansehnliche Häuser aus und unterhält ein Mädcheninstitut. Ebersdorf wird als Sommerfrische für Kinder, Schwache und Rekonvaleszenten empfohlen; Bäder, Milch- und Molkenkur.

Ausflüge: 1) Zum **Rondell** und weiter zum (½ St.) ***Heinrichstein**, einem Waldbezirk am linken Saalufer. Jähe Felsen steigen aus dem Flußbett der Saale empor; der nördlichste ist der *Heinrichstein*, etwa 130 m über dem Thalboden. Auf ihm ein Borkenhäuschen mit prachtvoller Aussicht, ebenso auf dem Gipfel des Berges; auch auf der Fahrstraße schöne Aussicht. — Vom Heinrichstein südöstlich auf dem sogen. Reitsteig herab und thalaufwärts zum Hüttenwerk *Neuhammer* (Restauration; ¼ St. zum *Marienstein*, Aussicht); hier über den Fluß, an den Saalhäusern vorüber zum Jagdschloß (1 St.) *Weidmannsheil* (s. 107).

2) Zum **Lemnitzhammer.** Im Friesathal auf neuer Straße nach S., nach ¾ St. auf die Chaussee Lobenstein–Gottliebsthal. Auf dieser ca. 400 Schritte nach O., dann r. ab über eine Wiese und den Bach, auf schmalem Pfad steil bergan (10 Min.) zum *Zechenhaus* (einf. Wirtschaft, Mineralienverkauf), verlassenes Eisenhüttenwerk, schöne Aussicht. Weiter durch Wald (bei der ersten Gabelung r.) hinunter in ¼ St. zum *Lemnitzhammer* (S. 108).

Von Ebersdorf nach Lobenstein auf der ansteigenden Straße zum fürstlichen Lustschloß *Bellevue* (547 m), jetzt Försterei; Blick über die ganze Umgegend bis zum Fichtelgebirge. — Weiter über *Schönbrunn* und durch eine herrliche Lindenallee nach

(46 km) **Lobenstein** (503 m), reußisches Städtchen mit 2635 Einw., im Thal der forellenreichen Lemnitz um einen kegelförmigen Berg angesiedelt, den, als Rest der Burgruine des alten Herrschersitzes, im nördlichen Burgbezirk der ca. 30 m hohe »Wartturm« schmückt; weiter südl. ein andrer Burgrest, der sog. »Wallturm«. Auch von der Stadtbefestigung sind noch Mauerreste erhalten. Lobenstein ist als Badeort besucht (1891: 232 Gäste) und wird Station der zukünftigen Bahnlinie Triptis—Ziegenrück—Blankenstein (S. 104) werden.

Gasthöfe: *Hotel Volkmar*, am Markt. — *Kurhaushotel*, am Kurgarten. — *Bayrischer Hof.* — *Reußischer Hof.*

Restaurationen: Im *Kurhaus* und im *Kurgarten*, schöner Aufenthalt. — *Bayrischer Hof*, Garten. — *Reußischer Hof*, Garten. — Auf dem *Schloßberg*, mit schöner Aussicht. — *Schießhaus*, ¼ St. vor der Stadt; schattiger Weg.

Post: Über (5 km) *Ebersdorf* und

Digitized by Google

(13 km) *Saalburg* nach (26 km) *Schleiz* (Bahnstat., S. 100) in 3¼ St.; — (29 km) *Eichicht* (Bahnstat., S. 110) in 4 St.; — über *Wurzbach* nach (17 km) *Lehesten* (Bahnstat., S. 111) in 2¾ St.; — (28 km) *Reuth* (Stat. d. Sächs.-Bayr. Bahn) in 4 St.; — (36 km) Stat. *Hof* in 5¼ St.; — (40 km) Stat. *Kronach* in 5¾ St. — Telegraph.

Wohnungen. Zimmer mit 1 Bett 4,50–7,50 M., mit Kabinett und 2 Betten 7,50–12 M. wöchentlich. — Table d'hôte 1,25 M. — Badearzt: Sanitätsrat Dr. *Aschenbach*.

Kurtaxe. Trinkkur 3 M.; Unterhaltungsgebühren 5 M. für 1 Person und 7–9 M. für eine Familie.

Bäder: Stahlbad 1,20 M.; Moorbad 1,75–2,25 M.; Sandbad 2,25 M.; Fichtennadelbad 1,20; Fichtennadeldampfbad 1,50 M. — Inhalation 0,75–1 M.

Hübscher *Kurgarten* (der Schloßgarten), mit Restauration; am Anfang desselben das ehemalige fürstliche *Schloß* (jetzt Amtsgericht) und das *Kur-* und *Badehaus* (Kursaal und Logierzimmer). Die Stahlquelle wird zum Baden und Trinken benutzt. Fichtennadel-, Sand-, Dampf- und vortreffliche *Eisen-Moorbäder, Kaltwasserheilanstalt* und pneumatische Apparate. Die hohe und doch geschützte Lage sowie die reine Bergluft machen den Ort bei billigen Preisen geeignet zur Sommerfrische. Das Badeleben ist einfach.

Spaziergänge. Am Ausgang des Kurgartens beginnt die *Gallenbergpromenade* mit hübschen Waldwegen und den Aussichtspunkten *Heinrichshöhe, Hildebrand* und *Ritterbastei*. — Nach W. das *Koselthal* mit der von Promenadenwegen durchzogenen *Wintherleite* (Waldpartie). — Auf der entgegengesetzten Höhe (10 Min.) das *Gehege*, Wald- und Felspartie mit prächtiger Aussicht auf Stadt und Umgebung. — *Eichelleite*, schöner, am Bergabhang nach *Lemnitzhammer* (¾ St.) führender Waldweg; von da am bewaldeten Saalufer ¾ St. entlang nach *Gottliebsthal* (Gasthof); lohnende Partie.

Ausflüge: Ins **Saalthal** (Gottliebsthal, Weidmannsheil, Marienstein, Heinrichstein), *Ebersdorf* und Schloß *Burgk* (S. 107–106). — Der ¾ St. lange **Lemnitzgrund** (Restaurant im Lemnitzhammer), mit schönen Wiesengründen und dunkeln Tannenwäldern; daran stoßend die Felspartien bei (1 St.) *Harra* an der Saale; — von da über *Blankenstein* (½ St.), reizend gelegen, nach dem wildromantischen **Höllenthal** (Selbitzthal, ähnlich dem Schwarzathal), sehr lohnende Fußtour (3 St. von Lobenstein). — Rückweg: Entweder beim Wegweiser »Zum Wolfsbauer« hinauf nach (20 Min.) **Lichtenberg** (*Sonne*) mit Schloß, Harmoniegarten, hübsche Aussicht; dann über *Lichtenbrunn* nach Lobenstein; — oder über die Hölle nach dem kleinen Stahlbad **Steben** (*Bayrischer Hof; Anker;* von der 1 St. entfernten Stat. *Steben-Marxgrün* Zweigbahn nach *Hof*) und über *Mordlau, Krötenmühle, Seibis* nach *Lichtenbrunn* und (1½ St.) *Lobenstein*. — Man kann auch von Blankenstein noch 3½ St. weiter im Saalthal aufwärts wandern bis **Hirschberg** (Post von hier nach Reuth) mit fürstlichen Schloß, ehemaliger Burg, in hübscher Lage am felsigen Saalufer; sehr lohnend, aber Mundvorrat mitnehmen. (Im Juni 1892 wird *Hirschberg* Endstation einer Zweigbahn von *Schönberg*, vgl. S. 100).

Am Fuß des (¾ St.) *Sieglitzbergs* (610 m) das schöne Hakenbachthal und auf dem Berg hübsche Spaziergänge und herrliche Rundsicht; — von hier durch Wald nach dem Lobensteiner **Kulm** (620 m), Aussichtsturm mit prächtiger Rundsicht, und weiter zum reußischen Jagdschlößchen *Jägersruhe* (Restaurant), in tiefster Waldeinsamkeit (2½ St. von Lobenstein).

Von Lobenstein nach Lehesten.

17 km **Fahrstraße**; **Post** 2mal über *Wurzbach* in 2¼ St. — Von **Lehesten** (Näheres S. 111) **Zweigbahn** nach (6 km) **Ludwigstadt**, an der Bahn Saalfeld–Lichtenfels (R. 5).

Digitized by Google

Von Lobenstein nach Eichicht.

29 km **Fahrstraße**; **Post** tägl. 2mal in 4–4½ St. über

(22 km) **Leutenberg** (382 m; *Schwarzburger Hof*, Sommerfrischler), eine rudolstädt. Amtsstadt (zuerst 1326 genannt), im engen Sormitzthal, mit 1275 Einw., meistens Handwerkern. Post und Telegraph; Papier- und Holzstofffabrik. Eine echte Thüringer Land- und Waldstadt, zur ruhigen Sommerfrische geeignet. Auf dem Schloßberg liegt 100 m über dem Städtchen die *Friedensburg*, eins der größten Bergschlösser Thüringens, zuletzt (17. Jahrh.) Witwensitz der als Dichterinnen geistlicher Lieder bekannten Gräfinnen Amilie Juliane und Ludämilie Elisabeth von Schwarzburg. Von der baulich nicht uninteressanten Burg hübsche Aussicht. Merkwürdig das sogen. »Apfelzimmer«.

Von **Eichicht** auf der **Bahn** weiter s. R. 5.

---

5. Route: Eisenbahn von Saalfeld über Probstzella nach Lichtenfels.

Vgl. die große Karte von Thüringen.

89 km **Eisenbahn**, eine Teilstrecke der Schnellzugslinie Berlin–Probstzella–München. Von *Saalfeld* nach *Lichtenfels* tägl. 6 Züge (darunter 2 Schnellzüge) in 4¼ (bez. 2½) St. Bis Probstzella 26 km, Preise für 1 km: I. 8, II. 6, III. 4 Pf. (Personenzug); I. 9, II. 6,67, III. 4,67 (Schnellzug); I. 12, II. 9, III. 6 Pf. (Rückfahrkarte). Von Probstzella ab Bayrische Staatsbahn: I. 8, bez. 9,1; II. 5,3, bez. 6,4; III. 3,4 Pf. für 1 km.

Diese Bahn erschließt den südöstlichen Teil des Thüringer Waldes, den eigentlichen *Frankenwald*, und erleichtert den Zugang zu manchen bisher noch wenig besuchten Gegenden. Unterkunft und Verpflegung sind mitunter noch bescheiden.

Die Bahn führt von Saalfeld (S. 92) im Saalthal aufwärts, welches hier eine Fülle landschaftlicher Pracht zu entfalten beginnt. Weiter über die Saale und über *Breternitz* nach

(10 km) Stat. **Eichicht** (236 m; *Bahnrestaurant*, gut, auch Zimmer), rudolstädtisches Dorf (alter Name *Meichichta*, im Volksmund *Mäg*) mit 476 Einw. und Hauptstapelplatz des Holzhandels der Gegend, an der Mündung der Loquitz in die Saale, in reizender Gegend, von waldigen Bergen umrahmt, darunter der breite und steile *Zimmersberg*; über dem Dorf auf einem Vorsprung des Eichelbergs ein dem Verfall preisgegebenes Schloß (299 m) des Herrn v. Beulwitz. In der Umgebung von Eichicht spielt neben Schwarzburg der Anfang von G. Freytags »Ingo und Ingraban«.

Gasthöfe (ganz ländlich): *Erbprinz*, am Bahnhof. — *Zum Keller*. — *Zur grünen Eiche*, im Dorf. — **Post** tägl. 2mal über (7 km) *Leutenberg* (s. oben) nach (29 km) *Lobenstein* in 4½ St. — **Telegraph** auf der Station. — Von *Eichicht* nach (5½ St.) *Ziegenrück* empfehlenswerte Verbindungstour zwischen Thüringer Wald und Vogtland vgl. S. 105.

Die **Bahn** tritt hinter Eichicht in das *Thal der Loquitz*, ein anmutiges, grünes Waldthal im Schiefergebirge, und folgt dem Lauf des Flüßchens aufwärts, bald am linken, bald am rechten Ufer desselben mit einer Steigung zunächst von 1:110, später bis 1:80.

Digitized by Google

L. *Hockeroda* (im Volksmund *Ruckeruh*) und der *Hockerodaer Hammer* mit Cellulosefabrik, an der Mündung der Sormitz in die Loquitz. R. (16 km) *Unterloquitz* (274 m). Dann r. *Arnsbach*. — Nun wieder auf meiningensches Gebiet, über (r.) *Oberloquitz* nach (21 km) Haltestelle *Oberloquitz - Markgölitz* (311 m), das Dörfchen *Markgölitz* r. im Seitenthal; in der Nähe Schieferbrüche. — Weiter r. der ehemalige Eisenhammer *Gottesgabe*, jetzt »Freges Werke«, bemerkenswerte Steinschleiferei, wo Thonschiefer zu allerlei Gebrauchsgegenständen verarbeitet wird. — Dann folgt

(26 km) Stat. **Probstzella** (343 m; *Bahnrestaurant; Löwe; Wilder Mann*), Grenzstation der Preußischen Staatsbahn; meiningensches Dorf mit 979 Einw., an der Mündung der Zopte in die Loquitz; einst begüterte Propstei, 1526 säkularisiert. In der Kirche (1755 erbaut) ein Schieferaltar und restaurierte Deckengemälde. Hier wurde 1791 der Mineralog *Breithaupt* geboren. — In der Nähe bedeutende Schieferbrüche (der *Selig*, 3/4 St. entfernt), dem Professor Frege in Leipzig gehörend; der Betrieb ist sehenswert.

Post von Probstzella über (6 km) **Gräfenthal** und (15 km) *Wallendorf* nach (21 km) **Neuhaus am Rennsteig** in 3 3/4 St., s. S. 253; — von *Neuhaus* weiter in 3/4 St. nach (5 km) **Lauscha**, Bahnstation (S. 251).

Hinter Probstzella tritt die Bahn auf bayrisches Gebiet (Oberfranken); sie geht am Eisenhüttenwerk *Schreidershammer* (Wirtshaus) vorüber, steigt nun stark an (bis 1:40) und windet sich durch das hier enge Thal; r. der *Falkenstein* mit schöner Aussicht.

Ein schmaler Waldpfad (1/2 St.) führt da, wo die Straße Probstzella-Ludwigstadt in den Falkensteiner Grund einbiegt, r. von dieser am Berg hinauf bis zu einer Schneise, in welcher man weiter aufwärts steigt (etwas unbequem), bis ein zweiter Weg sie schneidet, dem man dann zu einer zweiten Schneise folgt und in dieser die Höhe erreicht. Oben l. auf schwach sichtbarem Pfad seitwärts zu den (1/2 St.) *Falkensteinen*.

Auf der Bahnfahrt erscheint weiter r. das malerisch gelegene Dorf *Lauenstein* (Haltestelle; 400 m) mit dem Bergschloß *Mantelburg*, einst den Grafen von Orlamünde gehörend, jetzt im Privatbesitz. Auf der Weiterfahrt hat man l. einen schönen *Rückblick auf die scheinbar aus den Bäumen emporsteigende Mantelburg. Dann durch das mühlenreiche Thal nach

(33 km) Stat. **Ludwigstadt** (457 m; *Grüne Tanne; Löwe; Adler*), von Bergen umschlossenem Marktflecken mit 1690 Einw., krummen Straßen und kleinen, schiefergedeckten Häusern; Amtsgericht, Dach-, Tafel- und Wetzstein-Schieferbrüche, Schiefertafelfabrik. In der Nähe der *Sommerberg*, ein hübscher Standpunkt.

Zweigbahn von *Ludwigstadt* in 40 Min., mit bedeutender Steigung, an der Loquitz aufwärts in großer Kurve nach

(8 km) **Lehesten** (640 m; *Panser; Weißer Schwan*), meining. Städtchen mit 2030 Einw. und den bedeutendsten Schieferbrüchen des Kontinents, welche 500 Arbeiter beschäftigen und einen Jahresumsatz von nahezu 1 Mill. M. erzielen. Der Betrieb ist sehenswert. — Post 2mal über (8 km) *Wurzbach* nach (17 km) **Lobenstein** (S. 108) in 2 1/4 St.

Digitized by Google

Hinter Stat. Ludwigstadt verläßt die Bahn das Loquitzthal und setzt über den sich in das Trogenbachthal ziehenden Teil des Ortes mittels eines 200 m langen, auf fünf mächtigen, 20 m hohen Steinpfeilern ruhenden eisernen *Viadukts (des bedeutendsten Bauwerks der ganzen Bahnstrecke), um sich an dem gegenüberliegenden Bergabhang in das Thal der nördlichen Haslach zu wenden; sie steigt an steilen Thalhängen entlang beständig bis 1:40 an, zunächst immer noch unweit der Straße, dann kreuzt sie dieselbe und tritt in einen 7—13 m tiefen, 1400 m langen Einschnitt ein, mittels dessen sie die Wasserscheide zwischen Elbe und Rhein, zwischen Thüringen und Franken überschreitet; sie schneidet dabei den Rennsteig (S. 255), der durch eine Brücke überführt wird.

»Du sprichst mit Fug, steigst du auf jenem Raine:
Hie rechts, hie links! Hie Deutschlands Süd, dort Nord.
Wenn hier der Schnee schmilzt, strömt sein Guß zum Maine,
Was dort zu Thal träuft, rinnt zur Elbe fort.«
V. v. Scheffel, »Der Rennsteig«.

Hier erreicht die Bahn ihre größte Höhe mit 594 m ü. M. bei (38 km) Stat. *Steinbach*. Jenseits fällt die Trace langsam zunächst ins Dambachthal, dann ins Thal der zum Main fließenden *Südlichen Haßlach*, geht vorüber an (45 km) Stat. *Förtschendorf* (455 m), (50 km) Stat. *Rothenkirchen* (377 m), 2 km vom Flecken mit 600 Einw., Schloß und Flachshandel, nach

(55 km) **Stockheim** (343 m), Dorf mit 600 Einw. und bedeutendem Steinkohlenbergbau. — Weiter über Stat. *Gundelsdorf* zu der sich äußerst stattlich präsentierenden

(64 km) Stat. **Kronach** (309 m; *Goldener Wagen; Sonne; Restaurant Schedel & Scharf;* Weinstube von *Müller & Ultsch*), Städtchen am Zusammenfluß der Haßlach, Kronach und Rodach, mit 4068 Einw., darunter 600 Evangelische, Bezirksamt, Amtsgericht, Forstamt, Real- u. Präparandenschule, überragt von der, wenn auch ihrer Festungseigenschaft entkleideten, doch wohlerhaltenen Bergfeste ***Rosenberg** (378 m), welche nie bezwungen wurde; im Dreißigjährigen Krieg schlugen die Bürger dreimal (1632, 1633, 1635) die Stürme der Schweden und Sachsen ab. Sie stammt aus dem 10. Jahrh., wurde 1003 niedergebrannt, von Heinrich II. prächtig wieder aufgebaut und dem Bistum Bamberg verliehen. Im Oktober 1806 besuchte Napoleon die Festung und veranlaßte ihre Armierung; jetzt ist sie Eigentum der Stadtgemeinde. Die schöne katholische *Pfarrkirche* ist Ende des 16. Jahrh. im gotischen Stil erbaut, sie thront auf hohem Felsen. In der Vorstadt *Stran* neue evangelische Kirche (1860–61). Der Maler Lukas Cranach wurde 1472 in Kronach geboren (Gedenktafel).

Im breiten, belebten Thal abwärts über (71 km) Stat. *Küps;* l. drüben das Dorf (1000 Einw.) mit Porzellanfabrik und Schloß

Digitized by Google

SCHWARZBURG.

Digitized by Google

SCHWARZBURG.

Die eingeschriebenen Zahlen bezeichnen die Meereshöhen in Pariser Fuß.

1 Deutsche Geogr. Meile, 15=1 Aeq. Gr.

Maßstab 1:150 000.

Kilometer 111,3=1 Aequ. Gr.

Touristenwege

Digitized by Google

der Familie v. Redwitz. — L. *Oberlangenstadt* mit Künsbergschem Schloß. — R. (76 km) Stat. *Redwitz* »bei Lichtenfels«, am Ausgang des schönen Steinachthals, mit Schloß, berühmter Korbflechterei und 1000 Einw. (davon 10 Proz. Israeliten). — Dann fällt die Bahn in großer Kurve in das Mainthal und mündet zunächst noch in den Bahnhof von (80 km) Stat. **Hochstadt** (272 m; *Bahnrestaurant*) an der Linie Hof-Bamberg, auf der man in 1/4 St. (89 km) **Lichtenfels** (S. 240), den Ausgangspunkt der Werrabahn (R. 26), erreicht. Später soll die Bahn durch das Mainthal direkt in den Bahnhof Lichtenfels geführt werden, ohne Hochstadt zu berühren.

---

6. Route: Das Schwarzathal.

Von Schwarza über Blankenburg nach Schwarzburg und ins Obere Schwarzathal.

Vgl. das beifolgende und das Kärtchen bei S. 122.

Eisenbahn von *Schwarza* (S. 91), Station der Saalbahn in 12 Min. für 50 und 30 Pf. nach (4,3 km) **Blankenburg.** — **Post** von *Blankenburg* 2mal in 2 St. nach (11 km) **Schwarzburg**; von da einerseits 2mal über (11 km) *Oberweißbach* und (20 km) *Neuhaus a. R.* in 4 1/2 St. nach (25 km) Bahnstation *Lauscha* (S. 251); — anderseits 1mal über (20 km) *Katzhütte* und (22 km) *Ölze* in 6 St. nach (43 km) *Eisfeld* (S. 232), Station der Werrabahn.

☞ Wer in **Rudolstadt** oder in **Saalfeld** verweilt hat, geht von da auch wohl direkt nach **Blankenburg**, vgl. S. 89, 91 u. 95, zumal wenn man die Tour zu Wagen unternimmt, oder die Bahnanschlüsse nicht passen.

Fußgänger besuchen das Schwarzathal in Einem Tag am besten folgendermaßen: Vom Bahnhof **Blankenburg** zum (1/4 St.) *Chrysopras*, hier über den Steg an das rechte Ufer der Schwarza und wie S. 116, Nr. 4, beschrieben zum *Werrethal*, von da zur *Hünenkuppe* (S. 117) und zum *Eberstein* (S. 117) und auf dem S. 116 erwähnten Weg zum *Dürren Schild* (S. 118); von da entweder auf der Höhe weiter und später hinab nach Schwarzburg; oder zur Schwarza hinab und flußabwärts zur *Bechenbrücke*, hier über die Schwarza und am linken Ufer zum (1 1/2 – 2 St.) **Schweizerhaus** (S. 118). Von hier auf der Chaussee 20 Min. an der Schwarza aufwärts bis zum r. aufsteigenden Zickzackweg und auf diesem in 20 Min. auf den **Trippstein**; dann hinab nach 20 Min. (2 1/2 – 3 St.) **Schwarzburg.** Von hier event. als Abstecher einen der S. 121 u. 122 erwähnten Punkte. Nachmittags auf der Chaussee im Schwarzathal in 2 St. zurück zum (5 St.) Bahnhof **Blankenburg.**

Entfernungen von *Blankenburg:* Chrysopras 1/4 St., Schweizerhaus 1 1/2 St., Schwarzburg 2 St. (Trippstein direkt 2 St., über Schwarzburg 2 1/2 St.), Blechhammer 3 St., Mellenbach 4 St., Katzhütte 6 St., Langenbach 8 St.

Einer der Hauptglanzpunkte des Thüringer Waldes ist die Tour durch das ***Schwarzathal**, dessen Besuch allein schon die Reise lohnt. Das tief eingerissene Thal ist nicht allein zwischen Blankenburg und Schwarzburg, sondern fast bis zur Schwarzaquelle so malerisch und abwechselungsreich, daß auch verwöhntere Reisende befriedigt werden. Das *Schwarzathal* ist etwa 40 km lang, beginnt bei *Blankenburg* und endet oberhalb Scheibe in der Nähe des Rennsteigs.

Digitized by Google

Von *Schwarza*, Station der Saalbahn (S. 91), führt die Bahn durch ein breites, fruchtbares Thal, das auf beiden Seiten von bewaldeten Höhen eingerahmt ist. Am Fuß des rechtsseitigen Bergzugs fließt die Schwarza. R. tritt der *Greifenstein* hervor, während Blankenburg selbst noch verdeckt bleibt. L. zunächst im Hintergrund der Eisenberg, dann der Hainberg, die Hünenkoppe und die Gemeinde (im Vordergrund).

(6 km) Stat. **Blankenburg** (225 m), rudolstädtisches Städtchen mit 2368 Einw., in schöner Lage, dessen Umgebung einem großen Park gleicht. Der Bahnhof 10 Min. von der Stadt.

Auf dem Bahnhof **Post, Omnibus u. Privatwagen** nach (11 km) *Schwarzburg*, Einsp. 6 M., Zweisp. 10 M. Auch in der Posthalterei gute Wagen. ☞ Doch sollte man die reizende Strecke *von Blankenburg bis Schwarzburg* (2½ St.), wenn irgend möglich, zu Fuß zurücklegen, vom Chrysopras ab am rechten Schwarzaufer, am besten über Katzenstein–Werresitz–Eberstein–Dürrer Schild – Schweizerhaus (vgl. S. 113; überall Wegbezeichnung), da der Weg unmittelbar an der Schwarza stellenweise sehr schlecht ist. Die l. von der Schwarza führende Chaussee ist meist sehr belebt und oft staubig. — Wer eilig ist und direkt nach Schwarzburg will, braucht Blankenburg selbst nicht zu berühren; man läßt es r. liegen und geht, sobald man die Brücke passiert hat, unmittelbar zum Eingang des Schwarzathals.

Gasthöfe in Blankenburg: *Löwe*, am Markt, gut eingerichtet; zu empfehlen; feste Preise. — *Schellhorns Hotel*, am Eingang in die Stadt; empfohlen. — *Roß*, feste Preise. — *Anker*. — *Zum Greifenstein*, einfach, aufmerksame Wirtin. — Am Eingang des Schwarzathals: *Chrysopras* (S. 117); — daneben *Lösches Hall*; feste Preise; — weiter hinein *Weidmannsheil*, gut gelegen.

Bierstuben: *Harfe*, nahe der Post. — *Ratskeller*, am Markt. — *Lösche*, Konditorei neben der Post. — Auch in der *städtischen Badeanstalt* am r. Schwarzufer ist eine Restauration unter schattigen Bäumen.

Privatlogis in und bei der Stadt (ein Zimmer mit Kammer zu 6—20 M. die Woche), bescheidenen und auch höhern Ansprüchen genügend, sind stets zu haben. Am gesuchtesten sind die hübsch gelegenen Villen am Goldberg.

Nervenheilanstalten: *Villa Emilia*, am Eingang in das Schwarzathal, Heilanstalt für Nervenleidende, gegründet von Med.-Rat Dr. *Schwabe*, jetzt unter Leitung des Dr. *Bindseil*, hübsches Wohnhaus mit Garten (monatl. Pens. mit ärztl. Behandlung 160—300 M.). — *Villa Carlotta*, Heilanstalt für Nervenkranke, unter Leitung des Dr. *Wackenroder* und des Badearztes Dr. *Sigismund*, in der Nähe der Stadt (religiöses Familienleben, an welchem die Patienten teilnehmen).

Badearzt: Dr. *Sigismund*.

Post (vom Bahnhof): Nach (11 km) *Schwarzburg* und weiter s. S. 113.; — (15 km) *Königsee* 2mal in 2 St. — **Telegraph.**

Durch seine Lage ist Blankenburg vor rauhen Winden geschützt; es wird deshalb nicht nur von Durchreisenden, sondern hauptsächlich von solchen Fremden besucht, welche ihre Sommerfrische in hübscher Gegend und gesunder Waldluft halten wollen (1891: 1812 Besucher). — Am Abhang des eichenbewaldeten Goldbergs liegen zahlreiche elegante Villen. Die städtische *Badeanstalt*, auf einer Insel der Schwarza gelegen und von Bäumen beschattet, gibt Kaltwasser-, Wellen-, Fichtennadel- und Salzbäder aller Art. Zwei *Ner-*

Digitized by Google

venheilanstalten (s. oben). — Blankenburg ist durch seinen Reichtum an reizenden Spaziergängen auf die Berge ein Terrainkurort nach Örtelschen Grundsätzen. — Unter den gewerblichen Anlagen des Ortes sind zu nennen: Pappfabriken, Farbenfabrik, Woll- und Lederfabriken, Fabrik feiner Holzwaren, Treibriemen- und Schlauchfabrik.

Das Haus, in welchem *Friedr. Fröbel* 1837—45 wohnte und die erste Bildungsanstalt für Kinderpflegerinnen errichtete, liegt an der Schwarzabrücke (r., wenn man vom Bahnhof kommt) und ist an einer Inschrift kenntlich. Einige hundert Schritte weiter an der Straße nach Schwarzburg, r. das 1882 an seinem 100jährigen Geburtstag errichtete *Fröbel-Denkmal;* das Haus (mit Gedenktafel), in dem Fröbel 1840 seinen ersten Kindergarten errichtete (der sogen. Keller), liegt hinter der Kirche (jetzt Mädchenschule).

Ausflüge: 1) Die umfangreiche Ruine des Schlosses (20 Min.) ***Greifenstein** (400 m); zwei Wege führen hinauf: der bequemere der ehemalige Burgweg, der sich im Halbkreis an der Süd- und Westseite des Berges, teilweise durch einen Buchenhain, hinaufwindet; der zweite, an der Ostseite. Ein Fußweg führt die Treppen am Keller hinauf, über den Fröbelplatz, hinter dem christlichen Vereinshaus vorüber und ist für Fußgänger der beste Weg. — Oben einfache Restauration.

Für den Botaniker und Geognosten sind der Schloßberg und seine Umgebung von hohem Interesse, da hier eine Menge der seltensten Pflanzen wachsen. Der Schloßberg besteht aus Muschelkalk, in welchem sich die bekannten Versteinerungen finden. Außerdem stößt man auf eine Menge zierlicher Gehäuse jetzt noch lebender seltener Schneckenarten.

Urkundlich kommt die Burg erst im 12. Jahrh. vor. Bald darauf wurde sie bei einer Teilung Sitz einer besondern Linie der Grafen von Schwarzburg. Aus derselben entsproß (1304 hier geboren) *Günther XXI.*, der, 1349 zum deutschen Kaiser erwählt, in demselben Jahr in Frankfurt a. M. starb.

Die Burg, mit doppelten Mauern und Gräben umgeben, war in drei Abteilungen geschieden und mit starken Basteien befestigt. In dem nach der Stadt gelegenen Hauptgebäude ein Zimmer, in welchem man Erfrischungen erhält. Es gewährt eine lachende Aussicht ins Saalthal mit den Türmen Saalfelds, zu den Burgen Könitz und Ranis sowie ins Schwarzathal und nach W. ins Rinnethal. Verfolgt man hinter der Burg vom sogen. Roten Hause an den Weg in die Höhe, so gelangt man l. auf den *Steiger* und zum Baropsturm (S. 91); r. zum Kessel, Liske und Kaiserstuhl (S. 90).

2) Nach (¾ St.) dem **Griesbachfelsen.** Am Friedhof vorbei, die Villen l. lassend, den Fußweg vom Goldberg hinauf (bald reizender Ausblick nach der Schwarza hin) auf das Plateau des ***Griesbachfelsens,** mit prachtvollem Waldpanorama, Seitenstück des Trippsteins; gegenüber in der Tiefe der *Eberstein.* Vom Griesbachfelsen weiter aufwärts bis zur *Sternwarte,* oben fort bis zur *Teufelstreppe* (Borkenhäuschen). Von hier eine Strecke weiter eben fort, dann r. nach **Böhlscheiben** (395 m). Nun entweder über *Watzdorf* zurück (ganze Tour in 2½ St.) oder weiter nach *Kordobang, Trippstein* etc. (s. S. 91). — Mit dieser Partie läßt sich auch der Vorstoß nach dem **Kirchfelsen** verbinden; derselbe ist aber beschwerlich und nur zu empfehlen, wenn gleichzeitig der steile Abstieg nach dem Schwarzathal beabsichtigt wird. Von unten betrachtet, gewährt diese turmartige Felspartie den imposantesten Anblick.

(Wer auf dem Rückweg vom Trippstein aus einen kürzern Weg nach Blankenburg nehmen will, gehe über den *Griesbachfelsen* und steige dann nach dem Chrysopras oder nach Weidmannsheil hinab.)

Digitized by Google

3) Über **Kordobang** nach dem (2¼ St.) **Trippstein** (S. 120), *Fasanerie, Schwarzburg;* zurück durch das Schwarzathal; sehr lohnende Tagestour (5–6 St. ohne Aufenthalt).

4) Ins **Werrethal** und in den **Braunsdorfer Grund.** Am Chrysopras auf dem Steg über die Schwarza und auf dem jenseitigen Fahrweg r. in das reizende ***Werrethal** (rote Striche) hinein. Der herrlichste Punkt ist der ***Katzenstein,** auf dem l. am Berge hinführenden Fußweg zu erreichen, mit Schutzhäuschen; die Aussicht ist reizend. (Aus dem Werrethal zweigt r. ein chaussierter Weg, am *Eberstein* und *Dürren Schild* vorüber, bis nach Schwarzburg ab; eventuell als Rückweg empfohlen; 2½–3 St.) — Wer nicht bis *Braunsdorf* den Grund verfolgen will, der gehe wenigstens bis zum **Werresitz,** einem mit Bänken versehenen, tiefim Waldesschatten liegenden, kühlen Platze. Hier Vereinigung der Braunsdorfer und Dittersdorfer Werre. Das Thal, nach Braunsdorf l., nach Dittersdorf r., ist auch weiter aufwärts nicht ohne Reize. Über Dittersdorf nach Burkersdorf zum *Keil,* mit Aussichtsturm. — Von Werresitz (blaue Wegzeichen) nach der **Hünenkuppe** (492 m), mit Zaun umfaßt und mit Tischen und Bänken versehen (es ist der Punkt, wo G. Freytag seinen Roman die »Ahnen« mit »Ingo« beginnen läßt), zum *Eberstein* (S. 117) hinab, der schroff ob dem Schwarzathal thront.

Verfolgt man jedoch den **Braunsdorfer Grund,** so führt ein Weg über *Braunsdorf, Dietrichshütte* nach *Ober-* und *Unter-Wirbach,* am westlichen Fuß des **Eisenbergs** (S. 95). Bald zeigen sich am nördlichen Abhang des Berges hoch oben die Eisensteingruben, welche der Begründer des Bibliographischen Instituts, J. Meyer in Hildburghausen, fündig gemacht hatte. Um den Gruben einen Besuch abstatten zu können, nimmt man aus Unterwirbach einen Führer mit. Im Zickzack steigt man zu ihnen hinauf, deren eine r. auch im Sommer Eis enthält (vgl. S. 100). Im erhitzten Zustand hüte man sich, diese Grube zu befahren, weil aus ihr eisiger Zugwind kommt. Von ihr zum Scheitel des Berges (690 m) »Alexander-Brauns-Höhe«, wo sich eine weitumfassende Aussicht ins Saalthal erschließt. Der ganze Berg soll aus Eisenstein bestehen, der an manchen Stellen zu Tage liegt. — Auf Rudolstädter Forstgrund ist die gelbe Wegzeichnung beseitigt, man orientiere sich durch Fragen und nach dem Kärtchen zu S. 113.

Nach *Unter-Wirbach* (halb meiningisch, halb schwarzburgisch) zurückgekehrt, entweder auf direktem Weg (Fußweg angenehmer) wieder nach Blankenburg, oder über *Beulwitz* in 1½ St. nach Saalfeld. Wer noch das Denkmal bei *Wöhlsdorf* besuchen will (S. 94), erreicht es über *Kröstau* in 10 Min.

5) Auf den (1 St.) **Hainberg** (535 m). Man geht beim Chrysopras über die Schwarza. (Der Georgsturm, von dem die alte Wegbezeichnung spricht, ist nicht mehr vorhanden.)

6) In das liebliche **Rinnethal,** für solche, die länger in Blankenburg weilen. — a) Über die *Lindeninsel* an der Rinne entlang den Wiesenpfad nach (½ St.) *Watzdorf* (Gasthof) und weiter, ebenfalls an der Rinne am *Ottenbühel* (inselartigem Zechsteinhügel mit altem Stollen) vorbei, über *Leutnitz* (wo sich r. der Weg nach Thälendorf und Solsdorf abzweigt), *Quittelsdorf, Unter-* und *Oberrottenbach, Milbitz* nach *Paulinzelle* (3–4 St.). (Von Leutnitz ab führt ein wenig kürzerer Weg meist durch Wald über *Storchsdorf* nach Paulinzelle, aber ohne Führer nicht zu finden.) — b) Über *Kleingölitz* auf den (1 St.) *Steiger* (Baropsturm, S. 91); zurück östl. über die *Liske* und *Zeigerheim* (S. 88) oder weiter nordöstl. nach *Keilhau* und *Rudolstadt;* oder südwestl. nach *Großgölitz, Leutnitz, Quittelsdorf* etc.

7) Über Stat. *Schwarza* auf die **Prellipper Kuppe,** mit Schutzhaus, und auf den **Kulm** (S. 90 u. 94). – 8) In die Umgegend von **Rudolstadt** (S. 88 ff.) oder **Saalfeld** (S. 94).

Hinter *Blankenburg* beginnt das reizende ***Schwarzathal,** durch welches die bei Scheibe 715 m ü. M. entspringende *Schwarza*

Digitized by Google

fließt, ein über schwarze Thonschiefertrümmer eilig dahinsprudelnder Gebirgsfluß, in dessen Sand sich Gold findet, welches früher durch eine Reihe von Goldwäschen (Seifenwerke) gewonnen wurde, so daß die Fürsten von Rudolstadt sich ihre Trauringe aus dem im eignen Land gefundenen Gold anfertigen lassen können. Noch 1800 fand man ein Goldstüflein, das 3 Dukaten Wert hatte.

Vom Bahnhof Blankenburg über die Brücke, r. das Fröbel-Haus (S. 115); r. geht die Straße in die Stadt; l. der Chaussee folgend, erreicht man (r. das Fröbel-Denkmal, S. 115) in 10 Min. die (r.) *Ortloffsche Villa* (Weinstube und Logierzimmer) mit Garten, dann in weitern 10 Min., r. am Eingang in das engere Thal, den

(7,5 km) **Chrysopras** (240 m), ein früher auch *Schwarzburger Hof* genannter, vielbesuchter Gasthof, schattiger Garten; feste Preise.

Der Chrysopras ist das frühere Zechenhaus zur Grube »Hannchen«, erbaut von dem Schneider und nachmaligen Mineralienhändler und preußischen Bergrat Danz (geb. 1733), der eine ganz besondere Vorliebe für Chrysoprase hatte und dadurch die Veranlassung gab, daß man seiner Schöpfung den Namen beilegte, den das Haus jetzt noch trägt.

Daneben *Lösches Hall* (Gasthof mit Restaurant; feste Preise), und 10 Min. weiter der Gasthof *Weidmannsheil*, alle auch von länger weilenden Gästen besucht. Gleich hinter Weidmannsheil die über 100 m hohe *Ingoklippe* und gegenüber jenseit der Schwarza die *Gustav-Freytag-Eiche* (Freytags »Ingo und Ingraban« spielen in dieser Gegend). Bald zeigt sich r. oben der *Griesbachfelsen* (S. 115), weiterhin l. oben der **Eberstein** (335 m), ein burgartiger, 1844 zu Jagdzwecken erbauter Turm auf waldumschatteter Felsennase, darüber die *Hünenkuppe* (492 m), mit lohnender Aussicht.

Der Eberstein liegt fast inmitten des von dem übrigen Wildgarten abgesperrten Saugartens. Hier hegt man immer gegen 60 Stück Wildschweine, die 7 Uhr abends hier gefüttert werden und an schwülen Abenden zuweilen auch herunter an die Schwarza kommen. Der Bestand des Hochwildes im anstoßenden Tiergarten wird auf 300 Stück angegeben. Die ganze Jagd gehört dem Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt persönlich.

Auf der **Hünenkuppe** läßt Gust. Freytag seinen Roman »Ingo«, den Anfang der »Ahnen«, beginnen.

Hohe, rötlichgraue Thonschieferfelsen ragen r. gleich Pyramiden aus dem Gebüsch empor. Die Thalwände sind sehr hoch; überall treten Klippen aus den Bergmassen hervor und geben ihnen schöne, oft scharf geschnittene Formen; bisweilen sind ganze Abhänge mit zertrümmerten Felsen bedeckt; Gebüsche bekleiden im untern Thal die Wände, weiter oben uralte Tannen. Der größte Felsen r. ist der mit den Landesfarben beflaggte *Kirchfelsen* (395 m), welcher mit seinen Zacken und Geschieben einem alten gotischen Turm gleicht. Noch einige Schritte weiter aufwärts führt r. von der Chaussee ein schmaler Weg im Zickzack zu ihm hinauf. (Wer hier hinaufsteigt, gelangt vom Kirchfelsen, bei der nächsten Wegeteilung sich r. haltend, zur *Teufelstreppe*, dem **Griesbachfelsen* mit Häuschen

Digitized by Google

und auf Parkwegen r. herab zum Chrysopras, l. direkt nach Blankenburg; vgl. S. 115.) Der Kirchfelsen fällt steil ins Thal ab und bildet in der Schwarza das sogen. *Steinerne Wehr.* Dem Kirchfelsen gegenüber führt ein Steg über die Schwarza nach einem immer am rechten Flußufer entlang bis Schwarzburg im Waldesschatten führenden Fußweg, der zwar genußreich, aber stellenweise nur mit festem Schuhwerk zu begehen ist.

Die Straße aufwärts, den verschiedenen Krümmungen des Thals folgend, kommt man zum *Flößrechen* und zum Eingang in den Tiergarten.

Bei dem Flößrechen führt die *Rechenbrücke* an das rechte Schwarzaufer, r. Fußweg thalaufwärts und an der dem Schweizerhaus (s. unten) gegenüberliegenden Anhöhe zu einer Wildfütterung und zu einem kleinen Pavillon aus Baumrinde, dem **Dürren Schild** (325 m), unter welchem ein kleiner Wasserfall in die Tiefe stürzt. Der Blick vom Häuschen aufs Thal ist reizend. (Von hier gelangt man auf der Höhe thalabwärts über den Eberstein und den Werresitz in 1 St. zum Steg gegenüber dem Chrysopras vgl. S. 116).

Weiter 7 Min. aufwärts das (14 km) *Schweizerhaus* (frühere *Oppelei*; 7 km von Blankenburg), Wohnung eines Wildwärters, in welchem auch Erfrischungen (Bier) zu haben sind.

Nach ½ St. zweigt r. ein Zickzackweg aufwärts zum **Trippstein* (s. S. 120) ab. Der direkte Weg nach Schwarzburg, die Chaussee, führt noch ¼ St. im Thal weiter, l. die schäumende Schwarza. Endlich überraschender Blick durch Buchenwaldung, l. auf das **Schloß Schwarzburg*, auf das in der Tiefe liegende Dorf gleichen Namens und den Fluß. Hohe Waldberge umschließen den Thalkessel; wunderschön thront das Schloß auf einem vom Gebirge auslaufenden Felsenriff, das sich landzungenartig in halber Höhe der umliegenden Berge in den weiten Kessel des Thals hineinstreckt.

Eine überraschendere, jedoch auch anstrengendere Tour von **Rudolstadt** (S. 91) nach Schwarzburg führt über *Schaala, Eichfeld, Keilhau* auf den Steiger (prächtiger Aussichtspunkt!). Von da hinunter, an *Watzdorf* vorüber (½ St.), hinauf nach *Kordobang* (½ St.), dann durch den *Tiergarten* auf den *Trippstein* (¾ St.). Bis hierher hat man weder vom Schwarzathal noch von Schwarzburg das geringste gesehen, und nun bietet sich vom *Trippsteinhäuschen* (S. 120) die überraschend schöne Aussicht! Auf Zickzackweg hinunter nach (4–5 St.) Schwarzburg.

(17 km) **Schwarzburg,** Schloß (370 m) und Dorf (283 m), mit 693 Einw., liegen in einem Waldparadies, über welches die Bergkanzel des Trippsteins (S. 120) den günstigsten Überblick gewährt. Unterhalb des Trippsteins windet sich die Schwarza in kurzem Bogen um einen vorgebirgsähnlichen Ausläufer des *Tännigshauptes,* der als eine schmale Felseninsel aus dem Wiesengrund 80 m hoch emporragt und auf seinem Rücken das hell leuchtende Schloß trägt. Der schönste Rahmen des farbenreichen Naturbildes sind die Berge, welche den Thalkessel in herrlichen Gruppierungen bekränzen und durch den harmonischen Wechsel von Laub- und Nadelholz den Charakter tiefromantischer Waldschwermut wohlthuend mildern.

Digitized by Google

Gasthöfe: *Weißer Hirsch* (341 m), Terrasse mit wundervoller Aussicht, Zimmer mit Aussicht (☞ man verlange Hinterzimmer!), feste (nicht geringe) Preise; gegenüber eine Bierhalle; dazu gehörig die Dependance *Schwarzaburg* in reizender Lage; Pension o. Z. 4 M. Bäder, Wagen. — *Thüringer Hof*, einfacher, weniger schöne Lage, etwas mäßigere, feste Preise; Bierhalle; Pens. mit Z. 5–6 M. — *Gasthof zum Trippstein*, ruhige Wohnungen in nächster Nähe des Waldes; feste, mäßige Preise. Bäder, Wagen. – Im Dorf Schwarzburg (im Thal): *Schwarzburger Hof*, einfach, ländlich, aber viel besucht. Pens. 4–5 M.; feste Preise. — *Sächsischer Hof*, neu, billig. — Ganz bescheidene Dorfwirtshäuser: *Gasthof zum Thal Schwarzburg*. — *Bierwirtschaft von Friedrich Franke*. — ☞ In der hohen Reisezeit thut man gut, sich Zimmer vorher zu bestellen.

Privatlogis in vielen Privathäusern, aber bescheiden.

Post: Nach (11 km) *Blankenburg* in 1¼ St.; — nach *Lausecha* und *Eisfeld* s. S. 115; — **Telegraph** im hübschen Postgebäude.

Omnibus: Zur Stat. *Blankenburg*; über *Königsee* zum Bahnhof *Gehren* in 2–3 St. für 3 M.

Wagen: **Einspänner** nach *Blankenburg* 6 M. — **Zweispänner** nach *Blankenburg* 10 M.; — nach *Paulinzella* 9 M.; — über Paulinzella nach *Ilmenau* 18 M.; — nach *Rudolstadt* 12 M.

☞ **Warnung.** Die Kutscher fahren wegen des Umwegs nicht gern über *Paulinzella* nach *Ilmenau*, sondern lieber über *Königsee*; man lasse sich jedoch nicht beirren, achte sogar auf den Weg, damit der Kutscher nicht dennoch falsch fahre. Man miete den Wagen *selbst* und *nicht* durch den Oberkellner.

Das **Schloß** ist im Kasernenstil des vorigen Jahrhunderts erbaut und auch im Innern ohne fürstliche Pracht; die Aussicht auf die umgebende herrliche Natur ist auch hier das Schönste. Zur Besichtigung (nur in Abwesenheit des Fürsten von Rudolstadt) meldet man sich beim Eingang durch den ersten überwölbten Thorweg (der ehemaligen *Burgvogtei*) bei dem thorwartenden Invaliden. Dieser ruft dann die Beschließerin (Trinkgeld). Man gelangt zunächst auf den *Schloßhof* und hat gegenüber die restaurierte *Schloßkirche*, im Innern mit Schwarzburger Marmor und Alabaster geschmückt. Unter der Kirche das fürstliche Erbbegräbnis, jetzt nicht mehr benutzt. Auf dem Schloßhof r. eine Kolonnade aus Großgölitzer Sandstein, mit dem Eingang in die fürstlichen Wohnungsräume. Die Thür l. führt in das Kasino des jetzigen Fürsten. Auf Treppen von schwarzem Döschnitzer Marmor gelangt man nach oben. Die Galerien mit schönen, oft sehr starken Geweihen von heimischen Hirschen; ein Zimmer mit altertümlichen geschnitzten, versilberten Möbeln; das sogen. *Pferdezimmer* mit 246 von der Hand des Fürsten Ludwig Günther in Öl gemalten Pferden; der *Speisesaal* mit den lebensgroßen, gut gemalten Bildnissen von Schwarzburger Grafen enthält alte Kuriositäten: den Holzblock »Schwarzburger Jungfer«, welcher Gästen um den Hals gelegt wird, die »Auerhenne«, aus der sie dabei trinken müssen. In dem für Gäste des fürstlichen Hauses bestimmten Fremdenbuch war auch Schiller verzeichnet, das Blatt ist jedoch verschwunden. Eine Einzeichnung seiner Gattin, Jean Paul Friedrich Richters und des deutschen Kaisers Wilhelm I. als Prinzen von Preußen sind noch vorhanden.

Digitized by Google

Der *Kaisersaal,* ein altes Gebäude, ist neu hergestellt; die früher vorhandenen, sehr roh gemalten Bildnisse der römischen und deutschen Kaiser wurden verdeckt. Vier Ölgemälde deutscher Kaiser (Karls d. Gr., Heinrichs I., Barbarossas, Günthers von Schwarzburg) ersetzen jene. Wandgemälde stellen Episoden der Schwarzburger Geschichte dar. Schöne Glasmalereien.

Zur *Rüstkammer* führt der Büchsenmacher (Trinkgeld). Man sieht alte Rüstungen und Schwerter, Donnerbüchsen und Feldschlangen, darunter ein Geschütz aus der Zeit des Bauernkriegs, eine Kanone Napoleons I. Sehr wertvoll sind ausgelegte Waffen von großer Schönheit sowie Handfeuerwaffen aller Zeiten. Auch eine als Hinterlader eingerichtete Flinte und eine ebensolche Kanone aus alter Zeit.

Geschichtliches. Die Zeit der Erbauung der ersten Burg ist nicht nachzuweisen, doch soll sie in die Zeit Karls d. Gr. (?) fallen. Von den Grafen von Schwarzburg wurde sie erst im 12. Jahrh. bewohnt. 1726 brannte sie bis aufs Thor mit Turm und den sogen. Kaisersaal ab und wurde nun bis 1744 in der jetzigen Gestalt wieder aufgebaut.

Die Schwarza fließt durch das *Dorf Schwarzburg* mit neuer Kirche. 1453 wird nur eine Mühle und ein Hammer in Schwarzburg erwähnt; der Ort entstand nach und nach aus einem Eisenwerk und durch Ansiedelung der zum Bau des Schlosses herangezogenen Handwerksleute; daher kommt es, daß die Bewohner noch heutzutage meist Handwerker sind. Das Eisenwerk ging ein, statt dessen entstand ein Mahlwerk für Erdfarben.

In den einige hundert Stück Rotwild (das man abends von der Terrasse beobachten kann) enthaltenden **Tiergarten** gelangt man auf verschiedenen Wegen: Der eine führt dicht vor dem überbauten Thor der Burgvogtei r. als steiler Zickzackweg hinab an die Schwarza (Maria-Anna-Platz), die man auf einem Steg überschreiten kann. Abweichen von den Wegen, Beunruhigen des Wildes und Mitnahme von frei laufenden Hunden ist verboten.

Ein zweiter Weg durch das Dorf Schwarzburg, welches man durch ein an der Schwarza gelegenes Gitterthor verläßt, um in den Tiergarten einzutreten. Ein dritter Weg vor dem Thüringer Hofe vorbei nach abwärts bis zur Schwarza, wo ein Holzsteg beide Ufer verbindet. Der *Fahrweg* bildet die an dem hübschen Postgebäude vorbei nach abwärts führende Kunststraße, die von prachtvollen Tannen und Buchen eingefaßt wird, bis zu einer Pappelreihe. Hier führt eine Brücke nach l. über die Schwarza.

Der Glanzpunkt der reizenden Umgebung von Schwarzburg ist der ****Trippstein** (486 m ü. M., 195 m ü. d. Schwarza), dessen Besuch niemand versäume! Der Fußweg (½ St.) führt von den Gasthöfen in Schwarzburg auf der Blankenburger Chaussee abwärts ca. 5 Min. (über eine Brücke) bis zum Rondel, wo l. am Felsen eine Gedenktafel an den Fürsten Günther mit vergoldeter Schrift an-

Digitized by Google

gebracht ist. Dort zeigt ein kleiner Stein: »Zum Trippstein«. Der von hier einzuhaltende Fußweg führt im Zickzack etwas steil, aber am schnellsten in ca. 20 Min. direkt zum Borkenhäuschen, nachdem man etwa auf halber Höhe den breiten Waldweg »Zum Fuchstisch« gekreuzt hat. Auch hier wieder eine Tafel mit ☞ *Trippstein.* — Der Fahrweg (¾ St.), langsamer ansteigend, führt am Chausseehaus vorbei r. aufwärts durch das »Tännig«; auf der Höhe angekommen, wendet man sich r., geht an dem Wegweiser »Zum Fuchstisch« vorbei und gelangt zu einem eisernen Wegweiser, der weitere Auskunft gibt. Von hier aus nicht zu fehlen. — Will man sich eine angenehme Überraschung bereiten, so wende man die Augen, sobald man zwischen den Bäumen bemerkt, daß man dem Borkenhäuschen, welches die Spitze des Trippsteins krönt, nahekommt, so lange nach l., bis man hinter das Häuschen, welches die Aussicht ins Thal verbirgt, zu stehen kommt. In dasselbe eintretend, erblickt man eins der schönsten Naturgemälde, eingerahmt durch die Fensternische des Borkenhäuschens. Dorf Schwarzburg liegt friedlich zu den Füßen des Schlosses, das aus dunkler Umgebung hellglänzend hervortritt. Waldbedeckte Berge schließen den Hintergrund, l. grüne Matten auf den Höhen und dahinter die Schieferdächer von Burkersdorf; r. der spitze Kegel der Kursdorfer Kuppe.

☞ Reisende, welche zu Wagen den Trippstein besuchen und, ohne erst nach Schwarzburg wieder zurückzukehren, direkt nach Blankenburg fahren wollen, können den Fahrweg benutzen, der vom Trippstein ins Thal hinabführt, thun jedoch wohl daran, den Wagen leer bis zur Chaussee hinabgehen zu lassen.

Ausflüge: (1 St.) Die **Schapsheide** (545 m), dem Trippstein wenig nachgebend, auf der diesem entgegengesetzten Höhe. Am sichersten zu erreichen, wenn man die Kunststraße thalaufwärts nach *Sitzendorf* bis zur ersten, nach l. über die Schwarza führenden Brücke verfolgt. Diese überschreitend, gelangt man an den Buchenwald und auf dem durch prachtvolle Bäume beschatteten Fahrweg aufwärts bis zum Schapsheider Häuschen.

(¾ St.) **Das Tännigshaupt.** Auf dem nach dem Trippstein führenden Fahrweg zweigt sich über dem Felsenkellerhäuschen ein Fußweg l. nach oben ab, den man zu verfolgen hat. Man findet auf der Höhe den von Nürnberger Kaufleuten zur Goldgewinnung angelegten Schacht in einer Quarzader.

(½ St.) **Der Helenensitz.** Vom Dorf Schwarzburg aus die obere Gasse verfolgend, gelangt man, nachdem das Tiergartenthor passiert ist, auf einen l. sich nach oben wendenden Fahrweg, den man zu verfolgen hat. Man geht, am Schieferbruch sich l. wendend, an diesem vorbei.

(¾ St.) Die **Fasanerie,** fürstliches Jagdschloß in schön gepflegtem Eichenpark mit gutem *Restaurant.* Auf dem Fahrweg nach dem Trippstein zweigt der Weg dahin l. ab. Man gelangt an eine Mauer, durch deren Thor man schreitet. Hier fühlt man sich nicht durch Aussichten, sondern durch die Gelegenheit, im Schatten alter Eichen beschaulich auszuruhen, angezogen. In den fürstlichen Zimmern Hirschhornmöbel.

☞ Man versäume nicht, in der Richtung der Fronte des Hauses 100 Schritte bis an den äußern Waldrand zu gehen: Blick auf den ganzen Zug des Thüringer Waldes bis zum Inselsberg.

Die **Keilsburg** (645 m), südl., am Quittelsberg gelegen, ist eine etwas

Digitized by Google

anstrengende, mit einigem Klettern verbundene Partie. Die Aussichten daselbst sind meistens verwachsen, und nur der findet sich belohnt, welcher für den Zauber der Waldeinsamkeit empfänglich ist. Ohne Führer kaum zu finden. Nachmittagsausflug.

Der **Meurastein**, bei Meura, groteske, imposante Felsentürme, von tiefernsten Tannenwäldern umgeben. Höchst sehenswert, aber beschwerlich zu erreichen. Man verfolgt die Kunststraße nach Sitzendorf, überschreitet die Pocherbrücke, wendet sich r. an der Schwarza entlang. Auf dem Fahrweg angekommen, nach l. über *Bockschmiede*, *Sorbitzmühle*, dann r. nach *Rohrbach*, *Meura*, von da nach *Meurastein*.

Von Schwarzburg ins Obere Schwarzathal.

Vgl. die nebenstehende Karte.

Post von *Schwarzburg* 1mal über (20 km) *Katzhütte* nach (43 km) *Eisfeld* an der Werrabahn in 6 St.; — über (11 km) *Oberweißbach* nach (20 km) *Neuhaus am Rennsteig* (S. 253) in 3¾ St. und weiter in ¾ St. nach (25 km) *Lauscha*, Bahnstation (S. 251).

Das *Obere Schwarzathal* von Schwarzburg bis zur Schwarzaquelle bei Scheibe ist breiter und wenn auch nicht so malerisch wie das untere, so doch reich an Schönheiten; stattliche Dörfer wechseln mit saftigen Wiesengründen und prächtigen Waldungen, die zu den schönsten des Thüringer Waldes zählen; rege Industrie in Holz, Porzellan und Glas belebt das Thal. — Von Schwarzburg auf der Hauptstraße in reicher landschaftlicher Umgebung nach

(2 km) **Sitzendorf** *(Gasthof zur Linde)*, wo l., kurz vor dem Dorf, die *Sorbitz* in die Schwarza mündet. Schöne Lage des Dorfs; Porzellanfabrik (Nippes), Bleiweiß- und Essigfabrik (Ausflüge s. bei Blechhammer). Nach ¼ St., beim Blechhammer (s. unten), zweigt l. die Poststraße nach Neuhaus und Lauscha ab.

Die **Poststraße nach Neuhaus** verläßt das Schwarzathal und zieht im Thal der Lichte nach (6 km) *Unterweißbach* und von hier an der westl. Thalwand des Weißbachthals aufwärts nach

(11 km) **Oberweißbach** (754 m; *Anker*; *Erbprinz*; *Preunels Garten*), rudolstädtischer Flecken mit 1838 Einw., Amtsgericht, Post und Tel., Arzt und Apotheke. Angenehmer Aufenthalt bei ordentl. Unterkunft. Geburtsort Friedr. Fröbels. Schöne Spazierwege am Leibisberge und der Mellenbachswand. — Ausflüge: Der **Kirchberg** (786 m) oder *Tännigshaupt*, mit dem Fröbelturm (Wirtschaft) und weiter Aussicht. — Das *Schießhaus* und der Wormbrunnen (Quelle). — Der *Galgenberg*. — Das Schutzhaus auf dem »Fels«.

Die Poststraße zieht weiter am Hettstädt vorüber über die Fischbachwiese nach (20 km) **Neuhaus am Rennsteig** (S. 253) und von da hinab nach (25 km) **Lauscha** (S. 251).

Die Chaussee im Schwarzathal aufwärts erreicht alsbald (4 km) **Blechhammer** (guter *Gasthof* mit Brauerei; feste Preise, Pens. 4 Mk., Bäder). Hübsche, ruhige Sommerfrische. Sektion des THWV, der ein Orientierungskärtchen (20 Pf.) herausgegeben hat.

Ausflüge (vom THWV bezeichnet): 1) gelb: Der Schieferbruch bei Unterweißbach; weiter nach *Quelits* (Forellen) mit dem **Riedstein*; ¾ St. — 2) braun: Die *Marienhöhe* (auch von der Chaussee Schwarzburg–Allendorf [S. 125] zu erreichen), ¾ St. — 3) lila: Der *Nixensteig*, welcher sich 2½ km bis fast nach Blumenau an der Schwarza aufwärts zieht. —

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SCHWARZATHAL.

n. Gräfenthal
Taubenbach
Rödelhügel
Sommerbg.
Teich
Kirschstn.
Arnsbach
Bock
Mittelberg
Wallendf.
Teufelskanzel
Sprechts Brunn
Piesau
Kohe Schuß
Roter Stein
Brand
Pfarrstiel
Löffelborn
Ackerbach
Lange Berg
Unter Lichte
Ober Lichte
Geiersthal
Köhlers Heide
Fischbachsbg.
Fischbach Wiese
Rückersbühl
Rudhütte
Apelsbg.
Schmalenbuche
Finsterer Grund
Ernstthal
Hasenthal
Hasenthaler Forst
Steinbühl
Mittelbuchsheide
Schloßhügel
Neuhaus
Igelshieb
Igels Kuppe
Finsterer Grund
Limbg.
Lindig
Lindigk.
Vogelsbg.
Bernhardstkal
Steinigt
Lauscha
Großer Kgl.
Hohenofen
Marienthal
Igelshieber Forst
Schellerts bg.
Habichtsbg.
Rollbg.
Eisenbg.
Teufelsholz
Wieslein
Hasel
Haselbach
Unt. Lauschaberg
Grubelbg.
Breitenbg.
Söschleiten bg.
Dorsch M.
Görlitzbg.
Görlitz
Kirchrangen
Schreibg.
Schadbg.
Hiebskamm
Petersbg.
Nahekelt
Jüchserle
Die Klaren
Kalte Leite
Stemach
Mt. Richbg.
Steinheider Forst
Axbach
Limbach
Pombachsbg.
Steinheid
Siegmundsburg
Brandt Neumann Crucif. M.
Grüne Fichte
Blößbg.
Siegmundsbgr.
Friedrichshöhe
Kuttelsbg.
Erzbg.
Steiger
Bleßbg.
Theuern
Rauenstein
Zeterhs.
Neundl.
Stelzen
Mausendf.
Sandorf
Truckenthal
Triebisch-M.
Kienbg.
Kurzer Bg.
Mescherbach
Melchersbg.
Fichtach
Fichtacher Bg.
Schichtshöhn
Sörzenbg.
Taubelsbg.
Grießbach
Ruhlaer Kreuz
Ruhlaer Kreuzstein
Ruhlaer Kreuzbg.
Ruhlaer Kreuzbrunnen
Ruhlaer Kreuzgrund
Ruhlaer Kreuzwiese
Ruhlaer Kreuzhütte
Ruhlaer Kreuzbusch
Ruhlaer Kreuzbrücke
Ruhlaer Kreuzteich
Ruhlaer Kreuzmühle
Ruhlaer Kreuzhaus
Ruhlaer Kreuzgarten
Ruhlaer Kreuzfeld
Ruhlaer Kreuzwald
Ruhlaer Kreuzberg
Ruhlaer Kreuzthal
Ruhlaer Kreuzstraße
Ruhlaer Kreuzplatz
Ruhlaer Kreuzkirche
Ruhlaer Kreuzschule
Ruhlaer Kreuzpfarrhaus
Ruhlaer Kreuzpfarrgarten
Ruhlaer Kreuzpfarrfeld
Ruhlaer Kreuzpfarrwald
Ruhlaer Kreuzpfarrberg
Ruhlaer Kreuzpfarrthal
Ruhlaer Kreuzpfarrstraße
Ruhlaer Kreuzpfarrplatz
Ruhlaer Kreuzpfarrkirche
Ruhlaer Kreuzpfarr

Digitized by Google

4) gelbbraun: Der 1/4 St. lange *Philosophenweg.* — 5) grün: Der *Ziegenberg*, etwas steil, aber lohnend; 3/4 St. — 6) blau: Die *Keilsburg* (S. 120). — 7) rotbraun: *Burkersdorf*, im Wirtshaus Schlüssel zum Aussichtsturm; 2 St. — 8) rot: Die *Mankenbacher Höhe*, mit Blick durch das idyllische Häderbachsthal mit der Schobersruhe. 3/4 St. — 9) rot und grün: Der *Annafelsen*; 1/2 St. — 10) Die *Agnes-Höhe* bei Sitzendorf (s. oben).

10 Min. weiter die *Mankenbacher Mühle.* — (8 km) Jenseit der Schwarza die *Obstfelder Schmiede.* Der ganze Weg entwickelt einen Reichtum landschaftlicher Anmut, wie man ihn in dieser Eigentümlichkeit im Thüringer Wald selten wieder findet. Namentlich bei

(9 km) **Glasbach,** einem Dörfchen, das r., zwischen schroffe Anhöhen eingeklemmt, sich in einer grünen Thalschlucht hinanzieht; daselbst Holzwarenfabrik. Der *Steinberg* (587 m), schöne Aussicht. Abstecher nördl. nach der *Barigauer Höhe* (665 m); Fahrstraße nach *Barigau* 3/4 St., von da Fußweg nach der r. 1/4 St. darüber liegenden »Barigauer Höhe«; schöne Rundsicht.

(10 km) **Mellenbach,** 1 1/2 km langes Dorf mit dem Vorort **Blumenau** (375 m; *Gasthof zur Blumenau; Zur Kehre; Weißenburg; Sonne;* sämtlich feste Preise), in malerischer Lage. Billige Wohnungen. Neue Kirche, gotischer Holzfachwerkbau. Katharinen-Brunnen. Mellenbach wurde im Dreißigjährigen Krieg schwer mitgenommen und bis auf zwei noch jetzt stehende alte Holzhäuser niedergebrannt; Mönchskeller. Thermometerfabrikation, Glasbläsereien, Kistenfabrikation, Sägemühlen, Mahlmühlen. — Post u. Tel.

Ausflüge (vgl. auch die bei Blechhammer): Die **Burg** (547 m), dem Trippstein bei Schwarzburg ähnlich. Chaussee 1 km thalaufwärts bis zum »Zirkel« (s. unten), l. über die Brücke, bei der Ölmühle Fußweg in 10 Min. nach dem **Burghäuschen.** — Der l. langsam abwärts führende Fahrweg führt in 10 Min. nach

Roses Ruh (414 m); Aussicht: unten Mellenbach mit Blumenau, l. unten im Thal Glasbach mit dem Steinberg im Rücken; gegenüber die Kehre (s. unten), darüber Lichtenhain, r. oben die Kursdorfer Kuppe mit turmartigem Schutzhaus. In 5 Min. Fahr- und Fußweg nach Mellenbach hinunter.

Die **Kehre** (480 m), der Weg führt bei der Kirche vorbei in 15 Min. hinauf; Felsenpartien; schöne Aussicht. Unten der Thalkessel mit Mellenbach und Blumenau; im Rücken Lichtenhain; l. unten Glasbach, darüber Barigau mit Barigauer Höhe. — **Mönchshöhle;** hier ein unfertiger Mühlstein, bei dessen Bearbeitung ein Mühlbursche im Dreißigjährigen Krieg erschossen wurde.

Von der Kehre über Schwedenstein, Lichtenhain, Schießhaus nach

Kursdorf (705 m; *Gasthaus zur Leimruthe,* gut, feste Preise; Wagen), rudolstädtisches Dorf mit 800 Einw. Sektion des THWV. Post u. Tel. — Ausflüge: (1 St.) *Fröhliche Wiederkunft;* (1 1/2 St.) die *Hettstädt* (800 m); *Marktiegel,* Waldthal mit dem *Hungerborn;* der *Rosenberg* u. Umgebung. — Fußweg nach Mellenbach 1/2 St. — Südöstl. über die *Fischbachwiese* in 1 1/2 St. nach *Neuhaus a. R.* (S. 253).

Von Kursdorf in 20 Min. auf gutem Weg (bis hinauf fahrbar) zur (1 1/2 St.) ***Kursdorfer oder Meuselbacher Kuppe** (789 m); reizende Rundsicht (Panorama von G. A. Henkel). Aussichtsturm, Schlüssel bei den THWV-Sektionen in Kursdorf, Mellenbach und Meuselbach gegen 1 M. Einlage, welche man nach Abgabe des Schlüssels in einem der obigen Orte wieder zurückempfängt.

Digitized by Google

Beim (11 km) Chausseehaus »*Zum Zirkel*« (Flaschenbier) zweigt r. die Straße nach Amt-Gehren und über den Langenberg ab (vgl. R. 8b).

Im Schwarzathal auf der Chaussee aufwärts (l. die Ölmühle) zur *Schwarzmühle* (sondershäusisch; Gasthaus). Fahrweg r. bergauf über Böhlen nach (7 km) Großbreitenbach (Bahnstation am Ende des 20 Min. langen Ortes; S. 154), l. bergauf bei der Dreherei vorbei nach Meuselbach und Kuppe (s. S. 123). — Im Thal (von Schwarzmühle ab am linken Schwarzufer schattiger Fußweg am Waldsaum) aufwärts nach

(20 km) **Katzhütte** (427 m; *Zum Wurzelberg*, gut eingerichtet, feste, mäßige Preise, gelobt, Schwimmbad und Wannenbäder; *Rosenbaum* und noch zwei neue *Logierhäuser*), rudolstädtischem Dorf mit Post und Telegraph und 1381 Einw., an der Mündung des Katzathals, von tannenbestandenen Bergen geschützt, das Klima mild, weshalb der Ort als Sommerfrische benutzt wird. Bescheidene Privatwohnungen vorhanden. Porzellanfabrik, Eisengießerei. Hier wurde eine der ersten Thüringer Porzellanfabriken von Gebr. Greiner 1759 angelegt. Von Katzhütte geht man ein Stück auf der Straße nach Schwarzmühle, dann den Fahrweg r. aufwärts (sonnig!) über Meuselbach auf die (1½ St.) *Kursdorfer Kuppe* (S. 123) oder auf der andern Seite des Ortes bei der Kirche (Weg rot bez.) auf den (1½ St.) *Wurzelberg* (s. unten).

Wer den Chausseestaub vermeiden will, geht kurz oberhalb Katzhütte bei den ersten Häusern, dem sogen. »Thörichten Busche«, an der Straße nach Ölze über eine eiserne Brücke an das rechte Bachufer und auf angenehmem Pfad, zum Teil durch Wald, bis *Oberhammer* (von hier kürzester Weg zum Wurzelberg, bez.), in dessen unterm Teil man in der Nähe des Gasthofs zum Ritter wieder auf die Chaussee gelangt.

Am *Rohrhammer* und der Bleiweißfabrik *Neuwerk* vorbei, l. der Katzhütter Forst mit alten Beständen (Auerhähne), nach

(21,5 km) **Ölze** (*Ritter*, einfach und billig; *Deutscher Kaiser; Krone*, einfach, gutes Essen), schwarzburg-sondershäusischem Dorf mit 1037 Einw.; zwei Glashütten, Holzwaren. Am Walde r. hinter der Kirche ist eine vom THWV erschlossene »Schöne Aussicht«. — Gegenüber, amphitheatralisch am Berg angebaut, das rudolstädt. Dörfchen *Oberhammer* (Restaurant Göhring, Bier). Straßengabelung, r. nach der Bahnstation (5 km) Großbreitenbach (S. 154).

Ausflüge: 1) Der **Wurzelberg** (Führer 2 M., entbehrlich, da der Weg bezeichnet; etwas Mundvorrat mitnehmen, denn die schöne Partie ladet mehrfach zu längerm Verweilen ein, und zu essen und zu trinken gibt es unterwegs nichts). Die Tour läßt sich gleich gut von Ölze (über Neuwerker Brücke), Katzhütte, Langenbach, Scheibe oder Neuhaus a. R. unternehmen; die Wege sind meist vom THWV bezeichnet (1–1½ St.). Beim Aufstieg von Katzhütte (rot bezeichnet) oder Neuwerk aus wird der *Kieslerstein* (ein Porphyrfelsen) mit Anlagen und *Großes Ruhe*, Bank mit schönem Blick über den Wald, berührt. Eine Stunde aufwärts erreicht man den *Wurzelberg (838 m), ein Stück urkräftigen Waldes mit einigen mehr als 300jährigen Riesentannen (wohl die größten Deutschlands), zu welchen eine Tafel und Zeichen des THWV führen,

Digitized by Google

und welche teilweise in einem Buchenbestand, teilweise auf einer Lichtung stehen. Man hat ihnen Namen gegeben, darunter »*König*« mit 47 m Höhe und 6½ m Umfang; die übrigen: »*Cottaer*, 44 m Höhe, 5½ m Umfang, »*Humboldte*, die »*Pfeilstamme*«, 42½ m Höhe und 5 m Umfang, sind in neuerer Zeit meist abgestorben und gebrochen. Der Blick ist an dieser Stelle durch Bäume beschränkt; dagegen führt eine Tafel des THWV zu der an der Westseite des Berges gelegenen sehr lohnenden *Aussicht auf die bewaldeten Bergrücken des Schwarzburger Landes. Von den zahlreichen Punkten und Ortschaften seien zur Orientierung genannt: L. über dem Dorf Altenfeld der Kickelhahn mit Turm, vor uns das langgedehnte Breitenbach mit der Eisenbahn nach Ilmenau, r. das Schwarzathal. — Ein fürstl. rudolstädtisches Jagdschlößchen befindet sich in der Nähe (verschlossen).

2) Der **Rennsteig.** Man geht 2 km auf dem Weg von Ölze nach Großbreitenbach (S. 154), dann l. ab durch das schattige, kühle Thal der Ölze weiter aufwärts nach (1½ St.) *Altenfeld*, Ort mit Glasindustrie. Von hier gewinnt man nach kurzem Steigen beim Gasthaus *Kahlert* (von hier l. Straße durch schönen Buchenbestand in 1½ St. über Gießübel nach *Ober-* und *Unterneubrunn*, S. 233) den (2 St.) **Rennsteig** (S. 255). Denselben weiter verfolgend kann man eine der lohnendsten Partien über *Neustadt a. Rennsteig* und den *Dreiherrenstein* nach dem (3½ St.) *Auerhahn*, oberhalb Stützerbach, und dem (5 St.) *Kickelhahn* (s. S. 151) machen.

3) (1½ St.) **Masserberg** (S. 259), echtes Walddorf inmitten prächtiger Buchenbestände bietet eine der schönsten Rundsichten des Obern Schwarzathals (Naturfreunden zu empfehlen). — Event. weiter in die Schleusethäler (S. 233).

Im Thal aufwärts folgt *Masserbrück;* dann an *Blechhammer* (Wirtschaft) vorbei, durch Laubwald (26 km) *Goldisthal* (504 m), wo früher Gold aus dem Sande der Schwarza gewaschen wurde.

(29 km) **Langenbach** (bescheidener *Gasthof*), am Fuß des Wurzelbergs (Weg hinauf bezeichnet), in prächtiger Lage. — Hier Straßengabelung: R. führt die Poststraße (vgl. R. 29) steil an mit schönem Rückblick zur Höhe des Rennsteigs, tritt hier auf meiningensches Gebiet, geht jenseit des Gebirges am Blaufarbenwerk *Sophienau* vorüber und führt durch die Dörfer *Schwarzenbrunn, Sachsendorf* nach (43 km) **Eisfeld** (S. 232), Station der Werrabahn.

L. geht's 1 St. im Schwarzathal aufwärts nach (34 km) **Scheibe** (617 m; guter *Gasthof*, feste Preise), rudolstädt. Pfarrdorf mit 1029 Einw., ½ St. von der Schwarzaquelle in einer Thalweitung auf wiesenreichem Grund, von hohen Nadelwaldbergen eingeschlossen. Neue Kirche. Porzellanfabrik, deren Artikel wahre Kunstsachen sind. Große Bierbrauerei. — Absteher zur *Schwarzaquelle* und ¼ St. aufwärts, (rot bez.) »Weidmannsheil«, Schutzhütte mit lohnender Aussicht. (☞ Weg auf den Wurzelberg und nach Lauscha, s. S. 251.)

Von Scheibe in ¼ St. (36 km) **Aisbach**, daneben

Limbach (738 m; großer, guter *Gasthof;* Wagen zu haben), Post und Tel., zu *Steinheid* (S. 246) gehörige Häusergruppe mit 104 Einw., auf dem Sattel des Rennsteigs, hier die Wasserscheide zwischen Elb- und Rheingebiet (Saale u. Main), Straßenknotenpunkt. Gasanstalt für die Glasbläsereien in Steinheid und Siegmundsburg. Hier die schon 1772 gegründete Porzellanfabrik, eine der ältesten in Thüringen, weit bekannt durch ihre Tierfiguren. Das Denkmal des Stifters, Gotthelf Greiner, steht am Fuß des Petersbergs.

Von Limbach Chaussee über *Sigmundsburg*, in der Nähe die Werraquelle, *Saargrund* (l. der Bleßberg, S. 232), *Schirnrod, Sachsendorf* nach (49 km) **Eisfeld** (S. 232).

Digitized by Google

7. Route: Paulinzella.
Von Schwarzburg nach Paulinzella und Ilmenau.

Vgl. Kärtchen bei S. 113.

Von Schwarzburg nach Paulinzella führen drei Wege: 1) **Fahrweg** über *Köditz* und *Rottenbach*, 14 km; — **Fußwege**: 2) über *Köditz* und *Horba*, beschwerlicher, aber aussichtsreicher; — 3) über *Bechstedt* und *Rottenbach*, bequemer. Beide Wege ca. 2½–3 St. Führer angenehm, obwohl nicht unbedingt erforderlich.

Von Paulinzella nach Ilmenau Fahrstraße über *Singen* (22 km), oder über *Königsee* und *Gehren* (27 km). ☞ Fußgänger gehen am besten von Paulinzella in 2 St. auf schönem Waldwege (rot bez.) über *Jesuborn* nach dem Bahnhof *Gehren* und fahren von da in 28 Min. auf der Bahn nach *Ilmenau*.

Fahrgelegenheit und Warnung vor den Kutschern s. S. 119.

a) Der Fahrweg steigt von Schwarzburg in Windungen bis 476 m an und senkt sich dann über *Allendorf, Unter-Köditz* nach *Ober-Rottenbach* (an der im Bau befindlichen Bahn Blankenburg-Paulinzella-Arnstadt; vgl. S. 130), um wieder ansteigend über *Milbitz* (14 km) *Paulinzella* zu erreichen als Weg b).

b) Der besuchteste Fußweg führt über den *Trippstein* (S. 120), dann nordwestl., beim Austritt aus dem Wald, zum Wildzaun und durch das Wildthor nördl. nach *Bechstedt;* über den *Kesselberg,* die Schäferei *Langethal* r. liegen lassend, nach *Ober-Rottenbach* (s. oben); von hier auf der Fahrstraße über *Milbitz* nach *Paulinzella;* 3 St.

c) Fußweg. Vom Trippstein in nordwestlicher Richtung durch die *Fasanerie* (S. 121), durch das am Ende derselben befindliche Wildthor auf die bergab führende Chaussee in ¼ St. nach *Allendorf* und (⅔ St.) *Unter-Köditz.* Hier wenige Schritte l. auf der Chaussee nach Königsee fortschreitend, sieht man einen r. am Berg sich hinaufschlängelnden, ziemlich steilen und steinigen Weg, den man einschlägt, und der in ½ St. nach *Horba* führt. Die Kirche des Ortes l. lassend, verfolgt man den breiten Rasenweg in nördlicher Richtung; ein Wegweiser vor dem Wald weist über den gegenüberliegenden Berg nach *Paulinzella;* 2½ St. Dieser Weg ist zwar etwas beschwerlicher, aber schöner und kürzer als Weg b).

Paulinzella, schwarzburg-rudolstädt. Dorf (358 m) mit 96 Einw. und einem guten Gasthof *(Menger).* Post u. Telegr.

Die hier im einsamen Waldthal stehende **Kirchenruine* (romanischen Stils) des ehemaligen Benediktinerklosters gleichen Namens gehört zu den schönstgelegenen Ruinen dieser Art in Deutschland. Tritt man von W. her durch das Portal ein, so begegnet man zunächst r. dem (südlichen) wohlerhaltenen Turm, dem zwar die Spitze fehlt, der aber noch die alte Glocke (die zum Läuten benutzt wird) birgt. Der nördliche Turm ist spurlos verschwunden. Die ursprüngliche Bestimmung eines alten, großen

Digitized by Google

steinernen Beckens l. von dem Eingang ist unerklärt; vielleicht ein Brunnenbecken. Über dem herrlichen Portal, das zum Schiff der Kirche gehört, ein verwittertes Gemälde. Im Schiff der Kirche erheben sich auf beiden Seiten 6 Säulen und 2 Pfeiler, die das Mittelschiff von den Seitenschiffen trennen. Diese Säulen, von denen 8 aus einem Stück gehauen sind, stützen zu beiden Seiten eine 20 m hohe, mit 8 Fenstern versehene Mauer. Ein mächtiger Bogen verbindet auf der östlichen Seite die beiden Wände der Kirche, mit Resten alter Freskogemälde. Im Innern der Kirche einige stark verwitterte Leichensteine, an den Wänden aufgestellt, wahrscheinlich Äbten des Klosters angehörend; auf einem derselben sind drei Figuren mit der Mitra noch gut zu erkennen. Der Hochaltar hat wahrscheinlich im Chor nach O. gestanden. Das ganze Gebäude ist 90 m lang und 23 m breit. 1877 wurde die Ruine an einigen Stellen restauriert, um sie vor dem gänzlichen Verfall zu schützen.

Wer in Paulinzella übernachtet, versäume nicht, die Ruine in der Abendbeleuchtung zu besuchen, wo sie, besonders wenn der Mond scheint, einen wahrhaft magischen Anblick gewährt.

Geschichtliches. Paulina, die Tochter Morichos, welcher am Hof Kaiser Heinrichs IV. Truchseß war, ist die Stifterin dieses Klosters, dem sie ihre Güter vermachte. Die schöne Kirche wurde 1111–33 erbaut. Paulina begab sich selbst nach Rom, um vom Papst Paschalis II. die Bestätigung des Klosters einzuholen. Sie starb 1112 zu Münsterschwarzach bei Würzburg, als sie aus Hirschau im Schwarzwald den ersten Abt für ihr Kloster holen wollte. Ihr Leichnam wurde nach Paulinzella gebracht und vor dem Hauptaltar begraben. Der erste Abt war Gerung v. Buchau. Schirmvögte des Klosters waren die Grafen von Schwarzburg; Graf Heinrich XXXIV. hob das Kloster um 1534 auf, nachdem es schon 1525 während des Bauernkriegs ausgeplündert und zum Teil verwüstet worden war. Das frühere Amtshaus dicht an der Kirche gilt für das ehemalige Kloster. Allmählich verödeten die Gebäude, und man ließ es geschehen, daß die Bewohner des Dorfs die Steine der Ruine zu Neubauten benutzten, so daß man an Mauern und Häusern noch Steine und Skulpturen sieht. Überhaupt ist die Ruine mehrmals nur mit knapper Not dem Schicksal, ganz abgebrochen zu werden, entronnen. Sogar im rudolstädtischen Landtag wurde 1848 der Antrag gestellt, ihr Material an Steinen zu dem Bau eines Chausseehauses zu verwenden. — Vgl. *P. Mitzschke*, Sigebotos Vita Paulinae (im Gasthof ausgelegt).

Ein naher Pavillon auf einer Anhöhe am linken Ufer des Rottenbachs gewährt eine liebliche *Übersicht von Ruine, Dorf und Thal. — Bei einer alten Linde in der Nähe des Friedhofes hübscher Blick auf die Ruine.

Von **Paulinzella** nach **Blankenburg** 14 km Fahrstraße (Eisenbahn von Arnstadt über Paulinzella nach Blankenburg und Saalfeld ist im Bau; vgl. S. 130).

Von **Paulinzella** nach **Königsee.** Der Fahrweg geht über *Ober-Rottenbach* (2 St.). Der Fußweg (1 St.) südl. über den *Galgenberg*.

Von Paulinzella nach Ilmenau. Der Fahrweg führt entweder: a) (27 km) über *Ober-Rottenbach, Köditz, Königsee, Gehren* (von hier an auch Bahn), *Langewiesen, Grenzhammer* nach *Ilmenau* (vgl. R. 8), — oder b) (22 km) über *Gösselborn, Singen, Dörnfeld, Bücheloh*

Digitized by Google

(vgl. R. 9) dahin. — ☞ Fußgänger gehen von Paulinzella am lohnendsten südwestl. durch den schönen Wald über *Jesuborn* (der Weg ist rot bezeichnet) in 2 St. nach dem Bahnhof *Gehren* (S. 153) und fahren von hier auf der Bahn in 28 Min. nach *Ilmenau*. — Ein andrer Fußweg direkt nach Ilmenau (15 km) geht beim ersten Haus unterhalb des Gasthauses an der Straße nach Stadtilm zu l. ab, an einem l. liegenden Teich vorüber zur Höhe. Am Rande des Waldes weist der Wegweiser durch das Holz nach (7 km) *Angstedt*, mit neuer Kirche in romanischem Stil, dem unmittelbar *Gräfinau* (Hirsch; Adler) gegenüberliegt. In Gräfinau führt der Fußweg von einem Brunnen r. ab durch ein Gäßchen ins Freie, wo ein Wegweiser die Richtung über Wiesen am Bach hin nach dem Dörfchen (10 km) *Wimbach* angibt. Dort bleiben wir l. vom Dorf auf einem Fußweg, treffen auf einen kleinen Teich, den wir r. lassen, und erreichen, r. an Feldern hin, bald ein Gehölz, durch das der Weg führt, später die Chaussee, gelangen zu einer Ziegelei und nach (15 km) *Ilmenau* (S. 146).

---

8. Route: Von Schwarzburg über Gehren nach Ilmenau.

Vgl. Kärtchen bei S. 118.

A. Über Königsee (durchaus Fahrweg).

17 km **Fahrstraße** von Schwarzburg über (9 km) *Königsee* nach (17 km) *Gehren*; von da **Eisenbahn** nach (8,4 km) *Ilmenau*. Wenig lohnend.

Die Fahrstraße schlängelt sich um das Tännigshaupt herum zur Höhe und führt dann abwärts nach (4 km) *Allendorf* und weiter über *Aschau* und *Lichte* nach

(9 km) **Königsee** (385 m), rudolstädtischem Kreisstädtchen in hübscher Feldflur, mit 2708 Einw., Rathaus und schöner gotischer Kirche mit sehenswertem Innern sowie schöner Orgel von Schulze in Paulinzella. Neues Schulhaus. Hauptindustrie: Gerbereien, Kunstfärberei, Strohhutfabrik, Schuhmacherei. Königsee liefert Porzellansand und Gips für die Fabriken der Umgegend.

Gasthöfe: *Löwe*, am Markt. — *Engel*, mit Posthalterei. — *Kaiser Günther*, ½ St. von der Stadt; —

Post: Nach (8 km) *Gehren* in 1¼ St. — (15 km) *Blankenburg* in 1¾ St.; — (22 km) *Stadtilm* in 2¾ St. — **Tel.**

Früher war das Städtchen weit und breit durch seine Olitätenkrämer und Medikamentenhändler bekannt, die mit ihren »Reffen« auf dem Rücken ganz Deutschland und Holland hausierend durchwanderten, wandernde Apotheker mit Pflastern, Lebenselixieren und ähnlichen Mitteln. — Bemerkenswert: der Erdfall, 1714 entstanden, ein trichterförmiges, zum Teil mit Wasser gefülltes Erdloch.

Von Königsee steigt die Straße nach Dörnfeld an und führt über *Pennewitz* und *Jesuborn*, später an der Porzellanfabrik *Günthers-*

Digitized by Google

feld vorüber zum (16,2 km) *Bahnhof Gehren* (S. 154), Station der Nebenbahn Ilmenau-Großbreitenbach, 10 Min. nördl. von

(17 km) **Amt-Gehren** oder **Gehren in Thüringen** (483 m), sondershäusischem Städtchen an der Wohlrose und Schobse, am Fuß des Langen Bergs (Burzel), mit ca. 2224 Einw.

Gasthäuser: *Hirsch*, gelobt. — *Grüner Baum.* — *Sichelhammer*, ½ St. vom Bahnhof. — *Stadthaus.* — **Post:** 3mal nach (8 km) *Königsee* in 1½ St. — **Omnibus** nach *Schwarzburg* in 2½ St. für 2,50 M. — **Wagen** nach *Schwarzburg* 12 M. — **Telegraph.** — **Eisenbahn** nach (7,6 km) *Ilmenau* in ½ St. für II. 70, III. 50 Pf. und (11 km) *Großbreitenbach* in ¾–1 St. für II. 90, III. 60 Pf.; vgl. S. 154.

Im Schloß (Sommeraufenthalt des Fürsten von Sondershausen) ein im Rokokostil dekorierter Saal mit schönen Hirschgeweihen und die im Rundbogenstil erbaute Kirche mit römischem Turm sowie einige Altertümer (50 Pf.). Fabrik für Spielwaren, Porzellanfabrik.

Von Gehren führt die normalspurige Nebenbahn (S. 154) über (20,7 km) **Stat.** *Langewiessen* (Geburtsort des Dichters Wilhelm Heinse) durch den anmutigen, von Mühlen und Hammerwerk belebten *Hüttengrund*, an dem Hüttenwerk (22,6 km) *Grenzhammer*, ebenfalls Station, vorbei nach (24,6 km) **Ilmenau** (S. 146).

B. Durch das Obere Schwarzathal und über den Langen Berg.

5 St. Fahr- und Fußweg bis Amt-Gehren, dann 8 km Eisenbahn nach Ilmenau. — Für Fußwanderer eine sehr empfehlenswerte Tagespartie und entschieden die schönste Tour zwischen Schwarzburg und Ilmenau.

Mit Ausnahme des halbstündigen Abstechers nach dem Burzel kann die Tour auch zu Wagen gemacht werden.

Von Schwarzburg geht oder fährt man, wie S. 122 beschrieben, im Schwarzathal aufwärts bis zum (2¼ St.) *Zirkel* (Chausseehaus) wo unsre Fahrstraße r. abscheidet und im Finkengrund bergauf zuerst zur *Finkenmühle* (Erfrischungen) führt. Auf der Höhe führt bei einem steinernen Wegweiser r. eine Straße nach Königsee über Dröbischau, l. die Chaussee (durch Kilometersteine kenntlich!) nach (3¼ St.) *Herschdorf* (428 m; *Löwe;* empfohlen, Exportbierbrauerei), rudolstädt. Kirchdorf in gesunder Lage. Von Herschdorf auf gelb bez. Weg bis zum Waldrand, nun entweder, den gelben Zeichen weiter folgend, hinab nach *Gehren* (s. oben) oder im Wald l. einbiegend auf einen schmalen, rot bez. Pfad. Auf diesem hinauf und auf dem Bergrücken südwestl. zum (½ St.) Schutzhaus auf dem *Burzel*, dem kahlen Gipfel des ***Langen Berges** (809 m), auch *Herschdorfer Kuppe* genannt, mit schöner Aussicht.

Die *Rundsicht kann sich mit der des Inselsbergs messen; am lohnendsten vormittags. Die Hochebenen vor den bewaldeten Bergen nach S. zu und das weiter nördl. gelegene Ilmthal sind reich mit Städten und Dörfern übersäet; darunter Ilmenau, Langewiesen, Gehren, mit blitzenden Teichen, und Großbreitenbach; westl. zu unsern Füßen Möhrenbach. Ferner: Schloß Hummelshain, die Leuchtenburg, Luisenturm bei Groß-

Digitized by Google

kochberg, Baropaturm, Ruine Ehrenstein, Kickelhahn, Schmücke, Meuselbacher Kuppe, Fröbelturm (Oberweißbach), Hoheneiche bei Saalfeld.

Wer zu Wagen kommt, läßt denselben in Herschdorf bis zur Rückkehr warten oder schickt ihn nach Amt-Gehren voraus.

Wer zu Fuß von hier den *kürzesten Weg* nach *Ilmenau* einschlagen will, geht vom Burzel auf dem oben beschriebenen Herweg nordöstl. zurück, bis den Bergrücken ein breiter Weg kreuzt; l. führt der bequeme gelb bez. Weg (beim Austritt aus dem Wald: prächtiger Blick in die Thäler der Wohlrose [l.] und Schobse [r.]) hinab über *Gasthaus Sichelhammer* (3/4 St.) in 1 St. zur (5 1/4 St.) Haltest. oder Bahnhof; von da auf der Bahn (8 km) nach *Ilmenau* (S. 154). — Der Fahrweg führt von Herschdorf über *Sorge, Jesuborn* und *Günthersfeld* nach *Gehren* und *Ilmenau;* vgl. S. 129.

---

9. Route: Der Singerberg und Stadtilm.

Entfernungen: Auf den **Singerberg:** von Paulinzella 1 1/4 St., von Ilmenau 2 1/2 St., von Stadtilm 1 1/2 St., von Arnstadt 4 St.

Der Besuch des Singerbergs wird durch die z. Z. im Bau befindliche **Eisenbahn Saalfeld – Blankenburg–Stadtilm – Arnstadt** bedeutend erleichtert werden. Die ca. 45 km lange Bahnlinie geht von Saalfeld nordwestl. über (3 km) *Wölsdorf* nach (8 km) *Blankenburg*, dann im Thal der Rinne aufwärts über (14 km) *Leutnitz* nach (15 km) *Unter-Rottenbach*, weiter l. oberhalb der Straße nördl. nach (20 km) **Paulinzella** (S. 126). Nun über (24 km) *Singen* und den Eicheskopf, am östlichen Singerberg hin, den man l. erblickt nach (29 km) **Stadtilm** (s. unten). Von hier im Bogen nach (34 km) *Nieder-Villingen*, dann nördl. nach (40 km) *Marlishausen* und nordwestl. nach (45 km) **Arnstadt** (S. 134).

Von Paulinzella (S. 126 u. 127) auf der Stadtilmer Chaussee bis hinter *Gösselborn* (3/4 St.); dann l. Fußweg über Wiese und Feld. Man verfolgt ihn bis zu einem Grate, der von N. nach S. zieht, geht l. auf demselben hinauf zum Gipfel des **Singerbergs**, des 582 m hohen, sagenreichen Vorpostens des Thüringer Waldes. — Wer nach Ilmenau (S. 146) will und zu Wagen kommt, läßt denselben von *Gösselborn* nach *Singen* leer fahren und dort warten. Von Singen Straße (14 km) über *Dörnfeld, Bücheloh* nach *Ilmenau*. Fußgänger gehen vom *Singerberg* gegen N. auf einem Fußweg nach *Dörnfeld*.

Wer nach **Stadtilm** (11 km Chaussee von Paulinzella) will und zu Wagen kommt, läßt denselben von *Gösselborn* noch eine kleine 1/4 St. auf der Straße nach Stadtilm weiter fahren, bis zu einem steinernen Wegweiser, und dort halten. Von hier zu Fuß auf den *Singerberg* und zurück zur Chaussee und auf ihr nach *Stadtilm* (s. unten). — Der Fußgänger sieht nordöstlich den Weg, der sich vom *Singerberg* nach *Oberilm* zieht, auf ihm weiter abwärts, *Gösselborn* r. oben sowie später *Hammersfeld* l. lassend, zur Chaussee und auf ihr nach *Stadtilm*.

Stadtilm (348 m), rudolstädtische Stadt an der Ilm, mit 3082 Einw. Rege Industrie, Gerbereien, Hut- und Tuchfabrikation. Station der im Bau begriffenen Eisenbahn Saalfeld — Arnstadt.

Digitized by Google

Gasthöfe: *Hirsch*, Eckhaus am größten Markt in Thüringen. — *Schloßwirtshaus*, ganz gut. — *Halber Mond.* — *Bär.* — *Stern.* — *Löwe.*

Restaurationen: *Aug. Bauer.* — *Alb. Knabe.* — *Schießhaus.* — *Meißner.*

Post (bis zur Eröffnung der Eisenbahn): Nach (14 km) *Kranichfeld* in 1¾ St. (Bahnstation S. 133); — (14 km) *Arnstadt* (S. 138) in 2 St.; — (27 km) *Rudolstadt* in 3½ St.; — (26 km) *Erfurt* in 3¼ St. — **Telegraph.**

Sehenswert die wohl aus dem 11. Jahrh. stammende **Stadtkirche*, eins der bedeutendsten mittelalterlichen Bauwerke Thüringens, mit herrlichen Skulpturen, deren Bauart Rund- und Spitzbogenstil vereinigt. Sie besitzt drei wertvolle alte Kelche, ein Meßbuch und mehrere alte Schriften. — Auf dem Markte ein Denkmal des 1785 hier gebornen Komponisten Methfessel, 1885 errichtet.

Die Stadt besitzt sieben Wunder: 1) Der größte *Markt* in Thüringen; — 2) die höchste *Brücke* in Thüringen (Verbindungsgang der Türme der Stadtkirche); — 3) die höchstschwimmende *Ente* (Wahrzeichen des hohen Wasserstandes vom 29. Mai 1613, sogen. Thüringer Sintflut, an einem Kellerthor); — 4) die wohlerhaltene *Ringmauer* mit 10 Bastionen; — 5) eine *Krypta*, Überrest eines Nonnenklosters; — 6) große *Linde* im Schloßgarten, 8 m im Umfang, über 500 Jahre alt; — 7) der größte *Schweinestall* Thüringens, wo früher die Naturalienabgaben eingeliefert wurden, jetzt zum Amtsgerichtsgefängnis umgebaut.

¾ St. von der Stadt, auf der nördlichen Spitze des *Willinger Bergs* (508 m), steht ein Häuschen, das eine schöne Aussicht gewährt, am Fuß des Bergs ein Jagdhaus, wo Erfrischungen zu haben sind.

---

10. Route: Von Weimar über Berka nach Blankenhain oder nach Kranichfeld und Stadtilm (bez. Rudolstadt).

Vgl. die große Karte von Thüringen.

Eisenbahn (normalspurige Nebenbahn; 1 km: II. 7½, III. 5 Pf.) von Weimar nach (19 km) *Berka* (in 1 St.) und (24,7 km) *Blankenhain* (in 1 St. 20 Min.) oder über Berka nach (23,3 km) *Tannroda* (in 1¼ St.) und (26,5 km) *Kranichfeld* in 1 St. 50 Min.

Post von *Kranichfeld* nach (14 km) *Stadtilm* in 1¾ St., nach (25 km) *Rudolstadt* in 3¼ St.

Ein für Touristen interessanter **Fußweg** von *Weimar* nach (3 St.) *Berka* führt über (1 St.) *Belvedere* (S. 38); weiter nach *Vollersroda* und (2 St.) *Buchfart* mit zwei Gasthöfen; gegenüber am linken Ilmufer, senkrecht über dem Fluß in der 30 m hohen Felswand Höhlen: die wieder zugänglich gemachten Ruinen der **Burg Buchfart*, die sonderbarste in Thüringen; sie soll von Heinrich I. zum Schutz gegen die Slawen angelegt sein und war im 15. Jahrh. im Besitz verschiedener Herren, scheint aber ursprünglich eher der Aufenthalt von Räubern als der Wohnsitz einer ritterlichen Familie der Vorzeit gewesen zu sein; wahrscheinlich eine Zufluchtsstätte für Kriegszeiten. — Weiter ilmaufwärts, schöner Waldweg, dann an einer kahlen Hochfläche mit Resten vorgeschichtlicher Wälle l. vorüber, über die Luisenhöhe mit Aussicht auf das Dorf *Hetschburg* nach (3 St.) *Berka.*

Die **Eisenbahn** fährt vom Thüringer nach dem *Berkaer Bahnhof* in Weimar, Kopfstation; von hier in die Stadt zum *Erfurter Thor* und wieder aufwärts zum Berkaer Bahnhof. Dann zum Teil

Digitized by Google

auf der Straße nach (7,4 km) *Nohra* weiter über (9,1 km) *Grunstedt* nach (10,8 km) *Holzdorf*. Hinter Holzdorf fällt die Trace und geht durch schönen Laubwald über (15,2 km) *Hetschburg* (vom Schloßberg durch das Schloßwäldchen in 10 Min. zum Kurhaus in Berka) nach

(18,6 km) **Berka a. d. Ilm** (277 m), weimar. Städtchen mit 1904 Einw., dessen Straßen die Bahn mitten durchfährt: l. das Bad und das Kurhaus mit großem Park und vielen Landhäusern, r. das *Pensionshotel Schloß Rodberg* mit der Freiluftstation für Lungenkranke im Kiefernwald und zahlreiche Villen an den Abhängen des Rodberges und am Rande der Nadelwälder. Berka ist ein beliebter Sommeraufenthalt, als klimatischer Kurort für Brustleidende und Blutarme und Bad für Rheumatiker sehr in Aufnahme gekommen; (1891) 1170 Kurgäste. Meteorologische Station. Fichtennadel-, Sand-, Eisenmoor-, Stahl-, Sol- und Schwefelbäder, Stahlquelle zum Trinken. Das Bad untersteht der Großherzoglichen Badeinspektion. Die 1812 von Karl August und Goethe entdeckten Mineralquellen sind versiegt.

Gasthöfe: *Deutscher Kaiser*, T. d'h. 1,50 M. — *Stadt Leipzig.* — *Tanne.* — *Weimarischer Hof.* — *Linde.*

Restaurationen: *Kurhaus*, am Rande des Parkes, hübscher Saal; Kurkonzerte; Fröbelsche Kinderspiele. — *Ratskeller.* — *Bahnhof.* — *Stadtgarten.* — *Schloß Rodberg.* — *Sophienhöhe* (Konzerte). — *Kaiser Wilhelmsburg*, auf der Trebe. — Brauerei *Zum Ilmschlößchen.* — *Waldschlößchen.* — *Stadtgarten.* — *Fressel* und die Gasthöfe. — **Konditorei:** *E. Franke*, am Markt. **Ärzte:** Badearzt u. Amtsphysikus Dr. *Willrich*, leitender Arzt des Bades, und zwei weitere praktische Ärzte. — **Großherzogliche Badeinspektion.** **Kurtaxe:** 1 Pers.: 5 M., 2 Pers.: 8 M., 3 Pers. und mehr: 10 M. **Privatwohnungen** wöchentlich von 5–20 M. und mehr. — **Pensionen.** **Post und Telegraph.** **Spaziergänge:** Im Kurpark; — zum *Alten Schloß*; — zur *Harth*; — auf die *Trebe*; — nach dem *Hexenberg*, Aussichtspunkt mit Restauration *Rauschenburg*; — zur (1 St.) *Burg Buchfart* (s. oben) u. v. a.

Die Eisenbahn nach Blankenhain setzt über die Ilm und fährt im Klingelbachthale, die alte Poststraße schneidend, l. außerhalb des Waldes bis Haltestelle (21,7 km) *Saalborn*, l., am Buchfarter Forst malerisch gelegen, das Dorf. Dann durch das hübsche Krakauer (Nadel-) Holz nach

(24,7 km) Stat. **Blankenhain** (347 m), 5 Min. vom Städtchen mit 2709 Einw., ebenfalls als Sommerfrische und klimatischer Kurort (1891: 482 Kurgäste) besucht; städtische Badeanstalt, großes Landeshospital mit Agrarkolonie für Geisteskranke (250 Betten). Sanatorium für Lungenkranke des Dr. *Friedmann*. Amtsgericht. B. liegt geschützt und dicht an schönen, ausgedehnten Nadelwäldern, ein stiller und einfacher Sommeraufenthalt.

Gasthöfe: *Bär*, r. an der Straße. — *Mohr.* — *Kaiser Friedrich*, Garten. — *Reichskrone.* — *Spiegler*, Garten. — *Lindenhaus*, mit Gartenanlagen, Vereinigungspunkt der Badegäste. — *Ratskeller.* — **Restaurationen:** *Lindenhaus.* — *Ratskeller.* — *Bahnhof.* — *Spiegler.* — *Tröber* (Waldschlößchen).

Digitized by Google

Wohnungen: 7–12 M. pro Woche. **Ärzte:** Medizinalrat Dr. *Keßler.* — Assistenzarzt Dr. *Clebsch.* — Oberwundarzt *Illeib.* — **Apotheke.** — **Kurbeitrag:** 2 M. — **Post und Telegraph.** **Spaziergänge:** Zum *Hirschruf*; — zum *Größnbörnchen*; — zu dem *Oberen* und *Unteren Dembachsgrund*; — zum *Karl-Alexanderplatz*; — östl. zur (20 Min.) *Restauration Reisberg*, im Wald auf der Höhe des *Wildeich*, Fernsicht und hübscher Blick auf Blankenhain; — nordöstl. auf den (1 St.) *Kötsch* (500 m) mit Holzturm und hübscher Rundsicht.

Die Eisenbahn nach Kranichfeld fährt von Berka r. unterhalb des Emskopfes an der Ilm entlang über (20,4 km) *Martinswerk* und Gut *München* (Ackerbauschule) nach (23,3 km) **Tannroda** (294 m), weimarischem Städtchen mit 958 Einw., evang. Pfarrkirche, Schloß und Rittergut mit tausendjähriger Linde, Pulverfabrik; kleiner Sommerfrische. In der Nähe Sandsteinbrüche. — Von hier ilmaufwärts weiter nach

(26,7 km) **Kranichfeld** *(Meininger Hof,* feste Preise; *Löwe,* Garten, Pension; *Adler),* Städtchen mit 1770 Einw. (von denen 966 meiningische und 804 weimarische Unterthanen sind; eins jener klassischen Beispiele thüringischer Länderzerstückelung!) und zwei Bergschlössern; das giebelgezierte *Oberschloß* (12. Jahrh.) ist jetzt Sitz eines Amtsgerichts und einer meiningischen Verwaltungsbehörde, im Schloßhain Promenadenwege; das verfallene *Unterschloß* ist weimarisch. — Von *Klauers Häuschen* hübscher Blick auf Stadt und Ilmthal.

Von Kranichfeld führt die Poststraße (S. 131) nach (7 km) *Dienstädt,* hier Straßenteilung: l. südwestl. nach (14 km) **Stadtilm** (S. 130), r. über (13 km) *Remda* nach (25 km) **Rudolstadt** (S. 86).

II. Route: Eisenbahn von Erfurt über Neudietendorf, Arnstadt nach Suhl und Meiningen.

Vgl. die Karte von Thüringen und das Kärtchen bei S. 159.

Eisenbahn von *Erfurt* bis (12 km) *Neudietendorf* in 15–25 Min. Von **Neudietendorf** 8 mal (darunter 1 Schnellzug) nach (10 km) *Arnstadt* in 12–25 Min.; (18 km) *Plaue* in 32–36 Min.; (24 km) *Gräfenroda* in ½ bis 1 St.; (40 km) *Oberhof* in 1¼–2½ St.; (45 km) *Zella-Mehlis* in 1½–2¾ St.; (52 km) *Suhl* in 1½–3 St.; (79 km) *Meiningen* in 2½–3½ St.; — Preise für 1 Kilometer: I. 8, II. 6, III. 4 (Personenzug); I. 9, II. 6,67, III. 4,67 (Schnellzug); I. 12, II. 9, III. 6 (Rückfahrkarte) Pf.

Die 1884 eröffnete Eisenbahn *Neudietendorf-Ritschenhausen,* welche den Thüringer Wald in der Richtung von NO. nach SW. durchschneidet, ist eine Teilstrecke der großen, die Reichshauptstadt mit dem Südwesten Deutschlands verbindenden Hauptlinie Berlin-Stuttgart; die Linie ist nicht nur als interessanter Bahnbau hervorragend, sondern auch touristisch von Wichtigkeit, denn sie führt den Besucher des Thüringer Waldes durch eins der schönsten Thäler des-

Digitized by Google

selben, den Dörrberger Grund, durchbricht den Zentralstock des Gebirges und ermöglicht dadurch, schnell auf die jenseit des Rennsteigs gelegene fränkische Seite des Waldes zu gelangen und damit in Gegenden, die zu den schönsten Thüringens zählen und vom reisenden Publikum bisher noch lange nicht gebührend gewürdigt worden sind. Die landschaftlichen Schönheiten der Bahn liegen zwischen Gräfenroda und Suhl, gleichzeitig die bautechnisch bedeutsamste Strecke. ☞ Bis Zella-Mehlis sitze man *rechts*, dann *links!*

Eisenbahn von *Erfurt* nach (12 km) *Neudietendorf*, s. S. 50. Dann wendet die Bahn sich südl. über (18 km) Anhaltepunkt *Haarhausen* (event. Aussteigen für den Besuch der *Drei Gleichen*, bez. der *Wachsenburg* [R. 12], die man r. im Vordergrund hat) nach

(22 km) Stat. **Arnstadt** (280 m), mit 12,821 Einw., Hauptstadt der fürstlich schwarzburg-sondershäusischen Oberherrschaft, in hübscher Gegend und gesunder Lage an der Gera. Sommerfrischler.

Gasthöfe (alle etwa 1/4 St. vom Bahnhof; Omnibus dahin): *Goldene Henne*, am Ried, gute Küche. — *Schwan*, einfacher, billiger. — *Goldene Sonne*, am Ried. — *Faber*, in der Allee. — *Schwarzburger Hof*, architektonisch interessantes Haus am Markt (s. unten). — *Deutsches Haus.* — *Thüringer Hof.* — *Halber Mond.*

Restaurants und Bier: *Goldene Henne.* — *Café Faber*, in der Nähe des Marktes, mit altdeutschem Weinkeller. — *Schwan.* — *Halber Mond*, Weinstube. — *Thormann.* — *Kranich.* — *Fürst Bismarck.* — *Engelmann.* — Gartenwirtschaften: *Restaurant Faber*, an der Allee. — Gesellschaftslokal *Concordia*, vor dem Riedthor. — In der Nähe der Stadt: *Schönbrunn*, mit großen Linden; — *Felsenkeller*, gutes Bier; — *Bergschlößchen*, mit hübscher Aussicht, gute Wirtschaft. — *Hopfengrund* (20 Min.); — *Eremitage* (1/2 St.); — *Flora Gartenwirtschaft* (10 Min.), Hofbräubier; sehr beliebt.

Konditorei: *Eymeß.* — *Merkel.*

Eisenbahn nach (6 km) *Ichtershausen* für 40 und 25 Pf. — Über *Stadtilm* nach *Saalfeld* (S. 130) im Bau. — **Post:** Nach (14 km) *Stadtilm* in 2 St.

Badeanstalten. Die Anstalt des Dr. *Oßwald*, für den Kurgebrauch eingerichtet, Logier- und Pensionshaus, Bäder jeder Art, auch Molken. — *Hennebergs Badeanstalt*, bei der Liebfrauenkirche (S. 135), Sol-, Fichtennadel-, Schwefel- und Moorbäder. — Außerdem Flußbäder (sehr kalt!): *Pollmannsche Mühle*, mit Schwimmraum und Wellenbad. — *Lohmühle* mit *Frauenbad* im Mühlgraben.

Geschichtliches. Arnstadt kommt schon in Urkunden vom Jahr 704 unter dem Namen Arnstati vor. Im Jahr 954 hielt Kaiser Otto I. hier eine Reichsversammlung. Später gehörte die größere Hälfte der Stadt der Abtei Hersfeld, die kleinere den Grafen von Käfernburg, deren Erben ihren Anteil 1306 an die Grafen von Schwarzburg verkauften, welche 1332 auch die hersfeldische Hälfte an sich brachten. Arnstadt wurde Residenz der nach ihr benannten Linie des Schwarzburger Grafenhauses. Nach Aussterben derselben (1716) fiel Arnstadt an Schwarzburg-Sondershausen und hörte nun auf, Residenz zu sein. Über Arnstadts Geschichte vgl. *Einert:* »Die Zeiten des großen Brandes« (Jena, G. Fischer, 1885), »Arnstadt in den Zeiten des 30jähr. Krieges« (das. 1887/90) und »Aus den Papieren eines Rathauses« (1892).

Arnstadt ist Getreide-, Mehl- und Holzmarkt für einen großen Teil des Thüringer Waldes als Vermittlerin zwischen der thüringi-

Digitized by Google

sehen Ebene und dem Gebirge, hat sehr ergiebige Landwirtschaft und ansehnlichen Handel. Unter den Gewerben sind hervorzuheben: Mühlenindustrie, die Fabrikation von Feuerspritzen, Schläuchen, Handschuhen, Leder- und Schuhwaren, Fleisch- und Konditoreiwaren, ferner Kunst- und Handelsgärtnereien u. dgl.; Arnstadts Weizenbier ist seit alter Zeit berühmt. Die Stadt ist Sitz eines Landratsamtes, eines Amtsgerichts, hat Gymnasium, Realschule und höhere Töchterschule. Hier wohnten *Wilibald Alexis* (W. Häring), der brandenburgische Walter Scott (gest. 16. Dez. 1871), und die Romanschriftstellerin *E. Marlitt* (Fräulein John; gest. 21. Jan. 1887).

Sehenswürdigkeiten: Auf dem schönen *Schloßplatz* das *fürstliche Schloß* mit wertvollem Porzellan-, Gemälde- und Puppenkabinett (mon plaisir). In der Nähe der 65 m hohe Turm der alten, seit 1716 unbewohnten und zur Ruine gewordenen Hofburg, dessen Galerie eine weite Aussicht bietet; dahinter der reizende **Schloßgarten*, mit schönen Baumgängen. — Am Marktplatz das alte, nach niederländischen Mustern erbaute *Rathaus* von 1581, mit künstlichem Uhrwerk und der Statue des ehemaligen Schutzheiligen Bonifacius. Daneben das neue Postgebäude in ähnlichem Stil. Ferner das altertümliche Haus, in welchem sich der *Gasthof zum Schwarzburger Hof* befindet, in Marlitts »Geheimnis der alten Mamsell« das Hellwigsche Haus. — Seitwärts vom Rathaus die alte *Bonifaiuskirche*, 1676 restauriert und nun *Neue Kirche* genannt, an der Joh. Seb. Bach 1703—1707 Organist war (mit 70 Thaler Gehalt), mit vortrefflicher Orgel (»Bach-Orgel«) und interessantem Innern.

Die **Liebfrauenkirche* ist ein höchst interessantes Bauwerk, dessen stilgerechte Wiederherstellung durch H. Stier in den Jahren 1884—86 sehr gelungen ist. Sie besteht aus zwei sowohl dem Stil als auch dem Material nach deutlich zu unterscheidenden Bauteilen: dem Ende des 12. Jahrh. angefangenen romanischen dreischiffigen, schmalen *Langhaus* und dem hohen gotischen *Chor* mit drei Kapellen und einem Querschiff. An der Westseite des Schiffs das reichverzierte romanische *Hauptportal*, von den zwei rechteckigen Türmen flankiert, von welchen der höhere *nördliche mit seinem reichen Schmuck und schlankern Formen schon der vollendeten Gotik angehört.

Die **Sage** weiß von demselben zu berichten, daß er von dem Gesellen, der Südturm von dem Meister gebaut worden sei. Von Neid entbrannt, lockte der Meister seinen Gesellen hoch oben an das Fenster des herrlichen Bauwerkes, und als sich der Ahnungslose, nach einem erlogenen Fehler spähend, weit vorneigte, stürzte er ihn in die Tiefe, wohin seinem Herrn der treue Hund folgte. Drei Steinfiguren oben am Nordturm sind die Ursache des Entstehens der alten Sage und halten sie jetzt noch fest.

An der Nordseite des Langhauses zwei schöne, mit alten Sandsteinskulpturen geschmückte Portale. Wo Querschiff und Langhaus zusammenstoßen, erhebt sich der neue stattliche *Glockenturm*, wel-

Digitized by Google

cher sich im Stil den beiden Westtürmen anschließt; er birgt ein schönes Geläute, das sich mit dem des Erfurter Doms messen kann.

Das Innere (der Küster [20 Pf.] wohnt in der Nähe) ist in seiner geschmackvollen Buntheit von schöner Wirkung. Gleich beim Eintritt durch das nördliche Hauptportal l. die herrschaftliche Grabkapelle mit dem **Kenotaphium des Grafen Günther XXV.* (Neffen des Einjahrkaisers Günther von Schwarzburg), gest. 1368, und seiner Gemahlin Elisabeth. Zu Füßen der Figuren die Sinnbilder der Treue (Hund) und des Mutes (Löwe), an der Ostseite der Träger der Sargplatte mit Glocke u. Keule. — Die Ostseite schließt das schöne **Epitaphium Graf Günthers XII., des Streitbaren* (gest. 1583) und seiner Gattin *Katharina* ab, der Schwester Wilhelms von Oranien, welche in Arnstadt viel Gutes gestiftet hat. Die lebensgroßen Figuren sind von bemaltem Marmor, umgeben von Marmor- u. Alabasterarchitektur in Renaissancestil.

Der Glanzpunkt des Innern ist das lichtdurchflutete **Chor*, dessen hohe Fenster Erzeugnisse moderner Glasmalerei aus Gotha und Köln zieren. Die Fenster der herrschaftlichen Grabkapelle sind von dem regierenden Fürsten Karl Günther, die des hohen Chors von Arnstädter Familien gestiftet worden. — Die herrlichen **Reste der alten Glasfenster* schmücken die Fenster der südlichen Langhausseite. *Hubert Stier*, der Erneuerer der Kirche, sagt über das Chor: »Alle Verhältnisse des Chorbaues sind schlank und hoch, ohne die übermäßige Schlankheit der spätern Zeit zu besitzen, der Aufbau der einzelnen charakteristischen Teile ist sehr geschickt gelöst, namentlich ist der mittlern Kapelle durch reichere Giebel und Fialen sowie durch weitere Fenster, trotz der gleichen Höhe im Innern, das Übergewicht gegen die mit horizontalen Gesimsen abgeschlossenen Nebenchöre glücklich gewahrt. Das Querschiff gelangt ebenfalls durch einen hochgeführten Giebel im Äußern zum prägnanten Ausdruck, und die Komposition der Stirnseite des nördlichen Querschiffarms, welcher ein schönes Portal mit Ziergiebel und großer Rose darüber zeigt, ist außerordentlich gelungen.«

Bezeichnend für den profanen Humor des Mittelalters sind (oben an den Säulenkapitälern des Chors r. und l. vom Altar) drei Figuren, deren Entstehung eine Sage erklärt: Einer Gräfin, welche die Kirche baute, wurde das Geld knapp, da gelobte der Baumeister, wenn es dennoch reiche, etwas zu machen, was noch keines Menschen Auge je gesehen und wieder sehen werde. Der Bau wurde glücklich vollendet, und der Baumeister hielt Wort, die Gräfin aber nahm nach dem Anblick des Kunststücks den Schleier.

Sehenswert sind noch an der Südseite des Chors, wo die ehemalige Witzlebensche Grabkapelle war, das *Denkmal Dietrichs von Witzleben* und seiner Gemahlin *Hedwig*; am Eingang zur Sakristei der *Flügelaltar* aus dem 15. Jahrh., während der *Hochaltar* in der Mitte des Chors neu ist; ferner der prachtvolle dreiklappige **Altarschrein*, in seinem Mittelstück meisterhafte, reich vergoldete Holzskulpturen, während die übrigen Teile Malereien altdeutscher Meister auf Holz und Goldgrund aufzeigen; endlich die **Sakristei* mit ihren Allegorien an Decke und Thür, die schöne *Kanzel* und die lauschigen Emporen.

Umgebung von Arnstadt.

Schöne Spaziergänge im **Schloßgarten* und den *Promenaden* um die Stadt. — Durch den **Stadtpark* zur (1/2 St.) *Saline Arnshall*. — Zum **Schönbrunn*, mit freundlicher Restauration, und ins *Jonasthal* zum (1/2 St.) *Jungfernsprung*, oder zum (1/2 St.) *Königsstuhl* und dem sagenhaften *Böhlersloch*; oder in 20 Min. über den *Eulenberg* zum *Pfennigsberg* (*Aussicht). — Auf den (1/4 St.) **Fürstenberg*, mit schöner Aussicht auf die Stadt und (an der Südseite) in den Plaueschen Grund; Einkehr im Bergschlößchen (S. 154). — In den **Plaueschen Grund*, von der

Digitized by Google

Eisenbahn durchzogen. Die weitern Spaziergänge nach dem *Veitberg*, der *Günthershöhe* und Wasserleite (488 m) mit **Königsruhe*, nach dem *Sondhart*, über die *Hohen Buchen* durch den Hopfengrund oder über die Eremitage sind gut bezeichnet. Ebenso die größern Touren: Nach den (2 St.) Reinsbergen (mit einem vom Thüringerwald-Verein erbauten Schutzhaus), von da nach der *Reinsburg* (603 m) ¾ St.; von hier entweder steil hinunter nach *Plaue* (¾ St.) oder weiter nach der *Halskappe* (¾ St.), über den *Veronikaberg* (S. 152) nach *Martinrode*, von hier in 1 St. nach *Elgersburg* oder *Ilmenau*.

Westl. vom Plaueschen Grund besuche man den (¼ St.) *Schneckenturm* auf der Ostseite der **Alteburg* (445 m), mit weiter Aussicht; südwestl. der Pappelkreis, das weithin sichtbare Wahrzeichen Arnstadts; von da lohnender Weg nach (2 km) *Felseck*. Auf der Alteburg sind Spuren einer vorgeschichtlichen Wallburg entdeckt und Altertümer ausgegraben worden (vgl. *Bührig* im Arnstädter Gymnasialprogramm, Ostern 1892).

Südöstl. nach dem (½ St.) **Röthchen** *(Gasthof)*, am »Hain«, dabei *Dorotheenthal*, ehemals Porzellanfabrik. — Von hier in ¼ St. zu den Resten der seit Ende des 15. Jahrh. verfallenen **Käfernburg** (381 m), Aussicht.

Die Eisenbahn tritt hinter *Arnstadt* in den **Plaueschen Grund**, von der Gera durchflossen und von hohen und größtenteils nackten Kalkfelsen eingerahmt; die Thalsohle besteht aus Wiesen, und nur die untersten Abhänge der Bergwände sind angebaut. Einen hübschen Anblick gewährt das Gebirge, in der Mitte thront symmetrisch der Schneekopf (mit Turm). R. an der Straße die *Triglismühle* (Wirtschaft), die Handel mit Schwerspat treibt. Dann durchschneidet die Bahn das Dörfchen *Siegelbach*, im Vorblick die Ruine *Ehrenburg*. Bis hier nur geringe Steigung, höchstens 1 : 100.

(30 km) Stat. **Plaue** (330 m; *Bahnrestaurant;* Gasthof *Zur Ehrenburg*), sondershäusisches Städtchen mit 1500 Einw., einer der ältesten Thüringer Orte, wo sich die Hauptbäche des Gerasystems vereinigen und l. die Bahn nach *Elgersburg-Ilmenau* (R. 13) abzweigt; dahin größtenteils Wagenwechsel! — Über der Stadt thront die alte **Ehrenburg** (392 m), 1324 vom Grafen Heinrich VII. von Schwarzburg erbaut, wahrscheinlich Anfang des 16. Jahrh. zerstört; der 30 m hohe Turm restauriert. Schöne Aussicht. Auf dem Schloßberg Spaziergänge und Sommerwirtschaft; auch ein von den Arbeitern der hiesigen Porzellanfabrik dem Gründer derselben (Schierholz) 1852 errichtetes *Denkmal*. — *Dr. med. Heyders Sanatorium für Frauen* (Pens. mit Z. und ärztlicher Behandlung 5—12 M. tägl.), Privatheilanstalt für Frauenkrankheiten. — Der Fabrik gegenüber, wie ein altertümliches Schloß, die bedeutende *Brauerei*.

Als eine Merkwürdigkeit Plaues kann außer seiner *Salzquelle* auch noch der *Spring* betrachtet werden, eine Quellenvereinigung südwestl. von der Stadt, die am Fuß der sogen. *Kellerberge* aus einem Erdfall hervorsprudelt. Die Wand der Kellerberge hinter der Brauerei ist mit Anlagen geschmückt (Bierhalle) und gewährt einen Blick in das Gerathal aufwärts bis zur Ruine Liebenstein.

Die Bahn steigt nun 1 : 100 dem Lauf der Wilden Gera entgegen; l. geht die Linie nach Ilmenau ab; r. Dorf *Liebenstein*, mit Burgruine und neuer romanischer Kirche; dann

Digitized by Google

(36 km) Stat. **Gräfenroda** (380 m; *Strobel; Escherich*), 3 km langes, gothaisches Dorf mit ca. 2000 Einw. und reger Industrie (Thonwaren, Porzellan, Schamottefabrik, Glashütte, Holzwaren); ½ St. westl. die bedeutenden Krawinkler Mühlensteinbrüche.

Die Eisenbahn Gräfenroda-Ohrdruf (Herbst 1892 zu eröffnen) ist eine wichtige Verbindung mit der Thüringischen Eisenbahn (R. 1). Die Trace zieht vom *Bahnhof Gräfenroda* (382 m) südöstl zur (2 km) Haltestelle *Gräfenroda* (401 m), dicht bei dem Dorf, schneidet dann, den Ort südl. im Bogen umziehend, das Geratal und steigt in Windungen mit westl. Hauptrichtung zur (5 km) Haltest. *Frankenhain* (471 m), von hier am Nordostrand des Gebirges hin (r. hübscher Blick in das Vorland) nordwestl. über (8 km) Haltest. *Krawinkel* (485 m; S. 161) nach (13 km) Haltest. *Luisenthal* (423 m; S. 161) und von hier nördl. nach (17 km) Stat. **Ohrdruf** (381 m; S. 160).

Von Gräfenroda durch den Dörrberger Grund nach Oberhof oder zur Schmücke, 12, bez. 14 km; eine sehr interessante, herrliche *Waldtour (Chaussee), bei der man auch die Bahnanlage sieht, welche die ursprüngliche Schönheit des Thals immerhin beeinträchtigt hat. — Von Gräfenroda südwestl. hinaus, alsbald am (1½ km) *Schwarzburger Forsthaus* vorüber, r. das *Lütschethal* und das *Ensebachthal*, durch welche Thäler man ebenfalls aufwärts nach Oberhof gelangen kann. L. prachtvoller *Holzbestand, (2 km) *Dörrberg* (Haltestelle der Eisenbahn, S. 139), dann *Gasthof Auf dem Hammer* in malerischer Lage. R. der *Waldsberg* (s. unten). Bald darauf Wegegabelung vor dem von r. einmündenden Sieglitzbach; r. geht der alte Fahrweg steil hinauf nach Oberhof, während unsre neue Straße geradeaus bleibt. — L. die *Alteburg* mit dem »Raubschloß«, geringe Burgreste. Nach 20 Min. führt r. ein Fußpfad zum **Ausgebrannten Stein** (702 m), einem 35 m langen, 4 m breiten und hohen, in Ovalform durch Felsen gesprengten (»ausgebrannten«) Tunnel, dem Überrest eines uralten Floßgrabens, oben reizende Aussicht. — Wieder ins Gerathal hinab, 10 Min. weiter biegt unser Weg r. ins Kehlthal ab, immer durch Hochwald nach (12 km) **Oberhof** (S. 163); — geradeaus bleibend, kommt man nach ½ St. zur **Gehlberger Mühle,** einer hübsch gelegenen guten Wirtschaft (Forellen), oben die Haltestelle der Eisenbahn (S. 139); dann entweder auf der Chaussee weiter am Tunnelmund vorbei (l. der Schneekopfturm) zur (16 km) *Schmücke* oder l. abbiegend über den auf der Höhe liegenden Ort *Gehlberg* (S. 158) zur (14 km) **Schmücke** (S. 165).

In Gräfenroda beginnt die eigentliche Gebirgsstrecke der Bahn, welche deshalb auch von hier bis Suhl zweigeleisig ist. Der Zug wird nun meist noch durch eine zweite Lokomotive geschoben, denn die Trace steigt nun 16 km lang fast durchgehends 1 : 50, oft mit starken Kurven. Die Bahn tritt hinter Gräfenroda in den ***Dörrberger Grund,** wie das Thal der Wilden Gera von hier an heißt, einen der romantischsten Thalgründe des Thüringer Waldes, dessen ursprüngliche Schönheit freilich durch die gewaltigen, nur teilweise bepflanzten Bahndämme gelitten hat, was man von der Bahn aus weniger bemerkt. Hinter Stat. Dörrberg durch den 105 m langen Tunnel am »Zwang«. An die südöstliche Thalwand in steten Windungen sich anschmiegend, über tiefe Ausschnitte und mächtige Dämme führend, nach der Thalseite zu meist durch hohe Futtermauern gestützt, bietet die Bahn herrliche Ausblicke über den

Digitized by Google

prachtvollen *Wald, einen der schönsten Thüringens, der in seiner Zusammensetzung zu allen Jahreszeiten ein hübsches Bild gewährt, besonders im Herbst. — Bald hinter Gräfenroda liegt drüben, r. am Eingang des Lütschethals, das *Schwarzburger Forsthaus;* weiterhin (30 km) Haltestelle *Dörrberg,* im Thal das Dörfchen *Dörrberg* und der *Gasthof Auf dem Hammer,* gute Küche und Pension.

Von hier Fußtour in das wilde Gerathal oder in ¾ St. nach *Arlesberg* (S. 158) und in den *Geragrund* oder nach (1¼ St.) *Elgersburg* (S. 155).

Im romantischen Lütschethal (vgl. S. 164) lag bis 1864 das Dorf *Lütsche,* dessen Bewohnern der Staat die Häuser abkaufte, um das Holzdieb- und Wilderernest aufzuheben. Die meisten wanderten aus, der letzte Schulze von Lütsche aber wurde 1867 als Wilderer ertappt und erschossen. — Weiter aufwärts ziehen sich am Purzel (Borzel) die Felswände hin, aus welchen in den berühmten Mühlsteinbrüchen, hauptsächlich von Krawinkel aus bearbeitet und daher die *Krawinkler Steinbrüche genannt, das Gestein (graulichweißer Porphyr mit scharfen Quarzkristallen) mühsam schon seit Jahrhunderten gebrochen wird.

L. das Dörrberger Forstrevier mit Bäumen bis 50 m Höhe; r. der *Waldsberg* (709 m), eine forstmännische Sehenswürdigkeit, mit Eichen, Buchen, Lärchen, Weimutskiefern und andern fremden Holzarten. — L. die *Alteburg* mit dem »Raubschloß«, geringe Burgreste. Weiter r. der *Ausgebrannte Stein* (S. 138) und die Straße nach *Oberhof* (S. 138). — (37 km) Haltestelle *Gehlberg,* im Thal die hübsch gelegene *Gehlberger Mühle* (gutes Gasthaus), ½ St. entfernt auf der Höhe das Dorf *Gehlberg* (S. 158). (Von der Mühle im Gerathal aufwärts zum Schneetiegel und über den Venetianerbrunnen zum Schneekopf, s. S. 167.) — Ein fast 1 km langer Einschnitt in Porphyrgestein mit nebenliegendem, tief ausgesprengtem Bachbett, welches sich in zahlreichen Wasserfallstufen hoch über die Bahn erhebt, von dieser nur durch eine schmale Felswand getrennt, läßt erkennen, daß der Fuß des eigentlichen Bergrückens bald erreicht ist. Dann tritt die Bahn in den großen *Brandleitetunnel* ein, welcher in der Richtung von O. nach W. und in einer Länge von 3030 m durch den Zentralstock des Thüringer Waldes, 246,6 m unter der *Brandleite* (886 m) und 206 m unter dem *Rennsteig* (S. 258), hindurchführt. Der Scheitelpunkt des Tunnels ist der höchste Punkt der Bahn, 639,4 m über dem Meeresspiegel.

Der Bau des Tunnels, 1881–84 ausgeführt, war sehr schwierig, da sich der zu durchbohrende Hornsteinporphyr härter als der festeste Granit zeigte und der große Wasserzudrang außerordentlich hinderlich war.

Zum Vergleich geben wir hier einige Tunnellängen; a) im Deutschen Reich: Kochemer Tunnel der Moselbahn 4216 m, Großherzog Friedrich-Tunnel im südlichen Baden 3170 m, Krähbergtunnel der Odenwaldbahn 3100 m, Sommerautunnel der Schwarzwaldbahn 1696 m; b) im Ausland: Gotthardtunnel 14,920 m, Mont Cenis-Tunnel 12,233 m, Arlbergtunnel 10,270 m, Semmeringtunnel 1431 m, Mühlbachtunnel (Brennerbahn) 855 m.

Am Westausgang des Tunnels liegt die (52 km) Stat. **Oberhof** (638,7 m; *Bahnrestaurant*), die höchste Station der Bahn, von wo eine neue Straße (deren Windungen Fuß-

Digitized by Google

gänger abschneiden) in ¾ St. nach dem Dorf Oberhof hinaufführt; man gelangt über den Tunnelausgang hinweg, dann *links* einbiegend (r. geht es zur Schmücke) in 25 Min. langsam ansteigend zum »*Rondel*« (S. 165) u. dann auf guter Chaussee nach *Oberhof* (S. 163).

☞ **Omnibus** nach dem Dorf Oberhof am Bahnhof, 1 M. — Da *Station* Oberhof weder Telegraphen- noch Postamt hat, so sind **Wagen** event. im *Dorf Oberhof* zu bestellen.

Vom Bahnhof Oberhof zur Schmücke (8 km) geht der Weg über dem Tunnelportal r. südöstl. einbiegend an der (¾ St.) *Aussspanne* vorbei, dann auf dem Rennsteig entlang und an (1 St.) *Plänkners Aussicht* (vgl. S. 173) vorüber in 1¾ St. dahin.

Von Stat. Oberhof fällt die Bahn nun wieder 1:50, an der linken Thalwand des Lubenbaches hinziehend, in den freundlichen Thalkessel von Zella St. Blasii.

(57 km) Stat. **Zella-Mehlis** (542 m; *Bahnrestaurant*), gemeinsame Station für (¼ St. nördl.) *Zella St. Blasii* und das ½ St. nordwestl. gelegene *Mehlis*. Vom hoch gelegenen Bahnhof hübsches Panorama der Umgegend mit der charakteristischen Spitze des Ruppbergs (S. 141), noch schöner von der nordöstl. auf der Höhe hinter dem Bahnhof gelegenen »Schönen Aussicht«. Postwagen am Bahnhof.

Post von Bahnhof *Zella-Mehlis* über (10 km) *Oberhof* nach (27 km) *Ohrdruf* (Bahnhof), bez. (24 km) *Luisenthal* (S. 161); — über (4 km) *Mehlis* nach (9 km) *Benshausen*, (15 km) *Viernau* nach (20 km) *Steinbach-Hallenberg* in 3 St. — **Eisenbahn** von *Zella-Mehlis* bis *Steinbach-Hallenberg* z. Z. noch im Bau, von Steinbach nach *Schmalkalden* 1892 eröffnet, vgl. S. 243.

Zella St. Blasii oder *Blasienzella* (490 m), gothaisches Städtchen mit 3025 Einw. und Amtsgericht, in anmutiger Lage.

Gasthöfe: *Hotel Reißing*, unweit des Bahnhofs, an der Straße zur Stadt; gutes Haus; T.d'h. — *Stadt Gotha*, in der Stadt, mit Weinstube; sauber. — *Weißes Roß*, in der Stadt; Bayrisch Bier. Wagen am Bahnhof. — Im *Schützenhof* (Roths Hotel), nahe dem Bahnhof, freundlich gelegen, Pension für Sommerfrischler. — **Restaurationen:** *Bahnhof*. — *Albrechts Garten*, ¼ St. westl. der Stadt, nach Mehlis zu.

Post und **Telegraph.** — **Wagen** in der Posthalterei. — **Apotheke.**

Zella verdankt seine Entstehung dem Grafen Gebhard von Nordeck, welcher die Burg auf dem Ruppberg zerstörte und aus dem Material hier 1228 ein Kloster baute, das er dem heil. Blasius weihte. Den schönsten Anblick des belebten Thalkessels hat man von der »*Schönen Aussicht*« am Bahnhof (s. oben) und vom **Lerchenberg*, einer Privatbesitzung mit Parkanlagen. Bedeutende Gewehrfabrikation, es werden hier die feinsten Galanterie- und Jagdgewehre gefertigt. Hochdruckwasserleitung, elektrische Straßenbeleuchtung.

Mehlis (468 m), gothaischer Fabrikort (Kurzwaren und Schußwaffen, besonders Terzerole, Revolver und Büchsen) mit ca. 3400 Einw., in reizender Umgebung, Kriegerdenkmal für 1870/71.

Gasthöfe: *Stadt Wien*; — *Thüringer Hof*, ganz bescheiden. — Wohnungen in Privathäusern. — *Restauration Bellevue*, auf der Kuhstirn, Garten mit Aussicht; Forellen. — *Restaurant Schützenhaus*. — **Post** (s. oben: Bahnhof Zella-Mehlis). — **Telegraph.**

Spaziergänge (vom Verschöne-

Digitized by Google

rungsverein angelegt und mit Wegweisern versehen): Hübscher Spazierweg am Waldrand fast um den ganzen Thalkessel. — Von Ecksteins Schneidemühle l. nach dem Berggarten (¼ St.) mit schöner Aussicht.

Ausflüge von Zella-Mehlis (von Zella aus ½ St. weiter):

1) Auf den (1¼ St.) ***Ruppberg** (866 m), fast bis zur Kuppe schön bewaldet, führen verschiedene Wege, am besten von Mehlis der etwas weitere nach dem Buchenbrunn und von da in ziemlich gerader Richtung zum Fuß des eigentlichen Kegels; dann ¼ St. hinauf; oder über den *Schwarzberg* (670 m) bis an den Waldesrand, dann (überall Wegweiser) zur Straße nach dem *Kanzlersgrund* (S. 175) und von da hinauf (wie unten beschrieben). Oben prachtvolle Aussicht über die Wiesenmatten und Felszacken des Kanzlersgrundes sowie rückwärts nach Mehlis und Zella weit hinein ins Grabfeld. Vom Ruppberg kann man über das *Krillfeld*, eine öde Hochebene, an der Westseite der *Steinhaugk*, zum *Großen Hermannsberg* (S. 176) und hinab nach (2½ St.) *Steinbach-Hallenberg* (S. 176) gelangen (Führer angenehm), oder auch direkt in den *Kanzlersgrund* hinabsteigen (s. unten). — 2) Auf den (½ St.) **Reisinger Stein** (650 m), westl. von Mehlis, mit Schutzhütte des THWV, schöne Aussicht. Weg bez. — 3) Auf den (1½ St.) **Gebrannten Stein** (898 m), sehr lohnend, auf der alten Straße über die *Saubuchen* und den *Veilchenbrunnen* hinauf. — 4) Auf den (1¾ St.) *Ottilienstein* bei Suhl (S. 142). — 5) Auf den (3 St.) ***Dolmar** (S. 228), über Benshausen und Schwarza; sehr lohnende Tagespartie. — 6) Über Suhl auf den (4 St.) ***Adlersberg** (S. 169), sehr lohnend.

Von Zella-Mehlis nach Oberhof. Bahn bis Stat. *Oberhof* (S. 139), dann in ¾ St. hinauf. — Die Waldchaussee (9 km), direkter Weg, geht von Zella (S. 140) nordöstl. hinaus, zunächst am Lubenbach entlang, dann hinauf über das *Rondel* (S. 165) nach *Oberhof*; — der schönere, aussichtsreichere, nur 1 St. weitere Weg geht aus Zella westl. hinaus, r. die Felsen des *Heinrichsteins*, des *Gebrannten Steins* und des *Ruppbergs*, dann durch Mehlis. Von hier steigt nördl. die neue Chaussee in großen Schleifen (Fußgänger kürzen) an und erreicht die Höhe auf der Westseite des ***Ruppbergs** (s. oben). Von hier folgt man l. dem Grenzweg (Wegweiser) in sanfter Steigung bis zum Fuß des eigentlichen Kegels und dann in Schlangenwegen zu den beiden Kuppen. (Überall Wegweiser.) — Die Straße erreicht bald den schönen ***Kanzlersgrund** (S. 175) im spitzen Winkel; man geht r. (scheinbar zurück) durch das Thal hinauf in 1½ St. nach **Oberhof** (S. 163); 3 St. von Zella. (Gute Fußgänger können nach dem Besuch des Ruppbergs hinüber zum *Gebrannten Stein* [s. oben] gehen und von da auf der Höhe fort nach Oberhof wandern; Führer nicht unbedingt nötig.)

Von Zella-Mehlis nach der Schmücke (10 km). Von Zella nordöstl. hinaus, unter dem Spitzigen Berg hin, am *Pirschhaus* vorüber zur *Suhler Ausspanne* und von da an ***Hänkners Aussicht** vorbei, wie S. 173 beschrieben, auf dem Rennsteig zur (10 km) **Schmücke** (S. 165).

Eisenbahn. Hinter Zella-Mehlis durchschneidet die Bahn eine Nebenwasserscheide mit einem 233 m langen Tunnel, überschreitet bald, auf der Hochebene einen freien Blick auf das zurückliegende Waldgebirge gestattend, die gothaisch-preußische Grenze (Kreis Schleusingen) und nähert sich, der rechtsseitigen Thalwand des Lauterbachs folgend, dem gewerbreichen Suhl, wo sie sich gegenüber der Stadt hoch am stattlichen Domberg durch Anschneiden der steilen Bergwand mit Hilfe von stützenden Futtermauern und Viadukten einen Weg bahnt, welcher der Bauausführung zwar viele Hindernisse bereitete, nunmehr aber dem Reisenden schöne

Digitized by Google

*Ausblicke auf die Stadt und die zurückliegende Berglandschaft gestattet. Den Domberg verlassend, überschreitet die Bahn das Lauterbachthal mittels Dammes und großartiger Viadukte und erreicht das Ende der eigentlichen Gebirgsstrecke in

(64 km) Stat. **Suhl** (425,7 m; *Bahnrestaurant*), der größten und gewerbthätigsten Stadt im preußischen Henneberger Kreis (Schleusingen), mit 11,528 Einw., Sitz eines Amtsgerichts und einer Reichsbanknebenstelle, Oberförsterei. Solbad.

Gasthöfe: *Deutsches Haus*, Markt, gut eingerichtet, gute Verpflegung und Bedienung, Forellen; empfohlen. — *Krone*, am Markt; feste Preise. — *Bahnhofshotel.* — *Adler*, mit besuchtem Bierlokal. — *Bär.*

Restaurationen: *Bahnrestauration*, gute Küche. — In der Stadt: *Deutsches Haus*, gutes Bier. — Das *Untere Rathaus* (»Schwarzer Walfisch«), gelobt. — *Zentralhalle*, Garten, bayrisches Bier. — *Haack.* — *Geselliger Verein* (geschlossene Gesellschaft, Fremde gern gesehen). — Am Domberg: *Jungs Garten.* — *Alte Burg*, mit schattiger Aussichtsterrasse. — *Stammburg*, mit Kegelbahn. — *Ottilienstein*, nur im Sommer (das auf dem Felsen aufgesteckte Fähnchen zeigt an, wenn geöffnet). — An den Hofleiten: *Villa Ringbachstein* (Wein und Kaffee), s. unten.

Konditorei: *Schoppe*, nahe am Markt. — **Wein- und Frühstückstube:** *Thorwald.*

Post: Nach (15 km) *Schleusingen* in 1¾ St.; — nach (13 km) *Schmiedefeld* (S. 168) in 2½ St.

Die Stadt, von freundlichem, modernem Aussehen, mit stattlichem Rathaus und lebenslustiger Bevölkerung, liegt sehr hübsch am Fuß des *Dombergs*, an welchem eine Porphyrwand, der ***Ottilienstein** (670 m), mit einem kapellenartigen Restaurationsgebäude (in alter Zeit stand hier eine Kapelle der heil. Ottilie) gekrönt ist, von dem aus man eine entzückende Aussicht auf die Stadt, das tiefe Thal bis zum hohen Gebirge hinauf genießt; ein Fußweg führt direkt vom Bahnhof (überall Wegweiser!) hinauf, andre vom Markte. Am ganzen Berg Spazierwege, Anlagen und Ruheplätze. Am Fuß des Dombergs eine Mineralquelle (Chlorcalcium-Sole) mit Trink- und Badeanstalt. *Warmwasser-Badeanstalt* bei der Gasanstalt; auch Sol-, Stahl-, Fichtennadel- und andre Bäder. Kriegerdenkmal für 1866 und 1870/71 von Deutschmann, auf dem Markte. Dem Domberg gegenüber die *Villa Ringbachstein*, Wein- und Kaffeelokal mit hübscher Aussicht.

Suhl ist der Hauptsitz der *Gewehrfabrikation*; es lieferte früher Kriegswaffen für die verschiedensten europäischen und außereuropäischen Länder und fertigt alle Arten von Büchsen und Luxusgewehren. Daneben *Barchentweberei*, *Holzwaren-* und *Porzellanfabriken*, *Maschinenbauwerkstätte* etc.

Geschichtliches. *Suhl*, in den ältesten Zeiten ein Viehhof, leitet seinen Namen von Solquellen ab, die sich hier vorfinden. Seine Waffenfabrikation datiert man zwar bis ins 9. Jahrh. zurück, aber der Eisenhammer wird erst 1437 erwähnt, und sie entwickelte sich wohl erst aus dem Bergbau, der 1296 aus dem Besitz der Dynasten von Frankenstein durch Kauf an die Grafen von Henneberg überging. 1527 wurde Suhl zur Stadt erhoben und ward nach dem Aussterben des Henneberger Hauses von Kursachsen in Besitz genommen. Auf dem Wiener Kongreß (1814—15)

Digitized by Google

wurde Suhl nebst dem Kreis Henneberg an Preußen abgetreten.

Von 1550–1634 war Suhl die einzige Waffenfabrik in Deutschland und hieß wohl auch des Reiches Rüstkammer. Der Kroateneinfall Isolanis hauptsächlich sowie die Drangsale des Dreißigjährigen Kriegs überhaupt lähmten die Gewerbe, und Feuersbrünste zerstörten die Stadt vielmals. Der Bergbau gewann seinen frühern Flor nicht wieder. Die Türkenkriege trugen viel zum Aufschwung der Gewehrfabrikation bei, und noch der Siebenjährige Krieg soll meist mit Suhler Waffen ausgefochten worden sein. In neuerer Zeit litt Suhl durch die Konkurrenz viel, am meisten durch das Zündnadelgewehr; doch wußte es sich immer wieder seinen Markt zu sichern.

---

1 St. westl. von Suhl am Wege von Albrechts nach Benshausen liegt das frühere Rittergut **Aschenhof**, jetzt zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen eingerichtet.

Von Suhl nach Schmiedefeld (12 km) Chaussee, die in vielen Kurven am *Ringberg* zur Höhe führt, welche der Fußgänger durch Richtwege sehr kürzen kann. Dann schöner Waldweg. Jenseit der Tränke (Ringbachsbrunnen) führt r. ein Fahrweg ab zur **Schwarzen Kanzel* (s. unten), der wieder (rot bezeichnet) in die Straße einlenkt. Bei der (7 km) »Wegscheide« geht r. die Straße zum Adlersberg, 1 km weiter l. die zur Schmücke ab. Weiter durch Wald nach (12 km) *Schmiedefeld* (S. 168).

Von Suhl zur Schmücke (2–3 St.), vgl. R. 16.

Von Suhl auf den Adlersberg.

Vgl. das Kärtchen bei S. 159.

Höchst lohnende *Tour, bis auf den Gipfel fahrbar.

1) **Fahrweg**: 2½ St. bergauf, 2 St. bergab. Auf der Chaussee nach Schmiedefeld (s. oben) 7 km fort; beim Chausseestein 5,9 (Wegweiser), der »Wegscheide«, dann r. ab und, wie S. 169 beschrieben, zum **Adlersberg* und zum *Stutenhaus* (S. 169); prachtvolle Aussichten.

☞ Wer von Suhl aus zu Wagen den Adlersberg besucht, fährt am besten auf der Schleusinger Chaussee (S. 245) bis *St. Kilian*, dann das **Vesserthal* (S. 170) hinauf zum Stutenhaus; rückwärts die oben beschriebene Straße. Zweisp. 12 M.

2) **Fußwege**, Wegetafel am Eingang der Ringbachstraße; A. rot: Schwarze Kanzel – Schüßlershöhe – Adlersberg. — B. blau: Finstere Erle – Rothenstein – Adlersberg. Beide Linien trennen sich im Rimbachthal.

A. Der rot bezeichnete Weg (2½ St. bergauf, 2 St. bergab) steigt am Döllberg, dessen Gipfel r. bleibt, zur (1 St.) **Schwarzen Kanzel*, einem Felsen mit malerischer Aussicht. In der Tiefe Suhl, r. der Ringberg, dahinter die Dombergsgruppe vom Schwarzen Kopf überragt, am Horizont die Vorder-Rhön; r. vom Schwarzen Kopf Schmalkaldener Berge, dann Ruppberg, Gebrannte Stein, Suhler Ausspanne, Beerberg (Norden); im W. der Dolmar, weiter l. Geba und Hutsberge, darüber der lange Zug der Hohen Rhön bis zum Kreuzberg. Die Aussicht nach S. genießt man besser von der Hintern Kanzel, 300 Schritt oberhalb, dann r. Einblick in die Finstere Erle (s. unten zu B.), am Ausgang Schleusingen, r. der Straufhain und die Gleichberge.

Lohnender Rückweg von der Schwarzen Kanzel nach (1 St.) Suhl über den Kamm des *Döllbergs*, dessen abgeholzte Kuppe ebenfalls einen prachtvollen Ausblick bietet, Thalsicht schöner als von der Schwarzen Kanzel.

Der Weg nach dem Adlersberg mündet nach 10 Min. in die Chaussee Suhl – Schmiedefeld (S. 143), die man nun bis zum Ziel verfolgen kann. Die rote Linie zweigt zweimal auf Fußwegen ab und führt zur **Schüßlershöhe* (S. 170) und einem tiefer belegenen Felsen, mit freiem Überblick des Schüßlersgrundes, weiter zum Gipfel des **Adlersbergs* (S. 169).

B. Der blau bezeichnete Weg (2¾ St., rückwärts ebensoviel), für rüstige Fußgänger, viel bergauf bergab, in umgekehrter Richtung

Digitized by Google

bequemer, läßt den Gipfel des Döllbergs l. und steigt zu einer Blöße mit überraschendem Ausblick in das Haselthal, dann l. um den Dürren Hirschbach herum zum Schießplatz. Hier kommt eine Chaussee herauf, auf welcher man l. hinab in die **Finstere Erle** geht, eine einsame Schlucht mit schönen alten Bäumen, die man abwärts verfolgt bis zur Einmündung des Schüßlersgrundes. Nun in diesen hinein zu einem weiten Wiesenplan, am Ende desselben rechts über die Brücke bis dahin, wo sich die Straße um den Vorsprung windet, hier (Achtung!) links den Holzweg steil hinauf zu den Felsen des Rothensteins und am Abhang hin zu zwei Felskanzeln; schroffer Niederblick in den großartigen Gebirgskessel des Schüßlersgrundes mit prächtigem Baumschlag; der Berg in der Ferne ist der Dolmar. Noch 20 Min. zum Gipfel des ***Adlersbergs** (S. 169).

Von Suhl nach Oberhof. Vier Wege: 1) Bahn bis Stat. *Oberhof* (S. 139), dann ¾ St. Waldchaussee bis nach Dorf *Oberhof* (S. 163) hinauf. — 2) Bahn bis Stat. *Zella-Mehlis* (S. 140), dann entweder 9 km Waldchaussee am Lubenbach hinauf (keine Aussicht), oder — 3) durch *Zella-Mehlis* hinüber in den *Kanzlersgrund* und durch diesen, wie S. 141 r. beschrieben, hinauf zum *Oberhof*; der lohnendste Weg; von Zella 3 St. — 4) Von Suhl über die *Schmücke* (vgl. R. 16) und von da nach (vgl. R. 17) *Oberhof*, 4–5 St.

Auf den ***Ruppberg**, den **Gebrannten Stein**, **Großen Hermannsberg**, sehr lohnende Touren, vgl. bei Zella-Mehlis (S. 141).

Auf den ***Dolmar** (S. 225), sehr lohnende Tour; Bahn von Suhl in ½ St. bis *Diezhausen* (s. unten) und über *Wichtshausen* und *Schwarza* in 2½ St. hinauf; vgl. S. 228.

Von Suhl nach Schleusingen (15 km) und weiter nach (29 km) **Hildburghausen** oder (27 km) **Themar**, s. R. 28; Poststraße, bez. Bahn.

Eisenbahn. Auf der Weiterfahrt fährt die Bahn nun mit schwachem Gefälle (1 : 100) durch das breite Thal der Hasel vorbei an *Heinrichs*, *Mäbendorf* nach (70 km) Stat. *Diezhausen* (373 m), von wo man von O. kommend am besten auf den *Dolmar* steigt (vgl. S. 228). Nun folgt (77 km) Stat. *Rohr* (r.), Dorf mit 950 Einw. und ehemaligem Kloster, dann auf meiningisches Gebiet nach

(84 km) **Grimmenthal** (300 m; *Bahnrestaurant*), Bahnknotenpunkt mit der Werrabahn (Wagenwechsel dahin!), einst berühmter Wallfahrtsort, jetzt Hospital mit *Restauration*, im Hofe eine uralte Linde. Die Preußische Staatsbahn kreuzt hier die Werrabahn und geht über die Werra nach (87 km) Stat. *Ritschenhausen* (312 m); wir gehen auf die Werrabahn (R. 26) über und auf dieser entweder l. nach *Koburg* oder r. nach (91 km) **Meiningen** (S. 224).

---

12. Route: Die Drei Gleichen.

Vgl. die große Karte von Thüringen.

Von den *Drei Gleichen* besucht man das *Wanderslebener* und das *Mühlberger Schloß* am besten von Haltestelle *Wandersleben* (S. 50), die *Wachsenburg* dagegen von der Haltestelle *Haarhausen* (S. 134) aus. Gewöhnlich begnügt man sich damit, die Wanderslebener und die Mühlberger Schloßruine nur aus der Ferne zu begrüßen, und beschränkt sich

Digitized by Google

auf den Besuch der Wachsenburg, indem man von Stat. *Haarhausen* aus den vorliegenden Berg direkt in ¾ St. ersteigt. Im Frühjahr und Herbst, wenn die Sonne noch nicht so heiß scheint, ist der Besuch aller drei Gleichen eine empfehlenswerte Tagespartie.

Die **Drei Gleichen**, drei benachbarte Bergschlösser, zwischen Gotha und Arnstadt gelegen, die weder *einer* Familie angehörten noch gleiche Schicksale hatten, bilden, von gewissen Punkten aus gesehen (z. B. zwischen Wandersleben und Haarhausen), ein fast regelmäßiges Dreieck und mögen deshalb mit jenem Kollektivnamen bezeichnet worden sein. In einer und derselben Nacht (1230) wurden sie von zündenden Blitzen getroffen. Die beiden Ruinen liegen auf preußischem, die dritte, noch erhaltene Burg, auf gothaischem Gebiet. Wer die ganze Tour zu Fuß machen will, geht von der Haltestelle *Wandersleben* (S. 50), bei dem preußischen Flecken gleiches Namens, l. ab in 30 Min. nach *Freudenthal* (Gasthaus, feste Preise). Hier soll der Sage nach der aus Palästina zurückkehrende Graf von Gleichen von seiner Gemahlin empfangen worden sein. Die Ruine **Gleichen** (369 m), auch das »Wandersleben er Schloß« genannt, ist von da in ¼ St. ersteigbar. Über dem Thor das von Gleichensche Wappen, von der Burg sind noch einige Fenster und Pfeiler der Schloßkapelle und der Rest eines viereckigen Turms übrig. In der Geschichte wird sie zuerst 1088 genannt, wo sie Kaiser Heinrich IV. vergeblich belagerte. Anfang dieses Jahrhunderts wurde das noch ziemlich erhaltene Gemäuer von Friedrich Wilhelm III. von Preußen dem General von Müffling geschenkt, welcher den schönsten Teil abbrechen ließ, um von den Steinen einen Schafstall zu erbauen! Am Bergabhang seltene Flora.

Sage von der Doppelehe des Grafen Ernst von Gleichen (gest. 1264). Mit Ottilie von Orlamünde vermählt und mit Ludwig dem Heiligen im Kreuzzug von 1228 ins Gelobte Land gezogen, geriet er in Gefangenschaft des Paschas von Ägypten, bis dessen Tochter Melechsala ihn befreite und mit in seine Heimat zog, wo seine erste Gattin ihn und seine Retterin mit Freuden empfing. Der Papst genehmigte die Doppelehe, und beide Frauen lebten friedlich mit und bei einander; doch starb Melechsala schon nach einigen Jahren kinderlos. Ottilie von Orlamünde, welche ihrem Gemahl noch mehrere Kinder gebar, starb ebenfalls vor ihm. – Eine dreischläfrige Bettstelle, welche sonst in der sogen. »Junkerkammer« stand, und deren Splitter, im Schnürleib getragen, als Mittel gegen die Eifersucht galten, wurde 1813 von den Franzosen verbrannt. Geschichtlich unbegründet sind vor allem die Gefolgschaft des Grafen unter Ludwig dem Heiligen sowie die Genehmigung der Doppelehe durch den Papst.—(Auf der Wachsenburg ist die Sage originell illustriert.)

In ¾ St. gelangen wir auf einem Fahrweg nach *Mühlberg* (Schießhaus; Schlüssel zum Burgturm 10 Pf. die Person) mit merkwürdigem Springquell, und in ¼ St. zu der in der Luftlinie nur 1½ km südwestl. gelegenen zweiten Ruine, dem **Mühlberger Schloß** (399 m), ziemlich verfallen, aber sehr malerisch, mit gewaltigem Rundturm (auf Leitern besteigbar). Hier spielt zum Teil Gustav Freytags »Nest der Zaunkönige«.

Digitized by Google

Die dritte, jetzt noch bewohnte der drei Schwesterburgen, die ***Wachsenburg** (414 m), liegt 4 km südöstl. von Mühlberg; man erreicht sie auf bequemem Weg, immer am Wald entlang, ohne *Holzhausen* zu berühren, in 1¼ St. Sie ist die höchste und bietet die weiteste Aussicht. Beim Kastellan, welcher die Raritäten der Burg zeigt, bescheidene Verpflegung und Nachtlager. Die Burg, eine der ältesten des Landes, ist erhalten, bietet jedoch in ihren nüchternen Baulichkeiten aus dem 17. und 18. Jahrh. nichts Merkwürdiges als den ca. 100 m tiefen Brunnen und wenige eingemauerte romanische und gotische Reste aus dem 12. und 13. Jahrh. Abstieg nach der Haltestelle *Haarhausen* (S. 134) auf direktem, anfangs etwas steilem Weg, unten durch Dorf Haarhausen, in ¾ St.

---

13. Route: Ilmenau und Elgersburg.

Vgl. die Karte auf S. 149 und die bei S. 159.

Eisenbahn von Arnstadt nach (20 km) **Elgersburg** (für II. 1,30, III. 0,90 M.) und **Ilmenau**, 27 km in 1½–2 St. für II. 1,80, III. 1,20 M. Nebenbahnbetrieb. Landschaftlich lohnend.

Die Eisenbahn von Arnstadt geht zunächst durch den Plaueschen Grund nach (8 km) *Plaue* (S. 137), zweigt hier l. von der Linie nach Suhl (R. 11) ab und folgt zunächst der Zahmen Gera, umfährt in großer Kurve das alte Dorf *Angelroda*, überschreitet auf hohem Viadukt das Gerathal, geht durch einen in Muschelkalk gesprengten mächtigen Einschnitt und wendet sich dann auf der Höhe südl.; l. das hübsch gelegene *Martinroda* am sagenreichen *Veronika-* oder *Frohnberg*, der noch prächtige Taxusbäume trägt und ein Fundort für Botaniker und Sammler ist; r. im Grunde Dorf *Gera*. Dann abwärts zunächst nach (20 km) Stat. **Elgersburg** (Näheres S. 155) und über *Roda* nach (27 km) **Ilmenau.** Fortsetzung nach Gehren-Großbreitenbach s. S. 153 unten r.

Ilmenau und Umgebung.

Gasthöfe: *Tanne*, am Eingang in den Manebacher Grund, Garten, T. d'h. 1,75 M. Pension; feste Preise. gelobt. — *Löwe*, Lindenstr., feste Preise. Im Zimmer Nr. 1 (Goethe-Zimmer) hat Goethe öfters gewohnt. — *Kurhaus*, Lindenstr. — *Sonne*, am Markt, mit großem Garten; feste Preise, Pension. — *Deutscher Kaiser*, feste Preise; — *Kronprinz*; beide am Bahnhof. — *Schwan*; — *Thüringer Hof*; beide an der Marktstraße. — *Adler*, am Markt; letztere drei ebenfalls feste Preise. — *Friedrichskron*, zwischen Ilmenau und Roda.

Restaurationen und Gesellschaftslokale: Die Hotels. — *Prellers Badeanstalt* (s. unten). — *Felsenkeller*. — *Korbs* Bade- und Logierhaus. — *Waldschlößchen*, halbwegs nach Manebach, Logierzimmer. — Sehr besucht ist die *Dittmarsche Konditorei*, »Unter den Linden«, vergrößert und bequem eingerichtet; Wohnungen für Kurgäste. — *Schöne Aussicht*, an der Sturmheide, mit Prachtaussicht. — *Neues Haus*. — *Glocke*. — *Deutsches Haus*. — *Zur Post*. — *Rosenau*. — *Gambrinus*. — *Jägers Restaurant*. — *Ilmaue*. — *Tannhäuser*.

Digitized by Google

Privatwohnungen am gesuchtesten jenseit der Ilm, Waldstraße, Goethestraße, ferner: Lindenstraße, Sophienstraße, Schleusinger Straße, Karl-August-Straße und an der Sturmheide. Für ein möbliertes Zimmer zahlt man wöchentlich von 6 M. an, für ein Bett 1½–3 M., Juli und August teuerer.

Buchhandlung: *Paul Schulze*, Poststraße 22.

Badeärzte: Sanitätsrat Dr. *Preller*. — Dr. *Hassenstein*. — Sanitätsrat Dr. *Sorge*. — Dr. *Michael*. — *Silberstein*.

Die **Kurtaxe** beträgt für eine Person 8 M., für eine Familie 12 M.

Post (vom Bahnhof): Nach (33 km) *Schleusingen* über (5 km) *Kammerberg* (Manebach), (11 km) *Stützerbach* und (18 km) *Schmiedefeld*, in 5 St. — **Telegraph.**

Kutscher haben obrigkeitliche Tarife. Nach *Gabelbach* 4,50 und 6 M. — *Elgersburg* 4 u. 6 M. — *Schmücke* über Elgersburg 9 u. 12 M., durchs Gerathal 10,50 und 18 M. — *Paulinzella* 9 und 12 M. (die S. 119 ausgesprochene Warnung auch hier zu beachten!). — *Schwarzburg* über Königsee 12 u. 18 M. — *Ebendahin* über Paulinzella 15 und 21 M. — *Oberhof* 12 und 16,50 M. Dazu überall noch Trinkgeld und event. Chausseegeld.

Fahrstuhlmiete (in der Wasserheilanstalt) für einmaligen Gebrauch 50 Pf., wöchentlich 3 M.

Ilmenau (473 m), weimarische Bergstadt an der Ilm, mit 6508 Einw., liegt in einer mit allen Reizen der frischen Gebirgsnatur geschmückten Thalweitung, halbmondförmig um den Fuß der Sturmheide sich ziehend. Die landschaftliche Staffage hat Goethe in »Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahren«, die er hier entworfen haben soll, meisterlich dargestellt. Das nette, heitere Städtchen ist um so mehr ein beliebter Rast- und Mittelpunkt zahlreicher Gäste (1891: 1800), als der von schönen Spazierwegen durchschnittene Wald bis an die Häuser der Stadt herantritt, und wenn es auch keine eigentlichen Heilquellen hat, so vereinigt es doch als klimatischer Kurort viele Vorzüge; reizende, gesunde Lage, prächtige Spaziergänge (auch ganz ebene für Schwächliche) in balsamischer Waldluft und vortreffliches Quellwasser. Die *Wasserheilanstalt des Sanitätsrats Dr. Preller*, an der Waldstraße nach Gabelbach, hat eine geräumige Trinkhalle (Sophienhalle) und kalte und warme Bäder aller Art (auch Kiefernadelbäder, elektrische künstliche Mineral- und medizinische Bäder); ferner Milch, Molken, Heilgymnastik, Massage und Elektrizität sowie diätetische und Terrainkuren. Die Anstalt ist durch Anbau einer Villa mit Wohnungen für Kurgäste und durch Vermehrung der Badeeinrichtungen vergrößert worden. Schöner Park nahe am Walde mit Restauration. *Wellenbad* (kalt, 6—7°) mit Kurgarten im Manebacher Thal. — *Sanatorium* des Badearztes Dr. *Hassenstein* in der Lindenstraße (in der Nähe des Waldes), auch Wasserkur für Nerven- und Gemütskranke. — *Korbs Logier- und Kurhaus* liegt dicht unterhalb des Prellerschen Wellenbades und wird nach beiden Seiten hin vom Wald berührt; gut eingerichtete Logierzimmer, kleine Restauration, Wagen, stets frische Milch und Molken. — Rathaus mit dem Stadtwappen und der Jahreszahl 1675. — Gedenktafel an Goethes Freundin, die Sängerin Corona Schröter (gest. 1802), an der Post-

Digitized by Google

halterei (ihr Grabstein auf dem Kirchhof); ferner an *P. Eckermann, Knebel, Jos. Vikt. von Scheffel*, Graf *Moltke*. Die Errichtung eines Denkmals für *Friedr. Hofmann* (geb. 1813 zu Koburg, gest. 1888 in Ilmenau), den Dichter (Kinderlieder) und warmen Menschenfreund am Hofmannsplatz ist beabsichtigt.

Geschichtliches. Ilmenau soll schon im 10. Jahrh. bestanden haben; urkundlich wird es zuerst im 14. Jahrh. genannt, und zwar schon als Stadt im Besitz der Grafen von Käfernburg; 1343 verkauften sie es an die Grafen von Henneberg, nach deren Aussterben (1581) fiel es an die Wettiner, 1661 an Weimar. Schon im 12. Jahrh. soll hier auf Kupfer und Silber Bergbau getrieben worden sein. Die größte Blüte desselben fällt in die Zeit von 1680–1739, in welch letzterem Jahr infolge eines Durchbruchs des Manebacher Teichs die Gruben ersäuft wurden. Seitdem kam der Bergbau, von dem noch mächtige Halden zeugen, in Verfall. Ilmenau hat jetzt rege Industrie (Glas, Porzellan, Thermometer, Spielwaren, Buchdruckfarben, Handschuhe) und Fischzucht.

Eine besondere Weihe erhielt das Städtchen dadurch, daß unsre Dichterheroen Goethe, Herder mit ihrem fürstlichen Mäcen Karl August und J. P. Fr. Richter sich gern hier aufhielten. Namentlich hing Goethe stets mit großer Liebe an Ilmenau und feierte es in einem besondern Gedicht: »Ilmenau«, das er 1783 dem Herzog zum Geburtstag widmete.

Umgebung von Ilmenau.

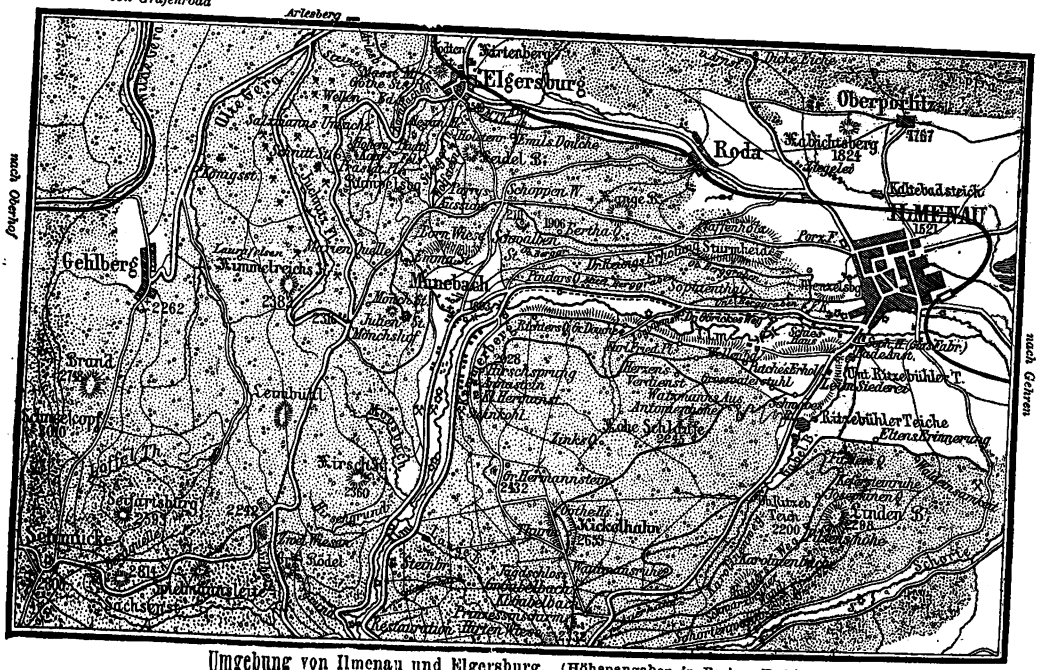
☞ Touristen, die nur einen Tag in Ilmenau sich aufhalten, mögen den **Kickelhahn** (S. 151), das **Manebacher Thal** (S. 152), das *Schortethal* (S. 150) und event. noch den **Hüttengrund** (S. 129) besuchen. Einen umfassenden Blick gewähren auch die höher gelegenen Aussichtspunkte: *Antonien-, Elisabethen-, Marien-* oder *Unter-* und *Oberpölitzer Höhe*, besonders eignen sich die beiden letzten zu erstmaliger Orientierung. — Vgl. auch die Ausflüge unter »Elgersburg« (S. 157), welche von Ilmenau aus mit dem gleichen Zeitaufwand ausführbar sind.

Entfernungen (in Kilometern): Elgersburg 5, Blankenburg 30, Oberhof 25, Schleusingen 32, Stutenhaus und Adlersberg 22, Stützerbach 10, Schmücke 16 (via Elgersburg 17 und 18), Schwarzburg über Königsee 25 (über Paulinzella 29).

☞ Unter Zuhilfenahme der Bahn Arnstadt-Suhl (R. 11) kann man jetzt von Ilmenau–Elgersburg aus größere Ausflüge unternehmen und gleichwohl abends wieder zu Hause sein; z. B. zur Schmücke, zum Bahnhof Oberhof, dann Bahn über Plaue nach Ilmenau, 5 St. Marsch. — Über die Schmücke nach Oberhof, zum Bahnhof Oberhof und ebenso mit der Bahn zurück, 6 St. Marsch. — Über Schmiedefeld auf den Adlersberg und hinab nach Suhl, Bahn über Plaue zurück, abends wieder zu Hause, 6 St. Marsch, etc.

1) Gegen Westen (an der Sturmheide), an der Straße nach Manebach, der (10 Min.) *Felsenkeller*, Vergnügungsort mit Logierhaus, dem ehemaligen Schießhaus. Zwischen ihm und der Stadt der auf Nachsuchen beim Besitzer zugängige *Wenzelsberg*, ein terrassenförmiger Garten. Über demselben *Ravenés Erinnerung*, ein Tempelchen mit prächtiger Aussicht (¼ St. von der Stadt), und *Zacharias' Höhe*. Von hier auf Promenadenweg abwärts; in ca. 10 Min. ein fünfarmiger Wegweiser: abwärts ins *Sophienthal* und zur Straße, aufwärts zur *Berthaquelle* (½ St.) und weiter in 10 Min. über den *Thiemsplatz* zum *Schwalbenstein*, mit reizender Aussicht über den

Digitized by Google


von Gräfenroda
Arlesberg
nach Oberhof
nach Gehren
Elgersburg
Kirchberg
Roda
Oberpörlitz
Kickelhahn
1861
Ilmenau
1521
Gehlberg
2262
Brand
2790
Schneekopf
3700
Munebach
Kirchhaus
2360
Schmücke
Stützerbach
Ilmtal
Ilmthal
Ilmenau
Sachsenstein
Kohle Schlotte
2235
Rinkelkuppe
2452
Rinkelhaus
Rinkelkopf
Rinkelgrund
Rinkelgrube
Rinkelgrabe
Rinkelbach
Rinkelwiese

Manebacher Grund hin. (In einem früher hier gestandenen Häuschen schrieb Goethe 1779 den 4. Akt seiner »Iphigenia«; das jetzige Häuschen ist erst 1882 errichtet.) Noch 10 Min. weiter durch Wald zu einem Wegweiser auf der *Schoppenwiese*, dann l. abwärts, die *Schefflersteine* l. lassend, in 1/4 St. nach *Manebach* über die Brücke nach *Kammerberg* (S. 152) und über das *Waldschlößchen* an der Fahrstraße oder r. von der Ilm auf Waldwegen im Thale über den Karl-Alexander-Brunnen zurück nach Ilmenau. — Die Kohlenschiefer der Grube in Kammerberg zeigen öfters prächtige Pflanzenabdrücke.

2) Gegen Süden (am Lindenberg). Beim Ausgang aus der Stadt, den Gabelbach und später die *Ritzebühler Teiche* r. lassend: l. zu *Eltens Erinnerung*, zur *Elisabethen-*, *Marienhöhe* und zur *Schönen Tanne*; — geradeaus zur *Fitzlersquelle*, zu *Kefersteins Ruhe*, *Josephinenquelle*, (3/4 St.) *Filsens Höhe* (714 m), dem höchsten Punkte der Promenade, zu Ehren des um die Topographie Thüringens hochverdienten Majors a. D. Fils so genannt; Aussicht leider verwachsen. Von hier l. an der *Schwarzenbrunner Wand* vorbei und l. hinab in das einsame, aber prächtige **Schortethal*; aufwärts im Knöpfelthal ein Teich (vom Damm schönes Stimmungsbild) und dann das von Felsen umstandene *Finstere Loch*, ein Wasserfall in düsterer Schlucht, in tiefer romantischer Waldeinsamkeit. — Von hier aufwärts zur Frauenwalder Straße; beim (7 km von Ilmenau) Gasthof *Zum Auerhahn* (713 m) geradeaus über *Gabelbach* (s. unten), oder l. hinab über *Stützerbach* (S. 154) zurück. Oder am Wasserfall beim Finstern Loch aufwärts in den *Breitengrund* r. am Teich vorbei zum *Großen Helmsberg* mit schönem Blick in die Waldungen des Markthales und auf den Kickelhahn. — Abwärts erweitert sich das Thal der Schorte, gestaltet sich zu einem Wiesengrund und mündet beim *Grenzhammer* in das Ilmthal. Noch lohnender ist der Besuch des Schortethals von Grenzhammer aus (bis dahin event. mit Bahn) thalaufwärts; oder man geht von Ilmenau entweder über die Prinzessinnenplätze, dann r. hinab, quer durch das Thal auf die Schwarzburger Seite, hier freierer Ausblick; oder l. von der Frauenwalder Straße auf orange bez. Weg an der Karolinenbuche (s. unten) vorbei. — Man kann auch den Besuch des Lindenbergs mit dem des *Kickelhahns* (s. S. 151) verbinden; dann geht man von Filsens Höhe hinab zur *Karolinenbuche* und schlägt von hier den Weg zum *Gabelbachshaus* (s. S. 151) ein.

3) Nördlich über *Unter-Pörlitz* zu den (1 St.) *Wipfrateichen*, hübscher Wald- und Wiesenweg.

Vom Thüringerwald-Verein bezeichnete Wege von Ilmenau aus: 1) Blau: Gabelbach (Fahrweg) – Kickelhahn – Goethehaus – Großer Hermannstein – Kammerberg – Manebach; 9 km. — **2) Rot:** Gabelbach (Buchenallee) – Hirtenwiese – Rabenthal – Stützerbach – Schmiedefeld – Vesser – Stutenhaus – Adlersberg; 19 km. — **3) Orange:** Karolinenbuche – Schortethal – Finsteres Loch – Auerhahn; 10 km. — Dreiherrnstein – Gabel –

Digitized by Google

Unterneubrunn und Ernstthal im Schleusegrund; 22 km. — 4) **Weiß**: Floßberg – Lindenberg – Prinzessinnenplätze – Schortethal – Finsteres Loch – Auerhahn. — 5) **Gelb**: Ilmenau – Hangeberg. — 6) **Braun**: Martinroda – Veronikaberg – Halskappe. — Orientierungstafeln an den Anfangs- und Endpunkten und auf Gabelbach, Auerhahn und Stutenhaus.

Auf den **Kickelhahn** und nach **Manebach** (hin und zurück 3—3½ St. ohne Aufenthalt). Fußweg von Ilmenau, an der Wasserheilanstalt vorbei und von der Frauenwalder Straße beim Hofmannsplatze r. ab. Dieser *erste*, schönste Weg (etwas steil) führt zu *Watzdorfs Aussicht* und über *Antonienhöhe*, schöne Aussicht (Schutzhäuschen), und über die *Hohe Schlaufe* (657 m) zum Kickelhahn. — Der *zweite*, kürzeste und bequemste, teilweise mit weißem »K« bezeichnete Weg führt unterhalb Watzdorfs Aussicht, dieselbe r. lassend, direkt ohne namhafte Steigung zum Kickelhahn. — Der *dritte* Weg geht r. von der Straße ab (am obersten Teil des Gabelbachgrundes) und führt laut Wegweiser »durch die Buchenallee« (r. der *Karl-Alexander-Platz*, mit schönem Blick auf Ilmenau und die Teiche) direkt zum *Großen Gabelbach*, einem großherzoglichen Jagdhaus, und von da in 20—25 Min. zum Turm. — Der *vierte* (blaue Wegzeichen), ein Fahrweg, geht ¾ St. von Ilmenau beim Chausseestein 0,46 ebenfalls r. von der Waldstraße ab und in 5 Min. nach dem (ca. 1 St. von Ilmenau) **Kleinen Gabelbach** (757 m ü. M.; Wirtschaft); halbwegs der *Scheffel-Platz* mit 5 m hohem, bienenkorbähnlichem Steinbau mit Verstafel und Bronzerelief des Dichters V. v. Scheffel. R. von der Veranda des Gabelbachhauses in 5 Min. zum **Scheffel-Blick*. In der Wirtsstube interessante Bilder und Schriftstücke, Erinnerungen an Goethe, Karl August, Scheffel u. a., Eigentum der »Gabelbachgemeinde«, eines poetisch angehauchten Sonnabend-Stammtisches. — Vom Wirtshaus in 20 Min. zum massiven, 21 m hohen Turm auf dem (1¼—1½ St.) ***Kickelhahn** (862 m, Turmspitze 883 m), zu dessen Zinne 101 Stufen führen. Der Turmwart ist während der Reisezeit gewöhnlich anwesend (Schlüssel sonst beim Forstwart auf dem Gabelbach), hat ein Fernrohr und erhält für jede Person 10 Pf.

Panorama. Ilmthal, dann im Halbkreis von SO. bis zum nordwestl. streichenden Kamm des Thüringer Waldes fruchtbare Auen mit Städten, Dörfern, Schlössern und hell blinkenden Teichen. Im Hintergrund die kahlen Saalberge, Fuchsturm, Leuchtenburg bei Jena, Schloß Kranichfeld, Ruine Greifenstein bei Blankenburg, Plaue mit der Ruine Ehrenberg, Dorf Neusis im Thal, weiter hinaus die Türme und Citadelle von Erfurt, die Drei Gleichen, Schloß in Gotha, Ohrdruf. Im N. Kyffhäuser und Brocken. Von W. nach S., die bedeutendsten Punkte: der Inselsberg, Schneekopf, der durch sein Borkenhäuschen bezeichnete Finsterberg und in weiter Ferne die beiden Gleichberge bei Hildburghausen.

Vgl. **Panorama vom Kickelhahn**, gezeichnet und gestochen von *P. Ahrens* (Verlag von »Meyers Reisebüchern«); in Ilmenau und sonst in allen Buchhandlungen käuflich für 50 Pf. zu haben.

In ziemlich nördlicher Richtung vom Turm das 1870 abgebrannte, 1874 aber wieder restaurierte **Goethe-Häuschen**, wo der Dichter wiederholt

Digitized by Google

weilte und im September 1783 den Vers: »Über allen Gipfeln – Ist Ruh' – In allen Wipfeln – Spürest Du – Kaum einen Hauch – Die Vögel schweigen im Walde – Warte nur, balde – Ruhest Du auch« an die Bretterwand schrieb (jetzt eine Kopie des zu Grunde gegangenen Originals).

Vom Kickelhahn Fußweg (den *blauen* Strichen nach!), am Goethe-Häuschen vorbei in 1/4 St. hinab zum **Großen Hermannstein* (775 m), einem malerischen, 60 m hohen Porphyrkoloß mit einer Höhlung und einigen Mauerresten auf seinem Gipfel. An der Höhle außen eine Tafel mit Versen von Goethe. — Weiter zu zwei andern interessanten Felspartien, dem *Kleinen Hermannstein* und dem *Hirschsprung* (Aussicht auf Manebach), l. nach (2—2 1/2 St.) *Kammerberg* und *Manebach* (s. unten) hinab und von dort zurück nach (3—3 1/2) *Ilmenau;* oder (vorteilhafter) vom Hirschsprung weiter auf bez. Weg mit schönen Ausblicken hinab bis zum Felsenkeller.

Auf den Kienberg. Man geht von Ilmenau entweder l. an der Ilm erst zum (1/4 St.) *Neuen Haus,* oder gleich r. an derselben zum (20 Min.) *Grenshammer* (S. 129). Von da r. zum Dorf *Ohrenstock* oder den direkten Weg vom Südostende der Stadt ebendahin. (Der nahe *Wildberg* hat einen ausgezeichneten 200jährigen Edeltannenbestand.) Der aufsteigende Weg schneidet oberhalb des Dorfs eine Chaussee und zieht zu der am Nordabhang erbauten Aussichtskanzel des **Kienbergs** (775 m). Sie gewährt eine herrliche Aussicht nach W., N. und O., namentlich auf Ilmenau. Vom Kienberg führt die *Eisenstraße* nach dem *Pferdskopf* und der *Silberleite* entlang zum *Hohen Hundsrück* mit Birschhaus; prächtiger Blick ins tiefe waldige *Markthal;* weiter zum *Kleinen* und *Großen Dreiherrnstein* (S. 255 und 125).

Auf den **Karl-August-Turm** (610 m) auf der *Halskappe* bei *Heyda* (nördl. von Ilmenau) geht man von Ilmenau und Elgersburg aus in 1 3/4 St.; von Station *Plaue,* den blauen Strichen folgend, in 1 St.; oder lohnender in 1 3/4 St. über die *Unterpörlitzer Höhe* (schöner Blick auf den Thüringer Wald, auf die Rheinsberge und die Arnstädter Gegend), *Unterpörlitz* (schöne Kirche) durch Wald nach *Heyda* und auf die *Halskappe,* vom Turm (z. Z. abgebrochen) Blick auf den Thüringer Wald, Inselsberg bis Kickelhahn und Langenberg, in das flache Land bis Schloß Gotha, besonders lieblich das Wipfrathal im Vordergrund. Rückweg auf dem Kamm zum *Veronikaberg* (braun bez.) zur südwestlichen Seite (schöner Blick auf Martinroda) und über *Martinroda,* an der dicken Eiche vorüber, nach Ilmenau.

Von Ilmenau zur Schmücke (3—4 St.). Vgl. Karten S. 149 u. 159.

1) Über Manebach. a) Chaussee (16 km). Von Ilmenau am Felsenkeller und Waldschlößchen vorüber nach dem weimarischen Dorf (50 Min.) **Kammerberg** (521 m; *Wirtshaus* an der Brücke; *Restaurant Glückauf*) mit 221 Einw., über die Ilm nach dem gothaischen Dorf **Manebach** (*Gasthof,* feste Preise; Sommerwohnungen), schon 1351 genannt, mit 1033 Einw. und reger Industrie (Masken, Glas, Porzellan), in beiden Orten viel Sommerfrischler. Durch dieses Dorf und nun durch den reizenden **Manebacher Grund* auf der Parallelstraße am linken Ufer der Ilm aufwärts, bis sie sich am *Kleinen Rödel* r. ab zum *Freibachsgrund* wendet, und am *Großen Rödel* hin durch den *Silbergrund* auf die Straße, welche r. von Elgersburg heraufkommt, auf derselben l. (südwestl.), um den Sachsen-

Digitized by Google

stein l. herum zur *Schmücke*. — b) Fußweg (3 St.). Vom Ilmenauer Felsenkeller auf dem Promenadenweg zum *Wellenbad* und thalaufwärts am *Karl-Alexander-Brunnen* vorüber nach *Kammerberg*, über die Brücke nach *Manebach*. Im Ort l. an der Kirche vorbei, durchs Dorf, auf einem Fahrweg, den man nach kurzer Strecke mit dem l. abführenden Fußweg vertauscht; er schneidet, wie ein zweiter (nach 1/2 St.), viel ab. Beim *Mönchshof*, einer einsam liegenden Forsthüterwohnung (Einkehr), gelangt man zur Straße, welche l. zur *Schmücke* führt. Auf dieser Straße kann man dreimal r. abzweigende Fußwege benutzen, die nicht schwer zu finden sind; der letzte führt am *Sachsenstein* (l.) herum, und die Schmücke wird bald sichtbar.

Der ***Laurafelsen**, beim Mönchshof, ist von letzterm aus in 1 1/2 St. hin und zurück zu besuchen. Aussicht aufs Gebirge, Gehlberg, Schneekopf und in das Zahme Gerathal, in welches ein romantischer Weg durch das steil abfallende *Übelthal* führt (S. 157). Wegweiser zahlreich.

2) Über die Sturmheide (3 1/2 St.). Dieser alte Fahrweg zur Schmücke führt an der Nordwestecke von Ilmenau l. an der Porzellanfabrik vorbei, geht über die Sturmheide (622 m), l. den Schwalbenstein und Parrys Aussicht r. lassend, über den *Hangeberg* (Schutzhütte, r. vom Wege), dann der *Manebacher Wand* entlang und r. durch Wald zum *Mönchshof* und auf der Chaussee weiter.

3) ***Fußweg** über den Schwalbenstein (3 1/2 St.). Von Ilmenau am Felsenkeller, dann am Pindarbrunnen und an der Schneidemühle vorbei bis zu dem (r.) Wegweiser nach *Sophienthal (Elgersburg)*. Hier an dem Häuschen vorbei aufwärts bis zum mittlern Berggraben, Wegweiser; dann l. aufwärts, an der *Berthaquelle* vorüber zum **Schwalbenstein** (686 m), einem Felsengipfel mit reizender Aussicht in das Ilmthal. — Der Fußweg führt in nordwestlicher Richtung bald auf einen von der Ilmenauer Porzellanfabrik heraufkommenden Fahrweg; denselben l. verfolgend und dann quer über die Schoppenwiese an die *Manebacher Wand*, den *Emmastein*, leicht zugänglich mit hübscher Aussicht auf Manebach und Ilmenau, und den *Julienstein* l. lassend, an der *Marienquelle* (das Kickelhahnmassiv macht hier großen Eindruck, unten im Thal Kammerberg und Manebach) vorbei, in 1 St. zum **Mönchshof**; von da weiter, vgl. oben.

4) **Fußweg** über den Finsterberg (4 St.). Von Ilmenau wie bei 1) Straße nach (50 Min.) *Manebach*, am linken Ufer der Ilm aufwärts, bis sie sich am Kleinen Rödel r. ab zum **Freibachsgrund** wendet; hier sogleich südl. abwärts über den Freibach, und von der Heiligenwiese am Rosenkopf hin zum *Ilmbrunnen* und zur **Finsterberg-Höhe** (S. 168). Von da auf dem C-Weg (C 14–25) nach den *Mordflecken* und auf der Chaussee (R. 15) zur Schmücke.

☞ Von der Schmücke Chaussee über *Plänkners Aussicht* (S. 173) in 1 1/2 St. zum **Bahnhof Oberhof** und von hier event. auf der Bahn über *Plaue* nach *Ilmenau* zurück. Lohnende Tagestour.

Von Ilmenau nach Schwarzburg (vgl. R. 7 u. 8 in umgekehrter Folge): 1) Fahrstraße über *Paulinzella*, 29 km, s. S. 126. — 2) Eisenbahn bis *Gehren*; dann zu Fuß über den ***Langenberg** nach *Herschdorf*, hinab ins Schwarzathal und über Blumenau nach *Schwarzburg*, 5 St., der lohnendste Weg; s. S. 129. — 3) Mit dem Umweg durchs *Obere Schwarzathal*; nicht minder schön; s. unten.

Von Ilmenau ins obere Schwarzathal.

Vgl. auch die Karte bei S. 122.

Sehr lohnende Tour: Eisenbahn von *Ilmenau* bis (19 km) *Groß-*

Digitized by Google

breitenbach in 1½ St. für II. 1,50, III. 1,00 M., geht im Ilmthal abwärts über (2 km) Stat. *Grenzhammer* (Eisenwerk) durch den Hüttengrund (vgl. S. 129). — (4 km) Stat. *Langewiesen*, dann an (7,6 km) *Stadt* **Gehren** (S. 129) vorbei nach (8,4 km) *Bahnhof Gehren;* Kopfstation. Nun scheinbar zurück an der Ostseite von Gehren entlang im Möhrenbachthal aufwärts, r. an dem reizend gelegenen Dorf mit gleichnamiger (12,4 km) Stat. **Möhrenbach** vorbei. — Von nun an prächtige *Aussicht auf die bewaldeten Bergrücken (eine der schönsten Strecken der Thüringer Wald-Bahnen). — In den Wald und am Wasserstabhang des Langenbergs (S. 129) aufwärts bis

(15,8 km) Stat. **Neustadt-Gillersdorf** (703 m); ¾ St. östl. Dorf Gillersdorf, 1 St. westl. *Neustadt am Rennsteig* (sog. Schwamm-Neustadt: 1371 Einw.). Von Stat. Neustadt-Gillersdorf in 1 St. bequem auf den *Langenberg (S. 129) und hinab in 1 St. über *Gillersdorf* nach *Großbreitenbach;* sehr lohnend, Wege bezeichnet.

Die Eisenbahn steigt und fällt hinter Neustadt-Gillersdorf abwechselnd und erreicht in 2 großen Kurven

(19 km) **Großbreitenbach** (634 m; *Wilder Mann*, 10 Min. vom Bahnhof; *Schützenhof*, unweit vom Bahnhof; *Thüringer Hof*), sondershäusisches Städtchen mit 2765 Einw., welches sich vom Bahnhof aus ½ St. bergabwärts zieht. Es war einst Hauptort des Medikamentenhandels (»Balsamträger«), jetzt Porzellanfabrik, Porzellanmalerei und Geigenfabrikation. Meteorologische Station (630 m) 2. Ordnung. Vom Schützenhof hübsche Aussicht.

Spaziergänge: *Hohe Tanne*, am Bahnhof Neustadt-Gillersdorf; ½ St. — *Hammerthor*, am Waldwege nach Ölze; ¼ St. — *Hößrichs Bad*, an der Chaussee nach Ölze, ½ St. — *Räuschelberg*, ¾ St. — *Fitzberg*, ½ St. — *Hohe Wald*, ½ St.

Ausflüge: 1) 5 km Fahrstraße am Bockshach hinab nach **Ölze** (S. 124) im **Obern Schwarzathal;** hier an R. 6 anknüpfend. Man besucht hier den *Wurzelberg* (S. 124) und die *Kurdorfer Kuppe* (S. 123) und geht am andern Tag entweder hinab nach *Schwarzburg*, oder, wenn man nach Ilmenau zurück will, über den *Langen Berg* nach *Gehren* (R. 85); 2tägige Tour. — 2) Über *Neustadt a. R.* durch den Tannengrund in den (3 St.) *Schleusegrund* (S. 172) u. nach (7 St.) *Schleusingen*. — 3) Über *Neustadt a. R.* auf den Rennsteig, nach dem *Kickelhahn* und (4 St.) *Ilmenau* (s. auch S. 125 u. 259). — 4) Über *Böhlen* nach Schwarzmühle und *Schwarzburg*. — 5) An Beyermanns Porzellanfabrik vorbei in dem *Amselgrund* (Aussicht auf den Gebirgsstock, in der Mitte der Wurzelberg) abwärts nach *Katzhütte* (S. 124) und über Schwarzmühle und Böhlen zurück; 4 St.

Von Ilmenau nach Schleusingen.

Vgl. auch die Karte bei S. 159.

1) Der kürzeste Weg (6 St.) für Fußgänger führt von Ilmenau südwärts auf der Frauenwalder Straße (oder auf den nebenher laufenden Promenadenwegen) zum (1½ St.) **Gasthof Auerhahn** (715 m), mit Orientierungstafel des Thüringerwald-Vereins. Dann über (2¾ St.) *Franzenshütte* oder *Allaunah* (745 m), eine frühere Glashütte, welche »allzunah« bei Stützerbach gelegen, der Konkurrenz der dortigen Glashütten unterlag, nach (3¼ St.) **Frauenwald** (767 m), preuß. Dorf mit 791 Einw. Geht man da, wo r. das Glockenhaus liegt, l. ab durch das schmale Gäßchen, so gelangt man zur Pfarrwiese. Ein Felsblock gewährt einen vortrefflichen Blick auf die schön bewaldeten Berge und wiesenreichen Thäler des obern Schleusegebiets, tief unten die Tränkbachsmühle. — Von Frauenwald noch 25 Min. südl. fort, dann r. auf der alten Poststraße steil in den *Nahegrund* (s. unten) zur Hauptstraße hinab und l. weiter über *Schleusinger-Neundorf* und *Hinternah* nach (6 St.) **Schleusingen** (S. 171).

2) Die Poststraße (33 km), Post in 4¾ St., führt bei Ilmenau r. ab nach *Kammerberg* und weiter im Ilmthal aufwärts an den Wirtshäusern *Meyersgrund* und *Rabenthal*; beide gut, vorüber nach

(10 km) **Stützerbach** (608 m; *Weißes Roß; Tanne*), ein großes und zer-

Digitized by Google

streut liegendes Dorf (Arzt und Apotheke) mit 1508 Einw., Sommerfrische, durch die Lengwitz in zwei gesonderte Gemeinden getrennt; die am rechten Ufer ist weimarisch, die linke aber preußisch. Auf der letztern Glashütte, Porzellanfabrik und Werkstätten für physikalische und meteorologische Instrumente; auf der weimarischen Seite Glashütten u. Fabriken für Glasinstrumente. Im *Wirtshaus zum weißen Roß* (Wirtsschild ein Reiter mit der Inschrift: »Petro Primo Catharina Secunda Petersbg. 17.«) tanzten Karl August und Goethe mit den Bauernmädchen. Vom *Schloßberg* (680 m) schöne Aussicht.

Die Chaussee macht einen großen Bogen (r. schneidet ein rot bezeichneter Fußweg die Strecke von Stein 19,4—17,5 ab), erreicht ihre höchste Stelle bei der »*Aussp*annee« (759 m), kreuzt den Rennsteig (r. nach dem Finsterberg, l. nach Allzunah) und fällt nach

(17 km) **Schmiedefeld** (Näheres S. 168). Von hier im **Engergrund** abwärts an der Glashütte *Neuwerk* und später an einer Sägemühle *(Thomasmühle)* vorbei über (25 km) *Neundorf* und (28 km) *Hinternah* nach (32 km) *Schleusingen*.

3) Wer eignes Fuhrwerk benutzt, kann von Schmiedefeld über Dorf *Vesser* zum **Stutenhaus* (S. 169) und im **Vesserthal* abwärts über *Breitenbach* nach *Schleusingen* fahren; nur ein mäßiger Umweg.

4) Fußgänger gehen, wie unten beschrieben, bis *Schmiedefeld* (am zweckmäßigsten über Gabelbach und Rabenthal) und dann a) entweder südwestl. aus Schmiedefeld über die *Hütscht* (S. 169) und durchs *Vesserthal* über *Breitenbach* nach *Schleusingen* ($1/2$ St. näher als die Poststraße); — oder b) $2\,1/2$ St. auf demselben Wege aus Schmiedefeld, aber auf der Höhe zwischen Engergrund und Vessergrund bleibend direkt nach *Schleusingen*; Wegebezeichnung: »J 52—J 1«, etwas einsam, aber höchst aussichtsreich und großartig; — oder c) zum **Stutenhaus* und nach *Schleusingen* (s. unten).

Von Ilmenau auf den Adlersberg.

Vgl. das Kärtchen bei S. 159.

$4\,1/2$ St.; äußerst lohnende Tour. Man geht entweder auf der Frauenwalder Straße (s. oben) bis zum ($1\,1/2$ St. *Gasthof Auerhahn* (713 m) und weiter der Straße folgend über *Allzunah* nach *Schmiedefeld* oder r. hinab nach *Stützerbach* (s. oben), oder über Kammerberg dahin (S. 152). Dann über ($3\,1/4$ St.) *Schmiedefeld* (s. oben) nach ($3\,3/4$ St.) *Vesser*; hier r. hinauf ($1/4$ St.) zum (4 St.) *Stutenhaus* und zum ($4\,1/2$ St.) **Adlersberg* (S. 169). Dieser Weg ist bis zum Stutenhaus fahrbar; Fußgänger folgen dem vom Thüringerwald-Verein rot bezeichneten, etwas nähern Weg von Ilmenau durch die Buchenallee nach *Gabelbach*, dann über die *Hirtenwiese* und *Rabenthal* nach *Stützerbach* und weiter über *Vesser* etc. zum *Adlersberg*. — Geht man hinab nach *Suhl*, $1\,1/2$–2 St., so kann man mit der Bahn über Plaue abends wieder in Ilmenau sein. — Übernachtet man auf dem Stutenhaus und geht am zweiten Tag über den *Adlersberg* zur *Schmücke* und über *Mönchshof* und *Manebach* nach *Ilmenau*, so bildet dies eine sehr schöne 2tägige Tour.

Von Ilmenau nach Elgersburg führt außer der Eisenbahn, der Chaussee (5 km) und einem vor dem Teilungspunkt der Straßen nach Elgersburg und Martinrode abzweigenden, l. von der Chaussee laufenden Pfad über Roda noch ein schöner Fußweg über die *Sturmheide* (S. 153) zum *Schwalbenstein* (S. 153) und weiter über die *Schoppenwiese* und den *Heidelberg* nach Elgersburg hinab, $1\,1/2$ St.

Elgersburg (546 m), ein stattliches gothaisches Dorf mit ca. 1000 Einw., steigt schräg am dicht bewaldeten Hang des Gebirges empor; schmucke Häuser umgeben in malerischen Gruppen die auf

Digitized by Google

einem isolierten Felsenkopf emporragende Burg. Elgersburg ist Station der Bahn Neudietendorf(R. 11)—Arnstadt—Ilmenau (S. 146) und durch seine geschützte Lage, seine gleichmäßige Temperatur und seine staubfreie Waldluft ein vortrefflicher klimatischer Kurort und nicht nur für solche, welche eine Wasserkur gebrauchen wollen, sondern auch für Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige und Sommerfrischler ein zweckmäßiger Aufenthalt (1891: 2094 Kurgäste).

Gasthöfe: *Kurhaus,* mit Restauration und Kurpark; Pension 4½–6½ M. mit Wohnung, T. d'h. 1 Uhr; gehört zum Besitztum der Wasserheilanstalt des Sanitätsrats Dr. med. *Barwinsky* u. *Fr. Mohr.* (Näheres im Prospekt, der gratis verschickt wird.) — *Hotel Herzog Ernst* (Max Merker) mit 3 Villen u. Badehaus, dicht am Walde. — Dr. med. *O. Preiß*, Kur- und Wasserheilanstalt, feste Preise. — *Hotel Victoria,* am Bahnhof, feste Preise. — *Gasthof zum Hirsch,* an der Straße nach Ilmenau, ländlich. — *Gasthof zur Linde,* feste Preise, einfach. — *Fürstenhof,* ländlich.

Privatwohnungen: im Dorf zu erfragen durch den Vorstand des Verschönerungsvereins und durch das Badekomitee; im Schloß (in Besitz von Barwinsky und Mohr) werden 30 Gemächer (7—20 M. die Woche) vermietet.

Kurtaxe: 1 Person 5 M., 2 Personen 7,50 M., eine Familie 10 M.

Eisenbahn von *Elgersburg* nach (7 km) *Ilmenau* und weiter nach *Gehren* und (27 km) *Großbreitenbach;* — über *Plaue:* r. nach (20 km) *Arnstadt* und (30 km) *Neudietendorf;* l. nach (45 km) *Suhl* und (65 km) *Grimmenthal* vergl. R. 11. — **Telegraph.**

Die alte *Wasser-Heilanstalt,* am Schloßberg angelehnt, die erste in Thüringen, 1837 von J. Gräser und Dr. Piutti gegründet, jetzt im Besitz des Dr. *Barwinsky,* steht auf der Höhe der Zeit. Neben der Wasserkur auch warme Bäder, Sol-, Fichtennadel-, medizinische und Kräuterbäder, elektrische Bäder, Elektrotherapie, Pneumato- und Inhalationstherapie, Massage und Heilgymnastik, Molkenkur, Mastkur etc. Großes *Badehaus.* Das Wasser ist fast chemisch rein und sehr frisch (5—7,5° C.). Im Kurhaus diätetische Küche und Diättisch. *Kurgarten* mit Musikhalle, Wandelbahn und Kegelbahn. — Eine zweite, die Dr. *O. Preißsche Wasserheilanstalt,* in hübscher Lage westl. vom Eingang in das Körnbachthal, die immer mehr besucht wird, bietet gleichfalls Bäder aller Art; eigne Wasserleitung; besuchte Restauration mit hübschen Veranden, Kurkonzerte des Verschönerungsvereins. — Das Badeleben ist ungezwungen. — Sehenswert die *Arnoldische Porzellan- und Porphyrwaren-Fabrik,* die besonders geschmackvolle Apotheker- und Wirtschaftsgeräte sowie aus Porphyrmasse gebrannte Wasserleitungsrohre fertigt. Auch die Porzellanfabrik von *Diemar jun.* und die beiden Thermometerfabriken sowie die Pech- und Kienruß-Fabrikation sind zu beachten. — Die Krone des Dorfs ist das hochragende **Schloß,** eins der ältesten mittelalterlichen Bergschlösser Thüringens. Der 30 m tiefe Schloßbrunnen erhält sein Wasser mittels einer 900 m langen Hochdruckwasserleitung vom Rumpelsberg und versorgt die Badeeinrichtungen der alten Wasserheilanstalt, welcher das Schloß gehört, mit köstlichem Wasser. Im

Digitized by Google

runden Turm das Burgverlies, 8 m tief. Weiter oben 5 runde Schießscharten, mit großen steinernen Kugeln verschlossen. Die Aussicht aus den Fenstern des ehemaligen Rittersaals entzückend schön. Alle Zimmer sind für Kurgäste eingerichtet. Der Eintritt zur Besichtigung ist jederzeit gestattet. Die schönste Ansicht des Schlosses hat man vom Bahnhof und von der Eisenbahnbrücke am Friedrichsthal. — Der schönste Anblick von Elgersburg, der sogen. Silberblick, ist 1/4 St. nördl. vom Ort auf der *Mönchsheide* (536 m).

Die Dynasten v. Grumbach haben die »Edelgeresburg« im 11. oder 12. Jahrh. erbaut. Ein Mauerstein trägt die Jahreszahl 1088. Als spätere Besitzer werden die Grafen von Käfernburg genannt, die sie den Grafen von Henneberg und diese wieder den Herren von Witzleben verpfändeten. Letztere kamen 1437 in den vollen Besitz des Schlosses, bis sie es 1802 an die herzogliche Kammer in Gotha verkauften. Seit 1887 ist das Schloß Eigentum der Besitzer der Wasserheilanstalt.

Spaziergänge. Elgersburg rivalisiert mit Ilmenau nicht bloß hinsichtlich der Wasserheilanstalten, sondern auch in der Mannigfaltigkeit seiner reizenden Umgebungen. Nach allen Richtungen hin gibt es bequeme Promenadenwege. Die besuchenswertesten Punkte sind: das *Körnbachs-Thal*, die *Klara-Höhe*, *Preußenhöhe*, Höhe hinter dem Schulhaus von Arlesberg, *Laurafelsen*, *Schlotheimhöhe*, *Marienquelle*, *Wolfstein* etc. (Vgl. das Kärtchen S. 149.)

Das **Steigerthal** ist die Herzader, von welcher alle Parkwege auslaufen. Der nächste, schattigste und bequemste ist der *Scheithaweg*, der oberhalb der Massemühle r. ablenkt und am *Bumpelsberg* 1/4 St. lang sich hinzieht. Endlich windet sich (wenn man nicht auf dem im Bogen sich hinabschlängelnden Promenadenweg fortgehen will) ein schmaler Klippenpfad hinab in den **Körnbachs-Grund**, eine schluchtartige, romantische Felsenhalle. Zwei Felsen bilden die Thorpfosten des engen, malerischen Thals, r. der **Goethe-Stein**, l. der *Drüse-Stein*, aus dem die *Jenny-Quelle* sprudelt. Zwischen beiden Felsenkolossen eine *Massemühle*, worin ein seit 1816 geführtes Fremdenbuch, in welches auch Goethe an seinem letzten Geburtstag sich eingeschrieben hat. Ein Pfad windet sich auf der rechten Thalseite zum *Auguststein* empor, zerklüftete Porphyrfelsen, schöner Blick in die düstere Waldschlucht. Oberhalb desselben ist Fritz Reuter eine Votivtafel geweiht. — Andre reizende Plätze: *Lillis Höhe*, *Hermannsfelsen* mit *Parows Ruhe* und **Klaras Höhe* am obersten Waldsaum, mit prachtvoller Rundschau. — Rückweg nach Elgersburg (1/4 St.) am Waldsaum hin, über den Schießplatz. Gegenüber (l.) der imposante *Totenstein*, mit »Emmas Ruhe«, ein Felsenkegel, der fast senkrecht 60 m über die Thalsohle sich erhebt.

Weitere Ausflüge: Der *Weiße Stein* mit den *Kammerlöchern*, lange Schluchten in seltsamer Zerklüftung. Herrliche Aussicht. — Durch das *Steigerthal* nach der *Marienquelle* (S. 153), von da ab zum *Mönchshof*. Ein Wegweiser zeigt nicht weit vom Mönchshof zum **Laurafelsen* (S. 153), mit entzückender Aussicht; über Arlesberg zurück. Geradeaus den Weg zum Laurafelsen r. lassend, im Übelthal hinab durch Buchenwald ins *Zahme Gerathal* nach *Gehlberg* und ins Thal der Wilden Gera, 3/4 St. — Nach dem *Schwalbenstein*. — Nach der *Dicken Eiche*. — Nach *Manebach*. — Nach der *Reinsburg*. — Nach dem *Veronikaberg* (S. 152) u. der *Halskappe*.

☞ Im übrigen vergleiche man die bei Ilmenau aufgeführten weitern Touren, welche alle auch ebenso von Elgersburg aus unternommen werden können.

Von Elgersburg zur Schmücke.

Vgl. die Karten S. 149 u. 159.

1) **Chaussee** (12 km) steil und von Fußgängern nur streckenweise be-

Digitized by Google

nutzt. Fast immer durch Hochwald führend, vereinigt sie sich jenseit des (5,5 km) *Mönchshofs* (S. 153) bei 7,5 km mit der Ilmenauer Straße, auf der sie zur *Schmücke* führt.

2) **Fußweg** (2½ St.): Oberhalb des Dorfs um die *Steigerwiese* herum auf dem *Ernst-Weg* (Wegweiser) zur (20 Min.) *Alexandrinen-Höhe* (683 m), welche den Namen der Landesfürstin trägt; die Aussicht ist jetzt verwachsen. — Von da zum *Piutti-Fels* (10 Min.), mit Blick in die romantische Felsengruppe des Körnbachs-Grundes, an »*Menzels Ruh*« und an der *Schloßquelle* (10 Min.) vorüber, welche die Barwinskische Badeanstalt in Elgersburg mit Wasser versorgt (Temperatur 5,9° C.). R. ab zum *Hohewarthskopf* (10 Min.). Nun auf der Chaussee fort bis zum *Mönchshof* und weiter, wie S. 153 angegeben.

3) **Der alte Fahrweg** über die *Steigerhöhe* und über die *Bornwiese*, wo er sich mit dem von Ilmenau herüberkommenden vereinigt, ist der nächste Weg (2¼ St.) von Elgersburg zur Schmücke.

4) **Der *Fahrweg über Gehlberg** (13 km) ist der schönste aller von Elgersburg zur Schmücke führenden Wege. Mit Wagen über *Gera* nach (4 km) *Arlesberg* und von da auf gutem Fahrweg über (7 km) *Gehlberg* (s. unten) hinauf zur (13 km) *Schmücke*; — oder auf der neuen Chaussee von Arlesberg durch das außerordentlich schöne *Jüchnitzthal* zum *Mönchshof* und weiter; 15 km. — Noch 10 km weiter um ist es (25 km), wenn man von Gera über *Geschwenda* und *Gräfenroda* und nun durch das schöne Thal der **Wilden** Gera (*Dörrberger Grund*, S. 138 u. 139) fährt. (Man lasse sich vom Kutscher nicht abhalten.)

Zu **Fuß** geht man direkt von Elgersburg nach dem freundlichen (½ St.) **Arlesberg** (*Gasth. zum Arlesberg*, gut, Sommerfrischler), entweder den nächsten Fußweg beim Wellenbad vorbei oder den schönern Promenadenpfad durchs Körnbach-Thal. Von Arlesberg die chaussierte Straße durch den reizenden **Geragrund* hinauf. Bei einer Schneidemühle führt l. durch den lieblichen *Jüchnitzgrund* eine Chaussee zum Mönchshof empor. — Weiterhin im Geragrund l. der *Klingelbachstein*, dann an einer Umbragrube (l.) und an einer Schwerspatmühle (l.) vorüber, hinauf nach

(2 St.) **Gehlberg** (664 m; *Hirsch*, ganz einfach, feste Preise), das Prototyp eines echten Thüringer Gebirgsdorfs mit 516 Einw. und großer Glashütte (für Thermometer und physikalische Instrumente). Als ländliche Sommerfrische besucht (man speist besser in der Gehlberger Mühle, S. 139). Im Thal, 20 Min. entfernt die Haltestelle *Gehlberg* (S. 139). Hübsche Spaziergänge und Ausflüge: in die Gerathäler, auf den *Bettelmannskopf*; zum (¼ St.) *Gabelbachskopf* u. a. — Von hier entweder mit der Bahn über *Plaue* (S. 137) zurück, oder in ¾ St. fast immer durch Hochwald zur (2¾ St.) **Schmücke** (S. 165).

---

14. Route: Von Gotha über Ohrdruf nach Oberhof und zur Schmücke.

Vgl. das beifolgende Kärtchen.

43 km. — **Eisenbahn** von Gotha über (13 km) *Georgenthal* nach (17 km) *Ohrdruf* in ¾ St. für II. 1,10, III. 0,70 M. (vom Herbst 1892 an weiter bis [20 km] *Luisenthal*). — Auf dem Bahnhof in Ohrdruf (bez. *Luisenthal*) **Wagen und Post** nach (17, bez. 13 km) *Oberhof* (in 2¼, bez. 1¾ St.) und weiter nach (27, bez. 23 km) Bahnhof *Zella-Mehlis* in 3¾, bez. 3¼ St. Bis *Luisenthal* bietet die Tour noch wenig, Fahren bis dahin anzuraten. Von Oberhof 9 km Chaussee zur *Schmücke*.

Digitized by Google

Digitized by Google

SCHNEEKOPF.

Digitized by Google

Die Fahrt geht von Gotha (308 m) südl. im Wechsel freundlicher Landschaftsbilder (r. Hörselberg, Inselsberg, Schloß Tenneberg, l. Seeberg, Drei Gleichen etc.) über *Emleben* mit dem *Bocksberg* und der Rennbahn des mitteldeutschen Rennvereins nach

(13 km) Stat. **Georgenthal** (383 m), 1 km vom gothaischen **Flecken** (804 Einw.) entfernt. Aussteigen für (7 km) *Tambach* (S. 179), wohin Postomnibus über (1 km) Dorf Georgenthal; Eisenbahn im Bau.

Gasthöfe: *Thüringer Wald*, an der Straße vom Bahnhof r., mit Halle und schattigem Garten, gelobt. — *Schlenk*, mitten im Ort, gut. — *Deutsches Haus*, gegenüber. — *Zum Schützenhof*, am Hammerteich sehr hübsch gelegen, feste Preise, T. d'h., Veranda. — Arzt. — Badeanstalt am Hammerteich, auch warme Bäder. — Post. — Telegraph. — Wagen nach Tarif. — Eisenbahnen nach *Tambach* und *Friedrichroda* im Bau.

Georgenthal wird wegen seiner reizenden Lage und seiner bequemen Spazierwege viel als Sommerfrische gewählt (1891: 803 Besucher); freundliche Wohnungen vermittelt Herr Chausseegeldeinnehmer Ortlepp. Der Ort besitzt im *Schützenhof* eine der freundlichst gelegenen Restaurationen des Thüringer Waldes. Sehenswert sind die Überreste der von den Grafen von Käfernburg im 12. Jahrh. gegründeten, im Bauernkrieg 1525 zerstörten *Cistercienserabtei* (man beachte die Säulen der Klosterräume zwischen Abteikirche und Eisenbahn). Die Kirche des Orts ist aus dem Material des zerstörten Klosters erbaut; der Schlenksche Gasthof war das Hospital des Klosters. Das Kornhaus, ebenfalls ein älteres Klostergebäude, führt in seinem Giebel eine leider sehr beschädigte Steinrose von schöner Arbeit. Nachgrabungen haben mancherlei Baudenkmäler und gemauerte Gräber zu Tage gefördert (sie sind eingezäunt, Schlüssel in Nr. 114 der Klostergasse). Das ganze Langschiff der alten Abteikirche liegt noch, östl. vom Kornhaus, unter der Erde; auch auf dem schön gelegenen Friedhofe stieß man auf Klosterreste.

Spaziergänge: Zum *Borkenhäuschen*, oberhalb des Schützenhofs (Wegweiser), Aussicht z. Z. verwachsen. – *Mühlteich*, vom Schützenhof thalaufwärts. — Der *Zigeunerweg*, ebener Waldweg, am Fuß des »Schwabhäuser Kopfes«, der nach ½ St. in die Straße nach Tambach mündet. Auf dieser weiter nach 5 Min. r. *Schlöffels Mühle*, l. die *Rothebachsmühle* (in beiden Erfrischungen). — Zum *Steiger*, zwischen Tambacher und Katterfelder Chaussee. — In das nach dem *Schloßbrunn* führende südliche Seitenthal. — Die *Leina-Promenade* (durchaus schattig), vom Schützenhaus, den Flößgraben entlang am Hirzberg hinunter, mit Abzweigung nach dem Bahnhof. – Zur *Schönen Aussicht* nordwestl. vom Schützenhof mit Blick nach N. und O. (Wegweiser).

Weitere Touren: Vom Pflanzgarten ab den rot bez. Weg aufwärts zum (½ St.) *Totenkopf*, umfassender Blick. — Durch das Schwimmbachthal auf weiß bez. Waldweg zum *Gräfenhainer Schießhaus*, schöner Blick ins Land. — Zur **Hammerwand**, einer wildromantischen Felspartie; unmittelbar vor der zweiten Brücke oberhalb des Orts r. ab von der Tambacher Straße, an dem Wasser aufwärts (nicht hinab nach Schlöffels Mühle, sondern) am l. Ufer der Apfelstädt bleiben, durch ein Wildgatter,

Digitized by Google

dann den ersten Weg r. zwischen Felsen steil aufwärts bis zum »Knie« (Aussicht auf den Inselsberg und Georgenthal) – von da auf bequemem Weg rückwärts wieder herab zur Tambacher Straße, oder aufwärts nach dem »Neuen Haus«. — Das **Rothebachthal**, Schlöffels Mühle gegenüber, am Rothebach hinauf. Steile Porphyrkegel erinnern an die Formation der Sächsischen Schweiz. Durch die erste Schlucht l. (»Günthers Loch«) zieht sich ein Promenadenweg über die Rothebach-Felsen und zurück über den Schwabhäuser Kopf. (Das Rothebachthal führt aufwärts zum *Steigerhaus*; von da durch das romantische *Marderbachthal* nach *Diethars.*) Andre Wege nach den jetzt frei gewordenen Felsen im Wechmarischen Holze (Aussicht), dem Naundorfer Steiger (Aussicht), Steigerhaus und weiter nach Stutzhaus etc. sind durch Farbstriche und Wegweiser bezeichnet. Vgl. Wegekarte des THWV., Ohrdruf 1889 (20 Pf.). — Von Georgenthal durch den schmalen lieblichen *Apfelstädter* oder *Tambacher Grund* nach (6 km) **Tambach** (vgl. S. 179). Bald hinter dem Ort l. ein Schleusenwehr, das hier vom Apfelstädtflüßchen den Leinakanal (den oben erwähnten Flößgraben) künstlich abzweigt, der bei Petriroda über die Wasserscheide in das Wesergebiet geführt ist und Gotha mit Wasser versorgt. Näheres S. 179.

Nach (12 km) **Waltershausen** und *Fröttstedt* auf der »Waldsaumstraße« über *Schönau* und *Ernstrode*. — Über das *Neue Haus* und den Rennsteig (»am Kreuz«) nach (17 km) **Klein-Schmalkalden** (S. 243).

***Fußweg von Georgenthal nach Friedrichroda** (9 km). Über das Borkenhäuschen (s. oben) oder vom Schlenkschen Gasthof in Georgenthal aus in westlicher Richtung (fragen, um auf den richtigen Pfad zu kommen!) eine Anhöhe hinan. Nach ½ St. erblickt man in hübscher Lage die Dörfer **Katterfeld** (r.) und **Altenbergen**. Zwischen beiden die 1710—12 erbaute **Immanuelskirche**; l. oben an gelichteter Waldseite die geweihte Stätte mit dem ***Kandelaber**, auf welcher ehemals die *St. Johanniskirche* stand, die als älteste Kirche Thüringens bezeichnet wird und 724 von Bonifacius erbaut worden sein soll. Neuere Forschungen ergaben, daß nicht die Johanniskirche, sondern vielmehr das Michaeliskloster in Ohrdruf die älteste Stiftung des Bonifacius in Thüringen war. Die Johanniskirche wurde erst vom Grafen *Ludwig mit dem Bart* gestiftet; später verfiel sie und wurde abgetragen, bis ein Holzhauer, Nik. Brückner, 20 Meißener Gülden zur Errichtung eines Denksteins an Stelle der alten Kirche aussetzte; diese Pietät veranlaßte weitere Sammlungen, aus deren Resultat (ca. 800 Thlr.) diese 10 m hohe »Winfriedsäule« in Kirchenleuchterform aus Sandstein errichtet und 1811 eingeweiht wurde. Der *Kandelaber* steht auf einem Hügel und ruht auf acht steinernen Kugeln, ist oben mit drei Engeln geziert, welche als Kapitäl eine Feuerpfanne tragen. Aus ihr lodert eine Flamme in drei Zungen, das Sinnbild der abendländischen Christenkirchen. — Von Katterfeld führt ein Fußweg durch die »Eichelgemeinde« (Wäldchen) über *Engelsbach* (Zur guten Quelle, billig) in 1 St. nach *Friedrichroda* (vgl. S. 180).

Hinter Georgenthal wendet sich die Bahn in scharfer Kurve nach O. und erreicht, r. Blick auf den Wald und die Dörfer *Nauendorf* und *Gräfenhain* mit Porzellanfabriken,

(17 km) **Ohrdruf** (381 m), gothaische Stadt (372 m) an der Ohra, mit 5920 gewerbtreibenden Einwohnern, Sitz eines Amtsgerichts, Landrats-, Rent- und Steueramtes und eines Realprogymnasiums. Fortsetzung der Eisenbahn nach *Gräfenroda* s. S. 161.

Gasthöfe: *Anker*, mit Restauration im freundlichen Garten, T. d'h. 1,20 M. — *Deutscher Kaiser*. — *Weißes Roß*, einfach bürgerlich. — **Restaurationen:** *Felsenkeller*, am Weg nach Wölfis, mit prächtiger Aussicht. —

Digitized by Google

Schießhaus, an der Straße nach Oberhof. — *Gerlachs Restaurant* u. Kaffeegarten, nächst der Post.

Post und **Omnibus** (vom Bahnhof) nach *Oberhof* (bis zur Bahneröffnung) s. unten. — **Telegraph.**

Hier soll Bonifacius 724 ein Kloster erbaut und dem heil. Michael geweiht haben, das danach die erste Pflanzstätte des Christentums in Thüringen wäre. An seiner Stelle steht die *St. Michaelskirche*, nach dem Brand von 1808 neu erbaut. Die helle und freundliche Stadt liegt in fruchtbarer Ebene 3/4 St. vom Fuß des Waldgebirges. Außer 30 verschiedenen Mühlen, welche das Ohraflüßchen in Thätigkeit setzt, sind Porzellan-, Spielwaren-, Masken- und Knopffabriken sowie der Holzhandel und mancherlei Lokalgewerbe nebst Ackerbau die Nahrungsquelle der Einwohner.

Umgebung: *Scheerershütte* (3/4 St.), einfaches Restaurant (Waldhaus) in schönem Waldthal. — *Gräfenhainer Schießhaus*, besuchter Vergnügungsort mit schöner Aussicht. (Kann auch von Scheerershütte auf leicht zu findendem Waldpfad in 1/2 St. erreicht werden.) — *Luisenthal* (3/4 St.), s. unten. — 10 Min. weiter: *Stutzhaus* (s. unten). — *Georgenthal* (S. 159), Bahn in 8 Min.

Von Ohrdruf nach Gräfenroda.

Die **Eisenbahn von Ohrdruf nach Gräfenroda** (17 km in 3/4 St.) ist eine touristisch nicht unwichtige Verbindung der Thüringischen Eisenbahn (R. 1) mit der Bahnlinie Neudietendorf–Ritschenhausen (R. 11). Die Bahn soll im Herbst 1892 eröffnet werden. Sie zieht vom Bahnhof *Ohrdruf* (381 m) direkt südl. bis zum Fuß des Gebirges nach (4 km) Haltestelle **Luisenthal** (423 m, s. unten), hier wendet sie sich im Bogen östl., dann südöstl. durch die am Fuße des Kienbergs liegenden Waldungen nach

(9 km) Haltestelle **Krawinkel** (485 m; *Lamm*), großes gothaisches Dorf mit 1500 Einw., deren viele in den Lütschener (Krawinkler) Steinbrüchen (S. 139) beschäftigt sind. Ehemals war hier und in dem benachbarten Gossel die Heimat der »Hollandgänger« Frachtfuhrleute, welche Kienruß (noch jetzt Ausfuhrartikel von Krawinkel) nach Amsterdam und andern Orten brachten und dafür Kolonialwaren einführten. Auch war »Cravincella« wichtige Station einer verkehrsreichen Handelsstraße über den Wald (vgl. a. S. 163); von hier nahmen die Fuhrleute Vorspannpferde bis zur Krawinkler Ausspanne (S. 173) mit. Ein Rest der Straße, ein nicht mehr benutzter, z. T. schluchtartiger Hohlweg, der sogen. »Krawinkler Steiger«, liegt oberhalb *Friedrichsanfang* (Gasthof, einfach), einem kleinen Ort unweit der Haltestelle, am Wald. Die »Waldstraße« ist von Krawinkel aus noch jetzt mit Genuß zu gehen, sie führt als gute Fahrstraße an der Klotze hinauf und oben auf der Höhe hin über die *Wegscheide* (S. 164) in 2 St. nach (9 km) *Oberhof*, und ist eine der schönsten Gebirgsstraßen des Thüringer Waldes.

Von Krawinkel zieht die Bahn südöstl. weiter am Rand des Gebirges hin, l. hübscher Blick auf das Vorland mit den Drei Gleichen (S. 115) und zahlreichen Ortschaften, nach (12 km) Haltestelle *Frankenkain* (471 m), gothaisches Dorf mit 700 Einw., dann fällt die Trace mittels zweier großer Windungen in das Gerathal, schneidet dasselbe und erreicht an der östlichen Thalseite (15 km) Haltestelle *Gräfenroda* (401 m), dicht am Ort, und weiter thalabwärts den (17 km) Bahnhof **Gräfenroda** (382 m; S. 138) der Eisenbahn Neudietendorf – Ritschenhausen (R. 11).

Von *Ohrdruf* nach *Oberhof* führt die Straße nach S. im Thal der Ohra, die hier viele Mühlen treibt, aufwärts und erreicht

(22 km) **Luisenthal** (*Gasthof*, tüchtiger Wirt, feste Preise, kleine Badeanstalt, Pension), etwas l. von der Straße, ehemals ein

Digitized by Google

Schmelzwerk, jetzt bescheidene, aber empfehlenswerte Sommerfrische mit neuen Villenbauten. Waldspaziergänge nach der Gothaer Vereinshütte, Scheerershütte etc., vom THWV Ohrdruf bezeichnet (Wegekarte 20 Pf.). Hinter Luisenthal erhebt sich der langgestreckte, bewaldete *Kienberg.*

Der Aufstieg zum **Kienberg** (782 m) ist steil, aber höchst lohnend durch Aussicht auf den ganzen Thüringer Wald, die man den Berg umschreitend genießt. Der Weg (Führer ratsam! Wegekarte in Vorbereitung durch den THWV Ohrdruf) führt oben um die »Arlesnester« herum in einem kleinen, an der Nordseite des Turmbergs sich hinabziehenden Thal nach *Schwarzwald* (s. unten). Auch Abstieg nach SO. zur »Wegscheide« (S. 164) an der Krawinkler Chaussee. Der Ausflug erfordert $2^1/_2$—3 St. Zeit und ist frischen Touristen sehr anzuraten.

(23 km) **Stutzhaus** (452 m), ein Dorf, das wahrhaft malerisch daliegt. Porzellanfabrik, Gasthof mit Bierbrauerei (bei der Brücke). Gegenüber ein gothaisches und ein hohenlohesches Forsthaus. Prächtige Aussicht auf *Schwarzwald* beim Pfarrhaus (5 Min. vom Gasthof entfernt), an der westlichen Berglehne. — Das Thal wird immer reizender. Bald erreicht man das schön im Wiesengrund gelegene Dorf

(25 km) **Schwarzwald** (*Zum Luchs; Zur Käfernburg;* Post u. Tel.). Zwischen beiden Orten liegt ihre Kirche. Bei Schwarzwald ein *Turm,* Rest einer frühern Raubburg. — Unmittelbar hinter dem Chausseehaus geht die »alte Straße« l. ab, die »neue Straße« (interessanter) geht r. im Ohrathal aufwärts. Nach $^1/_4$ St. zweigt bei der Schneidemühle r. der Weg in den Kerngrund (Weg mit Führer nach dem Falkenstein) ab. Über der Schneidemühle der *Judenstein,* ein Felsen, welcher eine überraschende Ähnlichkeit mit einem, einen Sack auf dem Rücken tragenden, alten Schacherjuden hat. — Unsre Straße führt weiter zwischen steilen, schön bewaldeten Bergen empor. Nach einer Wegstunde l. eine steile Felswand, mit einer Gedenktafel zu Ehren des Oberforstmeisters Salzmann verziert; der Fels heißt »*der triefende Stein*«; nach ihm ist der ganze Berg, welcher ein von der Straße aus sichtbares Borkenhäuschen mit hübscher Aussicht trägt (S. 164), *Triefstein* genannt. — 5 Min. weiter aufwärts r. ein großer vorspringender Fels mit einer Tafel, deren Inschrift lautet: »Dem Oberforstmeister Hermann v. Minkwitz seine Fachgenossen. 1876«. Ein *Schweizerhäuschen* (Erfrischungen), die sogen. »untere Schweizerhütte«, steht da, wo der *Eimersbach* in den Silberbach mündet. Nach weiterm Steigen ein zweites malerisch gelegenes Schweizerhaus. Weiter nach Oberhof zu bietet ein Aushau im Walde einen reizenden Blick auf den nördlichen Teil Oberhofs, später r. ein Brunnen, dessen Wasser früher durch einen hydraulischen Widder emporgehoben wurde. Abzweigende Fußwege beachte man nicht, da sie nicht die schöne Aussicht bieten wie die Chaussee.

Digitized by Google

(34 km) **Oberhof** (810 m), höchstgelegenes gothaisches Dörfchen, 307 Einw., der zweithöchste Ort des Waldes, wegen seiner ozonreichen Luft ein besuchter Luftkurort (1891: 1641 länger Weilende), obwohl er an sich keine Abwechselung bietet; große Ruhe, reine Bergluft und eine Fülle schöner Ausflüge machen den Aufenthalt äußerst angenehm; Unterkunft und Verpflegung sind gut, bei dem lebhaften Besuch aber oft kaum ausreichend. — ¾ St. entfernt (Chaussee zum »Rondel«, dann bergab) liegt die *Bahnstation Oberhof* (S. 139), Omnibus dahin 1 M.

Gasthöfe: *Domänengasthaus*, recht befriedigend; gute Küche, Forellen, bayr. Bier, Wagen; dazu gehörig *Hollands Logierhaus*. — *Kurhaus*, am Waldesrand, komfortable Unterkunft, anspruchsvolleren Reisenden zu empfehlen, entsprechende Preise. — *Hotel Sanssouci* (Dorl), schöne Lage. — *Hotel Wünscher*, am Waldrand, komfortabel. — In diesen vier Hotels T. d'h. zu 2 M. mit Weinzwang. — *Schweizerhaus* (Matthes), Logier- und Pensionshaus mit Weinstube. — *Zum Thüringer Wald*, bescheidener, aber gelobt; T. d'h. 1,50 M. — *Sommerwirtschaft von Fr. Tröster*, Restauration.

Post (im neuen Gebäude): Nach 17 km) *Ohrdruf* in 1½ St. (nach Eröffnung der Eisenbahn Ohrdruf-Gräfenroda bis *Luisenthal*, S. 161). — (9 km) *Zella-Mehlis*. — Extrapost zu haben. — **Telegraph.**

Führer, verpflichtete Leute.

Kurtaxe (bei länger als 5tägigem Aufenthalt): 1 Pers. 2 M.; 2 Pers. 3 M.; Familien 5 M.

Privatwohnungen: Joh. Braun; Chr. Hofmann; Ed. Holland; Oskar Holland I u. II; Ed. u. H. C. Langenhan; Wwe. Ros. Langenhan; Villa Müller; Uhrmacher Mund; Karl Nickel; Lehrer Reinhardt; H. Wagner; Villa Waldfrieden; Villa Peters; A. Mund; Jul. Langenhan; R. Mund; Fleischer; Krauser; Keiner.

Buchhandlung *Freyer* (Filiale von Schleusingen) während des Sommers.

Das in einfachem Stil aufgeführte herzogliche *Jagdschloß* (mit 182 Hirsch- und Gemsgeweihen) bietet von seinem Altan Aussicht in den Eimerbachgrund, nach dem Mittelberg etc. — 5 Min. vom Gasthof, an der Kirche und einem geschmackvollen *Blockhaus* vorbei, am Waldessaum der *Luisensitz* mit Aussicht auf den Kickelhahns- und Schneekopfs-Turm und das Inselsberghaus.

Geschichtliches: Der »obere Hof« war ein Geleitshaus, welches an der alten, im Jahr 1250 zuerst erwähnten, wichtigen Handelsstraße lag. Diese »Straße über den Wald« (sehr schön zu gehen) führte von Erfurt an der Wachsenburg (S. 146) vorbei durch *Gossel*, einen durch seine Lage an dieser Straße ehemals ansehnlichen Handelsort, dessen Fuhrleute weit in der Welt bekannt waren, und über das ebenso bedeutende *Krawinkel* (S. 161) zum Oberhof. Hier wurde das bewaffnete Geleit der Handelszüge abgelöst. Die Straße führte nun über die »Krawinkler Ausspanne«, wo die in Krawinkel genommenen Vorspannpferde umkehrten, und dann weiter als »Laubenstraße« hinab nach Suhl und Franken.

Die **Ausflüge von Oberhof** werden wesentlich erleichtert, insofern man für den Rückweg oft die Bahn Arnstadt–Suhl (R. 11) benutzen kann.

1) Zum (½ St.) **Löffelbühlsfelsen** mit herrlicher Aussicht, leider im Zuwachsen begriffen.

2) Die (1¾ St.) ***Möst** (889 m), eine der größten Felsenpartien in Thüringen. Man gehe auf der Straße nach Oberschönau ½ St. bis zum (2½ km) »Adler« (Grenzzeichen), lasse die wenige Schritte zuvor r. abgehende große Dietharrer oder Tambacher Straße r. liegen und folge, r. auf den Rennsteig abbiegend, den Grenz-

Digitized by Google

steinen, welche hier mit Nr. 50 beginnen und den Rennsteig stets begleiten, bis Stein Nr. 24, zwischen diesem und dem nächstfolgenden (Nr. 23) führt nach links in westlicher Richtung ein gut gangbarer Weg auf eine ungefähr 18 Schritt breite Kuhtrift, in deren Mitte ein Holzfahrweg läuft, dem wir nach W. folgen (bald erscheint r. vor uns der an der Nordseite scharf abgeschnittene höchste Felsen der Möst) bis dahin, wo sich die zum Teil sumpfige Trift verbreitert und bergabwärts zieht. Hier abermals r. auf eine Schneise, von welcher in nordwestl. Richtung ein schmaler Fußpfad, in der Richtung des auf dem Boden von Steinen gelegten Pfeils, durch niedriges Nadelholz zum obersten Felsen der Möst führt Wunderschöne lohnende *Aussicht. R. Blick auf den Donnershaugk und in das Kühnbachthal, geradeaus nach Franken, l. der Große und Kleine Hermannsberg. Von dem untern Felsen hübscher Blick auf *Oberschönau* (S. 175), wohin man auf dem l. zu dem untern Teil der obengenannten Trift hinabführenden Pfad (vom Ende der steinigen Trift, holpriger Waldweg, dann durch das Wildgatter) in 20 Min. gelangt. — Rückweg von Oberschönau durch den Kanzlersgrund (S. 175) oder über den Hohen Stein nach Oberhof s. S. 174.

3) Der (1¼ St.) **Gebrannte Stein** hoch über dem Kanzlersgrund (S. 175). Mit dieser Partie läßt sich das *Sternberger Birschhaus* (in schönster Waldeinsamkeit gelegen) verbinden; schöne Aussicht nach Mehlis etc. — 4) Der (1¼ St.) *Ausgebrannte Stein* im Geragrund (S. 138). — 5) An der Chaussee nach Krawinkel (9 km) *Linz' Ruhe*, mit schönem Blick auf Frankenhain, Gräfenroda, Elgersburg. — 6) *Jordans Bank.* — 7) *Bärenstein*, beim Rondel, Wegweiser, 20 Min. Blick auf die Station Oberhof. — 8) Auf den **Triefstein** (S. 162): Chaussee (die alte »Straße über den Wald« vgl. S. 161 u. 163) nach Krawinkel bis zur (3 km) »Wegscheide« (Einkehr) und gleich hinter dem Haus in den Wald in ¼ St. zum Borkenhäuschen mit beschränkter, aber lübscher Aussicht. — [9]) Zu den Birschhäusern am Kammerbach, am Schloßberg, am Buchberg etc.

Weitere Touren: 1) Von Oberhof durchs *Kehl-Thal* (Chaussee) ins Thal der *Wilden Gera*, den ***Dörrberger Grund**, nach (10 km) Haltestelle *Dörrberg* oder (12 km) **Gräfenroda** (S. 138), 2½ St.; sehr lohnend. Oder zwischen Oberhof und Rondel direkt (l.) in das *Wilde Gerathal* hinab zum östlichen Tunnelmund und thalab zur *Gehlberger Mühle* und nach *Dörrberg*. Rückweg mit der Bahn bis *Stat. Oberhof*, dann ¾ St. zum *Dorf Oberhof*. Halbtagstour. — 2) Von Oberhof über das Buchs-Birschhaus zur (1½ St.) *Gehlberger Mühle* (S. 139) zurück mit Bahn nach Oberhof. — 3) An der Kirche vorbei auf der Krawinkler Chaussee bis zur (3 km) *Wegscheide* (Einkehr beim Kreiser); von hier r. abwärts in das romantische **Lütschethal** (S. 139) und an den *Krawinkler Steinbrüchen* (S. 139) vorbei nach *Gräfenroda*; — oder von der Wegscheide weiter oberhalb (anfangs ohne Weg!) r. durch das liebliche **Ensebachthal** ebendahin (Rückweg wie unter 1). — 4) Über die **Schmücke** (s. unten) nach (22 km) **Elgersburg**, S. 155, oder (26 km) **Ilmenau**, S. 146. — 5) Über die Schmücke (s. unten) zum ***Adlersberg** (S. 169), 4 St.; hinab nach *Suhl* (S. 143), 2 St.; Bahn bis *Stat. Oberhof*, ¾ St., zurück zum *Dorf Oberhof*. Tagestour, 7 St. — 6) In den schönen *Kanzlersgrund* (S. 175) etwa 1½ St., bis l. bei einer Brücke die Straße nach Mehlis im spitzen Winkel (scheinbar zurück) abzweigt, auf dieser hinauf zur Straßenhöhe, wo r. ein mit Wegweisern versehener Grenzweg abzweigt und in Windungen den ***Ruppberg** erreicht; prächtige Aussicht (Näheres S. 141). Hinab zur Straße und hinüber nach *Mehlis-Zella*; Bahn zurück bis *Stat. Oberhof* wie oben; 4–5 St. — Rüstige Touristen verbinden hiermit den Besuch des *Gebrannten Steins* u. des *Großen Hermannsbergs* (S. 174); dann eine Tagestour, zu der Führer angenehm, auch etwas Mundvorrat.

7) Durch den ***Kanzlersgrund** über *Steinbach-Hallenberg* nach (28 km) *Schmalkalden*, s. R. 17c.

8) Auf den **Inselsberg** (ca. 10 St.), s. R. 17.

9) Nach (22 km) **Tambach**, s. R. 18.

Digitized by Google

Von Oberhof anfangs noch auf der Chaussee nach Zella bis zum (35,5 km) »Rondel« (835 m) mit dem »Obelisken«, einer Spitzsäule zur Erinnerung an den Straßenbau; hier geht geradeaus der Weg hinab zum (37 km) *Bahnhof Oberhof* (noch 20 Min.), während unser Weg zur Schmücke l. abführt.

6 km von Oberhof führt bei einem Straßenknotenpunkt direkt südl. ein Waldweg (es ist der *Rennsteig*) in 20 Min. zu *Plänkners Aussicht (S. 173), ein höchst lohnender Blick auf den südwestlichen Thüringer Wald. Man verfolgt den Rennsteig weiter und kommt nach 12 Min. beim »Adler« wieder auf die Hauptstraße.

Weiterhin zeigt sich l. zuerst ein alter Vogelherd, später r. eine köstliche Quelle und l. eine Terrasse (von hier r. direkt südl. Fußpfad durch den Wildzaun zu Plänkners Aussicht) mit schöner Aussicht auf den Schneekopfs-Turm, den Schmücker Graben und in die Gegend von Erfurt. Die Straße zieht sich l. um den *Großen Beerberg* (983 m), den höchsten Berg des Thüringer Waldes, herum zum »Adler«, einem Straßenknotenpunkt, wo l. die Chaussee aus dem Dörrberger Grund heraufkommt. Nach 10 Min. zweigt l. ein Fußweg (Wegweiser) zum *Schneekopf*, der in 1/4 St. zum Turm führt (s. unten). Nach abermals 10 Min. erreicht man die

(43 km) **Schmücke**, einst ein ärmliches Vieh- und Wirtshaus, jetzt ein geräumiger, wegen seiner Lage vielbesuchter *Gasthof* (keine T. d'h., Gedeck 2—4 M.), eine der höchstgelegenen menschlichen Wohnungen auf dem Thüringer Wald; im Winter wohnt ein Waldhüter hier. Sie liegt 911 m ü. M., hat am Fensterbrett des zweiten Stocks die Höhe des Inselsbergs und gleicht einer Sennerei, umgeben von dunkler Fichtenwaldung und grünen Wiesenmatten.

☞ Wer Bequemlichkeit liebt oder mit Damen übernachten will, thut wohl, rechtzeitig am Nachmittag einzutreffen. Die meisten Reisenden pflegen dies auch deshalb zu thun, um den Sonnenuntergang auf dem 1/2 St. entfernten Schneekopf genießen zu können.

Routen von der Schmücke: nach Oberhof (s. oben) 2 St.; Zella (S. 140), Suhl (R. 16), Elgersburg (R. 13) 2 1/2 St.; Gehlberg (S. 158) 1 St.; Ilmenau (R. 13) 3 St.; Tambach (R. 18) 6 1/2 St.; Schmiedefeld (R. 15b) 1 3/4 St.; Adlersberg (R. 15a) 2 St.

Die Spitze des *Schneekopfs* erreicht man von der Schmücke auf einem direkten Pfad (von Oberhof kommend, biegt man 10 Min. vor der Schmücke beim Wegweiser l. ab) in 1/4 St. Der Schließer des Turms ist in der in der Nähe befindlichen Hütte zu finden; er erhält an Eintrittsgeld 20 Pf. für die Person, 5 Pf. für Schüler unter Führung von Lehrern. Der ***Schneekopf** (976 m ü. M.), nach dem angrenzenden Beerberg (983 m) der höchste Berg des Thüringer Waldes, bietet mit seiner Umgebung die düstersten Partien dieses Waldgebirges, die aber gleichwohl ihre hohen Schönheiten haben. Seine Masse besteht aus rötlichgrauem Hornsteinporphyr mit sehr kleinen Quarz- und Feldspatkristallen. Die Zinne des ca. 20 m hohen Turms ist der höchste Punkt des ganzen Gebirges, indem sie

Digitized by Google

den südwestl. liegenden Großen Beerberg noch um 13 m überragt. Mit Hilfe dieses Turms ist die Aussicht auf dem Schneekopf, welche sonst durch den Beerberg und Finsterberg etwas beeinträchtigt wird, frei geworden.

Panorama bei Abendbeleuchtung prachtvoll; seine Rahmen bilden im N. der Harz, im O. die Saalberge und das Fichtelgebirge, im S. der Fränkische Jura, der Steigerwald und die Haßberge, im W. die Rhön. Von Osten l. im Kreis herum sind bei günstiger Beleuchtung sichtbar: der *Kickelhahn* mit Turm, l. davon in weiter Ferne die Schlösser *Könitz*, *Brandenstein* und *Ranis*, der Saalfelder *Kulm*, Ruine *Greifenstein* bei Blankenburg, Schloß zu *Rudolstadt*, *Großer Hermannstein* bei Ilmenau, *Leuchtenburg* (weit), *Singerberg*, *Fuchsturm* bei Jena. *Stadtilm*, *Hohe Kreuz* bei Stadtilm, *Hochwartskopf* bei Elgersburg, *Achelstädt* bei Kranichfeld, Schloß *Tonndorf*, *Eckardsberga*, *Riechheimer Berg*, *Reinsberge*, *Großer Ettersberg* bei Weimar (Richtung nach Berlin), *Angelrode* (nahe), *Plaue* mit der Ruine *Ehrenburg*, *Alteburg* bei Arnstadt, dahinter der *Steiger* bei Erfurt, *Arlesberg* (ganz nahe), *Ichtershausen*, *Erfurt*, *Gossel* (näher), *Wachsenburg*, *Gräfenroda* (nahe), *Sachsenburg* (weit), Bahnhof von *Neudietendorf*, *Hohe Tanne* im Tambuch bei Ohrdruf, *Kyffhäuser* (weit), die Ruinen *Gleichen* und *Mühlberg*, *Krawinkel*, *Possenturm* bei Sondershausen, *Wölfis* (nahe); — Norden: *Brocken*, *ehemalige Sternwarte* bei Gotha, *Kienberg* bei Ohrdruf, *Arnoldis Turm* bei Gotha, *Oberhof*, *Körnberg*, *Übelberg* bei Reinhardsbrunn, *Inselsberg*, *Höhnberg*, *Donnershaugk*, *Hohe Stein*, *Gebrannter Stein*, *Hermannstein* (alle drei l. vom Kanzlersgrund), *Ochsen*, *Dietrich*, unterländischer *Bleß*, *Ruppberg* (nahe), *Baier*, *Stoffelskuppe*; — Westen: *Milseburg* (hinter der Rhön), *Dolmar*, *Geba*, *Große Wasserkoppe*, *Hutsberg* (Richtung nach Frankfurt), *Beerberg*, l. das *Grabfeld* (weit), der *Eingefallene Berg* bei Themar, *Kleiner* und *Großer Gleichberg* bei Hildburghausen, *Ebenharzer Berg*, Wallfahrtskirche *St. Ursula* (weit), *Feste Heldburg*; Süden: *Altenburg* bei Bamberg (Richtung nach München), die Schlösser *Kallenberg*, *Hohenstein*, *Giech*, der *Staffelberg*, *Vierzehnheiligen* (alle drei jenseit des Mains), der Weg zur Schmücke, *Feste Koburg*, oberländischer *Bleß*, *Finsterberg*, *Ochsenkopf* (Fichtelgebirge), *Steinheid*, *Kieferle*, *Masserberg* (Dorf), *Schneeberg* (Fichtelgebirge), *Altzunah*, *Kahlert*, *Sachsenstein* (Berg in der Nähe), *Neustadt a. R.*, *Neuhaus a. R.*, Weimarisch-*Stützerbach*, *Auerhahn*, *Schmiedefeld* bei Gräfenthal, *Lehestener Schieferbrüche*, *Wetzstein* (alle drei weit), *Meuselbach*, *Kursdorfer Kuppe*, *Langeberg* bei Gehren, *Hoheneiche* bei Saalfeld, Schloß *Heinrichsruhe* bei Schleiz, *Burkersdorf* bei Schwarzburg, *Kienberg* bei Gehren und *Kienberg* bei Schwarzburg.

Im Gasthof ist auch ein *Panorama vom Schneekopf* (aus dem Verlag von »Meyers Reisebüchern«) zu haben. Preis 50 Pf.

Höhenvergleiche mit andern Bergen s. S. 194 und S. 8 u. 9.

Vom Turm nordwärts auf einem Birschweg in ¼ St. zum *Langenrainer Birschhaus* (922 m) hinterm Schneekopf, mit Sitzen und prachtvoller Aussicht in die Gerathäler und ins offene Land. — Südöstl. vom Turm steht der *Jägerstein* mit der Inschrift: »Anno 1691 den 16. Septembris ist Hr. Joh. Valentin Grahner F. S. F. zu Gräfenroda von seinem Vetter, als Schwestersohn, Kaspar Greiner, unversehens erschossen worden.« An dieses Ereignis knüpft sich die Sage, daß der Jägerbursche mit einer »Freikugel« auf einen Hirsch schoß und anstatt dessen seinen Herrn traf. Etwas weiter südöstl. die sagenreichen »*Teufelskreise*«, eine moorige, sumpfige Blöße, die hin und wieder mit Fichtengestrüpp besetzt ist und oft

Digitized by Google

tiefe Wassertümpel einschließt, welche es bedenklich erscheinen lassen, sie zu durchschreiten. Einer der größten dieser Tümpel heißt das *Teufelsbad.* Botaniker finden hier unter anderm Sphagnum und Drosera rotundifolia. — Westl. vom Schneekopf eine enge Schlucht, der *Schmücker Graben,* jetzt von der Chaussee durchzogen. — Vom *Höllenkopf,* dem nächsten Höhenvorsprung, nördl. vom Schneekopf, stürzt der Berg in eine tiefe Schlucht mit dem sogen. *Venezianerbrunnen,* die *Hölle* genannt; sie mündet in den *Schneetiegel,* welcher der Wilden Gera ihren Ursprung gibt, die durch den schönen Dörrberger Grund (S. 138) nach Gräfenroda hinauseilt.

Rüstige Touristen können bei trocknem Wetter durch die Schlucht mit dem Venezianerbrunnen in den Schneetiegel hinabsteigen; kein Weg, das über die Felstrümmer hinabeilende Wasser dient als Wegweiser. Unten folgt man der Wilden Gera entweder im lieblichen Thal bis zur *Gehlberger Mühle* (S. 139), oder man überschreitet r. die erste Brücke und gelangt auf abwechslungsvollem, reizendem Weg wieder aufwärts nach *Gehlberg* (S. 158), 1½ St. Liebhaber romantischer Partien zu empfehlen.

Der Vorrat der sogen. *Schneekopfskugeln,* aus Porphyr bestehend, deren Inneres Achat, Chalcedon und Amethystkristalle, oft aber auch nur gewöhnlichen Jaspis oder Hornstein enthält, und die man früher auf der »goldenen Brücke« (½ St. nach Gehlberg zu) oder am *Langenrainer Birschhaus* ½—1 Fuß tief unter der Erdoberfläche fand, ist an der Erdoberfläche erschöpft; übrigens kommen dieselben auch an andern Stellen, z. B. zwischen Steinbach-Hallenberg und Brotterode, häufig vor. (Zu erfragen beim Turmwärter.)

---

15. Route: Von der Schmücke zum Stutenhaus (Adlersberg) und nach Schleusingen.

Vgl. das Kärtchen bei Route 14.

Nach dem **Stutenhaus** (25 Min. vom Adlersberg) führen zwei Fahrstraßen: die eine — a) *direkt,* 2¼ St., sehr lohnend; von dieser zweigt auch ein fahrbarer Weg zum Adlersberg (s. unten) ab; die andre — b) von der Schmücke über (1¾ St.) *Schmiedefeld,* 2½ St. — Entfernung von der Schmücke bis Schleusingen 5 St. — ☞ In den Forsten dieses Gebietes tragen die Wegweiser mehrfach die Aufschrift »Privatweg«; solche Wege sind für den Touristen gestattet, die Aufschrift bezweckt nur gewisse Vorbehalte privatrechtlicher Natur.

A. Von der Schmücke direkt zum Stutenhaus (10 km) Fahrstraße, großartige Gebirgswanderung! Von der Schmücke in ½ St. auf dem Rennsteig in südlicher Richtung abwärts bis zu dem wiesenbedeckten Sattel des *Mordflecks* (820 m). Hier führt r. ein Fahrweg nach Goldlauter und Suhl ab (vgl. S. 172); 10 Min. östl. liegt der *Blaue Stein,* ein Porphyrfelsen am sumpfigen Fuß des Finsterbergs mit leuchtendem Moos in einer Grotte. — Vom

Digitized by Google

Mordfleck geht unser Weg geradeaus auf dem Rennsteig fort, den *Finsterberg* l. lassend. Nach 15 Min. (vom Mordfleck) Wegteilung mit Wegweiser; geradeaus der Rennsteig, l. Fußpfad zum Finsterberg, r. die Chaussee, der wir zunächst folgen (Fußgänger, die nach Schmiedefeld wollen, gehen hier auf dem Rennsteig einige Schritte geradeaus und dann r. bergab). Die Straße führt im Bogen um den *Eisenberg* (910 m), diesen l. lassend, umzieht den obern Teil des Thals der *Langen Lauter*, r. an der sogen. »kalten Herberge« schöne *Aussicht in das Goldlauterthal, und mündet nach 1¼ St. in die Chaussee Schmiedefeld-Suhl ein; auf dieser r. in 10 Min. bis zur »Wegscheide« bei Chausseestein 5,9 (Wegweiser!); hier l. ab am Neuhäuser Hügel hin (l. mehrere Aussichten in das Thal und auf die Dörfer Schmiedefeld, Frauenwald, Neustadt am Rennsteig etc.) zum Bergsattel *Neuhaus* (hier geht ein direkter, allenfalls auch fahrbarer Weg zum 20 Min. entfernten *Adlersberg* r. ab; Wegweiser!) und weiter zum (2¼ St.) *Stutenhaus*.

B. Von der Schmücke über Schmiedefeld zum Stutenhaus.

Zunächst wie bei A. — Der Fußgänger geht 15 Min. jenseit des Mordflecks (s. oben) auf dem Rennsteig weiter und dann nach wenigen Schritten r. ab (D.-Linie); — zu Wagen verfolgt man die unter A. beschriebene Chaussee bis zur Suhl-Schmiedefelder Straße und auf dieser l. nach

(8,5 km) **Schmiedefeld** (716 m), preußisches Dorf mit 2100 Einw. Zwei Porzellanfabriken, Fabrikation von physikalischen Instrumenten, Orgeln und Zithern. Meteorolog. Station. In der Nähe die Glashütte *Neuwerk* und das Bergwerk am Krux.

Gasthöfe: *Thüringer Wald*, feste Preise. — *König von Preußen*. — **Post** (aber keine Beiwagen): Nach (15 km) *Schleusingen* in 2 St.; (18 km) *Ilmenau* in 2¾ St. — (13 km) *Suhl* (im Sommer) in 2 St. — **Telegraph.** — **Arzt** und **Apotheke** im Ort.

Ausflüge. Zum (1 St.) *Stutenhaus* (s. unten); — auf den (½ St.) *Eisenberg*; — zur (¾ St.) *Hengstwiese* (ev. weiter nach Schleusingen); — zur (¾ St.) *Kalten Herberge* und weiter zum (2 St.) *Stutenhaus*. — Zur Schmücke über den Finsterberg (2½ St.), vgl. rechte Spalte; — nach (6 km) Stützerbach; — (11 km) Manebach, Kammerberg, (17 km) Ilmenau; — (1½ St.) Auerhahn; — (2¼ St.) *Kickelhahn; — (¾ St.) Franzenshütte; — (1 St.) Frauenwald (durch den *Dillersgrund* 2 St.) sowie in die Thäler der *Nahe und der *Vesser. — Durch den *Schleusengrund* nach (2½ St.) *Unterneubrunn* (S. 233) mit *Schulgrundskopf* 4 St.; — durch den Tränkbach nach (2 St.) *Gabel* (S. 233). — Nach dem (1½ St.) *Dreiherrenstein* und *Hunsrück* mit Birschhaus über *Franzenshütte* (Wirtschaft).

Von Schmiedefeld nach Schleusingen, s. S. 155.

Auf den (1 St.) **Finsterberg** (946 m). Weg mit C1—C15 bezeichnet. Auf der Nordseite des Gipfels ein Birschhaus, auf der Höhe eine 11½ m hohe Aussichtskanzel. Prachtvolle Aussicht von diesem dritthöchsten Gipfel des Gebirges (Panorama mit Text von Oberförster Hoffmann in der Post zu Schmiedefeld): beschränkt im NW. durch den Beerberg und Schneekopf, im SW. durch den Eisenberg, umfaßt sie das Thüringerwald-Gebirge vom Beerberg bis zum Bleß nebst dessen Vorlanden,

Digitized by Google

im N. und O. Thüringen (darüber bei hellem Wetter der Brocken), im S. Franken mit Koburger Feste, Vierzehnheiligen, Staffelberg bis zur Bamberger Altenburg, im W. den Dolmar und die Geba und darüber die Rhön vom Ochsen bis zum Kreuzberg.

Von Schmiedefeld zum Stutenhaus (1, bez. 1½ St.) gelangt man entweder: a) auf der Fahrstraße r. am Schießhaus vorbei, abwärts in ½ St. zu dem Dörfchen *Vesser* über den Bach und r. auf chaussiertem Weg (kürzer ein Waldpfad) nach kaum ½ St. auf das (2½ St. von der Schmücke) *Stutenhaus;* — oder: b) nur zu Fuß, wo beim »König von Preußen« die Vesserer Straße r. ansteigt, l. hinauf und dann r. ab über die Hütscht ins reizende **Vesserthal,* eine kurze Strecke abwärts (falls man die neue Chaussee gegangen ist; wählte man aber den kürzern Fußweg, so muß man im Thal einige Schritte aufwärts gehen), dann auf der rechten Thalseite zur **Hohen Leist* und von da auf Weg I (kürzer) oder Weg II zum (3 St.) *Stutenhaus.*

C. Von der Schmücke über den Finsterberg und Schmiedefeld nach dem Adlersberg. Wie bei A. zum *Mordfleck,* nach 15 Min. l. von der Chaussee ab auf der C.-Linie zum *Finsterberg* (s. oben) und (3½ St.) *Schmiedefeld.*

Das ***Stutenhaus** (749 m), in prachtvoller Lage am obern Ende einer großen von Buchen- und Tannenwald im reizenden Wechsel umgebenen Wiesenfläche, ursprünglich für das Gestüt des Kammerguts Veßra angelegt, ist jetzt ein behagliches *Berggasthaus* (Restauration gut; Mittag 1,25 M.; Z. 1,50; Pension m. Z. 5 M. tägl.). Die *Aussicht auf das in Bergreihen hintereinander sich erhebende Gebirge mit freundlichen Waldorten und in das helle Vorland bis Koburg und Bayern erinnert an die Schmücke, vor der sie durch Mannigfaltigkeit und Anmut ausgezeichnet ist, während der Schmücke, ihrer Höhenlage und den umgebenden Bergen des Vordergrundes entsprechend, ernster Charakter eigen ist. Vortrefflich ist das Stutenhaus als Standquartier für Wanderungen in den umgebenden Bergen und Thälern. Obenan steht, in 20—25 Min. zu Fuß und über Neuhaus zu Wagen zu erreichen (Wegweiser!), der

***Adlersberg** (849 m), dessen Aussicht keinem der berühmten Berge Thüringens nachsteht, an malerischem Reiz die meisten übertrifft, besonders interessant, weil er bei seiner südwärts vom Hauptkamm vorgeschobenen Lage ein ganz neues Gebiet, das nach S. und SW., beherrscht. Der vom THWV errichtete 16½ m hohe Turm erschließt den Blick in seiner vollen Schönheit.

Dieser umfaßt den ganzen Südabhang des Thüringer Waldes vom Inselsberg an und das bergreiche südliche Vorland, im Vordergrund die Stadt Schleusingen. Vom Rhöngebirge im W. her sind von r. nach l. die Basaltkegel des Feldagebiets, die Milseburg, der langgestreckte Rücken der Hohen Rhön und, von dieser durch eine Lücke getrennt, der Kreuzberg deutlich zu unterscheiden. Nach S. zu reicht die Aussicht zu den weniger scharf hervortretenden Ausläufern des fränkischen Jura in der Nähe von Bamberg. In geringerer Entfernung fallen namentlich die Basaltberge: das Dolmarmassiv, die Geba und die Hutberge

Digitized by Google

bei Meiningen (W.), die beiden Gleichberge bei Römhild (SW.) und im S. die Heldburg und der Straufhain ins Auge.

Spaziergang vom *Adlersberg* zum **Rothenstein** (12 Min.), einem malerischen Porphyrfelsen (Wegweiser). — Vom Rothenstein kann man (ziemlich steil) in das Thal der Finstern Erle gelangen (bis hierher blaue Wegzeichen), dasselbe abwärts verfolgend, erreicht man *Hirschbach* (S. 245, 1 St. von Rothenstein); der blau bezeichnete Weg führt die Finstere Erle ein Stück aufwärts und dann drüben den Berg hinauf nach Suhl (S. 142).

Vom Adlersberg zur **Schüßlershöhe** (15 Min.) mit überraschendem Einblick (leider im Verwachsen begriffen) in das Thal der Finstern Erle, wohin gleichfalls Wegweiser zeigen. Von hier führt kein gebahnter Weg ins Thal.

Andre ebenfalls sehr lohnende Spaziergänge führen vom Stutenhaus zur (1/2 St.) ***Hohen Leist**, s. S. 169; — zur (1/2 St.) *Bismarckfichte*; — zum (1/2 St.) *Gottesacker*, Südwestabhang des Adlersbergs; — zum (3/4 St.) *Bärenfang*; — auf den (2 St.) *Finsterberg* (S. 168). — (Vgl. auch die bei Schmiedefeld genannten Ausflüge, S. 168.)

Vom Adlersberg direkt nach Schleusingen a) nächster Fußweg über den *Gottesacker*, zum *Wettersberg*, dem *Erlauer Hammer* und von da Chaussee bis (2 St.) Schleusingen. Dieser Weg ist nicht bezeichnet; man sehe sich vom Turm aus das Terrain an. b) Etwas weiter, aber an allen zweifelhaften Stellen mit Wegweiser: vom Rothenstein eine Strecke den blauen Zeichen nach abwärts, dann auf der neuen Straße 1.

Vom Stutenhaus nach Suhl, 12 km Fahrstraße (auch zu Fuß höchst lohnend) über *Neuhaus* und Wegscheide; Fußwege (2–2 1/2 St.) über die *Schwarze Kanzel* (rot) und über den *Rothenstein* (blau bezeichnet). Näheres S. 143.

Vom Stutenhaus nach Schleusingen (zahlreiche Wege):

1) Fahrweg (13 km) vom *Stutenhaus* hinab zum Dorf *Vesser* und durch das romantische ***Vesserthal** mit seinen herrlichen Waldschluchten (eine sehr zu empfehlende Tour), auf chaussiertem Weg am Flüßchen abwärts. Nach 2 St. hört der Wald auf, man kommt zu dem langen Dorf *Breitenbach*, ein schon 1144 angelegter Ort.

Solche, welche nach Suhl weiter wollen, ohne Schleusingen zu berühren, können hier die Wanderung durch das Vesserthal, welches weiter abwärts nichts Besonderes mehr bietet, beschließen und gehen (in 2 1/2–3 St.; Führer mitnehmen!) immer im Wald über die **Kreuzeiche** (an Stelle der alten sind drei junge Eichen eingepflanzt) nach **Erlau** oder **Hirschbach** und von da wie S. 242 beschrieben nach **Suhl** (S. 142).

Hinter Breitenbach 1/4 St. weiter die Kirche *St. Kilian* mit einem 1400 gestifteten Hospital nebst Freigut, eine uralte kirchliche Stiftung, die vielleicht auf die erste Einführung des Christentums in diese Gegenden zurückzuführen ist. An einer Glashütte und Bleiweißfabrik vorüber in 20 Min. nach *Schleusingen* (s. unten). (Fußgänger gehen vom Stutenhaus über die ***Hohe Leist** [S. 169], einen Felsen mit überraschender Aussicht, ins Vesserthal hinab und vor St. Kilian l. ab über Raasen etc.)

2) Neue Fahrstraße den *Ziegenrück* entlang; etwas näher als die vorige, mit der sie bei Breitenbach zusammenkommt, Fußgänger schneiden mehrmals die großen Bogen der Straße ab.

3) **Fußweg** über die *Stelzenwiesen*, dann in das Thal des Breitenbachs, der anfänglich immer l. bleibt, über Breitenbach etc.; 2 St.

4) **Fußweg** vom Stutenhaus südwestl. zuerst zum Teil auf einer

Digitized by Google

Fahrstraße, dann r. ab auf dem *Birschweg an der Plaudergrundsleite mit herrlichem Buchenhochwald hinab zur Stelle, wo sich Plauder- und Ilmengrundwasser zum Roßbach vereinen, über diesen in den Fichtenwald gegenüber und auf einem durch Wegweiser bezeichneten Pfad zur Kreuzeiche (an Stelle der alten 3 junge Eichen) und über *Erlau* nach (2¼ St.) Schleusingen. Sehr zu empfehlen.

5) **Fußweg.** 3 Min. vom Stutenhaus zeigt ein Wegweiser von der Chaussee ab zur Bismarck-Fichte im Ilmengrund unterhalb des Götzerods, wo Bänke zur Rast einladen. Dann im Ilmengrund abwärts und am Ende wie vorher zur *Kreuzeiche*, 2¾ St. bis Schleusingen.

Schleusingen (397 m), die alte Hauptstadt der Grafschaft Henneberg, seit 1815 preußische Kreisstadt, freundlich auf einer Anhöhe gelegen, mit 3749 Einw., ist Sitz eines Amtsgerichts und eines Landratsamts, hat Gymnasium, Glashütte, Porzellan-, Bleiweiß- und zwei Papierfabriken sowie zwei bedeutende Exportbierbrauereien. Angenehmer und billiger Sommeraufenthalt (1891: 342 Gäste), Standquartier für zahlreiche schöne Ausflüge.

Gasthöfe: *Grüner Baum*; — *Weißes Roß*, beide am Markt. — *Sonne*, billig.

Restaurationen: *Kühnemanns Felsenkeller*, nordöstl. von der Stadt, mit Aussicht. — *Schießhaus*, mit Garten. — *Sonne*, mit Gärtchen. — *Türks Restauration.* — *Badehaus* (s. unten).

Ärzte: Sanitätsrat Dr. *Werthen.* — Dr. *Koppenhagen.* — Dr. *Schneider*, Kreisphysikus. — **Badehaus** in schöner Lage.

Eisenbahn von *Schleusingen* nach (12 km) *Themar* (S. 229) an der Werrabahn.

Post: Nach (33 km) *Ilmenau* über *Schmiedefeld* in 4¾ St. — 3mal nach (16 km) *Suhl* in 1¾ St. — **Telegraph.**

Für längern Aufenthalt empfehlenswert: »Führer durch die Umgebungen von Schleusingen, hrsg. vom THWV«.

Die Stadt, angeblich im 9. Jahrh. gegründet, urkundlich zuerst 1235, bald darauf (1268) aber schon als »Burg und Stadt« genannt, war von 1274—1583 Residenz einer Nebenlinie der Grafen von Henneberg und bis 1815 königlich sächsisch; das Schloß, die *Bertholdsburg*, wurde von Berthold V. 1274 erbaut. Daneben das 1291 gestiftete *Johanniterordenshaus*, jetzt Schule. — In der *Stadtkirche* die schönen Grabdenkmäler der Grafen von Henneberg. In der Nähe das Denkmal für die 1866 und 1870—71 gefallenen Söhne der Stadt. Auf dem hübschen Marktplatz altertümliches *Rathaus*. Das alte berühmte *Gymnasium*, aus einem Barfüßerkloster hervorgegangen, vom Fürsten Georg Ernst von Henneberg 1577 gestiftet, befindet sich seit 1875 in einem stattlichen Neubau; Alumnat für 50 Zöglinge. — Am östlichen Ende der Stadt, in schöner Lage, eine *Badeanstalt* mit Fichtennadelbädern, Moorbädern, Molken- und Kaltwasserkur; in der obern Stadt Wellenbad, außerhalb Schwimmbassin.

Spaziergänge: Über den (¼ St.) *Kohlberg mit Aussicht auf Schleusingen nach (¾ St.) *Fischbach* oder nach (1½ St.) *Erlau*; — zur (¼ St.) *Stäte*; — zur (¼ St.) *Haardt*, reizende Aussicht auf die Stadt; — zum (10 Min.) *Wassergraben*, Blick auf den Einfürst; — zur (2 St.) *Eisernen Hand*, auf der »A« bez. Linie bis A 22; — zum (1¾ St.) Donnersberg bis A 17, dann 5 Min l. — Zum (1¼ St.) *Klingnerhäuschen* (E 1—14) und zur (1½ St.) *Kanzel* (E 21).

Digitized by Google

Ausflüge: 1) Zum (2½ St.) *Stutenhaus und *Adlersberg (S. 169) über *Erlau* oder Breitenbach (event. durchs *Vesserthal*, ¾ St. weiter); zu Wagen am besten aufwärts durchs Vesserthal und zurück auf der neuen Straße am Ziegenrück.

2) Nach **Schmiedefeld**; für den Fußgänger sind die Wege durchs *Vesserthal* (3 St.) oder über den *Silbacher Höhenzug* (mit J 1–52 bez., 3½ St.) die empfehlenswertesten; zu Wagen am besten durch den *Engergrund* aufwärts und zurück durchs Vesserthal (oder über das Stutenhaus).

3) In das **Obere Schleusethal** nach (2½ St.) *Hüttenschönau* und (2¾ St.) **Unterneubrunn**; Fahrstraße über Heckengereuth, Oberrod und *Waldau*; zu Fuß geht man über den *Einfürst* und erst von *Waldau* an die Straße. Noch lohnender aber ist folgender Weg (1 St. weiter): nach *Hinternah*, bei der Straßenteilung im Orte geradeaus (Straße nach Waldau) 200 Schritt; bei ihrer Rechtswendung abermals geradeaus. Nach 250 Schritten, hinter dem letzten Haus, den Feldweg l. über Feld und eine Wiese zu einer vortretenden Waldecke; an dieser aufwärts, nun immer den Wegweisern nach, hinauf zur »Hohen Straße« und zum (2½ St.) fünfarmigen Wegweiser. (Von hier oder schon vorher: Abstecher zur 10 Min. r. gelegenen *Dürren Wiese* mit prächtiger *Aussicht.) Dem Arm, welcher »nach Schönau« weist, folgend, unterwegs Blick auf die Waldberge des obern Schleusethals, in ¾ St. zum (2½ St.) Gasthof **Hüttenschönau** und von da in 10 Min. über *Ernstthal* nach **Unterneubrunn** (S. 233), von wo Bahn nach *Eisfeld*. (Bemerkenswerte Punkte in der Umgebung von Hüttenschönau und Unterneubrunn sind außer der obengenannten Dürren Wiese besonders noch der *Schulgrundskopf* und der *Simmersberg*.)

Ferner: Nach (3 St.) *Frauenwald* (S. 154). — Zum (3 St.) *Schneeberg*, nur für Fußgänger; Weg bez. A 1–25, O 1–20. — Nach (2 St.) *Hildburghausen* s. unten. — Mit Benutzung der Bahn sind die *Ehrenberger Kapelle* bei Kloster Veßra sowie der *Eingefallene Berg* und der *Feldstein* bei Themar bequeme Nachmittagstouren.

Von Schleusingen nach Schmiedefeld und Ilmenau (32 km) s. S. 155; — **nach Suhl** (15 km) s. R. 28.

Von Schleusingen zur Werrabahn. a) Eisenbahn von Schleusingen in 40 Min. thalabwärts über *Rappelsdorf*, *Zollbrück*, *Kloster Veßra* nach (12 km) **Themar** (S. 229), — oder: b) Fahrstraße bergauf bergab über *Gerhardsgereuth* (Gasthof) nach (14 km) **Hildburghausen** (S. 229). Vgl. R. 28.

Fußgänger nach Hildburghausen bleiben auf der Straße, bis l. der Wald beginnt; hier l. auf dem Fußweg durch den Wald empor, wieder zur Straße; über diese hinweg, ein einzelnes Haus l. lassend, über den Berg nach *Gerhardsgereuth*; auf der Chaussee hinab; bei der ersten Krümmung nach l. geht man (r.) geradeaus über die Wiesen und jenseits hinauf; auf der Höhe wieder zur Chaussee und hinab nach *Hildburghausen* (2 St.).

Oder: 20 Min. von der Stadt jenseit der Schleusebrücke r. von der Chaussee ab (Wegweiser) auf dem E-Weg zum Klingnershäuschen und zur **Aussichtskanzel*, auf der Höhe weiter bis zur nächsten Wegkreuzung, dort r. abwärts nach *Gerhardsgereuth* und weiter wie oben (vgl. R. 28).

---

16. Route: Von der Schmücke nach Suhl.

Vgl. das Kärtchen bei R. 14.

1. Weg (2 St.). In südlicher Richtung auf dem Rennsteig fort zum (½ St.) *Mordfleck* (S. 167). Ein chaussierter Weg führt hier r. ab über *Goldlauter*, welches malerisch gebettet im Grunde liegt,

Digitized by Google

nach *Suhl;* die ganze Strecke ist fahrbar. Der Fußgänger schwenkt schon vorher zwischen den Grenzsteinen 61 und 62, am *Borstenplatz,* r. auf einem Fußweg ab. — 2. Weg: Fahrstraße wenige Minuten oberhalb der Schmücke von der Chaussee nach Oberhof l. ab über den Fröhlichen Mann nach (2½ St.) Suhl.

3. Weg. Von der Schmücke in westlicher Richtung auf dem Rennsteig nach dem Beerberg zu. Nach 20 Min. beim Straßenknotenpunkt *Adler* Wegteilung:

a) Auf dem ganz l. abzweigenden Weg durch den Wald und den Heidersbacher Kessel, der stärksten Abdachung des Gebirges, nach *Heidersbach,* großem Bleichort, und weiter direkt nach (2 St.) Suhl. Der kürzeste, aber wenig interessante Weg. — b) Auf dem zunächst l. abgehenden Weg (l. vom Beerberg), dem dort abgegrabenen, zur Höhe führenden Rennsteig, weiter in 12 Min. zu ***Plänkners Aussicht** (973 m), einem beschränkten, aber höchst wirkungsvollen Landschaftsbild, nach dem um die Topographie des Thüringer Waldes verdienten Major Plänkner in Gotha genannt. In der Nähe, unfern des Grenzsteins 82, die höchste Stelle des *Rennsteigs* (S. 258). Aussicht: Auf Goldlauter, Heidersbach, Suhl. Den Hintergrund schließen die Rhön, Dolmar und Gleichberge. Bei reiner Luft erblickt man deutlich die Festen Heldburg und Koburg. — Von *Plänkners Aussicht* zur sogen. (¾ St.) *Ausspanne* (919 m); hier l. ab in südlicher Richtung über den *Fröhlichen Mann* (einzeln stehendes Wirtshaus) nach (3 St.) **Suhl** (S. 142).

☞ 5 Min. von der *Ausspanne* (aber nicht leicht zu finden): der ***Dietzenlorenzstein,** welcher denselben Blick wie Plänkners Aussicht, aber noch den Vorzug eines malerischen Vordergrundes gewährt.

---

17. Route: Von der Schmücke nach Oberhof und zum Inselsberg.

Vgl. die Karten bei Route 14, 20 und 19.

Die Chaussee von der Schmücke nach Oberhof (vgl. S. 165) führt nördl. am *Großen Beerberg* (983 m), dem höchsten Punkte des Thüringer Waldes, vorüber. Im Verlauf des Wegs r. eine Terrasse mit Brüstung, die eine herrliche Aussicht auf den Schneekopfs-Turm, den Schmückegraben und in die Gegend von Erfurt bietet; unfern davon l. ein Brunnen mit köstlichem Wasser; auch der ältere Weg auf dem Rennsteig hin ist zu finden (auf die Grenzsteine achten) und Freunden einsamer Waldwanderung zu empfehlen. Er führt zum *Beerberg,* dessen Spitze r. bleibt. An seinem südlichen Abhang **Plänkners Aussicht* (s. oben). — An der Suhler Ausspanne vorüber führt der Weg über die Brandleite, die Achse des Tunnels

Digitized by Google

(S. 139) bezeichnet der Durchhau, zum *Rondel* (835 m), mit einer Denksäule an den Straßenbau (S. 165); hier r. ab, in nördlicher Richtung weiter, erreicht man in 20 Min. (9 km) **Oberhof** (Näheres S. 163).

Von Oberhof nach dem Inselsberg.

Drei Wege: a) durch den *Schmalwassergrund* über *Tambach* und *Friedrichroda* (10 St.), s. R. 18; — b) auf dem Rennsteig entlang (9 St.), s. unten; — c) durch den *Kanzlersgrund* über *Steinbach-Hallenberg* (10 St.), S. 255.

a) Über Tambach und Friedrichroda (10 St.), s. R. 18.

b) Fußweg auf dem Rennsteig fort (9—10 St.), starke Tagestour, rüstigen Touristen empfohlen; der schönste Teil des Rennsteigs.

Führer bis zum (7 St.) *Heubergshaus* zu empfehlen! — Auch Mundvorrat bis dahin nötig. — Über den **Rennsteig** s. Näheres S. 255.

Auf der Chaussee westl. bis zur (½ St.) Wegteilung: r. weiter nach Tambach (R. 18), l. wenige Schritte der »Adler«, wo abermalige Wegteilung: l. geht es hinab durch den Kanzlersgrund nach Oberschönau (R. 17c), wir biegen r. ab auf den in westlicher Richtung hinziehenden Rennsteig, durch die hier mit Nr. 50 beginnenden Grenzsteine gekennzeichnet, und gehen auf etwas einförmigem Weg oberhalb des *Kerngrundes*, der sich r. hinabschluchtet. Nach etwa 1 St. von Oberhof zweigt zwischen Grenzstein Nr. 24 und 32, l. der Weg (¾ St.) zur **Möst* (889 m), einem prächtigen Aussichtspunkt (S. 163), ab. Auf dem Rennsteig weiter, am *Kerngrundsumpf* vorüber zum (l.) *Donnershaugk* (892 m), nur ¼ St. weit, dessen prachtvolle Aussicht nach Franken z. Z. leider verwachsen ist. Ihm gegenüber der *Große Hermannsberg*, ein Felskoloß (S. 175). Zurück wieder zum Rennsteig und zum *Schorn* (855 m); abermals herrliche Aussicht nach Franken, am *Wachserasen* oder *Schwarzerasen* (Aussicht) auf dem Schwarzertopf vorbei, über die (2 St.) Straße Oberschönau. — Tambach, am *Roßkopf* (r.) vorbei. (Über die Wiese führt l. ein Fußweg in ¾ St. hinab durch den Schwarzengraben nach Oberschönau, s. unten.) Auf dem Rennsteig weiter zur *Wolfstelle* (oberhalb derselben, vor dem Eintritt in den Wald des *Oberlautenbergs*, angenehmer Rückblick!), dann über die Straße Rotterode — Tambach. Geht man beim Stein 99 l. 5 Min. abwärts auf die *Strutherläube*, so hat man bei einem Stein schöne **Aussicht*. — Weiter über den *Brand* auf den langen Rücken des **Sperrhügels* (886 m) mit weithin reichender Aussicht und hinab zur (4 St.) Chaussee Schmalkalden — Tambach. Über dieselbe zum *Nesselberg* (Einkehr), *Rosengarten* (744 m), zur »alten Ausspanne«, (25 Min. weiter) *Hohe Loibe* r. und den *Clasberg* l. lassend, über das Spitterwasser (Spitterfall s. S. 181, ½ St. r.) auf der Ebertswiese zum **Mittlern Hühnberg* (S. 182) mit herrlicher Aussicht (man geht durch den Wildzaun r. den Fahrweg hinauf bis

Digitized by Google

zum westlichen, mit Granitblöcken bedeckten Abhang). Dann zu Ebertswiese zurück und auf dem Rennsteig in nördlicher Richtung weiter über den *Hangweg* (Berg r.), *Streitgirn* l. zum (6 St.) *Kreuz* (693 m), einer Stelle, wo fünf Wege zusammentreffen. Dann über den *Spießberg* (schöne Aussicht, gute Restauration), die *Kleine* und *Große Stallwiese* (das Spießbergshaus bleibt 10 Min. r.), den *Heuberg* dann l. lassend, zum (6¾ St.) *Heubergshaus* (S. 188), das erste Wirtshaus auf dem Marsch; weiter zum (9 St.) *Inselsberg*, s. R. 20.

c) Über Steinbach-Hallenberg (10 St.), zugleich auch der Weg nach *Schmalkalden* (28 km) und *Bad Liebenstein* (40 km). Fahrweg. Die Chaussee dorthin führt zum (½ St.) *Adler*, wo man den Rennsteig mit den Landesgrenzsteinen kreuzt; von da über den »Dürren Kopf« hinab auf preußisches Gebiet in den ***Kanzlers-** oder **Keßlersgrund**, eins der schönsten Thäler des Thüringer Waldes, folgende Berge zur Seite lassend: erst l. den zackigen *Schützenberg*, r. den kolossalen *Adlerstein*, dann l. den *Gebrannten Stein* (898 m), den *Kanzlersberg* und den zuckerhutförmigen *Ruppberg* (S. 141), unter dem die Straße von Mehlis herüber einmündet, r. den *Hohen Stein* (s. unten). l. den zerklüfteten *Steinhaugk* und den **Großen* und *Kleinen Hermannsberg*. Der erstere bietet von seinem zerrissenen Felsrücken (870 m) mit haushohem, zackigem Porphyrkamm eine der großartigsten Rundsichten Thüringens (leider im Zuwachsen begriffen), vorzugsweise nach Franken. Man besteigt ihn entweder von *Knüllfeld*, einer an seiner Ostseite aufsteigenden Wiese, indem man die steile Schneise verfolgt, oder von (1½ St.) *Unterschönau* aus (leider etwas unwegsam). — Im Grund weiter abwärts zeigt sich r. die mit malerischen Felsengruppen geschmückte lange Wand der **Möst* (S. 163) mit prachtvoller *Aussicht (dahinter der *Donnershaugk*), an ihrem Fuß das (12 km) Dorf **Oberschönau** (*Gasth. K. Schadt*, Forellen) mit 1100 Einw. und koburg-gothaischer Oberförsterei (für den »Hessenwald«).

Von Oberschönau auf die Möst wie S. 163 umgekehrt beschrieben.

Von Oberschönau auf den Hohen Stein. Den in der Mitte des Orts abzweigenden, am Abhang der Möst, später des Finsterbachkopfes sich stets in halber Höhe oberhalb der Straße durch den Kanzlersgrund hinziehenden Fahrweg mit fast immerwährender Aussicht ungefähr 1 St. verfolgend, dann auf dem r. abzweigenden Fußpfad in wenigen Minuten zum **Hohen Stein** (861 m), welcher durch seine Felskrönung weithin kenntlich ist und eine ganz prächtige, der Möst vollkommen ebenbürtige Aussicht darbietet (Schneekopf, Zella, Kanzlersgrund, Ruppberg, Gr. u. Kl. Hermannsberg etc.). — Zurück auf den Fahrweg, welcher (man bleibe immer auf dem Fahrweg und biege *nicht* l. ab) nach ungefähr 1 St. kurz vor dem Adler (S. 174) in die vom Kanzlersgrund heraufkommende Straße von Oberschönau nach Oberhof (S. 163) einmündet.

Nach Oberschönau r. die Berge *Hellen-* und *Hohenberg*, dann 20 Min. weiter **Unterschönau** (guter *Gasthof*), dessen Einwohner

Digitized by Google

wie in Oberschönau meistens Nagelschmiede sind. Von hier um den l. liegenden *Arnsberg* nach

(16 km) **Steinbach-Hallenberg** (493 m; *Gasthof zum Schloß Hallenberg*), gewerbthätigem preuß. Marktflecken in prächtiger Gebirgslage, mit 3200 Einw., Amtsgericht und gothaischer Oberförsterei, Eisenkurz- und Holzwarenfabrikation, Schleifereien und Polierwerkstätten, Schlossern und Nagelschmieden. Malerische *Ruine Hallenburg* (519 m), auf einer vorspringenden Porphyrklippe mit reizendem Blick ins Thal und auf den Ort, welcher durch Anlage hübscher Spazierwege und Herrichtung guter Aussichtspunkte zur Sommerfrische geeignet gemacht ist. Arzt u. Apotheke. Bahnstation (S. 243); Post u. Telegraph.

Die Burg soll im Jahr 909 erbaut, aber schon 1212 wieder zerstört worden sein. Später wieder aus ihren Trümmern erstanden und im Besitz der Grafen von Henneberg, wurde sie 1520 abermals zerstört; nach dem Aussterben der Henneberger kam sie an Kurhessen und ist ebenso wie der umliegende große Waldkomplex (der »Hessenwald«) seit 1866 Eigentum des Herzogs von Koburg-Gotha.

Eisenbahn von Steinbach-Hallenberg einerseits nach (10 km) *Stiller Thor* und (11 km) *Schmalkalden* tägl. 3mal in ½ St.; anderseits nach **Zella-Mehlis** (ca. 15 km) Herbst 1892 zu eröffnen. Näheres S. 243.

Post (bis zur Eröffnung der Eisenbahn) nach (20 km) *Zella* (Bahnhof) in 3 St.

Von Steinbach sehr lohnende Tour über den aussichtsreichen **Ruppberg* nach *Mehlis*, vgl. S. 141.

Fußgänger gehen von **Steinbach-Hallenberg** nach **Schmalkalden** entweder westl. um den Arzberg herum über *Allersbach* (gutes Wirtshaus) und durch das liebliche Käbachsthal (»Käfich«) nach *Schmalkalden* (ca. 2 St.); oder nordwestl. die Straße über *Rotterode* (von hier in 1 St. auf den *Gaßberg*, prächtige Aussicht, an der Straße nach Tambach) durch den *Ebertsgrund* in das romantische *Asbacher Thal* (S. 243) und gelangen hier l. über *Asbach* nach *Schmalkalden* (2½ St.).

Von Steinbach nordwestl. nach *Rotterode*, durch das freundliche Wiesenthal (Fundort von »Schneekopfskugeln«, vgl. S. 167), den *Ebertsgrund* in das romantische Asbacher Thal (S. 243), durch welches l. eine Straße nach Schmalkalden abzweigt (s. oben); wir gehen weiter nach *Helmershof, Struth*, (25 km) *Schnellbach* (wo eine Straße r. nach Tambach abzweigt) und weiter über *Floh* nach

(28 km) **Seligenthal** (353 m; *Peternell; Ullrich*), preuß. Dorf mit Bergbau in der Umgegend, Kirche mit schöner Orgel; bemerkenswert die Orgelbauanstalt der Gebrüder Peternell. Zwischen Floh und Seligenthal liegt die zukünftige Bahnstation, *Floh-Seligenthal*, von hier Eisenbahn im Bau: südlich nach Schmalkalden (S. 241), nördlich nach *Kleinschmalkalden* (S. 243), von wo man über *Brotterode* ebenfalls zum (44 km) *Inselsberg* gelangt; — der interessantere Weg (Fahrstraße) aber führt von Seligenthal l. nordwestl. zum **Stahlberg** (623 m) mit reichen Spat- und Brauneisensteingruben, dem bedeutendsten Eisenbergwerk in Thüringen (Besuch gestattet und sehr bequem, auch für Damen, Zeit 2 St.; Erlaubnis in

Digitized by Google

Schmalkalden einzuholen). R. die Ruine **Wallenburg**, 1247 von frankensteinischen Dynasten erbaut, dann von den Henneberger Grafen und Christoph Fuchs von Arnschwang besessen; hier logierte 1516 Götz von Berlichingen. Auf dem Turm lohnende Aussicht. Dann nach (34 km) **Au-Wallenburg** mit Mühlen, in welchen der in den nahen Gruben gebrochene Schwerspat gemahlen wird; gegenüber, nur durch das Flüßchen *Truse* getrennt, liegt das Dorf **Herges-Vogtei** (S. 196) mit Gasthof *Zum Trusenthal;* Alabastergruben. — Die Straße (Fahren anzuraten, da einförmig) nordwestl. geht über *Herges, Beivode* nach (40 km) *Bad Liebenstein;* — unser Weg führt r. nördl. im **Trusenthal* aufwärts; l. türmen sich mächtige Granitfelsen, die in ihrer Mannigfaltigkeit und im Wechsel ihrer Formen zu den schönsten Steingebilden des Gebirges zählen; ebenso bleibt l. der ¼ St. über Herges befindliche **Wasserfall,* zu dem durch einen Kunstgraben, ½ St. unter Brotterode, das Wasser der Truse hingeführt wird, das dann hier in einer Höhe von 50 m über majestätische Porphyrfelsen herabfällt. In der Nähe das gute Gasthaus *Zum Trusenthaler Wasserfall* (feste Preise). — Nachdem zuletzt noch eine Mühle und eine Messerfabrik passiert sind, erreicht man bald den Marktflecken (40 km) **Brotterode** (S. 195) und dann die zum (46 km) *Inselsberg* hinanführende Chaussee. Weiteres R. 21.

Zur Beachtung: Die eigentliche Schönheit des *Trusenthals* entfaltet sich auf einer verhältnismäßig kurzen Strecke, welche hinter Herges beginnt und bis zum Halbstein (S. 195) reicht. Der Weiterweg bietet dem Fußgänger zu wenig Abwechselung. Man benutze daher entweder einen Wagen oder den auf S. 195 erwähnten Postomnibus.

---

18. Route: Von Oberhof durch den Schmalwassergrund nach Tambach, nach Friedrichroda und auf den Inselsberg.

Vgl. die Kärtchen bei Route 14, 20 und 19.

Chaussee. Bis *Tambach* 22 km (Führer unnötig; man beachte die Karte); — bis *Friedrichroda* 35 km; — auf den *Inselsberg* 9½–10 St.

Auf der ca. 5 St. langen Tour von Oberhof bis Dietharz trifft man keine einzige menschliche Wohnung (nur am Falkenstein befindet sich im Sommer manchmal eine ambulante Restauration), und wer sich allein auf den Weg macht, bei dem könnte leicht das Gefühl der Einsamkeit die Oberhand gewinnen über die Empfänglichkeit für Naturschönheiten, welche die Partie doch in so reichem Maß bietet.

Der Weg ist durchgängig chaussiert. Um eine kleine Strecke abzuschneiden, geht man von Oberhof zum *Jagdschlößchen,* an diesem l. hinauf zur Chaussee und gelangt bald durch das Thor eines Wildzauns in den Wald, der nach r. öfters schöne Aussichtspunkte, teils »ins Land«, d. h. in die flache Gegend von Gotha

Digitized by Google

und Erfurt, teils nach Oberhof zurück, gewährt. Bei der ersten Straßenteilung, am (2,5 km) »*Adler*«, führt die Chaussee l. durch den *Kanzlersgrund* (S. 175) nach Schmalkalden (S. 241) etc. (Wegweiser und Landesgrenzstein am Rennsteig). Wir bleiben diesmal r., dagegen l. beim nächsten chaussierten Waldweg (35 Min. weiter); der r. zweigt zu einem Birschhaus ab. In großer Kurve führt die Straße um die Nordseite des *Greifenbergs*, überschreitet nach 25 Min. den aus dem Kerngrundsumpf kommenden Bach, an dem r. in den *Kerngrund* hinab ein chaussierter Weg abzweigt, und teilt sich nach 15 Min. wieder (Wegweiser!): Der Arm r. führt nach *Gräfenhain* und *Ohrdruf*, der unsre l. nach *Dietharz* und *Tambach*. Nach 35 Min. l. der Fels *Hubenstein* (777 m) mit Birschhaus, die Aussicht leider verwachsen. Die Straße fällt nun im Bogen nach r. in den *Schmalwassergrund*. Nach 20 Min. r. der (14 km) ***Falkenstein**, ein kolossaler, 100 m hoher, an einer Seite überhängender Porphyrfels, von kühnen Kletterern bereits erstiegen; zur Besichtigung geht man von da, wo die Chaussee das Schmalwasser erreicht (Wegweiser!), r. an diesem eine kurze Strecke aufwärts, an einem Forellenteich vorüber, zu demselben und auf gleichem Weg wieder zurück. (Am Falkenstein im Sommer manchmal eine ambulante einfache *Restauration*, wo Bier und ein einfacher Imbiß zu haben sind.)

Einen ½ St. kürzeren Fußweg schlägt man ein wenn man den nach Gräfenhain abzweigenden Straßenarm wenige Schritte verfolgt bis zu einer r. liegenden sumpfigen Stelle, dieser gegenüber, l. von der Straße, geht rechtwinklig von derselben ein breiter, in der Mitte ausgetretener Rasenweg, der »Badegraben« ab, bei dem Berggrenzstein, welcher das Gebiet der Berge »Hoherschorn« (auf der Ostseite, mit der Jahreszahl »1789«) und »Närthal« (auf der Westseite) scheidet, den Stein r. lassend hinab und in 30 Min. zum Falkenstein (s. oben), an welchem unser Weg direkt vorüberführt. Weiter durch den Schmalwasser oder Dietharzer Grund nach Dietharz wie unten angegeben.

Vom Falkenstein führt die Straße bequem durch den 2 St. langen romantischen **Schmalwasser*- oder *Dietharzer Grund*. An das nach ¼ St. dem Auge sich darbietende Wiesenthal reihen sich seltsam geformte Felsen und Klippen, von Büschen und Bäumen umgrünt. Zuerst l. an der Grenze des Waldes erblickt man den *Waldenfels* oder *Altenfels* (»den ohlen Fisch«) auf dem letzten Vorsprung des *Großen Buchenbergs*, auf dem ein Raubnest gestanden hat, und zu welchem ein in den Felsen gehauener schmaler Weg führt. R. (¼ St. vom Falkenstein) das *Röllchen* (Wolfsschlucht), ein Seitenthälchen, in seinem untern Teil sehr besuchenswert; man gehe ein Stück hinein. — Von jetzt an wird das Thal weiter, immer mehr Bäche eilen r. aus finstern, felsigen Schluchten zum Schmalwasser. — ½ St. vom Röllchen kommt von r. her der *Große Walsbach*. Auf derselben Seite schaut man bald an der steilen *Saalweidewand* empor, einer Gruppe von Felsen, mit dichtem Laubwald bewachsen.

Digitized by Google

Es münden erst noch der *Kleine* und *Große Finsterbach* r. ein, bevor ½ St. später eine neue, größere Felsenpartie, die *Marderwand*, auf ihrem Gipfel bewaldet, hinter ihr die *Hohe Schlaufe* (Berg), den Wanderer überrascht; aus enger Felsenschlucht kommt der *Marderbach* hervor. Einzelne wunderbar geformte Felsengruppen, die sich r. noch zeigen, sind die *Hochmannsklippe* und der turmartige *Napoleonstein* (¾ St. von Walsbach), der, vom zweiten Pfeiler der Brücke gesehen (30 Min. von Dietharz), Ähnlichkeit mit dem Profil Napoleons III. hat. Nicht weit vom Ausfluß des *Marderbachs* zeigt sich etwa 15 m hoch in der Felsenwand r. das *Hünenloch* oder *Hülloch*, eine Felsenhöhle, in frühern Kriegszeiten angeblich Zufluchtsstätte der Einwohner. Da, wo schon die ersten Häuser von *Dietharz* sich zeigen, führt r. der Fußweg hinauf.

Dem Hülloch gegenüber, zur Linken des Schmalwassers, zieht sich der felsenzackige *Kirchberg* (786 m) bis zum Dorf herunter. Auf ihm stand einst die *Krachenburg*, deren Stätte schwer zu finden ist.

(21 km) **Dietharz** (452 m; *Gasthof zum Napoleonstein*, feste Preise, einfach, aber reinlich und gut; *Gasthof zum Felsenthal*, bescheiden), gothaisches Dorf mit 733 Einw., am Ausgang des Schmalwassergrunds. L. über der Brücke liegt

(22 km) **Tambach** (451 m), gothaischer Marktflecken mit 2114 Einw., Porzellanfigurenfabrik, Luxuspapierwarenfabrik und Korkschneiderei, Metallwaren- und Bürstenfabrik; der Ort ist von Wald umgeben und wie Dietharz viel als Sommerfrische benutzt. Wohnungen weisen der Ortsvorstand und der Apotheker nach. *Badeanstalt*. Dr. Luther nannte den Ort sein »Phanuel«, weil er hier (1537) von seinen Steinbeschwerden genas; eine frische Waldquelle, ¼ St. vom Flecken, die ihn labte, heißt seitdem »Luthersbrunn«.

Gasthöfe: *Zum Falkenstein*, an der Straße von Tambach nach Georgenthal, gut. — *Bär*, feste Preise. — *Lamm*; beide im Ort, gut. — **Restauration:** *Schießhaus* (Gasth. z. Spitterfall) am Eingang in den Spittergrund. — *Tresselt*. — **Post und Telegraph.** — **Mietwagen:** Bis zum Falkenstein 6 M. — **Omnibus:** 3mal tägl. zur (7½ km) Bahnstation *Georgenthal* (S. 159), **Eisenbahn** dahin im Bau.

Sommerwohnungen in Tambach und Dietharz wöchentlich 10 bis 20 M. (für 2–4 Personen).

Arzt und Apotheke im Ort.

Entfernungen: Nach *Georgenthal* 6 km, — *Friedrichroda* 13 km (Fußweg 2 St.), — *Inselsberg* 4½—5 St., — *Oberhof* 22 km.

Umgebung: *Tempelchen* (Fuchshütte), mit Aussicht. — *Spittertempel*, auf dem Spittersteig (S. 181), ebenfalls hübscher Blick. — *Bielsteine* (S. 181). — *Nesselberghaus*, Birschhaus mit einfacher Restauration; meist Hirsche zu sehen! — *Rondell*; — *Spittergrund* (S. 181). — Auf das *Steigerhaus* (Bier) und (20 Min. weiter) auf den *Totenkopf*; Rückweg durch den an grotesken Felsenpartien reichen *Marderbachgrund*. Sehr lohnender, etwa 2stündiger Spaziergang, am besten gegen Abend. — Durch den Apfelstädter- und Wedelsbacher Grund zum Wedelsbacher Teich und zum **Sperrhügel* (S. 174) mit weiter, schöner Aussicht. Rückweg über das Nesselberghaus in den Tambacher Grund, zum *Lutherbrunnen* und nach *Tambach*.

Digitized by Google

Von Tambach nach Friedrichroda führt der direkte Fußweg (der Fahrweg 13 km) in 2 St. über das (3 km) *Neue Haus* (Vierpfennigshaus, Forsthaus mit Bier) und (6 km) *Finsterbergen*, fortwährend durch Wald, weiter über den *Gottlob* nach *Friedrichroda*.

Ein weiterer, interessanterer Weg (3–3½ St.) über *Georgenthal* führt entweder auf einem Fußweg direkt durch den Wald zum *Kandelaber* (S. 160), oder auf der Chaussee in 1¼ St. in dem freundlichen Thal der *Apfelstädt* hinunter nach *Georgenthal* (S. 159), Papier-, Schneide- und Lohmühle (Bier) zur Seite lassend. Wer nicht in das Dorf Georgenthal will, biegt gleich oberhalb desselben l. ab, um auf der Chaussee nach *Altenbergen* (S. 160) weiter zu gehen.

Kurz vor Georgenthal führt eine steinerne Brücke über die Apfelstädt, und r. zeigt sich bald (bei der zweiten Brücke, wo l. die Chaussee nach Altenberga abgeht) ein merkwürdiges Wehr, der sogen. »Teiler«, welches bewirkt, daß ein Teil des Wassers von der Apfelstädt in einen von Herzog Ernst dem Frommen 1640 erbauten Kanal, den sogen. »Floßgraben« (vgl. S. 160), tritt, der sich bei *Emleben* mit dem vom Landgrafen *Balthasar* 1360 angelegten *Leinakanal* vereinigt und Gotha mit Wasser versorgt. Das aus der Apfelstädt abgezweigte Wasser tritt aus dem Elbzum Wesergebiet. Die Fortsetzung von *Georgenthal* weiter nach **Friedrichroda** s. S. 160.

Von Tambach direkt zum Inselsberg (3½ St., vgl. die Karten bei Route 20 u. 19). Von Tambach nordwestl. zum (3 km) *Neuen Haus* (s. oben) und von da auf der Langenbergstraße hinauf zum (9 km) *Kreuz* am Rennsteig (693 m). — Ein andrer Weg (für Fußgänger bei trocknem Wetter) führt von Tambach westl. in den *Spittergrund* (S. 181). Bei der (3 km) zweiten Teilung der Straße ist der Arm r. am *Roten Bach* hinauf einzuschlagen. Nach ¼ St. zweigt r. die Straße zum *Neuen Haus* ab; unser Weg führt geradeaus in nordwestlicher Richtung. Gleich darauf geht von ihm wieder ein Arm l. ab; man hält sich r. und gelangt durch den *Tiergarten* ebenfalls zum (7,5 km) *Kreuz*. Wer zu Fuß kommt, geht vom Kreuz auf kürzestem Weg den Rennsteig entlang, am Spießberg (739 m) hin, zum *Heubergshaus* (32 Min. vom Kreuz); zu Wagen entweder denselben Weg, oder man fährt vom »Kreuz« aus in nordöstlicher Richtung auf der Straße nach Friedrichroda bis zu der Stelle, wo sie mit einer von Finsterbergen heraufkommenden kreuzt. Jetzt ist der Arm l. in westlicher Richtung einzuschlagen, welcher über das *Spießbergshaus* (S. 189), ein unbewohntes Birschhaus mit leider verwachsener Aussicht, ebenfalls zum *Rondel* oder (13 km) *Heubergshaus* (S. 188), einem Chausseehaus am Rennsteig, führt; gute Restauration. — Vom Rondel (Heubergshaus) auf dem chaussierten Rennsteig, über den *Langen Berg* zum *Großen Jagdberg*, dann zum *Großen Weißenberg* und zur (17,5 km) *Grenzwiese* (kl. Wirtshaus von Malsch), wo er mit der von Brotterode heraufkommenden Straße zusammentrifft und auf der vereinigten Straße nördl. bis zum *Rabelsberg* führt, bei dem unser Weg l. zum (20 km) **Inselsberg** (R. 20) abzweigt. (Der Weg r. geht nach *Kabarz*.) Fußgänger finden schon am Ende der *Grenzwiese* einen kürzern Weg l. ab, steil bergauf.

Digitized by Google

Von Tambach nach Schmalkalden (20 km) **und Bad Liebenstein** (28 km). (Vgl. die Karten bei S. 189 u. 190). Zu Wagen. Die Straße führt von Tambach in vielen Krümmungen am *Bielstein* (Rondell mit Bänken und schöner Aussicht) vorüber in 1½ St. zu einem Sattel zwischen dem *Nesselberg* und *Rosengarten* (r.) und dem *Krämeroth* (l.), kreuzt hier den Rennsteig, überschreitet zugleich die gothaisch-preußische Grenze und berührt in ihrem fernern Zug zuerst den *Nesselhof* (den Nesselbach l. lassend), später die *Struther Mühle*, dann das preußische Dorf *Schnellbach* und das damit fast zusammenhängende Dorf (14 km) *Floh* (S. 243), zukünftige Station einer im Bau befindlichen Eisenbahn südl. nach *Schmalkalden* (S. 241), nördl. nach *Kleinschmalkalden* (S. 243). Am Ende des Dorfs teilt sich die Straße: der linke Arm führt über *Neuehütte, Neumühle, Weidebrunn* (Dorf) nach (20 km) **Schmalkalden** (S. 241) an die Eisenbahn; — der Arm r. von Floh führt über *Seligenthal* (S. 176) und *Herges* nach (28 km) Bad **Liebenstein** (S. 199).

Zu Fuß (sehr lohnend) über den *Hühnberg (Höhnberg)*. Bis zum Hühnberg können drei Wege eingeschlagen werden. Der erste führt auf der Chaussee bis zum (6 km) *Nesselhof*. Von hier am Chausseehaus vorüber auf wenig gebahntem Pfad steil empor. — Den zweiten Weg bietet die alte Straße von Tambach aus; man geht auf ihr aufwärts, bis sie am Rosengarten (Berg) den Rennsteig überschreitet, und braucht nun nicht erst zum Nesselhof hinabzusteigen, sondern wendet sich gleich r. und geht auf dem Rennsteig fort bis zur *Ebertswiese*, dann l. zum Hühnberg. — Der dritte (der bequemste und kürzeste) Weg (2 St.) führt durch den ***Spittergrund**, der, über 1 St. lang, die überraschendsten Naturszenen darbietet. Am Eingang des Grundes r. eine senkrechte Felswand, der *Spitterstein* (mit Tempel S. 179), dessen verschiedene Absätze mit Fichten bewachsen sind. Hinter Tambach malerische Felsenpartien, die weiterhin von dunkeln Tannen beschattet, immer dichter zusammentreten. Weiter aufwärts teilt sich die Straße: Der Arm r. (nur bei trockenem Wetter) führt am *Roten Bach* hinauf bis zum sogen. (1½ St.) *Kreuz* am Rennsteig (693 m) und weiter nach Schmalkalden; der Arm l. durch den Spittergrund aufwärts, an einem Steinbruch vorbei, zum Spitterteich. Oberhalb desselben teilt sich die Straße nochmals; r. gelangt man ebenfalls zum Rennsteig, l. am rechten Bachufer entlang zum ***Spitterfall**, gewöhnlich das *Gespring* genannt, der größte natürliche Wasserfall des Thüringer Waldes, dessenungeachtet nur dann sehenswert, wenn größeres Wasser vorhanden ist, entweder im Frühjahr oder nach Regen. Er stürzt dann in zwei Absätzen über einen 20 m hohen Felsen, der, die beiden gegenüberstehenden Berge verbindend, das Thal schließt. Hier geht man über den Bach zu seinem linken Ufer und steigt von da r. einen Fußweg hinan zur Fahr-

Digitized by Google

straße, auf dieser l. hinauf bis zum Rennsteig, wendet sich auf demselben abermals l. und gelangt bald zur *Ebertswiese*. Über dieselbe den Fahrweg r. bis zur *Flohertrift* (einen mit Buchen bepflanzten Rasenweg); von hier an dem Wildgatter (das r. bleibt) nach W. entlang bis zum Gatterthor, durch dieses und r. den Fahrweg bis zum westlichen Abhang des Hühnbergs. Der ***Mittlere Hühnberg** (836 m) ist der höchste Punkt des vom Hauptzug des Gebirges auslaufenden Gebirgsarmes, welcher das Thal der *Silge* (Haderholz- oder Tambacher Wasser) von dem des *Nesselbachs* trennt. Der Gipfel ist dicht bewaldet, mit Ausnahme der steil abstürzenden Westseite, die mit einem Trümmermeer von Granitfelsen bedeckt ist. Von dort aus hat man eine köstliche Fernsicht über Thüringer Wald und Rhön und herrliche Blicke in die umgebenden wilden Wald- und Felsenthäler, namentlich in den nahen ***Haderholzgrund**, der mit seinen saftigen Wiesen, seinen mannigfach schattierten Wäldern und gewaltigen Porphyrfelsen eins der reizendsten Thäler des Thüringer Waldes bildet. Um in dies Thal zu gelangen, geht man in der Schneise, welche nach N. zu abwärts zieht, hinab bis dahin, wo man den Wildzaun r. sieht, man hält sich nun eine kurze Strecke l., dann wieder r. bis zu dem Wege, welcher den Hinteren und Mittleren Hühnberg scheidet, nun l. hinab an dem (r.) senkrecht abstürzenden *Haderholzstein* und weiter an dem l. aufragenden *Falkenstein*, der einst die Falkenburg getragen haben soll, vorbei, hinab in den Haderholzgrund auf die Straße nach (3 St.) **Seligenthal** (S. 176). Der Bach heißt oben *Pottengraben*, dann *Tambacher Wasser* und zuletzt *Silge*. Von Seligenthal gelangt man nach (4 St.) **Schmalkalden** und (5½ St.) **Liebenstein** wie S. 177 beschrieben.

Wer vom *Hühnberg* direkt nach *Schmalkalden* will, ohne den Haderholzgrund zu berühren, geht nach der *Flohertrift* (s. oben) zurück, dies dann r. hinab nach *Floh* und von hier nach *Schmalkalden* (s. S. 181).

---

19. Route: Reinhardsbrunn und Friedrichroda.

Vgl. die Karten bei S. 187 und 190.

Eisenbahn von *Gotha* über *Fröttstädt* nach (20 km) *Friedrichroda* in 1 St. für I. 1,60, II. 1,20, III. 0,80 M. — **Rundreisebillet** Gotha — Friedrichroda — Ohrdruf — Georgenthal — Gotha, zu ermäßigtem Preis, in Gotha zu lösen. — **Wagen** von Gotha direkt nach (19 km) *Friedrichroda*, einspännig 7,50, zweispännig 10,50 M.

Eisenbahn von *Gotha* nach (10 km) *Fröttstedt* s. S. 56. Hier umsteigen und auf der Sekundärbahn nach

(14 km) **Waltershausen** (320 m), gothaischer Stadt, am nördlichen Fuß des Burgbergs (436 m) reizend und gesund gelegen

Digitized by Google

mit 5166 Einw., die Gerberei, Brauerei, Schlächterei und Handel mit Wurst und Schinken betreiben. Alabasterfabrikation. Außer den Schlauch- und Gurtwaren-, Pfeifen- und Thontierfabriken sind auch die *Kestnersche Spielwarenfabrik* und diejenigen von *Wislizenus*, von *Schindel*, *Wiesenthal & Komp.* bemerkenswert. *Bildungs- und Erziehungsanstalt für junge Mädchen* der Fräulein Schwerdt.

Gasthöfe: *Zur Eisenbahn*, im Bahnhof, mit Post und Tel.; Mittag 1,50 M., Pens. von 3,50 M. an. — *Thüringer Hof*, Markt, Mittag 1,20 M.; — *Hirsch*, Mittag 1 M.; Pension in beiden von 3.50 M. an. — *Philippshöhe*, Logierhaus, am Burgberg, dicht am Wald, Fernsicht, Bäder im Haus; angenehm.

Restaurationen: *Bahnhof.* — *Schießhaus*, dem Bahnhof gegenüber. — *Ratskeller.* — *Walthers Restaurant*, Denkmalstr., neu, Mittag 1 M. — *Hôtel Bellevue*, an der Straße nach Tabarz, schön gelegen.

Logisnachweisung: *Alfred Reinhardt*, am Markt. — **Post.** — **Telegraph.**

Wasserleitung vom Fuß des Inselsbergs, gutes Trinkwasser.

Sehenswert: Der *Kestnersche Garten*, Fremden bereitwillig geöffnet. — Die amphitheatralisch gebaute *Marktkirche*. — Am Fuß des pflanzenreichen Burgbergs l. die *Kemnate*, ein alter Rittersitz (jetzt Spielwarenfabrik); weiter am herzogl. *Jagdzeughaus* vorüber hinauf zum **Schloß Tenneberg** (440 m), vom Landgrafen Balthasar 1391 in Form eines Hufeisens erbaut, 1729 vom Herzog Friedrich II. von Gotha restauriert, jetzt Sitz eines Landratsamts, Amtsgerichts und Rentamts. Aussicht aus den obern Zimmern.

Umgebung: Die schönen Promenaden des **Burgbergs** und **Ziegenbergs** (407 m); 1/4 St. hinauf zum **Balderichstein* mit prächtiger Aussicht. — Auf die (1/2 St.) *Hohe Wurzel*. — (3/4 St.) *Finstere Tanne*, Aussicht.

Nach (1/2 St.) **Schnepfenthal**, berühmte Erziehungsanstalt (gestiftet 1784 von *Christian Gotthilf Salzmann*) in freundlicher Umgebung auf einer Anhöhe. Die rot uniformierte Knabenschar bildet mit ihren Lehrern eine Familie. Religiosität mit Humanität gepaart sind die Grundpfeiler der Schnepfenthaler Erziehung. Neben dem Gasthof des nahen Dorfs *Rödichen* der *Turnplatz*, der unter *Guts Muths'* Leitung eine Pflanzstätte aller ähnlichen Anstalten wurde.

»Vater Salzmann« starb 31. Okt. 1811 und fand seine letzte Ruhestätte auf der »Hardt«, einer nahegelegenen Anhöhe. Jetzt ist die Leitung in den Händen des Schulrats Dr. W. Ausfeld, eines Enkels des Stifters.

Von Waltershausen nach Reinhardsbrunn (5 km) führen außer der Eisenbahn noch einige angenehme Fußwege: 1) Vom Bahnhof durch *Ibenhain* an *Schnepfenthal* (s. oben) und Dorf *Rödichen* vorüber, durch Wald weiter nach *Reinhardsbrunn* und *Friedrichroda* (s. unten). — 2) Ein andrer, viel begangener Weg an der nordöstlichen Seite des Burgbergs führt durch »Löfflers Gäßchen« den *Geitzenberg* entlang an der Reinhardsbrunner Klostermühle vorbei. — Ein dritter Weg führt an *Schloß Tenneberg* vorüber an der südwestlichen Seite des Burgbergs über den *Eichberg*, kreuzt am *Hexenrasen* einen vierten von Waltershausen an dem Waldplatz (Strohfiedel) vorüber durch die graue Scheuer heraufkommenden, sehr bequemen Weg, läßt r. einen Teich, zieht sich die Anhöhe hinab, überschreitet die Chaussee, läßt den obersten Teich l. liegen und gelangt zum Gasthof in *Reinhardsbrunn* (s. unten).

Von Waltershausen auf den Inselsberg (3 St.). Man geht entweder über **Kleintabarz** (*Gasthof zum Jagdhaus*, auch Logierhaus, T. d'h. und Pension) durch **Kabarz** (*Krone*), das

Digitized by Google

Mühlthal und den sogen. Soldatenweg an den Telegraphenstangen hinauf; — oder die Wasserleitung verfolgend, an »Bräutigam und Braut« vorbei direkt nach (1 St.) **Großtabarz** (S. 189) und von da in den Lauchagrund und wie S. 191 beschrieben zum *Inselsberg* hinauf.

Die Eisenbahn führt von Waltershausen an der Erziehungsanstalt (Haltestelle) *Schnepfenthal* (s. oben) und an Reinhardsbrunn vorüber nach der Endstation (20 km) *Friedrichroda*, 10 Min. vom Ort (s. unten); von dieser gelangt man in 5 Minuten nordöstl. nach

Reinhardsbrunn (396 m), herzoglich koburg-gothaisches Lustschloß, ein Juwel in Thüringens Krone. Seine reizende Lage in einem großartigen und anmutigen Naturpark, seine äußere und innere geschmackvolle Einrichtung machen es zu einem Lieblingsziel aller Thüringerwald-Freunde.

Gasthof unterhalb des Schlosses an großen Teichen schön gelegen; feste Preise. Sitzplätze im Freien. Mittwochs und Sonntags Konzerte. — Postagentur und Telegraph vom 15. Mai bis 1. Oktober, sonst **Post, Telegraph** und **Eisenbahn** im nahen (¼ St.) Friedrichroda (s. unten).

Das Innere der Gebäude wird gegen eine geringe Vergütung vom Kastellan (Säulenhalle links!) bereitwillig gezeigt, sobald die herzogliche Familie nicht anwesend ist. — Außerdem noch sehenswert: die 1857 an Stelle der alten baufälligen, in romanischem Stil neuerrichtete *Kirche* mit den alten *Grabdenkmälern der Landgrafen, die *Hofgärtnerei*, die *Meiereigebäude*, der *Marstall*, die *Fohlenweide*. — Den schönsten Schmuck des *Parks bilden die prächtigen alten Linden, besonders eine am obern Parkteich und die am Mönchstisch hinter der Kirche (27 m hoch, 10 m Umfang).

Geschichtliches. Reinhardsbrunn war ursprünglich eine reiche Benediktinerabtei, von Ludwig dem Springer 1089 gegründet, in welcher er selbst als Mönch starb (vgl. S. 62); später wurde sie auch die Begräbnisstätte der Landgrafen von Thüringen. Der Bauernkrieg legte auch Reinhardsbrunn in Asche (1525); die Güter wurden Kammergut. Der junge Herzog Friedrich Wilhelm von Weimar baute 1601 das Amtshaus und dessen Witwe Dorothea Marie 1605 das »Hohe Haus« wieder auf. In den gegenwärtigen prachtvollen Zustand ließ es der 1844 verstorbene Herzog Ernst I. von Koburg-Gotha (1827–35) durch die Bauräte Heideloff aus Nürnberg und Eberhardt in Gotha versetzen. Herzog Ernst II. ließ von 1855 an, übereinstimmend mit dem Baustil des Schlosses, die Nebengebäude und die Kirche neu aufführen.

Umgebung und die **Wege auf den Inselsberg** s. **Friedrichroda**, S. 186 u. ff.

Von *Reinhardsbrunn* in ¼ St. nach

Friedrichroda (440 m), gothaischem Berg- und Badestädtchen mit ca. 3800 Einw. Seine Erwerbsquellen bilden die Leinwandbleichen, Lohnwäscherei, Holzarbeiten, Spielwarenfabrikation, Rindviehzucht und namentlich der außerordentlich starke Fremdenbesuch (1891: 8847), welcher bedeutende Summen in Umlauf setzt.

Gasthöfe (meist Omnibus am Bahnhof): *Hotel Bahnhof*, Restaurant und Pension. — *Hotel Waldhaus*, mit parkartiger Umgebung, I. Ranges; gelobte Pension und Restauration. — *Kurhaus*, 5 Min. vom Bahnhof, mit Übersicht der Stadt und des Thals. Reunionssaal, Spiel-, Lese- und Mu-

Digitized by Google

sikzimmer. T. d'h. 1 Uhr. — *Hotel Gerth*, am Markt; besuchte Restauration mit Garten. — *Hotel Wagener*, am Markt, gut. — *Hotel Poetsch*, Hauptstraße, feste Preise, Billard, Kegelbahn. Pension, gelobt. — *Gothes Hotel zur Schauenburg*, Hauptstraße, I. Ranges; altrenommiertes komfortables Haus, gut geführt; T. d'h. 1 Uhr. — *Hotel Lange*, Hauptstraße, feste Preise, gut. T. d'h. 1 Uhr; Restauration mit Garten. — *Goldener Stern*, Hauptstraße; feste Preise, Sommertheater. — *Berliner Hof*, Hauptstraße; guter Tisch, feste Preise. — *Fürstenhof*, Hauptstraße, gute Verpflegung, Garten; nicht teuer, feste Preise. — *Bellevue*, Freibotsstraße, mit hübscher Aussicht, feste Preise. Pension. T. d'h. 2 M. Von 12–1 Uhr sogen. kleines Diner für 1 M. Empfohlen. — *Lanz' Hotel*, Burgweg, nahe am Wald, gute Küche und hübscher Garten, feste Preise. — *Schweizerhaus*, hohe Lage, mit schönem Garten und Aussicht; gelobt. — *Hotel Herzog Ernst*, am Herzogsweg, I. Ranges, mit gelobter Pension und schöner Aussicht. T. d'h. 1 Uhr. — *Krone.* — *Hotel Reinhardsbrunn*, im Reinhardsbrunner Park, feste Preise. — *Hoffmann*, besuchte Restauration, gute Küche, nicht teuer, Touristen empfohlen. — *Daniel*, feste Preise. — *Holländischer Hof*, neu, gut und billig.

Außerdem zahlreiche Häuser zur Aufnahme von Fremden (u. a. *Villa Marie*, Alexandrinenstraße), Zimmer von 10 M. an für die Woche. Die teuersten außerhalb der Stadt, in der Nähe des Waldes; Preis wöchentl. 15–40 M. Mittags speisen die Gäste, die nicht Pension haben, in einem der Gasthöfe oder in einer der

Restaurationen: *Der Ratskeller* am Markt; vielbesuchte, gute Restauration, auch Z. — Bierstube des *Hotel Fürstenhof.* — *Nationalrestaurant* von *Elis. Sauerteig*, Gartenstraße, vorzugsweise Speiseanstalt. — *Gasthof zur Krone*, Hauptstraße; auch Wohnung. — *Schauenburgs Schneidemühle*, kalte Küche, Bier, Milch.

Konditoreien: *Liebold*, mit Kaffeegarten. — *B. Hellmann*, Lindenstraße. — Vorzügliche Fruchtsäfte bei *O. Rechenbach* und *Curdts.*

Delikatessen: *Maaß*, gegenüber der Kirche.

Post: Nach (21 km) *Schmalkalden* in $3^1/_4$ St. — (18 km) *Brotterode* in $2^1/_2$ St. — **Telegraph.** — **Omnibus** nach *Tabarz* und auf den *Inselsberg.*

Esel für $^1/_2$ Tag 4–5 M.

Mietkutschen: Einspänn. 9–12 M., zweispänn. 15–18 M. für den Tag.

Führer: Für den Tag 4 M., bis zum *Inselsberg* 2 M.

Das Wohnungsnachweisungs-Büreau des Badekomitees gibt jede Auskunft unentgeltlich.

Die **Badekapelle** spielt vor dem Kurhaus tägl. außer Sonntag.

Sommertheater im Hotel zum Stern.

Die **Badeanstalten** sind Privatunternehmungen. 1) *Zum Herzog Ernst*, in der Stadt, mit guter Einrichtung. — 2) *Schreibers Badeanstalt*, am Fuß des Gottlob. — 3) *Kirchners* Sturz- und Wellenbad. — Kurwässer und Molken in der Hofapotheke. — Künstliche Heilmittel: Kalte u. warme Bäder: Fichte, Sole, Eisen, Schwefel, Kräuter. Massage, kalte Abreibungen. elektr. Heilapparate u. Bäder; Inhalationszimmer, Waldenburgscher pneumatischer Apparat.

Ärzte: Dr. *Weidner*, Dr. *Kothe*, Dr. *Wernick.* — Auch ein Zahnarzt ist da.

Kurtaxe: 1 Pers. 5 M., 2 Pers. 8 M., 3 und mehr Pers. 10 M. für die Dauer des Aufenthalts. Bei kürzerm als achttägigem Aufenthalt: 1 Pers. 2 M., 2 Pers. 3 M., 3 und mehr Pers. 5 M.

Evangel. und kathol. Gottesdienst.

Pensionsgelegenheit für Knaben und Mädchen.

Das Städtchen ist der besuchteste und komfortabelste Luftkurort Thüringens und ein höchst angenehmer Sommeraufenthalt in schöner Lage zwischen Wiesengründen des Schilfwassers und bewaldeten Bergwänden, bekannt durch seine außerordentlich geringen Temperaturschwankungen (Juni bis September nur 5^0 C.) und seinen Reichtum an den verschiedensten Spaziergängen, nähern

Digitized by Google

und weitern Ausflügen. Viele neue Villen werden auch anspruchsvollern Besuchern genügen. Während der Saison (Anfang Mai bis Ende September) täglich Konzerte, einmal wöchentlich Réunion; außerdem Kinderfeste, Feuerwerke, Illumination, gemeinsame Waldpartien etc. Das *Kurhaus* mit großer Terrasse, Lese-, Musik-, Spiel- und Billardzimmer, ist der Vereinigungspunkt der Kurgäste. Als Badeort hat Friedrichroda auch die verschiedenartigsten Bäder und eine Molkenkuranstalt; auch ein *Sanatorium für Nervenleidende und Diabetiker* von Dr. med. Kothe, zwischen Bahnhof und Stadt gelegen, gut eingerichtet (man verlange den Prospekt). An der »Grotenburg« (einfaches Haus) eine Gedenktafel an den ersten Kurgast, Friedrich Andreas Perthes aus Gotha (1837).

Die *Umgebung von Friedrichroda u. Reinhardsbrunn ist von den schönsten Spazierwegen durchzogen, und die Strecke bis zum Inselsberg ist ein großartiger Naturpark, wie ihn kaum ein andres Gebirge aufzuweisen hat. Die Wege sind zu *Terrainkurzwecken* nach Örtels Grundsätzen hergerichtet (»Übersichtskarte Friedrichrodas« vom Lehrer *Creutzburg* in Friedrichroda.)

☞ Überall Wegweiser, denen man mit Aufmerksamkeit folge.

1) Eine der schönsten Partien ist der ***Herzogsweg**, von der Tabarzer Chaussee unter der Pfarrwiese an der Lehne des Wolfsstiegs und der Schauenburg hin bis zur obersten Grundmühle. Wenige Schritte vom Hotel Schweizerhaus aus erreichbar. Unfern der Villa Henneberg kreuzt die Straße den *Burgweg* und führt durch Fichtenwald zum *Kesselgraben*, wo man nach Friedrichroda zurück oder durch das *Kühle Thal* zum Spießberg (S. 189) oder auf der Schmalkaldener Chaussee nach dem Heuberg (S. 188) fortgehen kann.

2) Ein andrer Promenadenweg führt auf der beim Schweizerhaus abzweigenden Straße durch das *Oberbüchig*, bei der *Echoeiche* und an der *Marienhöhle* (s. unten) vorbei und in der Nähe eines Schachts zum Wald hinein. Von hier an bietet die Chaussee, an mehreren Bänken vorüber, einen der angenehmsten Spaziergänge. L. zieht sich ein Promenadenweg mit Wegweiser nach dem Abtsberg empor (vgl. S. 187).

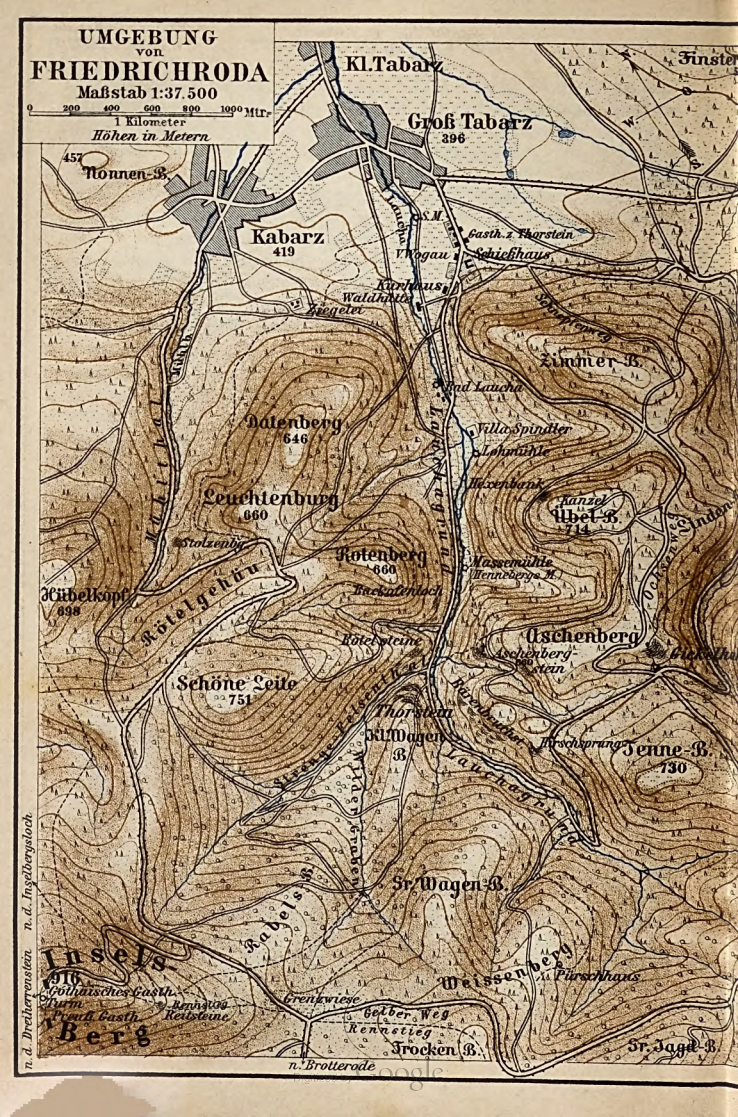
3) Das (5 Min.) ***Kurhaus** am Weg nach Reinhardsbrunn gewährt hübsche Aussicht. Nahebei der *Perthesweg* mit dem *Perthesdenkmal* und der *Seebachbrücke*. — Spaziergänge auf dem Reinhardsberg zur *Burkardsruhe* und *Kanzel* und zu der eisernen *Schutzhütte*, errichtet am 22. Juli 1887 zum Andenken an das Eintreffen des ersten Kurgastes, Fr. A. Perthes (s. oben), am gleichen Tage vor 50 Jahren, — (¼ St.) die *Dammmühle* (Bier); — der Porphyrkegel (½ St.) **Gottlob** (563 m), eine kleine Bergtour, mit abenteuerlichen Felsenkolossen, den *Katzensteinen*. — Keils Promenade zum *Klinkensteins-* und *Gottlobstempel* (563 m), schöne Aussichten. — *Winters Promenade*. — Philosophenweg nach *Engelsbach*.

4) ¾ St. von Friedrichroda, im Oberbüchig, liegt die ***Marienglashöhle** (474 m; »Herzog-Ernst-Stollen«), ein unterirdischer Schacht im Gipsflöz (Marienglas oder Fraueneis); bei Erleuchtung gewähren die Millionen Strahlen der Lichtbrechung an den seltsam geformten, durchsichtigen Säulen und Wänden einen wunderbaren Anblick. Bei einer Illumination kostet der Eintritt für die Person 50 Pf., außerdem für Zeit und Lichteraufwand billigerweise mehr (75 Pf.).

5) Zur (½ St.) **Klostermühle** bei Reinhardsbrunn, idyllisch im Wald gelegen, gelangt man auf prächtigem Weg längs der Teiche.

Digitized by Google

Digitized by Google


UMGEBUNG
von
FRIEDRICHRODA
Maßstab 1:37.500
0 200 400 600 800 1000 Mtr.
1 Kilometer
Höhen in Metern
Kl. Tabarz
Groß Tabarz
396
Finster
457
Nonnen-B.
Kabarz
419
S.M.
Gasth. z. Thorstein
V. Wogau
Schießhaus
Kurhaus
Waldhütte
Ziegelei
Schneplepweg
Zimmer-B.
Bad Laucha
Villa Spindler
Lohmühle
Hexenbank
Kanzel
Übel-B.
714
Datenberg
646
Leuchtenburg
660
Stolzenbg.
Rotenberg
660
Massemühle
Hennebergs M.
Backofenloch
Hübelkopf
698
Rötelgehäu
Rötelsteine
Aschenberg
Aschenberg-stein
Schöne Leite
751
Thorstein
Kl. Wagen B.
Hirschsprung
Tenne-B.
730
Lauchagrund
Wilder Graben
Sr. Wagen-B.
Rabels B.
Insels-
916
Göthaisches Gasth.
Turm
Preuß. Gasth.
Rennstieg
Reitsteine
Berg
Grenzwiese
Weissenberg
Pürschhaus
Gelber Weg
Rennstieg
Trocken B.
Sr. Jagd-B.
n. Brotterode
n. d. Dreiherrenstein
n. d. Inselbergsloch

Gasthf.
n. Fröttstedt
n. Ohrdruf u. Gräfenroda
n. d. Dannhöhe
Reinhards-B.
Reinhardsbrunn
FRIEDRICHRODA
Bahnhof
Dr. Hohes Sanator.
Kurhaus
Waldhs.
Perthes Denk.
Kirche
Rathh.
Badeanst. z. Herzog E.
Post
Schweizerhaus
H. Schauenburg
Klapproths Lust
Badeanst.
Echoeiche
Marienhöhle
Hôt. Herz. Ernst
Bank
Bank
Bank

Digitized by Google

Zum Besuch der Aussichtspunkte empfehlen sich folgende

Rundtouren.

6) **Abtsberg–Alexandrinenruhe–Gänsekoppe – Schauenburg**, 2¼ St. (jeder einzelne dieser Punkte ist von Friedrichroda direkt ungefähr in ½ St. zu erreichen): Vom *Herzogsweg* (entweder hinter Hotel Herzog Ernst bei dem Wegweiser »zum Abtsberg« oder unterhalb Villa Gruner) aufwärts, durch das Wildgatter und hinter demselben bei der Bank Nr. 140 (Wegweiser) r. am *Wolfstieg*, dann am **Abtsberg** (697 m) hin zur sogen. (½ St.) ***Zweiten Abtsbergbank** (Nr. 163), mit reizendem Blick auf Reinhardsbrunn und ins Vorland, l. bei klarem Wetter die Wartburg. (Von hier l. hinauf zum Schorn, s. unten.) — Nun wieder zurück auf demselben Weg, den wir gekommen sind, bis zu der Stelle, wo l. ein Weg vom *Oberbüchig* (vgl. S. 186) heraufkommt und ein Wegweiser »Über Alexandrinenruhe nach Friedrichroda« zeigt, diesem folgend weiter zurück bis zu der Bank Nr. 158 am Wolfstieg und hier aufwärts (Wegweiser) zur (1 St.) **Alexandrinen-Ruhe** (667 m), wo man durch die Bäume eine wunderschöne Aussicht auf Schloß Reinhardsbrunn hat. ¼ St. weiter die (1¼ St.) **Gänsekoppe** (683 m) mit freier Aussicht auf Friedrichroda und das Vorland. — Von da auf dem **Landgrafenweg*, der eine Reihe schöner Ausblicke auf den dunkel bewaldeten Körnberg und den Gottlob mit den Katzensteinen bietet und bei einem Wegweiser, welcher aufwärts »zur Tanzbuche« und l. »zur Schaumburg« zeigt, in den l. heraufkommenden *Burgweg* mündet, auf letzterm zur prächtigen Schauenburgwiese mit der *Mariaquelle*, auch *Hörselbrunnen* genannt, den Ursprung der Hörsel, und nach Überschreitung der Wiese bei der Bank Nr. 136 (Sparrs Andenken) l. hinauf im Wald zu den Felsentrümmern der (1¾ St.) ***Schauenburg** (634 m), mit prächtiger Aussicht r. auf Friedrichroda und Umgebung, l. auf das Gebirge bis zum Schneekopf u. Kickelhahn, unten der Kesselgraben, das Kühle Thal, Spießbach etc. Ein Wegweiser zeigt »zur Ruine«, die jedoch nur in geringen Mauerresten und einigen Vertiefungen besteht. Die Burg wurde 1044–45 vom Grafen Ludwig mit dem Bart erbaut. (Die Sage läßt ihn den fertigen Bau, ähnlich wie seinen Sohn den Wartburg-Berg, mit »Schawe, welche Burgk!« anreden.) Nachdem sein Sohn *Ludwig der Salier* (auch der *Springer*) die Wartburg gegründet (S. 62), verkaufte 1114 dessen Sohn Ludwig III. (vom Kaiser Lothar im Jahr 1130 zum Landgrafen erhoben und nun als *Ludwig I.* aufgeführt) die Burg mit andern Besitzungen an das Kloster Reinhardsbrunn, um seinen Vater aus der Gefangenschaft loszukaufen. Sie verfiel allmählich, wurde jedoch vom neunten Abt, Namens Ludwig, im Jahr 1259 wieder aufgebaut. Da sich jedoch die Burgmannen zum Räuberhandwerk erniedrigt hatten, beschloß Markgraf *Heinrich der Erlauchte* 1265, die Burg zu zerstören. Freunde des Klosters besetzten sie, behielten aber die Eroberung für sich, und Abt Ludwig mußte sie ihnen um 200 Mark Silber abkaufen, um sie abbrechen zu können, damit Reinhardsbrunn nicht länger beunruhigt werde.

Zurück gelangt man in 15 Min. auf einer um den östlichen Teil der Schauenburg nach verschiedenen Aussichtspunkten führenden Promenade auf dem Burgweg direkt in ½ St. nach (2¼ St.) Friedrichroda.

Der nordwestliche Abfall des Abtsberges heißt der **Schorn** (539 m); auf einer Bank »Dodels Andenken«, wenige Schritte vorwärts: Aussicht auf den Ungeheuern Grund, den Inselsberg, Tabarz und den sagenreichen Hörselberg. Man erreicht dieselbe von der Zweiten Abtsbergbank (s. oben) in ¼ St. — Vom Schorn kann man entweder den Weg l. zur Tanzbuche und zum Inselsberg (Wegweiser) oder r. wieder zurück nach dem Abtsberg und von da durch das Büchig zur Marienhöhle (s. S. 186) und nach Reinhardsbrunnen einschlagen.

---

7) **Kickelhahnsprung – Aschenbergstein – Hexenbank**, 3 St. Man wendet sich zunächst in den (½ St.)

Digitized by Google

Ungeheuern Grund (S. 192), etwa 200 Schritt vom Eingang desselben zieht sich r. ein schmaler Pirschweg, »Weidmannspfad« genannt, anfangs an einer Wiese vorbei. Geht man von hier aus l. in ziemlich gerader, allmählich steigender Richtung fort, so kommt man in ½ St. zum (1 St.) ***Kickelhahnsprung** (682 m), einer Felswand am Südostabhang des »*Lindenbergs*«, von welcher man auf den gegenüberliegenden *Simmetsbergstein* und in den Grund hinabschaut. — Man besteigt den Felsen auch vom fünfarmigen Wegweiser aus, von wo ein Pfad gegen N. in den Wald und nach wenigen Minuten auf schmaler Holztreppe empor führt. Auch den noch höhern Kopf des Kickelhahnsprungs zu besteigen ist sehr lohnend.

Vom Kickelhahnsprung weiter zum Aschenbergstein verfolgt man den direkt nach N. auf halber Bergeshöhe hinführenden Promenadenweg bis zum Wegweiser »Zum Aschenbergstein«, dem man nach l. folgt und in ¼ St. zum (1¼ St.) **Aschenbergstein** (660 m) emporsteigt, welcher Niederblicke in die dunkeln Gründe des malerischen Felsenthals, Lauchagrund, Thorstein und Inselsberg gewährt. — (Von hier zum Thorstein, recht lohnend, gelangt man nach W. abwärts steigend; nach ¼ St. ein Wegweiser, der [r. Brotterode, rückwärts Tabarz] l. zum Thorstein zeigt, welcher in 10 Min. erreicht wird.) — Vom Aschenbergstein wieder zurück 'zu dem oben genannten Promenadenweg, welchen man weiter bis zu einem zweiten Wegweiser verfolgt, welcher l. »zur Hexenbank« (r. zum Übelberg) zeigt. Wir folgen der Weisung nach l. und gelangen in ¼ St. zur (2 St.) ***Hexenbank** (660 m) mit eindrucksvoller Aussicht auf das Massiv des Inselbergs und reizendem Blick in den Lauchagrund. — Auf dem Promenadenweg weiter gelangt man nach einigen Minuten auf einen breiten Fahrweg, den sogen. »Ochsenweg«, welcher nach r. hinauf zum Gipfel des **Übelbergs** (711 m) führt, einem von O. nach W. gestreckten Kamm aus Thonporphyr, dessen Scheitel die *Kanzel* genannt wird, der zur Zeit jedoch nur einige wenige Blicke durch die hochgewachsenen Bäume gestattet. — Vom Übelberg führen die Wegweiser in 1 St. nach Friedrichroda zurück.

Mehr zu empfehlen ist es, den Ochsenweg zu überschreiten und auf dem jenseitigen Fußweg, dem *Schnepfenweg* (Wegweiser), hinab zum (2²/₄ St.) *Tabarzer Schießhaus* (S. 188) und von da in ½ St. zurück nach Friedrichroda oder nach Reinhardsbrunn zu gehen.

---

8) Zum (1¼ St.) **Heubergshaus** und zur (1½ St.) **Tanzbuche.** Der nächste Weg (von Friedrichroda) ist der *Burgweg* (vgl. S. 192), an der Schauenburg vorüber, 1 St. — Es führt aber noch ein Promenadenweg über den *Ablsberg* (s. S. 187) nach der Tanzbuche (von da weiter nach dem Heuberg) und ein gleicher vom *Schorn* aus. — Will man zunächst nicht die Tanzbuche, sondern das Heubergshaus erreichen, so fährt man durch den »Grund« r. auf der Schmalkaldener Chaussee empor oder geht zu Fuß (sehr zu empfehlen) durchs ***Kühle Thal**, einen der schönsten Wege in der Nähe Friedrichrodas, der oberhalb des letzten Hauses l. von der Chaussee abzweigt (Wegweiser). Die Tour nach der Tanzbuche ist übrigens auch durch den »Ungeheuern Grund« (S. 192) zu machen; sie ist aber die längere und empfiehlt sich mehr als Wagenpartie.

Das (1¼ St.) **Heubergshaus**, auch **Rondell** genannt (690 m), ist ein Chausseehaus mit vielbesuchter guter *Restauration* (vgl. S. 193 u. 258), Anlagen mit offenen Sitzhallen.

In 15 Min. weiter r. zur (1½ St.) **Tanzbuche** (734 m), einem herzoglichen Jagdhaus im Schweizer Stil (unbewohnt), auch *Jägersruh* genannt, auf einer grünen Hochmatte. Im untern Saal des Waldschlößchens monströse Hirschgeweihe. In frühern Zeiten soll eine majestätische Buche hier gestanden haben, in deren Schatten die Hirten der Umgegend am Johannisfest zu tanzen pflegten; daher der Name »Tanzbuche«. Herrlicher Blick auf Inselsberg, Simmetsberg, Kickelhahnsprung und Ungeheuren Grund.

Digitized by Google

n. Gotha
Sättelstädt
Kälberfeld
Sondra
Kahlenberg
Schönau
Wutha
Bahnhof
Kirchhof
Ruhla
Deubach
Farnroda
Kammhuf
Schwarzhausen
Seebach
Kittelsthal
Mosbach
Schwarzbach
Fischbach
Winterstein
Wachstein
Jena
RUHLA
Jubelhain
Ottowald
Klöckner
Steinbach
Waldfischa
Gumpelstadt
SCHWEINA
Liebenstein
Grumbach
Bairoda
Brotterode
Inselsberg
Tambach
Profisch
Mohrwasser
Fischa
Erbachshof
Glückaufhaus
Rohe Warte
Kreuzkopf
Hohe Warte
Kreuzkopf
Kreuzkopf
Kreuzkopf

INSELSBERG.

Nord
Süd
Marien-Thal
W. Verfluchter Jungfernbach
W. Waidmannsruhe
S. Sängerbank
D. Drachenschlucht
S. Schannens Stein
K. Königstein
Ld. Landgrafenbuche
R. Rudolfstein
EISENACH
Stockhausen
Kälberfeld
Sättelstedt
Schönau
Farnroda
Deubach
Kittelsthal
Mosbach
Seebach
Schwarzhausen
Schnerbach
Kabarz
Fischbach
Winterstein
Hebel
Inselsberg
BUHLA
Wilhelmsthal
Wolfsburg
Eckardtshausen
Etterwinden
Ottowald
Burkhardtroda
Ettenhausen
Möhra
Gumpelstadt
SCHWEINA
Witzelroda
Neuendorf
Griefendorf
Kloster Allendorf
BABENHAUSEN
SALZUNGEN
Allendorf
Tiefenort
Hümmelborn
Grumbach
Wernshausen
Walterhausen
Langenhain
Rödichen
Ernstroda
Schönau
Georgenthal
FRIEDRICHRODA
Altenbergen
Finsterbergen
TAMBACH
Rosengarten
Brotterode
KLEINSCHMALKALDEN
STEINBACH
Liebenstein
Trusen
Reichenbach
Schnellbach
Floh
Asbach
SCHMALKALDEN
Mittelstille
Näherstille
Kumbach
Ebertshausen
Waldfischa
Glückbrunn
Allenstein
Hohe Warte
Hohe Sonne
Wachstein
Jubelhain
Klöckler
Neufang
Dänen
Gerbenstein
Kuhberg
Hohe Kiesel
Ringelstein
Streuling
Arns
Kupferkuhl
Hohe Warte
Hohe Schanze
Das Gehege
Das Kessler
Lindenbach
Klausenthal
Hohe Buche
Hohe Kuppe
Stahl
Anwallenburg
Hohe Leite
Hohe Rod
Hohe Schanze
Hohe Schanze
Hohe Schanze

9) Der (1¼ St.) **Spießberg** ist z. Z. nicht lohnend, da die Aussicht fast ganz verwachsen ist. Zu Wagen auf dem Roten Weg oder über den *Heuberg*. — Der schönste Fußweg führt durchs **Kühle Thal* hinauf. Er zweigt bei dem letzten Grundhaus von der Chaussee zum Heubergshaus l. ab aufwärts. Nach ½ St. spaltet sich der Pfad: r. zum Heubergshaus, l. über den *Seebachsweg* (mit verschiedenen Aussichtspunkten) in 20 Min. zum *Spießbergshaus*.

Zu empfehlen ist: aufwärts durch das Kühle Thal zum Spießberg zugehen und abwärts über den Gottlob nach Friedrichroda zurück, weil man auf diese Weise die beschwerliche Steigung zum Gottlob hinauf vermeidet und vom letztern abwärts die schönste Aussicht genießt.

Das **Spießbergshaus** (698 m); die vormals reiche Aussicht ist leider durch das Baumwachstum sehr beeinträchtigt; das Haus ist nicht mehr bewohnt.

---

10) Als eine ***Rundtour** zu Wagen von Friedrichroda (oder Reinhardsbrunn) aus und dahin wieder zurück ist auch folgende beliebt: Von Friedrichroda zum *Tabarzer Schießhaus* (s. unten) und im *Lauchagrund* (S. 191) aufwärts zur *Jägerruhe* oder *Tanzbuche* (S. 188), dann über das *Heubergshaus* zum *Spießbergshaus* und wieder abwärts zurück.

Von Friedrichroda auf den Inselsberg s. R. 20.

---

20. Route: Der Inselsberg.

Vgl. die beifolgende Karte und die Kärtchen bei S. 187 u. auf S. 190.

Von Friedrichroda auf den Inselsberg.

Omnibus tägl. morgens von *Friedrichroda* über den *Heuberg* auf den *Inselsberg*,' 1,50 M. (hin und zurück 2,50 M.). — Nachmittags zurück über *Tanzbuche*, *Lauchagrund*, *Großtabarz* nach *Friedrichroda*, 1,50 M.

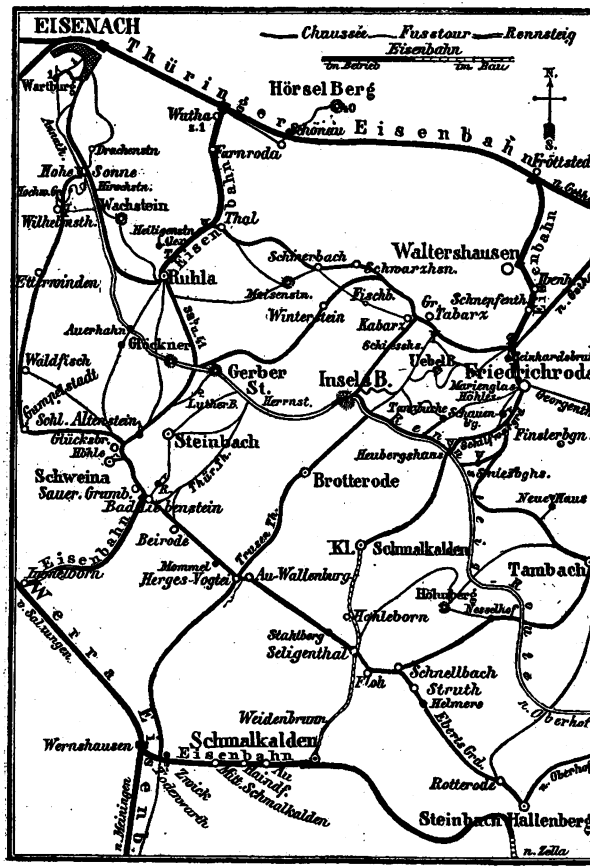
☞ Sämtliche Wege sind auch als **Fußtour** zu empfehlen, da alle im folgenden beschriebenen Fahrwege auch für Fußgänger lohnend sind. Die von Friedrichroda aus beschriebenen Wege können natürlich ebenso auch von Reinhardsbrunn aus gemacht werden. — Für Reisende, welche nicht wieder nach Friedrichroda oder Reinhardsbrunn zurückkommen, ist Weg a) durch den *Lauchagrund* und über den *Thorstein* der empfehlenswerteste.

A. Durch den Lauchagrund und über den Thorstein; 6½ km guter Fahrweg bis unterhalb des Thorsteins (S. 191), von da noch 1½ St. zu Fuß (zus. 3 St.). Man verläßt Friedrichroda beim Hotel Herzog Ernst in westlicher Richtung und geht auf schattiger Straße durch das *Büchig* an der *Echo-Eiche* (r.) und weiter an der *Marienhöhle* (S. 186) vorüber. Nach ½ St. zweigt l. die Straße in den Ungeheuren Grund ab (Weg C). Weiter durch Wald, dann offener Weg zum (4 km) *Tabarzer Schießhaus*, 5 Min. von

(1 St.) **Großtabarz** (396 m), Dorf mit 957 Einw., als klimatischer Kurort viel besucht (1891: 2140 Besucher).

Gasthöfe: *Schießhaus*, für Sommerfrische hergerichteter Gasthof, Pens. mit Z. 5 M., empfehlenswert. — *Gast- und Logierhaus zum Thorstein*, ebenso, gelobt. — *Hotel zum Kurhaus*, feste Preise. — *Waldhütte*, Pensionshaus, Pens. 3,50 M. — *Gasthof zum Felsenthal*, Köllners Bierbrauerei, mitten im Ort.

Digitized by Google



Zum Inselsberg führende Routen.

Digitized by Google

Vom Tabarzer Schießhaus wendet sich die Straße scharf l. nach S. in den **Laucha Grund** oder *Tabarzer Grund*, in demselben aufwärts am *Kurhaus*, *Bad Laucha* (bescheidene Unterkunft), *Villa Spintler* (l.), *Pension Schweizerhaus* (r. hart am Wald) und zuletzt an einer (1 1/3 St.) *Massenmühle* vorüber. Unfern der Massenmühle ein Steingebilde, das von seiner gewölbten Form den Namen *Backofenloch* erhalten hat (auf Stufen zu demselben emporsteigend, gewinnt man den ersten schönen Blick zum *Thorstein*). — Hinter der Massenmühle beginnt das 1/2 St. lange sogen. *Felsenthal*, welches sich aus dem Grunde der *Laucha* in den der *Streng* (eines r. herabkommenden Gießbachs) hinzieht und die interessanteste Partie des Wegs bildet. Felsengebilde, zum Teil mit Gestrüpp und Farnkraut überdeckt, starren in die Höhe und verengern das Thal, in welchem das Gebirgswasser über Felsen dahinrauscht; r. die *Rötelsteine* und der *Ritterstein*; l. der weithin sichtbare *Übelberg*; dann der mit einem Kreuz gezierte *Aschenbergstein* (S. 188), weiter hinauf an derselben Seite der *Bärenbruchstein*. Bei dem (1 1/2 St.) Wegweiser: »*Zum Thorstein*« wird der Fahrweg und das enge Thal verlassen, um den r. sich hinaufziehenden Promenadenweg einzuschlagen; er führt, in einigen Windungen hinauf zu dem imposanten Porphyrfelsen, der seiner Gestalt den Namen des ***Thorsteins** (520 m) verdankt. Vor demselben werfe man rückwärts noch einen Blick — in einen Abgrund; zu Füßen das *Felsenthal*, eine der wildesten Stellen des Gebirges, der obere Teil des abwärts so freundlichen *Lauchagrundes*.

Der Thorstein, nachdem er durchschritten ist, kann von der Rückseite her erstiegen werden. Durch Wald geht nun der Fußpfad auf den kahlen Scheitel des *Kleinen Wagenbergs* hinauf bis auf eine freie Hochmatte, die *Kleine Wagenbergswiese*. Hier erblickt man zuerst das auf hohem Kulm liegende *Inselsbergshaus* und steigt immer steiler bergan. Von der kleinen Wagenbergswiese halte man sich auf dem breiten Wege r. den verblichenen roten Zeichen folgend. Nach 10 Min. in scharfem Bogen rechts herum über die beiden Stege des *Wilden Grabens*. Man schlage nun r. den Weg am sogen. Rabelsberg ein (schöner Blick ins Strengthal); nach 5 Min. erreicht man die Kabarz-Brotteroder Chaussee und folge derselben l., bis der neue Promenadenweg r. ab und in mäßiger Steigung zum (3 St.) Gipfel des Inselsbergs führt.

Wendet man sich jedoch nach Überschreiten der beiden Stege des Wilden Grabens l., so geht man 3 Min. den Bach aufwärts, dann r. durch Fichtenwald zur Chaussee, die man überschreitet, weiter im Buchenwald und auf steilem Pfad am sogen. Reitstein vorüber zum Inselsberg.

8. Fußtour von Friedrichroda über den Übelberg und Aschenbergstein auf den Inselsberg. Sehr lohnend. 4 St. Von Friedrichroda an der *Marienglashöhle* (S. 186) vorbei und nach 1/2 St. l. in den *Ungeheuern Grund* (S. 192) einbiegen. In diesem nach 5 Min. r. ein Wegweiser zum *Kickelhahnsprung* (S. 188), den wir auf bezeichnetem Weg, 1/2 St. empor-

Digitized by Google

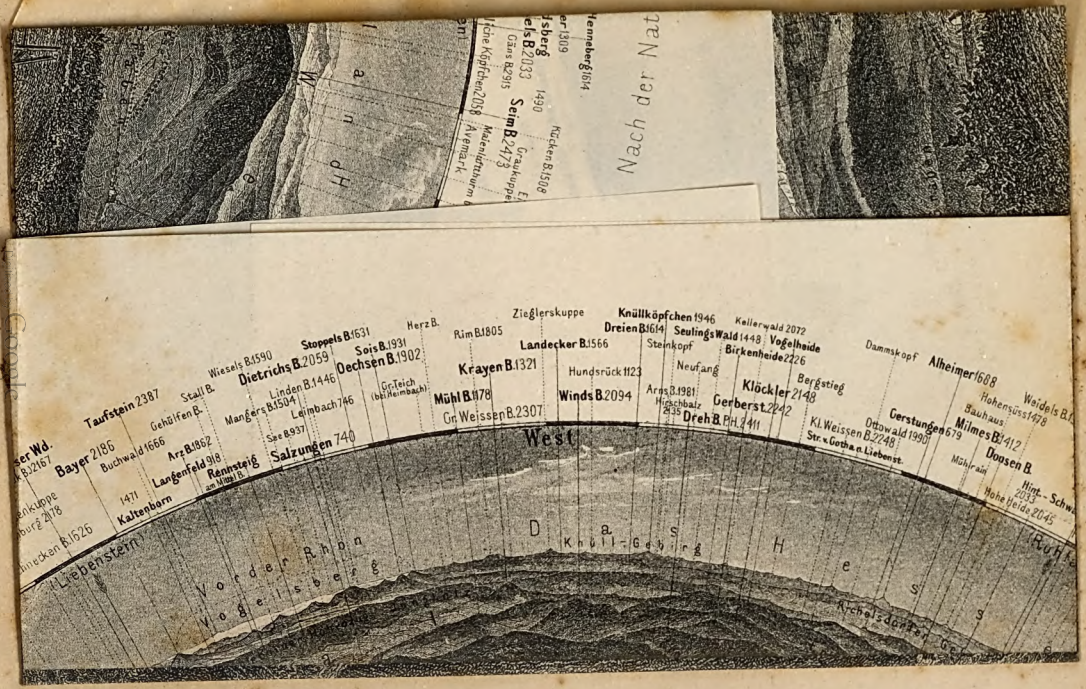
steigend, erreichen. — Nun wieder einige Schritte auf dem gekommenen Weg zurück, dann l. haltend in 9 Min. zum Übelbergs-Fahrweg; diesen 10 Min. bis zum Wegweiser verfolgend und in weitern 10 Min. zum Gipfel des *Übelbergs* (S. 188; Aussicht z. Z. verwachsen) empor. Wieder einige Hundert Schritt abwärts, zurück auf dem Weg, den man kam, dann r. Fußpfad zum *Aschenbergstein* (S. 188). Von da steil hinab über Steintreppen in den *Lauchagrund* und weiter über den *Thorstein*, auf dem bereits beschriebenen Weg zum *Inselsberg* empor.

C. Durch den Ungeheuren Grund, 3 1/2 St. zu Fuß (über die Tanzbuche ganz fahrbar). Anfangs auf Weg A) (S. 189) bis nach 1/2 St. l. die Straße in den **Ungeheuren Grund** einbiegt, der, wenn auch von düsterer Waldung umschlossen, aus der einzelne Felsengruppen hervorstarren, so doch nichts weniger als »ungeheuer« ist. L. der *Schorn* (Abtsberg) und r. der *Zimmerberg* bilden die Eingangspfeiler. Thalaufwärts der Chaussee folgend bis zum fünfarmigen Wegweiser, unterhalb des *Kickelhahnsprungs* (S. 188); hier südwestlich am *Hirschsprung* vorbei hinüber in den *Lauchagrund* (S. 191) und in diesem abwärts bis zum (8 km) Wegweiser »*Zum Thorstein*«. Von hier weiter wie unter A), S. 191 beschrieben, zum Inselsberg. — Wer den Weg ganz zu Wagen machen will, fährt beim fünfarmigen Wegweiser auf der Chaussee l. südöstl. zur (6,5 km) *Tanzbuche* (S. 188) und von hier auf der guten Chaussee am *Kleinen* und *Großen Jagdberg* hin, über die *Grenzwiese* (Fußgänger gehen bald darauf l. direkt aufwärts, s. D) auf den (12 km) *Inselsberg*.

D. Auf dem Burgweg über die Tanzbuche, 3 St. (nur zu Fuß). Der *Burgweg* (S. 188) zweigt am Südende von Friedrichroda vom Herzogsweg (S. 186) in südwestl. Richtung ab und zieht am Abhang des *Wolfstiegs* hin (S. 187) hinauf; bald zweigt l. der Weg zur *Ruine Schauenburg* (S. 187) ab; der Burgweg führt geradeaus weiter, l. die Weißleber Klippen, am *Buchenjohn* (Berg) und *Simmetsberg* (r.) vorüber zur (1 1/4 St.) *Tanzbuche* und von da auf der Chaussee (s. oben C.) fort bis zur *Grenzwiese*, am Wald l. von ihr ab auf dem steil hinaufführenden Fußweg zum (3 St.) Gipfel des *Inselsbergs* empor.

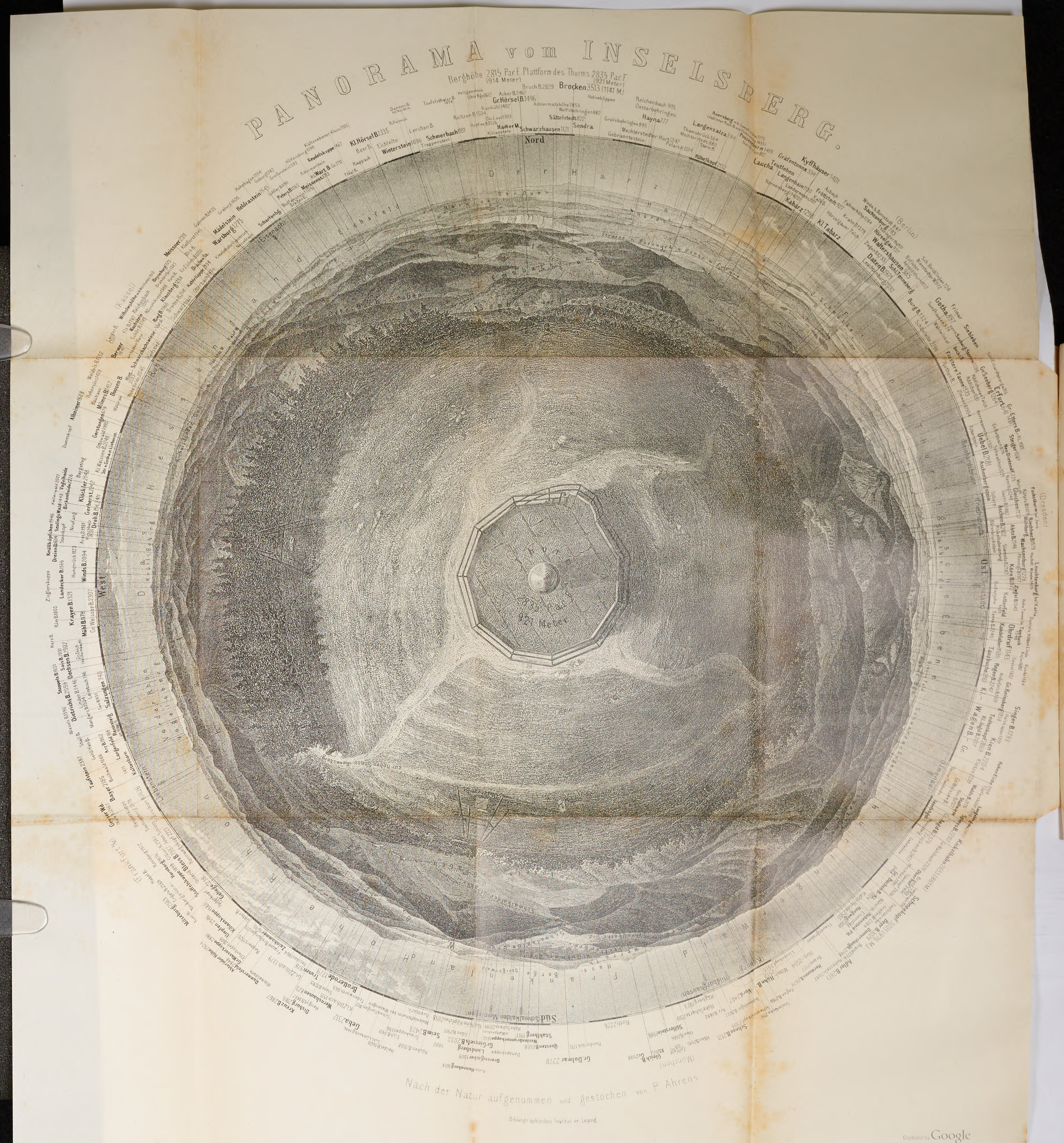
E. Durch das Kühle Thal und über das Heubergshaus (ganz fahrbar, 12 km), zu Fuß 3 St. Der südliche Ausgang von Friedrichroda wird von zwei mächtigen Bergkegeln, dem angeblich vulkanischen *Gottlob* (l.) und dem erzreichen *Wolfsstieg* (r.), eingeengt. Im Thal zieht die Schmalkaldener Chaussee aufwärts, in welche das Südende der Hauptstraße von Friedrichroda übergeht. Beim Chausseehaus mündet r. der Herzogsweg (S. 186). Nach 10 Min. zweigt da, wo die Chaussee r. aufwärts zu steigen beginnt, l. (Wegweiser) der Fußweg durch das **Kühle Thal** ab. Der schattige Pfad führt am murmelnden *Schilfwasser* empor, das an einer reizende

Digitized by Google



Nach der Nat
Henneberg 1614
er 1309
dsberg
els B. 2033
Gäns B. 2915
Seim B. 2473
1490
Kücken B. 1508
Graukuppe
liche Köpfchen 2058
Maienlufttthurm
Avemark
Hunde
Zieglerskuppe
Knüllköpfchen 1946
Kellerwald 2072
Dreien B. 1614
Seulings Wald 1448
Vogelheide
Birkenheide 2226
Steinkopf
Neufang
Bergstieg
Dammskopf
Alheimer 1688
Hohensüss 1478
Weidels B.
Bauhaus
Milmes B. 1412
Doosen B.
Mühlrain
Hint.-Schw
2033
Hohe Heide 2045
Klöckler 2148
Gerberst. 2242
Dreh B. P.H. 2411
Arns B. 1981
Hirschbalz 2135
Kl. Weissen B. 2248
Str. v. Gotha n. Liebenst.
Ottowald 1990
Gerstungen 679
Herz B.
Rim B. 1805
Landecker B. 1566
Hundsrück 1123
Winds B. 2094
Krayen B. 1321
Mühl B. 1178
Gr. Weissen B. 2307
Stoppels B. 1631
Sois B. 1931
Oechsen B. 1902
Gr. Teich (bei Heimbach)
Wiesels B. 1590
Dietrichs B. 2059
Linden B. 1446
Mangers B. 1504
Leimbach 746
See B. 937
Salzungen 740
Stall B.
Gehülfen B.
Arz B. 1862
Langenfeld 918
Rennsteig am Mittel B.
Taufstein 2387
Bayer 2186
Buchwald 1666
1471
Kaltenborn
ser Wd.
k B. 2167
enkuppe
burg 2178
hnecken B. 1626
West
Das Hess
Knüll-Gebirg
Vorder Rhon
Vogelsberg
(Liebenstein)
Richelsdorfer Ge

PANORAMA vom INSELSBERG.


Berghöhe 2815 Par. F. Plattform des Thurms 2835 Par. F.
(914 Meter) (921 Meter)
Brocken 3513 (1141 M.)
Nord
Ost
Süd
West
Der Harz
Eichsfeld
Hainleite
Thüringer Wald
Rhön
Vogelsberg
Taunus
Spessart
Odenwald
Schwarzwald
Kaiserstuhl
Vogesen
Hardt
Pfälzer Wald
Haardt
Donnersberg
Hunsrück
Eifel
Westerwald
Siebengebirge
Teutoburger Wald
Wesergebirge
Süntel
Deister
Hils
Solling
Vogler
Ith
Hohe Warte
Hohenstein
Hohnstein
Kyffhäuser
Sachsenburg
Frauenberg
Schlossberg
Questenberg
Numburg
Wendelstein
Sachsenstein
Auerberg
Possenturm
Gr. Hörsel B.
Kl. Hörsel B.
Inselsberg
Schmerbach
Winterstein
Heldrastein
Mädelstein
Wartburg
Hohe Sonne
Hohe Geba
Meissner
Hohe Hagen
Hohe Warte
Hohe Lohne
Hohe Ley
Hohe Egge
Hohe Linde
Hohe Schule
Hohe Warte
Hohe Schule
Hohe Warte
Hohe Schule
Hohe Warte

Stelle einen kleinen Fall bildet. Bei einer Bank südl. über die Lochwiese hinauf zum (1 1/4 St.) **Heubergshaus** (S. 188), Chausseehaus mit vielbesuchter *Restauration*, in prächtiger Lage, welches auch die Chaussee (5,5 km) in großem Bogen erreicht. Vom Heubergshaus auf der Chaussee (z. T. der Rennstieg) östl. zur (10 km) *Grenzwiese*, von welcher Fußgänger l. direkt aufwärts steigen, und auf den (11 km, bez. 3 St.) *Inselsberg*.

Der ***Große Inselsberg** ist einer der berühmtesten und besuchtesten Aussichtspunkte Mitteldeutschlands und erhebt sich 916 m ü. M. Es ist der höchste (auch im Winter) bewohnte Punkt des Thüringer Waldes; über seinen Scheitel läuft die Grenze zwischen Koburg-Gotha und der preußischen Provinz Hessen.

Gasthöfe: Das größere *Hotel Gotha* (gothaisches Staatseigentum; Pachtwirt: Naumann), im Gebirgsstil, feste Preise. Die vordern (nach O. gewendeten) Zimmer (etwas höher im Preis) haben die schönste Aussicht. 70 Betten von 1,50–2,50 M., in der hohen Reisezeit T. d'h., Gedecke zu 3 M. Mai, Juni, September, Oktober Pens. 5 M.

Der kleinere *Preußische Gasthof* (auf preußischem, früher hessischem Gebiet), mit 50 Betten; Billard, etwas billiger, feste Preise. Im Juli und August täglich T. d'h. Der Wirt (Langlotz) hat im Garten alpine Pflanzen, welche hier gut gedeihen.

Institute, Schulen und Vereine haben in beiden Häusern bei vorheriger Vereinbarung ermäßigte Preise und billigeres Massenquartier. — Man schätzt die Anzahl der jährlichen Besucher auf mehr als 50,000, der Nachtgäste auf 3000.

Führer: Nach Liebenstein, Friedrichroda etc. 2,50 M., unnötig.

Post und Telegraph im gothaischen Gasthaus.

Meteorologische Station II. Ordn.

Chaussierte Wege führen vier herauf: 1) Von *Friedrichroda* über die *Tanzbuche*; — 2) von Friedrichroda über das *Heubergshaus*; — 3) von *Kabarz* über das *Rötelgehäu* und an der *Schöneleite* hinauf und — 4) von *Brotterode* durch den *Inselswassergrund*.

Entfernungen (aufwärts): Von Friedrichroda, Reinhardsbrunn, Waltershausen od. Ruhla 3–3 1/2 St., Altenstein 3 1/2 St., Tabarz 1 3/4 St., Brotterode 1 1/4 St., Klein-Schmalkalden 2 1/2 St., Bad Liebenstein durchs Truxenthal 5 St., Eisenach 6 St., Oberhof 9 St., Schneekopf 10 St.

Den Gipfel krönen zwei Aussichtstürme der beiden Gasthöfe (Besteigung des gothaischen Turms für Nichtgäste 10 Pf.); großartige, weitumfassende und doch liebliche *Rundschau. Am weitesten erstreckt sich dieselbe gegen N. Die Spätnachmittagsstunden und die vor und nach Sonnenuntergang sind in der Regel die für die Fernsicht günstigsten. Vgl. das beifolgende Panorama. Die dem Fremden am meisten auffallenden Punkte sind folgende:

Panorama. Von Norden über Osten im Kreis rundum: der *Hörselberg*, *Schwarzhausen* (näher), *Sättelstädt*, *Brocken* (wenn derselbe sichtbar ist, tritt in 1–2 Tagen Regenwetter ein), *Sondra*, *Haina*, *Langensalza*, *Possenturm* bei Sondershausen, die *Hainleite*, *Laucha* (in der Nähe), *Langenhain*, *Kyffhäuser*, *Kabarz*, *Kleintabarz*, *Sachsenburg* (Richtung nach Berlin), *Hörselgau*, *Datenberg*, *Waltershausen*, Schloß *Tennenberg*, *Gotha*, im Hintergrund die *Finne* (Gebirgszug), *Siebleben*, die vormalige *Sternwarte* auf dem Seeberg, Schloß *Eckardsberga* (weit), *Erfurt*,

Digitized by Google

Ettersberg, *Übelberg*, *Steiger* bei Erfurt, die Ruinen *Gleichen* (Richtung nach Dresden), *Aschenberg*, *Fuchsturm* bei Jena, Ruine *Mühlberg*, *Riechheimer Berg*, *Abtsberg*, *Wachsenburg*. — Von Osten: *Leuchtenburg* bei Kahla, *Katterfeld*, *Ohrdruf*, *Kandelaber*, *Tanzbuche*, am äußersten Horizont die *Saalberge*, *Regenberg*, *Reinsberge*, *Singerberg*, *Wagenberg*, *Kienberg* bei Ohrdruf, *Hoheneiche*, *Inselsbergstein*, *Spießberg*, *Großer Jagdberg*, *Kickelhahn*, *Oberhof*, *Großer Buchenberg*, dahinter *Schneekopf*, *Beerberg*, *Hubensteiner Birschhaus*, *Adlersberg*, *Hermannsberg*, *Höhnberg* (Richtung nach Koburg), *Schneeberg*, *Gleichberge* bei Hildburghausen (Richtung nach München), *Zeilfelder Kirchturm*, *Iltenberg* bei Themar, *Dolmar* (dahinter die *Haßberge* und der *Steigerwald*). — Von Süden: der *Stahlberg* (Richtung nach Schmalkalden), *Donopskuppe* (Richtung nach Meiningen), *Dreiligacker*, Schloß *Landsberg*, Ruine *Henneberg*, *Seimberg*, Schloß *Lichtenberg*, *Schwallungen*, *Stepferhausen* mit der Geba (Berg mit Haus), *Brotterode*, *Wernshausen*, *Trusen*, *Kreuzberg*, *Zillbach*, *Zainhammer*, *Damersfeld* (Berg auf der Rhön), *Große Wasserkuppe*, *Milseburg*, *Stoffelskuppe*, Unterländer *Bleß* (Richtung nach Frankfurt), *Geisaer Wald* am äußern Horizont (Richtung nach Liebenstein), *Baier*, *Kaltenborn* (Dorf), *Arzberg*, *Langefeld*, *Dietrich* (Berg), *Salzungen*, *Ochsen* (Berg), Ruine *Kratenberg*. — Von Westen: *Winsberg*, *Drehberg* (in der Nähe), *Gerberstein*, *Glöckner*, *Gerstungen*, *Bärenberg* bei Ruhla, *Wachstein*, im Hintergrund der *Habichtswald*, *Wilhelmshöhe* mit dem *Herkules* (Richtung nach Kassel), *Ringberg* bei Ruhla, *Klausberg* (Dorf), *Boyneburg*, *Meißner*, *Wartburg*, *Mädelstein*, Ruine *Scharfenstein*, *Heldrastein*, *Petersberg*, *Schmerbach*, im Hintergrund die *Hainleite*, *Hörselberg*.

Höher als der Inselsberg sind im Thüringer Walde: der *Große Beerberg* 985 m, — der *Schneekopf* 976 m, — der südliche *Teufelskreis* 968 m, — der *Wildekopf* 949 m, — der *Finsterberg* 946 m, — der *Sommerbachskopf* 945 m, — der *Rosenkopf* 944 m, — der *Fichtenkopf* 943 m, — der *Sattelbachskopf* 932 m, — der *Langerain* 921 m, — der *Sachsenstein* 919 m und *Plänkners Aussicht* 919 m.

Vergleiche mit den höchsten Gipfeln der übrigen deutschen Gebirge: *Schneeberg* im Fichtelgebirge 1053 m, — *Brocken* im Harz 1142 m, — *Keilberg* im Erzgebirge 1235 m, — *Elsässer Belchen* in den Vogesen 1244 m, — *Hoher Arber* im Bayrischen Wald 1458 m, — *Feldberg* im Schwarzwald 1495 m, — *Schneekoppe* im Riesengebirge 1605 m, — *Zugspitze* in den Bayrischen Alpen 2968 m.

Ausflüge: Vom Grenzstein 64 auf dem Rennsteig 20 Min. abwärts bis Stein Nr. 50, hier Wegweiser zum (30 Min.) **Venezianerstein*, wunderhübscher, wenn auch beschränkter Blick; zurück und über den *Beerbergstein* zum (3/4 St.) *Drehberg*. — Beim Preußischen Gasthof direkt hinab nach (5 Min.) *Fränzelsruhe*, bez. dem *Reitstein*, hübsches Panorama. — Sehr lohnend ist der Abstieg über die *Windlöcher* und den *Hübelkopf* nach *Kabarz*; 2 St. Führer nötig.

---

21. Route: Vom Inselsberg durchs Trusenthal nach Liebenstein.

Vgl. die Karten bei R. 20 und 23.

18 km **Chaussee**, mit Wagen in 2–2½ St. zurückzulegen. Von Brotterode ab ist Fahren anzuraten (**Postomnibus**, s. S. 195), da außer der kurzen, schönen Strecke vom Halbstein bis vor Herges der Weg, namentlich von Herges ab, etwas einförmig ist und den Fußtouristen ermüden dürfte. — (Ein Fußweg führt von Brotterode an dem *Löwenberg* und der *Klinge* vorbei in 1¾ St. direkt nach *Liebenstein*; Führer anzuraten.)

Digitized by Google

Die Fahrstraße zieht in Windungen unterm Reitstein hinab über die *Grenzwiese* (726 m), den Rennsteig kreuzend, in das Thal des Inselswassers; Fußgänger gehen beim Preußischen Gasthof vorbei direkt südl. hinab in ¾ St. auf bez. Wege nach

(6 km) **Brotterode** (578 m), preußischem Marktflecken am Nordfuß des *Seimbergs*, zu beiden Seiten des Inselsberggrabens, mit ca. 2800 Einw., die teilweise Handel mit Tabak und Eisenwaren betreiben, teilweise sich aber auch als Messer und Schnallenschmiede ernähren. — Amtsgericht, Oberförsterei.

Gasthöfe: *Inselsberger Hof*, gut und preiswert. — *Thüringer Hof.* — *Deutscher Kaiser.* — *Adler* (Brauerei).

Restaurationen: *Bierhalle* von *Schmäling.* — *Auf der Höh*, der Gesellschaft Union gehörig; Einführung durch ein Mitglied.

Wagen zu haben. Akkordieren!

Post: über (6 km) *Klein-Schmalkalden* r. nach (15 km) *Schmalkalden* in 1¾ St.; l. nach (18 km) *Friedrichroda* in 3½ St. — **Postomnibus** über *Herges* nach (12 km) *Liebenstein* in 2 St. für 1,20 M.

Telegraph.

Pension bei Frau *Betty Kürschner* (mit Badeanstalt), für die Woche 30 M., auch Leidenden empfohlen.

Arzt: Dr. *Mansfeld.*

Die Einwohner zeichnen sich durch Sitten, Tracht und eigentümliche Mundart aus; sie sollen ursprünglich als Bergleute aus dem Harz eingewandert sein. Der Ort, sehr alt, soll vom Hersfelder Abt Brunward im 9. Jahrh. gegründet worden sein. Einer Sage nach wurde die Gemahlin Karls V. bei einem hier abgehaltenen Wochenbett so gut bewirtet, daß der Kaiser dem Flecken ansehnliche Waldungen mit vielen Privilegien schenkte. Zum Andenken wird alljährlich zur Kirchweihe eine Fahne (»die Korle-Quinte-Funn«) ausgehängt. — Brotterode wird wegen seiner hohen Lage und frischen, gesunden Bergluft als klimatischer Kurort benutzt; Badeanstalt, reines Wasser.

Von Brotterode auf guter Straße durch das von Buchenwald umrahmte Wiesenthal. Nach 1½ St. Weges r. die Felsensäule des *Halbsteins*, nun beginnt das eigentliche ***Trusenthal**, in welchem sich auf kurzer Strecke die interessanteste Form des Gebirges entfaltet. An der rechten Thalwand bauen sich allmählich Granitfelsen immer malerischer frei auf, die in ihrer Mannigfaltigkeit und im Wechsel der Formen zu den schönsten Steingebilden des Thüringer Waldes zählen. Manche fallen senkrecht ab, andre hängen sogar über, und in ihren Klüften wuchert üppiges Grün. Von einem der Felsen stürzt ein allerdings künstlich hergeleiteter *Wasserfall* (S. 177) herab; Granitscherben sind herabgebrochen und liegen in chaotischer Unordnung im Bette der hellen Truse. Mit ¾ St. Umweg kann man den östl. vom Trusenthal sich schroff erhebenden ***Mommelstein** (728 m) besuchen, sehr lohnend; man geht von Brotterode in ¾ St. hinauf und südl. hinab nach Herges. — Im Trusenthal unfern des Wasserfalles der gute *Gasthof zum Trusenthaler Wasserfall*, feste Preise. (Der weitere Weg nach Liebenstein ist einförmig,

Digitized by Google

Fußgänger thun bei trocknem Wetter besser, am Wasserfall hinaufsteigend über *Landenbach* dahin zu gehen.) — Die Fahrstraße führt zunächst nach

(12 km) **Herges-Vogtei** (342 m; *Zum alten Fritz*, neu; *Zum Trusenthal*), preußisches Dorf (angenehme Station), dessen 580 Bewohner die Produkte des Bergbaues verarbeiten (Alabaster etc.); gegenüber, nur durch den Trusenbach getrennt, *Au-Wallenburg* mit einer Ruine u. ersteigbarem Turm mit lohnender Aussicht; vgl. S. 177.

Von Herges-Vogtei nach Schmalkalden (2 St.) führt ein schöner Fahr- und Fußweg durch herrlichen Wald am Kleinen und Großen *Gießelsberg* entlang. In der Mitte des Wegs liegt das *Waldhaus zum Andreasbrunnen* (einfache, billige Restauration) am Fuß des *Steinkopfes*. Schöne Waldgegend; Aussicht nach Dolmar und Rhön.

Von Herges-Vogtei führt auch ein Arm der Chaussee über einen Bergrücken zur **Mommel**, mit einem kleinen Zechenhaus bezeichnet, mit einem zur Zeit ruhenden Eisenbergwerk; jetzt wird hier nur noch Schwerspat (jährlich 100,000 Ztr.), Flußspat und Alabaster gegraben.

Weiter durch *Beirode* nach (18 km) *Bad Liebenstein* (S. 199).

---

22. Route: Vom Inselsberg durchs Thüringer Thal — oder über die Lutherbuche — nach Liebenstein, Altenstein oder nach Ruhla.

Vgl. die Kärtchen bei R. 20 und auf S. 203.

Größtenteils Fußweg, erst in der Tiefe des Glasbachgrundes gute Chaussee Ruhla-Altenstein-Liebenstein. Bis Ruhla 2½ St., Altenstein 3 St., Liebenstein 3½ St.; bergauf etwa je ½ St. mehr. — Unterwegs kein Einkehrhaus. Führer angenehm.

Vom Inselsbergshaus zum Rennsteig empor und auf demselben in südwestlicher Richtung bergab. Der sich r. bald zeigende Felsenkamm verdient erstiegen zu werden, um einen Blick in die Tiefe des *Inselsbergslochs* zu werfen. Bald trifft man auf die erste Wegteilung; beim Grenzstein Nr. 60 geht der Weg r. (l. führt er nach Brotterode), bei der nächsten Wegteilung aber dann l., denn r. zieht er sich nach *Winterstein* (von da nach Ruhla, s. S. 212) hinab. (Unmittelbar nach dem Winterstein-Weg r. der prächtige Aussichtspunkt **Venezianerstein;* etwa 20 Min. bergab l. der *Beerbergstein*, mit hübscher Aussicht nach Brotterode.) Auch der später kommende Brotterode-Wintersteiner Weg ist zu überschreiten und die Richtung des mit Grenzsteinen bezeichneten Rennsteigs immerfort beizubehalten. Eine nun kommende schmale Wiese, die *Hühnerwiese*, überschreitet man in gerader Linie nach dem gegenüberstehenden Holze zu (r. geht ein Fahrweg nach Winterstein ab). Kurz nachdem man abermals in den Wald gekommen, teilt sich der Weg

Digitized by Google

wieder in zwei Arme; beide führen richtig; der r. ist der Rennsteig und den Fremden zu empfehlen. Nach ¼ St., und nachdem man vorher wieder scharf bergan gestiegen, kommt eine neue Wegteilung, und es zeigt sich l. in einer Ecke der sogen.

(1¼ St.) **Dreiherrnstein** (750 m), ein Grenzstein auf einem kleinen Bergplateau, wo die Landesgrenzen zwischen Preußen (früher Kurhessen), Sachsen-Meiningen und Sachsen-(Koburg-) Gotha sich auf der Höhe des Gebirges berühren. Er ist gezeichnet mit »SM. 35 — O — KH. 1. 1783 — SG«. (Scheffel singt von diesem Stein: »Ein Deutschland nährt den Thüring, Hassen, Franken, Und echter Liebe setzt kein Markstein Schranken!«) Ein Wegweiser zeigt l. nach Brotterode, geradeaus nach Liebenstein und r. nach Ruhla.

Wer Lutherbuche und -Denkmal besuchen will, geht weiter auf dem Rennsteig zum *Gerberstein* (s. S. 198).

Wer aber direkt durch das **Thüringer Thal** nach Liebenstein will, schlägt vom Dreiherrnstein aus, wo sich mehrere Wege kreuzen, den ersten l. durch Tannenwald hinlaufenden, den Rennsteig verlassenden Fahrweg ein, der südwestl. abgeht, und vermeidet alle Abweichungen nach r., die nach Steinbach führen. Nach kurzer Wanderung kommt man, vorüber an der Moltke-Buche, zu einem von Tannen- und Buchenwaldung eingeschlossenen Triftplatz (dem *Krätzersrasen*), kreuzt hier den Steinbach-Brotteroder Fußweg und gelangt so in das liebliche *Thüringer Thal* (vgl. S. 201), in das man hinabsteigt und nun ohne einen bestimmt bezeichneten Weg abwechselnd durch Wald oder über saftige Wiesen, mitunter steil abwärts, fortwandert. — Wer vom Dreiherrnstein auf dem Grenzweg zwischen preußischem und meiningischem Gebiet hinab will, verfolgt diesen bis zum Grenzstein Nr. 16, geht von hier auf dem Steinbach-Brotteroder Fußweg r. ab bis zum *Krätzersrasen* und dann weiter, wie oben angegeben. Ein leicht zu findender Weg! Nach einstündiger Wanderung erreicht man die Stelle des 1525 im Bauernkrieg zerstörten Dorfs *Atterode*.

Überall sieht man noch zahlreiche Spuren des früher hier blühenden Bergbaues, und in den verlassenen Stollen und aufgeschichteten Halden findet man schöne Stücke Glaskopf. In Atterode sind die Quellen gefaßt und nach Liebenstein für die Kaltwasserheilanstalt geleitet.

Von Atterode an beginnt nun eigentlich die höchste Schönheit des mit den herrlichsten Buchenbeständen eingefaßten Wiesenthals, das später wieder bewaldet ist und in seiner Thalsohle einen Waldweg hat, der kurz vor seinem Zusammentreffen mit der Chaussee von Liebenstein nach Beirode r. den *Eselssprung* (s. Liebenstein) läßt und seinen Ausgang bei dem Dorf *Beirode* erreicht.

Der nächste Weg von Atterode nach *Liebenstein* führt vom (Meyerschen) Bergwerk an der Thalwand empor, r. die Ruine Liebenstein und l. den *Eselssprung* lassend, zur Chaussee von Beirode, auf der man in ¼ St. (3 St.) **Liebenstein** (S. 199) erreicht.

Digitized by Google

Weg zum Gerberstein. Wer zum *Gerberstein* und von dort nach *Altenstein* oder *Ruhla* will, geht vom *Dreiherrnstein* den Weg r., welchen der Wegweiser als nach Ruhla führend bezeichnet. Es ist immer noch der Rennsteig, der jetzt etwas bergab führt. Auf der nächstfolgenden Wiese *Dürre Wiese* (oder *Hühnerwiese*), auch *Hirschbalz* genannt, kreuzen wir den Fußweg von Steinbach nach Winterstein (S. 212; Landesgrenzstein 28); unser Weg geht geradeaus, die nahe Anhöhe in mehr nördlicher Richtung hinauf (Wegweiser: »Ruhla«!). Hier auf der Höhe des *Kleinen Weißenberges* zweigt bei Grenzstein Nr. 22 l. (Wegweiser!) ein Fußweg ab, der durch dichte Fichtenwaldung in 10 Min. zu dem Gipfel des **Gerbersteins** führt, eines schroff in die Höhe steigenden, geborstenen Granitfelskegels (728 m), dessen verwitterte Blöcke, wild übereinander gestürzt, mit Moos und Gesträuch überdeckt sind. Ein Besuch seines Gipfels lohnt auch jetzt, wo der Wald hoch geworden ist. — Von diesem Felsengewirr führt in westlicher Richtung ein Weg wieder hinab zum Rennsteig, welcher r. zur Wintersteiner Straße läuft, auf dieser l. weiter (r. führt dieselbe hinab zum Wintersteiner oder Emse-Grund, s. S. 212). Zum Straßenknotenpunkt der (2 St.) Altenstein-Ruhlaer Chaussee (S. 211), wo es r. nach (3 St.) *Ruhla*, l. nach (3 St.) *Altenstein* und (3½ St.) *Liebenstein* geht.

Zur **Lutherbuche** und zum **Lutherdenkmal** führt ein unter dem Gerberstein l. absinkender Fahrweg, der sich nach einer kurzen Strecke durch Wald auf eine Wiesenfläche zieht, die den Namen *Wallfahrt* trägt. Diese Wiese l. lassend, geht ein Fußweg abermals durch eine kurze Waldesstrecke in den *Luthergrund* (½ St.).

Die *Lutherbuche* hat ihren Namen von der Gefangennahme *M. Luthers* durch den Schloßhauptmann der Wartburg, Kaspar Hans v. Berlepsch (S. 64), und den mit Schloß Altenstein belehnten Amtmann von Gotha, Burkhard Hunt v. Wenkheim. Von ihr heißt es im Kirchenbuch zu Schweina: »Anno 1521, Sonnabend nach Kantate, den 4. Mai, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, ist Herr Dr. Martin Luther allhier durchgefahren, da er von Worms kommen, und über Altenstein ufr Landstraße nach Waltershausen gefangen und auf die Wartburg geliefert worden«.

Am 18. Juli 1841 wurde die Buche vom Sturmwind gebrochen; die Reste des Baumes befinden sich auf der Wartburg. Neben dem geborstenen Baum ist eine junge Buche gepflanzt worden. Der Herzog Bernhard II. von Meiningen ließ die denkwürdige Stätte mit einem Denkmal schmücken. Zugleich wurde von der Hauptstraße, die von Altenstein nach Ruhla führt, ein Nebenweg in den *Luthergrund* geleitet. Im Schatten der alten Buche soll der Glaubensheld geruht und aus dem darunter sprudelnden Quell, der seitdem *Lutherbrunnen* heißt, sich gestärkt haben.

Vom Denkmal zur Altenstein-Ruhlaer Chaussee 5 Min. — Von hier l. nach *Altenstein* (S. 204) ½ St., nach *Liebenstein* (S. 199) 1 St., — r. nach *Ruhla* (S. 207) 1¼ St.; vgl. auch S. 211.

Digitized by Google

23. Route: Liebenstein und Altenstein.

Vgl. das Kärtchen auf S. 203.

Liebenstein (345 m), meiningisches Dorf mit ca. 1200 Einw., einer der komfortabelsten Badeorte Thüringens. Von *Immelborn*, Station der Werrabahn (S. 223), führt eine Zweigbahn (7 km) nach Liebenstein, deren Endstation zwischen Schweina und Liebenstein liegt, 5 Min. von den Gasthöfen. Omnibusse (50 Pf.) stehen bereit.

Gasthöfe: *Kurhaus-Hotel*, an der Esplanade, mit dem *Badelogierhaus* »Langer Bau«, an der Trinkpromenade. T. d'h. 2 M., komfortabel und gut. Lese-, Billard- und Konversationssalons. Bäder. Sammelplatz des Badelebens; auch die Restauration sehr besucht; früh 7–9, nachm. 4–6 Uhr Kurmusik. — *Hôtel Bellevue*, an der Esplanade, gut, komfortabel, mit Garten, Veranden und Speisehalle. 2 Uhr: T. d'h. 2,50 M. Das feinste Haus; recht gut. — *Müllers Hotel*, feste Preise, an der Trinkpromenade, Aussicht. — *Meininger Hof*, feste Preise, an der Trinkpromenade, einfacher, Mitt. 1,25 M., Bier vom Faß, Billard. — *Löwe*, gut und billig. — *Kirchners Gasthaus*, von Durchreisenden besucht. — *Goldener Hirsch*, einfacher, billig. — *Gonnermanns Pension*, *Weils Pension und Speisehaus*, nach jüdischem Ritus. — *Hotel Glücksbrunn*, s. Altenstein.

Restaurationen: *Bierkeller*, hinter dem Erdfall, mit dem Aussichtspunkt »Heller Blick«. — *Hopf.* — *Guter Humor*, eine Milchwirtschaft. — *Hotel Glücksbrunn* oder *Wangemanns Burg* (S. 201), ½ St.; auch Z. — *Zur Reichshöhe* (S. 201), in hübscher Lage, Wohnungen für Kurgäste, vor dem Marienthaler Wäldchen.

Privatwohnungen: *Martiny'sche Wasserheilanstalt*, vgl. unten. – Zahlreiche, teilweise höhern Ansprüchen genügende Privatlogierhäuser: Zimmer 10–20 M. wöchentlich; mit Schlafzimmer bis 36 M.

Eisenbahn in ca. 25 Min. für I. 60, II. 45, III. 30 Pf. von Stat. *Liebenstein-Schweina* (s. oben) über (5 km) *Barchfeld* nach (6,5 km) *Immelborn*, Station der Werrabahn (S. 223). — **Post** nach (12 km) *Brotterode* (S. 195) in 2 St. nur im Sommer.

Post u. Telegraph: Geöffnet von 7–1 Uhr und von 2–8 Uhr.

Privatwagen haben amtlichen Tarif. Zweispänner nach Immelborn oder Altenstein 6 M. — Glücksbrunn 3 M. — Lutherbuche 9 M. — Trusenthal (Ende), Wasserfall 9 M. — Inselsberg 15 M. — Reinhardsbrunn oder Friedrichroda 18 M. — Ruhla 12 M.

Führer: Tagestour 3 M., halbe 1,50–2 M.; — der Rückweg ist dem Führer zu vergüten.

Wegebezeichnungen des THWV: Farbentafel am Brunnenhaus.

Bäder (im Badehaus) nach Taxe.

Apotheke. — **Buchhandlung und Leihbibliothek.**

Kurtaxe: Bei einem Aufenthalt von 3–8 Tagen: 1 Pers. 2 M., 2 Pers. 3 M., 3 u. mehr Pers. 5 M., von mehr als 8 Tagen 1 Pers. 10 M., 2 Pers. 15 M., jede weitere zur Familie gehörende Pers. 5 M.; Kinder von 3 bis 12 Jahren 2,50 M., Dienstboten frei. (Besuch der Ruinen 75 Pf.)

Badeinspektion: *A. Rothe*, Techniker. (Die Badeanstalten sowie Kurhaus, Bellevue und das Theater sind Besitz des Herrn *Suhr* im Hamburg.)

Bade-Ärzte Dr. *Waetzoldt*, Bade- und Brunnenarzt. — Außerdem: Dr. *Fülles*, Besitzer der vormals Martinyschen Wasserheilanstalt.

Milch von Schweizerkühen, auf Wunsch auch **Molke**, in der Trinkhalle, morg. 6–8 Uhr.

Wasserheilanstalten: Die Herrn *Suhr* in Hamburg gehörige Wasserheilanstalt, die ihr Badewesen über sämtliche Gasthöfe und Privatwohnungen erstreckt, von Dr. *Waetzoldt* geleitet; sehr gut. —

Digitized by Google

Die alte Martinysche Privatheilanstalt unter Leitung des Dr. *Fülles*, an der Hauptstraße, Logierhaus. Wohnzimmer mit Bett wöchentlich 5–30 M., T. d'h. 2 M., Bedienung 2,50 M.

Knabenerziehungs-Institut des Dr. *Fischer*.

Liebenstein ist *Mineralbad* seit frühsten Zeiten, doch hat es erst in neuerer Zeit bedeutendern Aufschwung genommen, seitdem 1846/65 stärkere Mineralquellen erbohrt wurden, deren Wasser, am ähnlichsten dem von Pyrmont, ein kohlensäurereicher Eisensäuerling ist. Die *Badeanstalt* für Mineralbäder, Kaltwasserkuren etc. gut eingerichtet, bietet auch Stahl-, Sol-, Eisensol-, Fichtennadel- und elektrische Bäder. — Die *Kaltwasserheilanstalt* des Dr. *Fülles*, an der Promenade (1840 gegründet von dem verstorbenen Dr. *Martiny*), gewährt auch Wohnung und Kost. Auch modifizierte Örtelsche Kuren werden in Liebenstein ausgeführt. Hochdruckwasserleitung. Elektrische Beleuchtung der Anlagen und Hotels.

Sehenswürdigkeiten. Das **Kurhaushotel**, auf schattiger Terrasse, bildet den Mittelpunkt des Badelebens; bei den Klängen der Badekapelle nimmt man hier früh und nachmittags den Kaffee. Hinter dem Kurhaus der *Italienische Garten*, mit eigenartigen Blumenbeeten und langen Laubengängen. Der Kurhausterrasse gegenüber der Brunnenbau für die alte und die neue *Mineralquelle*. Daneben das *Schauspielhaus*, in dem wechselnde Truppen spielen. An der **Trinkpromenade**, dem Korso, die *Trink-* und *Verkaufshalle*, das *Palais* der Prinzen von Weimar (Nebenlinie); verschiedene *Villen* im Schweizer Stil, mit geschmackvollen Gärten umgeben, darunter die des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen, ***Villa Feodora**, nach seiner zweiten Gemahlin (geb. Hohenlohe-Langenburg, gest. 1872) genannt. An den Außenseiten Fresken nach Ludwig Richter, ausgeführt von Gebr. Spieß (München).

Vorderwand: Darstellung der vier Jahreszeiten; die eine Seitenwand: Szenen des Werkeltags, die andre: Szenen des Sonntagslebens. An einem Seitenvorsprung, unter einem kleinen Baldachin, die Figur des heil. Georg; beim malerischen Küchenhäuschen die Gestalt des heil. Florian. Beide Figuren von *Klotz* in Sonneberg.

Vom Kurhaus bis zum Hôtel Bellevue erstreckt sich die sogen. **Esplanade**, von Promenaden begleitet; seitwärts die vom Herzog Georg 1874 erbaute *Villa Georg* in schönen Gartenanlagen.

Zur **Burg** oder zum **Alten Liebenstein** (½ St.), einer schönen Ruine, führen verschiedene schattige Wege; der begangenste führt durch den *Erdfall*, eine mit mächtigen Buchen umwachsene Felspartie, aus der ein frischer Quell bricht. Von hier auf Promenadenwegen bergan. Ein andrer Weg führt über den *Hellen Blick*, eine prächtige Aussichtsterrasse. Auf halbem Weg zur Burg der *Bernhardsplatz*, zu dem ein Wegweiser führt, und am Waldsaum das vom Herzog Bernhard II. seiner Schwester Ida errichtete *Denkmal* mit einem Goetheschen Vers. Dann erreicht man den *Alten*

Digitized by Google

Liebenstein, eine Ruine auf Dolomitfelsen (465 m); die Jahreszahl 1554 über dem Eingang gibt das Jahr einer stärkern Befestigung durch Asmus von Stein an. Eine Treppe führt in die ehemalige Kemnate, durch eine Maueröffnung kann man in den »Palas« gelangen. Durch jedes Fenster bietet sich ein schöner Ausblick.

Geschichtliches. Die *Burg Liebenstein* mag sehr früh vorhanden gewesen sein. Vom 13. Jahrh. an erscheint sie im Besitz der Herren von Stein. Asmus von Stein verteidigte sie als treuer Anhänger Johann Friedrichs des Mittlern in den Grumbachschen Händeln gegen den Kurfürsten August von Sachsen drei Monate lang, bis der Feind ihrer Herr wurde und sie zerstörte. Das ganze Geschlecht trug des Kaisers Zorn, wurde jedoch vier Jahre später wieder in Besitz der Burg gesetzt. Diese wurde nur notdürftig wiederhergestellt und verfiel seit 1678, als sie nach dem Aussterben ihrer Besitzer an Gotha kam.

Der *Ort* Liebenstein, im Volksmund nur »Suirborn« geheißen, wuchs aus dem Verfall der Burg. Bei der Teilung der Söhne Herzog Ernsts des Frommen kam Liebenstein an Herzog Bernhard von Meiningen. Durch Verpfändung etc. ging der Ort in den Besitz der Familie von Fischern über, von welcher ihn Herzog Georg I. 1800 wieder erwarb, der das Bad gründete, welches 1872 in den Besitz einer Aktiengesellschaft, 1891 zum Teil in den des Herrn *Suhr* in Hamburg überging.

Von der Ruine abwärts zum Denkmal der Herzogin Ida. Von hier aus nördl. in 1/4 St. das **Felsentheater**, ein kulissenartig umschlossener Platz (im Volksmund die Hohle Scheuer), zu dem bemooste Steintreppen führen. Die Hinterwand zeigt eine Höhle, die aber nicht weiter erschlossen ist. Die verschiedenen Wege führen, sobald man nur die Richtung nach S. festhält (1/2—3/4 St.), alle nach Liebenstein.

Der bequemste Weg zur Burg ist der *Marienweg*, der am untern Waldsaum hin zum *Wernerplatz* und den darüberliegenden »schattigen Plätzen« führt, weiter, etwas steil zum *Feodoren-* und über den *Philosophen-Platz* zur Ruine, 20 Min.

1) Gegenüber dem Kurhaus liegt am Aschenberg die **Schöne Aussicht**; schöne Spaziergänge führen von dort durch den ganzen Berg.

2) Die **Mooshütte** am Aschenberg (456 m), südwestl. 1/2 St. von Liebenstein, erreicht man, am Domänengut vorüber, auf der Dorfstraße und durch ein Wäldchen, den »Giebel«, wandelnd und sich l. haltend. Blick ins Werrathal: Bleß, r. Immelborn und Barchfeld.

3) Die **Haide** erreicht man von der Mooshütte über die unter ihr liegende *Raboldsgrube* und den *Letzten Heller*, ein ehemaliges Wirtshaus am Waldsaum, 1/4 St. Hier das Erbbegräbnis der Familie von Stein.

4) Nach (1/2 St.) **Marienthal**, früher eine herrschaftliche Besitzung (jetzt Privatbesitz), am Weg von Schweina nach Barchfeld, auf der Fr. Fröbel, der Gründer der Kindergärten, 1852 starb; er liegt auf dem Friedhof des nahen *Schweina* (s. unten, r.) begraben. Nach Barchfeld zu eine Portemonnaiefabrik.

Am Marienthaler Wäldchen liegt die gute *Restauration Reichshöhe* mit Aussicht auf Liebenstein.

5) Das **Thüringer Thal** (S. 197), nordöstl. von Liebenstein, zeichnet sich durch einen saftig-grünen Wiesengrund und seine dunkeln Buchenwälder aus. Der Weg über die Ruine folgt einer Obstbaumallee. — Lohnender ist der Weg über den *Eselssprung* auf der Straße nach *Beivode*. In der Enge des Thals r. ein Porphyrfelsen, und im Weg eine steinerne Platte mit hufähnlichem Abdruck, dem die Stelle ihren Namen verdankt, da er von einem Esel herrühren soll, der mit einer ihrem Verfolger entfliehenden Jungfrau auf dem Rücken von da herabsprang. Dem Eselssprung gegenüber ein zweiter Felspfosten,

Digitized by Google

der *Katzenstein*. Beide bilden des Thals Pforte.

6) Die **Klinge** (3/4 St.), eine Blöße an der Bergeshalde (595 m), die eine allseitige und reizende Umschau gestattet. Der Weg zieht vom Eselssprung am Waldsaum sich fort, bis zu einer breiten Rasenbahn, und steigt dann r. am Berg auf. — Von der Klinge geht ein schöner Weg weiter nach Brotterode, oder man steigt gerade nieder ins Thal, zur Wüstung *Atterode* (S. 197). Hier teilt sich das Thal und zieht l. zum Rennsteig hinauf. Das Thal r., das *Steinerne Thal*, führt an einem Wasser weiter, das dann in der Erde verschwindet und am Erdfall wieder hervortreten soll.

7) Nördl. von Atterode liegt der **Floßberg** (629 m), dessen Gipfel sich wohl 1000 Schritt weit wie eine Mauer fortsetzt und nicht bloß in malerischer, sondern auch in wissenschaftlicher Hinsicht eine gleich interessante Erscheinung darbietet. Der Flußspatgang, durch die Verwitterung des ihn umgebenden Gneises frei geworden, tritt hier in ungeheurer Mächtigkeit hervor. Der hier gewonnene Flußspat geht nach Essen in die Kruppsche Fabrik. — Steigt man längs der Felswand bis zur Höhe und folgt dann dem Weg abwärts an den Tannen, so gelangt man zum **Weißenstein** (650 m) und zur leider jetzt bewachsenen *Zefferskuppe* (575 m).

8) Den **Schleifkotengrund** erreicht man von Liebenstein nördl. durch die Flur nach *Steinbach* (S. 205) und durch das Dorf r. hinaus. Hier beginnt der *Schleifkotengrund*. Von der letzten Schleifkote, am Bach entlang, steiler Fußweg aufwärts. Er führt über eine Waldwiese, das *Böse Erlich*, nach dem *Krätzersrasen* und in das *Thüringer Thal*.

9) Zur (1 1/4 St.) **Lutherbuche** mit dem *Denkmal* und dem (1 3/4 St.) **Gerberstein** (S. 198). Über Altenstein oder die neue Chaussee auf der Straße nach Ruhla fort bis an einen Wegweiser, der auf einen breiten Fahrweg r. ab zeigt. Zurück über den Gerberstein l., oder über den Dreiherrnstein (S. 197) r.

10) In den **Schweinagrund** (hin u. zurück ca. 8 St.), durch eine Straße, die r. von der Chaussee nach *Gumpelstadt* abzweigt, fahrbar. Diese führt hinter dem *Windsberg* zwischen diesem und der Birkenheide durch einen engen, von steilen, bewaldeten Bergabhängen begrenzten Wiesengrund, die sogen. *Steinrutsche*, hinauf und mündet in die Ruhlaer Chaussee; lohnende Spazierfahrt. — **Schweina** (*Traube*, feste Preise), Flecken mit 1900 Einw., Post u Tel.; dazu *Schloß Glücksbrunn* (jetzt Kammgarnspinnerei). Bahnhof (S. 199) 10 Min. vom Ort.

11) Den **Jägerstein** (604 m) am *Windsberg* (680 m) erreicht man in 1 1/4 St. durch das **Luisenthal**. Hier l. über den Thalgrund den Weg in den Wald hinein, bis er sich teilt; hier zunächst l., dann den ersten r. abgehenden Weg in den Wald zur Spitze; schöne Aussicht. Zurück und r. weiter. Wo der erste und zweite Fußweg oder die etwas später abführende Straße l. sich zeigen, kann man auf ihnen durch den *Schweinagrund* zurückgehen.

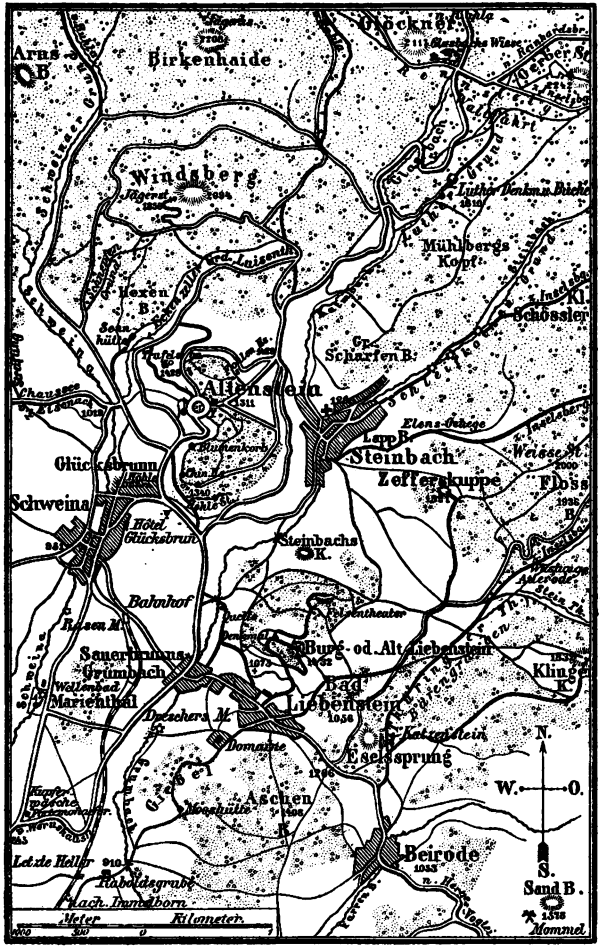
12) Zur **Jägersruhe** und auf den (1 1/2 St.) **Streifling** (555 m). Von *Glücksbrunn* 1/2 St. auf der Eisenacher Chaussee weiter, dann r. den sogen. *Neuen Weg*, mit Kastanienbäumen bepflanzten Fahrweg, und in 20 Min. in den Wald; hier r. am Weg eine Eiche mit Rasenbank, ebenso 10 Min. weiter. 28 Min. weiter l. abermals eine Eiche mit einem auf einer Treppe erreichbaren Aussichtspunkt, die sogen. *Bernhardseiche*. Von hier führt r. ein Fußweg zum Gipfel des *Streiflings*, von dem man durch die Bäume Glücksbrunn, das Chinesische Häuschen, Liebenstein und den Großen Dolmar (Berg) sieht.

Geht man aber auf dem Neuen Weg weiter, so kommt nach 2–3 Min. ein Fußweg, der l. hinab in 5 Min. zur **Jägersruhe** oder *Bernhardshöhe* führt; beide, mit Bänken versehen, am Westabhang des *Streiflings*. Die *Aussicht ist reizend.

In der Nähe des Streiflings ein Jagdhaus des Herzogs von Meiningen, am sogen. *Kissel*, mit schönen Anlagen und herrlicher Aussicht auf Werrathal u. Rhön.

Von Liebenstein zum Inselsberg s. S. 205.

Digitized by Google



Umgebung von Liebenstein und Altenstein.
(Höhenangaben in Pariser Fuß.)

Digitized by Google

Von Liebenstein nach Altenstein (3/4 St.) läuft der **Fahrweg** von der Chaussee nach *Steinbach* l. ab hinauf zum Schloß.

Der **Fußweg** dahin geht unterhalb der *Villa Feodora* und *Villa Georg* vorüber, l. durch Wiesengrund bis zur Chaussee nach *Glücksbrunn*. Auf der Höhe oberhalb *Hotel Glücksbrunn* geht ein Pfad r. am »Großen Birnbaum« vorüber zum Altensteiner Park hinauf. — Dem Hotel Glücksbrunn gegenüber steht ein Felsenkoloß (Dolomitfelsen), das Bild eines von einem Mantel umflossenen Mannes, der in der Hand den Becher schwingt.

Altenstein, Lustschloß des Herzogs von Sachsen-Meiningen, in einem großartigen **Naturpark*, dem Publikum stets geöffnet; die Anlagen am Schloß sowie das Schloßinnere sind nur nachmittags von 2—3 Uhr zu besichtigen.

Gasthäuser: *Gasthof* an der Straße nach dem Schloß, außerhalb des Rayons. — *Hotel Glücksbrunn* (Wangemanns Burg), feste Preise, 10 Min. südl., neben der Altensteiner Höhle; hübsche Lage, Aussicht, gut. (☞ Man lasse sich von den Kutschern nicht abreden.)

Wer das Chinesische Häuschen, die Ritterkapelle und die Äolsharfe sich aufschließen lassen will, findet im Gasthof stets Führer (die sonst überflüssig sind). Um alle Punkte wenigstens nur flüchtig zu sehen, braucht man 3 St. Jede Person zahlt dafür 50 Pf. bis 1 M., bei längerm Verweilen mehr.

Geschichtliches. Als die ersten Inhaber der Burg treten die Dynasten von Frankenstein hervor. Der ursprüngliche Name der Burg lautete kurzweg der »Stain«. 1345 bis 1445 im Besitz des Wettiner Hauses, vertauschte sie ihn mit dem Namen »Markgrafenstein«. Friedrich der Weise und sein Bruder Johann der Beständige gaben sie 1492 an ihren getreuen Thürhüter Hans Hunt von Wenkheim. Da die Burg in den Kriegsläuften viel gelitten hatte, so baute dessen Sohn Ernst Friedrich 1580 eine neue. Der letzte des Stammes der Hunt wurde 1722 in dem Erbbegräbnis zu Schweina bestattet. Das offene Lehen fiel an das Meininger Fürstenhaus. 1733 brannte das Schloß ab, worauf Herzog Anton Ulrich ein neues Gebäude durch Rossi aufführen ließ. Herzog Georg nahm seinen ständigen Aufenthalt im Sommer daselbst. Aus dieser Zeit stammen die reizenden Schöpfungen der Kunst. Altenstein wurde dadurch der besuchteste Ausflug der Liebensteiner Kurgäste.

Das **Schloß** (426 m), früher in ländlichem Stil, ist neuerdings von Neumeister in englischer Renaissance umgebaut und zur Zeit Sommeraufenthalt des Herzogs Georg von Meiningen. Vor dem Schloß ein Springbrunnen und prächtige Blumenanlagen. — Südöstl. an der Straße, von Linden umrahmt, der *Bonifacius-Felsen* mit der Inschrift: »Gott, Vaterland, Freiheit, Friede, 1814—15, 1870 bis 1871«. Man kann die Spitze ersteigen. Hier soll Bonifacius gepredigt haben. — R. um die Hirschwiese herum zum *Blumenkorb*, einem 20 m hohen Felsenobelisken, auf dessen enger Plattform, die man ersteigen kann, ein steinerner Blumenkorb steht. L. empor (geradeaus geht es zum Hohlenstein) durch einen dunkeln Felsengang zu einem *Pavillon*. — R. zum nahen ***Morgenthor**, einem der reizendsten Punkte im Park. Von der »Galerie« prächtige Aussicht. — Zurück und l.

Digitized by Google

zum ***Hohlenstein**, einem grotesken Felsen. In der untern Höhlung eine *Aolsharfe*. Der Scheitel des Felsens ist mit einem *Chinesischen Häuschen* gekrönt, von dessen Galerie reich belebtes Landschaftsbild. — Zurück entweder l. abwärts auf die Chaussee oder r. zum Schloß.

Die westlichen Parkteile sind weitläufiger. Nordwestl. vom Schloß die *Ritter-Kapelle* (nur mit Führer zugänglich, S. 204), auf einem Felsenkegel erbaut. Unterhalb derselben eine uralte gewaltige Linde! — Nördl. die *Teufelsbrücke*, die zwei Felsen miteinander verbindet. — L. hinab in den *Eckenzeller Grund* (Luisenthal, S. 211), r. hinauf zum *Fohlenhaus*. Im Eckenzeller Grund eine *Sennhütte* auf dem »Hexenberg«, daneben *Wasserfall*. Östl. empor zum (frühern) ***Fohlenhaus** (gewöhnlich verschlossen), dem höchsten Punkte des Parkes, mit schöner Fernsicht. — Südöstl. vom Park, nahe dem Hotel Glücksbrunn (wo Führer), liegt der Eingang zur ***Glücksbrunner** oder **Altensteiner Höhle**, 1798 entdeckt, einer der interessantesten Naturerscheinungen in Thüringen. Die in der Höhle gefundenen *Knochen* sind jetzt in Meiningen und nach Blumenbachs Ausspruch Überreste des Höhlenbären (Ursus spelaeus).

Während des Sommers wird die Grotte an jedem Sonntag von 11—12 Uhr durch zahlreiche Lämpchen erleuchtet. **Eintrittspreis:** Für Erwachsene die Person 1,50 M., für Kinder unter 14 Jahren 75 Pf. — Aber auch zu jeder andern Tageszeit kann sie mit Lichtern und Fackeln besucht werden, doch ist der Eindruck dann nicht so bedeutend; Eintrittspreis 75 Pf. ☞ Man kühle sich vor dem Eintritt ab!

Der Eingang ist ein künstlich getriebener Stollen. Man gelangt in einen großen Saal, dann wendet sich die Höhle, die überhaupt 200 m lang ist, durch das »Labyrinth« von W. nach N. und zuletzt nach O., bis man auf 14 Stufen in eine Wölbung emporsteigt und durch ein Grottenfenster in eine schaurige Tiefe hinabblickt, worin die Wasser der Unterwelt brausen. Weiter führt der Gang an das Ufer dieses Wassers, das sich in einer Grotte zu einem kleinen Weiher sammelt. Ein Nachen, für dessen Benutzung dem »Charon« ein »Obolus« gezahlt wird, fährt uns wie auf stygischer Flut zum Jenseits.

Von Liebenstein oder Altenstein zum Inselsberg.

Vgl. die Karten auf S. 203 und bei R. 20.

Zu **Wagen** führt die Chaussee über *Beirode* nach *Herges* und durch das **Trusenthal** über *Brotterode* zum Inselsberg (5 St.), s. R. 21.

Für **Fußgänger** gibt es vier Wege in 3–4 St.

1) (3 St.) Durch den Marktflecken **Steinbach** mit 1300 Einw., die sich mit Schlösser- und Messerfabrikation beschäftigen. Beim Gasthof dieses Orts geht man durch die hintere Gasse l. den Lappberg (»Loppberg«) entlang um *Elensegehege* (»Elmesgehege«), Wiesen- und Triftplatz, von da den Fußweg nach Brotterode r. am Rande des Tannenwaldes auf den *Krätzersrasen*.

Digitized by Google

Von hier kann man den Fußweg nach Brotterode bis zum *Grenzweg* beim Stein Nr. 16 einhalten, dann l. auf letzterm bis zum **Dreiherrnstein** gelangen. (Dieser Weg ist am leichtesten zu finden.)

An der nordöstlichen Ecke des *Krätzerrasens* durch den Wald trifft man bald den Fahrweg, der aufwärts zum *Dreiherrnstein* führt. (Weitere Tour S. 197 in umgekehrter Richtung.)

2) Ein zweiter Weg (3 St.) geht ebenfalls von Steinbach aus durchs **Schleifkotenthal,** bei der obersten Schleifkote über den Bach, einige hundert Schritt am Waldsaum fort, dann r. durch den Wald aufwärts über eine Bergwiese (Abhang), die *Kleine Schößler,* von da nach kurzer Steigung in das *Böse Erlich,* eine große Wiesenfläche. (In nordöstlicher Richtung der Große Hirschbalz [Berg], l. der Gerberstein.) An der Stelle, wo man vom »Bösen Erlich« nach r. eine neue, durch wenige Buchen abgegrenzte kleinere Wiesenfläche, das *Gärtchen,* erblickt, verläßt man den seitherigen, immer schmäler werdenden Fußpfad und geht an der linken Seite des »Gärtchens« den Wald entlang, später durch den Wald, dabei immer etwas l., und trifft in Kürze auf den Fahrweg und bald darauf den *Dreiherrnstein* (S. 197).

3) Der dritte Fußweg (3 St.) führt von Liebenstein durch das **Thüringer Thal** (S. 197) und mündet in den fahrbaren »Herrschaftsweg«, der zum *Dreiherrnstein* am Rennsteig emporführt.

4) Ein weiterer Weg (4 St.) führt über *Altenstein* durch den **Luthergrund,** am *Lutherdenkmal* vorüber zum Rennsteig, l. der *Gerberstein,* und von da weiter zum Inselsberg (vgl. S. 198–197 u. 212).

---

24. Route: Von Wutha über Thal nach Ruhla.

Vgl. die Karten bei R. 20.

Eisenbahn von *Wutha* über (2,5 km) *Farnroda,* (4,8 km) *Thal,* (5,6 km) *Heiligenstein* nach (7,3 km) *Ruhla* 7mal in 31 Min. für II. 60, III. 40 Pf. Von *Thal* aus ist der Weg auch zu Fuß sehr lohnend.

Von der Bahnstation **Wutha** (S. 56) durch das Thal des »Erbstroms« nach (2,5 km) Stat. Dorf *Farnroda,* dessen Laurentiuskirche, eine der ältesten in Thüringen, mehrere Grabmäler der frühern Besitzer des Ortes, der Grafen von Kirchberg, bewahrt.

Das Thal, welches r. abzieht, birgt das Dörfchen **Kittelsthal** (2 km von Farnroda, 5 km von Ruhla). Jenseit desselben der Kalkbruch, dessen blaugrau geädertes Gestein (»Kittelsthaler Marmor«) zu künstlichen Alabastergeräten verarbeitet wird, die häufig zum Verkauf ausgeboten werden.

Weiter erreicht man, l. der Wittgenstein und die Ebertsberge, (4,8 km) Stat. **Thal** (310 m), reizend gelegener Kurort mit dem *Luisenbad,* wegen seiner ebenen Waldwege, die abwechselnd die herrlichsten Partien in Laub- und Fichtennadelwäldern bieten, als Sommerfrischort, auch von Schwächlichen, sehr besucht (1891: 1216 Gäste). Das *Kurhaus* liegt ganz frei, der Ruine Scharfenberg gegenüber, hat 50 Wohnzimmer mit Balkonen und Aussicht auf den Park; Badeanstalt für Kaltwasserkuren, Dampf-Kiefernnadelbäder (von der sonst seltenen Balsamfichte), Sol-, Sand- und andere Bäder aller Art. — Unter den Villen das ehemalige Heim *Emil*

Digitized by Google

Palleskes, des 1880 in Thal verstorbenen dramatischen Vorlesers und Schriftstellers (»Schillers Leben«). — Das Dorf Thal (457 Einw.) hatte im vorigen Jahrhundert einen Wundermann, *Johann Hornschuh*, dessen abenteuerliche Geschichte L. Storch in seinem »*Vörwerts Henns*« erzählt.

Gasthöfe: *Hotel Tannhäuser*, mit Logierhaus *Villa Elisabeth*, neben der Bahnstation, Aussicht; Pension; Bäder; gelobt. — *Kurhaus Lutzenbad* mit Hotel, 5 Min. vom Bahnhof, T. d'h. Mittag 2, abends 1,75 M., Pension m. Z. 4,50–6 M. — *Zur Scharfenburg*, am Fuß der Ruine; T. d'h. 1,25–1,50 M. — *Hotel zum Heiligenstein*, an der Straße nach Ruhla; T. d'h. — **Badeärzte:** Dr. *Wagner.* — Dr. *Pollitz.* — Dr. *Sarnow.* — **Post** und **Telegraph.**

Der nahe, mit einer Treppe versehene runde Turm der Ruine **Scharfenburg** wird wegen seiner Gestalt von den Anwohnern gewöhnlich der *Löhtopf* genannt. Er beherrscht einen großen Teil des »Erbstroms«, des Seebachs und der Thale. Die Burg stammt aus dem 11. Jahrh. und wurde als Eigentum des Herzogs Wilhelm 1447 im Thüringer Bruderkrieg vom Kurfürsten Friedrich II. zerstört. — In wenigen Minuten führt der Weg zum freundlichen *Heiligenstein* (Haltestelle der Eisenbahn), vielbesuchter Gasthof (mit T. d'h.) mit Brauerei, an der Stelle des ehemaligen Mönchsklosters Weisenborn, dessen alte, turmlose Kirche noch von der Gemeinde Thal benutzt wird. — Nach ½ St. erreicht man den am nördlichen Ausgang, ¼ St. von der Mitte des Ortes gelegenen (7,3 km) Bahnhof von

(9 km) **Ruhla** (gewöhnlich »die Ruhl« genannt), einen der bedeutendsten Fabrik- und Manufakturflecken des ganzen Thüringer Waldes. Er liegt im Thal höchst romantisch an den beiden Ufern des »Erbstroms«, in einer Ausdehnung von etwa 3 km, an seinem untern Ende 350 m und am obern 450 m ü. M., und wird östl. von dem 696 m hohen *Breitenberg* und *Reuter*, nördl. vom *Ringberg* (638 m), westl. vom *Bärenberg* oder *Bärmer* (597 m) und dem *Engesteig*, südl. vom *Dornsenberg* (616 m) und *Mühlrain* (590 m) eingeschlossen, an deren Abdachungen sich ringsum frische Wiesenpläne zum Ort herabziehen. Ruhla hat 5062 Einw., von denen 2212 zu Weimar, 2850 zu Gotha gehören; der »Erbstrom« bildet die Landesgrenze. Diese merkwürdige Teilung besteht seit 1640.

Gasthöfe: *Hotel Hennig* »zur Traube«, in der Mitte des Ortes; mit Sommerrestaurant »Zum Landgrafen«, am Bärmer, schöner Blick ins Thal. — *Bellevue*, am Bärmer, mit Logierhaus (die ehemalige Villa des verstorbenen Hofrats Ziegler), reizender Aussicht auf den Ort und das Thal, feste Preise; auch Restaurant. — *Hotel Schlöffel*, Mitte des Ortes. — *Kurhaus*, gute Küche. — *Schwan*, bei der gothaischen Kirche, feste Preise. — *Sächsischer Hof*, in der Hauptstraße, bei der Kirche, mit Felsenkeller; — *Deutsches Haus*, feste Preise; beide einfach. — Restaurant *Tannhäuser*, billig. — *Rose*, am obern Ende des Ortes. — *Anker*, Bahnhofstraße.

Gesellschaftslokale: *Kurhaus* (Kasino). — *Ackes* Restauration (Bürgerverein), Garten, Billard, Kegelbahn. *Bellevue.* — *Sächsischer Hof.* — *Schwan.* — *Spöer.*

Restaurants: *Bahnhof.* — *Zum Alexanderturm*, Kegelbahn. — *Hoßfeld*,

Digitized by Google

Wiese. — *Thüringer Hof;* Brauerei. — *Borbe.* — *Drei Lilien;* sämtlich Marienstraße. — *Langlotz*, Köhlergasse. — *Ratskeller*, Markt u. a.

Badeärzte: Dr. *Sarnow.* — Dr. *Cohn.*

Post und Telegraph.

Führer: Für längern Aufenthalt zu empfehlen: »Führer durch Ruhla und Umgebung«, mit einer Spezialkarte (Verlag von *Lierhammer u. Schulz* in Ruhla).

Lohnfuhren für den ganzen Tag 20 M.; nach Friedrichroda 15—18 M., Inselsberg über Liebenstein 18 M., Hohe Sonne 6 M., Wilhelmsthal und Hohe Sonne 10 M., Eisenach über die Hohe Sonne 12 M., Liebenstein 10 M., Salzungen 15 M.

Das alte Ruhla kommt schon im 12. Jahrh. vor, und aus seiner frühsten Zeit dämmert die Sage vom Schmied (S. 209), der den leichtsinnigen Landgrafen Ludwig II. »hart« schmiedete. Der angebliche Platz der alten »Landgrafen-Schmiede« ist in der Mitte des Ortes, in den Gärten von Ziegler und Zimmermann. — Der »Gesundbrunnen«, eine schwache Eisenquelle, 1737 entdeckt, ist nur unbedeutend, und das Bad kam erst in der Neuzeit, durch eine Aktiengesellschaft erweitert (Mineral- und Fichtennadelbad, Molken- und Kaltwasserheilanstalt), mehr in Aufnahme. Das fürstliche Jagdhaus, in dem Goethe einst mit seinem fürstlichen Mäcen weilte, ist jetzt ein elegantes Kurhaus. Ruhla ist der Geburtsort des Thüringer Dichters und Novellisten *Ludwig Storch* (geb. 1803, gest. 1881) und des bekannten Reisenden und großen Wohlthäters Ruhlas, Hofrat Dr. *Alexander Ziegler* (gest. 1887); ersterm wurde 1882 hier ein in Lauchhammer gegossenes Denkmal gesetzt, letzterm, »dem treusten Sohne seiner Heimat«, 1888 ein solches (Bronzetafel mit Reliefbildnis) in »Ruhlas Dichterhain«, einer Felsnische am Waldsaum mit Gedenktafeln um Ruhla verdienter Männer. — Der Ort hat zwei Kirchen, von denen die auf der Eisenacher Seite sich durch ihre ungewöhnliche Bauart auszeichnet; sie besteht nämlich aus zwei im rechten Winkel zusammenstoßenden Flügeln, im Winkel Kanzel und Altar.

Der gewöhnliche Sammelort der Badegäste und Touristen ist der *Kurplatz* mit dem Kurhaushotel, dem Badehaus und dem Kriegerdenkmal. An das Badehaus grenzt der **Zieglersche Garten*, der den Gästen geöffnet ist. Gegenüber, am Engestieg, der *Greinersche Garten*, schöne Aussicht und eine prachtvolle Traueresche.

Die Einwohner haben in Sitten, Gebräuchen, Tracht und Mundart (mit Worten slawischen Ursprungs) noch viel Originelles, von den übrigen Thüringern Abweichendes und mögen ursprünglich wohl, wie die Brotteroder und Steinbacher, fremden Volksstammes sein. Heute gehören sie unter den fröhlichen Bewohnern des Thüringer Waldes mit zu den fröhlichsten, weshalb Ruhla, dessen reizende Lage an und für sich schon anzieht, alljährlich von einer großen Schar Reisender besucht wird. Namentlich lassen sich viel Norddeutsche (vom Volkswitz »Luftschnapper« genannt) auf die Dauer der schönen Jahreszeit hier häuslich nieder; besonders ist die Sommerfrische für Leute geeignet, welche etwas steigen wollen. Die

Digitized by Google

ebenso gewerbfleißigen wie geselligen und gastfreien Einwohner, unter denen sich gut leben läßt, beschäftigen sich besonders mit Fabrikation von Tabakspfeifen und mit Metallwarenindustrie, welche ca. 1800 Arbeiter beschäftigt. Allbekannt sind auch die »schönen Rühlerinnen«, deren Nimbus jedoch seit Ablegung des orientalischen Kopfputzes mehr und mehr schwindet.

Die Ureinwohner des Ortes waren Waffenschmiede, Bergleute und Köhler, später blühte das Handwerk der Messerschmiede auf. Nach der durch Friedrich II. von Preußen veranlaßten Auswanderung der Ruhlaer Messerschmiede nach Eberswalde (1747) wurde die Anfertigung von Pfeifenbeschlägen in Ruhla bekannt; dieser folgte die Verfertigung der Pfeifenköpfe und vollständiger **Tabakspfeifen** auf dem Fuße nach. Die meisten Pfeifen werden gegenwärtig ins Ausland, die wenigsten in Deutschland versendet. Eine Spezialität ist die Fabrikation der berühmten *Meerschaumköpfe*. Die aus Eski-Schehr in Kleinasien bezogenen rohen Meerschaumstücke werden in die erforderlichen Formen gebracht, alsdann in Talg gelegt, hierauf mit Schachtelhalm poliert, endlich in Wachs und Talg gesotten und abgerieben, um Glanz zu erhalten.

Auch werden viel *hölzerne* Pfeifen gefertigt, *Porzellan*-Pfeifenköpfe von den Thüringer Fabriken bezogen, mit Beschlägen versehen und dann mit Pfeifenrohren und Spitzen zusammengesetzt. Es werden hier jährlich ca. 27 Mill. Pfeifenbeschläge, 19 Mill. Tabakspfeifenschläuche, Ketten etc., 15 Mill. Pfeifenrohre, über 10 Mill. Spitzen für Tabakspfeifen und Zigarren, 9–10 Mill. beschlagene Porzellanpfeifenköpfe, 5½ Mill. unechte und 540,000 echte Meerschaumköpfe, 4,800,000 Holzpfeifenköpfe und 15 Mill. völlig zusammengesetzte Tabakspfeifen verfertigt, ungefähr eine Produktion von 6 Mill. M. Der Preis der Pfeifen ist ein außerordentlich verschiedener. Ein einziger echter Meerschaumkopf kostet 20–150 M., im Durchschnitt ebensoviel wie ein Dutzend sogen. unechter in gleicher Größe. Die wohlfeilste Sorte von Pfeifen (Maßholder) kostet das Gros (12 Dutzend) 1,90 M. Das älteste und bedeutendste der 30 jetzt bestehenden Pfeifengeschäfte ist das der »Gebrüder Ziegler« (seit 1767). — Die **Metallwarenindustrie**, obwohl erst seit wenig Jahrzehnten eingeführt, hat die Pfeifenindustrie bereits weit überflügelt. Spezialitäten: Kinderspieluhren, Taschenuhren, Lampenbrenner, Portemonnaiebügel, Beschläge etc. 18 Geschäfte, die größten sind: Gebr. Thiel, Thiel & Bardenheuer. — In Verbindung mit diesen Hauptindustriezweigen stehen Etuis- und Kartonnagefabrikation, Drechslerei, Porzellanmalerei u. a. Hausindustrie. Außerdem 1 Knopf-, 1 Pappe- und Kunstlederfabrik, 1 Furnierschneiderei. – Die Eisensteingruben bei Ruhla sind 1874/75 an die Herren Krupp in Essen und Borsig in Berlin übergegangen.

Sage. Landgraf Ludwig II., geb. 1129, ein Sohn des »Springers«, war bei seines Vaters Tod erst 11 Jahre und ließ in jugendlicher Sorglosigkeit seine adligen Mannen frei schalten und das Volk aufs ärgste bedrücken. Einst hatte er sich auf der Jagd verirrt und geriet ungekannt, um Herberge bittend, zu einem Ruhlaer Schmied, der ihm ein Lager anwies und dann weiter auf sein Eisen loshämmerte, dabei ausrufend: »Landgraf Ludwig, werde hart! werde hart!« Auf die Frage des Landgrafen, was dieser Ausruf bedeute, eiferte der Schmied gegen die ungebührliche Nachsicht des Landgrafen, dem dadurch die Augen aufgingen, und der von Stund an ein so strenges Regiment führte, daß er »der eiserne Landgraf« genannt wurde. Zwei Reliefbilder, an der »Landgrafenschmiede« (jetzt ein Pfeifengeschäft) sowie ein Ambos im Garten erinnern an die Sage.

Umgebung. 1) Reizende Spaziergänge am **Bärmer** (597 m), über *Hôtel Bellevue* (S. 207). Oberhalb desselben zieht sich ein Promenadenweg nach l. und r. am Saum des Waldes und

Digitized by Google

Bergabhanges hin. Von diesem Weg, auf den man auch von Ruhla aus gelangt, wenn man unterhalb Bellevue und der Zieglerschen Villa l. weiter geht, führt ein Waldweg unmittelbar oberhalb Bellevue (Wegweiser) in wenigen Schritten zum **Dichterhain,** einer von Fichten umschatteten Felsengruppe, die auf einer ihrer Wände einen sargähnlichen Quarzblock trägt, den *Steinernen Sarg* oder *Sarkophag.* Hier *Stumpff's, Ludwig Storchs* u. *Alexander Zieglers* Denkmal (Medaillons in Bronze auf einer Eisenplatte) sowie Ehrentafel zum Andenken an *Hartmann Schenk,* geb. 1834 in Ruhla, Verfasser des Liedes: »Unsern Ausgang segne Gott«, etc. — Von hier l. durch den *Teppichweg* in das Bärenbachsthal (Wagners Teich); r. über den alten *Turnplatz* zum Promenadenweg (s. oben) zurück und diesen weiter nach *Klemms Hütte* mit lieblicher Aussicht, von wo man durch den Bärmer und Lappengrund sowohl nach dem *Wachstein* (S. 214) als nach dem *Karl-Alexander-Turm* und *Emmy-Tempel* (s. Nr. 2) sowie nach *Wilhelmsthal, Hohe Sonne* und *Eisenach* (R. 25) gelangt. Überall Wegweiser!

2) Auf den **Ringberg** (638 m). Man verfolgt den bei Nr. 1 genannten Promenadenweg am Bärmer r. bis zum (½ St.) *Lappengrund,* einer Hochwiese mit Teich zwischen Bären- und Ringberg. Beim Teich r. einige Stufen hinan, dann r. (Wegweiser) schöner Promenadenweg am Ringbergabhang hin durch Fichtenwald über *Weidmannsruhe* zum (1 St.) ***Emmy-Tempel** auf der Felsenplatte des Ringbergsteins mit prächtiger Aussicht auf Ruhla und auf den gegenüberliegenden Gömichenstein. (Man gelangt hierher auch vom nördlichen Ausgang von Ruhla bei der Restauration z. Alexanderturm l. über die Erbstrombrücke und dann r. hinan durch Buchenwald in 1½ St.) — Vom Emmy-Tempel nach dem Karl-Alexander-Turm (Wegweiser) in 20 Min. aufwärts. Man kann auch vom Tempel hinab zum Gasthof *Heiligenstein* (S. 207) gehen, zuvor auch die *Kittelsthaler Gipsbrüche* (S. 206) besuchen oder hinab in ¾ St. nach dem untern Teil von Ruhla.

Vom Teich im Lappengrund (s. oben) auf dem Promenadenweg l. weiter (der Teich bleibt l.; Wegweiser!). Dann in 12 Min. am Abhang des Ringbergs hinan bis dahin, wo ein l. aus dem Lappengrund heraufkommender Fahrweg unsern Fußweg schneidet (Bank, Wegweiser!). Der breite Weg r. (Wegweiser: »Turm«!) führt bald zu einem runden Holzpfahl mit Aufschrift, von hier führt (ein breiter Weg l. zur Wegeteilung [S. 72] Wachstein, Hohe Sonne etc., der mittlere, der »Bierweg« [S. 72], nach Heiligenstein) unser Weg, der dritte, r. (Wegweiser) aufwärts in 20 Min. nach dem 18 m hohen (¾ St.) ***Karl-Alexander-Turm** auf der Höhe des Ringbergs, 1867 vom Hofrat Alexander Ziegler erbaut und zu Ehren des Landesherrn (Großherzogs von Weimar) also genannt. Ein Fahrweg führt hinauf. Vom stets offenen Turm eine der lohnendsten Aussichten in Thüringen. Bei hellem Wetter sind das Rhöngebirge, die Milseburg bei Fulda, die Wilhelmshöhe bei Kassel und der Brocken zu erkennen. — Vom Turm entweder denselben Weg hinab oder in 20 Min. zum *Emmy-Tempel* (s. oben).

Von Ruhla führt auch ein Fahrweg sowohl nach dem *Wachstein* (S. 214) als auch nach dem Turm und zum Tempel.

3) Über die 5 Min. vom Kurhaus am Engestieg gelegene *Marienbuche* durch den Wald aufsteigend bis zum Feld l., am Waldrand weiter bis zum Fichtenbestand, durch denselben und später auf chaussiertem Weg zu den **Ruhler Häuschen** (S. 73 u. 211; Waldplatz am Rennsteig, großer steinerner Wegweiser) und zum (1 St.) **Ottowald,** schöne Aussicht. — Von den Ruhler Häuschen gelangt man auf dem Rennsteig l. in 20 Min. zum *Auerhahn,* Unterschlupf für Waldarbeiter, sowie zur *Vogelheide* und *Großen Meilerstätte* (S. 211); von hier r. nach *Altenstein* und *Liebenstein* (S. 211). — Überschreitet man bei den *Ruhler Häuschen* den Rennsteig, so gelangt man geradeaus (Wegweiser) nach dem (1¼ St.) *Jagdhaus* des Herzogs von Meiningen am Kissel (S. 209) mit Aussicht auf das Werrathal. —

Digitized by Google

Oberhalb der *Marienbuche* (s. oben) führt ein Weg r. an dem *Ziegelhain* (zur Erinnerung an A. Ziegler) vorbei nach *Wagners Teich* im Bärenbachsthal zwischen Bärmer und Engestieg. Ein höherer Parallelweg zu diesem führt zum sogen. Rennfüßchen mit überraschendem Durchblick nach der gothaischen Kirche.

4) Durch das Bärenbachthal zum Rennstieg und hier entweder l. zur (3/4 St.) **Bärenheide** (Wegweiser!), bei der Bank schöne Aussicht; oder r. zum (3/4 St.) **Gollertskopf** und zur (1 St.) **Schillwand**, steile Felspartien mit hübscher Aussicht, welche auch auf dem Weg nach Wilhelmsthal zu besuchen sind.

5) Auch auf dem östl. gelegenen **Breitenberg** (696 m) gibt es viele besuchenswerte Spazierwege und Aussichtspunkte: *Emiliens Ruh, Schwanenalm* (Sommerwirtschaft), *Gömichenstein, Liebchenswiese*, Waldweg nach *Heiligenstein* und *Thal* (S. 206), *Königshäuschen* u. a.

Von Ruhla nach Altenstein oder Liebenstein (9, bez. 13 km, s. die Karten auf S. 203 und bei R. 20).

A. Chaussee bis zum Wegweiser an der (1 St.) *Glasbachswiese*, wo man die Straße (den Rennsteig) von der Hohen Sonne nach dem Inselsberg schneidet; l. (Wegw.) 1/4 St. der *Gerberstein* (S. 198), r. erreicht man in 1/4 St. den *Glöckner* (688 m), einen Granitberg mit grotesker Felsbildung, der sich l. zeigt.

Kaum lohnend, aber interessant durch die hier eingemeißelte halb prophetische Inschrift: »1813 wurde hier gepflanzt für 1871«; darunter stehen die Anfangsbuchstaben der Namen: Ludwig v. Groß, Aug. v. Hopffgarten, Ludw. v. Hopffgarten, Ferd. Hellmann, Ludw. v. Buttlar, Ferd. Henkel, Heinr. Hoffmann, Ferd. Hagemann, lauter Namen ehemaliger Zöglinge des berühmten Forstrats H. König, der damals in Ruhla ein Forstinstitut leitete, das, später nach Eisenach verlegt, noch heute in Blüte steht. — In der Neuzeit ist auch noch der Name Friedr. Fröbels eingehauen worden.

Vom Glöckner nach der Glasbachswiese zurück oder in entgegengesetzter Richtung zur *Großen Meilerstätte* s. unten B.

Von der Glasbachswiese läuft die Chaussee südwärts. R. zweigt ein erheblich kürzender Fußweg ab; später l. von der Chaussee ein Weg zum *Lutherdenkmal* (S. 198). Die Chaussee erreicht (9 km) *Altenstein* (S. 204) und (13 km) *Liebenstein* (S. 199).

B. Von Ruhla durch die Dornsengasse, l. durch den *Luthergrund* und über die *Branntweinswerst* nach der *Großen Meilerstätte*, einem Waldplatz am Rennsteig, zwischen Glöckner (l.) und Vogelheide (r.). Von hier führt eine neue Chaussee (Wegw.) nach (8 km) *Altenstein*.

Von dieser neuen Chaussee zweigt unweit vom *Hohen Schuß* (Tafel am Baum) r. ein Fußweg ab, den Windberg r. lassend, nach der sogen. *Reitbahn* und nach dem Eckenzeller Grund (S. 205), auch **Luisenthal** genannt, einem tiefen, engen, grünen Thal, dessen Schönheit sich mit jedem Schritt steigert. Unfern Altenstein verläßt der erste Parkweg l. den Grund und zieht sich zur *Teufelsbrücke* (S. 205) hinan; der zweite Parkweg, dem *Wasserfall* gegenüber, führt direkt nach *Schloß Altenstein* (S. 204) und weiter nach *Liebenstein* (S. 199).

C. Wer von Ruhla durch das Thal der Schweina nach Liebenstein (S. 202) will, geht durch die Dornsengasse am Bach zwischen dem *Dornsenberg* und *Engestieg* zu den sogen. Ruhler Häuschen (vgl. S. 73 u. 210) empor, überschreitet hier den Rennsteig und gelangt l. sogleich ins Thal der Schweina (Wegweiser: »Schweinaer Grund«), den *Kleinen* und *Großen Arnsberg* und *Krötenberg* r., die *Vogelheide* (nahebei der Auerhahn, S. 210), *Birkenheide*, den *Winds-* und *Hexenberg* aber l. lassend.

Digitized by Google

Von Ruhla auf den Inselsberg.

Fahrweg: bis zur *Glasbachswiese* (641 m; S. 211), dann l. ab über (12 km) **Winterstein** *(Hirsch; Adler)*, gothaisches Dorf mit ungefähr 700 Einw., meist Holzhacker, und der Ruine des Schlosses der Familie von Wangenheim (der hier befindliche Grabstein eines Hundes vom Jahre 1630 soll die Veranlassung des bekannten Sprichwortes sein) am Eingang des **Emsegrundes** (»Winterstein-Grund«), einem reizenden Gebirgsthal zwischen den malerischen Felsenkronen des Drehbergs und Scharfenbergs. — Direkter Fußweg von Winterstein zum Inselsberg, s. unten. — Die Fahrstraße macht einen weiten Bogen über Fischbach nach (17 km) *Kabarz* (S. 183) und von da auf den (24 km) **Inselsberg** (S. 193).

Fußwege: A. 3 St. (Führer unnötig). Man geht am obern Ende von Ruhla durch die Rittersgasse (Wegweiser beim Teich) oder über den Mühlrainstein und l. durch den Mühlrain weiter über die große Wiese, dann durch den Wasserberg, kreuzt die Wintersteiner Chaussee, steigt (r. der Gerberstein, S. 198, 10 Min. entfernt) über den kleinen Weißenberg zum Rennsteig und auf diesem weiter über die »Dürre Wiese« (Hirschbalz; Grenzstein 28 und S. G. 1765) zum *Dreiherrnstein* (S. 197) empor, welcher Gotha, Preußen und Meiningen scheidet. — Hier l. (Wegweiser) auf dem Rennsteig längs der Fichten und der Landesgrenzsteine(!) fort und durch Wald zur nassen Wiese (rote Pfütze); über sie und auf dem mit Grenzsteinen bezeichneten Rennsteig fort. Bei Grenzstein Nr. 32 (Wegweiser) r. steil empor zum Beerberg (r. der Beerbergstein mit Blick auf Brotterode; Wegweiser) bei Grenzstein Nr. 50 l. dicht am Weg der ***Venezianerstein** (Wegweiser), der eine malerische Aussicht gewährt, Blick in das *Inselsbergsloch*, eine tiefe Schlucht. Nun den Rennsteig steil empor (der Weg l. führt nach Winterstein) in 1/4 St. zum **Inselsberghaus** (R. 20). Überall gute Wegweiser.

B. 3 St. (Führer unnötig). Auf der Chaussee Ruhla-Altenstein bis zur Glasbachwiese (S. 211), von da l. in 1/4 St. zum (1 St.) **Gerberstein** (Wegweiser; S. 198). Auf der Höhe des Gerbersteins in östl. Richtung weiter trifft man nach 10 Min. bei Landesgrenzstein Nr. 22 auf den bei A. beschriebenen Fußweg und verfolgt diesen r. weiter wie bei A. — Auch kann man unterhalb des Gerbersteins, diesen l. lassend, auf dem Rennsteig weiter wandern und gelangt ebenfalls auf den Kleinen Weißenberg; von hier weiter wie bei A.

C. 3 1/2 St. (besser mit Führer). Über **Winterstein.** Man geht von Ruhla durch die sogen. »Krümme« am *Forsthof* vorbei, kommt dann, die *Kahle Koppe* l. lassend, zum großen Wegweiser auf der *Kleinen Schwarzbachswiese* und durch die »Dachslöcher« nach (2 St.) Winterstein. Von hier Fußweg 1 1/2 St., zwischen dem Forsthaus und dem obern Wirtshaus durch den reizenden *Sembachs-Grund* (chaussiert), mit zwei überraschenden Klippen, dem *Treppenstein*, 5 Min. oberhalb des Orts, und l. dem *Kilianstein* (12 Min.), sodann sehr steil an den *Windlöchern* vorüber zum (3 1/2 St.) *Inselsberg*. — Oder etwas über Winterstein l. von der Chaussee ab und auf allmählich ansteigendem Fußpfad an der *Drehbergskuppe* vorbei, r. wenige Schritte: kleines Pirschhaus, mit prachtvoller Waldumsicht. Dann weiter auf den Rennsteig und l. zum Inselsberg.

Von Ruhla nach Friedrichroda.

A. Eisenbahn über *Wutha* (S. 56 u. 206) und *Fröttstedt* nach *Friedrichroda*.

B. Mit Wagen entweder über die *Glasbachswiese* (S. 211), *Winterstein*, *Kabarz* etc.; oder über *Thal*, *Schwarzhausen* und *Kabarz*.

C. Der nächste **Fußweg** (4 St.; nicht ohne Führer) führt im oberen Teil Ruhlas beim Spritzenhaus (mit Uhr) l. ab, am ehemaligen gothaischen Forsthaus vorüber l. zum *Aschhof* und *Waldhaus* (Königshäuschen) empor und durch die *Ohrenkammer* (eherne Kammer), dann, die

Digitized by Google

Weinstraße überschreitend, nach Winterstein und über Kabarz, direkt nach *Friedrichroda* (S. 189).

Will man den **Meisenstein** auf dieser Tour besuchen, so verfolgt man den Weg C durch die Öhrenkammer bis zur Weinstraße (s. oben u. S. 217), kenntlich an den Grenzsteinen EAF und RF); auf der Weinstraße l. bis zum Grenzstein Nr. 8, hier l. (Wegweiser) empor zum **Meisenstein** (556 m), eine 65 m hohe Porphyrmasse mit schöner Aussicht. Zur Weinstraße zurück und Fußweg r. nach Winterstein und über *Kabarz* nach (4½ St.) *Friedrichroda* (S. 189).

Will man das sogen. *Backofenloch* am Wartberg und den *Meisenstein* mitnehmen (freilich nur rüstigen Fußgängern zu raten), so geht man von Ruhla über das Dorf *Thal*, steigt dann zu der am *Wartberg* entlang nach *Schmerbach* führenden Chaussee bis zum höchsten Punkte derselben hinauf, schlägt hier den ersten r. abführenden, hinansteigenden Waldweg bis zu der etwa eine kleine halbe Stunde entfernten Höhle ein (ohne Führer nicht zu finden) und setzt dann durch den herrlichen Buchenwald seinen Weg nach dem etwa 1 St. entfernt liegenden Meisenstein etc. fort.

Sehr empfehlenswert ist auch der Weg über das *Hausfeld* (Schwarzbachs-Halde) durch das wildromantische *Emsethal* nach Winterstein; von Ruhla aus durch die Rittersgasse auf den Inselsberger Weg über die Große Wiese zur Wintersteiner Chaussee. Auf dieser l. nach *Winterstein* (S. 209) und weiter über *Kabarz* nach *Reinhardsbrunn*.

---

25. Route: Von Ruhla über Wilhelmsthal, Hohe Sonne, durch das Annathal und Marienthal nach Eisenach.

Vgl. die Karte bei R. 20 und das Kärtchen auf S. 70.

Eine Glanztour des Thüringer Waldes, auf Promenadenwegen 3—5 St.

a) **Direkte Tour** (3 St., gut chaussierter Weg). Vom Kurhaus auf der Chaussee durch das Bärenbachsthal aufwärts in ½ St. bis zum Rennsteig bei der sogen. *Aschenbrücke;* dann r. der breiten Fahrstraße folgend am *Jubelhain* vorbei, zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar errichtet, und weiter an der *Wildpretwiese* vorüber zu dem sogen. *Zollstock* oder *Toten Mann* (der Wachstein [S. 214] bleibt ¼ St. r. liegen), dann immer auf dem Rennsteig fort bis zur (1½ St.) *Hohen Sonne.* Von da weiter nach (3 St.) *Eisenach,* vgl. S. 216—217.

b) **Über Wilhelmsthal** (5 St.). Führer unnötig, überall Wegweiser. Von Ruhla auf dem Parkweg über Gasthaus Bellevue oder neben *Zieglers Garten* die Anhöhe zum Bärmer oder Bärenberg hinauf.

Auf dem Weg am Waldrand, am Bergabhang des Bärmer (S. 209) hin, r. (Wegweiser) nach 10 Min. an *Klemms Hütte* (S. 210) vorüber, zum *Lappengrund* (S. 210). Hier, wo der aus dem Ruhlathal heraufkommende Fahrweg l. nach der Wildpretwiese und Etterwinden führt, geht man r. über den Bach und steigt, den Teich l. lassend, in 12 Min. am Abhang des Ringbergs hinan bis dahin, wo

Digitized by Google

ein l. aus dem Lappengrund heraufkommender Fahrweg unsern Fußweg schneidet (Bank). Hier l. (Wegweiser) durch Fichten weiter zur Wegeteilung (»Tote Mannshalde«, S. 72). Der breite, im stumpfen Winkel l. abzweigende Weg (Wegweiser »Hohesonne, Eisenach«) führt direkt zum Rennsteig (Zollstock, S. 72), während der Fußweg (Wegweiser: »Wachstein«, gelbe Wegzeichen) an dem *Grebestein* vorbei in 12 Min. auf die Spitze des

(1¼ St.) ***Wachsteins** (566 m) führt, eines nur von *einer* Seite zugänglichen, aus Granitkonglomerat bestehenden Felsens mit reizenden Ausblicken und Fernsichten (vgl. S. 72).

Panorama: Tief im Grunde das Dorf Moßbach und jenseit desselben die Hörselberge; l. (jenseit des Hangbachsthals) die langgestreckte Felsenwand des *Hangsteins*. Darüber der Hirschstein, der Drachenstein und vor allem die Wartburg. Nordwestl. hessische Berge (Meißner, Hellerstein), nördl. der Harz, nordöstl. der Ettersberg. Dazwischen der Scharfenberg, der Friedenstein und die Marktberge.

Vom Wachstein zur Bank zurück und den Parkweg r. (gelbe Zeichen) weiter. (R. zweigt bald ein Fußweg ab [Wegweiser], der mit wenigen Schritten nach **Becks Höhe* [S. 72] führt, von wo man, ohne wieder zu dem Parkweg emporzusteigen, ebenfalls auf den Rennsteig und nach Wilhelmsthal gelangt.) Der Parkweg führt an der Lehne des Bergs mit öfterer Fernsicht auf die Basaltkegel der Rhön (Baier, Öchsen, Dietrichsberg) und bringt den Wanderer in 10 Min. auf den Rennsteig. Der Platz heißt der *Tote Mann* oder *Zollstock* (Wegweiser an der Telegraphenstange). Die Wege kreuzen sich hier mit dem Rennsteig; wir überschreiten den letzteren (Wegweiser und rote Wegzeichen) und gehen ½ St. lang den Berg hinab über eine kleine Wiese im *Katzthal* zur Chaussee (man kommt ein gut Stück näher auf die Chaussee, wenn man sich beim Eintritt in das Katzthal auf dem Fußsteig r. über die Wiese hinwendet, nur muß es trocknes Wetter sein), auf der man r. bald Wilhelmsthal erreicht.

(2 St.) **Wilhelmsthal** (320 m), gewöhnlich Sommeraufenthalt des großherzoglichen Hofes von Weimar, bestehend aus mehreren Gebäuden, die, freundlich zwischen Büschen und Bäumen versteckt, auf einer Thalwiese liegen. Vielbesuchter Gasthof *Zum Auerhahn*, auch für längern Aufenthalt, ländlich gute Verpflegung.

Das Schloß wurde von 1699–1719 von dem baulustigen Herzog Johann Wilhelm von Eisenach erbaut; 1706 wurde der 25 Acker große See gestochen, der Gasthof aber erst 1735 erbaut. Früher mehr Tiergarten, verwandelte es Karl August, der gern mit Goethe hier weilte, in einen *Naturpark (jederzeit geöffnet), dem aber erst in neuester Zeit der Hofgarteninspektor Jäger seine vollendete Gestalt gab.

Vom Gasthof zu *Wilhelmsthal* einige Schritte auf der Chaussee nach Eisenach bis zu einem Kiesweg, der l. in die Wiesen des Parkes führt. Diesen betretend, schlägt man bald einen zweiten ein, der r. (grüne Wegzeichen) über die Wiese zum Abhang des *Kartäuser-*

Digitized by Google

bergs führt; er ist im Schatten prächtiger Bäume leicht zu besteigen. L. steile und mit Farnkräutern bewachsene Felswände. Nachdem sich diese verflacht, r. ab und an ihnen empor, oberhalb derselben und in der Richtung, aus welcher man kam, zurück.

Ein kleines Plateau öffnet sich, das sogen. **Schwalbennest,** durch Schutzwand eingefriedigt, mit prächtiger Aussicht.

Man gehe auf dem Fußweg nordöstl., den grünen Wegzeichen folgend, etwa 5 Min. fort. Bei der Wegteilung auf die grünen Zeichen oder »Hochwaldgrotte« achtend. Der Weg senkt sich und trifft die Chaussee unterhalb einer mächtigen Felswand, deren Inschrift besagt, daß Karl Augusts »kräftiges Wort diese Straße durch wüste Gebirge gebahnt«. — Durch die Tannenhecke auf der gegenüberliegenden Chausseeseite führt ein Waldweg nach wenigen Schritten ziemlich steil in den Thalgrund hinab, der dort einen andern Weg, der gleichfalls von Wilhelmsthal heraufkommt, aufnimmt. — In nördlicher Richtung abwärts fortschreitend, gelangt man in wenigen Minuten an eine Wiese, auf welcher sich der Weg teilt. Der Weg r. führt direkt zur (2¾ St.) **Hochwaldsgrotte;** der Weg l. schlängelt sich an Felsenpartien empor, die man vom Weg r. aus zu übersehen vermag. Man schlage den Weg r. ein. Die Hochwaldsgrotte ist eine 13 m hohe und 20 m breite Felsennische, über deren grünes Moosgeflecht Bergquellen leise hinabträufeln. Ringsum prachtvoller Buchenwald! Wer vom Gasthof in Wilhelmsthal direkt zur *Hochwaldsgrotte* gehen will (20 Min.), verläßt den Fahrweg auf einem Fußweg zwischen dem Hauptgebäude und dem rechten Seitenflügel, welcher (weiße Zeichen) ihn auf der Wiese zu dem oben beschriebenen Parkweg führt.

Nun r. 38 Stufen hinauf (die Stufen l. führen direkt zur Hohen Sonne), an einer steilen Felswand hin und, den weißen Wegzeichen folgend, nach ¼ St. auf eine kahle Heide, über deren Gipfel eine alte mächtige Eiche, wie eine vereinsamte Heldengestalt, ihre grünen Arme ausstreckt. Es ist der (3 St.) **Hirschstein** (464 m), von dem man den letzten Blick auf das lieblich liegende Wilhelmsthal hat.

Weiter nach W. zu ist die Aussicht durch Wald gehemmt, nördl. die Wartburg und die Hörselberge, gegen O. der Wachstein und die Marktberge hinter dem Dorf Thal, gegen S. das Hochgebirge zwischen Ruhla, Etterwinden und Altenstein. In östlicher Richtung fällt der Berg ungemein steil ab und bildet eine Schlucht, die *Hölle* genannt. Wetterfahne, welche der Umgegend anzeigt, »woher der Wind geht«.

Wer den Hirschstein mit Umgehung der Hochwaldsgrotte von Wilhelmsthal aus besuchen will, gelangt zu ihm auf dem »*Prinzessinsteig*«, einem reizenden Parkweg, welcher der Berglehne entlang zu einem Sitzplatz läuft, den die deutsche Kaiserin Maria Augusta wegen seiner (jetzt verwachsenen) Aussicht liebte, so daß die Felswände zu ihrem Gedächtnis mit »M. A.« bezeichnet wurden.

Von hier zur **Hohen Sonne** (442 m), von Wilhelmsthal direkt ½ St. entfernt, sind nur 7 Minuten. Das herzogliche Jagdschlöß-

Digitized by Google

chen, auf dessen Turm eine strahlende Sonne glänzte, ist längst abgebrochen und hat nur seinen Namen auf die später erbaute *Restauration* (feste Preise) vererbt, die von jeher ein Vergnügungsort der Eisenacher gewesen ist. Im Garten, dem Haus gegenüber, ist zwischen Bäumen eine reizende *Durchsicht auf die Wartburg.

Von der Hohen Sonne bis Eisenach noch 5,7 km Chaussee.

Der Tourist schlägt jedoch den Weg durch das Annathal ein. In nordwestlicher Richtung schmaler Fußpfad (hellrote Wegzeichen), der zwischen jungen Buchen hinabläuft und sich gleich anfangs mehr l. zieht; diesem folgt man, bei abzweigenden Wegen immer r. Über eine Felsentreppe und dann in vielen Windungen bergab, bald zwischen waldigen Felswänden, bald durch enge Schluchten zum ***Annathal,** einem Glanzpunkt wildromantischer Schönheit, 1832 gangbar gemacht und zu Ehren der Königin Anna der Niederlande, einer Schwester der damaligen Großherzogin von Weimar, so benannt, verdient aber eher den Namen einer Klamm als eines Thals, da die Berge und Felsen sich oft auf 1 m nähern und fast nie weiter als 1½ m auseinander treten. Je länger, desto interessanter wird die Partie. Zuletzt öffnet sich eine Schlucht, hoch und zusammengepreßt und in mannigfachen Windungen fortschleichend. Der düstere Ort heißt ***Drachenschlucht,** mit der das Thal endet. Zu seiner Linken wird es draußen von einer dunkeln Wand begrenzt; in ihren felsigen Kessel stürzt ein Bach herab. Ein riesengroßes A, in einen Ausgangsfelsen gehauen, weist auf den Namen des Thals hin.

Hier führen zwei Wege über die Thalwände hinauf: der r. zur Chaussee und zum *Königstein* (S. 217), l. nordwestl. auf Stufen empor, den roten Strichen nach, gelangt man auf eine Bergwiese, dem am obern Rande derselben sich hinziehenden Weg folgend, nach dem Eingang des Waldes (Tafeln am Baum) und über die *Viehburg* nach der *Wartburg.* — Wer ins *Marienthal* will, geht am Bach fort.

Nach ¾ St. von der Hohen Sonne erreicht man die Chaussee wieder und damit das freundliche, mit einzelnen Felsgruppen geschmückte **Marienthal,** seit 1805 zu Ehren der verstorbenen Großherzogin Marie Paulowna so genannt. Ein riesenhaftes M an einem der schönsten Felsen (dem Breitengescheid) weist ebenfalls auf den Namen des Thals hin. L. geht der dritte Weg (Wegweiser) zur Wartburg hinauf (S. 217); sehr zu empfehlen. Im Marienthal weiter. Auf einem freien, grünen Rasenplatz, der sich später in ein natürliches Amphitheater verwandelt, werden gewöhnlich Volksfeste gefeiert. Oberhalb des Festplatzes die Restauration *Phantasie.* Weiter r. das Gasthaus *Elisabethenruh.* Auf der andern Seite des Thals das *Verfluchte Jungfernloch,* eine wild zerklüftete Schlucht. Nahe dabei, unter den Felsen von Weidmannsruhe, der Phantasie schräg gegenüber, halb vom Parkwald beschattet, liegt das Gast- und Logierhaus *Sophienaue* mit wundervoller Aussicht. Unmittelbar an der Straße beim Eintritt

Digitized by Google

in die Stadt der großherzogliche *Kartausgarten; jederzeit geöffnet. Weiter nach (4½—5 St.) Eisenach (S. 57).

Fußgängern ist auch von der Hohen Sonne aus die Tour über die sogen. Weinstraße bis zum *Drachenstein (rotbraune Zeichen) zu empfehlen (1 St. Umweg). Sie zieht auf dem Bergrücken hin, von der Hohen Sonne bis ins Hörselthal, und ist der Überrest einer uralten Handelsstraße. Ihr folgend, gelangt man nach 20 Min. zu einer r. am Weg stehenden Eiche mit Bank, dem *Marienblick, mit herrlicher Aussicht auf die *Wartburg* und die Hessischen Berge im Hintergrund; Glanzpunkt der Weinstraße. — Vom Marienblick auf schmalem Pfad aufwärts nach einigen Minuten zur Elisabethenhöhe, mit prächtiger Aussicht nach Osten, besonders nach dem l. jäh ins Thal abstürzenden Drachenstein. — Zurück nach der Weinstraße und auf dieser weiter nach 5 Min. zu einem mit mächtigen alten Buchen bestandenen Platz. Wegteilung (Tafeln am Baum). Aufwärts in 5 Min. zum Drachenstein (472 m), mit alten Eichen bestanden, einer der schönsten Aussichten, im östlichen Vordergrund das Dorf Moßbach, dahinter am Horizont das gothaische Schloß Friedenstein, im NW. die Wartburg.

Vom Drachenstein entweder zurück zur Wegteilung und nach Überschreitung der Weinstraße hinab in die *Landgrafenschlucht* (rotbraune Wegzeichen); — oder über die *Zimmerburg* ins *Johannisthal* (blau bez.).

Der Weg durch die Landgrafenschlucht windet sich zwischen hohen Berg- und Felswänden hindurch an einem Bächlein abwärts. Unter der jetzt vom Blitz zerschmetterten *Landgrafenbuche*, in einem weiten Kessel, hielt sich Friedrich der Gebissene mit 15 getreuen Rittern verborgen, erstieg mit ihnen im Dunkel der Nacht (1306) die Wartburg und nahm mit Hilfe von Stief- und Schwiegermutter Albrecht den Unartigen gefangen.

Von der Buche nach kurzer Strecke Wegteilung. R. empor (weiße Zeichen) zum *Rudolfstein* mit dem Aussichtspunkt *Paulinenhöhe* und nach dem Breitengescheid; l. empor zum Königstein. Im Thal weiter bis zu einem Engpaß, an den sich bei zwei kleinen Teichen l. der Königstein anschließt, der einen Überblick über das *Marienthal* und *Landgrafenloch* bietet, zu Ehren des 1849 verstorbenen Forstrats König so genannt, dem Eisenachs Umgebung einen großen Teil der reizenden Anlagen und Wege verdankt. Vom Königstein zurück und r. abwärts, wie oben angegeben, oder gleich zur Wartburg, wie weiter unten beschrieben.

Der Weg über die Zimmerburg führt auf der Höhe hin, nach zwei Biegungen wieder auf die Weinstraße. Auf dieser fort bis zu einer (l.) mächtigen Buche mit Wegtafeln. Hier l. von der Straße ab den blauen Wegzeichen nach, welche erst etwas aufwärts, dann l. abwärts zu einer alten Eiche führen. Hier r. im spitzen Winkel zwei Wege, der eine horizontal in 3 Min. zu einer Bank mit reizender Aussicht, der andre abwärts (blaue Zeichen) zum Wasserfall und ins *Johannisthal*.

Läßt man den *Drachenstein* beiseite, will aber einen Teil der Landgrafenschlucht sehen, so geht man am Ausgang des Annathals gleich r. auf dem Promenadenweg hinauf zur Chaussee, überschreitet diese, geht jenseits auf schönem Promenadenweg l. zum *Königstein* empor (r. die »dicke Eiche«), von ihm hinab und r. in die *Landgrafenschlucht* hinein, soweit es beliebt. — Der *Gehauene Stein*, eine Felswand, die einen Teil der schon im 13. Jahrh. gebahnten Straße bildet, die in alten Chroniken Porta Thuringiaca, und das Annathal, das »Steingraben« hieß, bleiben beim Aufsteigen l. — Das *Marienthal* hinab, r. nach *Eisenach* (S. 69).

Wer direkt zur Wartburg will, folge beim Eintritt aus dem Annathal ins Marienthal da, wo r. der Königstein endet und die Landgrafenschlucht einmündet, dem Weg, welcher l. über den Bach und einen steilen Parkweg hinan an der westlichen Berglehne hin zur *Wartburg* führt. (☞ Beim *dritten* Wegweiser »Zur Wartburg«,

Digitized by Google

vom großen »A« im Annathal aus gezählt.) Es ist ein außerordentlich lohnender und dringend zu empfehlender Weg. Jeder Schritt, der in die Höhe trägt, erschließt neue Aussichten in das Marienthal. Die schönsten Punkte sind die *Säugerbank* und die *Weidmannsruhe* mit steinernen Sitzen. Von der letztern aus sieht man l. das »Verfluchte Jungfernloch« und r. das kolossale »M«. Von der Weidmannsruhe zieht sich der Weg in derselben Richtung nördl. am waldigen Berghang fort, senkt sich ein wenig (hier nicht r. die Stufen hinab, welche unter den Felsen des Jungfernlochs zur Wartburg-Chaussee führen), steigt dann eine kurze Strecke steil bis zum Rücken des Bergs empor und durchbricht einen Felskamm. In dessen weit geöffnetem Thor, über einem wilden Thal, erscheint auf fast senkrechter Felsenbastei die **Wartburg** (S. 60).

---

26. Route: Werra-Eisenbahn.
Von Eisenach über Meiningen nach Koburg.

Vgl. die große Karte von Thüringen.

Eisenbahn von *Eisenach* bis (130 km) *Koburg* in 3–4 St. 20 kg Freigepäck. Preise für 1 Kilometer: Schnellzug I. 9, II. 6,67, III. 4,67; Personenzug I. 8, II. 6, III. 4; Rückfahrkarte I. 12, II. 9, III. 6 Pf.

Die Fahrt auf der Werrabahn ist landschaftlich recht lohnend und sehr zu empfehlen, um das fränkische Thüringen kennen zu lernen. Man widme *Salzungen* und *Schmalkalden* je einige Stunden, besuche *Meiningen* und schenke *Koburg* mindestens einen ganzen Tag.

☞ Zunächst l. sitzen!

Von *Eisenach* (220 m) steigt die Bahn mit schönem Blick auf die l. oben thronende Wartburg, r. prachtvolle Waldgegend, auf hohem Damm sehr bedeutend (1:50) an, geht dann bei 317 m ü. M. durch den 570 m langen Tunnel (aufwärts 3 Min., abwärts 2 Min. Fahrt) unter dem Rennsteig (der »von der Werra bis zur Saale rennt«; s. S. 255) weg und führt mit bedeutendem Gefälle nach

(13 km) Stat. **Marksuhl** (252 m); das ¼ St. entfernte Städtchen enthält ein altes Schloß, dessen oberer Stock ein Holzbau ist, hat 1067 Einw. und war von 1585—96 und 1662—72 die Residenz eines Fürstentums. Die Umgebung hat schöne Waldungen, auch für den Steinklauber gewährt sie reiche Ausbeute. — 8 km südwestl. *Bad Frauensee* (S. 221). — Die Bahn läßt *Möhra* (S. 221), den Stammort Luthers, l. liegen, überschreitet später die Werra und führt nach

(27 km) **Salzungen** (262 m), meiningische Stadt an der Werra, mit 4172 Einw., Schloß, See und Saline, wegen seiner starken Salzquellen ein sehr besuchtes Solbad (1891: 1645 Besucher). Berühmter *Kirchenchor*. — Kork-, Zigarren-, Metallwarenfabriken, Dampfbierbrauereien, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Gasthöfe: *Kurhaus* (am See), Mittelpunkt des Badelebens, mit Konversations-, Spiel-, Lese- und Logierzimmern. Recht gelobt. Mittagessen im Abonnement 2 M. Zimmer wöchentlich 9–36 M. Pension mit Z. 5–8 M. — *Appolds Logierhaus*, feste Preise. — *Villa Wimmer*, mit altdeut-

Digitized by Google

scher Trinkstube; feste Preise. — Am See: *Hotel Hüttlinger*, auf einer Anhöhe oberhalb des Kurhauses, recht gut. — In der Stadt, unfern des Sees: *Sächsischer Hof*, gute Küche; Pens. 5 M. — Am Bahnhof: *Hotel Wüst* (früher *Bergschlößchen*). — *Meininger Hof.* — Außerdem Logier- und Privathäuser mit Wohnung (nebst Frühstück) am See und in der Stadt, zum Teil mit hübschen Gärten. Wohnungsnachweis-Büreau der Badedirektion (im Bahnhof).

Restaurationen, in allen Gasthöfen; — *Bahnhofrestauration.* — Am See: *Conrad.* — Auf dem Seeberg: Restauration der *Seebergesellschaft* (s. unten), Konzerte der Kurkapelle. — Die *Luxenburg*, am Mühlberg (S. 220). — **Bierlokale**: *Krone*, am Markt (auch Mittagsessen). — *Lorey*, Erlanger Bier. — **Konditorei**: *Fritz Bein*, am Markt, auch Bier.

Hotelwagen am Bahnhof. — **Wagen**: Nach Möhra 9 M., Inselsberg 21 M., Wilhelmsthal 13,50 M.; einspännig $^2/_3$ der Taxe.

Post. — **Telegraph**, für Durchreisende auch auf der Station.

Taxe der Bäder: Solwannenbad 1,25–2 M., Solmoorbad 3,50 M., Soldampfbad 2 M., Douche-, Sitz- und örtliche Solbäder 40–50 Pf.; für Solstahlbad oder Solfichtennadelbad 50 Pf. mehr. Kinder unter 12 Jahren $^2/_3$ der Taxe. Wellenbad 30 Pf. Besuch des Gradierhauses (S. 222): Erwachsene vorm. 30 Pf., nachm. 50 Pf., ganzen Tag 1 M., Kinder vorm. 50 Pf., nachm. 30 Pf., ganzen Tag 60 Pf., Begleitpersonen für Kranke und Kinder 20–30 Pf.

Ärzte: Geh. Medizinalrat Dr. *Wagner.* — Dr. *Ley.* — Dr. *Trautvetter*, Stabsarzt. — Dr. *Kurt Wagner.*

Kurtaxe: Für 1 Person 10 M., 2 Personen 15 M.; für jede größere Familie 20 M., Kinder unter 12 Jahren und Bedienung frei.

Das **Salzwerk**, urkundlich schon 775 von Karl d. Gr. als Lehen vergeben, unmittelbar am Bahnhof, die Ursache des Wohlstandes der Stadt, früher Pfännerschaft, jetzt im Besitz einer Aktiengesellschaft, hat einen großen Reichtum an Sole, welche in verschiedenen Quellen mit 5—27 Proz. Salzgehalt der Erde entströmt. Jährliche Produktion von Speise-, Vieh-, Gewerbe- und Dungsalz mit den Nebenprodukten Mutterlauge, Badesalz ca. 300,000 Ztr.; die Produktionsfähigkeit ist jedoch viel größer. — Der ***Salzunger See** hat $^1/_4$ St. im Umfang, ist ca. 30 m tief, birgt noch jetzt Salzquellen auf seinem Grund, obwohl die von der Saline vorgenommenen Tiefbohrungen einen Teil dieser Quellen nach anderer Richtung geführt haben, und ist das Resultat einer großen trichterförmigen Erdsenkung zwischen dem Burgfelsen und dem Seeberg. Rings um ihn führt in wohlgepflegten Anlagen ein reizender Spazierweg. Eine schöne Ansicht des Wasserbeckens gewähren der *Säulentempel* am östlichen Ufer sowie die Linde am See, das Kurhaus und das Appoldsche Lokal. — Die *Teufelskutte*, 30 Schritt von der Promenade entfernt, am Seeberg, ist ein mit Bäumen umstandenes tiefes Grubenloch mit stark fließender Quelle. — Der ***Seeberg** (304 m) ist Hauptvergnügungsort der Salzunger und der Umgegend, mit Wirtschaft, Felsenkellern, Anlagen und schöner Aussicht: westl. der Krainberg, nordöstl. die Thüringer Berge, Gerberstein, Altenstein, Liebenstein, Inselsberg etc. Ferner die Städtischen Anlagen mit Spaziergängen. — Etwas höher über dem Seeberg die *Schanze*, mit einer einzelnen, weithin sichtbaren Linde, von wo die *Aussicht noch umfassender

Digitized by Google

ist, namentlich nach der Rhön. (Panorama, gez. von *Max Halbig*, in Scheermessers Hofbuchhandlung zu haben; empfohlen.)

Das **Schloß**, dem Seeberg gegenüber, auf steiler Felswand, ist gegenwärtig Sitz der Bezirksbehörden. Auf dem höchsten Punkt über dem See erhebt sich das schöne neue Gebäude der Fronfeste.

Den Namen der »unüberwindlichen« *Schnepfenburg* erhielt das Schloß erst in späterer Zeit, als man vergessen hatte, daß die Burg schon 1212 von Kaiser Otto und 1295 von Adolf von Nassau erobert worden war. Es erscheint urkundlich als im Besitz verschiedener Burgmänner u. Dynasten, unter diesen die v. Cralук, die eine Schnepfe im Wappen führten. Von ihnen und den v. Reckrodt erwarb Johann Ernst von Eisenach die alte Kemnate und erbaute sich daselbst ein Schloß, 1786 durch Brand zerstört. Der jetzige Bau wurde 1792 vollendet.

Das **Solbad** erfreut sich eines großen Rufs und eines jährlich sich steigernden Besuchs. Wenn auch große, rauschende Vergnügungen fehlen, so ist doch der Aufenthalt ein sehr angenehmer und gemütlicher und die Preise sind noch verhältnismäßig billig. Der große Reichtum an Sole gestattet bei den Bädern die mannigfachste und freigebigste Verwendung derselben, so daß gegen hartnäckige Übel Bäder gegeben werden, in welchen oft 60—70, ja sogar 90 Pfd. Salz. — Das **Badehaus**, nahe der Saline, 1837 erbaut, 1892 mit allem Komfort der Neuzeit neu ausgestattet, liegt in freundlicher Umgebung. In 54 Zellen werden Sol- und verschiedene andre Bäder gegeben. Vor dem Badehaus die 2proz. Trinkquelle, viel und mit Erfolg gegen Krankheiten der Atmungsorgane benutzt, und das als *Inhalations-Anstalt* eingerichtete Gradierhaus. Dasselbe ist durch zwei schöne Hallen vergrößert, in denen 4—5proz. Sole mittels Druckluft in dichten Nebel zerstäubt wird, während über die Dornenwände des Gradierhauses ausschließlich 27proz. (gesättigte) Sole herabtropft und zerstäubt wird; es ist die einzige Inhalations-Einrichtung dieser Art in Deutschland. — In der Werra auch ein *Wellenbad*. — Das hübsche **Kurhaus** mit seinem Balkon nach dem See zu ist das bevorzugte Quartier der Kurgäste. Hier, am Gradierhaus oder auf dem Seeberg täglich Konzert der Kurmusik. — In der Nähe der Stadt ausgedehnte Nadelwaldungen.

Das **Sulzbergersche Krankenhaus** am Ende der Andreasgasse erinnert an den reichen Ertrag, welchen der Verkauf der sogen. Sulzbergerschen Flußtinktur gewährt. Es wurde 1848 aus den Mitteln der von Sulzberger 1803 gemachten Stiftung erbaut. — Das neue monumentale **Schulgebäude** hat die nachahmungswerte Einrichtung von Schulbädern.

Die (¼ St.) **Luxenburg**, mit Gartenwirtschaft, bietet freundliche Aussicht auf den Thüringer Wald, die Rhön und in die nächste Umgebung: Kloster Allendorf, Langenfeld und dem Werrathal entlang. Desgleichen auch der *Mühlberg* (755 m), der den Werragrund, vom sogen. *Schlößchen* aus, mit der Stadt wohl am schönsten zwischen den l. und r. herausgeschobenen Thüringer und Rhönbergen sehen läßt; demselben gegenüber liegt der *Frankenstein*.

Digitized by Google

(½ St.) **Kloster Allendorf**, am rechten Werraufer; in der *Restauration zum Frankenstein*, wo der Weg nach der gleichnamigen Burgstätte (s. unten) mit Aussichtsterrasse abzweigt, wird das treffliche »Klosterbräu« verzapft. Am obern Ende des Dorfs ein Bauernhaus mit steinerner Giebelwand, der letzte Überrest der Klosterkirche. Das Gelübde der Keuschheit wurde von den Bewohnern des im Bauernkrieg zerstörten Klosters so wenig beachtet, daß noch 1508 das Kloster mit einer Mauer umgeben werden mußte. Die Pröpste des Klosters machten, als einer in den Bann fiel, die Gegend zum Schauplatz so ruchloser Thaten, daß der Kaiser die Rädelsführer in die Acht erklärte. Dem Kloster gegenüber auf der andern Seite der Bahn das **Dorf Allendorf** (in der *Mühle* gute Milch), Ausflugsziel der Salzunger.

Der **Frankenstein** war einst Hauptsitz des gleichnamigen länderreichen Dynastengeschlechts. Die Burg, schon 1330 in Verfall, lag etwas tiefer auf einem südwestlichen Vorsprung; jetzt kaum mehr eine Spur. Ein Promenadenweg führt auf den Berg, oben ein Aussichtsturm (Schlüssel in der Klosterbrauerei Allendorf).

Nach (¾ St.) **Wildprechtroda** mit Schloß im Rokokostil und dem Buchensee.

Ausflüge: 1) Über den Mühlberg oder durch das schattige Thal des *Grundhofs* und *Nitzendorf* (vulgo Hecke) nach

(1¼ St.) **Möhra**, einem meiningenschen Dorf mit 550 Einw., wo Luthers Vorfahren saßen und seine Eltern wohnten, bevor sie nach Eisleben übersiedelten (1483). Unfern der Schule das *Stammhaus Dr. Martin Luthers* mit Gedenktafel. Seit 1861 *Lutherstandbild*, von Müller in Meiningen modelliert und von Burgschmiet in Nürnberg gegossen. An den Seiten des Piedestals die Inschrift: »Unserem Luther in seinem Stammort Möhra«; ein Relief: der Anschlag der 95 Thesen; die Gefangennehmung Luthers; das Werk der Bibelübersetzung. An den Ecken des Würfels die vier Evangelisten. — Man versäume nicht, das *Pfarrhaus* zu besuchen (Totenmaske Luthers, die der Herr Pfarrer gern zeigt, Anfänge einer Lutherbibliothek). Sehenswerte Kirche (Schlüssel beim Hrn. Pfarrer), mit den Kopien der Wartburgbilder von Luthers Eltern; vor dem Altar, auf dem zwei Holzleuchter aus dem Holze der Lutherbuche stehen, sind Luthers Eltern getraut. Hübscher Blick vom Turm, in dem sich ein schönes neues Geläute befindet: 2 Glocken »gestiftet von der evangelischen Jugend Deutschlands« und eine 3. vom Herzog. — Als Luther auf der Rückreise von Worms am 4 Mai 1521 in Möhra vorsprach, predigte er im Freien vor einer großen Volksmenge, reiste am Nachmittag mit seinem Bruder Jakob und seinem Freund Amsdorf über Schweina weiter und wurde hinter dem Altenstein aufgehoben und auf die Wartburg gebracht (vgl. S. 198).

Die in Möhra wohnenden Verwandten Luthers stammten alle von seinem Oheim, Hans dem Kleinen, ab. Gegenwärtig lebt nur noch eine Verwandte des Reformators daselbst.

2) Zum (2½ St.) **Haut- und Frauensee.** Hinwärts über *Markuhl* mit der Eisenbahn und dann 8 km Chaussee über *Dönges*; rückwärts über *Knottenhof* und *Tiefenort* (Bahnstat.) nach (13 km) *Salzungen*. Der *Hautsee* bei dem Dorf *Dönges* (1½ St. von Markuhl) bietet die interessante Erscheinung einer schwimmenden Insel, die, ungefähr 1½ Acker groß, sich aus Torfmoorpflanzen gebildet hat; der *Frauensee* bietet ein überraschend schönes Bild dem Auge dar. Er liegt ½ St. von dem Hautsee bei dem weimarischen Dorfe *Frauensee* und hält 13 Acker. Seine Entstehung verdankt er wohl einem Erdsturz. Amphitheatralisch ziehen sich die Häuser des Dorfs an den Wänden des großen Bergkessels empor. Inmitten derselben eine neue geschmackvolle Kirche. Der Abfluß des Sees ist künstlich durch einen Stollen bewerkstelligt.

Frauensee (*Kurhaus*, Bes. Thiel), einfach; auf vorherige Bestellung Wagen am Bahnhof Markuhl (8.218), umgeben von schönstem Buchenwald, bietet eine abgelegene, stille, aber reizende Sommerfrische.

Digitized by Google

3) Zur Ruine (2 St.) **Krainenburg.** Entweder auf dem Rückweg vom Frauensee über *Kesselbach*, oder von Salzungen über *Tiefenort* zu besuchen. Im Hofraum der romanischen Ruine ist nur noch ein geringer Teil des Hauptgebäudes sichtbar. Die gewaltige Feste war ein Sitz der Frankensteiner. 1276 fand die Hohenstaufentochter **Margarete** auf der Flucht hier eine kurze Rast (S. 62). Nach dem Erlöschen der Frankensteiner kam sie nach öfterm Wechsel an einen Grafen von Beichlingen, der 1569 starb. Von da ab blieb sie ein sächsischer Amtssitz, bis sie im vorigen Jahrhundert verfiel. — Der 429 m hohe Kegel, von auffallend regelmäßiger Gestaltung und mit Buchen bestanden, bietet schöne, leider verwachsende Aussicht.

4) Interessante Partie zum **Bleß** etc.; Führer bis Helmers oder Bernshausen. — Von Salzungen über den *Obern Sorghof* nach *Kaltenborn* und zur prächtig bewaldeten (1½ St.) **Hunnkuppe** (524 m) mit schönem Blick auf den Thüringer Wald. Noch ¾ St. aufsteigend bis zum **Bleß** (645 m), einem mit schönem Laubwald bedeckten Basaltberg, mit herzoglichem Jagdhaus in englischem Landhausstil, das aber keine weitere Aussicht und keine Verpflegung bietet. Unterhalb des Hauses, 60 Schritt in südwestlicher Richtung, der *Badelesbrunnen*. (Auf den Bleß allein gelangt man bequemer über *Langenfeld*, s. Karte.)

Vom Bleßhaus läßt sich die Tour in zweierlei Richtung fortsetzen. Geht man erst südl. bis zur weimarischen Grenze, und dann östl., so gelangt man in 1 St. zur **Kilianskuppe** (493 m), einem waldigen Basaltkegel, der eine der Hunnkuppe ähnliche schöne Aussicht bietet. Sie mag eine alte Kultstätte gewesen sein. Die Sage läßt hier den heil. Kilian unter einer Eiche gepredigt haben. Von der Kuppe in ½ St. über die Ruine *Frankenberg* nach *Helmers* (Wirtshaus) und abwärts im *Rosathal* nach Bahnstation *Wernshausen* (1½ St.; S. 223); in Summa 4 St.

Geht man vom Bleßhaus immer durch Wald in südwestlicher Richtung fort, so gelangt man in 1½ St. zur vorher schon sichtbaren **Stoffelskuppe** (617 m); die Aussicht von ihrem 6 m hohen Basaltblock ist leider ganz verwachsen, doch geht man damit um, ein Gerüst, bez. einen Turm zu errichten. Lohnend ist immerhin der Blick vom westlichen Abhang nach der Bernshäuser Kutte zu und auf die Rhön. — Von ihr westl. abwärts zum Dorf **Bernshausen.** — Die *Bernshäuser* oder *Grüne Kutte* sowie der *Schöne See* sind zwei Prachtpunkte am Fuß der *Stoffelskuppe* und können daher auch mit einem besondern Besuch dieser verbunden werden. Die Bernshäuser Kutte ist am südlichen Fuß der Stoffelskuppe gelegen, ein in Felsen eingeengter, über 17 Acker großer, waldumwachsener See, dessen tiefgrüne Farbe und immer klarer Spiegel sowie der Mangel an äußerm Zufluß der Sage und Fabel freien Spielraum gaben. — (1 St. bis Roßdorf.)

Ein andrer Weg dahin, mit Umgehung der Stoffelskuppe, führt von Helmers im Rosagrund aufwärts nach **Georgenzell** (früher Cistercienserkloster, dem heil. Georg gewidmet, um 1310 von Berthold v. Wildprechtrod gestiftet, 1525 im Bauernkrieg zerstört); dann nach **Rosa**, bei dessen Kirchenbau viele Steine von genanntem Kloster Verwendung fanden.

Während von hier die Straße sich erst l. nach Eckards hinzieht, führt ein kürzerer Fußweg im Wiesengrund aufwärts nach

Roßdorf *(Wirtshaus)*, meining. Marktflecken mit 907 Einw., Geburtsort des Belletristen Ernst Wagner, geb. 1768, gest. 1812 zu Meiningen. — Auf dem Friedhof *Denkmal* der hier im Gefecht vom 4. Juli 1866 gebliebenen Bayern und Preußen, darunter das des bayrischen Generalmajors v. Faust.

Der kürzeste Weg nach Kloster *Sinnershausen* führt von hier durch Wald, r. den *Nebelberg* lassend (bekannt durch das Treffen vom 4. Juli 1866 zwischen Bayern und Preußen), zu dem früher herzoglich. Gut Kloster *Sinnershausen* mit Schloß, in reizender Umgebung, mit schönem Garten und Restauration (1 St.). — Von hier durch das *Schwarzbachthal* über *Hümpfershausen*, *Schwarzbach*, die herr-

Digitized by Google

liche Zillbachswaldung (weimarisch) l. berührend, nach Wasungen, 3 St.

Durch die 1879 eröffnete schmalspurige Felda-Eisenbahn (technisch interessant, weil sie meist die Chaussee benutzt, die erste ihrer Art) Salzungen-Dorndorf-Vacha (16 km; II. 1,40, III. 0,90 M.) und Salzungen-Dorndorf-Dermbach-Kaltennordheim (39 km; II. 2,60, III. 1,85 M.) wird der Besuch dieser Vorberge der Rhön erleichtert.

Von **Vacha** (*Gasthof*) besucht man den (1½ St.) ***Öchsenberg** (630 m), mit prachtvoller Aussicht (gutes *Panorama, vom Katasterkontrolleur M. Halbig gezeichnet, ist in Salzungen für 70 Pf. zu haben) und kleiner Restauration; zur Seite des Bergs mächtige Basaltlager. — ½ St. südl. der **Dietrichsberg** (670 m), reich an medizinischen Kräutern. — An der Straße von Vacha nach Philippsthal, gleich l. von der Werrabrücke, die landgräfliche Parkanlage *Weidenhain*, mit guter Restauration (Lichtenhainer Bier), Sammelplatz der Honoratioren der Umgegend.

Von Stat. *Wellar* (zwischen Dorndorf und Dermbach) westl. in 1½ St. auf den **Bayer** (719 m), den vorgeschobensten Basaltkegel der Rhön, prächtig bewaldet, der, durch einen Turm gekrönt, eine umfassende Aussicht auf die Rhön und den Thüringer Wald bietet. — Südösti. kommt man von Weilar nach *Bernshausen* (s. oben).

Eisenbahn. Nach Salzungen folgt (31 km) Stat. **Immelborn.**

☞ *Umsteigen für Liebenstein und Altenstein* (R. 23).

Eisenbahn von *Immelborn* nach (6,5 km) **Bad Liebenstein** (S. 199), für I. 60, II. 45, III. 30 Pf. in 20 Min. über (2 km) Stat. *Barchfeld*, preuß. Flecken mit 1851 Einw. (viel Israeliten) und starkem Tabaksbau. — **Post** (nach Brotterode; nur im Sommer, vgl. S. 195) und **Omnibus** der Hotels in Bad Liebenstein, 5 Min. von der Station, stehen bereit.

Weiter l. *Alten-, Herren-* und *Frauenbreitungen*, dann

(41 km) Stat. **Wernshausen** (210 m), Dorf mit bedeutendem Holzhandel und Papierfabrik. **Zweigbahn** nach (7 km) *Schmalkalden* (s. S. 241). — L. drüben die *Todenwarth*, früher thüringische Grenzfeste, jetzt Ökonomiegut.

(49 km) **Wasungen** (*Zum Schwan*, feste Preise), meiningische Stadt mit 2530 Einw., am rechten Ufer der Werra, Amtsgericht. Der *Schloßberg* mit einem Turm, Überrest einer alten Burg, und mit schöner Aussicht. (Schlüssel bei dem Schneider am Fuß des Bergs.) Dabei das Kammergut *Maienluft*. Berühmt ist Wasungen als »Thüringer Schöppenstedt« durch die ihm angedichteten Lalenstreiche (für den originellsten dürfte die Bebrütung eines Kürbis als eines arabischen Pferdeeies gelten, so durch die wohledlen Ratsherren geschehen), durch seine alte volkstümliche Arie »Es kommt a trübe Wolke«, durch seinen Tabaksbau (»Meiningens Havana«) und durch den Wasunger Krieg 1747—48 zwischen Meiningen und Gotha (ein Beispiel kleinstaatlicher Misere wie der Kartoffelkrieg von 1763; s. S. 224). Heute zählen die Wasunger zu den intelligentesten Staatsbürgern. Holzstoff-, Pappen- und Papierfabrik mit interessanter Schleuseneinrichtung.

Die Bahn geht aufs rechte Werra-Ufer und erreicht die

(55 km) Stat. **Walldorf**; unter dessen 1600 Einwohnern viele

Digitized by Google

Israeliten. 5 Min. vom Orte die Sandsteingrube, ein weites, unterirdisches Gewölbe von über 1000 Sandsäulen gestützt. Führer: der Polizeidiener. — Die moderne Burg *Landsberg* (S. 227) zeigt sich r.

Ausflüge: a, Zum Schloß *Landsberg* (S. 227); — b) zur *Geba*; entweder im Thal aufwärts bis *Herpf* und weiter, s. S. 227 (3 St.), oder über die Dörfer *Lippershausen* und *Stepfershausen* (2½ St.); — c) zum *Dolmar* (S. 228), 3 St.

(61 km) Stat. **Meiningen** (298 m; *Bahnrestaurant*), Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Meiningen, in schöner Lage am rechten Ufer der Werra, mit 12,035 Einw., Hauptstation und Verwaltungssitz der Werra-Eisenbahn, Sitz eines Landgerichts (für Meiningen, Preußisch-Henneberg, Koburg-Gotha) und Garnison von 2 Bat. des 2. Thüring. Infant.-Regiments Nr. 32. Abzweigung der Bahn über Ritschenhausen nach *Schweinfurt-Kissingen*.

Gasthöfe: *Sächsischer Hof*, nahe am Englischen Garten, T. d'h. — *Erbprinz*, Ecke von Georgs- und Sedanstr., feste Preise. — *Hirsch*, am Markt. — *Post.* — *Deutsches Haus*, feste Preise.

Restaurationen mit Bier: *Bahnhof* — *Schützenhaus*, große Räumlichkeiten für Bälle, Konzerte etc. — *Danz.* — *Löwe*; — *Kempf*; beide mit Garten. — *Reinhards Keller.* — *Bellevue* (Kratzersberg), mit prächtiger Aussicht. — *Kasino.* — **Weinstuben:** *Schunk.* — *Bohlig.* — *Heller.* — *Treubig.*

Bäder: *Gumpert*, Halbestadtstraße.

Hoftheater, weithin bekannt durch seine vortrefflichen Leistungen, ebenso wie die *Hofkapelle*.

Omnibus: Vom Bahnhof in die Stadt 30 und 50 Pf.

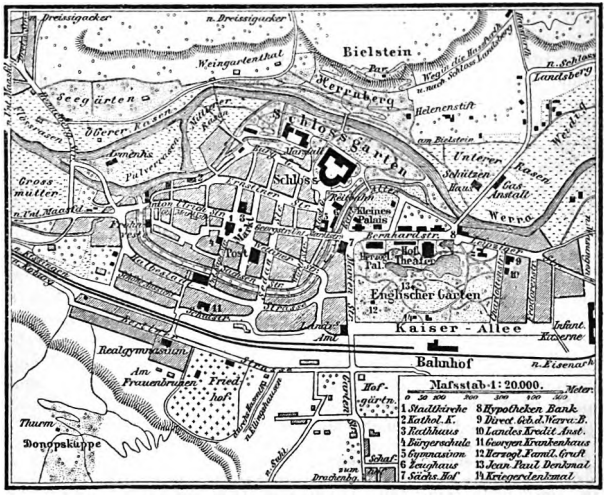
Eisenbahn über *Grimmenthal*, (27 km) *Suhl*, (38 km) Stat. *Oberhof*, (60 km) *Plaue* nach (79 km) *Neudietendorf* in 2¾—4 St. — Näheres s. R. 11.

Geschichtliches. Die Stadt ist sehr alt. Schon Kaiser Heinrich I. ließ sie gegen die Einfälle der Hunnen befestigen. Heinrich II. trat sie dem Hochstift Würzburg ab, bei dem sie lange Zeit verblieb, bis sie durch Tausch an die Grafen von Henneberg überging (1542). Als der letzte Zweig dieses Stammes (1583) ausgestorben war, fiel Meiningen dem Hause Sachsen zu, kam vertragsmäßig 1660 an Altenburg und 1672 an Ernst den Frommen, Herzog von Gotha. Die sieben Söhne desselben zerlegten das väterliche Erbe in ebenso viele Herzogtümer. *Bernhard* erhielt Meiningen (1680), erhob die Stadt zu seiner Residenz und ward der Stammvater der jetzt noch regierenden Speziallinie Sachsen-Meiningen. Nach seinem Tod (1706) führten seine Söhne *Ernst Ludwig*, *Friedrich Wilhelm* und *Anton Ulrich* ein gemeinschaftliches Regiment, bis letzterer zur Alleinregierung kam. Er war ein genialer, für Kunst und Wissenschaft thätiger Fürst. Nach seinem Ableben (1763) entstanden Erbstreitigkeiten, die den »Kartoffelkrieg« hervorriefen, in welchem die Kriegsmacht der Agnaten (900 Mann), welche die Stadt beschoß, von dem Militär und den bewaffneten Bürgern in die Flucht geschlagen wurde. Seine Witwe *Charlotte Amalie* behielt als Vormünderin der minderjährigen Prinzen *Karl* u. *Georg* die Regierung, bis diese sie gemeinschaftlich ergriffen (1782). Als aber Karl noch in demselben Jahr starb, kam Herzog *Georg* zur Alleinregierung, die er bis 1803 zum Segen des Landes führte. Abermals folgte eine Vormundschaftsregierung unter *Luise Eleonore*, bis 1821 Herzog *Bernhard Erich Freund* die Regierung antrat. Als die Linie Gotha ausstarb, einigten sich die nächsten Agnaten dahin, daß Gotha mit Koburg verschmolzen, der Herzog von Hildburghausen durch Altenburg entschädigt und Meiningen durch Hildburghausen, Saalfeld und einige Teile von Koburg und Altenburg vergrößert wurde (1826). — Im Jahr 1866 entsagte Herzog Bernhard der Regierung zu gunsten seines Sohns *Georg*.

Digitized by Google

Am 5. Sept. 1874 legte ein furchtbarer Brand einen großen Teil der Stadt Meiningen in Asche. Die großartige Hilfe, welche von allen Seiten zuströmte, ermöglichte den stattlichern Wiederaufbau.

Gang durch die Stadt. Beim Austritt aus dem Bahnhof hat man vor sich den ***Englischen Garten** mit künstlicher Ruine, der *herzoglichen Familiengruft* (Pl. 12), einem *Kriegerdenkmal* (Pl. 14) und einem *Jean Paul-Denkmal* (Pl. 13). R. vom Englischen Garten durch die *Charlottenstraße,* in welcher die *Landeskreditanstalt* (Pl. 10),



Plan von Meiningen.

daneben die *Direktion der Werra-Eisenbahn* (Pl. 9), in die Leipziger Straße l. einbiegend (r. geht es zur *Kaserne*); hier r. die *Hypothekenbank* (Pl. 8) mit Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank.

R. über der Brücke liegt das **Schießhaus** (Vergnügungslokal) und führen die Wege (l.) nach dem **Herrenberg** (S. 226) und (r.) nach **Schloß Landsberg** (S. 227).

Geradeaus weiter in die Bernhardstraße, l. das **Hoftheater,** in dem die durch ihre Mustervorstellungen berühmte Bühne (»Meininger«) ihren Sitz hat. Weiter l. das ehemalige *Palais der Herzogin-Mutter,* gegenüber (r.) das sogen. *Kleine Palais* (Sommerpalais) mit geschmackvoll angelegtem Garten. — Weiter l. an der Ecke der Marienstraße der *Sächsische Hof* (Pl. 7), dann in die Georgstraße; hier gleich

Digitized by Google

r. am *Gymnasium* (Pl. 5) einbiegend, gelangt man zum **Residenzschloß** (»Elisabethenburg«), vom Herzog Bernhard I. 1682 aufgeführt, und zwar mit Benutzung der alten, von L. v. Bibra, Bischof von Würzburg, 1511 erbauten Burg.

Dieser ältere Schloßteil wurde 1861 im altdeutschen Stil restauriert und um ein Stockwerk erhöht. Daselbst das herzogliche **Münzkabinett**, enthaltend ca. 20,000 Stück, darunter viel Wertvolles und Seltenes, und die **herzogl. öffentliche Bibliothek** mit ca. 45,000 Bänden, worunter eine bedeutende Anzahl seltener alter Drucke. (Vorstand beider, dem Publikum zugänglichen Institute: Professor Dr. *Grobe*.) Daran stößt der später vorgelegte einfache Rundbau, Sitz des Ministeriums und andrer Behörden (Eingang durch ihn zum Schloß und zum Treppenhaus im Turm).

Die innern Räume enthalten eine große Anzahl vorzüglicher *Gemälde, worunter namentlich die Niederländer Berghem, Ruisdael, Quintin Massys, Teniers, Mieris, Gerard Dou etc. und alte Italiener, dabei ein vorzüglicher Fiesole und Caracci. Südl. vom Schloß der *Marstall* und der *Schloßgarten* mit prächtigen Baumgruppen. Das *Zeughaus* (Pl. 6), in mittelalterlichem Stil restauriert, gegenüber der *Reitbahn*, r. vom Schloß. Im Eckhause der Schloß- und Georgstraße wohnte die 1855 verstorbene Schwester Schillers, Hofrätin Reinwald. Auf dem Markte die **Stadtkirche** (Pl. 1), wegen Baufälligkeit niedergelegt und auf Grund des ursprünglichen Planes mit genialer Vereinigung von Romantik und Gotik von Oberbaurat Hoppe 1884—88 wieder erbaut. — Ferner das neue **Rathaus** (Pl. 3); darin die *Sammlungen des Henneberger altertumsforschenden Vereins, darunter die interessanten Gleichbergfunde (vgl. S. 231; der Ratsdiener öffnet, Trinkgeld), Konservator Major a. D. *von Fromm*; ferner ein Brunnen mit dem Standbild des Kaisers Heinrich II. (S. 224). — In der Nähe die *Kaiserliche Post* und das *Landtagsgebäude*, beides bemerkenswerte Bauten.

Von der Kirche durch die Kaplaneigasse zum stattlichen **Landgerichtsgebäude**, dem **Georgen-Krankenhaus** (Pl. 11) und der Straße *Zur schönen Aussicht*. Jenseits am Bergabhang der **Neue Gottesacker** mit gotischer Kapelle, auf dem L. Bechstein und der Liederkomponist A. Zöllner sowie der durch seine »Alpen« bekannt gewordene Professor A. Schaubach (welchem der Deutsche und Österreichische Alpenverein ein aus alpinen Steinblöcken originell zusammengesetztes *Denkmal gewidmet hat) ihre Ruhestätten fanden. — Darüber die *Donopskuppe* (485 m) mit künstlicher Ruine; 1/4 St. hinauf. An ihrem Fuß das neuerbaute **Realgymnasium** mit sehenswertem, an Petrefakten reichem Naturalienkabinett.

Spaziergänge: Auf den **Herrenberg**, eine jenseit des Schloßgartens und der Werra gelegene Parkanlage (man geht hinter dem Schloß über einen eisernen Brückenbogen) mit dem *Helenenstift*, einem von der Gemahlin des regier. Herzogs, Freifrau von Heldburg, gegründeten Waisenhaus, einem Denkmal des vaterländischen Dichters *Otto Ludwig* und dem *Bielstein (400 m), einem Felsen mit Borkenhäuschen, Gedenktafel an den um die Verschönerung der Umgegend hochverdienten Hofmaler Diez; reizende Aussicht über die Stadt. Die in Schlangenwindungen emporführenden Wege werden von dem steilen »Örtelssteig« gekreuzt, zur Kur für Fettleibige und Asthmatiker angelegt.

Ausflüge: 1) Vom Bielstein südwestl. nach (1/2 St.) **Dreißigacker**

Digitized by Google

Restaurant *Bergschlößchen*), 1801–43 Forstakademie, jetzt Arbeitshaus; — nordwestl. in die **Haßfurth**, eine prächtige Waldung mit ausgedehnten Promenadenwegen. Im Wald geht man am Bergeshang hin, Blick in ein enges Thal, darin die »Weinstraße« (S. 217) nach Franken zog. Eine Ruine, die *Habichtsburg*, von welcher ein Blick ins Werrathal auf die Maienlutt bei Wasungen. Überall Farbenzeiger. Dann weiter auf Promenadenwegen, halbwegs reizender Durchblick auf den Landsberg, nach (1½ St.) *Schloß Landsberg*; der Fahrweg auf der Chaussee führt in ¾ St. dahin.

Schloß Landsberg (410 m), vom Herzog Bernhard II. durch Baurat Döbner als mittelalterliche Burg 1836–40 erbaut. Das Innere des Schlosses mit seiner wertvollen Einrichtung und künstlerischen Ausstattung zeigt der Kastellan. — Am westlichen Giebel der Kastellanswohnung die aus einer runden Öffnung herausschauende Büste des Maurermeisters Thomas, welcher die Maurerarbeit des Baues besorgte; am östlichen Giebel die des Architekten. Der alte geborstene Turm ist ein Überbleibsel der 1525 von den Bauern zerstörten Burg »Landeswehr«.

Am Fuß des Landsbergs eine Meierei mit *Restauration*. Eine andre Restauration zwischen hier und Meiningen, das sogen. *Flurschützenhaus*, an der Werra, stark besucht.

2) Nach der **Fasanerie** und (3 St.) **Ruine Henneberg**, zurück über **Bauerbach** und Amalienruh. — Am obern Thor r. über die Werrabrücke. Auf der Chaussee l. bis zu der r. herabkommenden Sulza. Über dieses Flüßchen hinüber, dann r. durch den Wald. Aus diesem heraus, l. sichtbar *Amalienruh* (s. unten), r. Dorf *Sülzfeld*. Nach mäßiger Steigung der Chaussee zweigt r. von ihr ein Alleeweg ab zu der ¼ St. entfernten herzoglichen (2¼ St.) **Fasanerie**, einem Lusthaus aus dem vorigen Jahrhundert, in einem Wildpark für Damwild und Fasanen, mit Fasanenhaus und *Restauration*; von deren Saalfenstern schöne Aussicht auf die Rhön. Unfern das Dorf *Hermannsfeld* mit dem *Fischhaus*, Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder.

In ½ St. erreicht man (3¼ St.) Dorf *Henneberg* (Wirtshaus), über dem sich die (3 St.) **Ruine Henneberg** (550 m) erhebt, die Stammburg der einst über die ganze Gegend herrschenden Grafen von Henneberg, deren letzter Sproß, Georg Ernst, im Dorf (1583) starb. Der im Burghof noch stehende Turm (Bergfried), durch eine eiserne Treppe zugänglich, gewährt Fernsicht nach Franken, zur Rhön und in die Werragegend bis zum Thüringer Wald (Panorama von *R. Koch* beim Lehrer käuflich). Das Thor und die Umfassungsmauern stehen noch. Die Zeit der Erbauung der Burg ist ungewiß. 1037 stand sie bereits, 1525 wurde sie von den Bauern zerstört.

Von den Ruinen in östlicher Richtung hinab in ½ St. nach (3½ St.) **Bauerbach** (direkt 2 St. von Meiningen), wo Schiller unter dem Namen Dr. Ritter von November 1782 bis Juli 1783 lebte, nur gekannt von dem Hofrat Reinwald, seinem nachmaligen Schwager, und dem Pfarrer Freyßlich in Bibra. Auf dem damals der Frau v. Wolzogen gehörigen Gut dichtete er »Kabale und Liebe« und begann den Plan zu »Don Karlos«. Das *Schillerzimmer* ist von der Familie v. Türcke wieder in seiner frühern Gestalt hergestellt. Die Schlüssel im Hause selbst.

Von Bauerbach nordöstl. an einem Berg mit Kiefern empor und jenseits durch Buchenwald hinab in 20 Min. zur **Amalienruh**, früher Sophienlust, einem frühern Lustschlößchen (im Privatbesitz), jetzt in englischem Stil umgebaut. Weiter durch einen schönen Wald, den »Still«, zur Chaussee nach Meiningen. In Summa 5–6 St.

3) Zur (3 St.) **Geba**, einem 752 m hohen, weit sichtbaren Gebirgszug (südöstl. die Kleine, nordwestl. die Große Geba), der das Mittelglied zwischen dem Rhöngebirge und dem Thüringer Wald bildet. Weg über Dreißigacker (S. 226) und (zu Fuß) über *Herpf* zur Kleinen Geba (529 m). L. eine tiefe Waldschlucht, an deren Ausgang das Dörfchen *Seeba*. Auf dem Sattel zwischen Großer u. Kleiner Geba, unfern des Dörfchens *Trübes*, ein mit Sträuchern und Bäumen bewachsener, trichterförmiger Erd-

Digitized by Google

fall, das *Träbeser Loch*. Vom Gipfel (oben Aussichtshaus, Schlüssel in Herpf, Geba oder Stepfershausen mitnehmen) der Großen Geba eine weitumfassende Aussicht, die nur gegen SW. durch die Rhön beschränkt ist.

Südl. von der Geba ein langgestreckter Rücken, dessen Gipfel *Hutsberg* und *Neuberg* durch einen Sattel verbunden sind. Auf ersterm (in 20 Min. vom weimarischen Dorf *Helmershausen* leicht zu erreichen) die mächtige und, weil ganz aus Basalt, merkwürdige, ganz hinter gewaltigen Buchen versteckte Ruine des Henneberger Schlosses **Hutsberg**, nebst Landsberg und Henneberg (»Henne hüt's Land«) im Bauernkrieg zerstört. Schöne Vegetation, riesige Farne. Auf dem Neuberg schöne Aussichtspunkte.

4) Über Kühndorf (oft Omnibus vom Sächsischen Hof aus) in 2 St. oder in 2½ St. über *Helba, Bartelsgrund* und *Utendorf* am merkwürdigen *Armloch* vorüber auf den **Großen Dolmar**, 740 m hohe, freie Basaltkuppe, welche, fast auf allen Höhen des Thüringer Waldes sichtbar, eins der schönsten Rundgemälde entfaltet, das nur gegen W. von der Geba beschränkt ist. Der Berg gehört auf seiner Westseite dem Herzogtum Meiningen, mit seinem Gipfel aber dem Königreich Preußen an. Die Flözkalkwände sind an der Kühndorfer Seite weit hinauf urbar, nach der Nordseite mit Buchen bestanden. An der Ostseite schöne Basaltsäulen. Auf dem Gipfel eine *Restauration*, vom April bis Oktober geöffnet; auch Nachtlager (1,50 M.).

Prachtvolle *Aussicht (Panorama von Koch im Dolmarhause käuflich): Nach N. und O. auf den Thüringer Wald: Inselsberg, Hühnberge, Donnershaugk, Hermannsberg, Rupp-Berg, Spitziger Berg, Beerberg, Schneekopfturm, Finsterberg, Adlersberg, Frauenwalder Höhenzug, Bergzug bei Neustadt und Kahlert, Bleß bei Eisfeld und dahinter im Hintergrund das Fichtelgebirge. Nach S. und W. dehnt sich weites Land, aus dem sich wie eine Insel die Gleichberge bei Römhild erheben. R. von ihnen die Haßberge und der Steigerwald, im Mittelgrund Meiningen, dahinter am Horizonte die Flächen bei Schweinfurt und Würzburg. Nach S. Blick über Marisfeld zur Koburger Feste, weiter r. näher Hildburghausen, Ruine Straufhain und Feste Heldburg, dahinter Staffelberg und Vierzehnheiligen. Den Westen nimmt im Hintergrunde die Rhön ein, hinter der Geba die Wasserkuppe. Davor Schloß Landsberg. Neben der Geba der Lange Hahnberg mit Dörfern und daran die Rhönkuppen Baier, Dietrich, Öchsen, Stoffelskuppe, Bleß. Im Hintergrund der Habichtswald bei Kassel u. der Meißner bei Eschwege, im Mittel- und Vordergrunde das Werrathal.

Reisende, von Osten (Suhl) kommend, verlassen die Bahn auf Stat. *Diezhausen* (S. 144) und gehen stets durch Wald über *Wichtshausen* und (1 St.) *Schwarza* (Stolberger Hof), von hier ab gut bez. Weg, auf den (2½ St.) Dolmar. (Der Weg von Stat. *Rohr* S. 144 [Wegweiser hinter dem Stationsgebäude!], führt in ¾ St. zur Gastwirtschaft »Zum Köhler« (Forellen, billig) und in 1½ St. durch Wald zum [2¼] St. Gipfel).

Eisenbahn. Von Meiningen über (66 km) Stat. *Untermaßfeld*, das Dorf mit altem Schloß, jetzt Zucht- und Arbeitshaus, r. lassend, zur (68 km) Stat. **Grimmenthal** (301 m; *Bahnrestaurant*), wo die Bahn Ritschenhausen-Suhl-Erfurt (R. 11) gekreuzt wird (dahin umsteigen!). Einst weitberühmter Wallfahrtsort; in der Nähe Hospital und Gasthaus Grimmenthal, in dessen Hof noch eine sehr alte, 11 m im Umfang haltende Linde steht. — Von hier weiter an steilen Bergen hin, die Werra und mehrere Dörfer r. lassend. Eine Felsbank, die von dieser Seite quer ins Thal tritt, mußte für die Bahn und für ein neues Flußbett durchbrochen werden; die Stelle (bei Henfstedt) heißt das *Nadelöhr;* l. zeigt sich die Ruine *Osterburg* und geradeaus

Digitized by Google

(81 km) Stat. **Themar** (327 m), meiningische Stadt an der Werra, mit Ringmauer und teilweise noch gut erhaltenen Türmen und mit 1783 Einw., die vorzugsweise Ackerbau und Holzhandel treiben; Kunstmühlen und Dampfziegeleien, Amtsgericht.

Gasthöfe: *Drei Rosen* oder *Neues Wirtshaus*, an der Bahn, Post und Tel.; feste Preise. — *Zum Stern*, f. s. Preise. — *Schwarzer Bär.* — *Rathaus* oder *Henne*, feste Preise. — *Krone.* — *Schießhaus*, unmittelbar am Bahnhof, Gartenrestaurant.

Eisenbahn von Themar nach Schleusingen (12 km), s. S. 244.

Ausflüge: 1) Nach (¾ St.) **Kloster Veßra** (Näheres S. 244).

2) Auf den **Ilten berg** (½ St. südl.), an dessen Abhängen der THWV Wege und Aussichtspunkte (Schöne Aussicht, Schweizer Höhe, Wolfsschluchthöhe) berrichtete. •Auf der Kuppe prächtige Aussicht.

3) Zur **Ottilienkapelle** bei Ehrenberg (1¼ St. südöstl.), eine Ruine mit schöner Aussicht ins Schleusethal.

4) Zur (½ St.) **Steinernen Kirche**, vom THWV angelegter Aussichtspunkt, Blick auf die Rhön.

5) Zur •**Osterburg** (¾ St. nordwestl.), Ruine mit Aussichtshütte (Schlüssel beim Besitzer) im Wald mit Spazierwegen u. Bänken. Edle von Osterburg kommen schon im 9. Jahrh. vor. Der viereckige Turm des 1525 im Bauernkrieg zerstörten Schlosses ist noch gut erhalten. Jetzt gehören Wald und Burg den Herren v. Hanstein in Henfstedt.

6) Auf den •**Eingefallenen Berg** (½ St. südwestl.), einen bewaldeten steilen, aber mit bequemen Wegen versehenen Muschelkalkberg; schöne Aussicht. Von hier in ¼ St. auf den Iltenberg (vgl. Nr. 2).

7) Auf den Steinbruch mit vom THWV hergerichteten Bänken und Wegen. Schöner Blick auf die Stadt.

Von Themar nach Suhl. Direkt oder über *Lengfeld* zum (¾ St.) *Feldstein* (merkwürdiger Basaltbruch), auf der Höhe weiter zum •**Schneeberg** (689 m), den man auch über Bischofrod erreichen kann (von wo der Weg mit »N« bezeichnet ist). — **Weite Aussicht** von der Höhe (bei $N_{19}=O_{21}$) nach O., S. und W. Die Aussichtsstelle auf dem Sattel westwärts der Höhe ist jetzt leider ziemlich verwachsen.

Vom Schneeberg in nördlicher Richtung auf dem Grenzweg zum *Stadelrod*, mit vollem Blick auf Suhl, von da abwärts in den Dreisbach, alsbald über denselben und r. aufwärts, an der *Steinsburg* (auf der Höhe Basaltbruch) hin und dem mit »B« bezeichneten Weg l. abwärts folgend nach (3¾ St.) **Suhl** (S. 142).

Gleich vom Bahnhof steigt die Bahn und geht an der Mündung der Schleuse in die Werra über einen Viadukt, den *Eingefallenen Berg* (einen geborstenen Kalkfelsen) r. und die Türme von *Kloster Veßra* (s. S. 244) l. lassend, in einen tiefen Durchstich und überschreitet bei *Rewrieth* auf hohem Viadukt das Werrathal, l. Blick auf das Dorf *Ebenhards*, an der neuen Kirche von *Häselrieth* vorbei nach

(94 km) Stat. **Hildburghausen** (372 m), meiningischer Stadt am rechten Ufer der Werra, mit 5958 Einw., Amtsgericht sowie Sitz mehrerer Verwaltungsbehörden; Gymnasium, stark besuchtes Technikum, Schullehrerseminar mit Taubstummen- und Blindenschule, Landesirrenheilanstalt; Garnison das 2. Bat. 6. Thür. Infant.-Regts. Nr. 95. Hier erscheint seit dem Jahr 1818 die »Dorfzeitung«, ein außerordentlich verbreitetes politisches Volksblatt.

Gasthöfe: *Englischer Hof*, am Markt, feste Preise. — *Rautenkranz.* — *Loreley*, in der Nähe des Bahnhofs.

Restaurationen mit Garten: *Haßfurther.* — *Sendelbach.* — *Schützenhof.* — *Tivoli.* — *Eskimo* (Schmidt), besucht.

Digitized by Google

Vom Bahnhof **Post** in 1¾ St. nach (15 km) *Römhild* (S. 232).

Zweigbahn (Schmalspurbahn) von Hildburghausen über (15 km) *Streufdorf* nach (2½ km) **Heldburg** (S. 231) und (30 km) *Friedrichshall*.

Bemerkenswert: Das *Schloß*, ein Bau aus dem Ende des 17. Jahrh., jetzt Kaserne. Unterhalb derselben der Schloßpark *(Irrgarten)* mit einem *Denkmal der Königin Luise* von Preußen, die öfters in Hildburghausen bei ihrer Schwester, der Herzogin Charlotte, weilte. Die *Stadtkirche*, 1785 im Zopfstil erbaut. Zur Seite l. die Bürgerschule, r. *Technikum* des Direktors *Rathke* (500 Schüler), in dem von der Stadt erworbenen Hauptgebäude des jetzt in Leipzig befindlichen *Bibliographischen Instituts* (Verlag der Meyerschen Reisebücher). — Das Wagnersche Eckhaus, der Schule gegenüber, bewohnte 1796 der Komponist K. M. v. Weber. Das *Rathaus* ist das älteste Gebäude der Stadt. Neues *Postgebäude* am Wege zum Bahnhof. — Das *Kriegerdenkmal* in der Neustadt. — Die *Irrenheilanstalt* oberhalb der Stadt dient mehreren thüringischen Staaten.

Geschichtliches. Hildburghausen verdankt sein freundliches Aussehen teils der Ansiedelung französischer Refugiés, welche 1712 die Neustadt bauten, teils der 1684 hierher verlegten Hofhaltung des Herzogs Ernst, eines der sieben Söhne Ernsts des Frommen. Aus dem Regentenhaus ist der bei Roßbach mit der Reichsarmee geschlagene Prinz Joseph wohl am bekanntesten. Nach dem Teilungsvertrag über die gothaische Erbschaft von 1826 verblieben der Stadt noch Oberlandesgericht und Konsistorium, die später in die Residenz gezogen wurden. 1828 ward Joseph Meyer veranlaßt, das Bibliographische Institut von Gotha hierher zu verlegen, wo es bis 1874 verblieb.

Nächste Umgebung: Der *Schulersberg (414 m), mit dem Grab der Soph. Botta, der Genossin des Sonderlings, der als »Dunkelgraf« (L. Bechstein und A. E. Brachvogel schrieben Romane, C. Kühner und A. Human Bücher und Fr. Hofmann in der »Gartenlaube« über ihn) im Leben und Tod noch die Neugierde beschäftigt. Er selbst ruht in *Eishausen* (1 St. entfernt), wo er zuletzt gewohnt. — Auf dem Gipfel des **Stadtbergs** (494 m), r. von der Koburger Chaussee, ein neuer Aussichtsturm, ferner eine von *J. Meyer* angepflanzte, jetzt der Stadt gehörige Waldanlage mit einem Aussichtsturm und der zierliche Garten des verstorbenen Bildhauers E. Conrad mit Schweizerhäuschen. — Nördl. *Lorbachs Turm.* — Unterhalb *Villa Sauer* und *Villa Nonne* mit Gartenanlagen. — Auf der Chaussee nach Schleusingen, nach ½ St. r. ab zum *Jägerhaus*, Aussicht. — L. der *Krautberg* mit hübschem Wald und Aussichtstempel. Sehr schöne Aussicht vom **Häselriether Berg** (526 m) nach Franken, dem Thüringer Wald und dem Dolmar. — ¾ St., an der Straße nach Eisfeld, **Heßberg**, mit Sandsteinbrüchen, berühmt als Fundort vorsintflutlicher Tierfährten, namentlich von Chirotherium Barthii, von denen Platten nach den naturhistorischen Museen aller großen Städte geliefert wurden.

Ausflüge: 1) Zur Ruine (2 St.) **Straufhain.** Auf der Heldburger Schmalspurbahn (s. unten) bis (15 km) *Streufdorf* (314 m), von hier östl. auf der Chaussee nach Rodach bis zu einem Weg, welcher r. zu der auf der ganzen Strecke sichtbaren Ruine hinaufführt. Die Burg *Strauf* (gewöhnlich *Straufhain*), deren Reste auf einem mit Laubholz prachtvoll bewachsenen, 450 m hohen Basaltkegel weithin sichtbar sind, kommt schon 1156 urkundlich vor, von den Grafen von Orlamünde, später vom Markgrafen Albrecht dem Bären besessen. Bald darauf kam sie an die Henneberger (schon 1180 nennt sich Heinrich II. Graf von Strauf), dann 1353 an das Haus Wettin; 1525 im Bauernkrieg zerstört. Schöne Aussicht.

Digitized by Google

2) Nach **Heldburg**, 25 km Schmalspurbahn in 1½ St. über (4 km) *Leimrieth*, (9 km) *Bedheim*, r. die Gleichberge, (15 km) Stat. *Streufdorf* (314 m), einem schönen Flecken (1000 Seelen), l. der *Straufhain* (s. oben) und (18 km) *Seidingstadt* (305 m; Dorf mit 300 Einw.); dann durch den Kreckgrund nach (25 km) **Heldburg** (287 m; *Stern; Schwan*), Städtchen an dem krebsreichen Flüßchen Kreck mit 1117 Einw. Sehenswert die Kirche und vor allem die hochthronende ***Feste Heldburg** (406 m) mit guter Restauration, wegen ihrer Fernsicht auch die »Fränkische Leuchte« genannt, auf einem der schönsten Höhenpunkte der Gegend, aus Klingstein bestehend. Ihre Gründung fällt der Sage nach in die Heidenzeit; im Jahr 837 kam sie an das Stift Fulda, 1317 erscheinen die Grafen von Henneberg als Herren, 1374 kam sie an den Landgrafen Balthasar von Thüringen. Seitdem ist sie bei den Wettinern geblieben. Joh. Friedrich der Mittlere ließ 1558–63 die Neubauten im Renaissancestil aufführen und zu einer Residenz herrichten. Allerlei Bildwerke, darunter Wilhelm v. Grumbach, der im nahen Hellingen saß, und eine Szene aus »Reineke Fuchs«, sind aus dieser Zeit noch vorhanden. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Feste zweimal von den kaiserlichen Truppen gestürmt. Später verwahrlost, ging sie ihrem Ruin entgegen; erst in neuester Zeit ließ sie Herzog Georg von Meiningen teilweise restaurieren und für seine dritte Gemahlin (geb. Ellen Franz) einrichten, die den Namen einer »Freifrau von Heldburg« führt. Die geschmackvolle Ausstattung in altdeutschem Stil zeigt der Kastellan. Die ***Aussicht** vom Turm wird eingerahmt vom Thüringer Wald, vom Fichtelgebirge, von den am Main sich hinziehenden Bergeshöhen und vom Rhöngebirge. — Der Weg zur Feste führt von der Stadt durch den *Hain* oder auf der Chaussee. — Der Brunnen in einem Seitenbau, hat eine Tiefe von 110 m.

(Die Fortsetzung der Bahn führt von Heldburg noch bis [30 km] *Friedrichshall* [280 m] mit Kurhaus und berühmter Bitterwasserquelle; touristisch ohne Bedeutung.)

3) Die beiden (3 St.) **Gleichberge**, »der Stolz der Gegend«, der *Kleine* früher *Steinsburg* (641 m), der *Große* (678 m) *Bärenburg* geheißen, sind imposante Basalterhöhungen in flacher Gegend, sich weithin sichtbar erhebend. Der Große, ganz bewaldet, gewährt wenig Aussicht, die dagegen vom langgestreckten und schmalen Rücken des *Kleinen* schon den Dichter Uz begeisterte.

Man gelangt zu ihm von Hildburghausen mit der Schmalspurbahn bis (4 km) *Leimrieth* (420 m), von wo 3 km Chaussee nach *Zeilfeld* (Gasthaus). Gleich hinter dem Wirtshaus läuft r. ein Pfad, der am Zaun und dann über eine Wiese hin zu einem Wäldchen führt, an dem man r. hingeht. An der Ecke, bei einer großen Eiche l. ab, zu einem Hutrasen empor, welchen man überschreitet. Am Ende führt ein Fahrweg durch Laubwald in die Höhe (nicht l. gehen!). Der dritte r. abgehende Weg führt als steiler Fußpfad durch verschiedene sich ringförmig um den Berg ziehende Massenanhäufungen von Basalt zur Höhe. Oben geht man l. auf dem Bergrücken bis zur letzten Buche, die mit Steinsitzen umgeben ist.

Ein andrer Weg (mehr im Wald) führt von (9 km) *Bedheim* (327 m), Station der Bahn nach Heldburg, über (1 St.) *Roth* auf den Kleinen Gleichberg; zum Rückweg geeignet. — Der Basalt wird als Steinbruch abgebaut.

Hofrat Dr. Jacob hat, gestützt auf eine Menge von Bronzefunden, steinernen Hausgeräten etc. (S. 226), durch die sorgfältigsten Forschungen nachgewiesen, daß die Basaltringe von Menschenhand geschichtet waren und der stark befestigte Berg in vorgeschichtlicher Zeit einem ganzen Volksstamm zum Zufluchtsort gedient haben kann. Ein Mauerteil unmittelbar an dem Grat nach NO. zu ist noch vollständig erhalten.

Die ***Aussicht** vom Scheitel des Bergs ist weitumfassend und nur nach dem Großen Gleichberg zu beschränkt. Den Horizont begrenzen nach W. die Rhön in ihrer ganzen Länge, nach N. der Thüringer Wald, nach S. der Fränkische Jura, die Haßberge, der Große Gleichberg und die Vorberge der Rhön.

Digitized by Google

Vom Gleichberg ½ St. nach **Römhild** *(Schlundhaus; Post; Ickels Garten)*, meining. Städtchen mit 1700 Einw., einst Sitz einer Henneberger Grafenlinie u. Residenz des einzigen Herzogs von Römhild (1680–1710). Ein Flügel des Schlosses ist der Waisenanstalt des Deutschen Kriegerbundes eingeräumt. Sehenswert: die Kirche, 1867 restauriert, mit den Grabmälern der Henneberger Grafen Otto IV. und Hermann VIII., zwei *Prachtwerken *Peter Vischers* (des berühmten Nürnberger Bildhauers und Erzgießers) und mit einer Kanzelbekleidung, von *A. Dürer* entworfen.

Die Bahn führt von Hildburghausen an Villen vorüber, die erste r. gehörte dem Herausgeber der Reisebücher, H. J. Meyer, weiter die Landesirrenanstalt, dann Dorf *Heßberg* (S. 230) l. lassend, zwischen *Markt-* u. *Kloster-Veilsdorf* (Porzellanfabrik), Haltestelle, nach

(108 km) Stat. **Eisfeld** (438 m), 10 Min. von der meiningischen Stadt mit 3616 Einw., höchst gelegene Station der Werrabahn; einiger Aufenthalt (*Bahnrestaurant* mit gutem Bier).

Gasthöfe: *Deutsches Haus* (Passagierstube der Post), gut, Wagen — *Rautenkranz*, der Kirche gegenüber. — Im *Grünen Baum* (Posthalterei, logiert auch) Wagen nach Schwarzburg 20 M., nach Saalfeld oder Blankenburg je 25 M.

Bier: *Florschütz*, Gartenwirtschaft. — *Bischof.* — *Nachtlumpe.* — *Schießhaus.* — *Eichholzwirtschaft.*

Eisenbahn von *Eisfeld* nach (17 km) **Unterneubrunn**, s. S. 233.

Post: Nach (25 km) *Neuhaus am Rennsteig* in 4½ St. — Über (23 km) *Katzhütte* nach (43 km) *Schwarzburg* und (55 km) *Blankenburg* in 8½ St. — Nach (10 km) *Schalkau* 2mal in 1¼ St.

Telegraph auch auf der Station.

Der Ursprung der Stadt ist uralt; schon 791 bauten die Bewohner den *Runden Turm*, der heute noch an dem alten Schlosse steht, das jetzt Amtslokale enthält. Im Mittelalter blühten hier Handel und Bergbau, im Dreißigjährigen Krieg kam der Wohlstand der Stadt herunter.

Sehenswert ist die restaurierte *Stadtkirche* mit dem Kenotaphion des aus der Reformationszeit berühmten hiesigen Superintendenten Dr. Justus Jonas, von Schubert (Eisfeld), einem Lutherstandbild von R. Henze und schöne Fensterglasmalerei von Gebr. Burchardt in München. Ferner auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht das (5 Min.) Kriegerdenkmal für 1870/71. Das *Eichholz* (5 Min. vom Bahnhof) mit Bierwirtschaft. Aus Eisfeld stammen der Dichter *Otto Ludwig* (sein Geburtshaus mit einer Gedenktafel beim Rathaus) und die Glasmaler Gebrüder *Burchardt* in München. — Fabrikation gemalter hölzerner Tischdecken, Rouleaus und Spielwaren.

Ausflüge: (2½ St.) ***Simmersberg** (780 m) mit Schutzhütte auf der Spitze; Aussicht auf den südöstlichen Thüringer Wald; mit Wagen (Zweisp. 10 M.) hin über Oberwind, zurück über Hinterrod in 5 St. zu erledigen; beide Wege (von Eisfeld ab *gelb* bezeichnet) reizend (Bibergrund); zu Fuß 2½ St., von *Oberwind* (bei Zehner gutes Bier) oder *Hinterrod* aus Führer mitnehmen (75 Pf.). Abstieg nach Bahnstat. *Unterneubrunn* (s. unten) ¾ St.

Auf den (2 St.) ***Hohen Bleß** (865 m), nächstdem keine Aussicht bietenden Kieferle höchster Punkt des südöstlichen Thüringer Waldes. Entweder über *Sachsendorf, Schwarzenbrunn, Schirnrod, Saargrund* und von da über das Waldhäuschen (am interessantesten); oder von Schirnrod auf Fußwegen (*rot* bezeichnet) hinauf zum Gipfel; — oder direkt nach (1½ St.) **Steizen**, am Fuß des Bleß gelegenes Kirchdorf; hinter der Kirche in einer Grotte eine der Itz-

Digitized by Google

quellen (600 m), mit trefflichem Wasser, durch dessen Gebrauch in der Wallfahrtszeit viele Gebrechliche ihre Gesundheit wiedererlangt haben sollen; von Stelzen den Berg hinauf auf dem vom THWV angelegten Fußweg. Ein 1887 von der preußischen Landesvermessung errichtetes, 32 m hohes Gerüst, in welches der THWV eine Treppe mit Geländer eingebaut hat, ermöglicht eine völlige *Rundsicht: Fichtelgebirge, Altenburg bei Bamberg, Staffelberg, Banz, Gleichberge, Rhön, Schneekopf, Geba, Dolmar, Neustadt bei Koburg mit Mupperg, in der Nähe Schalkau, Feste Koburg, Feste Heldburg, Eisfeld, Hildburghausen, Adlersberg mit Turm und weiter unten Stutenhaus, Simmersberg mit Schutzhütte, Kickelhahn mit Turm, Meuselbacher oder Kursdorfer Kuppe mit turmartigem Schutzhaus, Welzstein bei Gräfenthal etc.

Von Eisfeld ins Schwarzathal s. R. 29.

Von Eisfeld nach Schalkau, Limbach und Neuhaus am Rennsteig s. R. 30.

Von Eisfeld nach Unterneubrunn.

Entweder zu Fuß über den *Simmersberg* (s. oben; Führer von Schnett) bis (3¼ St.) Unterneubrunn; oder mit der

Eisenbahn Eisfeld-Unterneubrunn (4mal in 1¼ St. für II. 1,10, III. 0,75 Mk.): Von Bahnhof *Eisfeld* (437,5 m; s. S. 232) nach (1,9 km) Haltestelle *Eisfeld* (455,8 m) westl. nahe der Stadt, nun in scharfem Bogen nach W. und in nordwestl. Richtung über die Stationen (5,9 km) *Brünn* (437 m), (8,3 km) *Brattendorf* (442,8 m), (9,8 km) Haltestelle *Rothe Hauck* (464 m) nach (11,2 km) Stat. *Schwarzenbach* (494,4 m). Von hier in großem Bogen nordöstl. in das *Steinsleusethal* und über (14,6 km) Stat. *Lichtenau* (422 m) nach

(18 km) Stat. **Unterneubrunn** (452 m; *Gute Quelle*, Forellen, bayrisch Bier, feste Preise, Parkanlagen, Schweizer Logierhaus; Pension von 3,50 M. an) in schöner Lage, als Sommerfrische zu empfehlen. Arzt im Ort. Post und Tel. Ausflüge (vgl. die Karte bei S. 123): Auf den (1 St.) *Simmersberg* (s. oben); in das *Schleusethal s. unten; in den *Tannengrund* s. unten; auf das (½ St.) *Köpflein* mit Schutzhaus und schöner Aussicht. — Von Unterneubrunn nach (2 St.) *Schleusingen* s. S. 172; von da nach *Suhl* (s. S. 245).

Von Unterneubrunn nach Ilmenau, 5–6 St. Zwei Wege: A. Durch das romantische *Schleusethal* über *Glashütte*, (1¼ St.) *Gabel* (Wirtsh.) und über den *Dreiherrnstein* (Wegebezeichnung des THWV: *rot*) nach dem Kickelhahn und (5 St.) *Ilmenau* (S. 146). — B. Durch den reizenden *Tannengrund*, eines der anmutigsten Thäler in Thüringen, nach (1¼ St.) *Kahlert* und *Neustadt a. R.* (Wegbezeichnung des THWV: *blau*) und weiter nach den Eisenbahnstationen (2 St.) *Neustadt–Gillersdorf* (S. 154) oder (2½ St.) *Groß-Breitenbach* (S. 154), von wo Bahn nach Ilmenau. (Von Kahlert nach *Ölze* im *Obern Schwarzathal* S. 124.)

Von Unterneubrunn nach Suhl oder Oberhof, 7—10 St. Bis *Gabel* wie oben, sodann über *Frauenwald* und *Schmiedefeld* nach dem (4 St.) *Stutenhaus* und *Adlersberg* und von hier entweder hinab nach *Suhl* (S. 170); oder hinüber (R. 15) zur (7 St.) *Schmücke* und nach (9 St.) *Oberhof* (S. 173).

Oberhalb Eisfeld erreicht die Werrabahn ihren höchsten Punkt auf der Wasserscheide zwischen Weser- und Rheingebiet (462 m ü. M.); ein langer Durchstich, hoher Damm und Viadukt führen sie ins Thal der Lauter und der Itz hinab nach

(130 km) Stat. **Koburg** (292 m; *Bahnrestaurant* und *Bahnhotel*, feste Preise), Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Koburg auf der Südseite des Thüringer Waldes, an der Itz, mit 17,053 Einw., durchaus fränkischen Charakters und lebensfrohen Geistes. Koburg

Digitized by Google

hat schon mehr süddeutschen Typus und ist durch seine reizende Lage und Umgebung ein Glanzpunkt Thüringens. Das Innere der Stadt bietet wenig hervorragende Gebäude, doch finden sich jetzt auch hübsche Neubauten und Villen. Garnison das Füs.-Bat. 6. Thür. Infant.-Regiments Nr. 95. Zweigbahn nach Sonneberg u. Lauscha (S. 251).

Gasthöfe: *Hotel Leuthäuser*, Spitalgasse; renommiertes, gutes Haus. — *Grüner Baum*, am Markt, feste Preise. — *Goldene Traube*, Judengasse, sehr besucht. — *Anker*, Rosengasse. — *Thüringer Hof*, Judengasse. — *Bahnhofshotel*.

Restaurationen: *Bellevue*, am Theater; elegant, bayr. Bier. — *Herold*, am Theaterplatz. — *Grübeles* (früher Schaffner). — *Kaufmann*, Steinweg. — *Goldene Traube*, Gartensalon. — *Vereinsbrauerei*. — *Bahnhof*. — *Fürst Bismarck*. — *Gesellschaftshaus*. — *Restaurant der Aktienbrauerei*, Mohrenstraße. — *Thüringer Hof* (Sobranje). — **Wein:** *Herber*, Rosengasse. — *Herold*, Theaterplatz.

Bierlokale: *Bahnhof*. — *Vereinsbrauerei*. — *Grübelei*. — *Erholung* (Schrödelei). — *Sturm*, Ketschengasse, Garten. — *Kulmbach*. — *Ehrlicher* (Bürgläß). — *Frommann* (Hörnlesbeck), neben Hotel Leuthäuser. — *Lorelei* (Herrengasse). — *Flinzberg*, »Spitze«, in der Nähe der Eisenbahn. — *Zollhof*, im Rathaus — *Wilhelmshöhe*, am Festungsberg. — *Kapelle*, reizender *Blick, Besuch empfohlen.

Vergnügungsorte: *Gesellschaftshaus*, nur durch Einführung eines Mitgliedes; — *Kallenberg* 1 St.; — *Oslau* und *Rosenau* 1½ St.; — *Feste* ½ St.; — *Neuses* ½ St.; — Wüstenahorn ½ St.; — die *Kapelle* (*Aussicht auf die Stadt) 5 Min.; — die *Wilhelmshöhe*; — die *Vereinsbrauerei*.

Hoftheater: Sept. bis Neujahr, Ostern bis Pfingsten.

Post (bis zur Bahneröffnung) nach (19 km) *Roduch* in 2¼ St.

Telegraph auch auf der Station.

Omnibus von und zum Bahnhof 50 Pf., größeres Gepäck 25 Pf. mehr.

Wagen (exkl. Chaussee- und Trinkgeld): 2–3 St. Spazierfahrt 6 M.; — 1 Tag 15 M.; — nach *Kallenberg* mit 2 St. Aufenthalt 6 M.; — *Feste* 6 M.; — *Rosenau* 6 M.; — nach *Feste* und *Rosenau* durch den *Baussenberg* (½ Tag) 9 M.; — denselben Weg, rückwärts über Kallenberg 12 M.; — *Schloß Heldburg* 15 M.; — *Banz* und *Vierzehnheiligen* 15 M.

Fremdenverkehrsbüreau in der Riemannschen Hofbuchhandlung (Markt 6), gibt jegliche Auskunft.

Badeanstalten: *Alexandrinenbad* am Hahnfuß (Rosenauer Straße), auch Fichtennadel- und Schwefelbäder, Schwimmbassin; Mineralwässer. — *Flußbad* mit Schwimmanstalt im Hahnfuß nach Kortendorf zu. — *Volksbad*, Badergasse.

Meteorologische Station II. Ordn.

Geschichtliches. Die Schicksale der Stadt sind eng verknüpft mit der Geschichte der Feste (Stammburg von G. Freytags »Ahnen«), deren Ursprung unter Heinrich I. zu suchen ist. Erst 1207 wird die Stadt bestimmt erwähnt, 1273–88 kam sie an die Grafschaft Henneberg, später durch Erbschaft in den Besitz des wettinschen Hauses und in der Teilung der Brüder Ernst und Albert an das ernestinische Haus. — Auf der Feste bewahrte Kurfürst Johann der Beständige 1530 während des Reichstags zu Augsburg den Martin Luther. — Johann Ernst baute 1547 die Ehrenburg in der Stadt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg von Wallenstein 1632 belagert, der tapfere schwedische Oberst Taupadel schlug jedoch alle Angriffe ab. Als aber 1634 die Kaiserlichen unter Lamboy den Angriff erneuerten, mußte sich die Festung nach fünfmonatlicher Verteidigung ergeben. Sie wurde jedoch im Prager Frieden 1635 zurückgegeben. 1683 hatte Koburg durch den Tod Johann Kasimirs seine Residenz verloren und erhielt sie dauernd erst wieder am Ende der langen Erbstreitigkeiten (1735), als das Saalfelder Haus sie dahin verlegte. Der zerrüttete Finanzzustand der Herzöge brachte aber der Stadt keinen Gewinn. Bei dieser Notlage verfiel auch die Festung immer mehr. Schon

Digitized by Google

seit 1782 war sie zu einem Zucht- und Arbeitshaus herabgesunken. Da legte der Krieg von 1806 dem Land noch schwerere Opfer auf.

Was zur Verschönerung und Bereicherung der Stadt geschah, rührt erst aus der neuern Zeit her. Da Herzog Ernst 1826 Saalfeld etc. abtrat, um Gotha dafür zu übernehmen, so erwuchs Koburg an dieser zweiten Residenz eine gefährliche Rivalin. Allein wie beide Länder sich nicht zu einer vollständigen Einheit zusammenfügen ließen, so blieb bisher auch die Residenz der Fürsten zwischen Koburg und Gotha geteilt, in welch' beiden Städten der Herzog abwechselnd verweilt.

Gang durch die Stadt. Auf dem **Marktplatz** das *Standbild des Prinzen Albert* von Koburg (Pl. 2), Prinz-Gemahls der Königin Viktoria von England; dann r. das *Rathaus* (Pl. 1), im untern Geschoß der »Zollhof«, eine Bierkneipe; l. das *Regierungsgebäude* (Pl. 3), 1597—99 im Spätrenaissancestil erbaut; weiterhin das *Zeughaus* (Pl. 5), 1616—21 erbaut, mit der herzoglichen *Bibliothek*, über 80,000 Bände (Mittw. 2—4 Uhr geöffnet); weiter nördl. das *Hoftheater*. R. das *Palais des Prinzen Alfred von England* (Pl. 7), Herzogs von Edinburg, des künftigen Regenten von Koburg-Gotha. Dahinter die neue *katholische Kirche* mit Glasgemälden, in gotischem Stil erbaut, mit Mausoleum der katholischen Linie Kohary des herzogl. Hauses. In der Allee l. das in neugotischem Stil 1878 ausgeführte *Kaiserl. Post- und Telegraphengebäude* (Eingang an der Rückseite); gegenüber das herzogl. *Landkrankenhaus*. — Dem Theater gegenüber, auf einem Blumenrondell, das Erzstandbild des Herzogs *Ernst I.* (Pl. 6), gest. 1844, von Schwanthaler. Dahinter das

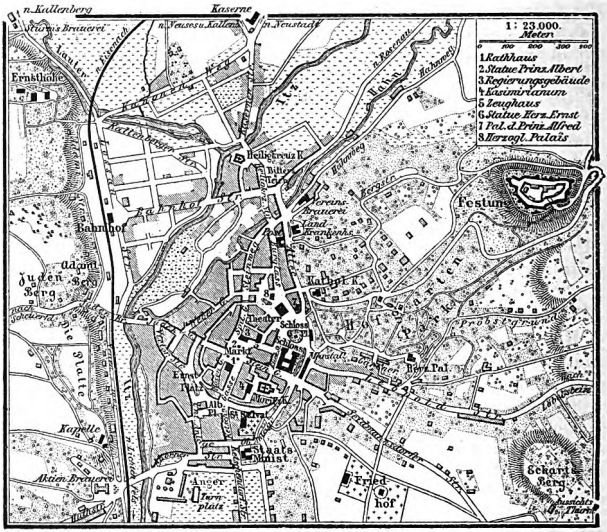
Residenzschloß Ehrenburg, ein nach Heideloffs Plänen in romanischem Stil ausgeführter, prächtiger und umfangreicher Bau, dessen Inneres der im Schloßhof wohnende Schloßverwalter (Trinkg. 1—2 M.) zeigt. Die Schloßkirche besitzt schöne Stukkaturarbeit; der mit Karyatiden geschmückte *Riesensaal* entfaltet prächtige Ornamentik in Rokoko, der *Festsaal* glänzt durch seine Samtbekleidung, die *Bildergalerie* ist reich an niederländischen Werken, der *Familiensaal* geschmückt mit Bildern des Regentenhauses.

Ursprünglich stand hier ein Barfüßerkloster. Erst Johann Ernst richtete sich 1530 hier eine Residenz ein, die Johann Kasimir 1628 bedeutend erweiterte. Durch Feuer zerstört, wurde das Schloß durch Herzog Albrecht 1693 wieder aufgebaut. Der letzte Umbau begann 1816.

Den Schloßplatz (304 m) umschließen das *Hoftheater*, das *Palais des Herzogs von Edinburg*, die *Arkaden* mit der Hauptwache und die *Reitbahn* mit dem *Marstall*. Von der Reitbahn l. ab im Hofgarten die *Orangerie* und das *Neue Palais*. Im *Hofgarten:* Pavillon mit den Originalmodellen der berühmten *Prometheusgruppe* des Professors *Eduard Müller* und des *Centauren* von Professor *Sommer* (beide Künstler geborene Koburger, jetzt in Rom). — Geht man am westlichen Schloßflügel hin und über die erste, r. zur Stadt führende Straße (Rückertstraße, Reliefbild von Fr. Rückert), so gelangt man zur **Moritzkirche** mit ihrem 70 m hohen Turm (schöne Aussicht)

Digitized by Google

in der Mitte der Stadt; im Chor derselben das »Epitaphium«, ein schönes Denkmal Johann Friedrichs des Mittlern und seiner Gemahlin, von Alabaster, aus dem 16. Jahrh. — Neben der Moritzkirche das *Gymnasium Casimirianum* (Pl. 4), 1596–1604 vom Herzog Johann Kasimir erbaut, 1881 restauriert. An der Ecke Wandbild des Herzogs Kasimir. In der Aula Gipsbüsten von Herzog Kasimir und Regiomontanus (von Dornis); Relief des Herzogs Ernst II. (von



Plan von Koburg.

Deutschmann). — Dem Gymnasium gegenüber das früher *Rosesche Haus*, in welchem Jean Paul Fr. Richter 1803 wohnte und »Titan« sowie die »Flegeljahre« schrieb. — In der alten Realschule (Steingasse) die reichhaltige *Anthropologische Sammlung* für das Herzogtum Koburg. — Auf dem Albertsplatz die *Bürgermädchenschule*, in gotischem Stil; hinter derselben der *Ernstplatz* mit *Kriegerdenkmal;* an der Löwenstraße die *Städtische Knabenschule*, in deutscher Renaissance erbaut. — Der *Neue Friedhof* (auf dem Glockenberg, südöstl. der Stadt), mit dem weithin blickenden Kreuz des *herzoglichen Mausoleums*, ist vortrefflich gehalten und bietet die schönste

Digitized by Google

*Ansicht der nahen Feste Am Weg dahin das durch Fr. Hofmann verherrlichte, jetzt restaurierte *Quackbrünnle* und vorher r. auf der Höhe des *Glockenberges* das *Realschulgebäude Ernestinum* und das *Seminar*. (Der *Alte Friedhof* mit der Salvatorkirche wird wegen seiner Romantik der Vergänglichkeit gern von Malern besucht). — Östl. der Stadt gewährt auch *Sturms Biergarten* noch eine schöne Aussicht.

Jenseit der Werrabahn auf dem rechten Ufer der Itz große *Aktienbrauerei*, die an 50,000 Eimer, meist Exportbiere, liefert. Daneben die ***Kapelle**, ein Vergnügungsgarten mit wunderschöner Aussicht auf die Stadt mit der Feste im Hintergrund, die noch großartiger wird, wenn man oberhalb der Kapelle die sogen. »Plattenäcker« ersteigt. Abwärts auf den sogen. »Neuen Weg«, an der Eisenbahn. — Auf demselben Höhenzug nördl. der *Adamiberg;* Jean Pauls »dreifaches Eden«, und die *Ernsthöhe* mit der Villa des verstorbenen Herzogs von Württemberg in schönen Parkanlagen; nicht zugänglich.

Die ***Feste Koburg** liegt auf einem Vorsprung der Bausenberge, 464 m ü. M. Der bequemste Weg führt als breite Fahrstraße durch den *Hofgarten* und großartigen *Park* allmählich bis zur ersten Ringmauer. Die schiefe Brücke überschreitend, gelangt man durch die zweite Ringmauer auf den Hauptwall. — Darauf zu dem dritten Thor, das von einem neuen Turm mit Fallgatter überragt und geschützt ist. Die Steinhauerarbeiten und Inschriften an den Thoren samt Emblemen sind aus dem 17. Jahrh. Vor dem dritten Thor pyramidal geschichtete Kugeln, dahinter einige Kanonen, die früher als Alarmgeschütze dienten. Auf der Bärenbastei die *Lutherkanone;* die beiden ringenden Figuren an ihr sollen Luther und der Papst sein, es sind aber Bilder aus dem Flacianischen Streit. — Im ersten Hof ein tiefer Brunnen; es umschließen ihn die *Terrasse* bis zum Thorturm, das *Wirtshaus* (mit guter, besuchter Restauration), die *Hohe Bastei* und der an die Lutherkirche stoßende *Fürstenbau*. — Im zweiten Hof die Einfahrt zu den Kellern, einst die alte Thorfahrt der Burg, deren Haupteingang an der Seite der jetzigen *Bärenbastei* lag.

Das eigentliche Alte Schloß besteht aus dem *Langen Bau,* in dem die *Naturaliensammlung,* mit reichen ornithologischen Schätzen (unter andern eine der bedeutendsten Kolibrisammlungen); ferner aus dem »*Schafhaus*« und dem ehemaligen *Zeughaus*.

Im Zeughaus wohnt im ersten Stock der **Inspektor** über die Kunstschätze der Burg, Geh. Hofrat *Rothbart;* im zweiten Stock der **Kastellan** (Treppenglocke im ersten Hof), welcher die innern Räume des Fürstenbaues zeigt (Eintritt 1 M., bei mehreren Personen 2 M.), und der **Kustos**, Professor *Ehrhardt,* welcher Interessenten die Naturaliensammlungen zeigt.

Beim Besuch der Burg führt uns zuerst die breite *Pforte* im Erdgeschoß zu einer Halle, welche die Trophäen des Siegs bei Eckernförde (5. April 1849, bei welchem der Herzog Ernst II. bekanntlich zu-

Digitized by Google

gegen war) aufbewahrt: das Gallionbild des Christian VIII., Paludans Säbel, Flaggenstücke u. a. m. Ein Vierundzwanzigpfünder aus Metz etc. Über der Halle das kolossale Bild St. Georgs. — Der Fürstenbau macht sich durch seine schöne Holzkonstruktion kenntlich. Eine Freitreppe führt zu der offenen Galerie. Die *Freskogemälde* an der Rückwand derselben stellen den Einzug des Herzogs Kasimir dar, gemalt vom Professor Schneider. — Hier der Eingang zu einer Sammlung alter Schlitten und Wagen. — Durch das Treppenhaus aufwärts über einen mit Bildnissen und Hirschgeweihen verzierten Vorplatz in den *Gewehrsaal,* in dem etwa 800 der verschiedensten Jagd- und Scheibengewehre und die Bildnisse der hervorragendsten Männer des Dreißigjährigen Kriegs. — Dann folgt das *Rosenzimmer* mit reicher Holzschnitzarbeit; die Decke enthält 365 verschiedene Rosetten. Der Ofen ist alt, mit Szenen nach Sebald Behaim. Der reiche Bilderschmuck an den Wänden stellt die Geschichte des sächsischen Hauses von Dietrich II. bis Ernst dem Frommen dar. Die kunstreich verzierte Thür geht in das *Marienzimmer,* das seinen Namen den in die Wände eingelassenen Reliefs verdankt. Sie enthalten eine Darstellung des Reinigungsopfers der Maria nach A. Dürer. — Daran stößt das *Reformationszimmer.* Es zeigt uns auf Goldgrund die Gestalten dieser großen Zeit, gemalt von Rothbart. Hier soll Luther das Lied »Ein' feste Burg« gedichtet und den Anfang desselben an die Wand geschrieben haben, als er 16. April bis 6. Oktober 1530 (während des Augsburger Reichstages) hier sich aufhielt (doch ist das Lied schon 1526 gedruckt). — Darauf folgt das *Hornzimmer* im Renaissancestil, 1631 vollendet. Die Holzmosaiken stellen die Jagden des Herzogs Johann Kasimir dar, nach Zeichnungen von dessen Hofmaler Wolf Birkner. — Das Treppenhaus herabsteigend, gelangt man in den durch ein großes Fresko von Schneider geschmückten Vorplatz, welches zeigt, wie die aus ihrem Zwinger entkommenen und in den Speisesaal eingedrungenen Bären durch die Geistesgegenwart einer Frau besänftigt wurden. Unten der Zwinger mit lebenden Bären. — L. das eigentliche **Lutherzimmer,* darin der Reformator bei dem Gekrächze der Dohlen an den Reichstag in Augsburg dachte und die Wolken, die ihm ein finsteres Gesicht machten, vorüberfliehen sah. Außer dem Bett (in einer Nebenkammer) einige Autographen Luthers, eine Lutherbibliothek und Gegenstände aus dem Holz der Lutherbuche. — R. führt eine kunstvolle Thür in den großen ***Rüst-* und *Waffensaal,* in welchem das Handwerkszeug des Kriegs vom 12.—17. Jahrh. in geschmackvoller Weise zusammengestellt ist. Von historischem Interesse sind vornehmlich die Rüstung Bernhards von Weimar (Nr. 56), das Schwert Jakobs van Artevelde (Nr. 74), das Panzerhemd von Thomas Münzer (Nr. 44). — Eine Ergänzung zu diesem Zim-

Digitized by Google

mer bildet die **Sammlung von Feuerwaffen* im östlichen Flügel des neuen Fürstenbaues, vom einfachsten bis zum kunstvollsten Gewehr.

Die übrigen Zimmer im neuen Fürstenbau enthalten das *Münzkabinett*, mit 3500 Gold- u. Silbermünzen, die *Kupferstich-* u. *Holzschnittsammlung* (über 200,000 Blätter); die *Handschriftensammlung*. Diese Sammlungen zeigt Interessenten auf besonderes Ersuchen der Verwalter, Professor Freiherr *Göler von Ravensberg*.

Die **Fernsicht* zu genießen, suche man die »Hohe Bastei« an der Ostseite auf. Hier erfreut uns der Blick auf das Fichtelgebirge, den Rauhen Kulm hinter Baireuth, 90 km entfernt, den Schneeberg und den Ochsenkopf, die Mainhöhen südl. herauf bis Staffelstein. Über die Zinnen der Festung nördl. der Thüringer Wald mit Finster-, Adlers- und Bleßberg, bis Dolmar und Geba die westl. hervortretende Rhön kennzeichnen und die nordöstlich erglänzenden Türme der Sonneberger Kirche uns fortweisen zu dem östl. erscheinenden Frankenjura. Näher treten südl.: Banz und Vierzehnheiligen, die Altenburg bei Bamberg; westl.: der Kallenberg, der Staufhain, die Feste Heldburg, die Gleichberge, der Kreuzberg von der Hohen Rhön.

Die vorhandene Feuerkarte läßt eine treffliche Orientierung zu, ebenso das Panorama von Türk sowie das von Ahrens.

Auch die Zimmer des Wirtschaftsgebäudes, vornehmlich die mittelalterliche Trinkstube, bieten eine schöne Aussicht auf den Itzgrund und das Fichtelgebirge.

☞ Man kann auf einem schönen Spazierweg von der Festung sogleich über den *Bausenberg* nach der *Rosenau* (s. S. 240) gelangen.

Umgebung von Koburg.

1) Auf den (1 St.) **Kallenberg* (376 m), Sommerresidenz des regierenden Herzogs und vornehmlich der Herzogin, nordwestl. von Koburg. Ausflug für einen ganzen Nachmittag. Der Weg dahin führt vom Bahnhof nördl. an der Sturmschen Brauerei vorüber, geht durch das Dorf *Neuses* (S. 240) auf die Chaussee bis zu dem l. in den herzoglichen Park einmündenden Fahrweg, auf diesem an der Fasanerie vorüber, erst geradeaus, dann l. zum Schloß (*nicht* die Staffeln hinauf). Der Kastellan zeigt das Innere, wenn die Herrschaften nicht im Schlosse sind. — Das Schloß *Kallenberg*, im 12. Jahrh. der Sitz einer mächtigen Dynastenfamilie und erst seit 1826 zu Koburg gehörig, hat auch nach seinem Umbau durch Rothbart noch den Charakter einer Ritterburg bewahrt. Die **Terrasse* bietet eine liebliche Aussicht in die Ferne nach Stadt Koburg, Feste und Sonneberg hin. — Die Zimmer sind mit fürstlicher Pracht ausgestattet. Im untern Raum der mit schöner Holzarbeit verzierte Speisesaal. Das Treppenhaus und die Galerie sind mit Trophäen der Jagdlust geschmückt. Die Zimmer der Herzogin haben eine wundervolle Aussicht. Die alte Kapelle ist restauriert. Die Glasmalereien sind zum größten Teil alt, das Wandgemälde von Marie Ellenrieder. Der **Park* bietet die schönsten Aussichtspunkte und ist belebt durch Rudel von Dam- und Rotwild. Sehenswert sind die nahe *Fasanerie* sowie ein kleiner zoologischer Zwinger, welcher besonders aus dem einheimischen Raubzeug sehr schöne Exemplare bietet. — Für Archäologen interessant ist die westl. vom Schloß gelegene *Buchleite*, als noch ziemlich wohl erhaltene ursprüngliche Ansiedelung aus vorhistorischen Zeiten.

Unterhalb des Schlosses die besuchte **Restauration* und eine *Musterfarm* mit eleganten Rindvieh- und Schweineställen etc.

Von Kallenberg führt ein angenehmer Weg über *Neuses*, *Bertelsdorf* und *Esbach* nach Rosenau (2 St.).

Von *Beiersdorf* (demnächst Bahnhaltestelle, s. unten Nr. 6), am Fuß des Kallenbergs, schöne Waldchaussee über *Mährenhausen* nach *Heldburg*

Digitized by Google

(S. 231); 3½–4 St., die Wildfuhr genannt, am »Kühleborn« vorüber.

2) **Neuses** (demnächst Bahnhaltestelle, s. unten Nr. 6), ½ St. von Koburg, war der Aufenthalt des 1866 verstorbenen Dichters Fr. Rückert, der sein »Neusesser Stillleben« wie folgt besingt:

»Neuer Sitz im alten Koburg,
Mir im Herbst ein neuer Lenz,
Meine kleine Freudenfrohburg,
Ehrenburg und Residenz;
Wo ich, was ich strebt', erstrebte,
Wo ich, was ich rang, errang,
Meinen Liebesfrühling lebte,
Meinen Liebesfrühling sang.«

Unfern der Kirche seine ehemalige Wohnung, hinter dem Dorf der Goldberg mit dem Rückerthäuschen; auf dem alten Friedhof sein Grab. Denkmal des Dichters von Müller in Meiningen in Tiroler Marmor ausgeführt. — Unweit Rückerts Wohnung eine vielbesuchte *Restauration*. Jenseit des Dorfs in Gartenanlagen am Berg das Denkmal des Dichters Moritz v. Thümmel, gest. 1817, und auf der Höhe das ehemalige Schlößchen des Grafen Mensdorff-Pouilly.

3) Auf der Sonneberger Eisenbahn bis (6,5 km) Stat. *Öslau* (S. 247), dann noch ¼ St. Wiesenpfad nach (7 km) ***Rosenau** (328 m; besuchte *Restauration*), herzoglichem Lustschloß, inmitten eines großartigen ***Parks**, eine Schöpfung des Herzogs Ernst I. (Der Park ist zu jeder Zeit zugänglich; das Schloß nur dann nicht, wenn der Herzog von Edinburg hier ist.) Schöner Blick vom nördlichen Altan. Sehenswert das *Schweizerhaus* und der herrschaftliche *Garten* mit den Gewächshäusern. — In nördlicher Richtung die Ruine *Lauterburg*.

Hinter dem Gut zu *Öslau* ziehen sich r. die Parkanlagen an dem Bausenberg hinan und zur Feste Koburg empor. Lohnender Weg.

¼ St. von Öslau liegt *Mönchröden*, mit Wildpark (tägl. Fütterung).

4) ½ St. westl. von Koburg (an der Villa des verstorbenen Herzogs von Württemberg, S. 237) die *Ernstfarm*. eine Musterfarm.

5) Der neue Aussichts-Turm auf dem **Eckartsberg** (442 m), ½ St. (Plan, rechte Ecke unten), Weg dahin durch die Leopoldstraße, bietet eine prachtvolle Aussicht auf die Stadt. Von hier lohnender Spazierweg über Löbleinstein auf die Feste Koburg (¾ St.).

6) **Zweigbahn** von Koburg nordwestl. über die Haltestellen (2 km) *Neuses*, (4 km) *Beiersdorf*, (6 km) *Wiesenfeld*, (7,8 km), *Meeder*, (12 km) *Groß-Walbur*, (15,8 km) *Schweighof* nach (17 km) **Rodach** (koburgisches Städtchen mit 1900 Einw., Amtsgericht, Schloß, Spielwarenfabriken, Brauereien) im Bau.

7) **Hohenstein** (1¼ St.), ein altes Schloß, stilvoll restauriert, auf waldiger Höhe mit prächtiger Aussicht. Reizende Anlagen im Wald.

8) Mit der Werrabahn nach (9 km) Stat. *Tiefenlauter* (zu Fuß 1½ St.) und von hier nach dem romantischen und botanisch reichen ***Weißbachgrund**.

9) **Kloster Banz** (15 km von Koburg) in Bayern, fürstliche Residenz, früher Dominikanerkloster, sehr lohnender Ausflug (mit Bahn über Lichtenfels oder zu Wagen direkt); herrliche Waldpartien, reizender Blick von der Terrasse in das Mainthal; gute Restauration. Großartige *Petrefaktensammlung; in seinen Sauriern selbst vom British Museum nicht übertroffen.

Eisenbahn. Die weitere Strecke der *Werrabahn* (21 km) führt an *Ketschendorf* (l.) vorüber nach (139 km) Stat. *Grub am Forst*, an *Grub* vorbei (Farbenfabrik, Essig-, Öl- und Leimsiederei) nach (141 km) Stat. *Ebersdorf*, dann ins herrliche *Mainthal* (r. Schloß Banz mit seinen Türmen, l. Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen) und mündet bei dem bayrischen Städtchen (151 km) **Lichtenfels** (262 m; *Bahnrestaurant; Anker*) in die Bayrische Staatsbahn. Anschluß an die Linie über Probstzella nach Saalfeld s. R. 5.

Digitized by Google

27. Route: Von Wernshausen nach Schmalkalden (Friedrichroda, bez. Zella-Mehlis).

Vgl. die große Karte von Thüringen.

Eisenbahn: Von Wernshausen 6mal tägl. in ½ St. nach (7 km) *Schmalkalden* und weiter 3mal nach (18 km) *Steinbach-Hallenberg;* Preise für 1 km: II. 6, III. 4; Rückfahrkarte: II. 9, III. 6 Pf. — Die Fortsetzung bis (31km) Stat. *Zella* an der Bahn Neudietendorf-Ritschenhausen (R. 11) im Herbst 1892 zu eröffnen; bis dahin Post von Steinbach-Hallenberg über (17 km) *Zella-Mehlis* zum (20 km) Bahnhof *Zella.*

Post von *Schmalkalden* über (11 km) *Klein-Schmalkalden* (Eisenbahn hierher im Bau) nach (21 km) *Friedrichroda.*

Die Bahn führt von Stat. *Wernshausen* (S. 223) über die *Werra,* an dem l. auf einem Hügel liegenden Ökonomiegut *Todenwarth,* Stammsitz des alten Adelsgeschlechts der Wölfe von Todenwarth, einst mit Türmen und Gräben befestigt, der Kammgarnspinnerei *Zwick* und den Dörfern *Niederschmalkalden, Mittelschmalkalden* (Korsettfederfabrik), *Haindorf* (alte Kirche) vorüber nach (5 km) *Auhütte* (Haltestelle), mit *Eisenwerk (Hochöfen, Puddel- und Walzwerk) und Schwerspatmühle, und

(7 km) **Schmalkalden** (296 m), Hauptstadt des zur preußischen Provinz Hessen-Nassau gehörenden Kreises Schmalkalden, mit 7243 Einw., ⁴/₅ lutherisch, ¹/₅ reformiert. Die Stadt wird als Sommerfrische benutzt, angenehme milde Luft, Solbad, wohlfeiler Aufenthalt. Spaziergänge in stillen, frischen Waldesthälern.

Gasthöfe: *Krone,* am Altmarkt, recht gut. — *Deutsches Haus,* ordentlich und billig. — *Adler,* am Markt. Alle drei feste Preise.

Restaurationen in schöner Lage außerhalb der Stadt: *Volksgarten.* — *Lutherkeller,* »hinter der Stadt«. — *Wiegandkeller* und *Rosenau,* am Oberthor. — *Wolfs Keller,* Stillerthor. — *Meurers Restauration Thalia.* — In der Stadt: *Rathaus.* — *Messerschmidt,* am Lutherplatz. — *Cramer,* Gartenwirtschaft. — *Café Ensinger,* Konditorei und Gartenwirtschaft.

Post (bis zur Bahneröffnung): Über (11 km) Klein-Schmalkalden nach (15 km) *Brotterode* in 1¾ St. und (21 km) *Friedrichroda* in 3¼ St. — **Telegraph.**

Ärzte: Physikus Dr. *Knatz.* — Dr. *Lehnebach.* — San.-Rat Dr. *Fuckel.* — Dr. *Ruhmer.*

Schmalkalden ist sehenswert wegen des mittelalterlichen Gepräges, das sich die Stadt erhalten hat. Den Haupterwerb der biederherzigen Einwohner bildet die Fabrikation sogen. »Schmalkaldener Artikel«, Zeugschmiedewaren der verschiedensten Art, Ahlen, Löffel, Striegeln. Drei Hüttenwerke, Maschinenfabrik. Das *Sol- und Mineralbad Schmalkalden* im »Badegarten«, unweit des Bahnhofs, gibt Sol-, Mineral- und Fichtennadelbäder; Restaurant.

Geschichtlich bekannt ist die Stadt aus der Reformationszeit her, weil hier 1531 der *Schmalkalder Bund* geschlossen, 1537 die *Schmalkalder Artikel* beraten und unterschrieben wurden. Die Beratungen fanden im Rathaus, zum Teil auch im *Gasthaus zur Krone*

Digitized by Google

(jetzt ein Neubau) und in Luthers Wohnung statt. Das *Lutherhaus* am Fuß des Schloßbergs hat an der Giebelseite einen Schwan, umgeben von einem Schild, der r. das Siegel Luthers (Herz, Kreuz und Rose), l. das Melanchthons (die eherne Schlange) zeigt und eine (auf die Versammlung der evangelischen Stände, s. oben) bezügliche Inschrift trägt. (Im Haus jetzt die Buchdruckerei Wilisch.)

Die gotische **Haupt-** und **Stadtkirche,** 1413–1509 erbaut, 1787 erneuert, mit hohen Hallen, hat im Chor zwei Gemälde, die Einsetzung des heiligen Abendmahls vom Pfarrer Luck und Luther in Lebensgröße, angeblich von Lukas Cranach. Ausgezeichnete Orgel; Organist war der Komponist Joh. Gottfr. Vierling (gest. 1813). Über der Sakristei das sogen. »Lutherstübchen« mit *Bibliothek. Der Kirchner wohnt hinter der Kirche (Trinkgeld).

Das **Schloß Wilhelmsburg,** auf einem Vorsprung des Questenbergs, 1585–90 vom Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen erbaut, enthält eine sehenswerte Kirche (elfenbeinerne Orgelpfeifen) und im Riesensaal die *Sammlungen des Vereins für hennebergische Geschichte (vom Vorstand nach vorheriger Anmeldung gern gezeigt).

Auf dem *Altmarkt* das *Rathaus,* die neuerbaute *Post,* der *Lutherbrunnen* (mit Luthers Büste von Deutschmann) und das *Denkmal Karl Wilhelms,* des Komponisten der »Wacht am Rhein«, eine Germania, von Walger in Berlin, mit Reliefporträt Karl Wilhelms.

Karl Wilhelm, geb. am 5. Sept. 1815 in Schmalkalden, wo sein Vater Stadtmusikus war, wirkte 1840–65 als Direktor der Liedertafel in Krefeld und lebte dann infolge geschwächter Gesundheit zurückgezogen in Schmalkalden. Anläßlich der silbernen Hochzeit des nachmaligen deutschen Kaisers Wilhelm I. ließ er am 11. Juli 1854 von 100 Sängern seine »Wacht am Rhein« (Text von Schneckenburger) singen, das Lied, welches 1870 die deutschen Krieger in Frankreich begeisternd zum Kampf begleitete und seitdem zur deutschen Nationalhymne geworden ist. Wilhelm erhielt, nachdem er schon 1860 zum königlichen Musikdirektor ernannt worden, auf Grund dieses Liedes 1871 eine Jahrespension von 3000 M., starb aber schon am 26. Aug. 1873 in seiner Vaterstadt. — (Der Dichter der »Wacht am Rhein«, *Max Schneckenburger,* gest. 1849, liegt in seiner Heimat Thalheim in Württemberg begraben, wohin 1887 seine Gebeine von Burgdorf in der Schweiz gebracht wurden.)

Umgebung: 1) (¼ St.) **Volksgarten** (gute Wirtschaft), ein Vergnügungsort am Abhang des *Wolfsbergs.* Ein Promenadenweg führt auf die Höhe des Bergs. Reizende Aussicht.

2) Vom Wolfsberg durch Wald oder von der Stadt aus auf der Grumbacher Chaussee gelangt man zur **Herrenkuppe** (¾ St.); Panorama des Thüringer Waldes, Rhöngebirges und des Werrathals.

3) Durch das *Pfaffenbachthal* (Chaussee) zum (4 km) **Waldhaus** am *Andreasbrunnen,* einem von Buchen beschatteten Plätzchen mit Restauration, und nach *Herges-Auwallenburg* zum **Wasserfall,** 2 St. (S. 177).

4) Über Weidebrunn nach **Seligenthal** (1 St.); von da l. auf den **Stahlberg** (S. 176). Auf dem Weg dahin (¼ St.) das **Gespring,** dessen drei mächtige Quellen (in der Sekunde 200 Liter!) eine Schleifkote treiben und Schmalkalden mit Trinkwasser versorgen.

5) Nach der (⅓ St.) **Bohrmühle** (früher Gewehr-, jetzt Spielwarenfabrik) führen ein Feldweg und die

Digitized by Google

Asbacher Chaussee. Auf einer Wiese liegen die letzten Überreste einer Mauer, welche einst zur »*Kapelle zum Heiligen Grabe* gehörten. Von einem aus Palästina zurückgekehrten Pilger, der hier in der Umgebung eine wunderbare Ähnlichkeit mit der von Jerusalem erkennen wollte, im 14. Jahrh. gestiftet.

6) Von der Bohrmühle Chaussee durch das reizend gelegene Dorf *Asbach* nach dem Asbacher Thal (½ St.), oberhalb des Dorfs von schroffen Porphyrfelsen eingeengt. R. bei einer Schneidemühle der 60 m hohe *Hachelstein* (Promenadenweg hinauf). Vom Gipfel weiter durch herrliche Waldungen mit Aussicht aufs Rhöngebirge, nach dem *Käbachsgrund* (das »Käfiche), einer waldigen Schlucht, welche wieder in das Dorf Asbach zurückführt (¾ St.). Dem Hachelstein gegenüber der riesige *Breitenstein*, zugänglich.

A. Von Schmalkalden nach Friedrichroda Poststraße (Bahn im Bau) im Thal der Schmalkalde nordwärts über *Weidenbrunn* und *Happels Hütte*, r. *Floh*, weiter *Floh-Seligenthal* (S. 176; von hier an vgl. Karte bei S. 189), dann durch *Seligenthal*. Bei *Hohleborn* verengert sich der *Kaltwassergrund* noch mehr. Mühlen und industrielle Anlagen. R. die Glimmerschieferfelsen des *Hunsrücken* und der *Hohen Warte*, l. die *Pulverköpfe*, der *Mommelstein* u. *Fuchsstein*. Dann folgt

(11 km) **Kleinschmalkalden** *(Adler, gelobt; Löwe)*, ⅔ preußischer, ⅓ gothaischer Marktflecken in malerischer Lage, mit 2000 Einw., die von Waldarbeit und Korbmacherei leben. — Hier gabelt die Poststraße: l. nach (6 km) *Brotterode* (S. 195); r. über den Heuberg nach Friedrichroda. Bei der letzten Schneidemühle zweigt r. eine Straße ab durch das malerische *Ickersbacher Thal* in das waldige Hochgebirge zum *Kreuz* (S. 180), wo r. eine Straße nach dem *Vierpfennigshaus* und nach *Tambach* (S. 179), l. über den Rennsteig zum *Spießbergshaus* (S. 189) und nach (28 km) **Friedrichroda** (S. 184) führt. Jenseit der Brücke führt r. ein Fahrweg durch den Wiesengrund des *Nesselbachs* zur Straße zwischen Heuberg und Spießberg empor.

B. Von Schmalkalden nach Zella-Mehlis (vgl. auch die Karte bei S. 159) 24 km Eisenbahn. Die Bahn fährt von *Schmalkalden* zuerst in östlicher Richtung zur (2 km) Haltestelle *Stiller Thor* am Westende von Schmalkalden. Weiter, hinter *Nüherstille* über die Straße, auf den Lindenhauk zu, dann am Südwestabhang des Stillersteins durch den Hirschberg-Tunnel (85 m lang) und in großem Bogen nach (11 km) Stat. **Steinbach-Hallenberg**, hübscher Blick auf den ¼ St. entfernten Flecken (S. 176), überragt von malerischer Ruine. Von hier läuft die Bahnstrecke (im Herbst 1892 zu eröffnen, bis dahin Post) südl. im idyllischen Thal der Hasel an *Herges* (l.) vorbei bis (14 km) Stat. *Viernau* und setzt noch vor dem Ort, welchen sie r. läßt, nach O. in das stille Wiesenthal der Hasel über, bald dasselbe in 228 m langem Tunnel verlassend, durch den Epten Bügel nach (16 km) Stat. *Benshausen*, ¼ St. von dem südl. liegenden Ort. Dann durch einen 100 m langen Tunnel durch die Rote Wand in das Thal der Lichtenau und am Südostabhang der

Digitized by Google

hohen Metz nach (22 km) Stat. **Mehlis** (S. 140) und weiter nach (24 km) Stat. **Zella** (S. 140) an der Linie Neudietendorf-Suhl.

---

28. Route: Von Hildburghausen oder Themar über Schleusingen nach Suhl.

Vgl. die große Karte von Thüringen.

Eisenbahn von *Hildburghausen* nach (12 km) *Themar* s. S. 229; von *Themar* weiter nach (23 km) *Schleusingen* (s. unten). — **Post** von Schleusingen nach (16 km) *Suhl* 3mal in $1^3/_4$ St.

Von Hildburghausen nach Schleusingen 14 km Fahrstraße. Vgl. S. 172 in umgekehrter Folge! Der abkürzende Fußweg folgt anfangs der Chaussee bis zur nächsten Bergeshöhe. Beim ($^3/_4$ St.) Rundell wendet sich die Straße r., der Fußweg aber geht geradeaus, an der jenseitigen Bergwand hinab, über ein Wiesengründchen wieder zur Chaussee, welche bald *Gerhardsgereuth* (Gasthof) erreicht. Hinter dem Dorf zieht r. die Straße in weitem Bogen um den Berg; ein kürzerer Fußweg führt etwas jenseit der Kirche, wo die Straße sich r. wendet, geradeaus über den Berg. Dicht vor der Höhe teilt sich dieser Weg in zwei; beide richtig. Der r. führt über *Gottfriedsberg* (kurz vorher quer über die Chaussee) und *Geisenhöhn* über die Schleuse und den Weißen Berg nach (2 St.) *Schleusingen*. — Der l. schneidet bei einem einzelnen Gehöft, der *Schneidersbude*, gleichfalls die Chaussee und führt, sich abermals teilend, r. auch nach *Geisenhöhn*, l. nochmals auf die Chaussee, die man bis (2 St.) **Schleusingen** (Näheres S. 171) verfolgt. Beim Abstieg Aussicht.

Lohnender noch ist von Gerhardsgereuth der geringe Umweg über die *Gerhardsgereuther Kanzel*, vom THWV erbaut; prächtige Rundsicht. Der Weg ist bis Schleusingen, von der Kanzel an, mit »E« bezeichnet.

Von Themar nach Schleusingen 11 km Eisenbahn, in $^1/_2$ St. Die Linie läuft zunächst ungefähr 2 km auf der Werrabahn, zweigt dann, die Häuser der sogen. *Zwick* r. lassend, östl. in das Thal der Schleuse ab und erreicht (2,8 km) Haltest. **Kloster Veßra**, einst ein reiches Prämonstratenserkloster, jetzt preußische Domäne. Das Kloster wurde 1130 vom Grafen Gottwald von Henneberg gestiftet und nach Einführung der Reformation säkularisiert. Die prächtige, mit zwei Türmen gezierte Kirche, eine Pfeilerbasilika, wird leider als Scheune benutzt. Porzellanfabrik. — Hinter Veßra meist der Straße folgend nach (5 km) Haltest. *Zollbrück*, dann am Forsthaus *Zollbrück* vorüber am Fuß des Berges hin nach (9 km) *Rappelsdorf* (mit der »Todtenlache«, einem verrufenen Teich) und nach (11 km) **Schleusingen** (S. 171); Bahnhof 8 Min. vom Markt.

Digitized by Google

Von Schleusingen nach Suhl (tägl. 3mal Post) führt die Poststraße (15 km) oben aus der Stadt, dann l. hinab zum Erlagrund, läßt die Glashütte Friedrichswerk, Raasen und St. Kilian (S. 170) r. und erreicht in ¾ St. das Dorf *Erlau* (Gasthof); oberhalb beim ehemaligen Hammerwerk (jetzt Sägewerk) r. ab gelangt man in 1½ St. zum Stutenhaus und Adlersberg (S. 169). — Nach Erlau kommt das Dorf **Hirschbach** *(Gasthof)* mit Bajonettschmiede, an der Erle, deren oberer Lauf bis hierher Finstere Erle heißt. (Man kann aus deren Thal, blauen Zeichen, die man nach einiger Zeit trifft, folgend, l. nach Suhl, r. zum Adlersberg und Stutenhaus gelangen; S. 169.) — Die Chaussee verläßt die Erle und zieht am Döllbach über den Friedberg in das Haselthal. ¾ St. oberhalb Hirschbach zweigt für Fußgänger ein kürzerer breiter Weg (die alte Chaussee) l. ab (zwischen Chausseestein 50,9 und 50,8), man gelangt erst kurz vor (29 km) **Suhl** (S. 142) beim Chausseestein 46,6 wieder zur Straße.

Von Schleusingen nach Suhl (3 St.) führt noch ein Fußweg, mit »A« bezeichnet, über den *Kohlberg*, die *Eiserne Hand* (vor dieser führt ein Abstecher zur Aussicht am Donnerberg nur wenig um; Wegweiser!), *Schleusinger Berg* über *Neundorf* nach der Stadt, oder bei »A 35« l. abzweigend mit der Bezeichnung »B« über die *Steinsburg* zum Viadukt unterhalb des (15 km) Bahnhofs **Suhl** (S. 142).

---

29. Route: Von Eisfeld ins Schwarzathal nach Schwarzburg oder Neuhaus am Rennsteig.

Vergleiche die große Karte und die Karte bei S. 123.

Eine höchst lohnende Reise. — **Post:** a) Von *Eisfeld* über (21 km) *Ölze* nach (43 km) *Schwarzburg* (5½ St.) und (55 km) *Blankenburg* (8½ St.). — b) Von *Eisfeld* über (25 km) *Neuhaus am Rennsteig* und (34 km) *Ober-Weißbach* nach (45 km) *Schwarzburg* (11½ St.). Beide Straßen sind landschaftlich lohnend, auch als Fußtour zu empfehlen.

Von Eisfeld (S. 232) zieht ein Straßenzug die Werra entlang über die Dörfer (3,5 km) *Sachsendorf* und (4,5 km) *Schwarzenbrunn*. Oberhalb des letztern Dorfs stoßen die beiden Hauptarme der Werra zusammen, und hier teilt sich die Straße.

Zwischen Eisfeld und Sachsendorf kommen wir r. an den Schwedenschanzen vorüber, und oberhalb Schwarzenbrunn, wo früher Goldwäscherei betrieben wurde, sehen wir zwischen der Straße und der Werra noch eine Menge Halden. 1716 ließ Herzog Ernst von Hildburghausen die letzten Münzen von hier gewonnenem Gold prägen.

a) Der nördliche Arm führt an der *Werra* über (6 km) Blaufarbenwerk und Thonwarenfabrik *Sophienau* zur Höhe des Gebirges über die rudolstädtische Grenze und hinab, prächtiger *Abstieg, im Vorblick der bewaldete Wurzelberg (S. 124), nach (14,5 km) *Langen-*

Digitized by Google

bach ins *Schwarzathal* (S. 125) und weiter über (2¾ km) *Katzhütte* nach (4¾ km) *Schwarzburg* und (5½ km) *Blankenburg;* Näheres in R. 6.

b) Der östliche führt an der *Saar* (fälschlich *Trockne Werra* genannt) über *Schirmrod,* (8 km) *Saargrund* (Hartwig, gut) und einigen Schneide- und Märbelmühlen zum Knotenpunkt des Oberländer *Bleß* empor und geht über (12 km) *Siegmundsburg* (gutes Wirtshaus) nach (14 km) **Limbach** (S. 125).

Von Limbach über (9 km) *Langenbach* ins Obere Schwarzathal und über (15 km) *Ölze* und (27 km) *Katzhütte* nach (36 km) Schwarzburg, s. S. 125–122.

Auf der Chaussee nach Neuhaus weiter, gelangt man nahe an dem am *Kieferle* (868 m) hingelagerten meiningischen Marktflecken **Steinheid** (814 m) vorüber; es war im Mittelalter eine reiche Bergstadt und wurde im Dreißigjährigen Krieg zerstört; hoch gelegene Kirche. Seine, Limbach (s. S. 125) eingerechnet, 1500 Einw. sind jetzt vorzugsweise Spielwaren-, Perlen-, Schachtel- oder Holzmacher, Porzellanmaler, Schwefelholzfabrikanten oder Arbeiter in dem merkwürdigen, mitten im Thonschiefergebirge vorkommenden Sandsteinbruch, dessen Ausbeute den thüringischen Porzellanfabriken in vortrefflicher Weise die »Masse« (Kaolin, ein thoniges Bindemittel) und die feuerfesten Gestellsteine liefert. — Am Bruch vorüber führt die Straße aus (20,5 km) *Bernhardsthaler Wirtshaus* und nach (23 km) **Neuhaus am Rennsteig** (S. 253).

---

30. Route: Von Eisfeld über Schalkau nach Limbach.

Vgl. die Karte von Thüringen und die Karte bei S. 123.

Post von *Eisfeld* bis (10 km) *Schalkau,* dann 12 km Fahrstraße.

Von Eisfeld (S. 232) nach Schalkau geht die Poststraße über *Bachfeld;* Fußgänger nehmen ihren Weg über *Steudach, Heid, Katzberg* und den *Schaumberg* (s. unten).

(9 km) **Schalkau** (386 m), meiningisches Städtchen mit 1806 Einwohner, Amtsgericht, Fischzuchtanstalt, Spielwarenfabrikation. Schule für Zeichnen, Schnitzen und Modellieren. Schöne Kirche.

Gasthof: *Thüringer Hof.* — Post nach (10 km) *Eisfeld* sowie nach (16 km) *Sonneberg* (S. 247) in 2 St. — Telegraph.

¼ St. entfernt die Ruinen der im Dreißigjährigen Krieg zerstörten Burg **Schaumberg,** um 1200 der Stammsitz der Ritter von Schaumberg. Idyllische Aussicht auf den Itzgrund und den Bleß in seiner ganzen Höhe. Am Fuß des Bergs parkartige Anlage, »*Idaplatz*« genannt.

Wer über die Ruine *Schaumberg* nach (2 St.) *Eisfeld* will, geht über den »*Idaplatz*« zu ihr hinauf, von da über die Dörfer *Katzberg, Heid, Steudach* nach Eisfeld. — Von Schalkau auf den *Bleß* (S. 232) über Gundelswied, Mansendorf und (6½ km) Stelzen, dann auf dem neuen Weg zur Höhe. Führer von Schalkau 2 M.

Digitized by Google

Die Fahrstraße von Schalkau nach (21 km) *Limbach* (S. 125) führt über *Truckenthal* (von hier ab vgl. die Karte bei S. 123) nach (14 km) *Theuern;* ein Fußweg über den *Galgenberg* in 1 St. dahin. Von Theuern weiter im hübschen Theurer Grund hin an vielen Schneide- und Massemühlen vorüber zur *Grund-* oder *Neumannsmühle* (Wirtshaus) und weiter in 2½ St. nach (3½ St.) **Limbach** (S. 125).

Ein interessanter Weg geht auch von Schalkau durch das *Thal der Grümpen* über (½ St.) Dorf *Grümpen* (Spuren früherer Goldwäschen). Das Flüßchen verliert sich oberhalb des Dorfs, unweit *Theuern,* unter Steinen und Geröllo und kommt erst oberhalb der sogen. *Triebischmühle* wieder aus dem Felsen. — Weiter erreicht man

(1¼ St.) **Rauenstein** (483 m; *Lutherscher Gasthof*), meiningisches Dorf mit 1144 Einw. und Porzellanfabrik, Post und Tel. In der Nähe auf dem *Buhler* (821 m) der Aussichtspunkt »*das Windgebrech*«; Blick nach Franken. Am Burgberg die malerische Ruine *Rauenstein,* schöne Aussicht nach Schloß Banz und Koburg. Die Burg wurde um 1350 von den Herren v. Schaumberg erbaut und 1640 von den Kaiserlichen zerstört. — ½ St. von Rauenstein, zwischen Meschenbach und Rabenäußig, die sehenswerte *Zinselhöhle* mit Tropfsteingebilden. Im Wirtshaus zu Meschenbach erhält man Führer mit Fackeln. — Von *Rauenstein* in ½ St. nach *Theuern* (s. oben).

---

31. Route: Von Koburg nach Sonneberg über Lauscha nach Neuhaus am Rennsteig und nach Probstzella.

Vgl. die große Karte von Thüringen und die bei S. 123.

Eisenbahn: Von *Koburg* nach (20 km) *Sonneberg* 8mal in 51—64 Min. für II. 1,20, III. 1,00 M.; — nach (39 km) *Lauscha* 5mal in 2—2½ St. für II. 2,20, III. 1,80 M.

Die Bahn zieht über (6,5 km) Stat. *Öslau* nächst der *Rosenau* (S. 240) nach (9 km) *Mönchröden,* läßt das *Annawerk* (Thonwarenfabrik) l. und die Ultramarinfabrik *Alexandrinenthal* r. und erreicht

(16 km) **Neustadt an der Heide** (338 m; *Post*), koburgisches Städtchen mit 5018 gewerbfleißigen Einwohnern (Spielwarenfabrikation, Zeichen- und Modellierschule, Bierbrauereien), am Fuß des (½ St.) aussichtsreichen *Muppbergs* (516 m).

(20 km) Stat. **Sonneberg** (Bahnhof 385 m, Marktplatz 405 m, Kirche 423 m), meiningische Stadt an der Röthen, großenteils in einem engen, gewundenen Thal gelegen, von meist dicht bewaldeten Bergen umgeben, deren nach dem Bahnhof führende Straßen neue und geschmackvolle Häuser zieren, hat 11,476 Einw. und ist eine

Digitized by Google

der bedeutendsten Industrie- und Handelsstädte Thüringens, Mittelpunkt der Spielwarenfabrikation, deren Erzeugnisse in aller Welt bekannt sind. Amtsgericht, Landratsamt.

Gasthöfe: *Kruge Hotel*, mit Restauration, vortrefflich; eins der besten Häuser in Thüringen; für einen Rasttag sehr geeignet, schöne Badegelegenheit; — *Hotel Germania*; — *Löwe*; alle drei Omnibus am Bahnhof. — *Bär.* — *Sächsischer Hof.* — *Deutsches Haus.*

Restaurationen: *Erholung.* — *Schießhaus*, mit schönem Panorama. — *Turnhalle.* — Die *Siederei*, bayrisches Bier. — Altdeutsche Bierstube *Zum Alten Fritz.* — *Zum Fritzle.* — *Kaiserhalle.* — *Schloßbergsrestauration.* — *Lutherwirtshaus.* — *Felsenkeller.* — *Marienthal*, schöne Gartenwirtschaft, 1/4 St. westl. der Stadt.

Post: Nach (16 km) *Stockheim* (S. 112) tägl. 2mal in 2 St. — Nach (16 km) *Schalkau* in 2 St.

Telegraph. — Fernsprecher.

Wasser- und Nervenheilanstalt des Dr. *Bauke* (bis 1891 Sanitätsrats Dr. Richter), das ganze Jahr geöffnet (1891: 360 Kurgäste); Wohnungen in der Anstalt, im nahen Kurhaus und im Logierhaus, auch in den Gasthöfen und in Privatwohnungen. — **Naturheilanstalt Herkules** des *Joh. Glau*; Pension für chronisch Kranke, Anwendung von Dampfbädern, Packungen etc. Kneippsche und Schrothsche Kuren.

Nach dem Brand von 1840 ist Sonneberg stattlicher wieder aufgebaut; davon zeugt die von Heideloff in gotischem Stil 1845 erbaute *Kirche* (1890/91 restauriert) inmitten geschmackvoller Anlagen mit zwei 45 m hohen Türmen, welche schöne Aussicht gewähren; im Innern reiche Malerei, drei gemalte Fenster nach Entwürfen von Schwind, vorzügliche neue Orgel. — Auf dem Markte das *Rathaus*, das Landratsamt und das *Amtsgericht*. — Weiter abwärts die stattliche *Bürgerschule* und die *Kaiserliche Post*. Das *Schießhaus* am Abhang des Schönbergs bietet reizende Aussicht. Die Stadt hat eine herzogliche Realschule mit Handelsabteilung und eine Industrieschule. Besuchte Heilanstalt des Dr. Bauke (früher Richter, s. oben). Konsulat der Vereinigten Staaten. Handels- und Gewerbekammer. Große Wasserleitung. Schlachthaus. Gasanstalt, welche die Stadt auch mit elektrischem Licht versorgt.

Geschichtliches. Sonneberg wird 1317 urkundlich zuerst genannt. Es hieß damals »Städtlein zu Röten«. Erst seit 1400 findet sich der Name »Sunnenberg«, der bis dahin der über der Stadt (auf dem Schloßberg) gelegenen Burg allein zukam. Das Schloß verfiel seit der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. 1844 wurde wieder ein Turm auf dem Schloßberg aufgerichtet. Im Mittelalter stand Sonneberg unter den Dynasten von Meran, Anfang des 14. Jahrh. kam es unter die Henneberger Herrschaft und 1735 an Meiningen.

Die Gewerb- und Handelsthätigkeit des Meininger Oberlandes (besonders Spielwaren, Porzellan, Glas, Schiefer) erstreckt sich in alle Weltteile. In Sonneberg und Umgegend werden hauptsächlich Spielwaren fabriziert, wobei selbst die Weiber und Kinder helfen. Zu Puppenköpfen u. dgl. wird Papiermaché, Steinpappe, Leder, Porzellan, Glas etc. verwandt, wodurch die plastische Bildnerei, das Bossieren von allerlei Spielzeug und Nippsachen die großartigste Ausdehnung gewann. Die Künste der Malerei, Bildhauerei, des Modellierens sind dabei beteiligt, auch die Musik wurde herangezogen, und aus dem schlichten Gewerbe ist ein kaufmännischer Großbetrieb geworden. Im ganzen befassen sich im Kreis Sonneberg etwa 100 Firmen mit dem Spielwarengeschäft, und der jährliche Gesamtumsatz wird auf 12–15

Digitized by Google

Mill. M. geschätzt. Um den steigenden Anforderungen des Publikums zu genügen, wurde 1883 in Sonneberg eine »*Industrieschule*« gegründet, in der junge Leute im Zeichnen, Malen, Modellieren, Schnitzen, Formen etc. Unterricht erhalten.

Umgebung: 1) Der **Eichberg** (504 m), 1/4 St. westl. der Stadt, mit der *Kappel*, einer alten slawischen Wallanlage, der *Luisenhöhe* (479 m) und der *Lobeshütte* (489 m). Die beiden letztern Punkte mit reizender Aussicht.

2) Der **Schloßberg** (1/4 St. nordwestl. vom Markt) mit Turm und Restauration (488 m) u. der *Lindnershöhe* (502 m), schöne Aussicht auf die Stadt.

3) Westl. vom Schloßberg der (1/4 St.) *Bingleinsbrunnen* im Schatten schöner Buchen u. der interessante *Teufelsgraben*, eine schattige Schlucht.

4) Im NW. wird der Schloßberg vom **Blösenberg** (655 m) bedeutend überragt. Aufstieg von der *Ziegelhütte* aus (einfaches Wirtshaus zwischen Schloßberg und Blösenberg). Auf der Waldstraße 10 Min. nördl. bis zur scharfen Straßenbiegung. Hier Fußweg l.; das kleine Wässerchen, über welches weiter oben eine Brücke führt, bleibt l. Bald nachdem man den von der Brücke herkommenden Birschweg erreicht hat l. hinauf zum *Jägerstein* (562 m), Felsvorsprung mit Blick auf das waldige Thal und die Stadt. Nun westl. aufwärts. Erst auf der Höhe bei einem Wegweiser (oder auch schon 60 Schritt vorher) l. zur (1 St.) ***Kaiser-Wilhelms-Höhe** (680 m) mit schöner Schutzhütte und prächtiger Aussicht: Im SO. der Frankenwald, dahinter (über 60 km entfernt) das Fichtelgebirge (l. Schneeberg, r. Ochsenkopf). R. davon noch weiter der Kegel des Rauhen Kulm in der Oberpfalz. Südl. die fruchtbare Linder oder Neustädter Ebene, aus der sich der Muppberg erhebt. Weiter nach S. die Mainthalberge, darunter der Staffelberg; etwas l. und tiefer Vierzehnheiligen, r. die Altenburg bei Bamberg und Schloß Banz. Im SW. Feste Koburg, Heldburg. Im W. Straufhain, Gleichberge, Rhön mit dem Kreuzberg (über 80 km entfernt).

Nun den *Kaiser-Wilhelms-Steig* im Zickzack abwärts. Unten bei einer Waldwiese »*Weidengraben*« ein Wegweiser. Der hier l. abzweigende Birschweg zieht um den südöstlichen Blösenberg zur Brücke beim Jägerstein (s. oben). (Kurz nachdem der Birschweg nach N. umgebogen, führt r. ein Zickzackweg zur Ziegelhütte hinab). Der Kaiser-Wilhelms-Steig selbst führt, bald an den untern Waldrand gelangend, zur Ziegelhütte. Ein dritter Fußweg zweigt einige Schritte abwärts vom Wegweiser r. ab und führt zur Forschengereuther Straße in der Nähe des Teufelsgrabens.

5) Zum **Marienfelsen.** Von der Kaiser-Wilhelms-Höhe zum Wegweiser an dem vom Jägerstein herkommenden Wege zurück. Nun l. dem Weg auf oder am Bergrücken folgen, abzweigende Wege meiden! Nach etwa 25 Min. bei einer großen Tanne mit »M« l. zum **Marienfelsen** (621 m); prächtige Aussicht, interessanter Vordergrund. Von hier in 1/4 St. Abstieg nach Forschengereuth. Zurück auf der Straße zur Ziegelhütte, oder auf der Straße am Isaak, oder (zu empfehlen) durch die »*Halle*«.

6) Östl. von Sonneberg erhebt sich der **Stadtberg** (626 m), dessen waldfreier südlicher Rücken (528 m) die umfassendste Aussicht auf die Stadt gewährt. Aufstieg am besten von der *Eller* aus (nahe der Bürgerschule). Auf der der Stadt zugewandten Seite des südlichen Rückens allmählich aufwärts. Im Wald l. ein Seitenweg zu dem alten Wetzsteinbruch mit hübschem Blick auf die Stadt. — Über den *Berlagrund* (die Bezeichnung »*Bärleinsgrund*« ist falsch), hinüber zum *Schleifenberg* (665 m). Kurz bevor der Fußweg auf die von Neufang herkommende Waldstraße trifft: entzückender Anblick der unten liegenden Stadt. — Auf der Waldstraße l. weiter zum *Stübleinsgrund* und, am Südostabhang des *Loosbrandes* (688 m) hin, zum *Georgsplatz*; hier, noch mehr aber einige 100 Schritt weiter oben: Vorzügliche Aussicht. — Vom Georgsplatz entweder nördl. zu der von Sonneberg nach Steinach führenden Straße und auf dieser l. in den *Röthengrund* und nach Sonneberg, oder (kürzer) zurück nach dem

Digitized by Google

obern Stübleinsgrund und durch diesen hinab zur Röthen, die man bei der »Ehnese« (Bierwirtschaft) erreicht.

7) An der Kirche vorbei führt die Straße nach dem 200 m über Sonneberg gelegenen (1/2 St.) Bergdorf **Neufang**; prächtige Aussicht, ähnlich der von der Kaiser-Wilhelms-Höhe (s. oben), auf dem (3/4 St.) **Erbisbühl** (638 m) nordöstlich vom Dorfe und auf dem *Brändle* und der *Höh* (Kuppe des Stadtbergs) westl. davon. — Von der Neufanger Straße zweigt etwa 600 Schritt oberhalb der Kirche r. der bequeme *Herzog-Georgs-Weg* ab, der, überraschende Aussicht bietend, nach der *Grotte* (s. unten) führt.

8) Das alte, vormals in Judenbach (S. 251) stehende **Wirtshaus Zum Dr. Martin Luther** (467 m), in welchem Luther dreimal Quartier nahm, wurde vom Kommerzienrat A. Fleischmann in Sonneberg gekauft, abgebrochen und 1874 am Südabhang des Schönbergs wieder aufgebaut. — Vom Lutherhaus führt südöstl. ein Weg, der sich nach etwa 300 Schritten gabelt. R. zwischen grünen Hecken hin und durch Wald nach der Köppelsdorfer Kunstmühle; l. allmählich aufwärts nach der *Grotte*, schattigen Anlagen in einem ehemaligen Sandsteinbruch, mit neuer Schutzhütte. Auf beiden Wegen hübsche Aussicht. — Oberhalb der Grotte die *Bastei* (582 m), von der man, eine große Waldwiese l. lassend, die Kuppe des *Schönbergs* (621 m), und dann *Neufang* (s. oben) erreicht. — Bei dem Wegweiser (590 m) auf dem Sattel zwischen dem Schönberg und Neufang führt l. durch den Wald ein Zickzackweg hinab nach Sonneberg, r. ein Fußweg, der »Hüttensteig«, über Wiesen und durch Wald (hier nach einer Strecke den Weg r. einschlagen) hinunter nach Stat. *Hüttensteinach* (s. unten). — Kaum 100 Schritt östl. von dem genannten Wegweiser befindet sich am Hüttensteig ein zweiter, der nordöstl. zum »Birschweg an der Hüttenleite« zeigt, welcher nach Stat. *Blechhammer* führt (S. 251).

9) Durch den *Röthengrund* nach dem (1 1/2 St.) *Hämmerer Zimmerplatz*, von hier in 20 Min. zum *Bernhardsplatz* am Westabhang des Großen Mühlbergs. Überraschender Blick über das tiefe, belebte Thal der Effelder hinweg auf die Gleichberge und die Rhön. Rückweg: *Ehnesleite*, mit trefflicher Aussicht, *Marienfelsen* (S. 249), *Blösenberg*, oder *Ehnesleite*, *Forschengereuth*, *Isaak*, *Aussicht.

☞ Für alle Besucher Sonnebergs ist *C. Majors* »*Karte von Sonneberg und Umgebung*« (Maßstab 1:40,000) sehr zu empfehlen (Verlag von Theodor Brand in Sonneberg).

Von Sonneberg nach Steinach geht der kürzere, chaussierte Weg über den »Schustershieb«, die höchste von der Straße erreichte Stelle des Gebirgsrückens (656 m), ohne einen Ort zu berühren, in 2 St. nach *Steinach*. Noch kürzer ist der Weg durch den von steilen Waldbergen umschlossenen *Röthengrund* und über die *Wiefelsburg* (637 m), auf einem Bergsattel gelegene Häusergruppe. Von hier 170 m hinab auf felsigem Weg nach *Steinach*. — Interessant ist auch der Weg über *Köppelsdorf* und durch das mit gewerblichen Anlagen ausgestattete obere *Steinachthal*, ein schönes Waldthal mit Laub- und Nadelholz, in welchem jetzt die Eisenbahn nach Lauscha aufwärts führt. — Am Anfang des Thals liegt (22 km) Stat. *Köppelsdorf* mit Kunstmühle, Heilanstalt des Dr. *Balser* und Porzellanfabrik beim Bahnhof. — Die nun folgende, 1 St. lange Thalstrecke heißt der **Hütten-Grund*, darin folgt zunächst

(24 km) Stat. **Hüttensteinach** (*Fischers Restauration*, vielbesucht) mit 2 Porzellanfabriken u. ca. 800 Einw. R. am Abhang des Spitzbergs das »Haus Schönau«, die schloßartige Villa eines Fabrikbesitzers.

Digitized by Google

In Hüttensteinach zweigt r. die ehedem sehr belebte, uralte Nürnberg-Leipziger Straße nach (4 km) **Judenbach** ab, einem meiningischen Marktflecken mit 1800 Einw. und lebhafter Holzindustrie, der sich auf einem langen Bergrücken hinzieht (das ehemalige Lutherwirtshaus S. 250). Sehr besuchenswert sind die Höhen westl. des Ortes: *Knock, Wirtshöhe, Hessenhöhe.* Schöner Blick in das Steinachthal. — Dann über (10 km) *Neuenbau*, von Wald und Bergköpfen umschlossen, (11,5 km) *Sattelpaß* und (13,5 km) *Christiansgrün*, waldeinsame Häusergruppen dicht an der bayrischen Grenze (r. der große bayrische Ort *Tettau* mit Porzellanfabrik) und bei der (18 km) *Kalten Küche* (698 m) über den Rennsteig nach (26 km) **Gräfenthal** (S. 254).

Es folgt (28 km) Stat. *Blechhammer* (Wirtsh.). Kurz vorher l. die *Bernhardshütte*, ein eingegangenes Walzwerk, jetzt Holzwarenfabrik.

Nicht weit vom Bahnhof, an der Westseite des Thals, die Schule des Ortes. An dieser vorüber führt der Weg (bezeichnet gelb mit weißem Rand) über den Berg meist durch Wald in 1/4 St. nach *Neufang*. Von hier in 1/4 St. auf der Straße oder über den südlichen Rücken des Stadtbergs hinab nach *Sonneberg*.

Oberhalb des Bahnhofs Blechhammer zweigt r. eine Chaussee ab, die über *Friedrichs-* und *Hasenthal, Spechtsbrunn, Kalte Küche*, den Rennsteig schneidend (S. 260) in 3 1/2 St. nach **Gräfenthal** (S. 254) führt.

Östl. von Blechhammer führt eine neue Kunststraße nach *Judenbach* (s. oben).

Die Bahn biegt hier l. ein und folgt dem Lauf der Steinach, eine ihrer schönsten Strecken, nach

(34 km) Stat. **Steinach** (*Anker; Kurhotel;* Post und Tel.), einem 3/4 St. langen Marktflecken mit 5000 Einw., die ihren Erwerb vorzugsweise aus den Schiefer- und Griffelbrüchen, aus der Glashütte (Glasmärbel), der Massenmühle und aus der Verfertigung von Kisten, Schachteln und Spielwaren ziehen. Amtsgericht. Eisengießerei.

Von der Eisengießerei zum *Fels*, mit Aussichtstempel, und zum *Brand* (Schutzhütte), mit hübschem Blick auf Steinach; von hier gelangt man über die *Pump* (s. unten), 1/4 St. r. die Griffelbrüche, auf lohnendem, vormittags schattigem Wege (weiß bez.) in 1 1/4 St. nach *Lauscha* (s. unten).

(Vgl. die Karte bei S. 123.) In rasch wechselnden Kurven und mit einer Steigung von 1:40 zieht nun, immer hoch über der Thalsohle, die Bahn aufwärts, welche ebenso wie die mit ihr parallel, aber noch höher verlaufende neue Waldstraße von Steinach nach Lauscha dem steilen Westabhang des *Großen Tierbergs* (819 m) abgerungen werden mußte. — In dem reizenden Thal 1 St. aufwärts l. *Unterlauscha*, dann l. an der *Wiesleinsmühle* vorbei nach

(39 km) **Lauscha**, Endstation der Bahn, 5 Min. vom Dorf.

Gasthöfe: *Zum wilden Mann* (Greiner); am Hause eine »Wegtafel«. — *Hotel Böhm*, gefälliger Wirt, preiswert, feste Preise. Beide gut bei billigen Ansprüchen.

Restaurationen: *Schützenhaus* mit hübscher Aussicht von der Terrasse. — *Wiesleinsmühle*, mit freundlichen Anlagen am und im Wald. — *Zum Fridolin*, am Bahnhof. — *Obere Mühle* (Milch).

Post: Nach (5 km) *Neuhaus a. R.* in 1 St.; von da einerseits über (14 km) *Oberweißbach* und (25 km) *Schwarzburg* nach (36 km) *Blankenburg* (S. 114) in 8 1/2 St.; — anderseits nach (26 km) *Probstzella* in 4 St. — **Telegraph.**

Lauscha (640 m) ist ein meiningisches, höchst originelles Dorf

Digitized by Google

mit 3800 Einw. scharf ausgeprägten Charakters; fleißig, erfinderisch, spottlaunig, leichtblütig, sehr lebenslustig und sangeskundig; unter der weiblichen Jugend meist hübsche Gesichter. Die hier seit 1595 bestehende Glashütte ist die Mutter fast aller thüringischen Glashütten, deren am Ort drei in Betrieb sind. Es werden hier die verschiedensten Hohlglaswaren und mancherlei Kunstwerke (künstliche Menschenaugen) gefertigt, vorzugsweise Perlen, Märbel, Kugeln, Blumen, Früchte, Spielwaren etc.; auch Porzellanmalerei wird betrieben. Der Ort hat eine Schule für Zeichnen und Modellieren und eine Gasfabrik zur Speisung der Lampengebläse für die Glaswarenmacher hier sowie in den höher gelegenen drei Dörfern *Ernstthal, Igelshieb* und dem nur durch den Rennsteig getrennten *Neuhaus am Rennsteig,* deren Einwohner gleicher hausgewerblicher Beschäftigung obliegen wie die »in der Lauscha«. Viele junge Männer arbeiten als geschickte Glasbläser in Weltstädten und kehren dann mit ihren Ersparnissen wieder heim.

Ausflüge: 1) Zur *Kroatenwacht* mit Häuschen, den ganzen Ort beherrschend, Aufstieg am Weg nach Steinheid (5 Min.). – 2) Über das Schützenhaus direkt am Löwenbrunnen vorüber nach dem (¾ St.) ***Lauschenstein,** seltsame Felspartie, von dessen Schutzhütte man einen Blick ähnlich wie vom Trippstein hat. Rückweg über Wiesleinsmühle oder den Philosophengrund um den *Teufelsberg* herum über die *Eller* (2 St.). — 3) Über *Unterlauscha* r. unter dem Lauschenstein das *obere Steinachthal* hinauf oder gleich von Oberlauscha über die *Eller* (blau-braun bez.) ins Steinachthal, an der Sägemühle vorüber und r. durch den *Almuttergrund* nach (1½ St.) *Igelshieb;* oder an der Steinach entlang durch den *Wächtersgrund* nach (2 St.) *Neuhaus* und die Poststraße nach (3 St.) *Lauscha* zurück. — 4) Gleich unterhalb des Bahnhofs (weiß bez.) über den (½ St.) *Stollen,* idyllischer Waldfleck, nach der (¾ St.) **Pump,** hübsche Aussicht, den *Brand* (s. oben) und *Fels* (s. oben) nach (¾ St.) *Steinach* und mit der Bahn oder den Steinachgrund zurück — oder über den Stollen, nachher l. nach den (1 St.) Griffelbrüchen und -Hütten, Fernsicht nach Koburg und Schloß Banz, prächtiger Wald, interessante Fabrikation. Von da die Waldstraße nach Lauscha — oder durch die Griffelbrüche und den Pechgraben nach (1½ St.) *Marienthal* (Forellen) und durch den *Giftig* und den *Marktiegel* (rote Zeichen!) zurück (3 St.).

Wegtafel am »Wilden Mann«.

Von Lauscha nach Probstzella oder Ludwigstadt. a) Von der Straße (dunkelblau bezeichnet) nach Igelshieb oberhalb des Ortes r. nach (2 km) *Ernstthal* (rot-blau), von wo man, den blauen Zeichen folgend, an den Griffelbrüchen vorüber, später, da wo die Felder beginnen, die Piesau-Spechtsbrunner Straße (s. unten) kreuzend und Spechtsbrunn r. lassend nach (3 St.) *Gräfenthal* (S. 254) gelangt, oder nach den Griffelhütten r. (weiße Zeichen) über *Spechtsbrunn,* l. *Lichtenhain,* (4 St.) *Ludwigstadt* (S. 111) erreicht. — Von Spechtsbrunn aus kann man auch die Straße über das *Waldhaus* einschlagen, die bis zur Wasserscheide mit dem Rennsteig zusammenfällt und bis (5 St.) *Ludwigstadt* führt. — b) Kürzer und lohnend: Von Lauscha auf der Straße nach Neuhaus, bis dahin, wo r. der Wald an die Straße stößt, am Waldrand hin (gelb bez.) durch den Finstergrund über *Lichte* nach (6 km) *Wallendorf* (S. 254). Auf der Straße bis Wirtshaus *Bock,* weiter über *Teich* und *Taubenbach* durch das Schwefelloch, eine Bergschlucht mit alten Vitriolwerken, nach (3 St.) *Gräfenthal* (S. 254) an der Poststraße von Probstzella nach Neuhaus.

Digitized by Google

Von Lauscha ins Schwarzathal und nach Großbreitenbach. Von Oberlauscha führt der Weg gegenüber dem *Wilden Mann* aufwärts, den blaubraunen Zeichen folgend, auf der Höhe hin, später l. in das Wiesenthal hinab bis zu einer Sägemühle, wo eine Tafel und Wegzeichen weiter leiten. Nun entweder (braune Zeichen) über den Teichdamm auf die Höhe und, das Dorf *Steinheid* (S. 246) l. liegen lassend, auf die Straße nach (2 St.) **Limbach** (S. 125) und über *Alsbach* nach (2½ St.) *Scheibe* oder (blau bezeichnet) über die Steinbrüche und an der Schwarzaquelle (S. 125) entlang direkt nach (2 St.) **Scheibe** (S. 125). Von hier auf den verschiedenen vom THWV bezeichneten (s. Tafel am Gasthof) Wegen in 1½ St. auf den **Wurzelberg** (S. 123) und in 1 St. hinab nach **Ölze** oder (rot bezeichnet) **Katzhütte** (S. 124). Von Ölze in 1¼ St. nach der Bahnstation (6 St.) **Großbreitenbach** (S. 154). — Man kann auch von Scheibe das Schwarzathal bis (13 km) *Ölze* hinabgehen und von hier in einer Stunde den *Wurzelberg* ersteigen. Von diesem dann zurück über *Ölze* nach *Großbreitenbach* oder Abstieg 1 St. nach *Katzhütte* u. weiter im Schwarzathal aufwärts (R. 6).

Von Lauscha auf der Poststraße nordwärts weiter; r. (42 km) *Ernstthal* mit 500 Einw. (Die direkte Straße nach Gräfenthal führt von hier rechts über *Piesau* nach *Bock* [S. 252], wo sie die Poststraße wieder trifft; die direkte Straße nach Ludwigstadt führt von Ernstthal über Piesau und Spechtsbrunn.) — Die Poststraße führt von Ernstthal links weiter nach

(44 km) **Igelshieb** (838 m; *Eugen Wiegand*, Restaurant), das höchstgelegene Dorf (800 Einw.) in Thüringen, zu Meiningen gehörig.

Eine Merkwürdigkeit dieses Dorfs ist, daß es bis heute noch keine Sperlinge hat, obgleich sich der Spatz im übrigen Gebirge räumlich weiter verbreitet hat. (Auch Ratten finden sich wenig in Igelshieb.) Da, wo es keine Ackergäule gibt, die Postpferde unwillkürlich auf den Landstraßen für die Spätzchen sorgen, so finden sich mit der Posthalterei auch Sperlinge in dem an Igelshieb anstoßenden

(45 km) **Neuhaus am Rennsteig** (812 m), postalisch »am Rennweg«, schwarzburg-rudolstädt. Flecken mit 1750 Ew. Straßenknotenpunkt. Wegen des Höhenklimas von Sommerfrischlern aufgesucht.

Gasthöfe: *Zur Post (Kruse)*, gutes Haus, viel gerühmt, vom Speisesaal schöne Aussicht. — *Zum grünen Baum.* — *Thüringer Hof*, von der Veranda hübscher Blick. **Sommerwohnungen.**

Post: Über (10 km) *Limbach* nach (25 km) *Eisfeld*; s. R. 29; — 2mal über (9 km) *Ober-Weißbach* nach (20 km) *Schwarzburg* u. (31 km) *Blankenburg* (S. 114), — nach (27 km) *Großbreitenbach*, — über (6 km) *Wallendorf* — nach (21 km) *Probstzella* (S. 111); — 3mal nach (5 km) *Lauscha*.

Ausflüge: Nach dem (¼ St.) *Fuchsbrunnen*. — Zum (½ St.) *Bärenbachsbrunnen*, mit Anlagen. — Über *Bernhardsthal* nach (½ St.) *Weidmannsheil*, mit neuem Schutzhaus, *Aussicht ins Schwarzathal und in den Thalkessel von Scheibe; von hier in ¾ St. zur Schwarzaquelle (S. 125). — Nach *Igelshieb* (s. oben) den Wald entlang zur recht. Seite des (hier vom THWV mit weißem »R« bez.) *Rennsteige*, ½ St., schöner Waldbestand; Fernsicht. — Durch den *Wächtersgrund* nach dem *Zigeunersberg*, Aussicht nach der Feste Koburg, ¾ St. — Über den *Apelsberg* durch die Kleine Lichte nach *Lichte*, ¾ St. — Den Rennweg entlang über Glücksthal, Reitweg, nach dem *Wurzelberg* (S. 124), 3 St. — Zum (5 km) *Schellersteich*. — Auf den (2½ St.) *Lindigskopf*.

Die Einwohner (vgl. a. das bei Lauscha, S. 251, Gesagte) beider, z. T. nur vom Rennstieg geschiedenen Orte beschäftigen sich mit

Digitized by Google

der Fabrikation von Porzellan und Glas, besonders mit *Glasbläserei;* fast in jedem Hause sind Glasbläser beschäftigt, die Glasperlen, künstliche Augen und Spielsachen von Glas, künstliche Blumen von Glas und Porzellan sowie physikalische und chemische Geräte herstellen. Zwei Glashütten liefern hierzu das Rohmaterial. Ebenso wird die Porzellanfabrikation und -Malerei (in 2 Fabriken) künstlerisch betrieben. Neue gotische Kirche.

Die Poststraße geht von Neuhaus in großem Bogen, r. das rudolstädt. Dorf *Schmalebuche* (436 Einw.; große Glashütte), über *Ascherbach* nach (50 km) **Lichte,** rudolstädt. Dorf mit 1300 Einw., reizend gelegen; bedeutende Porzellanfabrik, Porzellanmalerei, Kunstschule. — Gleich darauf folgt

(51 km) **Wallendorf** (568 m; *Gasthof Saalfelder,* feste Preise), meining. Marktflecken mit 1300 Einw., in schöner Lage an der Lichte und Piesau, eine der ältesten Porzellanfabriken (feines Geschirr), Post (nach Lauscha, Probstzella, Eisfeld) und Telegraph. Sektion des THWV. — Von hier kann man nordwärts durch den romantischen, schön bewaldeten **Lichtegrund* über Unterweißbach nach Schwarzburg (S. 122), 19 km, gelangen.

Ausflug: In 10 Min. auf die (gelb bez.) *Petersburg* mit Schutzhütte und hübscher Aussicht in das Lichtethal. (Von hier [blau bez.] Abstieg nach Geiersthal und weiter nach Schwarzburg.) — Weiter (gelb bez.) über die *Eisenlöcher* (Schutzhütte), durch das *Höllthal* zum (3/4 St.) *Höllbrunnen,* nach 5 Min. Schmiedefeld r. lassend, auf den (1 St.) *Brand* oder *Rauhen Hügel* (803 m) mit Schutzhaus und schöner Fernsicht. — Entweder zurück über die Haide nach Schmiedefeld — oder nördl. (blau bez.) in 1 St. zum *Meurastein* (oder Meierstein) und von hier durch das Sorbitzthal nach *Schwarzberg* (S. 122) — oder über *Reichmannsdorf* nach *Saalfeld* — oder über *Taubenbach* nach *Gräfenthal* und *Probstzella.*

Die Poststraße führt von Wallendorf ostwärts weiter über *Bock* (ehemaliger Eisenhammer), *Lippelsdorf* und *Gebersdorf* nach

(61 km) **Gräfenthal** (399 m; *Schwan,* feste Preise; *Löwe*), meining. Städtchen, an der forellenführenden Zopte hübsch gelegen, mit 2262 Einw., Sitz eines Amtsgerichts im alten Schloß **Wespenstein* (499 m), von dessen Garten man eine schöne Aussicht hat; besser noch vom (1/4 St.) *Kindelberg* oder dem (1/2 St.) *Spitzberg* mit Schutzhütte. Porzellanfabrik. Gräfenthal ist nebst Lehesten ein Mittelpunkt der Schieferproduktion und -Industrie (vgl. S. 111).

Von Gräfenthal am Schützenhof vorbei, durch den lieblichen Zoptegrund und das Dorf *Zopten* nach (67 km) **Probstzella** (S. 111), Station der Bahn Saalfeld — Lichtenfels (R. 5).

Digitized by Google

32. Route: Der Rennsteig.
Von Hörschel bei Eisenach bis Blankenstein bei Lobenstein.

Vgl. die farbig eingedruckte Linie in der großen Karte von Thüringen und in den Spezialkarten bei R. 20, 14 und 6.

Der Rennsteig ist der originellste Weg des Thüringer Waldes, eine alte, schon seit den Tagen des Bonifacius bekannte wundersame Straße, wie sie kein andres Gebirge aufzuweisen hat, jahrhundertelang Gau-, Rechts-, Sprach-, Jagd- und bischöfliche Kirchengrenze zwischen Thüringen (Mainzer Sprengel) und Franken (Würzburger Sprengel), die zum großen Teil heute noch erhalten und noch jetzt von voller Bedeutung ist als Grenze der verschiedenen auf ihr zusammenstoßenden Gebiete, so z. B. auf seiner ganzen mittlern Strecke zwischen preußischem und koburg-gothaischem Gebiet. Die Grenze zwischen Franken und Thüringen bildet der Rennsteig übrigens erst vom Dreiherrnstein (S. 197) an, von wo die altthüringische Volksgrenze nach der Werra hinablief (das »Thüringerthal« S. 197), Liebenstein u. Salzungen einschloß und auf der Wasserscheide zwischen Werra und Fulda nach NW. sich fortsetzte.

Professor Alf. Kirchhoff sagt in den »Beiträgen für Thüringer Landes- und Volkskunde«, 1. Heft: »Im großen Ganzen dürfen wir den Rennsteig als die Stammesgrenze zwischen vorwiegend thüringischem und vorwiegend fränkischem Volksschlag betrachten. Im einzelnen ist die Besiedelungsgeschichte unsers Waldes eine viel kompliziertere; sie zeigt uns bis in die Gegenwart eine vielfache Neueinmischung auch andrer deutscher Stämme sowie ein öfteres Beisammensiedeln von Franken und Thüringern. Aus der im klaren Lichte der Neuzeit vollzogenen Begründung der schwunghaften Glasindustrie des Lauschagrunds kennen wir die Herkunft der Greiner, Müller, Böhm aus Schwaben und Böhmen. Das Dorf Grümpen hat sich ganz aus Koburger Zuzug zusammengesetzt und nie nach dem Wald geheiratet. Dagegen sitzen im Neuenbau (nordöstl. von Sonneberg), wo das Wasser zum Main rinnt, gerade so wie auf der wasserscheidenden Höhe in Spechtsbrunn und jenseit derselben in Gebersdorf und Mernach Thüringer mit Franken zusammen. Wenn also in Saalfeld fränkisches »net« und »a bissel« sich berührt mit thüringischem »nich, niche«, »ä bißchen«, so wird das zwar zum guten Teil auf der Lage an dem Süd- mit Norddeutschland verknüpfenden Saalverkehrswege beruhen, wohl aber auch durch fränkische Beisiedelung mit verursacht sein.«

Der Rennsteig läuft vom eisenachischen Dorf *Hörschel* (Bahnstation) an der Werra bis zum preußischen Dorf *Blankenstein* an der Saale (zukünftige Endstation der Eisenbahn Triptis-Blankenstein, S. 104) 180 km lang auf dem höchsten Gebirgsrücken fort, nur streckenweise gut chaussiert, an einigen Stellen ist er kaum als Weg, an andern in seiner Eigenschaft als Grenzweg nur durch die aufmerksame Verfolgung der alten Grenzsteine zu finden.

Nach neuerer Untersuchung liegt der Anfang des Rennsteigs nicht bei Hörschel, sondern zwischen Gerstungen und Neustädt, zwischen der Mündung der Suhle und der Elna in die Werra, von wo er im allgemeinen in östl. Richtung aufwärts geführt haben soll, um erst an den Ruhler Häuschen, bez. beim Glöckner (S. 211) mit dem auf dem Kamm laufenden Grenzweg zusammen zu fallen. Ebenso soll das Ende des Rennsteigs schon bei Rodacherbrunn bez. dem Lobensteiner Kulm liegen, also dem Frankenwald, von wo er zwischen der Thüringischen und Fränkischen Moschwitz südl. hinab am Westende des alten Recknitzlandes (zum Voigtlande gehörig) streicht.

Digitized by Google

Eine Rennsteigwanderung ist eine eigenartige und vielfach interessante, wenn auch etwas beschwerliche, sehr einsame und zum Teil einförmige **Fußwanderung, 45–50 St.**, welche als zusammenhängende Tour für einen ausdauernden Fußgänger, der einige Strapazen und Entbehrungen nicht scheut, gewiß nicht ohne Reiz ist und neuerdings mehrfach unternommen wurde. Wer größeres Interesse für eine solche Rennsteigfahrt hegt, ziehe das ausführliche Buch zu Rate, welches *Alex. Ziegler* darüber schrieb (»*Der Rennsteig des Thüringer Waldes.* Eine Bergwanderung.« Dresden 1862; leider im Buchhandel ganz vergriffen), oder die eingehende und kenntnisreiche Schrift von *Alfred Rossner* (»Der Rennsteig des Thüringerwaldes jetzt und früher«; Naumburg a. S. 1892), welche den Leser auch mit der einschlägigen Litteratur bekannt macht. Ganz neue Aufschlüsse über Bedeutung und Verlauf des Rennsteigs gibt die von Dr. *Paul Mitzschke* vollständig herausgegebene »Christian Junckers Beschreibung des Rennsteigs (1703)« Meiningen 1891. — Das Buch von *Aug. Trinius* (»*Der Rennstieg*«. Eine Wanderung von der Werra bis zur Saale. Berlin 1890) ist unter Benutzung vorhandener Litteratur mehr feuilletonistisch gehalten.

Wem die in folgendem angenommenen, allerdings starken Tagesmärsche zu groß sind, der möge die Tour in *Eisenach* beginnen, den Rennsteig erst auf der *Hohen Sonne* betreten, am 1. Tag bis zum *Inselsberg* gelangen, ca. 6 St., am 2. Tag aber (die schönste Strecke des ganzen Weges) bis *Oberhof* marschieren, 8–9 St.; am 3. Tag in *Kahlert* bei *Neustadt am Rennsteig* vorlieb nehmen, 7–8 St.; am 4. Tag in *Neuhaus am Rennsteig* nächtigen, 7–8 St.; — und am 5. Tag nur bis zum *Soldatenhieb* (5 St.) oder zum *Wetzstein* (7 St.) gehen und hiermit die Rennsteigwanderung schließen, indem er nach *Ludwigstadt*, bez. *Lehesten* hinab an die Eisenbahn geht (vgl. S. 111).

Nach Eröffnung der Eisenbahn *Triptis – Blankenstein* (S. 104) werden die beiden Enden des Rennsteigs nördl. *Hörschel* (S. 257) und östl. *Blankenstein* (S. 260) mit dem Bahnnetz verbunden sein.

Aus »Der Rennstieg«, von Viktor v. Scheffel.

. . . . . .

Ein deutscher Bergpfad ist's! Die Städte flieht er
Und keucht zum Kamm des Waldgebirgs hinauf,
Durch Laubgehölz und Tannendunkel zieht er
Und birgt im Dickicht seinen scheuen Lauf.
Das Eichhorn kann von Ast zu Ast sich schwingen
Soweit er reicht, und nicht zu Boden springen.
Der Rennstieg ist's: die alte Landesscheide,
Die von der Werra bis zur Saale rennt
Und Recht und Sitte, Wildbann und Gejaide
Der Thüringer von dem der Franken trennt.
Du sprichst mit Fug, steigst du auf jenem Raine:
Hie rechts, hie links! Hie Deutschlands Süd, dort Nord.
Wenn hier der Schnee schmilzt, strömt sein Guß zum Maine.
Was dort zu Thal träuft, rinnt zur Elbe fort;
Doch auch das Leben weiß den Pfad zu finden,
Was Menschen trennt, das muß sie auch verbinden.

. . . . . .

Und wer zu hören weiß in frommem Lauschen,

Digitized by Google

Wie, herrlicher als Lied und Kunstgedicht,
In stundenlangem leisen Wipfelrauschen
Des Waldes Seele mit sich selber spricht,
Der muß, wenn sommerliche Lüfte wehen,
Auf diesem Steig als Wandrer sich ergehen.

1. Tag: Von Hörschel bis zum Inselsberg (8—9 St.). Hinter dem Wirtshaus des Dorfs *Hörschel* (8 km nordwestl. von Eisenach) an der Werra (und Werrabahn) auf dem »Roten Weg« zum *Großen Eichelberg* hinauf; Aussicht ins Werrathal, Hörselthal sowie auf die Wartburg und die Brandenburg. Später durch Buchenwald, den Rangenhof r. lassend, und dort die Rhöngebirge, hier die Hessischen Berge erblickend. In 1¾ St. der Hof *Klausberg* mit Aussicht auf die Wartburg, im Hintergrund Hörselberg und Inselsberg. Nachdem man auf dem *Vacher Berg* die alte Frankfurter Straße gekreuzt und den Tunnel (S. 218) überschritten, kommt man an der *Wilden Sau* vorüber (l. vom Grenzstein 84), einem Gedenkstein mit der Jahreszahl 1483 und einer sehr verstümmelten Abbildung (zur Erinnerung an einen durch eine wilde Sau angegriffenen Jäger); auf einem Rasenweg durch schönen Buchenwald zur (3—4 St.) **Hohen Sonne** (S. 71). Hier größere Rast. Nun folgt man der Fahrstraße nach Ruhla am »Zollstock« (¾ St.) vorbei und über die Wildpretswiesen (S. 213), läßt den »Jubelhain« l. und geht, den Ruhlaer Weg verlassend (Wegweiser), über die *Aschenbrücke* auf die *Ruhler Häuschen* (S. 73 u. 210) und über die *Vogelheide* und gelangt in 2 St. auf den *Glöckner* (S. 211). Vom Glöckner über die Glasbachswiese (Chaussee von Ruhla nach Altenstein) und eine kurze Strecke auf der Wintersteiner Straße fort, sodann r. dicht am *Gerberstein* (S. 198) vorbei und über den 730 m hohen *Weißenberg* zum *Dreiherrenstein* (1 St.). Hier mündet von S. vom Rennwegskopf her ein Weg, der den Namen »Rennweg« führt (vgl. S. 255, l.). Nun auf den (8—9 St.) *Inselsberg*, wie S. 212 u. 197 ausführlich angegeben.

2. Tag: Vom Inselsberg bis zur Schmücke (9—10 St.), die schönste Strecke der Rennsteigwanderung; vgl. R. 17b in umgekehrter Folge. — Über die *Reitsteine* zur *Grenzwiese* (S. 180), wo man die Brotteroder Chaussee überschreitet, am hohen Granitfelsen des *Tafelsteins* (824 m) vorbei über die *Gabelwiese* auf den *Großen Jagdberg*, schöner Ausblick über die Thäler der Streng u. Laucha bis zur Thüringer Mulde. Jenseit desselben verfolgt man den von Brotteroda nach Friedrichroda führenden Weg bis zum (1½ St.) **Heubergshaus** (S. 188 u. 193), wo auf dieser Tagestour das einzige Obdach (aber kein Nachtlager) sich findet (man kann aber vom Rondel bei Oberhof, S. 165, einen Seitensprung nach Oberhof machen, ½ St. Umweg). Hier kreuzt der Weg die von Friedrichroda (¾ St. hinab)

Digitized by Google

nach Schmalkalden führende Chaussee und führt weiter über den *Spießberg* nach der *Stallwiese*. Von dieser liegt das unbewohnte Spießbergshaus (S. 189) nur 10 Min. l. ab. Nach 20 Min. gelangt man zum *Kreuz*, einer Stelle, wo vier Wege zusammenstoßen (S. 180). Von da geradeaus (r. nach Schmalkalden, l. zum Neuenhaus), den Grenzsteinen (G u. T 38 bis 8) folgend zum *Streitgirn* (Wegweiser: »Hangweg«). Beim Austritt aus dem Walde bei dem mit »Streitgirn« bezeichneten Stein scharf l., dann über die Wiese, am Ende derselben durch den kleinen, durch eine Tafel des THWV bezeichneten Spittergrund, halbrechts oben in den Wald. Immer geradeaus dem breiten Weg folgend, durch Wald bis an das Wildgatter; hinter dem Gatter (nicht geradeaus den alten Grenzsteinen nach, sondern) scharf r. dem chaussierten Weg und den neuen Grenzsteinen folgend. Weiter aufmerksam den Grenzsteinen nach, und über den *Rosengarten*, die Chaussee von Schmalkalden nach Tambach kreuzend, (½ St. auf der Chaussee abwärts, beim *Nesselberger-Haus*, Einkehr, fast stets Hirsche anzutreffen) über den langen Rücken des *Sperrhügels* (886 m), mit weithin reichender Aussicht, die am überraschendsten ist, wenn man aus dem Walde tritt, um zur *Wolfstelle* hinab und über die von Tambach nach Oberschönau führende Straße (S. 174) zu schreiten. (Auf dieser Straße 5 Min. abwärts [nördl.] trifft man r. dicht neben der Chaussee vorzügliches Quellwasser.) Mittagsrast unter freiem Himmel. Dann über den *Eisenstieg* und den *Schorn* (Blick nach Franken). Hier beginnt die großartigste Strecke des Rennsteigs, der unter stetem Wechsel der Szenen am Donnershaugk (S. 174) entlang führt. Die Aussichten (vgl. S. 174, 175) sind leider oft verwachsen. Jenseit des *Donnershaugks*, wo sich l. der Kerngrund hinabschluchtet, wird der Weg einförmiger (r. geht es in ½ St. zum schönen Aussichtspunkt **Möst*, S. 163), dann überschreitet man beim »Adler« die Straße Oberhof-Kanzlersgrund (S. 175) und jenseit des *Schützensteins* die Chaussee von Zella nach Oberhof (»Rondel«, S. 165). Nun auf der alten Suhler Straße über die *Ausspanne* (S. 173), über den *Beerberg* (höchster Punkt des Rennsteigs, 983 m), an *Plänkners Aussicht* (S. 173) vorüber und zur (9—10 St.) **Schmücke**, wie S. 165 geschildert.

3. Tag: Von der Schmücke bis Limbach (9—10 St. und wegen der Undeutlichkeit des Rennsteigs jenseit des Eselbergs wohl noch mehr). Jenseit der *Mordfleckswiese* (S. 167) kreuzt man den nach Goldlauter und Stützerbach führenden Weg (S. 172) und später die Straße Schleusingen-Ilmenau (Ausspanne, S. 155), bis man nach 2½ St. in *Allzunah* oder *Franzenshütte* (S. 154) eintrifft. Nun eine Strecke auf der Ilmenau-Frauenwalder Chaussee fort; wo dieselbe sich l. wendet, geradeaus der Straße folgend (bei dem Wegweiser

Digitized by Google

nicht r.) bis zum *Dreiherrenstein*, der das sondershäusische, meiningische und preußische Gebiet trennt. Weiterhin, auf der *Kuhträube*, findet man die erste Quelle auf der ganzen bisherigen Rennsteigtour. Nach 2 St. erreicht man (4½ St.) **Neustadt am Rennsteig** (S. 154), »Schwamm-Neustadt« (zur Not Unterkunft), und ¼ St. weiter den zu Neustadt gehörigen kleinen Ort **Kahlert**, mit einfachem, aber ordentlichem Wirtshaus *Zum Falken*, und zugleich die Chaussee nach Schleusingen. L. von dieser, den breitflächigen *Masserberg* hinauf, an den sich nordwestl. der langgestreckte, sargähnlich abfallende *Ersteberg* (840 m) anschließt. Im sondershäusischen Dorf **Masserberg** (einfache Unterkunft) mit 455 Einw. (1½ St. von Kahlert) werden in jedem Winter 60 Klaftern Holz zu 300 Mill. Zündhölzchen (ein Arbeiter täglich 200,000 Stück) und zwar noch mit dem Handhobel verarbeitet. Dann über den *Esels-* oder *Rehberg* (875 m), den höchsten Punkt im Fürstentum Sondershausen (ohne Aussicht). Nun wird der Weg so morastig, daß er streckenweise durch Knüppeldämme fahrbar gemacht werden mußte. Die Verfolgung des Rennsteigs ist auf dieser Strecke durch die vielen kreuzenden Holzwege sehr erschwert, die einzigen Merkzeichen, die Grenzsteine, sind oft umgestürzt und überwachsen; bei fraglichem Wetter ist hier eine Führung durchaus angeraten. Nachdem die Chaussee Eisfeld-Schwarzburg überschritten und die Pechleite passiert ist, sieht man **Friedrichshöhe** (2½ St.; der Ort bleibt r.) liegen, ein waldeinsames meiningisches Dörflein, das aber in geognostischer, geologischer und hydrographischer Beziehung merkwürdig ist, indem hier die innere und äußere Formation des Gebirges sich ändert und die nach verschiedenen Seiten ablaufenden Quellen eine Grenzscheide zwischen Elbe-, Weser- und Rheingebiet bilden. Das bisherige Hauptgebirgsjoch (meist Porphyr) glich einem scharfkantigen Rücken mit kurzen Thälern. Mit der Thonschieferformation, an welche sich die Grauwacke anschließt, wird die Gebirgsfläche breiter, und der Rennsteig (Grenzsteine 103 bis 1, dann 182 [hier *nicht* r.] bis 137), über den *Saarrücken* laufend, streicht nun gegen O. und berührt zunächst (9—10 St.) **Limbach** (1 St., S. 125).

4. Tag: Von Limbach bis Spechtsbrunn (4½—5 St.). An der Limbacher Kegelbahn zum *Petersberg* hinauf, bei den Steinen 112 und 113 schöne Ausblicke, in der Nähe von Nr. 117 ein Borkenhäuschen, wenige Schritte davon prächtige Aussicht. Weiter über den *Sandberg* und die *Bilbertsleite*, läßt der Rennsteig Bernhardsthal r. und läuft, dreimal die Chaussee berührend, an **Neuhaus am Rennsteig** (S. 253; gute Unterkunft) vorbei nach (1½ St.) **Igelshieb** (S. 253), nachdem er zuvor, aus dem Walde tretend, durch eine großartige Aussicht überrascht hat. Dorf und Chaussee wiederholt kreuzend, geht er dann in weitem Bogen um das Dorf (3 St.)

Digitized by Google

Ernstthal herum, dessen Bewohner meist Glasperlenfabrikation treiben (S. 252). Nun dem weißen Wegzeichen »R« (nicht den weißen Strichen) folgend nach (4½ St.) **Spechtsbrunn** (*Wirtshaus*, einfach), meiningisches Dorf mit 618 Einw. (vgl. S. 255), in rauher Gegend, fast rings von Wald und Bergköpfen eingeschlossen. (Eventuell r. hinab nach [2 St.] Blechhammer, Bahnstation, s. S. 251.)

5. Tag: Von Spechtsbrunn bis Blankenstein a. d. Saale (10 St.). Jenseit der *Kalten Küche* (698 m) durchschneidet die Straße Sonneberg-Gräfenthal (S. 251; eventuell auf dieser schon am 4. Tag hinab nach [1½ St.] Gräfenthal S. 254), den Rennsteig (»Schleifweg«), der nach einer Stunde am *Roten Turm* (einem als Miniaturturm bemalten Baumstumpf) vorbei zum Forsthaus *Weidmannsheil* oder Waldhaus (gute Aufnahme beim königl. bayer. Förster) führt, das schöne Aussicht bietet und viel besucht wird. Am *Soldatenhieb* vorüber zur Straße Rothenkirchen-Ludwigstadt (hier event. l. hinab nach Ludwigstadt), wo ein Stein mit der Inschrift steht: »Wasserscheide am Thüringer und Frankenwald nach der Elbe und dem Rhein«. Dann führt der Rennsteig mittels Brücke über die Bahn Probstzella - Lichtenfels (R. 5). Bei der ehemaligen *Lauenhainer Ziegelhütte* (1½ St.) durchkreuzt die von Teuschnitz heraufkommende Straße den Rennsteig, und die Blicke schweifen über Lehesten bis nach Kloster Banz und Staffelstein. Immerwährend durch Wald gehend (schwer zu finden), kommt man dem Gipfel des **Wetzsteins** (829 m; mit besteigbarem trigonometrischen Turm und lohnender Rundsicht) nahe, der als der eigentliche Grenzriese des Thüringer Waldes gilt (hier event. l. hinab nach Lehesten). Von da in kurzer Zeit nach **Brennersgrün**, einem meiningischen Dorf in rauher Gegend, mit freier Aussicht. Über die Hohe Tanne, nach ½ St. an *Grumbach*, reußischem Dorf, l. vorüber, dann über den Finkenberg, nach abermals ½ St. bleibt l., östl., der kleine, idyllisch gelegene reußische Ort *Rodacherbrunn* liegen. Der Rennsteig zieht sich noch weiter, obgleich von den Leuten kaum gekannt, und zwar an dem kegelförmigen *Kulm* (721 m) vorbei, der mit dem naheliegenden, zweigipfeligen *Sieglitzberg* (610 m) die höchste Erhebung am Ende des Frankenwaldes bildet. Hat man das Dörfchen *Schlegel* passiert, so hört der Wald auf, und es entfalten sich hübsche Blicke nach Dorf Berg, Blankenstein und Lichtenberg zu. Noch bedeutender wird die Aussicht auf dem Weg nach dem nahen Dorf *Kiesling*. Zuletzt, hinter den Einzelgehöften von Absang steil hinunter, nach (10 St.) **Blankenstein**, einem Dorf im Fürstentum Reuß j. L. mit 178 Einw. (2½ St. von Lobenstein, S. 108), wo der Rennsteig an der in die Saale fallenden Selbitz endigt. Der Ort ist zugleich Endstation der zukünftigen Eisenbahn von Triptis über Ziegenrück und Ebersdorf nach Lobenstein (S. 104).

Digitized by Google

Register.

A.

Abtsberg 187.
Adler am Beerberg 165. 178.
— bei Oberhof 163. 174. 178.
Adlersberg 169. 141. 164. 233.
Adlersberg – Ilmenau 155.
Adlersberg – Schleusingen 170.
Adlersberg – Schmücke 169–168.
Adlersberg – Suhl 144–143. 170.
Adlerstein 175.
Alexanderturm 210.
Alexandrinenhöhe 158.
Alexandrinenruhe 187.
Alexandrinenthal 247.
Allendorf 126. 128.
— Kloster 221.
Allersbach 176.
Allzunah 154. 155. 258.
Almrich 23. 24.
Alsbach 125. 253.
Alteburg bei Arnstadt 137.
— b. Dörrberg 139. 138.
Altenbergen 160. 180.
Altenburg bei Naumburg 23. 24.
— bei Pößneck 101.
Altenfeld 125.
Altenfels 178.
Altenstein 204.
Altenstein–Eisenach 73.
Altenstein – Inselsberg 205.
Altenstein – Ruhla 211.
Altensteiner Höhle 205.
Altmuttergrund 252.
Amalienruh 227.
Ammendorf 20.
Amselgrund 154.
Andreasbrunnen 196. 241.
Angelroda 146.
Angstedt 128.
Annathal 216. 71.
Annawerk 247.
Apelsberg 253.
Apfelstädt 49. 160. 180.
Apfelstädter Grund 160.
— Thal 49.
Apolda 28.
Apolda – Jena 28.
Arlesberg 158. 139.
Arlesnester 162.
Armloch 228.
Arnsbach 111.
Arnsberg 176. 211.
Arnsgereuth 94. 95.
Arnshall 136.
Arnshaugk 99.
Arnstadt 134. 4.
Arnstadt–Paulinzella–Saalfeld 130.
Artern 50. 4.
Artern–Naumburg 24–23.
Asbach 176.
Asbacher Thal 243. 176.
Aschau 128.
Aschenberg bei Friedrichroda 188.
— bei Liebenstein 201.
Aschenbergstein 188. 191. 192.
Aschenbrücke 213. 257.
Aschenhof 143.
Ascherbach 254.
Aschhof 212.
Atterode 197. 202.
Auerhahn b. Ilmenau 154. 125. 150. 155.
Auerhahn a. d. Vogelheide 73. 210.
Auerstädt 26.
Auf dem Hammer 139. 138.
Augustapark 46.
Augustusburg 20.
Auhütte 241.
Auma 99.
Ausgebrannter Stein 139. 138.
Ausspanne, Schleusinger 155. 258.
— Krawinkler 173. 140. 141. 258.
Au-Wallenburg 177.

B.

Bachfeld 246.
Backofenloch 191. 213.
Badegraben 178.
Bilder 4–6.
Bad Laucha 191.
Balderichstein 183.
Banz, Kloster 240.
Barchfeld 223.
Bärenberg 72. 207.
Bärenbruchstein 191.
Bärenburg 231.
Bärenfang 170.
Bärenheide 211.
Bärenstein 164.
Barigauer Höhe 123.
Bärleinsgrund 249.
Bärmer 209. 207.
Baropsturm 91. 115.
Bartelsgrund 238.
Barthmühle 103. 104.
Bauerbach 227.
Bausenberg 239.
Bayer 223.
Bechstedt 126. 91.
Beckshöhe 72. 211. 214.

Digitized by Google

Bedheim 231.
Beerberg, Großer 165. 173. 258.
Beerbergstein 194. 196.
Beiersdorf 239. 240.
Beirode 177. 201.
Bellevue b. Lobenst. 107.
— b. Ruhla 207. 209.
Belvedere b. Weimar 38.
Benshausen 243.
Berga 101.
Berggarten 55.
Bergsulza 28.
Berka a. d. Ilm 132. 4.
Berlagrund 249.
Berlitzwiesengrund 106.
Bernhardshöhe u. Eiche 202.
Bernhardshütte 251.
Bernhardsplatz 250.
Bernhardsruhe 78.
Bernhardsthal 246. 253.
Bernshausen 222. 223.
Bernshäuser Kutte 222.
Bettelmannskopf 158.
Beulwitz 95. 116.
Bielstein bei Meiningen 226.
Bielsteine 179. 181.
Bierweg 72.
Bilbertsleite 259.
Birkenheide 95. 211.
Bischleben 47. 50.
Bismarck-Fichte 171.
Blankenburg 114. 4. 130.
Blankenburg – Paulinzella 116.
Blankenburg – Rudolstadt 90.
Blankenburg – Saalfeld 95.
Blankenbg. – Schwarzburg 116.
Blankenhain 132. 4.
Blankenstein 260. 109. 255. 256.
Blasienzella 140.
Blaue Stein 167.
Blechhammer (Hüttengrund) 251. 2 0.
— bei Masserberg 125.
— bei Sitzendorf 122. 4.
Bleiberg 106.
Bleß bei Elsfeld 232. 246.
— b. Salzungen 222.
Blößenberg 249. 250.
Blumenau 123.
Bock 253. 254.
Bocksberg bei Emleben 159.
Bockschmiede 122.
Bohlen 94.
Böhlen 154. 124.
Böhlersloch 136.
Böhlscheiben 115.
Bohrmühle 242.
Bornwiese 158.
Borstenplatz 173.
Borzel 139.
Böse Erlich 202. 206.
Brand (Rennsteig) 174.
— bei Steinach 251.
— bei Wallendorf 254.
Brandenstein 101.
Brändle 250.
Brandleite 139. 173.
Brandleitetunnel 139.
Branntweinwerst 211.
Brattendorf 233.
Braunsdorfer Grund 116.
Breitenbach (Groß-) 154. 4.
— (Schleusinger) 170. 155.
Breitenberg b. Ruhla 211. 207.
— b. Saalfeld 94.
Breitengescheid 71.
Breitengrund 150.
Breitenstein 243.
Breitungen 223.
Brennersgrün 260.
Breternitz 110.
Bretleben 49.
Bretmühle 103.
Brotterode 195. 4. 176. 177.
Brünn 233.
Bucha 95.
Buchberg 86.
Bücheloh 127. 130.
Buchenberg, Großer 178.
Buchenhalle 25.
Buchenjohn 192.
Buchfart 131.
Büchig 189.
Buchleite 239.
Buhler 247.
Burg 74.
— bei Meilenbach 123.
Burgau 83.
Burgberg 183.
Burgk, Schloß 106. 4. 100. 108.
Burgk – Saalburg 106.
Burgkhammer 106.
Burgscheidungen 24.
Burgweg 192. 186. 187. 188.
Burgwerben 21.
Burkersdorf 95. 123.
Burzel 129.
Buttelstedt 38.
Buttstädt 27.

C

(siehe auch unter K).

Carolinensild 106.
Carsdorf 24.
Christiansgrün 251.
Chrysopras 117.
Clasberg 174.
Cyriaksburg 49.
Cyriakskirche 28. 74.

D.

Dachslöcher 212.
Dammühle 186.
Debra 89. 91.
Dichterhain 210.
Dienstädt 133.
Dietendorf s. Neudietendorf.
Dietharz 179.
Dietharzer Grund 178.
Dietrichsberg 223.
Dietrichshütte 95. 116.
Dietzenlorenzstein 173.
Diezhausen 144. 228.
Dillersgrund 168.
Dittersdorf 116.
Döbritschen 74.
Dohlenstein 85.
Döllberg 143.
Dolmar 228. 141. 144.
Dönges 221.
Donndorf 24.
Donnersberg 171.
Donnershaugk 174. 258.
Donopskuppe 226.
Dorfkulm 94.
Dörflaß 105.
Dorfsulza 27.
Dornburg 74.
Dornburg – Tautenburg – Jena 75.
Dorndorf 74.
Dörnfeld 127. 130.
Dornsenberg 207. 211.
Dörrberg 139. 138.
Dörrberger Grund 138. 164.
Drachenschlucht 71. 216.

Digitized by Google

Drachenstein 217. 71.
Drebenthal 105.
Drehberg 194.
Drehbergskuppe 212.
Dreienbrunnenfeld 46.
Drei Gleichen 144.
Dreiherrensteine(Rennsteig)257. 197. 206. 212. 255. 259. 125. 152. 166. 233. 255.
Dreißigacker 226.
Drillinge 78.
Drognitz 105.
Dürrenberg 20. 4.
Dürre Wiese 172.
— — (Hirschbals) 198. 212.
Dürrer Schild 118. 116.

E.

Ebenhards 229.
Ebersdorf (Reuß) 107. 4. 108.
— (Werrabahn) 240.
Eberstein 117. 116. 115.
Ebertsgrund 176.
Ebertswiese 181.174.189.
Echoeiche 189. 186.
Eckardsberg 240.
Eckardsberga 27.
Eckardsburg 27. 26.
Eckenzeller Grund 211. 205.
Edelacker, der 28.
Ehnesleite 250.
EhrenbergerKapelle172.
Ehrenburg(Koburg)235.
— b. Plaue 137.
Eichberg b. Sonneberg 249.
—b.Waltershausen188.
Eichelberg 257.
Eichelgemeinde 169.
Eichelleite 109.
Eichels Garten 59.
Eichfeld 90. 91.
Eichicht 110.
Eichicht — Ziegenrück 105.
Eimersbach 162.
Einfürst 172.
Eingefallene Berg 229. 172.
Eisenach 57. 4.
Eisenach — Inselsberg 72.
Eisenach – Koburg 218.
Eisenach – Leipzig (Halle) 56–20.
Eisenach – Lichtenfels (Werrabahn) 218.
Eisenach – Liebenstein 73.
Eisenach – Marienthal – Annathal – Hohe Sonne – Wachstein – Ruhla 71.
Eisenberg (Altenburg) 96.
— (Braunsdorf) 116. 95.
— (Schneekopf) 168.
— Elsterthal 194.
Eisenstieg 258.
Eiserne Hand 171. 245.
Eisfeld 232. 125.
Eisfeld – Limbach 246.
Eisfeld – Neuhaus a. R. 245.
Eisfeld – Schalkau 246.
Eisfeld – Schwarzathal 245.
Eisfeld-Unterneubrunn 233.
Eishausen 230.
Eisenstraße 152.
Eisloch 100.
Eisenlöcher 254.
Eisweg 106.
Elensgehege 205.
Elgersburg 155. 4. 139. 146.
Elgersburg – Ilmenau 155.
Elgersburg – Schmücke 157.
Elisabethenbrunnen 61.
Elisabethenhöhe 217.
Eller 249. 250. 252.
Elsterberg 103. 104.
Elstersteg 104.
Elsterthal 101. 103. 104.
— Viadukt 103.
Emleben 159.
Emmastein 153.
Emmy-Tempel 210.
Emsegrund 212.
Emsethal 213.
Engelsbach 160.
Engergrund 155. 172.
Engestieg 207. 211.
Ensebachthal 164. 138.
Erbisbühl 250.
Erbstrom 207.
Erfurt 39.
Erfurt – Arnstadt – Suhl – Meiningen 133.
Erfurt – Nordhausen 48.
Erfurt-Sangerhausen 49.
Erlau, Dorf 170. 171. 245.
Erlauer Hammer 170.
Erlich, Böse 202. 206.
Ernsee 98.
Ernstfarm 240.
Ernstroda 160.
Ernstthal 260. 172. 252. 253.
Ersteberg 259.
Eselsberg 259.
Eselssprung 197. 201.
Eßbach 105.
Ettersberg 37. 28.
Ettersburg 37.
Etterwinden 73.
Etzelbach 86.
Eule b. Jena 84.
Eythra 95.

F.

Falkenburg 37.
Falkenstein (Loquitzthal) 111.
— (Schmalwassergrund) 178.
— (b. Seligenthal) 182.
Farnroda 206.
Fasanerie b. Meiningen 227.
— b. Schwarzburg 121. 91. 115. 126.
Felda-Eisenbahn 223.
Feldstein 172. 229.
Felsenthal 191.
Felsentheater 201.
Ferber-Turm 98.
Finkenmühle 129.
Finne, die 24. 39.
Finsterbach 179.
Finsterberg 168.
Finsterbergen 180.
Finsterberghöhe 153.
Finstere Erle 144.
Finsteres Loch 150.
Finstere Tanne 183.
Fischbach 171.
Fischbachwiese 123.
Fischhaus 227.
Floh 176. 181.
Flohertrift 182.
Floßberg 202.
Floßgraben 160. 180.
Floßrechen 118.
Fohlenhaus 205.
Forschengereuth 250.
Forst bei Jena 81. 80.
Forsthof 212.
Förtschendorf 112.

Digitized by Google

Fränkenau 26.
Frankenberg, Ruine 222.
Frankenhain 161. 188.
Frankenstein 221.
Frankenwald 110.
Fränzelsruhe 194.
Franzenshütte 154. 168. 258.
Frauenberg 49.
Frauenpriesnitz 75.
Frauensee 221. 4. 218.
Frauenwald 154. 233.
Freibachsgrund 153. 152
Freiburg a. d. Unstrut 23.
Freienorla 86.
Freudenthal 145.
Friedensburg 110.
Friedenshöhe 94. 92.
Friedrich-August-Stein 104.
Friedrichroda 184. 4.
Friedrichroda – Georgenthal 160. 180.
Friedrichroda – Inselsberg 189—193.
Friedrichroda – Schmalkalden 243.
Friedrichroda – Tambach – Oberhof 180—177.
Friedrichsanfang 161.
Friedrichshall 230.
Friedrichshöhe 259.
Friedrichsthal 251.
Fröbitz 91.
Fröhliche Wiederkunft 99. 38. 85.
Frohnsberg 146.
Fröttstedt 56. 160. 182.
Fuchsstein 94.
Fuchsturm b. Jena 83.
Fuchswiese 72.

G.

Gabel 233. 168.
Gabelbach 151. 150.
Gabelbachskopf 158.
Gabelwiese 257.
Galberg 55.
Galeriberge 89.
Galgenberg b. Gera 98.
— bei Oberweißbach 122.
— b. Paulinzella 127.
— b. Schalkau 247.
Gamaberg 89.
Gamsenberg 100.
Gänsekoppe 187.
Garnsdorf 94.
Gärtchen 206.
Gartenkuppen 94.
Gaßberg 176.
Gasthöfe 3.
Geba, Dorf u. Berg 247.
Gebersdorf 254.
Gebesee 48.
Gebrannte Stein 141. 164. 175.
Gehauene Stein 217.
Geheg 109.
Gehlberg 158. 4. 138. 139.
Gehlbergsmühle 138. 139. 164.
Gehofen 24.
Gehren 129. 127. 128 154.
Geisenhöhn 244.
Geitzenberg 183.
Georgenthal 159. 4.
Georgenthal – Friedrichroda 160.
Georgenthal – Kleinschmalkalden 160.
Georgenthal – Tambach 159.
Georgenthal – Waltershausen 160.
Georgenzell 222.
Georgsplatz 249.
Gera 97.
Gera – Elsterthal 101.
Gera – Weimar 38—37. 98.
Geragrund 158.
Gerathal 138. 139. 157. 164.
Gerberstein 198. 202. 212. 257.
Gerhardsgereuth 172. 244.
Geschwenda 158.
Gespring b. Schmalkalden 242.
— (Spitterfall) 181.
Gießelsberg 196.
Gießübel 125.
Giftigthal 252.
Gillersdorf 154.
Gispersleben 48.
Glasbach 123.
Glasbachswiese 73. 211. 212.
Glashütte 233.
Glauchau 98.
Gleichberge 231.
Gleichen, Drei 144. 50. 134.
Gleitsch 94.
Glitzburg 84.
Glöckner 211. 255. 257.
Glücksbrunn 202.
Glücksbrunner Höhle 205.
Gnadenthal 50.
Goethehaus in Weimar 35.
Goethehäuschen 151.
Goethestein 157.
Goldisthal 125.
Goldlauter 172.
Gollertskopf 211.
Göltzschthal u. Viadukt 103.
Göritzmühle 90.
Gorndorf 95.
Göschwitz 84. 38.
Goseck, Schloß 21.
Gositzfels 94.
Gossel 163. 161.
Gösselborn 127. 130.
Gößnitz 98.
Gotha 50.
Gotha – Leinefelde 55.
Gotha – Ohrdruf – Oberhof – Schmücke 158.
Göttersitz 26.
Gottesacker 170.
Gottesgabe 111.
Gottfriedsberg 244.
Gottliebsthal 107. 109.
Gottlob 186. 192.
Graba 94.
Gräfenhain 160.
Gräfenroda 138. 158. 164.
Gräfenroda – Oberhof oder Schmücke 138.
Gräfenroda – Ohrdruf 138.
Gräfenthal 254. 251. 252.
Gräfenwarth 106.
Gräfenwarther Chausseehaus 100.
Gräfinau 128.
Grebestein 214.
Greifenberg 178.
Greifenstein 115. 89. 91.
Greiz 102.
Grenzhammer 127. 129. 150. 152. 154.
Grenzwiese 180. 192. 193. 195. 257.
Greußen 48.
Griefstedt 49.
Griesbachfelsen 115. 117.
Griffelbrüche 249.
Grimmenstein 51.

Digitized by Google

Grimmenthal 144. 228.
Großbreitenbach 154. 233. 253. 4.
Großbreitenbach – Ilmenau 154–153.
Gr. Beerberg 165.
Großen-Gottern 55.
Großer Gabelbach 151.
Großeutersdorf 85.
Groß-Gölitz 91. 116.
Großheringen 26. 25. 73.
Großheringen – Rudelsburg 26. 25.
Großheringen – Saalfeld 73–91.
Großheringen – Straußfurt 26.
Großjena 23.
Großkamsdorf 95.
Großkochberg 91.
Großkorb tha 20.
Großrembach 38.
Groß-Rudestedt 49. 38.
Groß-Schwabhausen 38.
Groß-Tabarz 189. 184.
Groß-Walbur 240.
Großwangen 24.
Grub am Forst 240.
Grumbach 260.
Grümpen 247. 255.
Grümpenthal 247.
Grundhof 221.
Grundmühle 247.
Grüne Kutte 222.
Gumpelstadt 73. 202.
Gundelsdorf 112.
Günthersfeld 128. 130.
Gustav-Freytag-Eiche 117.
Guthmannshausen 26. 38.

H.

Haarhausen 134. 146.
Habichtsberg 227.
Hachelstein 213.
Haderholzgrund 182.
Haderholzstein 182.
Hädersbachthal 123.
Haide bei Liebenstein 201.
Hain 88.
Hainberg 116.
Haindorf 241.
Hainleite 48.
Hakenbachthal 108.
Halbstein 195. 177.
Hall 249.
Halle–Eisenach 20–56.
Halle – Großheringen – Saalfeld 73.
Hallenburg 176.
Halskappe 137. 152.
Hämmerer Zimmerplatz 250.
Hammersfeld 130.
Hammerwand 159.
Hangbachsthal 72.
Hangeberg 153.
Hangweg 175. 258.
Hangstein 72.
Hantichturm 98.
Happelshütte 243.
Harra 109.
Häselrieth 229. 230.
Haselthal 245.
Hasenthal 251.
Haßfurt 227.
Haßlach 112.
Hausberg 83.
Hausfeld 213.
Hautsee 221.
Heid 246.
Heidecksburg 87.
Heidelberg 155.
Heidersbach 173.
Heiligenstein 72. 207.
Heiliger Berg 95.
Heinrichs 144.
Heinrichsbusch 100.
Heinrichshall 96.
Heinrichsruh 100.
Heinrichstein (Saalthal) 108.
Heldburg 231.
Heldrungen 49.
Helenensitz 121.
Hellenberg 175.
Helmers 222.
Helmershausen 228.
Helmershof 176.
Helmsberg 150.
Henneberg, Dorf und Ruine 227.
Hengstwiese 168.
Herdersruhe 36.
Herges 181.
Herges-Anwallenburg 196. 177.
Herges-Vogtei 196. 177.
Herges-Vogtei-Schmalkalden 196.
Herlitzberg 28.
Hermannsberg, Großer und Kleiner 152. 141. 174. 175.
Hermannsfeld 227.
Hermannsruhe 75.
Hermannstein, Großer und Kleiner 152.
Hermsdorf 88.
Hermsenberg 98.
Hermstedt 28.
Herpf 224. 227.
Herrenberg 226.
Herrenkuppe 242.
Herschdorf 129.
HerschdorferKuppe 129.
Herzogsweg 186. 187.
Heßberg 230. 232.
Hessenhöhe 251.
Hetschburg 131. 132.
Hettstädt 123.
Heubergshaus 188. 257. 175. 180. 193.
Hexenbank 188.
Hexenrasen 183.
Heyda 152.
Hildburghausen 229.
Hildburghausen – Themar – Schleusingen – Suhl 244. 172.
Himmelreich 26. 28.
Hinterer Röhrensteig 106. 105.
Hinternah 154. 155. 172.
Hinterrod 282.
Hirschbach 245. 170.
Hirschbalz 198.
Hirschberg 109. 100.
Hirschhügel 91.
Hirschrasen 72.
Hirschsprung 152.
— (Ungeh. Grund) 192.
Hirschstein b. Greiz 102.
— bei Wilhelmsthal 215. 71.
Hirtenwiese 155.
Hochheim 47.
Hochheimer Ecke 47.
Hochmannsklippe 179.
Hochstadt 113.
Hochwaldsgrotte 215. 71.
Hockeroda 111.
Hofleiten 142.
Hohe Fahrt 89.
— Lehden 75.
— Leist 169. 170.
— Loibe 174.
Hohenberg 175.
Hohenebra 48. 49.
Hoheneiche 95.
Hohenstein b. Greiz 102. 103.
— bei Koburg 240.
Hohenwarte 105.

Digitized by Google

Hoher Kiebitz 75.
— Kiesel 78.
— Schorn 187.
— Schuß 73. 211.
— Schwarm 93.
Hohe Schlaufe 150. 179.
Hohe Sonne 215. 71. 78. 213. 257.
— Stein 175.
— Warte 248.
— Wurzel 183.
Hohewarthskopf 158.
Hohlehorn 245.
Hohlenstein 205.
Höhnberg, s. Hühnberg.
Höllbrunnen 254.
Hölle am Schneekopf 167.
— b. Wilhelmsthal 215.
Höllenkopf 167.
Höllenthal 109.
Holzhausen 146.
Hopfgarten 39.
Horba 126.
Horizontale 88.
Hörschel 257. 255. 256.
Hörselberg 56.
Hörselbrunnen 187.
Hörselgau 56.
Hörselloch 56.
Hottelstädter Ecke 37.
Hübelkopf 194.
Hubenstein 178.
Hufeisen 84.
Hühnberg 182. 181. 174
Hühnerwiese 196. 198.
Hülloch 179.
Hütscht 155.
Hummelshain 99. 4. 85.
Hümpfershausen 222.
Hundsrück 152. 188.
Hünenkuppe 117. 116.
Hünenloch 179.
Hungerborn 123.
Hunnkuppe 292.
Hunsrücken 245.
Huthaus 104.
Hutsberg 228.
Hüttengrund b. Ilmenau 129.
— b. Sonneberg 250.
Hüttenleite 250.
Hüttenschönau 172.
Hüttensteinach 250.

I.

Ibenhain 183.
Ickersbacher Thal 243.
Idahöhe 103.
Idaplatz 246.
Igelshieb 253. 252. 259.
Ilmbrunnen 153.
Ilmenau 146. 4.
Ilmenau-Adlersberg 155.
Ilmenau – Elgersburg 155.
Ilmenau – Gehren 139. 153.
Ilmenau – Großbreitenbach 153.
Ilmenau – Oberes Schwarzathal 153.
Ilmenau – Paulinzella 126. 128—127.
Ilmenau – Schleusingen 154.
Ilmenau – Schmücke 152.
Ilmenau – Schwarzburg 153. 129 – 128.
Iltenberg 229.
Ilversgehofen 47. 48.
Immanuelskirche 160.
Immelborn 223. 73.
Ingersleben 50.
Ingoklippe 117.
Inselsberg 198. 257.
Inselsberg – Eisenach 73.
Inselsberg – Friedrichroda 193 – 189.
Inselsberg – Liebenstein oder Altenstein 206 bis 205.
Inselsberg – Trusenthal – Liebenstein 194.
Inselsberg – Thüringer Thal od. Lutherbuche – Liebenstein 196.
Inselsberg – Oberhof 175 – 174.
Inselsberg – Ruhla 212.
Inselsberg – Schmücke 257.
Inselsberg – Tambach 180.
Inselsbergsloch 196. 212.
Isaak 250.
Isabellengrün 106.
Isserstädt 28.

J.

Jägersruhe bei Lobenstein 109.
— (Bernhardshöhe) 202.
Jägersruhe (Tanzbuche) 188.
Jägerstein (Blösenberg) 249.
— (Schneekopf) 166.
— am Windsberg 202.
Jagdberg, Großer 180. 192. 257.
Jagdhaus 73.
Janushügel 21.
Jena 76. 5. 38.
— Schlachtfeld 84.
Jena – Apolda 28.
Jena – Tautenburg – Dornburg 76—75.
Jena (Route Weimar – Gera) 38.
Jesuborn 128. 130.
Jocketa 102. 104.
Johannisthal 217.
Jubelhain 213. 257.
Jüchnitzthal 158.
Judenbach 251.
Judenhügel 55.
Judenstein 162.
Judewein 100. 85.
Julienssteig 103.
Julienstein 153.
Jungfernloch, Verfluchtes 71. 216.
Justinshöhe 88. 90.

K.

Käbachsgrund 243.
Käbachsthal 176.
Kabarz 183. 194. 212. 213.
Käfernburg 137.
Kahla 85. 99.
Kahle Koppe 212.
Kahlert 259. 125. 233.
Kaiserhöhe 75.
Kaiser-Wilhelmsburg 26.
— — höhe 249.
— — steig 249.
Kallenberg 259.
Kalte Herberge 168.
Kalte Küche 251. 260.
Kaltenborn (-brunn) 222.
Kaltwassergrund 243.
Kamburg 74.
Kammerberg 152. 5. 150.
Kammerlöcher 157.
Kamsdorf 81. 83.
Kamsdorfer Eisenrevier 101.
Kandelaber 160. 180.
Kanzel am Uhu 90.
— am Übelberg 188.

Digitized by Google

Kanzlersberg 175.
Kanzlersgrund 175. 141. 164.
Kappel 249.
Karl-Alexander-Platz 151.
— — turm 210.
Karl-Augustturm 152.
Karolinenbuche 150.
Kartäuserberg 214.
Kartausgarten 59.
Karten 12.
Katterfeld 160.
Katzberg 246.
Katze bei Kösen 25.
— bei Saalfeld 95.
Katzenstein 116. 202.
Katzhütte 124. 5. 154. 253.
Katzthal 72. 214.
Kehlthal 164. 188.
Kehre 123.
Keil 116.
Keilhau 91. 116.
Keilsburg 121. 123.
Kernberge 85.
Kerngrund 174. 178.
Kerngrundsumpf 174.
Kesselberg 126.
Kesselgraben 186.
Keßlersgrund 175.
Ketschendorf 240.
Keuschberg 20.
Kickelhahn b. Ilmenau 150. 125.
— bei Eisenach 71.
Kickelhahnsprung 188. 192.
Kiebitz, Hohe 75.
Kieferle 246.
Kielforst 61.
Kienberg bei Ilmenau 152.
— bei Luisenthal 162.
Kiesel, Hoher 73.
Kieselbach 222.
Kießlerstein 124.
Kießling 260.
Kilian, St. 170. 143.
Kilianskuppe 222.
Kilianstein 212.
Kindelberg 254.
Kirchberg (Diethars) 179.
— (Schwarzathal) 122.
Kirchfelsen 115. 117.
Kirchhasel 86.
Kirchscheidungen 24.
Kissel 210. 202.
— Hoher 73.
Kittelsthal 266.
Klausberg 257.
Klein-Dembach 94.
Kleiner Gabelbach 151.
Kleinfriesa 107.
Kleinfurra 49.
Klein-Gölitz 91. 116.
Kleinheringen 73.
Kleinjena 23.
Kleinkamsdorf 95.
Kleinkochberg 91.
Klein-Romstedt 98.
Klein-Schmalkalden 243. 176. 181.
Klein-Tabarz 188.
Kleinwangen 24.
Klemms Hütte 72. 210. 213.
Klinge, die 202.
Klingelbachstein 158.
Klosewitz 28. 84.
Kloster Banz 240.
Klosterlausnitz 88.
Klostermühle Reinhardsbrunn 186.
— Saalthal 107.
Kloster Veilsdorf 232.
— Veßra 244. 172.
Knauthain 95.
Knock 251.
Knotenhof 221.
Knüllfeld 175.
Koberfelsen 107. 100.
Koburg 233. 5.
Koburg – Sonneberg – Neuhaus a. R. – Grüfenthal – Probstzella 247.
Koburg – Rodach 240.
Koburg, Feste 237.
Köditz 126. 127.
— b. Saalfeld 94.
Kohlberg b. Schleusingen 171. 245.
Kolkberg 86.
Kölleda 27.
König-Albert-Höhe 104.
Königsee 128. 127.
Königstein 216. 217.
Könitz 101.
Köppelsdorf 250.
Korbetha 20.
Kordobang 116. 115. 91. 118.
Körnbachsgrund 157.
Koselthal 109.
Kösen 24. 5.
Kospeda 84.
Köstritz 96. 5.
Kötschau 20.
Krachenburg 179.
Kraftsdorf 88.
Krähenhütte 28.
Kraienburg 222.
Krämeroth 191.
Kranichfeld 133.
Krätzersrasen 197. 202. 205. 206.
Krautberg 230.
Krauthein 38.
Krawinkel 161. 138. 163.
Krawinkler Steiger 161.
— Steinbrüche 139.
Krebehennes Vogelherd 89.
Kreipitsch 26. 25.
Kreuz bei Greiz 102.
— a. Rennst. 180. 175. 181. 248. 256.
Kreuzeiche 170. 171.
Kriebelstein 108.
Krillfeld 141.
Kroatenwacht 252.
Krölpa-Ranis 101.
Kronach 112.
Kronschwitz 98.
Krossen 96.
Krösten 95. 116.
Krötenberg 211.
Krötenmühle 109.
Kühleborn 240.
Kühle Thal 192. 186. 188.
Kuhtränke 259.
Kulm, Lobensteiner 109. 255. 260.
— Saalfelder 90. 95. 116.
— b. Saalburg 107.
Kumbach 89.
Kunitz 83.
Kunitzburg 93. 76.
Küps 112.
Kurorte 6.
Kursdorf 128.
Kursdorfer Kuppe 123.

L.

Landenbach 196.
Landgrafenberg 84.
Landgrafenloch 217.
Landgrafenschlucht 71. 217.
Landgrafenweg 187.
Landsberg, Schloß 227.
Lange Läuter 168.
Langenbach 125. 245.

Digitized by Google

Langenberg 96.
Langendorf 21.
Langenfeld 222.
Langenorla 86.
Langenräiner Birschhaus 166. 167.
Langensalza 55.
Langer Berg b. Gehren 129. 153.
— Rennsteig 180.
Langethal 126.
Langethalswand 71.
Langewiesen 127. 129. 154.
Lanitzthal 28.
Lappengrund 72. 210. 213.
Laubenstraße 163.
Laucha 24.
Lauchagrund 191.
Lauenhainer Ziegelhütte 260.
Lauenstein b. Jena 83.
— Dorf 111.
Laurafelsen 153. 157.
Lauscha 251. 5.
Lauscha – Großbreitenbach 252. 253.
Lauscha – Ludwigstadt 252.
Lauscha – Probstzella 252.
Lauscha – Schwarzathal 252.
Lauschenstein 252.
Lauterburg 240.
Lehden, Hohe 75.
Lehesten 111.
Lehesten – Lobenstein 109.
Leimrieth 231.
Leinakanal 180. 56.
Leinapromenade 159.
Leinefelde–Gotha 56–55.
Leipzig – Gera – Saalfeld – Eichicht 95.
Leipzig – Eisenach 20–56.
Leipzig – Großheringen – Jena – Rudolstadt – Saalfeld 73.
Leißling 21.
Leist, Hohe 169. 170.
Lemnitzgrund 109. 108.
Lemnitzhammer 108. 109.
Lengfeld 229.
Lerchenberg 140.
Letzter Heller 201.
Leubingen 49.
Leuchtenburg 85.
Leutenberg 110. 5.
Leutnitz 91. 116. 130.
Leutzsch 20. 95.
Lichte 254. 128. 252.
Lichtegrund 252.
Lichtenau 233.
Lichtenberg 109.
Lichtenbrunn 109.
Lichtenfels 240.
Lichtenfels – Koburg – Eisenach 240–218.
Lichtenfels – Stockheim Saalfeld 118–109.
Lichtenhain 82.
Liebau 104.
Liebenstein, Bad 198. 5.
Liebenstein – Eisenach 73.
Liebenstein – Immelborn 223.
Liebenstein – Trusenthal – Inselsberg 196–194.
Liebenstein – Inselsberg 205.
Liebenstein – Thüringer Thal – Inselsberg 197–196.
Liebenstein – Ruhla 211.
Liebenstein – Tambach 182–180.
Liebenstein b. Plaue 137.
Liebfrauenkirche 135.
Limbach 125. 253. 259.
Limbach – Eisfeld 247–246.
Lindenberg 188.
Lindeninsel 116.
Lindigskopf 253.
Linkenmühle 105.
Lippelsdorf 254.
Liske 90. 116.
Lobdaburg 83.
Lobeda 85.
Lobenstein 108. 5. 100.
Lobenstein – Eichicht 110.
Lobenstein – Lehesten 109.
Lobensteiner Kulm 109.
Lobeshütte 249.
Löbichau 98.
Löbschütz 100.
Löbstädt 84. 76.
Lochhaus 103.
Löffelbühlfelsen 163.
Loh i. Sondershausen 48.
Loosbrand 249.
Loquitzthal 110.
Lorleifelsen 104.
Lösches Hall 117.
Löthtopf 207.
Lütschethal 139. 138. 164.
Lützelroda 28. 84.
Lützen 20.
Ludwigsburg 87.
Ludwigshütte 105.
Ludwigstadt 111.
Luisenhall 49.
Luisenthal b. Ohrdruf 161. 138. 5.
— b. Ruhla 211. 202.
Luisenturm 91.
Lutherbrunnen 179. 180.
Lutherbuche u. -Denkmal 198. 73. 202.
Luthergrund 198. 206. 211.
Luxenburg 220.

M.

Mährenhausen 239
Maienluft 223.
Mainthal 240.
Malakoff 81.
Manebach 152. 5. 150.
Manebacher Grund 152.
— Wand 153.
Mankenbacher Höhe u. Mühle 123.
Mantelburg 111.
Marderbachthal 160. 179.
Marerwand 179.
Marienblick 217.
Marienfelsen 249.
Marienglashöhle 186.
Marienplatz 106.
Marienquelle (Elgersburg) 153. 157.
— (Friedrichroda) 187.
Marienstein 108.
Marienthal b. Eisenach 71. 73. 216.
— Kloster 26.
— bei Lauscha 252.
— b. Liebenstein 201.
Marienturm 89.
Markranstädt 20.
Marksuhl 218.
Marktgölitz 111.
Markthal 152.
Marktiegel 123. 252.
Marlishausen 130.
Martinsgrund 98.

Digitized by Google

Martinsroda 137. 146. 152.
Martinswerk 133.
Massemühle 157.
Masserberg 259. 125.
Masserbrück 125.
Mätilstein 62.
Maua 84.
Maxhütte 95.
Mechterstedt 56.
Meeder 240.
Mehlis 140. 5. 244.
Mehlis – Oberhof 141.
Mehlis – Schmücke 141.
Mehltheuer 98.
Meilerstätte 210. 211.
Meiningen 224. 144.
Meiningen – Suhl – Arnstadt–Erfurt 144–133.
Meisenstein 213.
Mellenbach 123.
Mellingen 88.
Memleben 24.
Merseburg 20.
Metzhöhe 98.
Meura 122.
Meurastein 122. 254.
Meuselbacher Kuppe 123.
Meyersgrund 154.
Milbitz 116. 126.
Mildenfurth 98.
Mittelschmalkalden 241.
Möckern 20.
Möhra 221.
Möhrenbach 154.
Molsdorf 47.
Mommelstein 195. 196. 243.
Mönchröden 240. 247.
Mönchshof 153. 155. 158.
Mönchsheide 157.
Mönchshöhle 123.
Mordfleck 167. 153. 172. 258.
Mordlau 109.
Morgenthor 204.
Moritzburg 96.
Mosbacher Hölle 72.
Möschlitz 100.
Möst 163. 174. 175. 258.
Moxa 105.
Mühlberg, der 220.
Mühlberger Schloß 145.
Mühlfelsen 94.
Mühlhausen 55.
Mühlrain 207.
Mühlthal b. Eisenberg 96.
Mühlthal b. Jena 28.
München 133.
MünchenroderGrund 82.
Munkethal 84.
Mupperg 247.

N.

Nadelöhr 228.
Nahegrund 154.
Näherstille 243.
Napoleonstein b. Dietharz 179.
— b. Jena 28.
Närthal 178.
Naschhausen 85.
Nasser Wald 96.
Nauendorf 160.
Naumburg 21.
Naumburg–Artern 23–24.
Nebelberg 222.
Nebra 24.
Nesselbach 182. 243.
Nesselberg 174 179. 181.
Nesselhof 181. 258.
Neuberg 228.
Neudietendorf 50.
Neudietendorf – Arnstadt – Suhl 133.
Neue Haus 180. 160. 243.
— Hütte 181.
Neuenbau 251. 255.
Neuenburg 23.
Neue Schenke 38.
Neues Haus 180. 160. 243.
Neufang 250. 251.
Neugottern 50.
Neuhammer 108.
Neuhaus 168.
Neuhaus am Rennsteig 253. 252. 259. 5.
Neuhaus a. R. – Eisfeld 246–245.
Neuhaus a. R. – Saalfeld 95.
Neuhaus a. R. – Sonneberg 253–250.
Neumannsmühle 247.
Neumühle 101. 103. 181.
Neundorf, Schleusinger 154. 155. 245.
Neuses 240.
Neustadt a. d. Heide 247.
Neustadt a. d. Orla 99.
Neustadt am Rennsteig 259. 125. 154. 233.
Neustadt – Gillersdorf 154. 233.
Neuslza 27.
Neuwerk (b. Schmiedefeld) 155.
— (Schwarzathal) 124.
Niebra 98.
Niederpöllnitz 99.
Niederschmalkalden 241.
Nieder-Villingen 130.
Nikolausberg 26.
Nimritz 100.
Nitzendorf 221.
Nöbdenitz 98.
Nordhausen–Erfurt 49–48.

O.

Oberbüchig 186.
Oberes Schleusethal 172.
— Schwarzathal 122. 154.
Oberhammer 124.
Oberhof 163. 5.
— Station 139.
Oberhof – Adlersberg 164.
Oberhof – Dietharz – Tambach – Friedrichroda 177.
Oberhof – Dörrberger Grund – Gräfenroda 138.
Oberhof – Inselsberg 177. 174.
Oberhof – Zella-Mehlis 141.
Oberhof – Ohrdruf 162–161.
Oberhof – Schmücke 163. 140.
Oberlangenstadt 113.
Oberlautenberg 174.
Oberloquitz 111.
Oberneubrunn 124.
Obernitz 94.
Oberpölitzer Höhe 148.
Ober-Preilipp 90.
Ober-Röblingen 50.
Ober-Roßla 38.
Ober-Rottenbach 116. 126. 127.
Ober-Schönau 175. 164.
Oberweißbach 122. 5.
Oberwind 232.
Ober-Wirbach 95. 116.
ObstfelderSchmiedel 23.
Öchsenberg 223.

Digitized by Google

Ochsenweg 188.
Ohrdruf 160.
Ohrdruf-Gotha 160–156.
Ohrdruf – Gräfenroda 161.
Ohrdruf – Oberhof – Schmücke 161.
Öhrenstock 152.
Öhrenkammer 212.
Olbersleben 27.
Oldisleben 49.
Ölmühle b. Jena 80. 28.
Ölze 124. 154. 253.
Oppelei 118.
Oppurg 86. 100.
Orlamünde 85.
Orlamünde – Jüdewein-Pößneck 86.
Oschitz 100.
Oslau 247. 240.
Osmannstedt 28.
Osterburg, Ruine 229. 228.
— Schloß 98.
Osterstein, Schloß 38. 97.
Ottenbühel 116.
Ottilienkapelle 229.
Ottilienstein b. Suhl 142. 141.
Ottowald 73. 210.

P.

Papiermühle 38.
Paradies 81. 38. 76. 84.
Paraschkenmühle 80.
Paulinzella 126. 116. 130.
Paulinzella – Ilmenau 127. 126.
Paulinzella – Schwarzburg 126.
Pegau 96.
Pennewitz 128.
Petersberg 259.
— (Erfurt) 45.
Pfaffenbachthal 242.
Pfefferminzbahn 26.
Pferdskopf 152.
Pflugensberg 59.
Pforten 98.
Phantasie 71.
Piesau 253.
Piutti-Fels 158.
Plagwitz-Lindenau 95.
Plänkners Aussicht 173. 165. 140. 141. 258.
Plaudergrundsleite 171.
Plaue 137. 146.
Plauen – Gera 104–101.
Plauesche Grund 137. 136.
Plothenthal 105.
Pöllnitzhöhe 94.
Popperöder Quellen 55.
Poritzsch 107.
Porstendorf 76.
Possen 48.
Pößneck 100.
Pößneck – Ziegenrück – Oberes Saalthal – Lobenstein – Lehesten 104.
Posterstein 98.
Pottengraben 182.
Predigerberg 61.
Preilipp 91.
Preilipper Kuppe 90. 116.
Preßwitz 105.
Preußenhöhe 157.
Prinzessinsteig 71. 215.
Probstzella 111.
Probstzella – Neuhaus – Sonneberg – Koburg 254–247.
Pump 252.
Purzel 139.

Q.

Quelitz 122.
Querfurt 24.
Quittelsdorf 91. 116.

R.

Rabelsberg 180.
Rabenthal 154. 155.
Raboldsgrube 201.
Rangenhof 257.
Ranis 104.
Rappelsdorf 172. 244.
Rastenberg 39. 5.
Rätzschthal 107.
Rauenstein 247.
Rauher Hügel 254.
Rechenberg 26.
Rechenbrücke 118. 113.
Redwitz 118.
Rehberg 259.
Reichmannsdorf 95. 254.
Reinhardsbrunn 184. 5.
Reinsberge 137.
Reinsdorf 24. 49.
Reisberg 102.
Reisepläne 11–19.
Reisinger Stein 141.
Reißertsruhe 165.
Reitsteine 257. 194.
Reitzengeschwenda 105.
Rektorsberg 26.
Remda 133.
Remschütz 90.
Rennsteig 255–260. 72. 112. 125. 139. 160. 173. 174. 218. 251. 253.
Rennweg 257.
Rentzschmühle 103. 104.
Reschwitz 94.
Reuden 96.
Reurieth 229.
Reuter 207.
Reuters Villa 60.
Rhoda 47.
Riedstein 122.
Rieseneck 99.
Ringberg b. Ruhla 210. 207. 72.
— b. Suhl 143.
Ringleben 47.
Ringleinsbrunnen 249.
Rinnethal 116.
Rippershausen 224.
Ritschenhausen 144.
Ritterstein 191.
Ritzebühler Teiche 150.
Röblitz 25.
Roda in Altenburg 38.
Rodach 240.
Rodacherbrunnen 260. 255.
Rodameuschel 75.
Rodebachs Mühle 159.
Rodebachthal 159.
Rödel, Kl. u. Gr. 152.
Rödichen 183.
Rödigen 84.
Rödischer Steinbruch 26.
Rohr 144. 228.
Rohrbach 122.
Röhrensteig 105. 100.
Rohrhammer 124.
Röllchen 178.
Römhild 232.
Rondel (Heubergshaus) 180. 188. 257.
— bei Ebersdorf 108.
— b. Oberhof 165. 141. 174. 258.
Ronneburg 98. 5.
Ronthalersruhe 104.
Rosa 222.
Rosathal 222.
Rosenau 240. 247.
Rosenberg 112. 123.
Rosengarten 174. 181. 258.
Röses Hölzchen 61.

Digitized by Google

Roses Ruh 123.
Roßbach 21.
Rößchen 137.
Roßdorf 222.
Roßkopf 174.
Roßleben 24.
Rote Hauck 233.
Roter Bach 180.
Rötelsteine 191.
Rotenstein 144.
Roter Turm 260.
Roth 231.
Rothebachthal 160.
Röthengrund 250. 249.
Rothenkirchen 112.
Rothenstein b. Jena 84.
— bei Schleusingen 170.
Rother Berg 94.
Rottenbach 126.
Rotterode 176.
Ruckeruh 110.
Rudelsburg 25.
Rudelsburg – Großheringen 25. 26.
Rudolfstein 217. 71.
Rudolsbad 86. 91.
Rudolstadt 86. 5. 116.
Rudolstadt – Blankenburg 89. 91
Rudolstadt – Kulm – Saalfeld 90.
Rudolstadt – Schwarzathal 118.
Rudolstadt – Schwarzburg (direkt) 89.
Rudolstadt – Trippstein 118.
Rudolstadt – Weimar 133–131.
Ruhla 207. 5.
Ruhla – Altenstein 211.
Ruhla – Wachstein – Hohe Sonne – Eisenach 72–71.
Ruhla – Wilhelmsthal – Hohe Sonne – Annathal – Marienthal – Eisenach 213.
Ruhla – Friedrichroda 212.
Ruhla – Inselsberg 212.
Ruhla – Liebenstein 211.
Ruhler Häuschen 73. 210. 211. 257.
Rumpelsberg 157.
Ruppberg 141. 164. 176.
Rüsdorfer Berg 101.

S.

Saalborn 132.
Saalburg 107. 100.
Saalburg – Lobenstein 107.
Saaldorf 107.
Saaleck 26.
Saaleisenbahn 75.
Saalfeld 92.
Saalfeld – Arnstadt 130.
Saalfeld – Blankenburg 95.
Saalfeld – Jena – Großheringen 91–73.
Saalfeld – Gera – Zeitz – Leipzig 101–95.
Saalfeld – Probstzella – Lichtenfels 110.
Saalfeld – Neuhaus 95.
Saalfeld – Kulm – Rudolstadt 90–89.
Saalfeld – Schwarzathal 95.
Saalfeld – Schwarzburg 95.
Saalhäuser 26.
Saalthal 73.
— Oberes 104. 107.
Saal-Unstrut-Bahn 26.
Saalweidewand 178.
Saar 245.
Saargrund 125. 232. 246.
Saarrücken 259.
Sachsenburg 49.
Sachsenburg, Dorf 49.
— b. Neustadt 99.
Sachsendorf 125. 232. 245.
Sachsenstein 153.
Salzburg 27.
Salzungen 218. 5.
Sandberg 259.
Sängerbank 71.
— b. d. Wartburg 218. 71.
Sangerhausen – Erfurt 50–49.
Sängerweg 69.
Sankt Kilian 170. 143.
Sattelpaß 251.
Sättelstedt 71. 56.
Sättelstedt – Mechterstedt 56.
Saubuchen 141.
Schaala 90. 118.
Schafkau 246.
Schapsheide 121.
Scharfenberg, Ruine 207.
Schauenburg 187.
Schauenburgwiese 187.
Schauenforst 86.
Schaumberg 246.
Scheffelblick 151.
Schefflerstein 150.
Scheibe 125. 253.
Schellersteich 253.
Schießplatz 72.
Schillerhaus i. Weimar 35.
Schillerhöhe b. Rudolstadt 89. 90.
Schildwand 211.
Schimmersburg 86.
Schirnrod 246. 125. 232.
Schlachtenberg 24.
Schlachtfelder:
Auerstädt 26.
Jena 84.
Langensalza 55.
Lützen 20.
Roßbach 21.
Saalfeld 94.
Schlaufen, Hohe 150. 179.
Schlegel 260.
Schleifenberg 249.
Schleifkothengrund 202. 206.
Schleifweg 260.
Schleiz 100.
Schleusethal 233. 172. 154. 168.
Schleusingen 171. 5.
Schleusingen – Unterneubrunn 172.
Schleusingen – Hildburghausen 244.
Schleusingen – Ilmenau 155–154.
Schleusingen – Oberes Schleusethal 172.
Schleusingen – Schmiedefeld 172.
Schleusingen – Adlersberg – Schmücke 171–167.
Schleusingen – Suhl 245.
Schleusingen – Themar 244.
Schleusinger Berg 245.
— Breitenbach 155. 154.
— Neundorf 155. 154. 245.
Schlöffels Mühle 159.
Schloßberg 249.
Schloßberga 101.
Schloß Burgk 106.
Schlotheimhöhe 157.

Digitized by Google

Schmalebuche 254.
Schmalkalden 241. 5.
Schmalkalden – Friedrichroda 243.
Schmalkalden – Oberhof 182–177.
Schmalkalden – Steinbach–Hallenberg 243.
Schmalkalden – Tambach 243. 182–180.
Schmalkalden – Zella 243.
Schmalwassergrund 178.
Schmerbach 213.
Schmiedefeld b. Saalfeld 95.
Schmiedefeld b. Schleusingen 168. 5. 155. 233.
Schmiedefeld – Ilmenau 155.
Schmölln 100.
Schmücke 165. 233. 258. 5.
Schmücke – Elgersburg 158–157.
Schmücke – Dörrberger Grund – Gräfenroda 138.
Schmücke – Ilmenau 153–152.
Schmücke – Inselsberg 173.
Schmücke – Oberhof 165–163.
Schmücke – Stat. Oberhof 153.
Schmücke – Stutenhaus – Schleusingen 167.
Schmücke – Suhl 172.
Schmücke–Zella-Mehlis 141.
Schmückergraben 167.
Schneeberg 229.
Schneekopf 165.
Schneekopf – Gehlberger Mühle 167.
Schneekopfkugeln 167. 176.
Schneetiegel 167.
Schneidersbude 244.
Schneidershammer 111.
Schnellbach 176. 181.
Schnepfenburg 220.
Schnepfenthal 188. 184.
Schnepfenweg 188.
Schönau 160.
Schönberg 72.
— (Stadt) 100. 109.
Schönbrunn bei Arnstadt 136.
— bei Lobenstein 108.
Schönburg 21.
Schöne Aussicht bei Kösen 26.
Schönsicht 103.
Schöps 85.
Schoppenwiese 150. 155.
Schorn 187. 174. 188. 258.
Schortetal 150.
Schößler, Kleine 206.
Schöten 28.
Schreidershammer 110.
Schulersberg 230.
Schulgrundskopf 168. 172.
Schulpforta 25.
Schuß, Hoher 73.
Schüßlershöhe 170. 144.
Schützenberg 175.
Schützenstein 258.
Schwalbennest 215.
Schwalbenstein 153, 148. 155.
Schwamm–Neustadt 259.
Schwansee 49.
Schwarm, Hoher 93.
Schwarza 91.
Schwarza – Blankenburg – Schwarzathal 113. 114.
Schwarza (Dolmar) 228.
Schwarzaquelle 125.
Schwarzathal 113.
— Oberes 122.
Schwarzathal – Großbreitenbach 154.
Schwarzbach 222.
Schwarzbachthal 222.
Schwarzbachwiese 212.
Schwarzberg 141.
Schwarzburg, Schloß 118. 5.
— Dorf 118.
Schwarzburg — Blankenburg 118–116.
Schwarzburg – Eisfeld 122–125.
Schwarzburg – Gehren – Ilmenau 128.
Schwarzburg – Paulinzella – Ilmenau 126.
Schwarzburg – Lauscha 122.
Schwarzburg – Rudolstadt (direkt) 89.
Schwarzburg – Saalfeld 95.
Schwarzburger Forsthaus 139. 138.
Schwarze Kanzel 143. 170.
Schwarzenbach 283.
Schwarzenbrunn 125. 232. 245.
Schwarzenbrunner Wand 150.
Schwarzens Hof 88. 90.
Schwarzerasen 174.
Schwarzhausen 212.
Schwarzmühle 124.
Schwarzwald 162.
Schwedenschanzen 94.
— b. Ziegenrück 105.
Schwedenstein 20.
Schweighof 240.
Schweina 202. 73.
Schweinagrund 202. 211.
Schweizerhaus (Schwarzathal) 118.
Schweizerhöhe 81. 80.
Schwimmbachthal 159.
Seeba 227.
Seebachsweg 189.
Seeberg 55. 50.
— (Salzungen) 219.
Seibis 109.
Seidingstadt 231.
Seimberg 195.
Seligenthal 182. 176.
Sembachsgrund 212.
Sichelhammer 130.
Siebleben 55. 50.
Siegelbach 137.
Sieglitzberg 109. 260.
Sigmundsburg 125. 246.
Silbacher Höhe 172.
Silbergrund 152.
Silberleite 152.
Silgethal 182.
Simmersberg 232.
Simmetsberg 192.
Simmetsbergstein 188.
Singen 126. 127. 130.
Singerberg 130.
Sinnershausen 222.
Sitzendorf 122. 121.
Soldatenhieb 260.
Sommerberg 111.
Sömmerda 49. 27.
Sommerfrischen 4–6.
Sommerstein 94.
Sommerweg 73.
Sondershausen 48.
Sonneberg 247. 5.
Sonneberg – Gräfenthal 251.
Sonneberg – Lauscha – Neuhaus a. R. 251–252.

Digitized by Google

Sonne, Hohe 71. 73.
Sonnenkuppe 28.
Sophienau 125. 245
Sophienaue 216.
Sophienhöhe 81. 83.
Sophienhaus 106.
Sorbenburg 93.
Sorbitzmühle 122.
Sorge 130.
Sorghof 222.
Sormitzgrund 105.
Sormitzwiesenthal 106.
Spechtsbrunn 260. 252. 251. 255.
Sperrhügel 174. 179. 258.
Spießberg 189. 175. 258. 180.
Spießberghaus 180.
Spitterfall 181.
Spittergrund 181. 180. 179.
Spitterstein 181. 179.
Spitzberg 254.
Spring b. Plane 137.
Stadelrod 229.
Stadtberg b. Hildburghausen 230.
— b. Sonneberg 249.
Stadtilm 130.
Stadtsulza 27.
Stahlberg 176. 242.
Stallwiese 175. 258.
Steben 109.
Steben—Maxgrün 109.
Stedten 47. 50.
Steiger b. Erfurt 47.
— b. Jena 28.
— b. Keilhau 91. 116.
Steigerhöhe 158.
Steigerwiese 158.
Steigerthal 157.
Steinach 250.
Steinachthal 252.
Steinbach 205. 202.
— (Bayern) 112.
Steinbach - Hallenberg 5. 176. 141. 243.
Steinberg 123.
Steinerne Kirche 229.
— Thal 202.
— Wehr 118.
Steinhaugk 141. 175.
Steinheid 246. 125. 253.
Steinhübel 100.
Steinicht 104.
Steinkopf 196.
Steinsburg 229. 231. 245.
Steinweg 61.
Stelzen 232. 246.
Stelzenwiesen 170.
Stepfershausen 224.
Stern 81.
Sternberger Pirschhaus 164.
Sternwarte 115.
Steudach 246.
Steudnitz 74.
Stieglitzberg 107.
Stiller Thor 176. 243.
Stockheim 112.
Stoffelskuppe 222.
Stollen 252.
Storchsdorf 116.
Stotternheim 49.
Straufhain 230.
Straußfurt 48. 27.
Streifler 73.
Streifling 202.
Streitgirn 175. 258.
Streng 191.
Streufdorf 231.
Strohfiedel 183.
Struth 176.
Strutherlaube 174.
Struther Mühle 180.
Stübleinsgrund 249.
Sturmheide 153. 155.
Stutenhaus 169. 5. 233.
Stutenhaus – Ilmenau 155.
Stutenhaus – Schleusingen 170.
Stutenhaus – Schmücke 169–168.
Stutenhaus – Suhl 170. 143.
Stützerbach 154. 5. 155.
Stutzhaus 162.
Suhl 142. 5.
Suhl – Adlersberg 143.
Suhl – Schleusingen – Hildburghausen 144.
Suhl–Oberhof 144. 142–140.
Suhl–Schmiedefeld 143.
Suhl – Schmücke 173.
Suhl – Themar 229.
Sulza 27. 6. 26.
Sülzfeld 227.
Sundhausen 56. 55.

T.

Tabarz, Groß- 189.
Tabarzer Grund 191.
— Schießhaus 189. 188.
Tafelstein 257.
Tambach 179. 6.
Tambach – Friedrichroda 180.
Tambach – Georgenthal 160–159.
Tambach – Inselsberg 180.
Tambach – Schmalkalden – Liebenstein 181.
Tambach–Oberhof 179–177.
Tambacher Grund 160.
Tambacher Wasser 182.
Tannengrund 233. 154.
Tännigahaupt b. Oberweißbach 122.
— b. Schwarzburg 121. 118.
Tannroda 133.
Tanzbuche 188. 192.
Tatzend 81. 80.
Taubenbach 252. 254.
Taubeneller Mühle 72. 73.
Tautenburg 75.
Tautenburger Forst 75.
Teichweiden 91. 56.
Tenneberg 183.
Teppichweg 210.
Teuchern 21.
Teufelsbad 167.
Teufelsberg 252.
Teufelsbrücke 205. 211.
Teufelsgraben 249.
Teufelskreise 166.
Teufelskutte 219.
Teufelstreppe 115. 117.
Thal 206. 6. 213.
Thalbürgel 75.
Thalstein 83.
Themar 229. 172.
Themar – Schleusingen 244.
Themar – Suhl 229.
Theuern 247.
Thiemsplatz 148.
Thörichter Busch 124.
Thorstein 191.
Thüringer Eisenbahn 20.
— Thal 197. 201. 206. 255.
— Thor 48.
Thüringerwald-Verein 9. 10.
Tiefenlauter 240.
Tiefenort 221. 222.
Tiefurt 37. 28.
Tierberg 251.
Tiergarten am Rennsteig 180.

Digitized by Google

Tiergarten b. Schwarzburg 120. 118.
Tinz 98. 96.
Todenwarth 223. 241.
Töppeln 38.
Tote Mann 72. 213. 214.
Totenkopf 159.
— b. Dietharz 179.
Totenstein 157.
Träbes 228.
Träbeser Loch 228.
Tränkbach 168.
Treppenstein 212.
Triebischmühle 247.
Triebthal 104.
Triefstein 162. 164.
Triglismühle 137.
Trippstein 120. 91. 113. 115. 116. 118.
Triptis 99.
Triptis – Blankenstein 99. 104.
Tromsdorf 27.
Truckenthal 247.
Trusenthal und Wasserfall 195. 177.
Tümpling 73.

U.

Übelberg 188. 192.
Übelthal 153.
Uhlstädt 86.
Ungeheure Grund 192. 188.
Unter-Köditz 126.
Unterkulm 94.
Unter-Lauscha 251. 252.
Unter-Loquitz 111.
Unter-Maßfeld 228.
Untermhaus 97.
Unter-Neubrunn 233. 124. 6.
Unterneubrunn – Ilmenau 233.
Unterneubrunn – Oberhof 253.
Unterneubrunn – Schleusingen 233.
Unterneubrunn – Suhl 233.
Unter-Neusulza 28.
Unterpörlitz 150. 152.
Unterpörlitzer Höhe 148. 152.
Unter-Preilipp 90.
Unter-Rottenbach 91. 116. 130.
Unter-Schönau 175.
Unter-Wellenborn 95. 101.
Unter-Wirbach 116. 95.
Utendorf 228.

V.

Vacha 223.
Vacher Berg 257.
Veilchenbrunnen 141.
Veilsdorf 232.
Veitberg 137.
Venezianerbrunnen 167.
Venezianerstein 194. 196. 213.
Venushöhle 56.
Verfluchtes Jungfernloch 71. 216.
Veronikaberg 137. 146. 152.
Vesser 170. 155.
Vesserthal 170. 143. 155. 172.
Veßra, Kloster 244. 172.
Veste Koburg 237.
Viehburg 216.
Viernau 243.
Vierpfennigshaus 243.
Vierzehnheiligen 28. 26. 84.
— (Mainthal) 240.
Vieselbach 39.
Villa Liszt 32.
Villa Reuter 60.
Vitzenburg 24.
Vogelheide 210. 211. 257.
Vogtländ. Schweiz 104.
Voigtstein 75.
Volkstedt 89.
Vorderer Röhrensteig 106. 107. 100.

W.

Wachsenburg 146.
Wachserasen 174.
Wachstein 214. 72. 210.
Wächtersgrund 252. 253.
Wagenberg 191.
Wagenbergswiese 191.
Wagners Teich 211.
Wald, Nasser 96.
Waldeck 38.
Waldenfels 178.
Waldfisch 73.
Waldhaus 212. 252.
— am Andreasbrunnen 196. 241.
— b. Erfurt 47.
Waldhäuschen 98.
Waldsaumstraße 160.
Waldsberg 139. 138.
Waldschlößchen 47.
Waldstraße 163. 161.
Walldorf 223.
Wallenburg, Ruine 177.
Wallendorf 254. 252. 95.
Wallfahrt 198.
Walsbach 178.
Walschleben 48.
Waltershausen 132. 6
Waltershausen – Inselsberg 183.
Wandersleben 145. 50.
— Gleiche 145.
Wartberg 213.
Wartburg 60. 216.
Wartburg – Annathal od. Marienthal 69.
Wartburg – Landgrafenschlucht – Hohe Sonne 218–215.
Wasserleite 137.
Wasserthalleben 48.
Wasungen 223.
Watzdorf 116. 118.
Wegscheide b. Oberhof 164.
Weida 98.
Weidenbrunn 243.
Weidengraben 249.
Weidenhain 223.
Weidmannsheil b. Neuhaus 253.
— a. Rennsteig 260.
— (Saalthal) 107. 108.
— (Schwarzathal) 116.
Weidmannspfad 188.
Weidmannsruhe 69. 71. 210. 218.
Weilar 223.
Weimar 28.
Weimar – Jena – Gera 88. 98.
Weimar–Rastenberg 38.
Weimar – Rudolstadt 131–133.
Weimar – Berka – Kranichfeld – Stadtilm 131.
Weinstraße 217. 227.
Weischlitz 104.
Weißbachgrund 240.
Weiße Elster 101.
Weißenberg, Gr. 180.
Weißenberg, Kl. 198. 257.
Weißenburg 86.
Weißenfels 21

Digitized by Google

Weißenfels – Zeitz 21.
Weißensee 27.
Weißenstein 202.
Weißer Stein 157.
Weißes Haus 55.
Weitersdorf 91.
Wendelstein 24.
Wenigenjena 83.
Wenzelsberg 148.
Werdau 98.
Wernburg 105.
Wernshausen 223. 222.
Wernshausen – Schmalkalden – Friedrichroda 241.
Werra-Eisenbahn 218.
Werrasitz 116.
Werrethal (Schwarzburg) 116.
Wespenstein 254.
Wettersberg 170.
Wetzelstein 94.
Wetzstein 260.
Wichmar 74.
Wichtshausen 228.
Wiederkunft, Fröhliche 99. 38. 85.
Wiefelsburg 250.
Wieha 24.
Wiesenfeld 240.
Wiesenthal 105.
Wiesleinsmühle 251.
Wildberg 152.
Wilde Graben 191. — Sau 257.
Wildenfurth 99.
Wildes Gerathal 164. 139.
Wildprechtsroda 221.
Wildpretwiese 213.
Wilhelmsburg 26. — (Schmalkalden) 242.
Wilhelmsdorf 104.
Wilhelmshöhe 82. 83.
Wilhelmsthal 214. 6. 71. 73.
Willinger Berg 131.
Wilsdorfer Höhe 26.
Wimbach 128.
Windgebrech 247.
Windknollen 84.
Windlöcher 194. 212.
Windsberg 73. 202.
Winfriedsäule 160.
Winterstein 212. 196. 213.
Wintherleite 109.
Wipfrateiche 150.
Wirbach, Ober- und Unter- 95.
Wirtshöhe 251.
Wittmannsgereuth 95.
Wöhlsdorf 94. 91. 116.
Wolfersdorf 99.
Wolfsberg 242.
Wolfsgefährt 98. 101.
Wolfsgrube 106.
Wolfssteig 187. 192.
Wolfstelle 174. 258.
Wolkramshausen 49.
Wöllnitz 83.
Wölsdorf 130.
Wünschendorf 101.
Würschhausen 74.
Wurzbach 108.
Wurzelberg 124. 253.
Wutha 56.
Wutha – Ruhla 206.

Z.

Zefferskuppe 202.
Zeigerheim 88. 89. 116.
Zeigerheimer Berg 88.
Zellfeld 231.
Zeitz 96.
Zeitz – Weißenfels 21.
Zeitzgrund 38.
Zella St. Blasii 140.
Zella-Mehlis, Stat. 140. 176.
Zella – Oberhof 140.
Zella – Schmalkalden 244.
Zella – Schmücke 141.
Zeutsch 86.
Ziegelhütte 249.
Ziegenberg-Schwarzathal 123.
Ziegenberg – Waltershausen 183.
Ziegenhain 88.
Ziegenrück 105.
Ziegenrück – Eichicht 105.
Ziegenrück, der 170.
Zieglerhain 211.
Zigeunerberg 253.
Zimmerberg 192.
Zimmerburg 217.
Zimmersberg 110.
Zinselhöhle 247.
Zirkel 129. 124. 123.
Zollbrück 244. 172.
Zollstock 72. 213. 214. 257.
Zoppoten 107.
Zopten 254.
Zwätzen 84. 76.
Zwätzen-Kunitzburg 76.
Zwick 241. 244.

Digitized by Google

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Digitized by Google

Anzeiger

zum

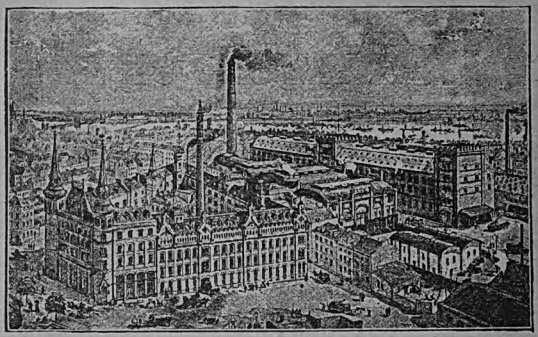
Thüringer Wegweiser.

Achter Jahrgang 1893/1894.

Leipzig und Wien.
Bibliographisches Institut.

Digitized by Google

Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabriken



Gebr. Stollwerck, Köln

Königl. Preuss. und Kaiserl. Österr. etc. Hoflieferanten.

Dampfbetrieb: 650 Pferdekräfte mit 451 Arbeitsmaschinen.
Über 1800 Personen beschäftigt.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben

Stollwerck'sche Fabrikate

im In- und Auslande eingebürgert.

Die Vorzüglichkeit

Stollwerck'scher Fabrikate

ist durch 54 goldene etc. Medaillen und 26 Hofdiplome anerkannt.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacaos

sind überall käuflich.

Digitized by Google

Münchener Bier, Billard, Kegelbahn

Apolda

Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof

Trinkkellers Hotel zum Adler

hält sich bestens empfohlen. Sehr gut renommiertes und zeitgemäß eingerichtetes **Hotel I. Ranges**, beste Lage. Schöner, höchst angenehmer Garten. **Restaurant.** Aufmerksame Bedienung und anerkannt gute Verpflegung in jeder Beziehung bei mäßigen Preisen. **Eduard Trinkkeller.**

Bad Blankenburg (Schwarzathal)

Hotel u. Pension Chrysopras

Telegrammadresse: Chrysopras, Blankenburg, Schwarzathal

10 Minuten vom Bahnhof. Haus ersten Ranges, vollständig neu erbaut. Anerkannt beste Betten, vorzügliche Küche, dicht am Walde, mit großem, ausgedehntem Garten. Eigne Forellenfischerei in der Schwarza. Gelegenheit geboten zum Angeln.

Besitzer: **G. Prüfer.**

Besitzer: Brotterode i. Th. **Ernst Malsch**

GASTHOF ZUM ADLER

Bevorzugt durch seine gesunde, schöne Lage, mit großem, schattigem Garten und schöner Aussicht. **Logis sehr gut. Speisen und Getränke vorzüglich.**

Dorndorf, Station Dornburg a. S.

Besitzer: **Gasthaus zum blauen Schild** **Karl Geipel**

Traditionell bekannt (Fritz Reuter, Müller v. d. Werra). Langjährig bestrenommiertes Gasthaus, solide Preise. Großer Saal, herrlicher Gartenaufenthalt mit Salon und Kegelbahn. Als Absteigequartier zum Besuche der Dornburger Schlösser Hohenleden und Tautenburg besonders zu empfehlen. Wagen im Hause.

Eisenach

Erstes und grösstes Hotel

Röhrig's Hotel zum Grossherzog von Sachsen

Unmittelbar am Ausgang des Bahnhofs. — Zwei Tables d'hôte mittags. Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten. **Elegante Equipagen.** Großer Park mit Haus. Wohnungen für längern Aufenthalt.

Besitzer: **Karl & Edmund Röhrig, Weinhandlung,**

Großherzoglich Sächsische Hoflieferanten.

Besitzer: Eisenach i. Thür. **August Roeder**

Krugs Hotel Elisabethenruhe

Bestrenommiertes **Hotel I. Ranges** in herrlichster Lage Eisenachs, dem schönsten Teile des Marienthals, der Wartburg gegenüber und am nächsten gelegen. Bestgeeignetes Hotel für längern Aufenthalt. Pension. Bäder im Hause.

Digitized by Google

Eisenach

HOTEL RAUTENKRANZ

I. Ranges

Mit durchgängig neuer Einrichtung versehen. Zentrale Lage am Marktplatz mit Aussicht auf die Wartburg. Säle zu Versammlungen und Festlichkeiten. Bäder und elegante Equipagen.

Besitzer: **W. Oppermann.**

Besitzer: Eisenach Gustav Jacob

Jacobs Hotel zum Erbprinzen

Mitte der Stadt, am Wege zur Wartburg, vollständig neu eingerichtet, bekannt als eins der besten Hotels Eisenachs sowie durch seine billigen Preise. Omnibus am Bahnhof, elegante Equipagen im Hause.

Eisenach

NEUER FELSENKELLER

Vis-à-vis dem Bahnhof, **Restaurant** und **Logierhaus**, am Stadtpark, mit großen Gartenanlagen. Gut eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten zu soliden Preisen. Anerkannt gute Küche und ff. Biere. **Wilh. Kellner.**

Besitzer: Eisenach A. Borst

HOTEL DEUTSCHES HAUS

Gute Betten. — Mäßige Preise. — Equipagen. — Hotelwagen am Bahnhof. — Im Hotel das Reuterstübchen, einst Fritz Reuters Stammkneipe.

Eisenach in Thüringen

Hotel zum goldenen Löwen

Schöne Lage am Eingange ins Marienthal und die angrenzenden Waldpartien. Großer Garten mit Restaurant. Bäder im Hause. Sommer- und Winterpension.
Besitzer: Fr. Beck.

Digitized by Google

Aug. Walther **Eisenach i. Th.** Aug. Walther

HOTEL ZUM MOHREN

Mitte der Stadt. Empfiehlt sich den Reisenden, Touristen und Vereinen zur gefälligen Benutzung. Äußerst billig. Zimmer von 1 Mark an. Omnibus am Bahnhof. Großer Saal zu Sitzungen.

Bes.: Frau verw. **Hartmann** **Eisenach** Bes.: Frau verw. **Hartmann**

Hotel und Pension **SOPHIENAU** Restaurant u. Gartenlokal

Schönste Lage des Marienthales, zwischen Wartburg und Annathal, inmitten eigner Parkanlagen und Waldbestandes. Schön eingerichtete Zimmer mit besten Betten. Bäder im Hause.

Bes.: **Wilhelm Mattheus** **Eisenach** Bes.: **Wilhelm Mattheus**

HOTEL THÜRINGER HOF

am Karlsplatz nahe dem Bahnhof

Dieses Hotel liegt unstreitig im schönsten Teile der Stadt, verbunden mit schönem Restaurant. — Bekannt durch billige Preise sowie vorzügliche Küche und Keller. — Equipagen im Hotel. — Omnibus am Bahnhof. — „Pension bei längerm Aufenthalt."

Feine Weine **Eisenach** **Nur echte Biere**

Restaurant und Logierhaus von H. Zimmermann

Renommierte Küche, stets Auswahl lebender Fische. Diners, Soupers und Speisen à la carte zu jeder Tageszeit. — **Schöne Gartenanlagen.** — **Feine Zimmer.** — In der Nähe des Bahnhofs. Eingang Karlsplatz und Kartäuserstraße.

Bad Elgersburg i. Thüringer Walde

Dr. Barwiński's Wasserheil- u. Kuranstalt

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 150 Zimmer in 4 Villen und dem Schloß. Prämiiert: Gr. gold. Medaille Ostende 1888, Diplom Stuttgart 1890.

Älteste, renommierteste, mit allen Hilfsmitteln der Neuzeit ausgest. Anstalt. Gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie (auch stat. Elektrik.), Pneumatotherapie, Massage und Heilgymnastik. Mitchells Mastkur; klimat., diätet. u. Terrainkuren; Molkenkur. Sommerfrische. 520 m ü. M. **Stat. d. Bahn Neudietendorf-Plaue-Großbreitenbach.** Kur u. Saison vom 1. März bis 15. November. Ausgezeichnete Erfolge bei den verschiedensten Leiden; besonders bei Nervenleiden. **Mäßige** Preise bei **vorzüglicher** Verpflegung. Näheres durch Gratisprospekte. Anfragen beliebe man **nur** zu richten an Sanitätsrat **Dr. Barwiński.**

Bad Elgersburg

Hotel und Bad Herzog Ernst

Prachtvolle Lage direkt am Walde und den schönsten Promenadenwegen. 70 Zimmer in 4 Villen. Sommerfrische. Pension. Wasserkur. Örtel'sche Kur. Bäder jeder Art. Ausgezeichnete Verpflegung. Zivile Preise. Sehr empfohlen besonders für P. T. Touristen und Passanten. Gratis-Prospekte sowie Näheres durch den Besitzer

Max Mercker.

Digitized by Google

Bad Elgersburg

HOTEL UND PENSION VICTORIA

Schönstes Hotel in vorzüglicher Lage am Wald. Spezialhotel für Sommerfrischler, Touristen und Kurgäste, welche nicht die Absicht haben, in den Heilanstalten zu wohnen. Wohnungen von 1 Mark aufwärts. Vollständige Pension (Verpflegung) Mark 4 pro Tag. Besitzer: **F. Bellm.**

Elgersburg in Thüringen

Dr. med. O. Preiss' Wasserheil- und Kur-Anstalt

ist die kleinere der beiden Elgersburger Wasserheilanstalten. Frequenz circa 50 Personen gleichzeitig.
Anfragen an **Dr. Preiss**, Elgersburg i. Thür.

67,000 Einwohner Erfurt **67,000 Einwohner**

Winzer's Hotel zum Thüringer Hof

Besitzer: **Hermann Winzer.**
Altbekanntes Hotel mit schönem schattigen Garten, am Domplatz, der schönsten Lage der Stadt, gelegen. Omnibus am Bahnhof.

Friedrichroda im Thüringer Wald

Endstation der Fröttstedt-Friedrichrodaer Eisenbahn. Post- und Telegraphen-Station. 1. Preis. Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Hygien.-Ausstellung Ostende 1888. **Klimat. Kurort, Fichtennadelbad, Terrainkurort** 440 m ü. d. M. Sol-, Eisen-, Kräuter-, elektrische Bäder, Fichtennadeldampfbäder, Inhalationszimmer; kalte Wellen- und Douche-Bäder. Molkenanstalt. Massage. **Frequenz der Saison 1891: 8847 Personen exkl. der Passanten.** Bereitwillig erteilt Auskunft das Bade-Komitee: **Dr. F. Weidner.**

Bad Friedrichroda im Thür. Wald

HOTEL BELLEVUE

Reizende und gesunde Lage, verbunden mit Pension. Wagen am Bahnhof.
Besitzer: **Ad. Schmidt**, Herzogl. Sächs. Hoflieferant.

Bad Friedrichroda i. Th.

Hotel und Pension „Fürstenhof"

Besitzer: Rudolf Rothe.

Weinhandlung. Durch Neubau bedeutend vergrößert, Garten, Kolonnaden, Säle, Lesezimmer etc. **Bei allem Komfort billige Preise.** Allen Besuchern des Thüringer Waldes angelegentlichst empfohlen.

Friedrichroda i. Thüringen

Gothe's Hotel z. Schauenburg

Ältestes, bestrenommiertes Hotel und Restaurant I. Ranges. Schönster Garten. Elektrische Beleuchtung. Bei längerm Aufenthalt Pension. Omnibus am Bahnhof.
Wilh. Schubert, Besitzer.

Besitzer: Friedrichroda i. Th. **Louis Marr**

HOTEL HERZOG ERNST

Haus I. Ranges. Bevorzugt durch seine gesunde und reizende Lage am Wald, mit schönster Aussicht in der Nähe des Schloßparks Reinhardsbrunn. Bei längerm Aufenthalt Pension. Bäder und Wagen im Hause.

Digitized by Google

Besitzer: Bad Friedrichroda E. Lanz

HOTEL UND PENSION LANZ

Am Burgweg. Hohe, gesunde, ruhige und staubfreie Lage, nahe am Wald. Auch für Touristen empfehlenswert. Bei guter Verpflegung mäßige Preise.

Besitzer: Friedrichroda i. Th. O. Ostwald

PENSION HOTEL ZUM STERN PENSION

Mitte der Stadt. Hauptstraße. Sommer und Winter geöffnet. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet, den geehrten Kurgästen, Touristen und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. Betten von 1 Mk. an. Table d'hôte 1 Uhr, à la carte in reicher Auswahl. Garten, Kolonnade, Billardzimmer, Speise- u. Theatersaal. Portier am Bahnhof.

Besitzer: Friedrichroda August Arzt

VILLA MARIE

Alexandrinenstraße. Empfohlen durch sanitäre Baulichkeit und Einrichtung. Herrliche Aussicht, schattiger Garten, meist aus Nadelhölzern bestehend. Freundliche, große Zimmer. Gute Betten und vorzügliche Küche.

Inhaber: Bad Georgenthal i. Th. C. O. Hamann

HOTEL DEUTSCHER HOF

Haus I. Ranges mit sehr mäßigen Preisen. Restaurant mit schattigem Garten und überdeckter Veranda. Freundliche Zimmer mit guten Betten, teilweise mit Balkon und prachtvoller Fernsicht. **Küche, Keller und Bewirtung in bekannter Güte.** Table d'hôte 1 Uhr zu Mk. 1,25—3. — Stets Forellen.

Besitzer: Gotha H. Pust

HOTEL „DEUTSCHER HOF"

Bestrenommiertes Haus I. Ranges am Platze nebst feinem **Münchener Bier-Restaurant**, inmitten der Stadt gelegen. Bäder im Haus. Fernsprechanschluß. Solide Preise. Wagen an der Bahn.

Emil Altmann Gotha Herzogl. Hoftraiteur

HOTEL WÜNSCHER

Altrenommiertes Haus ersten Ranges, mit großem Garten, in schönster Lage der Stadt, empfiehlt sich durch schöne Zimmer, vorzügliche anerkannte Küche bei zivilen Preisen. **Omnibus** am Bahnhof.

Jena (Thüringen)

Helbig's Hotel und Pension zum schwarzen Bären

An der Promenade, dem Schlosse gegenüber, in der Nähe der Universität gelegen.
Zimmer mit Aussicht nach dem Saalthale. Altdeutsches Zimmer (Lutherstube).
Oskar Helbig's Witwe.

Besitzer: Jena **Richard Schmidt**

RESTAURANT PARADIES

Garten-Restaurant an der Paradies-Promenade in nächster Nähe der Saalbahn-Haltestelle „Paradies", **Mittagstisch** 12—2 Uhr, à la carte, zu jeder Tageszeit. **Bestgepflegte Biere.** Große Auswahl von Zeitungen und Zeitschriften. Gelegenheit zu Bootfahrten auf der Saale.

Digitized by Google

Restaurant u. Logierhaus Sophienhöhe

10 Minuten von Jena entfernt

Herrlichster Aussichtspunkt auf Jena und das Saalthal. **Sehenswerte Einrichtung:** Sämtliche Möbel aus **Hirsch- und Rehgeweih** gefertigt. Herrliche Gartenanlagen. **Täglich von 12—2 Uhr Mittagstisch: 2 Gänge 0,75 Pf., 3 Gänge 1 Mk. 25 Pf. Logis von 1,50 Pf.**; bei längerm Aufenthalt **Pension.**

Lichtenhain b. Jena.

GASTHOF ZUM LAUENSTEIN

Schönster Aussichtspunkt des Saalthales. Großes Rundpanorama. Wohnungen für Sommerfrischler und Touristen. Gute Verpflegung. Billige Preise.

B. Pfannenschmidt, Besitzer.

Korb's Kur- und Badeanstalt mit Pension

in Ilmenau i. Th.

gegründet 1877

Diese Anstalt bietet den Vorteil, daß die Kurgäste nicht erst nach reiner Luft zu gehen brauchen, da sie mitten drin sich befinden. Ringsum sind Promenadenwege. Um sie zu erreichen, sind weder die Landstraße noch der Sonne ausgesetzte Wege zu passieren. In Bezug auf idyllische Lage übertrifft die Korb'sche Anstalt die andern Badeanstalten.

Das Haus enthält 30 hohe, komfortabel eingerichtete Zimmer, in welchen man für 9—45 Mk. wöchentlich wohnen kann. Milch und Molken eigner Landwirtschaft werden verabreicht.

Die Badeeinrichtungen für warme Kiefernnadel-, Sol-, Sitz-, Fluß- und Wellenbäder und Douchen befinden sich im Nebenhause.

Der Aufenthalt in Korb's Badehaus ist ein durchaus unbeschränkter. Gästen, welche die Kur gebrauchen wollen, steht es frei, den einen oder den andern der Herren Ärzte zu konsultieren. Passanten finden ebenfalls gute, freundliche Aufnahme unter bescheidenen Bedingungen. Der Omnibus fährt während der Saison regelmäßig zur Bahn.

Ilmenau

HOTEL ZUR SONNE

In nächster Nähe des Bahnhofs, der Promenaden, Kuranstalt und des Waldes gelegen. Großer, schattiger Garten am Hause sowie freundliche Wohnungen in der im Garten gelegenen Villa. Schöne Aussicht nach dem Gebirge und Kickelhahn. Eingerichtet für größere Gesellschaftsreisen bei Preisermäßigung. Logis von 1 M. ab. Equipagen im Haus. Omnibus am Bahnhof. Echte Münchener Biere. Table d'hôte 1 Uhr (M. 1,50); à la carte zu jeder Tageszeit. Zivile Preise, aufmerksame Bedienung.

Besitzer: **J. Förster.**

Digitized by Google

Bad Ilmenau in Thüringen

Hotel und Pension „Zur Tanne"

Haus I. Ranges

In bevorzugter Lage unmittelbar am Walde! Großer schattiger und staubfreier Garten. Bei längerm Aufenthalt von unschätzbarem Werte! Mäßige Preise. Bäder und Wagen im Hause. *Omnibus zu jedem Zuge am Bahnhof.*

Besitzer: **Rud. Michael.**

Ilmenau

HOTEL ZUM KURHAUS

Schönste Lage inmitten der Linden. Zivile Preise. Preiswürdige Weine, Bier, Billard. Table d'hôte um 12 und 1 Uhr, à la carte zu jeder Zeit. Zimmer mit Pension von 4 Mark an. Omnibus am Bahnhof. Wagen im Haus. Wohnung von Mk. 1,50 aufwärts. Licht und Service wird nicht berechnet.

Ilmenau

GASTHAUS ZUM THÜRINGER HOF

Neben der Stadtkirche, empfiehlt seine schönen Zimmer, neue gute Betten. Billigste Preise. Prompte Bedienung. Anerkannt vorzügliche Küche.

Besitzer: **L. Füchsel.**

BORLACHBAD KÖSEN

Solbad und Wasserheilanstalt.

Modernes Heilverfahren bei Nervenleiden u. Ernährungsstörungen sowie bei Konstitutionskrankheiten. — Massage, vom Arzte selbst ausgeführt, Heilgymnastik; faradische, galvan. u. statische Elektrizität; elektr. Bäder, hypnot. Behandlung.

Dr. **Carl Schütze.**

Solbad Kösen

Hotel und Kurhaus zum Mutigen Ritter und Ritterbad

Besitzer: **H. Weber jun.**

Königliches Solbad Kösen in Thüringen.

118 m ü. d. Meere. — Station der Thüringer Bahn zwischen Erfurt u. Halle. Reiche Quelle heilkräftigster Badesole. Vorzüglich eingerichtete Badeanstalten mit Sol-, Wellen-, Soldouche-, elektrischen sowie allen medizinischen Bädern. — Bestens eingerichtete Inhalieranstalten am Gradierwerk und auf der Parkwiese. Trink- (Johannesquelle, Mühlbrunnen, mit Kohlensäure versetzte Johannesquelle), Milch-, Molken- u. Traubenkuren. — Elektrotherapie, Massage, **Kaiserin-Augusta-Viktoria-Kinderheilstätte.** Saison vom 1. Mai bis Ende September. Ausführliche Prospekte durch die Königl. Bade-Direktion.

Die Königl. Bade-Direktion.

Bad Liebenstein

MÜLLER'S HOTEL UND PENSION

Altbewährtes **Haus I. Ranges** mit Garten und beliebter Terrasse. Zimmer wöchentlich von 7—35 Mark. Pension einschließlich Wohnung pro Tag von 4,50 Mark an.

Omnibus am Bahnhof!

Digitized by Google

Neudietendorf

Gasthaus zur Brüdergemeinde

Unmittelbar hinter dem Bahnhof gelegen.

Oberhof i. Thüringen

SCHWEIZERHAUS

Gut eingerichtete Zimmer — Restaurant (Münchener Spatenbräu, Lagerbier) — Wein- und Frühstücksstube — Feine Küche — Delikatessen- und Weinhandlung — Omnibus am Bahnhof — Geschirre im Hause — Ausspannung.

Besitzer: **Georg Matthes.**

Oberhof i. Thüringen

HOTEL KURHAUS

Herrlich im Walde gelegen. Gute Betten und Verpflegung. Pension von 5 Mk. täglich an. Auch Touristen warm empfohlen. — Wagen und Portier am Bahnhof.

Besitzerin: **Frau Fischer.**

Oberweissbach i. Thüringen

Gasthof zum Goldenen Anker

von **Adolf Koch**

ist ein **altrenommiertes Haus mit guten Fremdenzimmern** überhaupt empfehlenswert

Gute Küche. — ff. Weine und Biere

Von Sommerfrischlern wird der Ort gern besucht.

Rudolsbad bei Rudolstadt, Thüringen.

Das Kurhaus Rudolsbad ist ein äußerst bequem eingerichtetes Hotel ersten Ranges und inmitten des großen, schattigen Kurparkes gelegen. **Ausgezeichnete Küche, gute Weine, aufmerksame Bedienung, mäßige Preise.** Table d'hôte während der Saison M. 2. Die Gast- und Speisezimmer sind mit Wandgemälden hervorragender Künstler versehen. Lese- und Billardzimmer. Elektrische Beleuchtung. Die Badezimmer sind durch ihre mustergültige Einrichtung weit und breit berühmt. Wannenbäder, römisch-irische und Dampfbäder. Elektrische Bäder. Fichtennadel- und medizinische Bäder mit Ausnahme der Schwefelbäder. Massage. — Die beliebtesten Punkte des Thüringer Waldes sind von hier aus leicht zu erreichen. — Jede weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Verwaltung des Rudolsbades.

Digitized by Google

Ruhla i. Thüringen

HOTEL HENNIG „ZUR TRAUBE“

Haus I. Ranges. Sammelplatz der Herren **Geschäftsreisenden, Vergnügungsreisenden** bestens empfohlen. Dazu gehörig

Sommer-Etablissement „Zum Landgrafen“

in **herrlicher Lage** am Wege von der Hohen Sonne. **Schönster Aussichtspunkt** des ganzen Ortes. **Blick auf die Landgrafenschmiede.** Angenehmer Aufenthalt für **500 Personen.** Die Legende vom Schmied von Ruhla wird umsonst gern verabfolgt. **Beide Etablissements** berühmt durch **vorzügliche Verpflegung.** Münchener u. Lagerbier, Weine von nur **ersten Häusern. Table d'hôte** 1 Uhr. **Äußerst solide Preise. Vereine u. Familien** Ermäßigung. Logis von 1,25 M. an. Pension, Bäder und Geschirrhalterei im Hotel. **Omnibus am Bahnhof.** Besitzer: **E. Hennig.**

Besitzer: Ruhla i. Th. **Jos. Moskopp**

Hotel Bellevue u. Villa Ursomontana

Bevorzugt durch seine gesunde und reizende Lage am Walde mit schönster Aussicht. Mittelpunkt für zahlreiche Partien; mit herrlichen Fernsichten, erreichbar auf guten, schattigen Waldwegen; bei längerm Aufenthalt Pension.

Bad Ruhla i. Thüringen

Hotel Schlöffel „Zur frischen Quelle“

Empfiehlt sich durch seine vorzügliche Küche allen Herren Geschäftsreisenden und Touristen aufs beste. Solide Preise. **Omnibus am Bahnhof.**

Chr. Schlöffel, Besitzer.

Saalfeld i. Thüringen

Hotel zum Roten Hirsch

I. Ranges

Inmitten der Stadt, am Markt, gelegen, mit neu und bequem ausgestatteten Zimmern (franz. Betten), Badeeinrichtung und freundlichen öffentlichen Räumen, hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. Bekannt gute Küche. Reine Weine. Bayrisches und einheimisches Bier. Solide Preise. — **Omnibus** zu den Zügen am Bahnhof. **Ein- und Zweispänner** zu Ausflügen in die Umgebung, z. B. durch das Schwarzathal nach Schwarzburg, im Hotel.

Besitzerin: Witwe **A. Hutschenreuter.**

Solbad Salzungen i. Thüringen

HOTEL KURHAUS

Reizende Lage am See und Promenaden mit großem Garten, vorzüglich geführt, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum bei billigsten Preisen.

Herm. Fischer, Inhaber.

Solbad Salzungen i. Th.

Neu! HOTEL WÄLTZ Neu!

Am Ausgang d. Bahnhofs, in unmittelbarer Nähe d. Kuranstalten, mit schönem Garten, hohen, geräumigen und komfortabel eingerichteten Zimmern. **Table d'hôte** und **Restauration.** Besitzer: **W. Wältz,** zugleich *Bahnhofsrestaurateur.*

Digitized by Google

Besitzer: Schleusingen i. Th. **Fritz Goetze**

HOTEL ZUM GRÜNEN BAUM

am **Markt,** vis-à-vis der Post, empfiehlt seine komfortabel eingerichteten Fremdenzimmer. **Vorzügliche Küche und Keller** bei mäßigen Preisen. **Wagen am Bahnhof.**

J. Graesers Nchf. Schmalkalden i. Th. **Rob. Schoene**

HOTEL GOLDENE KRONE

Altrenommiertes Haus I. Ranges, am Markt gelegen. Komfortable Zimmer, vorzügliche Küche, ff. Weine, f. Münchener Bier, Restaurant. Kalte und warme Bäder im Hotel. Wagen im Hause. Mäßige Preise.

Schwarzburg

Schönste Sommerfrische Norddeutschlands

Hauptstation des Thüringer Touristenverkehrs

HUEBNER'S HOTEL UND VILLEN

„Zum weißen Hirsch"

125 Zimmer u. Salons. — Abgesonderte Familienwohnungen — Terrainkuren. — Fichtennadelbäder. — Wellenbad. — Milchkur.

Grossstädtischer Komfort. — Berühmtes Restaurant

Telegramm: **Huebner, Schwarzburg.**

Schwarzburger Frequenz 1890: 5815 Nachtfremde, ca. 80,000 Touristen.

Schwarzburg

Perle Thüringens

Nöller's Hotel und Pension Thüringer Hof

Nächst dem Trippstein, inmitten des Fürstlichen Wildparks gelegen. **Größtes,** separiertes Restaurant mit der **bevorzugten** Aussicht nach dem Thale und Trippstein. Speisen à la carte auch während der Table d'hôte. Renommierte Verpflegungspension pro Tag 4 Mk. Logisberechnung sehr mäßig, besonders bei längerm Aufenthalt. Sol-, Fichtennadel-, Dampf- und gewöhnliche Wannenbäder sowie Fuhrwerk im Hause. Wellenbad in der Schwarza. Arzt am Platze. Telegramm-Adresse: **Thüringer Hof, Schwarzburg.**

Digitized by Google

Sondershausen

WEISSGERBERS HOTEL ZUR TANNE

Alt bekanntes Haus, schönster, frequentester Stadtteil am Markt, dem fürstl. Schloß und Rathaus gegenüber. Feine Küche. Vorzügliche Betten, größte Reinlichkeit, mäßige Preise. Besitzer: **W. Weißgerber.**

Suhl

HOTEL DEUTSCHES HAUS

Einziges am Markt gelegenes Hotel mit guter Restauration, vis-à-vis dem Domberg. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung. Omnibus und Equipagen. **Carl Naumann.**

Die schön und staubfrei im Lauchagrund belegene

Waldhütte in Groß-Tabarz

empfiehlt sich Gesunden und Rekonvaleszenten.

Tambach

Gasthof zum Bären

Mittagstisch 12½ Uhr. Restaurant mit großem, schattigem Garten. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Preisverzeichnis in jedem Zimmer.
Besitzer: **August Reichert.**

Besitzer: Tambach **Louis Krebs**

GASTHOF ZUM „FALKENSTEIN"

Verbunden mit Garten-Restaurant, dicht am Bahnhofe gelegen. Neu eingerichtete Logierzimmer mit vorzüglichen Betten. Mittagstisch 1 Uhr. Stets Forellen. Mäßige Preise.

Sommerfrische Tautenburg

Herrlich am Fuße des alten Turmes von Tautenburg inmitten von Bergen und Forsten gelegenes Thüringerwalddorf.

Besitzer: **GASTHOF ZUM SCHENK** **Bernh. Schmidt**

Altbewährte, wohleingerichtete Wirtschaft mit guter Verpflegung und soliden Preisen.

Kurhaus und „Luisenbad" Thal, Thüringen

Station der Bahn Wutha-Ruhla, bei Eisenach

Das ganze Jahr hindurch geöffnet

Angenehmer Aufenthalt, Nervenleidenden besonders empfohlen. Großer schattiger Park, Wintergarten, elektrische Beleuchtung, zentrale Dampfheizung, alle Zimmer nach hygienischen Vorschriften ventiliert, staubfreie Luft. Große, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Badeanstalt. Kräftige Solbäder in allen Graden, Stahl-, Schwefel-, Loh-, Soda-, Moor-, Dampf-, Douche-, Elektrische, Kalt-, Warmwasserbäder. Arzt im Hause. Vorzügliche Verpflegung. Pension von 4,50 Mk. an, für Familien nach Übereinkunft

Prospekte gratis und franko durch die Direktion

C. Scharr.

Digitized by Google

Weimar

Hotel Kaiserin Augusta

vis-à-vis dem Bahnhof

Mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet. Großer, schattiger Garten mit Kolonnaden. Anerkannt **gute Küche, reine Weine, vorzügliche Biere.** Mäßige Preise. Portier zu jedem Zug am Bahnhof.

E. Reinhardt, Besitzer.

Weimar

RUSSISCHER HOF

Geschw. Kloss, vorm. **A. Fressel**

Hotel I. Ranges, an der Hauptpromenade gelegen, in unmittelbarer Nähe des großherzoglichen Theaters, Post, Museums, nicht weit von den Häusern *Schillers, Goethes, Wielands* etc. und den prachtvollen Parkanlagen der Stadt. *Equipagen* und *Bäder* im Hause. Prachtvolle, durchweg neu eingerichtete Zimmer, gute Küche, vorzügliche Weine, aufmerksame Bedienung u. zivile Preise. Für Familien bei längerm Aufenthalt **Pension.**

Besitzer: Weimar **Otto Wiedermann**

Gasthof zum Thüringerhof

Nahe am Bahnhof. Guter Mittagstisch. Restaurant mit großem schattigen Garten. Freundliche Zimmer mit guten Betten. Aufmerksame Bedienung, solide Preise.

Besitzer: Ziegenrück a. d. Saale **G. Eckstein**

Ecksteins Hotel und Restaurant zum Schützenhaus

Dieses neu und komfortabel eingerichtete Logierhaus, mit Bädern und Kolonnaden versehen, zu Ausflügen für Gesellschaften besonders geeignet, bietet durch seine reizende Lage und gesundes Klima einen angenehmen Aufenthalt, und werden einem verehrlichen Publikum billigste Preise und aufmerksamste Bedienung zugesichert.

Meyers Sprachführer.

Französisch von Prof. **Pollak,** *Paris.* Gebunden 2½ M.

Englisch von **Dr. E. G. Ravenstein,** *London.* Gebunden 2½ M.

Italienisch von **Dr. R. Kleinpaul,** *Rom.* Gebunden 2½ M.

Spanisch von Dir. **H. Ruppert,** *Madrid.* Gebunden 3 M.

Russisch von **K. v. Jürgens,** *St. Petersburg.* Gebunden 3 M.

Arabisch von **Dr. M. Hartmann,** *Beirut.* Gebunden 5 M.

Türkisch v. Dir. **Heintze,** *Smyrna.* Gebunden 5 M.

Neugriechisch v. **J. W. Mitzotakis.** Geb. 4 M.

Dänisch und Norwegisch von **Hch. Nissen.** Geb. 3 M.

Schwedisch } in Vorbereitung.
Portugiesisch }

Digitized by Google

Meyers Volksbücher.

Jedes Bändchen ist einzeln käuflich. — Preis jeder Nummer
10 Pfennig = 6 Kreuzer.

Erzählungen, Skizzen, Lebensbeschreibungen, Reisen etc.

Althaus, Märchen aus der Gegenwart. 508–510.

Andersen Bilderbuch ohne Bilder. 860.

Archenholz, Gemälde der preuß. Armee vor u. im Siebenjähr. Krieg. 840.

Arndt, Meine Wanderungen u. Wandelungen mit Reichsfreiherrn vom Stein. 827–829.

Arnim, Die Ehenschmiede. – Der tolle Invalide. – Fürst Ganzgott und Sänger Halbgott. 349. 350.

– Isabella von Ägypten. 530. 531.

Biernatzki, Der braune Knabe. 513–517.

– Die Hallig. 412–414.

Björnson, Arne. 53. 54.

– Bauernnovellen. 134. 135.

Börne, Aus meinem Tagebuche. 234.

– Vermischte Aufsätze. 467. [757. 758.]

Brehm, Die Bären.]

– Die Haushunde. 759. 760. [756.]

– Löwe und Tiger.]

– Die Menschenaffen. 754. 755.

Brentano, Geschichte vom braven Kasperl u. dem schönen Annerl. 460.

Brentano, Gockel, Hinkel und Gackeleia. 235. 236.

– Märchen. I. 564-568.

– Märchen. II. 569–72.

Bret Harte, s. Harte.

Bülow, I. Shakespeare-Novellen. 381–383.

– II. Spanische Novellen. 384–386.

– III. Französische Novellen. 387–389.

– IV. Italienische Novellen. 390–392.

– V. Englische Novellen. 473. 474.

– VI. Deutsche Novellen. 475. 476.

Caballero, Andalusische Novellen. 849 bis 851.

Cervantes, Don Quichotte. I. 777–780.

– Don Quichotte. II. 781–784.

– Don Quichotte. III. 785–788.

– Don Quichotte. IV. 789–793.

Chamisso, Peter Schlemihl. 92.

Chateaubriand, Atala.

– René. 163. 164.

– Der Letzte d. Abencerragen. 418.

Claudius, Ausgew. Werke. 681–683.

Coppée, Novellen. 912. 913.

Daudet, Fromont jun. und Risler sen. 855–858.

Defoe, Robinson Crusoe. 110–113.

Dickens, David Copperfield. I. 861–868.

– David Copperfield. II. 869–876.

Diderot, Erzählungen. 643. 644.

Droste-Hülshoff, Bild. a. Westfalen. 691.

– Die Judenbuche. 323.

– Die Schlacht im Loener Bruch. 439.

Eichendorff, Ahnung u. Gegenwart. 551–555.

– Aus dem Leben eines Taugenichts. 540. 541.

– Julian. – Robert und Guiscard. – Lucius. 542. 543.

– Kleinere Novellen. 632–635.

– Das Marmorbild. – Das Schloß Dürande. 549. 550.

Einhard, Leben Kaiser Karls d. Gr. 854.

Erckmann-Chatrian, Erlebnisse eines Rekruten von 1813. 817–819.

Eulenspiegel. 710. 711.

Forster, Ansichten vom Niederrhein 2c. 926–933.

Fouqué, Undine. 285.

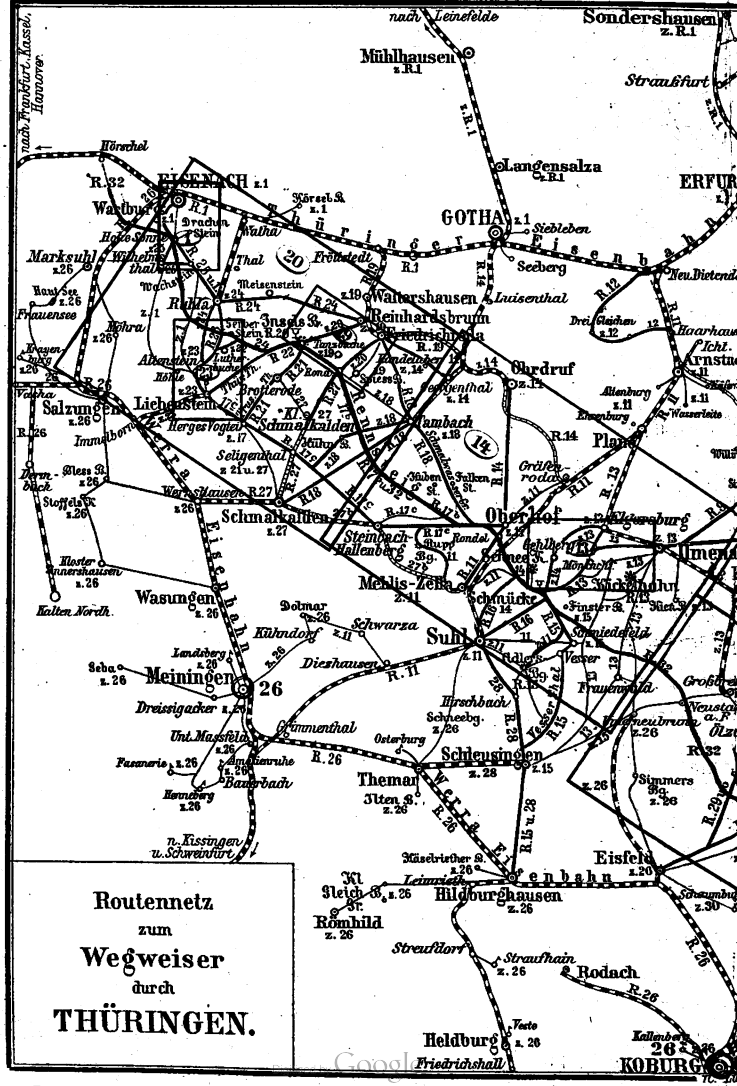
– Der Zauberring. 501–506.

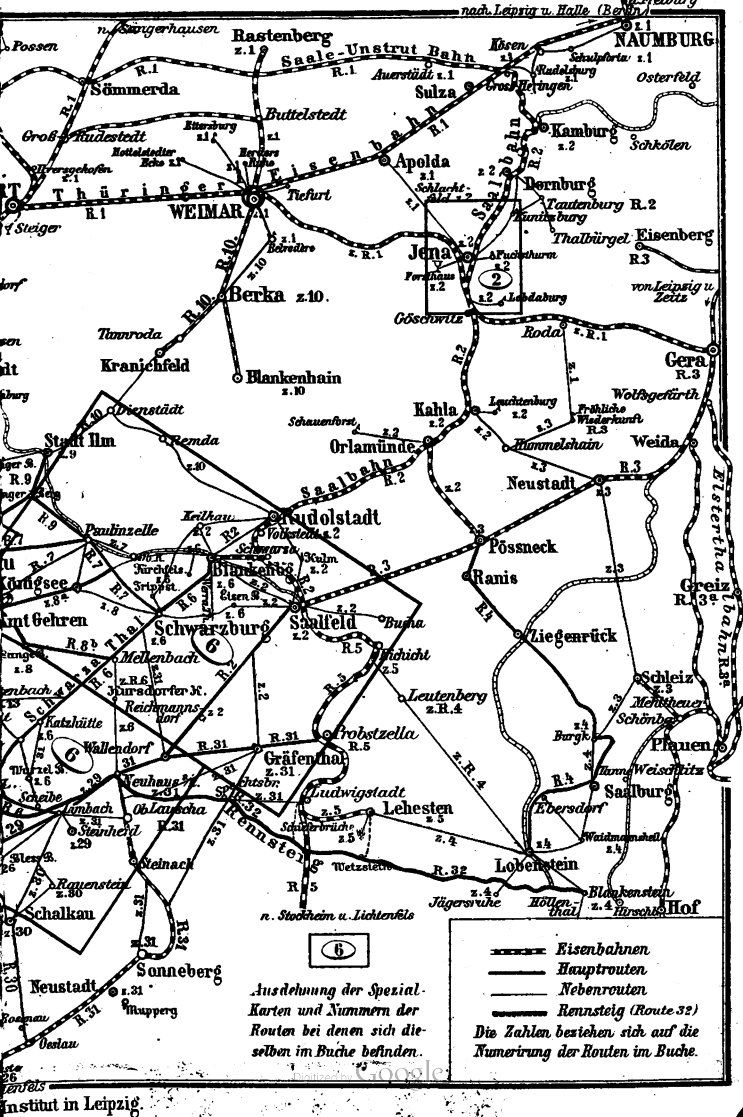
Friedrich der Große, Ausgew. Schriften. 796. 797.

Digitized by Google

Gaudy, Venezianische Novellen. 494–496.
Goldsmith, Der Landprediger v. Wakefield. 638–640.
Goethe, Dichtung und Wahrheit. I. 669–671.
– Dichtung u. Wahrheit. II. 672–675.
– Dichtung u. Wahrheit. III. 676–678.
– Dichtung u. Wahrheit. IV. 679. 680.
– Ital. Reise. 258–262.
– Die Wahlverwandtschaften. 103–105.
– Werthers Leiden. 23. 24.
– Wilh. Meisters Lehrjahre. 201–207.
Grimmelshausen, Simplicissimus. 278–283.
Guntram, Dorfgeschichten. 658–660.
Harte, Bret, Die Erbschaft von Dedlow Marsh. 898.
– Ein fahrender Ritter der Foot-Hills. 972. [Freund. 899.]
– Kapitän Jims Hauff, Die Bettlerin vom Pont des Arts. 60. 61.
– Das Bild des Kaisers. 601. 602.
– Jud Süß. – Othello. 95. 96. [138.]
– Die Karawane. 137.
– Lichtenstein. 34–38.
– Der Mann im Mond. 415–417.
– Memoiren des Satan. 604–607.
– Phantasien im Bremer Ratskeller. 600.
– Die Sängerin. — Die letzten Ritter von Marienburg. 130. 131.
– Der Scheik v. Alessandria. 139. 140.
Hauff, Das Wirtshaus im Spessart. 141. 142. [286–288.]
Hebel, Schatzkästlein.
Heine, Florent. Nächte. 655.
– Die Harzreise. 250.
– Aus den Memoiren des Herren von Schnabelewopski. 654.
– Die Nordsee. – Buch LeGrand. 485. 486.
Hoffmann, Doge und Dogaresse. – Spielerglück. 610. 611.
– Das Fräulein von Scuderi. 15.
– Der goldne Topf. 161. 162.
– Das Majorat. 153.
– Meister Martin. 46.
– Rat Krespel. – Die Bergwerke zu Falun. – Der Zusammenhang der Dinge. 608. 609.
– Der unheimliche Gast. – Don Juan. 129. [471. 472.]
Hölderlin, Hyperion.
Holmes, Der Professor am Frühstückstische. 627–629.
Humor, deutscher. Erzählungen aus älterer Zeit. 805. 806.
Immermann, D. Oberhof. 81–84. [85.]
– D. neue Pygmalion.
Irving, Die Legende von der Schlafhöhle. – Delph Heyliger. 651. 652.
– Sagen von der Alhambra. 180.
Jakobsen, Novellen. (Frau Fönß. Mogens.) 897.
Jean Paul, D. Feldpredigers Schmelzle Reise nach Flätz. 650.
– Flegeljahre. 28–33.
Jean Paul, Der Komet. 144–148.
– Siebenkäs. 115–120.
Jókai, Novellen. 712–714.
Jung-Stillings Leben. 310–314.
Kennan, Russ. Gefängnisleben. 915. 916.
– Sibirien. 886–893.
Kleist, Erzählungen. 73. 74. [20.]
– Mich. Kohlhaas. 19.
Kopisch, Karnevalsfest auf Ischia. – Die Entdeckung der blauen Grotte. 583. 584. [143.]
Körner, Erzählungen.
La Bruyère, Die Charaktere. 743–747.
Lenney, Novellen. 938. 939.
Lesage, Der hinkende Teufel. 69–71.
De Maistre, Der Aussätzige v. Aosta. 724.
– Die Gefangenen im Kaukasus. 935.
– Die Reise um mein Zimmer. 859.
Meinhold, Die Bernsteinhexe. 592–594.
Mérimée, Colomba. 93. 94. [vellen. 136.]
– Ausgewählte Novellen.
Münchhausen, Reisen u. Abenteuer. 300. 301.
Musäus, Legenden von Rübezahl. 72.
– Volksmärchen. I. 225. 226.
– Volksmärchen. II. 227. 228.
– Volksmärchen. III. 229. 230.
– Volksmärchen. IV. 621. 622.
Nathusius, Tagebuch eines armen Fräuleins. 794. 795.
Novalis, Heinrich von Ofterdingen. 497. 498.

Digitized by Google


Routennetz
zum
Wegweiser
durch
THÜRINGEN.
nach Leinefelde
Sondershausen
Mühlhausen
Straußfurt
nach Frankfurt, Kassel, Hannover
Langensalza
ERFUR
Hörschel
EISENACH
Wartburg
GOTHA
Siebleben
Seeberg
Marksuhl
Thal
Fröttstedt
Neu Dietend
Waltershausen
Luisenthal
Reinhardsbrunn
Friedrichsroda
Ohrdruf
Salzungen
Lichtenstein
Schmalkalden
Tambach
Plane
Oberhof
Schmalkalden
Steinbach-Hallenberg
Meiningen
Wasungen
Meiningen
Suhl
Schmücke
Schwarza
Dieshausen
Dreissigacker
Grimmenthal
Schleusingen
Theman
Eisfeld
Hildburghausen
Römhild
Rodach
Heldburg
KOBURG
Bibliographische



nach Leipzig u. Halle (Berlin)
Rastenberg
Saale-Unstrut Bahn
NAUMBURG
Kösen
Schulpforta
Osterfeld
Sulza
Auerstädt
Sömmerda
Buttelstedt
Kamburg
Schkölen
Apolda
Dornburg
Thüringer Eisenbahn
WEIMAR
Tiefurt
Tautenburg
Thalbürgel
Eisenberg
Jena
Berka
Göschwitz
Roda
Gera
Tannroda
Kranichfeld
Blankenhain
Kahla
Orlamünde
Wolfsgefärth
Weida
Dienstädt
Stadt Ilm
Remda
Saalbahn
Neustadt
Elstertha
Rudolstadt
Paulinzelle
Pössneck
Blankenburg
Ranis
Königsee
Amt Gehren
Schwarzburg
Saalfeld
Ziegenrück
Greiz
Mellenbach
Schleiz
Leutenberg
Schwarza Thal
Katzhütte
Wallendorf
Probstzella
Gräfenthal
Plauen
Weischlitz
Saalburg
Neuhaus
Ludwigstadt
Lehesten
Ebersdorf
Steinheid
Steinach
Rennsteig
Lobenstein
Rauenstein
Schalkau
Blankenstein
Hof
Sonneberg
Neustadt
Oeslau
n. Stockheim u. Lichtenfels
Ausdehnung der Spezial-Karten und Nummern der Routen bei denen sich dieselben im Buche befinden.
Eisenbahnen
Hauptrouten
Nebenrouten
Rennsteig (Route 32)
Die Zahlen beziehen sich auf die Numerirung der Routen im Buche.
Institut in Leipzig.

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Digitized by Google